

DEMOSTHENES
AUSGEWÄHLTE REDEN

ERKLÄRT

VON

C. REHDANTZ.

ERSTER THEIL:

DIE NEUN PHILIPPISCHEN REDEN.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1884.

V 878

DEMOSTHENES
NEUN PHILIPPISCHE REDEN

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

C. REHDANTZ.

ERSTES HEFT:

I—III: OLYNTHISCHE REDEN. IV: ERSTE REDE GEGEN PHILIPPOS.

SIEBENTE VERBESSERTE AUFLAGE,

BESORGT VON

F. BLASS.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1884.

Καὶ δὴ ποτε καὶ ἐνεθυμήθην, τί ποτε τοὺς τότε ἄνθρωπος (Demosthenes' Zeitgenossen) ἀκούοντας αὐτοῦ λέγοντος ταῦτα πάσχειν εἶδος ἦν. ὅπου γὰρ ἡμεῖς, οἱ τοσοῦτον ἀπηρητημένοι τοῖς χρόνοις καὶ οὐδὲν πρὸς τὰ πράγματα πεπονθότες, οὕτως ὑπαγόμεθα καὶ κρατούμεθα καὶ ὅποι ποτ' ἂν ἡμᾶς ὁ λόγος ἄγῃ πορευόμεθα πῶς τότε Ἀθηναῖοι τε καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες ἤγοντο ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς ἐπὶ τῶν ἀληθινῶν τε καὶ ἰδίων ἀγώνων, αὐτοῦ λέγοντος ἐκείνου τὰ ἑαυτοῦ μετὰ τῆς ἀξιώσεως ἧς εἶχε, τὴν ἀντοπάθειαν καὶ τὸ παράστημα τῆς ψυχῆς ἀποδεικνυμένου, κοσμοῦντος ἅπαντα καὶ χρωματίζοντος τῇ πρεπούσῃ ὑποκρίσει, ἧς δεινότητος ἀσκητὴς ἐγένετο — Εἰ δὴ τὸ διὰ τοσοῦτων ἐτῶν ἐγκαταμισγόμενον τοῖς βιβλίοις πνεῦμα τοσαύτην ἰσχὴν ἔχει καὶ οὕτως ἄγον ἐπὶ τῶν αὐτῶν (verdorben), ἧ που τότε ὑπερφυῖς τι καὶ δεινὸν χρῆμα ἦν ἐπὶ τῶν ἐκείνου λόγων.

Διονυσίου τοῦ Ἀλικαρνασσεύου
περὶ τῆς λευτικῆς Δημοσθένους δεινότητος κ. 22.

Vorwort.

Der Text in der vorliegenden Ausgabe von Demosthenes' philippischen Reden schließt sich ziemlich streng an die codices Σ in Paris und L in Florenz an, in betreff welcher ich auf die Einleitung §. 92 und auf den die Varianten aus L enthaltenden Anhang verweise.

Das ideale Ziel, welchem eine Einleitung in das Studium von Reden zuführen muß, läßt sich kurz so bezeichnen: Sie stelle durch Ergänzung der im allgemeinen Unterricht der athenischen Geschichte erworbenen Kenntnisse den Leser möglichst auf den Standpunkt, welchen der Hörer unmittelbar vor Beginn der Reden einnahm. Demosthenes war ein politischer Redner, seine Bestrebungen sind in den philippischen Reden sämtlich auf Ein Ziel gerichtet. Deshalb wird ein besseres Verständnis gewonnen und zugleich die Erklärung des Autors vereinfacht, wenn die politischen Verhältnisse, in welchen sich Demosthenes' Thätigkeit bewegte, und alle in diesen Reden berührte Thatsachen und Einrichtungen in übersichtlichem Zusammenhang dargestellt sind. Weil aber Demosthenes vornehmlich durch die Macht seiner Beredsamkeit wirkte und gerade die Vollkommenheit seines rednerischen Ausdrucks zu allen Zeiten die Beschäftigung mit seinen Werken hervorgerufen hat, ist ein kurzer Überblick über die Entwicklung der griechischen Beredsamkeit und über die Geschichte jenes Studiums zugefügt.

Demosthenes' energischen Ausdruck treffend*) und in erträgliches Deutsch zu übertragen ist sehr schwer und bleibt häufig auch dem besten Schüler unmöglich, der bei bloßen Umschreibungen des Sinnes sich nicht beruhigen mag. Hier also muß der Kommentator etwas vorarbeiten, wenn in der verhältnismäßig kurzen Zeit für diese Lektüre einiger Erfolg erwartet wird; ohnehin wird es Mühe genug kosten und bleibt

*) Vgl. Cicero de opt. gen. dic. §. 23.

doch unerläßlich für das Verständnis, daß zu allererst die wunderbar lebendige Anschaulichkeit und charakteristische Schärfe jedes einzelnen Ausdrucks begriffen sei; vielfach ist in den Anmerkungen darauf hingewiesen. Um aber die Erklärung möglichst zu entlasten, geht der Kommentar selten in lexikalischer Hinsicht über die kürzeste Erklärung eines bedeutenden Ausdrucks (am liebsten mit den Worten der griechischen Lexikographen), selten auch in grammatischer Hinsicht über die knappste Erläuterung des vorliegenden Falles hinaus, bald mit einer Übersetzung, bald mit einer Parallele, öfter auch einer Hinweisung auf gute Grammatiken*) sich begnügend. Häufig aber schien eine Zahl von Beispielen und Parallelstellen notwendig oder wünschenswert; diese sind, zunächst aus den Werken gleicher Stilgattung, am liebsten aus Demosthenes' Reden, und zwar in möglichster Vollständigkeit aus den philippischen, aber auch aus den Werken der übrigen attischen Redner, sodann aus der attischen Komödie, weil ihre und die Sprache der Beredsamkeit, gleich nahe dem gemeinen Leben stehend, am meisten unter sich verwandt sind, endlich aus Thukydides, Demosthenes' Lieblingsautor, aus Xenophon und Platon, der Zeit nach seinen unmittelbaren Vorgängern, gesammelt und in einem grammatisch-lexikalischen Index zusammengestellt; dabei, wo es anging, z. B. bei den überaus wichtigen Präpositionen, in einen übersichtlich fortschreitenden Zusammenhang gebracht.

Nur so blieb Raum für noch ein anderes Ziel, welches sich dieser Kommentar gesteckt hat, allerdings ein Ziel, welches über die Schule hinaus zu liegen scheint, aber das einzige des größten Redners würdige und allein die liebevolle Mühe lohnende: ich meine die Analyse der mehr gepriesenen als nachgewiesenen Gewalt (*δεινότης*) des Demosthenischen Ausdrucks. Ich verweise hierüber auf das in der Einleitung §. 92 gesagte und wiederhole nur noch meine früher ausgesprochene Überzeugung: Wir müssen erst oft und fleißig Demosthenes' Reden laut gelesen**), gelernt und hergesagt,

*) Von K. W. Krüger. 5. Aufl. 1875; Aken, die Grundzüge der Lehre von Tempus und Modus im Griech. 1861, und Schulgrammatik 1868; G. Curtius, 12. Aufl. 1878; Bäumlein, griech. Partikeln 1861; W. W. Goodwin, syntax of the moods and tenses of the greek verb. 3. Edit. 1867; Kühner, Ausführl. Grammatik der griech. Spr. 2. Aufl. 1869—1872.

***) Vgl. Isokrates (5. §. 25—27), unten Einl. §. 40. S. 26. Anm. 3.

und ausdauernd mit allen Kräften unserer Seele der Seele dieses Mannes nachempfunden haben, um endlich die Energie seiner Sprache zu verstehen. Der rhetorisch-stilistische Index giebt einen Überblick über die Anmerkungen dieser Art; weit die Mehrzahl derselben hat übrigens die Probe vor tüchtigen Schülern bestanden.

Creuzburg, ^{Ob.}/Schlesien, im Januar 1877.

C. Rehdantz.

Vorwort zur sechsten Auflage.

Die mir übertragene Revision der trefflichen Arbeit des allzu früh verstorbenen Rehdantz hat sich nicht ganz, wie es anfänglich in meiner Absicht lag, auf eine Beseitigung von Druck- und Redaktionsfehlern und auf kleine Zusätze beschränkt; doch ist das eigentümliche Princip dieser Ausgabe, welches in dem Vorwiegen der rhetorischen und ästhetischen Erklärung besteht, sowie auch ihre ganze Einrichtung sorgsam bewahrt worden. Die Änderungen im Texte beziehen sich zumeist auf die Durchführung der Kompositionsgesetze des Demosthenes; soweit es nötig und zulässig schien, ist in den Anmerkungen jedesmal Rechenschaft gegeben. In der Einleitung wurde die stärkste Änderung dadurch herbeigeführt, daß ich die euböische Expedition zur Unterstützung des Plutarchos mit Weil in das Jahr 348 setze. — Möge denn die Ausgabe fortfahren, unsere Jugend für hohe Gesinnung und edles Streben zu erwärmen und ihr das Wesen echter Beredsamkeit vor Augen zu stellen, überhaupt das zu leisten, was die gedruckte oder mündliche Erklärung der Meisterwerke der griechischen Litteratur überall leisten soll. Denn nicht dazu wurden dieselben geschrieben, und nicht dazu sind sie von unseren Vorfahren als Lesestoff der Jugend eingeführt, damit diese an ihnen die grammatischen Feinheiten der griechischen Sprache begreife und einübe, sondern damit man daran Herz und Geschmack bilde. Dazu gehört von Seiten der Erklärung zuerst, daß sie diese Werke zu vollem und klarem Verständnis bringe, demnächst, daß sie auf die Mittel, deren sich der Verfasser für seine Zwecke bedient hat, soweit möglich aufmerksam mache und hinweise; was sie aber

etwa hierüber hinaus thut, ist sehr leicht vom Ubel. Besser sogar, es bleibt einmal die grammatische ratio eines schwierigen Optativs bei Demosthenes unbegriffen, als die vom Redner beabsichtigte Wirkung der Stelle ungefühl.

Kiel, Juli 1880.

F. Blass.

Vorwort zur siebenten Auflage.

Abgesehen von einzelnen Nachbesserungen und Nachträgen unterscheidet sich die vorliegende Auflage von den früheren hauptsächlich dadurch, daß der Kommentar von textkritischen Erörterungen entlastet und diese in einen kritischen Anhang verwiesen sind. Sodann ist auch der Text selbst an nicht wenigen Stellen geändert, ganz besonders auf Grund abweichender Lesarten in den Anführungen bei Rhetoren und sonstigen späteren Schriftstellern. Ich bin der Überzeugung, daß der Text unseres Redners, wie ihn der Codex Σ bietet, von dem guter Handschriften etwa des 2. Jahrhunderts n. Chr. nicht minder weit absteht, wie der Text in unsern schlechten Handschriften von dem in Σ; und schon im 2. Jahrhundert n. Chr. hat es an Verderbnissen nicht gefehlt. Hat man nun irgendwo einen Anhalt, um eine frühere Textgestaltung, als die unserer Hdschr. ist, zu erkennen, so muß derselbe sorgsam verwertet, und ferner neben Σ auch die übrigen Hdschr. mehr, als die meisten Neueren thun, zu Rate gezogen werden. Auch davon bin ich überzeugt, daß ein großer Teil der Härten und Dunkelheiten, mit denen sich jetzt die Erklärer quälen, gar nicht auf den Redner, sondern auf seine Abschreiber zurückgeht; ich habe dergleichen hie und da, namentlich soweit antike Zeugnisse einen Stützpunkt boten, aus dem Wege zu räumen gesucht.

Kiel, Januar 1884.

F. Blass.

Einleitung.

I. Kapitel.

Die Hegemonie Spartas.

Der Gegensatz zwischen Hellenen und Barbaren war den griechischen Stämmen und Staaten durch ihren gemeinsamen Krieg gegen Persien zum Bewußtsein gekommen und lange Zeit hindurch besonders von den Athenern¹⁾ wach erhalten.

1) Ein Beweis ist auch der in Demosth. 9. 42 erwähnte Volksbeschluss gegen den Griechen Arthmios aus Zeleia in Troas, von welchem Plutarch Themist. c. 6 sagt: Θεμιστοκλέους εἰπόντος τούτου εἰς τοὺς ἀτίμους καὶ παιδας αὐτοῦ καὶ γένος ἐνέγραψαν, ὅτι τὸν ἐν Μήδων χερσὶν εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐκόμισε. Vgl. Dem. 19. 271 ἀνοῦετ' ὁ. ἅ. Ἀ. τῶν γραμματίων λεγόντων Ἀ. τ. Π. τ. Ζ. ἐχθρὸν εἶναι καὶ πολέμιον τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων καὶ τῶν συμμάχων, αὐτὸν καὶ γένος πάν. διὰ τί; ὅτι τὸν χερσὶν τὸν ἐν τῶν βαρβάρων εἰς τοὺς Ἕλληνας ἤγαγεν. Wie D. hier gegen Aischines, so wendet diesen Beschluss zur Revanche gegen D. Aisch. 3. 268 an: Ἀ. τὸν Ζ. κομίσαντα εἰς τὴν Ἑλλάδα τὸ ἐν Μήδων χερσὶν, ἐπιδημήσαντα εἰς τὴν πόλιν, πρόξενον ὄντα τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων, παρ' οὐδὲν μὲν ἦλθον ἀποντεῖναι, ἐξεκήρυξαν δ' ἐν τῆς πόλεως καὶ ἐξ ἀπάσης ἧς Ἀθηναῖοι ἄρχουσιν. — Deinarch. 2. 24 καὶ ταῦτα εἰς τὴν ἀρό-πολιν εἰς στήλην χαλκῆν γράψαντες ἀνέθεσαν, παράδειγμα ὑμῖν τοῖς ἐπιγομῆτοῖς καθιστάντες . . . γράψαντες διαροῆδην Ἀρθμίον τὸν Πυθιά-νακτος τὸν Ζελεῖτην πολέμιον εἶναι τοῦ δήμου καὶ τῶν συμμάχων, αὐτὸν καὶ γένος, καὶ φεύγειν Ἀθήνας, ὅτι τὸν ἐν Μήδων χερσὶν ἤγαγεν εἰς Πελοπόννησον. Aristides II pag. 287 Dind. ἢ στήλη, ἣν . . . ἔστησαν λέγονσαν τάδε Ἀρθμίον τὸν Π. τὸν Ζ. ἀτίμον καὶ πολ. ε. τοῦ δ. τῶν Ἀθηναίων αὐτὸν καὶ γ., ὅτι τὸν ἐν Μ. γ. εἰς Π. ἤγαγεν, und I. p. 310 ὃν (Arthmion) ἐπέτ' ἡ βασιλεῖ διακονῶν χερσὶν ἤγαγεν εἰς Πελοπόννησον, πολέμιον τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων ἐψηφίσαντο αὐτὸν καὶ γένος καὶ ἀτίμους. Dazu der Scholiast (3 p. 327 D.): ὅτε κατὰ τῆς Ἑλλάδος ἐστράτευσε Ξέρξης, θέλων χερσὶν πέμψαι πρὸς Λακεδαιμονίους, ἵνα δι' αὐτοῦ παραχθέντες συμποράττωσι κατ' Ἀθηναίων αὐτῶ, ἄκοντα ἤγάγασεν Ἀρθμίον ἀγαγεῖν· ὁ δ' ἐν Ἀθήναις ὄκει, καὶ κατὰ τύχην ἕλθω τότε ὃπὸ Περαίων· in der Wohnungsangabe ebenso unzuverlässig, wie Aischines in den Worten ἐπιδημήσαντα εἰς τὴν πόλιν πρόξενον ὄντα τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων. Arthmios war Xerxes' Unterthan und von diesem in die Peloponnes geschickt, um daselbst den Athenern Gegner zu erwecken, vermutlich also in der Zeit, wo das an die Spitze des Seebundes getretene

An diesem Nationalgefühl hatte sich Sparta schwer versündigt, als es die Einmischung persischer Könige und Satrapen zur Unterwerfung Athens anrief und erlangte. Mochte immerhin die Unabhängigkeit der einzelnen griechischen Staaten erstlich von Athen bedroht gewesen sein, aber die Freiheit aller nach aufsen hin blieb, so lange Athens Hegemonie unbestritten war, vom Jahre 476—431¹⁾ und selbst während des peloponnesischen Krieges, von 431—404, thatsächlich gesichert. Erst nach der Vernichtung von Athens 73jährigem²⁾ Übergewicht erschienen wieder die phönikischen Flotten Karthagos und Persiens auf den griechischen Meeren, und auf den Westen und den Osten der hellenischen Welt legten sich die Hände von Barbaren. Die italiotischen Griechen wehrten nur mühsam noch die immer mächtiger andringenden Fluten sabelischer Völkerschaften ab, die sikeliotischen rangen auf den Tod mit Karthago, um schliesslich unter das Joch syrakusischer Tyrannen zu fallen, die asiatischen waren den Persern durch Spartas engherzige und selbstsüchtige Politik aufgeopfert. Daran änderten dauernd nichts Agesilaos' siegreiche Feldzüge in Asien. Mit persischem Golde wurden, nachdem sich im böotisch-korinthischen Kriege die größten Staaten Griechenlands, Theben, Korinth, Argos, Athen, gegen Spartas Tyrannei erhoben hatten, und Lysandros 395 bei Haliartos³⁾ gegen die vereinigten Thebaner und Athener gefallen war, die langen Mauern Athens durch Konon wieder aufgebaut, darauf mehrere Jahre hindurch von den Verbündeten bei Korinth ein Söldnerheer unterhalten, welches unter dem Oberbefehl der Athener Iphikrates und Chabrias⁴⁾ den Eingang nach Hellas

Athen den Persern Furcht und bei den Spartanern Mißtrauen erregte, so daß sich die Aussicht auf ein Zerwürfnis in Griechenland bot. Dasselbe Ziel verfolgte später, im J. 457, der von K. Artaxerxes mit Geld in den Peloponnes geschickte Megabazos, Thukyd. 1. 109. — Taylor, wo er von den *στῆλαι* handelt (s. Schäfer app. crit. zu 428. 1), fügt noch aus Nonnos (Collectio et expositio profanarum historiarum, quarum Gregorius Nazianz. meminit) zu: *Στήλη δὲ ἔστιν ἡ μέθοδος ἢ καλῶς ἐν ἐπιμῆκει τετραγώνου σχήματι, ἐν ἣ ἑγγέγραπται ἡ τοῦ στηλιτευομένου ὕβρις. οἷον Ἀθηναῖοι τὸν Ζ. "Α., τὸν διαφθεύροντα τ. Ἑλλήνας χρημάτων ἐπὶ τῷ μᾶλλον ὑπακοῦσαι τῷ Πέρσῃ, ἐν στήλῃ ἀνέγραψαν ἀτιμώσαντες καὶ αὐτὸν καὶ ἅπαν τὸ γένος αὐτοῦ, ἕξουσίαν δεδωκότες ἐν τοῖς γράμμασι τῷ βουλομένῳ αὐτὸν ἀποκτείνειν, ἐγγράψαντες καὶ τὴν αἰτίαν ἐν αὐτῇ τῇ στήλῃ, ἣτις ἦν αὐτῷ τῷ Ἀρθμῶ φόνος: ὅτι, φησί, τὸν χρυσὸν τὸν ἐκ τῶν Μ. εἰς Π. ἤγαγεν.* Schandsäulen erwähnt auch Thuk. 6. 55. 1, Schol. zu Aristoph. Lys. 267, Andok. 1. 51, Lyk. 117; s. Krebs de stelitibus Athen. Lips. 1774.

1) Demosth. 3. 24. — 2) 9. 23. in § 25 zählt D. abrundend 70 Jahre, wie Lys. 2. 55, Isok. 4. 106, dieser 12. 55 nur 65 Jahre (477—413), Andok. 3. 38 aber 85 (v. 490 ab), Lyk. 72 gar 90 Jahre; 70 Plato Br. 7. 332 c. Mehr s. Clinton fasti Hell. ed. Kr. p. 262 sq. — 3) 4. 17. — 4) 4. 23 u. 24. Harpokration *Ξενικὸν ἐν Κορίνθῳ*; Aristoph. Plut. 173.

besetzt hielt und unter Iphikrates eine Mora der Spartaner bei Lechaion um das J. 390 vernichtete. Diese erkaufte durch abermalige Preisgebung der asiatischen Griechen die persische Unterstützung und erzwangen so den antalkidischen Frieden im J. 387. In demselben wurde die Autonomie aller griechischen Staaten ausgesprochen¹⁾; die Lakedämonier überwachten als *προστάται*²⁾ des Friedens die Verwirklichung dieser Bedingung. Es lag aber die Sehnsucht nach Autonomie, d. h. ³⁾ Selbstregierung, so tief in dem hellenischen Charakter begründet, daß bei der eifersüchtigen Besorgnis für diese Unabhängigkeit jede innige Vereinigung griechischer Staaten gegen eine von aufsen der Freiheit aller drohende Gefahr erschwert, wo nicht unmöglich wurde. So weigerten sich zwei griechische Städte auf der Halbinsel Chalkidike, Apollonia und Akanthos, dem Bunde der chalkidischen Städte unter Olynthos' Leitung beizutreten, und erhielten sofort die Unterstützung Spartas, in dessen Vorteil es lag, alle griechischen Staaten zu vereinzeln und auseinanderzuhalten³⁾. Auch hier also wurde, indem Olynthos 382 seine Bundesgenossenschaft auflösen mußte, eine Grenzmacht der hellenischen Welt geschwächt, die allein ausgereicht haben würde, das nordische Barbarentum späterhin nicht aufkommen zu lassen.

Und bei alledem konnte sich im Mittelpunkt der griechischen Welt keine starke Herrschaft dauernd erhalten. Wie hätte auch sonst Iason von Pherai, der *ταγός* Thessaliens, den Gedanken einer Hegemonie über Hellas fassen können, wie sie auf Sicilien der Tyrann Dionysios von Syrakus thatsächlich behauptete? Sparta vermochte nicht im böotischen Kriege seit 378 die abermals vereinigten Thebaner und Athener zu bezwingen, verlor 376 durch die Seeschlacht bei Naxos die 29jährige Hegemonie zur See⁴⁾ und erlag auch zu Lande den vereinzelt Thebanern 371 in der gewaltigen Schlacht bei Leuktra. Obwohl nun die Athener besonders auf Kallistratos' 5

Vgl. Rehdantz vit. Iphicr. Chabr. Timoth. c. I. Durch Iphikrates' Vermittlung erhielt der Söldnerführer Polystratos Ehren von Athen (D. 20. 84), wahrscheinlich das Bürgerrecht (vgl. Aristot. Rhet. 2. 23 p. 1399. b. 1).

1) Doch behielt Athen die schon längst von seinen Kleruchen besetzten Inseln Lemnos, Imbros, Skyros: 4. 27 u. 32 u. 34; 7. 4; 59. 3. Die regelmäßige Absendung eines athen. Hipparchen nach Lemnos erwähnt aufser Dem. (4. 27) auch Hypereides f. Lykophron col. 14 (s. Boehnecke Dem. Hyp. Lyk. p. 126, der zu Dem. erster Philippica manchen hübschen Beitrag liefert, wiewohl seine Hypothese über die Person des Lykophron und die Zeit von D. Rede mit Recht nirgends Zustimmung gefunden hat). — 2) Vgl. 9. 23. — 3) Sie hatten ebendeshalb die böotische Bundesgenossenschaft aufgelöst und die Stadtgemeine von Mantinea in mehrere Dorfschaften zerteilt (*διοικίσειν*; vgl. 16. 30). — 4) 9. 23.

Rat für Sparta in seiner äußersten Gefahr Partei ergriffen, mochten sie doch weder, noch konnten sie die von Epameinondas 369 geschaffenen Bollwerke Messene und Megalopolis vernichten, welche niederzuwerfen Sparta erfolglos seine letzte Kraft verblutete. Zwar gewann es wieder eine Partei unter den Peloponnesiern, die Achäer, Eleer, Mantineer und einige andere Arkader, während die Korinthier¹⁾, Phliasier, Epidaurier neutral blieben, die übrigen zu Theben hielten; aber auch Epameinondas' Sieg und Tod bei Mantinea 362 brachte keine Entscheidung: die Parteien fuhren fort, einander zu hassen und zu bekämpfen; der Peloponnes war für eine gemeinsame Sache Griechenlands so gut wie verloren.

II. Kapitel.

Die Hegemonie Thebens.

6 Im mittleren Hellas war nach der leuktrischen Schlacht 371 die thebanische Hegemonie²⁾ zu Lande ohne Neben-

1) 3. 20 ἐπὶ μὲν Κορινθίων καὶ Μεγαρέας ἀρπάσαντας τὰ ὄπλα πορεύεσθαι. Ganz gewiß ist hier nicht an Myronides' Zug nach Korinth vor etwa 110 Jahren, ebensowenig an Perikles' Zug nach Megaris vor etwa 80 Jahren zu denken. Das zweite Faktum, angedeutet in D. 23. 212 Μεγαρέας τουτοὶ τοὺς καταράτους, berührt wohl Ps.-Dem. 13. 32 ἢ πρὸς τοὺς καταράτους Μεγαρέας ἐψηφίσασθε, ἀποτεμνομένους τὴν ὀργάδα (s. Harpocrat. s. v.), ἐξίεναι κολύειν μὴ ἐπιτρέπειν (er fährt fort: ἢ πρὸς Φλεισίου, ὅτε ἐξέπεσον Ἐναργχοῦ); dasselbe ein Scholion zu 3. 20 (p. 34. 7, S. 128 Dd.) in cod. A: τὴν ἱερὰν γῆν ὡς ὀργάδα καὶ ἀνετον ἐγεώργουν οἱ Μεγαρεῖς. πάλιν ὡς εὐσεβεῖς οἱ Ἀθηναῖοι ἐξελεθόντες ἔπαυσαν αὐτοὺς μόνῃ τῇ θεᾷ νικήσαντες. Gleicher Art war der Zug nach Korinth, worüber das Scholion in cod. AR sagt: Κορινθιοὶ, λελυπημένοι κατ' Ἀθηναίων, καλοῦντες πάντας Ἕλληνας εἰς τὰ ἴσθμια (κοινὴ γὰρ ἡ πανήγυρις, Zusatz des Scholiasten zu seiner historischen Quelle) τοὺς Ἀθηναίους παρήσαν (bei der Einladung). οὗτοι, ὡς θεοσεβεῖς ὄντες, ἔπεμφαν τὴν δύσιν μετὰ ὀπλιτῶν, ἐν' εἰ δέξανται αὐτὴν ὑπόσπονδον ὑποστρέψωσιν· οὐ γὰρ ἐπὶ πόλεμον ἐξεληλύθεισαν· ὃ δὲ καὶ γενένηται· ἐωρακότες γὰρ τὴν παρασκευὴν οἱ Κορινθιοὶ ἐδέξαντο. Die Sache bestätigt, wahrscheinlich derselben Quelle (einem Kommentar zu Dem.?) folgend, Aristides Panath. p. 191. 2 (l. 311 Dd.): Κορινθίων ψηφισάντων ποτὲ μὴ δέχεσθαι τῇ πανηγύρει τὴν ἐνθὺνδε (aus Athen) θεωρίαν, ἀλλὰ καὶ διὰ περσεβείας ἀπειπόντων τῇ πόλει μὴ πέμπειν, κομησαντες ὁμοῦ τοὺς τε θεωροὺς καὶ τοὺς ὀπλίτας ἀπέστειλαν. ὡς δ' ἦσαν Ἐλευσῖνι, Κορινθιοὶ μὲν ἦσαν σπενδομένοι, οἱ δὲ τὴν θεωρίαν πέμψαντες τοὺς ὀπλίτας ἐπανήγαγον. Aristides erwähnt dies als ein Beispiel athenischer εὐσεβείας ἅμα καὶ πραότητος καὶ φρονήματος. Sein Scholiast bemerkt dazu: λέγει καὶ ὁ Δημοσθένης ἐπὶ μὲν Κορινθίων καὶ Μεγαρέας ἀρπάσαντας τὰ ὄπλα πορεύεσθαι. (Er beabsichtigt wohl nicht den Zug gegen die Megareer, ebenfalls einen Beweis der athen. εὐσεβεία, mit dem korinthischen zu identifizieren, wohl aber thut dies fälschlich der Schol. zu Dem. in cod. TCFV: οἱ Μεγαρεῖς τὴν ὀργάδα παρέτεμον, οἱ δὲ Κορινθιοὶ συνμάχων τοῖς Μεγαρεῦσι, καὶ διὰ τοῦτο εἰς πόλεμον Ἀθηναῖοι κατέστησαν). — 2) 9. 23.

buhler. Sie erstreckte sich auch über Thessalien, wo Pelopidas Larisa und andere Städte gegen den Tyrannen Alexandros von Pherai, einen Nachfolger Iasons, siegreich verteidigte; machte sich 367 in den Thronstreitigkeiten Makedoniens geltend, und wurde selbst am Hofe des Perserkönigs anerkannt. Aber für die Interessen von Gesamt-Griechenland bot auch die Macht Thebens keinen Anhalt. Wie jene anerkannte Einmischung Persiens ein Symptom des zerfallenden Hellenismus ist, so zeigt sich ein anderes in dem Verfahren der Thebaner gegen zwei böotische Städte: Platäa wurde 374/3, Orchomenos 366 zerstört, ihr Gebiet Theben einverleibt. Kaum je vorher war ein griechisches Gemeinwesen so grausam und widerrechtlich vernichtet worden; vergeblich hatten die Thebaner ein gleiches Geschick im Jahr 404 Athen zgedacht. Daher war der Wider- 7 wille Athens gegen diesen roheren Nachbarstaat trotz ihres zeitweiligen Zusammenhaltens ein tief innerlicher, stieg mit der Eifersucht auf dessen politisches Wachstum, und fand beständige Nahrung in dem immer wiederkehrenden Streit um Oropos. Diese Grenzstadt Böotiens und Attikas, zugleich der bequemste Verbindungspunkt mit Euböa, war nach öfterem Wechsel ihrer politischen Stellung zuletzt in den Händen der Athener geblieben. Im J. 366 eroberten Verbannte aus Oropos mit Unterstützung des euböischen Tyrannen Themison von Eretria die Stadt und übergaben sie den Thebanern bis zu einem schiedsrichterlichen Vergleichsspruch; zu welchem sich aber die Athener nicht verstehen wollten. Damals hat der Redner Kallistratos einen schweren Prozeß wegen Verrats von Oropos siegreich bestanden. Die Stadt blieb den Athenern 8 verloren¹⁾. Als aber im J. 357 die Thebaner mit Heeresmacht nach Euböa übersetzten, traten ihnen die Athener auf Timotheos' Rat energisch und erfolgreich entgegen²⁾. Auch die von Epameinondas begründete böotische Seemacht hatte sich aufgelöst; es stellte sich klar heraus, daß weder die Athener den Thebanern auf dem Festland, noch diese jenen etwas auf den Inseln und dem Meere abgewinnen konnten. Sie blieben erbitterte Gegner³⁾.

Alle Schäden des hellenischen Staatskörpers deckte der 9 phokische oder dritte heilige Krieg auf. Die Amphiktyonenversammlung war ein uraltes hellenisches Institut⁴⁾, eine Ver-

1) 5. 16 u. 24; nach dem Schol. zu Aisch. 3. 85 im J. 367/6. Vgl. Rehdantz vit. Iphicr. p. 109, A. Schäfer in Jahrb. f. Phil. 1866 p. 26. Vgl. Einl. § 65 u. 84. — 2) 1. 8; 4. 17; 8. 74; 18. 99. Vgl. Rehdantz a. O. p. 199. — 3) 1. 26; 3. 8; 5. 15 u. 18; 14. 33 u. 34; 18. 18. — 4) Hermann gr. Staatsalt. §. 12—14. αἱ μὲν πρῶται δυοκαίδεκα συνέλθειν λέγονται πόλεις, ἐκάστη δ' ἔπεμπε πνυλαγόραν, δις κατ' ἔτος οὕσης τῆς συνόδου, ἕαρός τε καὶ μετοπώρον· ὕστερον δὲ καὶ πλείους προσῆλ-

bindung von zwölf Stämmen, die über je zwei Stimmen verfügten, und ihre Vertreter (Hieromnemonen und Pylagoren) jährlich zweimal nach Anthela unweit der Thermopylen und nach Delphi sandten. Den Mittelpunkt dieser Versammlung bildete der Kult des pythischen Apollon, dessen große, im 4. Jahre wiederkehrende Festfeier (τὰ Πύθια) unter ihrer Leitung stand. Eine solche Vereinigung, obwohl seit sehr langer Zeit ohne politische Bedeutung, konnte gleichwohl als politisches Werkzeug benutzt werden, weil ihr das Recht nicht abzusprechen war, Strafurteile wegen Frevel an jenem Kult zu fällen; nur mußten sich Vollstrecker der Urteile finden lassen. Auf Thebens Antrag waren außer den Spartanern die Phokeer verurteilt, und deren Feinde, die Thebaner, Thessaler und Lokrer nur zu bereit, die ausgesprochenen Drohungen zu verwirklichen. Daher die Besetzung Delphis durch den Phokeer Philomelos 355, die steigende Verwendung der Tempelschätze, um Söldner zu gewinnen und zu erhalten. Es fanden sich aber Männer genug, denen Tempelraub ebensowenig bedenklich war, wie ein Krieg gegen andere Griechen, mit welchen doch weder ihre Staaten noch sie persönlich verfeindet waren, Männer ohne Vaterland, Familie und Götter, Werkzeuge für jeden Machthaber, der sie bezahlte. Dahin hatten die anhaltenden und erbitterten Kriege um Autonomie und Hegemonie in Griechenland geführt. Eine Fülle von Menschenleben und Wohlstand war von ihnen verschlungen, blutiger Haß nicht blos in den Staaten wider einander, sondern in vielen auch zwischen den eigenen Bürgern emporgewuchert. Die Siege des oligarchischen Sparta oder demokratischen Athen und Theben waren dann meist von Verbannungen der politischen Gegenpartei begleitet, die innere Zerrüttung führte bereits hier und da zur Tyrannis. So trieb Not und Gewalt viele Bürger in den Solddienst; der Krieg wurde ein Gewerbe. Aber der phokische Krieg hätte dennoch kaum so verheerend werden, und so lange, von 355—346, dauern können, wenn nicht alle Gegner Thebens, vorzüglich Athen und Sparta, mehr oder weniger die Sache der Phokeer begünstigt hätten¹⁾. Deren Führer Ono-

δον πόλεις, τὴν δὲ σύνοδον Πυλαίαν ἐνάλοιν, τὴν μὲν ἑαρινήν, τὴν δ' ὁπωρινήν, ἐπειδὴ ἐν Πύλαις συνήγοντο, ὡς καὶ Θεροστούλας καλοῦσι. Strabon 420. Aisch. 2. 116 κατηριθμησάμην ἔθνη δώδεκα τὰ μετέχοντα τοῦ ἱεροῦ, Θετταλοῦς Βοιωτοῦς Λαοικίας Ἴωνος Περγαίβου Μάγνητας (Δόλοπας) Λοκροῦς Οἰταλοῦς Φθιώτας Μαλιεῖς Φωκείς. Genaueres s. N. J. f. Phil. 99 S. 254 f. u. 103 S. 599 f. von Kuhn; ferner H. Sauppe comment. de amphictionia delphica. Götting. 1873. 4, und die Anzeigen von C. Curtius und Lipsius in Bursians Jahresbericht I S. 1228 u. 1230 f.; H. Bürgel, die pylaeisch-delphische Amphiktyonie, München 1877. vgl. D. 9. 32; 5. 14.

1) 1. 26. S. Nachwort zu Hegesippos' R. π. Ἀλοννήσου.

marchos, der an die Stelle des gefallenen Philomelos getreten war, eroberte Orchomenos und Koroneia in Bötien und zog den Tyrannen Lykophron und Peitholaos, den Mördern ihres Schwagers Alexander von Pherai, zu Hilfe, da gegen dieselben der thessalische Adel König Philipp von Makedonien herbeigerufen hatte. Diesem kam die Gelegenheit erwünscht, durch Begünstigung der Thessaler und Thebaner eine starke Partei in Griechenland zu gewinnen. Nach zwei Siegen erlag Onomarchos 352 dem Makedonier. Aber Philipps Versuch im Herbst 352 durch die Thermopylen in Phokis einzudringen wurde durch eine rasche Expedition der Athener vereitelt¹⁾. Damals erkannten die scharfsinnigsten Athener, wie Demosthenes²⁾, die von Norden her aufsteigende Gefahr für Griechenlands Freiheit.

III. Kapitel.

Die Hegemonie Athens zur See.

Athen hatte in den Kämpfen zwischen Theben und Sparta bis zum J. 372 jenem, nach der Schlacht bei Leuktra diesem thätigen Beistand geleistet, zugleich aber auch die Gelegenheit zu eigener Machterweiterung gefunden und ausgebeutet. Eine neue Bundesgenossenschaft (συμμαχία) mit dem Bundesrat (συνέδριον) in Athen war unter Wahrung der Selbständigkeit³⁾ aller und Zahlung geringer Beiträge (συντάξεις, wie der Athener Kallistratos die früheren φόροι umgenannt hatte) im J. 377 gebildet, und nach Chabrias' und Timotheos' Seesiegen bei Naxos 376 und Leukas 375 über fast alle Inseln des ägäischen und ionischen Meeres ausgedehnt worden. Aus dieser Bundesgenossenschaft waren um 372 die Thebaner, nach der Schlacht bei Leuktra auch die Euböer, ausgetreten. Dennoch durfte Athen es wagen, wider das Gebot, welches Pelopidas in Susa ausgewirkt hatte, seine Kriegsflotte auf dem Meere zu behalten. Es war ein günstiger Umstand, daß der Großkönig durch wiederholte Kriege mit Ägypten und immer neue Empörungen der vorderasiatischen Satrapen verhindert wurde, thatkräftig in die griechischen Verhältnisse einzugreifen. Alle diese Empörungen seit des jüngeren Kyros' Zuge (401) sind mit Hilfe griechischer Söldner begonnen und niedergeschlagen worden. Diese Lage der Dinge benutzten die Athener. Timotheos nahm 365 (nach Rehdantz 367) einer auf persische Besatzung gestützten Oligarchie die Insel Samos ab,

1) 4. 17. — 2) Einl. §. 42. — 3) Urkunde der neuen συμμαχία s. C. Inscr. Att. II, 17 (A. Schäfer de sociis Athen. Chabriae et Timothei aetate in tabula publica inscriptis. Lips. 1856. 4).

wohin nun die Athener Kolonisten sandten, und brachte dann die Städte Sestos und Krithote auf dem thrakischen Chersones
 14 in seine Gewalt. Dieser Chersones beherrscht in seiner ganzen Ausdehnung bis nach Kardia und Agora, wo er sich mit dem Hauptlande vereinigt, die wichtige Seestraße des Hellespontos. Der peloponnesische Krieg war hier entschieden worden; den Athenern besonders mußte an diesem Besitz gelegen sein, um die unentbehrlichen Kornzufuhren aus dem bosporanischen Reiche möglichst sicher zu stellen¹⁾. Aber sie stießen dabei mit dem Fürsten der Odrysen, des mächtigsten Thrakerstammes, Kotys, dem Schwiegervater des Atheners Iphikrates, zusammen. Nach des Kotys Ermordung 360 setzte dessen Sohn Kersobleptes mit Unterstützung des mit ihm verschwägerten und von den Athenern mit dem Bürgerrecht beschenkten Söldnerführers Charidemos aus Oreos²⁾ den Widerstand fort, bis die Streitigkeiten mit anderen Odrysen-Prinzen, wie dem unfern Maroneia herrschenden Amadokos, und die Erscheinung einer starken athenischen Flotte unter Chares' Befehl im J. 357 einen Vertrag zu stande brachte, kraft dessen der Chersones mit Ausnahme Kardias den Athenern zugesprochen wurde; den Besitz sicherte die Erstürmung von Sestos durch Chares im J. 353.

15 Diese Eroberungen wurden nicht, wie es andere griechische Städte und Inseln der thrakischen Küste waren, in die Bundesgenossenschaft aufgenommen, sondern Eigentum des athenischen Volkes, welches zu wiederholten Malen Kleruchen dahin sandte. Die Vermehrung der athenischen Hausmacht, namentlich die durch Samos' Einnahme geschehene, weckte die vielleicht gerechte Eifersucht der Verbündeten, welche Maussollos, der Dynast Kariens, eifrig schürte. Denn so lange Athen die Seekräfte der Griechen vereinigte, konnte dieser nicht hoffen, seine Pläne auf die griechischen Nachbarinseln erfüllt zu sehen. Dazu kam die Erbitterung der Bundesgenossen über den Druck, mit welchem alle athenischen Feldherren, aufser Timotheos, an der Spitze unbezahlter Söldner teils die Bundesbeiträge (*συντάξεις*) auf Jahre voraus eintrieben, teils notgedrungen Erpressungen übten³⁾. So brach im J. 357 der Bundesgenossenkrieg mit Chios, Kos, Rhodos, Byzantion aus und endete im J. 355 auf Eubulos' Vorschlag mit der Freilassung jener vier Staaten, von denen sich Chios, Rhodos und Kos in Oligarchien, abhängig von dem Dynasten Kariens, verwandelten⁴⁾.

1) D. 19. 180: *δύο χρησιμωτέρας τόπους τῆς οἰκουμένης οὐδ' ἂν εἰς ἐπιδείξειαι τῇ πόλει, κατὰ μὲν γῆν Πυλῶν, ἐν θαλάττης δὲ τοῦ Ἑλλησπόντου.* — 2) 23. 148 u. s. w. Mehr s. zu E. §. 59. Vgl. H. Sauppe in Götting. Gel. Nachr. 1867. 9 S. 152 u. 155. — 3) 8. 24. — 4) Auf Maussollos folgte 351 seine Gemahlin Artemisia, dann (349) Idrieus (Schmidt Progr. v. Göttingen 1861). S. 5. 25, Einl. §. 46.

Auch andre Bundesstädte, wie Mytilene, Kerkyra, ferner Perinthos und Selymbria an der Propontis, waren in dieser Zeit den Athenern verloren gegangen. Zu dem Friedensschluß hatte
 16 ebenso die eigene Erschöpfung der Athener beigetragen — war doch die Staatskasse leer¹⁾ und die Summe der Beiträge auf jährlich 45 Talente herabgesunken²⁾ — wie die Drohungen des Perserkönigs, veranlaßt durch die Hilfe, welche der athenische Feldherr Chares an der Spitze unbezahlter Söldner dem abtrünnigen Satrapen von Phrygien am Hellespont, Artabazos, geleistet³⁾ und dabei für sich die Städte Lampsakos und Siggeion am Hellespont gewonnen hatte⁴⁾. In dem Kriege war Chabrias umgekommen; wegen ihrer Heerführung wurden Timotheos und Iphikrates von Chares und dem Redner Aristophon auf Hochverrat angeklagt. Jener starb in der Verbannung, Iphikrates zog sich vom Staatsleben zurück. Für Athen und Griechenland überhaupt ist die Zeit der militärischen Talente vorüber, während gleichzeitig K. Philipps von Makedonien Genie eine neue Kriegsweise schuf, und mittelst derselben bereits ansehnliche Erfolge, besonders auch auf Kosten Athens, errungen hatte.

IV. Kapitel.

Makedonien bis zur Thronbesteigung Philipps.

Makedonien hatte bis dahin in der Geschichte Griechen-
 17 lands immer nur eine sehr untergeordnete Bedeutung gehabt. Der ursprünglich den Hellenen nahe verwandte, aber in der Kultur zurückgebliebene und vollends in der Berührung mit den Illyriern barbarisch gewordene Volksstamm war ein roher und kräftiger Menschenschlag, wie ihn Ackerbau und Viehzucht in Gebirgsthälern und gelegentlich Räubereien erzeugen und erhalten. Langjährige Berührung mit den griechischen Städten, welche Makedonien vom Meere ausschlossen, hatte über das Königshaus der Temeniden, wenn anders diese Abkunft von den argivischen Herakleiden beglaubigt ist⁵⁾, einen Schimmer griechischer Kultur geworfen. Die Politik dieser Fürsten mußte, wie immer die eines Schwachen zwischen zwei mächtigen

1) Isokr. 8. 47, Xen. *Πόρ.* 5. 12, D. 20. 24 u. 115, 23. 209, 4. 23. — 2) 18. 234. — 3) 4. 24. — 4) 2. 28. — 5) Her. 8. 137; 9. 45; Thuk. 2. 90; 5. 80; Isokr. 5. 32. Mehr s. Abel Makedonien S. 99 ff. Demosth. nennt Philipp und die Makedonier wiederholt Barbaren: 3. 16 u. 24; 9. 31; 19. 305 u. 327 (vgl. Dein. 1. 24). Dies mag bezüglich des Philipps in demselben Sinne geschehen sein, wie um 1720 n. Chr. in Schweden, als man von der neuen russischen Macht eine Bedrohung der europäischen Freiheit fürchtete, Czar Peter sehr wohl ein Barbar heißen konnte, obwohl er von dem skandinavischen Rurik abstammte. Vgl. Havet zu Isocrate discours sur lui-même S. XCVI.

Gegnern, doppelzünftig werden¹⁾). So handelte während Xerxes' und Mardonios' Feldzügen K. Alexander I.²⁾ und zog im peloponnesischen Kriege K. Perdikkas, um sich der drückenden Übermacht Athens zu entziehen, den Spartaner Brasidas herbei. Damals (422) wurde Amphipolis den Athenern abgenommen³⁾.
 18 Die Stadt Amphipolis lag⁴⁾ in einer reichen Ebene an dem schiffbaren Fluß Strymon, ein ebenso militärisch wichtiger Punkt als Operationsbasis gegen Makedonien und Thrakien, wie bedeutend als Handelsplatz, durch welchen Athen vornehmlich Schiffsbauholz bezog, und der Verkehr mit den Goldbergwerken des Pangaion vermittelt wurde. Darum haben die Athener den Verlust dieser Stadt niemals verschmerzen können, und von dem Augenblick an, wo die Herstellung der neuen Bundesgenossenschaft (377) einen solchen Gedanken erlaubte, war die Wiedergewinnung von Amphipolis das Ziel der athenischen Politik in Makedonien. Dem stand der damalige K. Amyntas II. (393—370) nicht entgegen. Er hatte zwar Sparta 382 gegen Olynthos unterstützt, um selber in den Wiederbesitz eines an Olynth früher abgetretenen Landstrichs samt der Hauptstadt Pella zu kommen; aber sich dann, als die Athener auf dem Meere siegreich waren, diesen zugewandt und besonders mit Timotheos befreundet. Auf einem Kongress griechischer Staaten, welchem auch ein Abgesandter des K. Amyntas beiwohnte, im J. 371, wurde Amphipolis den Athenern
 19 zugesprochen⁵⁾. Amyntas starb 370; bald nachher wurde sein ältester Sohn Alexander II. von dem eigenen Schwager Ptolemaios, einem Buhlen, wie es heißt, der Königin Mutter Eurydike, umgebracht. Dergleichen Schandthaten kamen häufig an dem Königshofe in Pella vor, wo Vielweiberei gewöhnlich, die Erbfolge nicht geregelt war und neben dem Hauptkönige von Nieder-Makedonien Teil-Fürsten in einzelnen Strichen des oberen Makedonien mit oft zweifelhafter Treue herrschten. Ein solcher scheint Pausanias gewesen zu sein, der Ptolemaios und Eurydike so in die Enge brachte, daß diese mit ihren Söhnen zu Iphikrates floh. Der junge makedonische Prinz Philipp umfaßte die Kniee des athenischen Feldherrn. Obwohl nun Iphikrates Hilfe leistete, trat dennoch Ptolemaios auf die Seite der Thebaner über, als Pelopidas um die Thronstreitigkeiten zu schlichten in Makedonien erschien. Dieser thebanische Ein-

1) Perdikkas II. (454—413) mag wohl eine Zeit lang der athenischen Symmachie angehört haben: 7. 12; 3. 24; 11. 16. Arrian Anab. 7. 9. 4; Justin. 8. 4. — 2) Zu D. 6. 11 vgl. Her. 8. 140 ff. 9. 8; D. 18. 202, 23. 200; Isokr. 4. 94; Plutarch Aristeides 10. — 3) 12. 21. — 4) Thuk. 4. 102 und 108. — 5) A. 2. 32; zugleich auch von K. Artaxerxes II. von Persien, 7. 29; 9. 16; 19. 253 (Rehdantz vitae Iphicratis p. 128; A. Schäfer Demosth. u. s. Zeit I S. 66).

fluß hinderte Iphikrates an der Eroberung von Amphipolis. Drei Jahre lang, von 368—365, hatte er es mit den Söldnern bekriegt, die zum Teil jener Charidemos von Oreos¹⁾ befehligte.
 20 Zwar wurde Ptolemaios von Amyntas' zweitem Sohne Perdikkas im J. 365 ermordet, und dieser leistete Iphikrates' Nachfolger Timotheos so wesentlichen Beistand gegen Olynthos²⁾ und die anderen chalkidischen Städte, welche Amphipolis unterstützt zu haben scheinen, daß Timotheos um 364 Poteidaia einnahm, wohin die Athener alsbald Kolonisten (*κληρούχους*) sandten³⁾, sodann Torone eroberte, Pydna und Methone bewog, der athenischen Symmachie beizutreten⁴⁾. Aber weder Timotheos noch sein Nachfolger Kallisthenes richteten gegen Amphipolis etwas aus, welches in die Hände der Athener fallen zu lassen gleichwenig im Interesse der Olynthier, wie des thrakischen Königs Kotys und des Makedoniers Perdikkas lag. Da wurde um das Jahr 360 Kotys ermordet, und Perdikkas fiel 359 in einer furchtbaren Schlacht gegen die Illyrier.

V. Kapitel.

K. Philipps Regierung von 350—352.

Philippos, K. Amyntas' und der Eurydike dritter Sohn,
 21 wurde in diesem Augenblick der Retter Makedoniens. Derselbe war jung, wahrscheinlich von Pelopidas als Geisel nach Theben mitgenommen worden, wo er griechische Bildung sich vollkommen aneignete, auch in der Kriegskunst von dem größten Feldherrn dieser Zeit, Epameinondas, dem Schöpfer einer neuen Taktik, zu lernen, aber auch, weil Theben damals der Mittelpunkt aller griechischen Politik war, tief in die Zerrissenheit der griechischen Verhältnisse zu blicken Gelegenheit fand. Nach dreijährigem Aufenthalt kam er nach Makedonien zurück. Sein Bruder Perdikkas überließ ihm auf Anraten eines Schülers des Platon, Euphraios aus Oreos⁵⁾, welcher zum Verdruß der kriegslustigen und den wissenschaftlichen Studien

1) S. Einl. §. 14. — 2) 2. 14. Den Timotheos unterstützte damals Menelaos *ὁ Πελαγονίω*, d. h. ein Teil-Fürst in Pelagonien, einem Distrikt des oberen Makedoniens; ein attisches Ehrendekret für ihn wegen dieser Dienste (a. d. J. 362) ist neuerdings aufgefunden (Philol. 19. 247; C. Inscr. Att. II. 55). Es hat grosse Wahrscheinlichkeit, daß von demselben M. auch D. 4. 27 die Rede ist; damals war er noch nicht attischer Bürger, wurde das aber bald darauf, falls ein Ehrendekret der Ilienser für *Μεν. Ἀρρεβαλιῶν Ἀθηναῖος* (Arch. Ztg. XXIX p. 170 nr. 2) auf ihn sich bezieht. Dagegen verschieden von diesem M. scheint der S. des Amyntas, Philipps Halbbruder; s. unten §. 54 A. Vgl. W. Dittenberger de Menelai Pelagonis titulis (Satura philologica H. Sauppio oblata S. 43). — 3) 7. 10. — 4) 4. 4; 23. 149; Diod. 15. 81; Rehdantz vit. Iph. p. 122. — 5) S. Platon Brief 5, Athen. 506^e, 508^d; sein Ende s. E. §. 74. A.

ganz abgeneigten Makedonier viel am Hofe von Pella galt, ein kleines Fürstentum mit einer gewissen Selbständigkeit. Hier hatte sich Philipp den Kern einer Kriegsmacht geschaffen, als er nach Perdikkas' Tode 359 zuerst für dessen unmündigen Sohn, bald aber in Rücksicht auf die gefährlichen Zeitumstände auf Bitten der Makedonier in eigenem Namen die Regierung antrat. Die Illyrier waren Herren fast des ganzen Landes, von Norden her drangen die Paioner ein, von Osten die Thraker mit jenem obengenannten¹⁾ Thronbewerber Pausanias, von Süden ein anderer Prätendent, Argaios, welchem die Athener Beistand leisteten. Der 23jährige Philipp bewies in dieser verzweifelten Lage eine seltene Energie und Schlaueit²⁾. Die Makedonier ermutigte er durch seine feurige Beredsamkeit, von den Thrakern und Paionern erkaufte er den Rückzug, in Athen liefs er seine Bereitwilligkeit ausdrücken, alle Ansprüche auf Amphipolis aufzugeben, und zugleich seinen dringenden Wunsch, mit Athen, ebenso wie sein Vater Amyntas, in ein Bündnis zu treten. Als er darauf Argaios angegriffen und vollständig besiegt hatte, schickte er die gefangenen athenischen Krieger mit ihrer ganzen Habe nach Athen zurück.

23 So kam der gewünschte Friede mit Athen 358 zu stande, in welchem Philipp die Stadt Amphipolis als eine Besizung Athens anerkannte³⁾. Er besiegte und unterwarf sodann die Paioner und schlug in einer schweren Schlacht den Illyrier-Fürsten Bardylis so gewaltig, dafs ganz Makedonien befreit und das Land ostwärts vom See von Lychnidos unterworfen wurde. Die Athener hatten inzwischen nichts gethan, das vereinzelte Amphipolis einzunehmen, auf welches jetzt Philipp unter irgend welchem Vorwande losging und die Stadt dermassen bedrängte, dafs die Amphipolitaner selber durch ihre Gesandten in Athen ihre Unterwerfung anboten, wenn man sie vor makedonischer Knechtschaft schützen wolle⁴⁾. Eben waren die Athener von jenem siegreichen Feldzug nach Euböa zurückgekehrt und schickten Chares mit einem Söldnerheer nach dem Hellesponte ab⁵⁾; um so gewisser liefs sich ihre Unterstützung hoffen. Vereitelt wurde diese, wenn sie überhaupt im Werke war, und zugleich das Anerbieten der besorgten gewordenen Olynthier zu Verhandlungen in Athen zurückgewiesen, infolge eines trugvollen Briefes des Philipp, worin verheifselt wurde, die Stadt Amphipolis nach der Einnahme den Athenern zu überliefern. Es hatten nämlich die athenischen Gesandten (Antiphon und Charidemos), die 358 nach Makedonien

1) S. §. 19. — 2) Diodor 16. 2—4. — 3) 23. 121; Diod. 16. 3. — 4) 1. 8. Harpokration *Ἰέρωξ*; unten S. 13, Anm. 2 üb. Stratokles. — 5) S. Einl. §. 8 u. 14.

geschickt waren, dem Könige insgeheim angelegen, er solle den Athenern zum Besitz von Amphipolis verhelfen, wofür sie ihm Pydna versprochen. Die Sache, auf welche Philipp einging, war, damit die Pydnäer nichts merkten, von den zurückgekehrten Gesandten als Geheimnis nur mit dem Rat verhandelt worden¹⁾. Das athenische Volk glaubte den Verheifsungen des Königs um so lieber, als alle Aufmerksamkeit und Kraft auf den demnächst ausbrechenden Bundesgenossenkrieg gerichtet war. Das belagerte Amphipolis und das bestürmte Pydna fielen 357—356, beide durch Verrat, in Philipps Hände²⁾. Er behielt beide Städte und ging ein Bündnis mit den Olynthiern ein, welchen er nicht blofs das zwischen Makedonien und Olynth streitige Anthemus überliefs, sondern auch das nach längerer Belagerung 356 eroberte athenische Poteidaia, den Schlüssel der Halbinsel Pallene, schenkte³⁾. Die athenischen Kleruchen, mit denen Philipp im Bundesverhältnis gestanden hatte⁴⁾, durften, ihrer Habe beraubt⁵⁾, nach Hause zurückkehren. So hatte Philipp, ohne durch offene Kriegserklärung den geschlossenen Frieden aufzukündigen, den Athenern die empfindlichsten Verluste beigebracht. Wenn nun auch diese, bitter grollend, an Rache und Bestrafung dachten⁶⁾, so hinderten doch teils die grossen Opfer des gleichzeitigen Bundesgenossenkrieges, teils die Unlust der Bürger, sich persönlich den Mühen und Gefahren eines Feldzuges zu unterziehen, jede energische Gegenwirkung; die einzige Expedition (*ἀπόστολος*), von welcher wir hören, die zum Entsatz Poteidaias, kam zu

1) Dies ist das „vielbesprochene Geheimnis“ 2. 6; Photios 588 u. Suidas *τί ἐστὶ τὸ ἐν τοῖς Δημοσθένους Φιλιππικοῖς „καὶ τὸ θρολούμενον ποτε ἀπόρητον ἐκεῖνο“ Θεόπομπος ἐν λα΄ δεδήλωεν. φησὶ γὰρ καὶ πέμπει* (der athen. Demos) *πρὸς Φίλιππον πρεσβευτὰς Ἀντιφῶντα καὶ Χαρίδημον, πρᾶξοντας καὶ περὶ φιλίας· οἱ παραγενόμενοι συμπεῖθειν αὐτὸν ἐπεχείρουν ἐν ἀπορήτῳ συμπράττειν Ἀθηναίῳ ὅπως ἂν λάβωσιν Ἀμφίπολιν, ὑπισχνόμενοι Πύδναν. οἱ δὲ πρέσβεις οἱ τῶν Ἀθηναίων εἰς μὲν τὸν δῆμον οὐδὲν ἀπήγγελλον, βουλόμενοι λανθάνειν τοὺς Πυδναίους, ἐκδιδοῦναι μέλλοντες αὐτούς, ἐν ἀπορήτῳ δὲ μετὰ τῆς βουλῆς ἔπραττον.* Vgl. 23. 116, Ps.-D. 7. 27. — 2) 1. 5 u. 9 u. 12. Der 1. 8 erwähnte Stratokles wurde von den Amphipolitanern durch Volksbeschluss geächtet (C. I. Gr. 2. Nr. 2008, H. Sauppe Inscr. Maced. Weimar 12. 1847 p. 29). Dagegen sagt ein Scholion zu 1. 5: *τοὺς προδότας τῶν Ἀμφιπολιτῶν τοὺς ἀνοξεντίας αὐτῶ τὰς πόλεις ἐξελεῖθων . . πρώτους ἐφρόνεσε, λέγων· εἰ τῶν ἰδίων πολιτῶν οὐκ ἐφείσασθε, πόσω γε πλέον οὐ μέλλετε εἰς ἐμὲ ὑστερον τοιοῦτοι γενήσεσθαι;* und die Verräter von Pydna, heisst es ebenda, *γινώσκτες ὅτι οὐκ ἂν αὐτῶν φείσασθαι, ἔφηνον ἐπὶ τῷ Ἀμύντειον ἱερῶν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ — ἀλλ' ἀναστήσας αὐτούς ὄρεοις ἐπὶ τῷ μηδὲν ποιήσει ἐξελεῖθοντας ἀνείλεν.* Vgl. Aristides R. 38 (1. 715 Dind.), Liban. 4 p. 973 R. Etwas Auffallenderes also, als Diodor. 16. 8 erzählt, mufs bei der Einnahme von A. vorgefallen sein. — 3) 6. 20, 1. 9, 2. 14; Diod. 16. 8. Anthemus: Her. 5. 94; bei Thuk. 2. 99 Mascul., b. Dem. 6. 20 schwankt die Lesart (nach Σ Femin.). — 4) 2. 6, 7. 10. — 5) 7. 9 und 10. Vgl. A. Schäfer Demosthenes 2. 408. 2. — 6) 4. 43.

- 26 spät¹⁾. So lange Olynth mit Athen verfeindet und mit Philipp verbündet war, konnte der König, an der gefährlichsten Seite des Reiches gesichert, seine Waffen nach Osten wenden. Von Amphipolis aus brachte er 356 der von Thrakern belagerten Stadt Krenides inmitten der Goldbergwerke des Pangäion Hilfe und gründete, nachdem er die ganze Landschaft bis zum Flusse Nestos zu seinem Reiche geschlagen hatte, daselbst eine neue Stadt Philippoi, worauf der Bergbau so nachdrücklich betrieben wurde, daß der jährliche Ertrag mehr als 1000 Talente abwarf. Die neuen Goldmünzen, welche Philipp daraus prägen ließ, wurden das Kaufgeld für Griechenlands Freiheit. Umsonst wies Demosthenes in seiner ersten politischen Rede darauf hin, gegen den wirklichen Feind Athens, d. h. K. Philipp, Rüstungen zu treffen²⁾; Athens Aufmerksamkeit war teils freiwillig, teils künstlich ganz auf Persien gerichtet. Als sich dann die Fürsten der Illyrier und Paioner mit Kersobleptes von Thrakien zu einem gemeinsamen Kriege rüsteten, griff Philipp jene einzeln an, erzwang ihre Unterwerfung³⁾, und scheint später, um dieselbe zu sichern, im Gebiete der Illyrier feste Plätze angelegt zu haben⁴⁾. Darauf geleitete er ein thebanisches Heer, welches dem abtrünnigen Satrapen Artabazos nach Asien zu Hilfe zog, längs der thrakischen Küste⁵⁾, so daß der Odrysenfürst Amadokos bereits zu ernstlichem Widerstande rüstete; eroberte dann aber, nachdem er eine Truppenschar gegen den Athener Chares verloren, dagegen durch List seine kleine Flotte vor diesem gerettet hatte, auf dem Rückmarsch die griechischen Städte Abdera und Maroneia⁶⁾, und belagerte im Sommer 353 Methone, die letzte mit Athen verbündete Stadt an der makedonischen Küste. Die Stadt wurde eingenommen, bevor die Hilfsexpedition von Athen herankam⁷⁾.
- 28 Die Einnahme von Methone öffnete den sicheren Weg nach Thessalien, wohin Philipp schon früher die Blicke gerichtet hatte, und jetzt von den Aleuaden Simos und Eudikos aus Larisa gegen die Tyrannen von Pherai zu Hilfe gerufen wurde⁸⁾. Diesen brachte der Phokeer Onomarchos Unterstützung, aber nach zwei Niederlagen im Spätjahr 353 siegte in einer furchtbaren Schlacht 352 die makedonische Phalanx und thessalische Reiterei über die phokischen und pheräischen Söldner.

1) 1. 9, 4. 35. — 2) 14. 11 u. 41, vgl. 15. 6 u. 24; unten §. 42. — 3) 1. 13, 4. 4 u. 35; Isokr. 5. 21; Diod. 16. 22. — 4) 4. 48; Justin. 8. 3. 7. — 5) Seine indirekte Unterstützung des Artabazos (s. Einl. § 16) gegen den Perserkönig Artaxerxes Ochos hinderte ihn nicht, zeitweilig auch mit diesem ein Bündnis einzugehen, welches Dareios Kodomannos in seinem Briefe an Alexander erwähnt; s. Arr. 2. 14. 2. — 6) 23. 183. — 7) 4. 35, 1. 9 u. 12; Diod. 16. 31 u. 34. Vgl. Einl. § 59 g. E. — 8) 2. 14; Diod. 16. 35 u. 37; Justin. 8. 2; vgl. Einl. § 11.

Onomarchos fiel; wenige retteten sich auf die an der Küste von Magnesia kreuzenden athenischen Schiffe. Die Tyrannen Lykophron und Peitholaos räumten die Stadt Pherai, welche Philipp frei ließ, aber in ihren Hafen Pagasai, den zu entsetzen eine athenische Expedition abermals zu spät kam¹⁾, legte er makedonische Besatzungstruppen. Auch Magnesia hielt er besetzt, zum Teil um Landungen der Athener zu verhindern, und seinerseits von dort aus den Euböern gegen Athen die Hand zu reichen; jedenfalls aber auch, um sich das wichtige Bündnis mit dem thessalischen Staatenbund zu sichern²⁾.

So hatte Philipps Macht an drei Punkten, bei Amphipolis, am thermäischen Golf (Methone) und bei Pagasai das Meer erreicht, dessen unbestrittene Herren bis dahin die Athener waren. Die pheräische Seemacht war freilich schon im J. 361 den Athenern lästig geworden. Jetzt überfielen makedonische Kaperschiffe die athenischen Inseln Lemnos und Imbros, griffen an der Südspitze Euböas bei Geraistos manche nach Athen bestimmte Getreidekähne auf, und wagten sich selbst bis an Attikas Küste bei Marathon³⁾. Als nun aber Philipp selber aus Thessalien im Herbst 352 südwärts aufbrach, um in das mittlere Hellas einzudringen und die geschwächten Phokeer zu vernichten⁴⁾, rüsteten die Athener schnell und mit Aufgebot aller Mittel eine gewaltige Flotte und ein Bürgerheer, mit welchem Nausikles den von den Phokeern besetzten Engpafs bei Thermopylai von der Seeseite her sicherte⁵⁾. Philipp kehrte um; brach aber sofort nach Thrakien auf, wo eben erst die Athener in dem vor 5 Jahren abgetretenen⁶⁾ Chersones sich festgesetzt hatten. Nachdem nämlich das vermutlich im Bundesgenossenkrieg von Athen abgefallene Sestos von Chares im J. 353 erstürmt war, wurden aus Athen Kle-ruchen dahin geschickt. Philipp nun griff in die Streitigkeiten der thrakischen Fürsten ein, welche er nach Gutdünken entschied⁷⁾, zwang, verbündet mit Perinthos und Byzantion⁸⁾, den K. Kersobleptes, seinen Sohn als Geisel nach Makedonien zu schicken, und belagerte Heraion Teichos unfern Perinthos, als er in eine schwere Krankheit fiel⁹⁾. Die reisenden Fortschritte Philipps hatten aber nicht blofs in Athen Bestürzung verursacht, sondern auch die Olynthier so besorgt

1) 1. 9 u. 13 u. 22, 4. 35. — 2) 1. 13 u. 22, 2. 7, vgl. 6. 22. Die Thessaler räumten ihm aus Dankbarkeit und zur Entschädigung für die Kriegskosten den Ertrag der Hafen- und Marktzölle ein. — 3) 4. 34, proom. 1432. 9 *ἤνικα εἰς Μαραθῶνα ταῖς αἰ ληστοῖδες προσέειπον*. Aisch. 2. 72; A. Schäfer Demosth. 2. 26 f. — 4) S. Einl. §. 11. — 5) 4. 17, 19. 84 u. 318; Diod. 16. 38; Dionys. Hal. Dimarch. c. 13. Vgl. Einl. §. 49. — 6) S. Einl. §. 14. — 7) 1. 13, 23. 8; Justin. 8. 3 z. E. — 8) E. §. 15 u. 80; D. 9. 34, 18. 93; Schol. Aesch. 2. 81. — 9) 1. 13, 3. 4 u. 5, 4. 11.

gemacht¹⁾, daß sie den Athenern sich wieder näherten und zunächst wohl Frieden mit ihnen schlossen. Deshalb griff Philipp, kaum genesen, die Olynthier an²⁾. Es scheint aber damals die Sache noch beigelegt zu sein; vielleicht verfuhr Philipp hierbei, wie Demosthenes nicht lange darauf sagt³⁾, τὰ μὲν εἶκον τὰ δ' ἀπειλῶν, und es scheint ihm gelingen zu sein, die Olynthier zu beschwichtigen⁴⁾ und vorläufig eine engere Annäherung an Athen zu hintertreiben. Athen stand allein und entmutigt, als Demosthenes mit seiner ersten Philippischen Rede⁵⁾ den Kampf wider Philipp aufnahm.

VI. Kapitel.

Demosthenes' Jugend⁶⁾.

31 Männer der Geschichte sind diejenigen, welche weit über die Bedeutung eines Einzellebens hinaus ihren Einfluß auf die Gegenwart und Zukunft fühlbar machen; aber nur diejenigen, deren Streben von reiner Begeisterung getragen wird, sind Helden der Jugend. Die Teilnahme der Edelsten ist heutzutage nach vielen Seiten und überall dahin gerichtet, wo ein armes Menschenleben an Leib und Seele verkümmert, aber in der besten Zeit des Altertums ging ihre Wirksamkeit voll und allein im Staate auf. Das Herz des athenischen Staatslebens lag in der demokratischen Volksversammlung; auf den Pulsschlag dieses Herzens zu wirken gab es kein anderes gesetzliches Mittel, als die politische Rede. Der edelste und gewaltigste Redner der feingebildetsten und kunstsinnigsten Stadt Griechenlands, darum, wie keiner, ein Held der gebildeten Jugend, ist Demosthenes.

32 Das wenige, was wir von Demosthenes' Jugendzeit wissen, ist traurigen Inhalts. Der Vater, gleichen Namens, aus dem zur Phyle Pandionis gehörigen Gau Paiania, war ein reicher Fabrikherr, für welchen 20 Sklaven Gestühle und über 30 andere in Messerwaren arbeiteten. Die Mutter Kleobule stammte aus der Ehe des verbannten Atheners Gylon mit einer Griechin oder auch Skythin im kimmerischen Bosphoros⁷⁾,

1) 3. 7, 23. 109. — 2) 1. 13, 4. 17. — 3) 1. 3. — 4) Vgl. S. 59, 9. 11. — 5) gehalten unter Archon Aristodemos Ol. 107. 1, 352/51, nach Dionys. Hal. 1. Brief an Ammaeus c. 4, welcher (s. c. 10) die letzten zwei Fünftel (§. 30—51) unserer Rede irrthümlich für eine besondere, 4 Jahre nach unserer gehaltene Rede ansah. In der Neuzeit ist diese Ansicht von M. Seebeck (Zeitschr. f. d. A.-W. 1838 Nr. 91—97) und noch jüngst von Edm. Eichler (Gymnasialpr. Wien 1883) aufgenommen worden. — 6) Die Quellen, alte und neue, s. Einl. §. 90. Das Hauptwerk wird noch lange bleiben: Demosthenes und seine Zeit von A. Schäfer, 3 Bde. 1856—58. — 7) A. 3. 171 f. Demosthenes, cum ei quidam objecisset, matre Scythia natum (so Aischines 2. 78 u. 93), respondit: Non miraris igitur, quod Scythia matre et barbara natus tam bonus et clemens evaserit? Rutil. Lup. 2 §. 9.

war aber jung samt ihrer Schwester, die Demochares heiratete, nach Athen geschickt worden. Demosthenes ist wahrscheinlich im J. 383 geboren¹⁾. Sieben Jahre alt verlor er den sorgsam Vater. Obwohl nun die Mutter, welcher seine und seiner jüngeren Schwester Erziehung überlassen blieb, für die herkömmliche Schulbildung des Sohnes gehörige Sorge trug, scheint sie doch den schwächlichen Knaben von gymnastischen Übungen so gänzlich fern gehalten zu haben, daß ihm von der Schule her ein Ekelname, Batalos, der wahrscheinlich einen weichlichen Menschen bezeichnet, durch sein ganzes Leben anhaften blieb²⁾. Aber viel bitterer war das nichtswürdige 33 Verfahren gewissenloser Vormünder, darunter der Neffen seines Vaters, gegen die Familie. Sie behielten nicht bloß, was der Sterbende ihnen für die Vormundschaft vorausgegeben hatte, ohne ihrerseits, Aphobos die Mutter, Demophon die Schwester des Knaben zu heiraten; sie verwalteten überdies so betrügerisch das reiche Erbe, daß ein Vermögen von ursprünglich fast 14 Talenten, welches bei gewissenhafter Verwaltung in 10 Jahren sich mindestens verdoppeln mußte, zuletzt, als der 17jährige Demosthenes für mündig erklärt wurde, auf noch nicht zwei Talente zusammengeschmolzen war. Und als dieser nun Rechenschaft und Schadenersatz zuerst auf gütlichem Wege, dann vor Gericht forderte, fiel zwar der Spruch des Gerichtshofes gegen Aphobos aus, aber immer neue Chikanen ließen ihn nicht zur Geltung kommen³⁾, so daß Demosthenes, müde des mehr als fünf Jahre langen Haders und mit wenigem zufrieden, abstand. An den Knaben schon war der schwere 34 Ernst des Lebens getreten, und der Jüngling hatte bereits seine volle Bitterkeit empfunden. Er sah sich gekränkt seit dem ersten Augenblicke seines erwachenden Bewußtseins, von den nächsten Anverwandten schamlos beraubt, verfeindet mit Mächtigen⁴⁾, um seine ganze Jugend betrogen. Ein schwächerer Charakter würde erdrückt, ein weniger edles Herz in gemeiner Selbstsucht untergegangen sein; aber Demosthenes ist

1) Ol. 98. 4 unter Archon Dexitheos (d. i. 385/4) nach Ps.-Plut. Leb. der 10 Redner S. 845 d (Vömel in Z. f. A.-W. 1846. Nr. 9 ff.; im J. 384 Böckh in Abh. der Berl. Akad. 1818, Schäfer Dem. u. s. Zeit 3. Beil. 2, u. N. J. f. Phil. 81 S. 864; im J. 384/3 Ranke in Ersch u. Gruber Encykl. d. Wiss. Demosth. S. 62, Seebeck Z. f. A.-W. 1838 S. 321 ff.; im J. 383/2 Droysen Rhein. Mus. 4 S. 406 ff., im J. 382/81 Clinton F. Hell. append. XX, Brückner K. Philipp S. 326 ff., C. F. Hermann de Dem. a. natali Gött. 1845); dagegen Ol. 99. 4, d. i. 381/80 nach Dionys. Hal. 1. Br. an Ammaeus c. 4 (Böhnecke Forsch. auf d. Gebiet d. att. Redner S. 1 ff.). — 2) 18. 180; A. 1. 126 u. 131; 2. 99; Plut. Dem. 4. Vgl. den Vorwurf μαλαρός zu S. 68. — 3) Vgl. die 5 Vormundschaftsreden 27—31. — 4) Z. B. Meidias (s. §. 58), welcher sich in unverschämter Weise des Aphobos annahm.

aus der schweren Prüfzeit ohne Schaden für seine Seele hervorgegangen, mit einem Herzen ohne Frohsinn, aber voll glühender Liebe für sein Vaterland und voll brennenden Hasses gegen Unrecht und Schlechtigkeit, zugleich aber auch frei von allen Illusionen der Jugend, reich an Erfahrung und Menschenkenntnis, selbständig in Wort und That und sich klar seines Ziels bewußt, ein Redner zu werden.

VII. Kapitel.

Kurze Geschichte der Redekunst¹⁾.

35 Die Beredsamkeit war Gegenstand einer Unterweisung in Athen erst zur Zeit des peloponnesischen Krieges geworden, nachdem Gorgias aus Leontinoi die Athener durch seine kunstvollen Vorträge bezaubert hatte. Das Geheimnis dieser Kunst lag in dem Studium, welches jetzt zum ersten Mal mit Bewußtsein der äußeren Form zugewandt wurde. Es war aber, als hätte man eine neue Welt entdeckt, und wißbegierig suchte man bei den Sophisten Einsicht in alle Elemente wie des Wissens, so der Rede. Man studierte den Klang der Silben, die Etymologie und Synonymik der Wörter, die dichterischen Epitheta und Metaphern, die Stellung der einzelnen Satzglieder, die Harmonie der Sätze. Wir lächeln allerdings, wenn wir hören, wie zuerst von Platon Substantiv und Verb als verschiedene Redeteile erkannt und bezeichnet, oder mit welchem Entzücken Paronomasien, Antitheta, Isokola, Homoioteleuta aufgenommen wurden, aber — wir Deutsche zumal sind die allerschlechtesten Richter über alles was Form der Rede heißt. Schon aber unterschied man auch einzelne Teile einer Rede und verfertigte Muster zu Prooimien und Epilogen. Als nun so die bloße Fertigkeit des schönen Ausdrucks ganze Versammlungen hinriß, bildete sich (von Gorgias ab) eine eigene

1) S. Geschichte der griechischen Bereds. von Westermann 1833; die gedrängte, geistreiche Darstellung der ersten kunstmäßigen Beredsamkeit (bis Isokrates) in K. O. Müller, Geschichte der griech. Litteratur, Bd. 2 (4. Aufl. von E. Heitz, Stuttgart 1882); eine gefällige Skizze in l'éloquence politique et judiciaire à Athènes par G. Perrot, Paris 1873 (bis Isaios), eine ausführliche Auseinandersetzung in F. Blafs die att. Beredsamkeit (4 Bde. Leipzig 1868—1880), Jebb the Attic orators, from Antiphon to Isaeos 1876. Mehr s. Einl. §. 91. Die Definition (sie mißfällt G. Hermann de differentia prosae et poet. orat. Opusc. 1 p. 82 sq.) und Einteilung der Rhetorik bei den Alten ist klar entwickelt von Spengel im Rhein. Mus. N. F. 18 (1863). Die Doctrin der Alten ist übersichtlich zusammengestellt in R. Volkmanns Hermagoras oder Elemente der Rhetorik, Stettin 1865, umgearbeitet in dem ausführlichen und bedeutenden Werke: die Rhetorik der Gr. u. Römer, Berlin 1872.

Gattung der Beredsamkeit, die Prunk- oder Schau- oder Fest-Rede (*γένος ἐπιδεικτικόν*). Die Gefahren dieser Richtung dürfen wir hier nicht angeben; uns genügt die Andeutung, daß die epideiktische Beredsamkeit den angeborenen Sinn für Form ungemein schnell entwickelte und das ohnehin empfängliche Ohr der Athener bis zur Empfindlichkeit verfeinerte. Natürlich, daß dieser Einfluß praktisch an zwei Stätten sich geltend machte, wo die mündliche Rede ein notwendiges Erfordernis des griechischen Lebens war, vor Gericht und in der Volksversammlung. Das Gericht ist die eigentliche Wiege³⁶ der Kunstberedsamkeit. Denn da nach hellenischem Recht jedermann seine Sache mündlich führte, waren zuerst in Sicilien gewisse Vorschriften, Disposition und Argumentation betreffend, für die Prozessierenden zusammengestellt worden, aus welchen allmählich eine Theorie der Beredsamkeit (*τέχνη ῥητορικὴ*) erwuchs¹⁾. Thrasymachos aus Chalkedon gab eine Sammlung von Gemeinplätzen heraus, als Muster zur Erregung des Mitleids, zur Aufreizung und Besänftigung, zur Verdächtigung und Rechtfertigung gegen Verdächtigung. Derselbe gilt für den Erfinder der abgerundeten Periode und der sogenannten mittleren Stilgattung, derjenigen, welche zwar gewählt als die gemeine Rede, doch von Gorgias' Wortgepränge und monotoner Satzbildung sich fernhält. Ein anderer (Theodoros von Byzanz) bildete die Lehre von der Disposition und den Teilen der Rede bis in das einzelste aus. Isokrates' Schule unterschied folgende vier Teile der Rede: a) *προοιμιάσασθαι πρὸς εὐνοίαν*, b) *διηγήσασθαι πρὸς πιθανότητα*, c) *ἀγωνιάσασθαι πρὸς ἀπόδειξιν* oder *πιστώσασθαι πρὸς πειθῶ*, die argumentatio oder Beweisführung, d) *ἀνακεφαλαιώσασθαι πρὸς ἀνάμνησιν* oder *ἐπιλογίσασθαι πρὸς ὀργήν ἢ ἔλεον*, den Epilog, der in ein *ἀνακεφαλαιωτικόν* und ein *παθητικὸν μέρος* zerfällt. Das Ziel, welches die Gerichts-Beredsamkeit (*γένος δικανικόν*) verfolgte, liegt in dem berühmten Ausspruch: *τὸν ἥττονα λόγον κρείττω ποιεῖν* „der schwächeren Sache durch die Gewalt der Rede den Sieg zu verschaffen“. Aus Athen wird als Verfasser einer *τέχνη* genannt der berühmte Oligarch Antiphon († 411), während Lysias den theoretischen Unterricht bald aufgab; beide zugleich berühmt als Verfasser von Gerichtsreden für andere (*λογογράφοι*). Noch berühmter wurde Isokrates († 338), zugleich Meister in der epideiktischen Gattung (zu welcher sein berühmter *πανηγυρικός* gehört), und Lehrer vieler Staatsmänner und Heerführer, welche Athens Geschichte vor und zu Demosthenes' Zeit geleitet haben. Bekannt ist die große Sorgfalt, mit welcher Isokrates besonders den Ausdruck (*λεξις*) behan-

1) S. Benoit, sur les premiers manuels d'invention oratoire. Paris 1846.

delfe, wo alles ohne Härte, alles ebenmäfsig in rhythmischem Wohl laut einherschwamm. Primus intellexit, sagt von ihm Cicero¹⁾, etiam in soluta oratione, dum versum effugeres, dum tamen et numerum quendam oportere servari. Kein Zweifel, dafs Isokrates diese Vorschriften auch in den Unterricht der dritten und wichtigsten Redegattung übertrug, der Volksrede oder beratenden oder politischen Beredsamkeit (*γένος δημογορικόν* oder *συμβουλευτικόν*). Wir lernen Wesen und Umfang derselben am besten aus Aristoteles' Rhetorik kennen. Dieses in philosophischem Geiste abgefafste Werk, und die etwas ältere, wahrscheinlich von Anaximenes aus Lampsakos verfafste, für praktischen Gebrauch und Routine bestimmte sog. *δηγορικὴ πρὸς Ἀλέξανδρον* sind die einzigen aus der klassischen Zeit Griechenlands übrig gebliebenen *τέχναι*, beide noch in der Blütezeit der Beredsamkeit, wenn auch nicht gar lange vor Demosthenes' Tod entstanden. Als Hauptteile der Rhetorik erscheinen: 1) *ἐκ τίνων αἱ πίστεις ἔσονται* (die inventio mit der argumentatio oder confirmatio); 2) *τὸ περὶ τὴν λέξιν*²⁾ oder *ἐρμησίαν* (die elocutio); 3) *πῶς χρὴ τάξει τὰ μέρη τοῦ λόγου* (*dispositio*³⁾). Nach Aristoteles zerfällt *τὸ δικανικόν γένος* in *κατηγορία* und *ἀπολογία*, handelt *περὶ γεγενημένων* und verfolgt die Hauptgesichtspunkte (*τὰ κεφάλαια*) *τοῦ δικαίου* und *ἀδίκου*; *τὸ ἐπιδεικτικόν γένος* zerfällt in *ἐπαινος* und *ψόγος*, handelt *περὶ παρόντων* und verfolgt *τὸ καλὸν ἢ αἰσχρόν*; *τὸ συμβουλευτικόν γένος* zerfällt in *προτροπή* und *ἀποτροπή*, handelt *περὶ μελλόντων* und verfolgt *τὸ συμφέρον ἢ βλαβερόν*. Wir werden sehen, wie Demosthenes zwar den Hauptgesichtspunkt des „Nutzens“ überall an die Spitze stellt, aber sehr häufig auch das „Schöne“ (die „Ehre“) und das „Gerechte“ zu Hilfe nimmt⁴⁾. Den Stoff der symboleutischen Rede stellt Aristoteles⁵⁾ so hin: *σχεδὸν γάρ, περὶ ὧν βουλευόμενοι πάντες καὶ περὶ ἃ ἀγορεύουσιν οἱ συμβουλευόντες, τὰ μέγιστα τυγχάνει πέντε τὸν ἀριθμὸν ὄντα· τὰυτὰ δ' ἐστὶ περὶ τε πόρων, καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης, ἔτι δὲ περὶ φυλακῆς τῆς χώρας, καὶ τῶν εἰσαγομένων καὶ ἐξαγομένων, καὶ περὶ νομοθεσίας*. (Wir erkennen in den vier ersten Stücken die Ressorts unserer Ministerien der Finanzen, des Äufseren, des Krieges, des Handels) *ὥστε περὶ μὲν πόρων τὸν μέλλοντα συμβουλεύσειν δεῖο ἂν τὰς προσόδους τῆς πόλεως εἰδέναι τίνες καὶ πόσαι, ὅπως εἴτε τις*

1) Brutus c. 8. §. 32. Isokrates' Lehrweise s. bei Kyprianos *τὰ ἀπόδορτα τοῦ Ἰσοκράτους* Athen 1871 S. 70 f., seine Ansicht von seiner Redegattung gegenüber den anderen bei Is. 15. §. 45 ff., seine Selbsttäuschung über die Wirksamkeit seiner Reden und Redeweise bei Rehdantz Recens. von Kyprianos in Gött. Gel. Anz. 1872. S. 1170 ff. — 2) Ar. *ῥητ.* 3. 1. — 3) Rößler *rhet. antiq. de dispositione doctrina*, Progr. v. Bautzen 1866. — 4) S. zu D. 9. 16. — 5) *ῥητορ.* 1 c. 4.

παραλείπεται προστεθῆ καὶ εἴ τις ἐλάττων ἀνέξηθῆ, ἔτι δὲ τὰς δαπάνας τῆς πόλεως ἀπάσας, ὅπως εἴ τις περιεργὸς ἀφαιρεθῆ καὶ εἴ τις μείζων ἐλάττων γένηται — — ἀναγκαῖον καὶ τῶν παρὰ τοῖς ἄλλοις εἰρημένων ἱστορικῶν εἶναι πρὸς τὴν περὶ τούτων συμβουλίην. περὶ δὲ πολέμου καὶ εἰρήνης τὴν δύναμιν εἰδέναι τῆς πίστεως, ὅπως τε ὑπάρχει ἤδη καὶ πόσῃ ἐνδέχεται ὑπάρξει, καὶ ποῖα τις ἢ τε ὑπάρχουσα ἔστι καὶ ἦτις ἐνδέχεται προσγενέσθαι, ἔτι δὲ πολέμους τίνες καὶ πῶς πεπολέμηκεν. οὐ μόνον δὲ τῆς οἰκείας πόλεως ἀλλὰ καὶ τῶν ἁμῶν ταῦτα ἀναγκαῖον εἰδέναι. ἢ καὶ πρὸς οὓς ἐπίδοξον πολεμεῖν, ὅπως πρὸς μὲν τοὺς κρείττους εἰρηνεύηται, πρὸς δὲ τοὺς ἥττους ἐπ' αὐτοῖς ἢ τὸ πολεμεῖν. καὶ τὰς δυνάμεις, πότερον ὅμοιαι ἢ ἀνόμοιαι — — οὐκ ἐλάχιστον δὲ περὶ νομοθεσίας ἐπατεῖν· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις ἐστὶν ἡ σωτηρία τῆς πόλεως, ὥστ' ἀναγκαῖον εἰδέναι πόσα τ' ἐστὶ πολιτειῶν εἶδη, καὶ ποῖα συμφέρει ἐκάστη, καὶ ὑπὸ τίνων φθειρεσθαι πέφυκε καὶ οἰκείων τῆς πολιτείας καὶ ἐναντίων — — χρήσιμον δὲ πρὸς τὰς νομοθεσίας τὸ μὴ μόνον ἐπατεῖν τίς πολιτεία συμφέρει ἐν τῶν παρεληλυθότων θεωροῦντι, ἀλλὰ καὶ τὰς παρὰ τοῖς ἄλλοις εἰδέναι, αἱ ποῖαι τοῖς ποίοις ἀρμόττουσιν. ὥστε δῆλον ὅτι πρὸς μὲν τὴν νομοθεσίαν αἱ τῆς γῆς περίοδοι χρήσιμοι (ἐντεῦθεν γὰρ λαβεῖν ἔστι τοὺς τῶν ἐθνῶν νόμους), πρὸς δὲ τὰς πολιτικὰς συμβουλάς αἱ τῶν περὶ τὰς πράξεις γραφόντων ἱστορία. ἅπαντα δὲ ταῦτα πολιτικῆς ἀλλ' οὐ ῥητορικῆς ἔργον ἐστίν.

VIII. Kapitel.

Demosthenes' Ausbildung zum Redner und Staatsmann.

Demosthenes studierte die Beredsamkeit bei Isaios¹⁾ aus 38 Chalkis, von welchem wir noch 11 Reden, in Erbschaftsangelegenheiten für andere abgefafst, und ein größeres Stück aus einer zwölften übrig haben. Darum wäre es auch an sich nicht unwahrscheinlich, dafs dieser den jungen Demosthenes in den Prozessen wider die Vormünder unterstützt und besonders die dahin gehörigen Reden hätte ausarbeiten helfen, was wir im Altertum vermutet finden; indes zeigen die letzteren bei eingehender Prüfung eine durchaus eigenartige, von der des Isaios ganz verschiedene Individualität²⁾. Demosthenes soll ihn gleich nach der Mündigkeitserklärung auf mehrere Jahre in sein Haus genommen haben, und Isaios, ein Kenner des attischen Rechts, wie wenige, und Meister der gerichtlichen Rede, diese Zeit ausschliesslich dem Unterricht seines lern-

1) Was Hoffmann de Dem. Isaei disc. diss. Berol. 1872 wohl mit Unrecht in Abrede stellt. — 2) S. A. Laudahn, Progr. von Hildesheim 1872.

begierigen und begabten Schülers gewidmet haben¹⁾. Jedenfalls war seine Unterweisung für die Fälle des wirklichen Lebens praktischer als die des berühmten Isokrates. Diesen scheint Demosthenes, wenn er auch seine Schriften studierte²⁾, selber nicht gehört zu haben; wie er auch, wenigstens persönlich, mit dem Philosophen Platon nicht verkehrte. Sein Lieblingswerk, welches die Sage ihn achtmal abschreiben und auswendig wissen liefs, war die Geschichte des peloponnesischen Krieges von Thukydides; gewifs aber fesselten die verwandte Seele des Jünglings ebensowohl des Mannes Hochsinn und die Gröfse der von ihm geschilderten Zeit, wie den künftigen Staatsmann und Redner die durchdringende Klarheit der sachlichen Darstellung und die Erfindungskraft in der rednerischen Dialektik und der wuchtige Ausdruck. Aber woher bei seinem geringen Vermögen die Mittel nehmen, einmal den teuren Unterricht zu bezahlen, sodann den Haushalt einer geachteten Familie zu bestreiten, endlich die kostspieligen Leistungen an den Staat zu machen, deren Demosthenes überdies manche noch freiwillig übernahm³⁾? Indem Demosthenes *λογογράφος*⁴⁾ wurde, d. h. Prozeßreden für andere schrieb, erwarb er sich Ruf und Vermögen⁵⁾ und bildete zugleich Gegnern und Richtern gegenüber die Fähigkeit der agonistischen Beweisführung aus, welche ihn in der politischen Rede unwiderstehlich gemacht hat. Man erzählt von dem berühmten Parlamentsredner Pitt, dafs er früher in alle Gerichtssitzungen und Versammlungen ging und die vorgekommenen Rechtshändel sämtlich zu Hause wieder durchnahm, ausführlich nach beiden Seiten erwog und die Reden im Ausdruck besserte und paraphrasirte. Dasselbe sagt Plutarch von Demosthenes⁶⁾. Ein gesuchter *λογογράφος* in Athen mußte Talent, Kenntnis, Übung und Vertrauen haben. Demosthenes besafs alles dies in einem Alter, welches nur zu gewöhnlich in Vergnügungen hingebraucht wird; sein eiserner Fleifs trieb ihn allezeit vor Tagesanbruch vom Lager, so dafs seine Gegner ihm später höhrend den Lampengeruch seiner Reden vorwarfen⁷⁾. Unter den Reden, welche wir heute noch unter seinem Namen besitzen, obschon ihm

1) Ps.-Plut. Leben d. 10 R. 839 e u. 844 b; Dion. Hal. *Ἰσαίος* c. 3: *πηγή τις ὄντως ἐστὶ (Ἰσαίος) τῆς Δημοσθένους δυνάμεως*. Vgl. dens. c. 13—16. — 2) d. h. die Reden, aber nicht eine sog. *τέχνη*, welche Isokr. nicht herausgegeben hat, s. Rehdantz in Gött. Gel. Anz. 1872. Nr. 31. — 3) S. Einl. §. 89. — 4) wie zuerst Antiphon, deshalb von den Komikern verspottet, dann Lysias, Isaios u. a. Der Name *λογογράφος* war etwas anrühlich (Aisch. 1. 94, 2. 180, 3. 173 braucht ihn von Demosthenes; vgl. D. 19. 246), die Sache gesucht. Vgl. A. Desjardins sur les plaidoyers de Démosthène Paris 1862 p. 25. — 5) welches er sich erhielt *δανείζων ἐπὶ ναυτικοῖς* Plutarch comp. Demosth. et Ciceronis c. 3. — 6) c. 8. — 7) ebenda, und Demosthenes' Entgegnungen c. 11.

nur der gröfsere Teil angehört¹⁾, sind — mit Einschlufs der fünf in seiner eigenen Sache gehaltenen Vormundschaftsreden (*λόγοι ἐπιτροπικοί*) — etwa dreifsig in Privathändeln (*λόγοι δικανικοί ἰδιωτικοί*) abgefafste, in Staatsprozessen (*λόγοι δικανικοί δημοσίοι*) etwa zwölf, unter diesen die erste 355 in einer *γραφὴ παρανόμων* gegen Androtion. Charakteristisch ist es für Demosthenes, dafs fast alle seine *δικανικοί δημοσίοι* Anklagereden sind²⁾, während umgekehrt die meisten Reden Ciceros der Verteidigung dienen. Auch persönlich trat Demosthenes vor Gericht auf: 354 von Ktesippos, Chabrias' Sohne, als Fürsprecher (*συνήγορος*) gegen Leptines angenommen, bekämpfte er dessen Gesetzesvorschlag, welcher die Aufhebung jeder vom Staat an verdiente Männer erteilten Atelie (Befreiung von Liturgien) bezweckte. Leptines vertrat dabei das pecuniäre Interesse der Leistungspflichtigen, welche infolge der Exemptionen um ein geringes häufiger an die Reihe kamen; dem Demosthenes stand höher die Ehre des Staates³⁾. Es war 40 aber noch ein schwerer Schritt, der aus dem Gerichtshof auf die Rednerbühne, und Demosthenes erschien am allerwenigsten zum öffentlichen Redner berufen. Schon die Schwierigkeit, sich vor sechstausend oder mehr Hörern im Freien leicht verständlich zu machen, forderte eine physische Kraft, welche Demosthenes zu fehlen schien. Seine Stimme war dünn, sein Atem kurz, das Organ versagte ihm bei der richtigen Aussprache des Buchstabens *r*⁴⁾. Dazu war seine Haltung und das Gebärdenenspiel ungeschickt; er selber, weil noch nicht im Stande, den tiefen Empfindungen seines Herzens und der überströmenden Fülle seiner Gedanken leicht falschen Ausdruck zu geben, dem Volke gegenüber befangen, so dafs seine ersten Proben vom Geschrei und Gelächter des Volkes erstickt sein sollen. Kein Wunder; wenn wir uns diese buntgemischte Versammlung, das souveräne Volk, vorstellen, voll südländischer Lebhaftigkeit, eben so leicht erregbar zu unzeitiger Milde wie

1) S. A. Schäfer Demosthenes Bd. 3 Beilage IV—VII; Cuheval Etude sur les tribunaux Athéniens et les plaidoyers civils de Démosthène Paris 1863; Lortzing de orationibus quas D. pro Apollodoro scripsisse fertur, Berol. 1863; J. Sigg der Verf. 9 angeblich von D. f. Apoll. geschr. Reden in Jahrb. f. class. Philol. 6. Supplbd. 1873, C. Schwarze de Demosth. orat. suppositiciis Stade 1876. — 2) Doch ist nicht Mangel an Humanität der Grund; s. seine Worte bei Rutil. Lup. 2. 9. — 3) S. M. Croiset des idées morales dans l'éloquence politique de Démosthène Paris 1874 p. 51, ein bedeutendes Werk, neben welchem die neuerdings in Deutschland leichtfertig hingeworfenen Verdächtigungen von Demosthenes' Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit geradezu kindisch erscheinen. — 4) Auf den echten Büsten von Demosthenes bei Schröder (s. E. §. 89) 5. 11 u. 15 ist charakteristisch „die kleine, besonders in der Seitenansicht, vor der Oberlippe zurücktretende und sich gleichsam an die Zähne anschließende Unterlippe“.

zu blutigen Ausbrüchen des Zorns, übermächtig zu Spott geneigt, verwöhnt durch ausgezeichnete Schauspieler und Redner¹⁾, so müssen wir erklären, daß mehr als die Kraft eines Perikles dazu gehörte, diese entarteten Enkel und Urenkel einzig und allein durch die Macht der Rede dauernd zu lenken. Es ist auch Demosthenes erst spät und nur darum gelungen, weil er selber in tiefster Seele mit Perikles²⁾ verwandt war³⁾. In diese Seele war der begeisternde Funke damals gefallen, als der Jüngling Demosthenes den gefeierten Redner Kallistratos aus der oropischen Sache siegreich und bewundert hervorgehen sah⁴⁾. Nicht eine Zeile ist von Kallistratos auf die Nachwelt gekommen; leicht mochte die Art, wie derselbe sprach, mehr Eindruck machen und ihm mehr Ruhm und Glanz verleihen, als dasjenige, was er sprach. Den Demosthenes, da er wegen der mißglückten ersten Proben fast daran verzweifelte, Volksleiter werden zu können, soll besonders ein Schauspieler auf die Gewalt des rednerischen Vortrags (*ὑποκρισις*)⁵⁾ auf-

1) Zu deren Reden sich die Athener drängten (wie heute nicht wenige zu Modepredigern), nicht um klüger und besser zu werden, sondern ästhetischen Genusses halber. — 2) Kaumer an Böckh (Antiquar. Briefe S. 13): Nur Perikles und Demosthenes hatten Geist genug, die Demokratie zu begreifen, Gemüt genug, nie an ihr zu verzweifeln. Beide kannten die Gebrechen ihrer Zeit, beide litten durch dieselben; aber weit entfernt, in bloßes Verneinen zu geraten, mit falscher Vornehmthueri sich zurückzuziehen, achselzuckend oder verdrießlich die Hände in Unschuld zu waschen, traten sie mit höchstem Ernste jeder Ausartung entgegen und fanden Gehör, weil auch die Gegner nicht leugnen konnten, daß edle Liebe und männliche Hoffnung sie dahin brachte, bittere Arzneien einzugeben. — 3) Vgl. Plut. Demosth. c. 6. Mit Perikles teilte er auch die in sittlichem Ernst und wahrhaftiger Bescheidenheit wurzelnde Abneigung, aus dem Stegreif zu sprechen: Ps.-Plut. vit. X or. p. 848 c *ὄνειδισαντος δὲ αὐτὸν Ἐπιπέδου ὅτι αἰεὶ συνέπιπτο, ἀσχρονοίησεν γὰρ <αὐ>, εἶπεν, εἰ τληνικότερὸν δῆμῳ συμβουλευτῶν αὐτοσχεδιάζοιμι;* und D. selber 21. 191 *ἐγὼ δ' ἐσκέφθαι φημι . . . καὶ μεμελετημένα γ' ὡς ἐνῆν μάλιστα ἔμοι (vgl. zu D. I. 1; wie Cicero de leg. I. 4. 12 von sich: ad causarum operam ego numquam nisi paratus et meditata accedo);* so daß, sagt Plut. Dem. c. 8, *μὴ ὀραδίως ἀκούσαι τινα Δημοσθένους ἐπὶ καιροῦ λέγοντος, ἀλλὰ καὶ καθήμενον ἐν ἐκκλησίᾳ πολλὰκις τοῦ δήμου καλοῦντος ὀνομαστὴ μὴ παρελθεῖν, εἰ μὴ τόχῳ περροτικῶς καὶ παρσενεασμένως.* Daß es gleichwohl vorgekommen ist, beweisen D. 18. 136, Plut. v. Dem. c. 9; aber soweit irgend möglich, war alles, was er sprach, nicht nur meditiert, sondern auch schriftlich ausgearbeitet und memoriert. Quintil. XII. 9. 16: *dicet autem (orator) scripta quam res patietur plurima, et ut Demosthenes ait, si contingat, et sculpta.* — 4) S. E. §. 7. — 5) Arist. Rhet. 3. 1: *δύναμιν μὲν ἔχει μεγίστην, οὐπω δ' ἐπιμελήσεται (d. h. es ist noch keine Theorie darüber versucht), τὸ περὶ τὴν ὑπόκρισιν . . . ἔστι δὲ αὕτη ἐν τῇ φωνῇ, πῶς αὕτη δεῖ χρησθῆαι πρὸς ἕνασιν πάθος, οἷον πότε μεγάλη καὶ πότε μικρὰ καὶ μέση καὶ πῶς τοῖς τῶνοις, οἷον ὀξεῖα καὶ βαρεῖα καὶ μέση καὶ ὀρθμοῖς τίσι πρὸς ἕναστα. τῶνα γὰρ ἔστι περὶ τὸ σιωποῦσιν τὰ πάντα δ' ἔστι μέγιστος ἀρμονία ὀρθμός . . . οὐπω δὲ σύγκειται τέχνη περὶ αὐτῶν, ἐπεὶ καὶ τὸ περὶ τὴν λέξιν ὄρη προήλθεν.* — Dionys. Hal. π. τ. λεκτ. Δημ. δεινότη. c. 53 (6. 1117. R.): *εἰς ἔτι*

merksam gemacht haben. Diesen Vortrag, den er selber einmal das erste und zweite und dritte in der Beredsamkeit nannte¹⁾, zu erwerben, hat er so unsägliche Mühe aufgewandt, daß wir mit Staunen von seinen seltsamen und ausdauernden Anstrengungen hören²⁾, hat ihn dann aber zur Bewunderung seiner Zeitgenossen in vollendeter Weise sich angeeignet³⁾. Wir können uns, selbst wenn wir die Analogie einer edlen tragischen Darstellung zu Hilfe nehmen⁴⁾, dennoch kaum von der Gewalt dieses Vortrags eine Vorstellung machen; von jener Kraft und Modulation der Stimme haben wir kaum eine Ahnung, mit welcher Demosthenes in gewaltigen Perioden zweimal den Ton mächtigend und zweimal ihn bis zum Sturm anschwellen lassend⁵⁾, die ganze Stufenleiter männlicher Gefühle in Einem Atemzuge umfalste. Denn wiewohl Ein Grundton in Demosthenes' Rede überall durchklingt, der des sittlichen Zornes, bricht sich doch dieser Ton wie Blitzeszucken in so stürmischem Wechsel, daß kaum ein Satz wie sein nächster gesprochen wird und selbst die einzelnen Begriffe Eines Satzes oft ihre besondere wechselnde Betonung⁶⁾ fordern, also daß der Hörer

μοι καταλείπεται λόγος ὁ περὶ τῆς ὑποκρισεως, ἣ κενόσμηκε τὴν λέξιν ὁ ἀνὴρ (Dem.), ἀναγκάσις ἀρετῆς οὖσης περὶ λόγους καὶ μάλιστα τοὺς πολιτικοὺς ἢ παρουσίας μὲν καὶ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς γίνεται χάρα τότε, ἀπούσης δὲ οὐδ' ὅτιον ὄφελος οὐδ' ἐκείνων οὐδεμιᾶς . . . Διττὴν δὲ τὴν φωνὴν αὐτῆς οὖσαν ὄρων, περὶ ἄμφω τὰ μέρη σφόδρα ἐσπουδάσα. καὶ γὰρ τὰ πάθη τὰ τῆς φωνῆς καὶ τὰ σχήματα τοῦ σώματος, οἷς κράτιστα ἔξιν ἐμελλεν, οὐ μικρῶ πόνῳ κατεργάσατο . . . Τί δὲ ταῦτα πρὸς τὴν λέξιν αὐτοῦ συντείνει; φαίη τις ἄν. ἡ λέξις μὲν οὖν, εἰπομ' ἄν, οἰκείως κατεσκευάσται πρὸς ταῦτα, μεστὴ πολλῶν οὐσῶν ἡθῶν καὶ παθῶν, καὶ διδάσκουσα οἷας ὑποκρισεως αὐτῇ δεῖ. ὥστε τοὺς ἀναγινώσκοντας τὸν ῥήτορα τοῦτον ἐπιμελῶς χρὴ παρατηρεῖν, ἵνα τοῦτον ἕναστα λέγηται τὸν τρόπον, ὃν ἐκείνος ἐβούλετο. αὕτη γὰρ ἡ λέξις διδάσκει τοὺς ἔχοντας ψυχὴν εὐκίνητον, μεθ' οἷας τῆς ὑποκρισεως ἐκφέρεσθαι δεήσει. (Ein Beispiel s. zu 9. 27. Dionys. schließt c. 54:) ἔμοι μὲν δοκεῖ, οὐκ ἐνεστὶν ἀλόγον ζῶον ψυχὴν ἔχοντα, μᾶλλον δὲ λίθον φῶσιν παθῶν ἀκαίσθητον ἀκίνητον ἀπαθῆ, τὴν Δημοσθένους προφέρεσθαι λέξιν, πολλοῦ γε καὶ δεῖ. ἐπεὶ τὸ κάλλιστον αὐτῆς ἀγαθὸν ἀπολείται, τὸ πνεῦμα (die Seele), καὶ οὐδὲν διοίσει σώματος καλοῦ μὲν ἀκίνητον δὲ καὶ νεκροῦ. Vgl. Longinos τέχνη ῥητ. I. p. 310 Spengel.

1) Cic. de or. 3. §. 213, Brut. §. 142, or. §. 56; Quintil. XI. 3. 6; C. Jul. Victor c. 24 u. Priscianus de praecept. rhet. in Halm Rhet. Lat. p. 440 u. 553; Ps.-Plut. vit. X. or. p. 845; Philodemos π. ῥητορ. 4. col. 16 p. 222 Spengel; Longinos π. ῥητ. I. p. 310 Sp. — 2) Plut. Dem. c. 6. 7 u. 11; vit. X. orat. p. 844; Libanios βίος Δημ. p. 3 f.; Photios bibl. 265; Cic. de or. 1. §. 260, Tuscul. 4. §. 44, de finibus 5. §. 5; Quintil. 10. 3. 30; Valer. Max. 8. 7. — 3) Cicero de orat. 3. §. 213, Brut. §. 142; Valer. Max. 8. 7. — 4) Welche auch Dem. bei großen Schauspielern studierte; s. Ps.-Plut. p. 845; Quintil. XI. 3. 7. — 5) Cic. de orat. I. 261. — 6) Quintilianus XI. 3. 44: *Ars variandi cum gratiam praebet ac renovat aures, tum dicentem ipsa laboris mutatione reficit . . . Illud vero maximum, quod secundum rationem rerum, de quibus dicimus, ani-*

durch alle Empfindungen von Bitterkeit, Haß, Zorn, Stolz und Wehmut gerissen¹⁾ und, wie es von Demosthenes selber auf der Rednerbühne heißt²⁾, von korybantischer Begeisterung ergriffen wird. Hoffe niemand, Demosthenes' Reden zu verstehen, so lange ihm das Verständnis für solchen Vortrag verschlossen ist!³⁾ Aber gerade darum ist dieses Verständnis so schwierig, weil Demosthenes überall frei und fern von pathetischer Deklamation ist. Ich nehme die kurzen Urteile neuerer Kritiker auf, welche den Kern seiner Beredsamkeit im allgemeinen getroffen haben. Brougham sagt⁴⁾: Without any

morumque habitus conformanda vox est, ne ab oratione discordet. Vite-mus igitur illam (deutsche Weise des Vortrags), quae graece *μοιροτυλία* vocatur, una quaedam spiritus ac soni intentio . . . , ut in isdem partibus isdemque affectibus sint tamen quaedam non ita magnae vocis declinationes, prout aut verborum dignitas aut sententiarum natura aut depositio aut inceptio aut transitus postulabit. . . Proponamus enim nobis illud Ciceronis in oratione nobilissima pro Milone principium, nonne ad singulas paene distinctiones quamvis in eadem facie tamen quasi vultus mutandus est? . . . 51. Quod notavi, ut appareret, non solum in membris causae, sed etiam in articulis esse aliquam pronuntiandi varietatem, sine qua nihil neque maius neque minus est. Dafs dabei die Natur als Muster dienen müsse, setzt gut auseinander Dion. Hal. 6. p. 1121.

1) Dion. Hal. p. 1022. — 2) Eratosthenes und Demetrius Phal. bei Plut. Dem. c. 9. Deshalb nannte Demetrius (bei Philodemus *π. δητ. α. ο.*) Demosthenes *ποιμιλον ὑποκριτήν καὶ περιττόν, οὐχ ἄπλοῦν* (s. Aeschines 3. 229) *δὲ οὐδὲ κατὰ τὸν γενναῖον τόπον, ἀλλ' ἐς τὸ μαλακώτερον καὶ ταπεινότερον ἀποκλίνοντα*. Vgl. Plut. Dem. c. 11, welcher aus Hermippos eine Äußerung Aisios (eines Mitschülers von Dem. nach Suidas v. *Δημ.*) anführt: beim Hören würde man die alten Redner mehr bewundert haben, *εὐνόσμως καὶ μεγαλοπρεπῶς τῷ δήμῳ διαλεγόμενος, ἀναγιννώσκόμενοι δ' οἱ Δημοσθένους λόγοι πολὺ τῇ κατασκευῇ καὶ δυνάμει διαφέρουσιν*. — 3) *ἐπειδὴν γὰρ*, sagt Isokrates 5. 26 von der vorgelesenen Rede gegenüber der gehaltenen, *ὁ λόγος ἀποστερηθῆ τῆς τε δόξης τῆς τοῦ λέγοντος καὶ τῆς φωνῆς καὶ τῶν μεταβολῶν τῶν ἐν ταῖς ῥητορείαις γιννομένων, ἔτι δὲ τῶν καιρῶν καὶ τῆς σπουδῆς τῆς περὶ τὴν πρόξεν, καὶ μηδὲν ἢ τὸ συναγωνιζόμενον καὶ συμπεῖθον, ἀλλὰ τῶν μὲν προειρημένων ἀπάντων ἔρημος γένηται καὶ γυμνός* (und dies alles trifft ja für uns Fremde und Nachgeborene zu), *ἀναγιννώσκῃ δὲ τις αὐτὸν ἀπιθᾶνως καὶ μηδὲν ἤθος ἐνησημαινόμενος ἀλλ' ὥσπερ ἀπαριθμῶν, εὐνότως οἶμαι φαῦλος εἶναι δοκεῖ τοῖς ἀνοήτοις*. Vgl. Isok. 12. 17. Aischines, der gewesene Tragödienspieler, welcher dem Dem. das *τρατεύεσθαι* wiederholt vorwirft (A. 1. 94, 2. 49) und das *ἐντείνασθαι πάντην τὴν δέξιαν φωνῆν* (2. 157) und das *ἐπιδαικῶσαι ἢ κλάειν* (2. 85 u. 156, 3. 207), soll doch, als er in seiner Verbannung zu Rhodos seine und Demosthenes' Rede vom Kranze vorgelesen und die Rhodier beide, aber noch mehr die von Demosthenes bewunderten, gesagt haben: *τί δὲ εἰ αὐτοῦ τοῦ θηρίου ηῠούσατε*; Plinius ep. 2. 3. 10 u. 4. 5. 1, Ps.-Plut. p. 840, Hieron. Epist. ad Paulinum T. 3. p. 4, Cic. de orat. 3. § 213, Quint. 11. 3. 7, Plin. N. H. 7. 30, Val. Max. 8. 10, Philostratus v. Soph. 1. 18. 5. Eindruck und Ausdruck der Rede bedingen einander, weil zugleich Geist, Gemüt und Sinne Factoren unseres Verständnisses und Willens sind. — 4) wie vor ihm Reinhard Geständnisse seine Bildung zum Prediger betr. Sulzbach 1810 S. 52: Durch Cicero ermuntert fing ich an

ostentation of profound reflection or philosophical remark, with few attempts at generalization, without the glare and attraction of prominent ornaments, with extremely few, and these not very successful, instances of the tender and pathetic, with a considerable degree of coarseness, and what we should call vulgarity . . . and absolutely without any pretension to wit¹⁾ or humour, to have acquired the reputation of the greatest orator whom the world has ever produced, is a peculiarity which belongs to the character of Demosthenes. Er adoptiert sodann das positive Urteil von Hume: Demosthenes' manner is more chaste and austere than that of Cicero; could it be copied, its success would be infallible over a modern assembly. It is rapid harmony exactly adjusted to the sense: it is vehement reasoning without any appearance of art: it is disdain anger boldness freedom, involved in a continual stream of argument. Und worin liegt das Geheimnis dieser Kraft? fragt Brougham, und antwortet: to the mind of Demosthenes was never present more than one idea — his subject, and nothing but his subject. Ebenso richtig sagt Villemain: la première vertu de son style c'est le mouvement; aber indem er die Frage, was eigentlich Lord Brougham das tiefe Verständnis demosthenischer Beredsamkeit gewinnen half, also beantwortet: la trempe vigoureuse de son esprit, ses longs exercices, ses luttes fréquentes du barreau et de parlement, ce tempérament, pour ainsi dire, endurci au feu des batailles et de tant d'années militantes et glorieuses. Voilà comment on arrive à Démosthène: voilà comment on peut le sentir et le rendre, damit hat freilich Villemain die Wahrheit gesagt, aber die riesigen Arbeiten vornehmlich deutscher Ge-

Demosthenes zu lesen; und wie groß war mein Erstaunen, in dem berühmtesten Redner des ganzen Altertums einen Mann zu finden, der, um seinen Zweck zu erreichen und die größten Wirkungen hervorzubringen, nie einer Blume, nie eines gesuchten Wortes, nie einer kostbaren auffällenden Redensart, am allerwenigsten poetischer Prosa bedarf; der vielmehr alles, was er vorzutragen hat, mit dem Ausdrucke sagt, welcher der natürlichste ist, die Sache am richtigsten bezeichnet und sie am treffendsten darstellt; bei dem eben daher keine Spur von Affektation, von Haschen nach Witz, von überraschenden Wendungen und von jener genial sein sollenden Verwegenheit vorkommt, bei der sich Viele so wohl gefallen; der dagegen durch seine männliche, kraftvolle, kein überflüssiges Wort enthaltende Diktion die Aufmerksamkeit fesselt; der durch die Schärfe der Gedanken, durch die Macht seiner Gründe und durch die Überlegenheit, mit der er sie entwickelt, den Verstand gleichsam überwältigt; der endlich durch eine Rede, die in harmonischen, das Ohr füllenden und in sich selbst vollendeten Perioden dahinströmt, alles mit sich fortreißt.

1) Über den Mangel an Witz s. Dionys. Hal. *π. τ. λ. Δημοσθ. δευρότης* c. 54; Longinos *π. ὕψους* c. 34; Cic. or. §. 90; Quintil. 6. 3. 2 u. 21. Mehr s. E. §. 91.

lehrten sind darum nicht vergeblich gewesen; sie haben vonseiten der Sachen und der Sprache das Fundament gelegt, auf welchem sich das rechte Verständnis des Redners erbauen kann.

IX. Kapitel.

Demosthenes' erste politische Wirksamkeit 354—350.

42 Als Demosthenes, ungefähr 30 Jahre alt, die Laufbahn eines Staatsmannes begann, war das Ansehen und die Macht der Athener in Griechenland tief gesunken. Überdies waren sie mit dem Perserkönig Artaxerxes III. Ochos gespannt, besonders nachdem dieser durch Drohungen den Frieden Athens mit den abgefallenen Bundesgenossen erzwungen hatte¹⁾. Als daher die Kunde von ungeheuren Rüstungen kam, welche Ochos gegen Ägypten und Phönikien machte, vermuteten viele einen neuen Perserzug gegen Griechenland; die Rednerbühne strömte von Kriegsmut und Erinnerungen an Salamis über; man war drauf und dran, ganz Griechenland aufzurufen²⁾, und, während Griechenland mehr als je geteilt, Athen ohne Geld und Bundesgenossen war, vorschnell den Krieg an Persien zu erklären. Da war der junge Demosthenes der erste und fast einzige Redner³⁾, welcher (in der Rede *περὶ συμμοριῶν*, 354) besonnen allerdings zu Rüstungen riet, und zur Erleichterung derselben eine neue Klasseneinteilung vorschlug, dann aber gerüstet den Angriff zu erwarten, welcher in der That niemals erfolgt ist. Die Rüstungen sollten nach Demosthenes' Absicht gegen den wirklichen Feind getroffen werden, als welchen er deutlich 43 genug K. Philipp bezeichnete⁴⁾. Gleichzeitig war in Griechenland der phokische Krieg ausgebrochen⁵⁾ und beschäftigte die Thebaner dermaßen, daß die Lakedämonier hoffen konnten, die verlorene Stellung wenigstens im Peloponnes wiederzugewinnen. Weil Messene in einem Schutzbündnis mit Athen stand⁶⁾, griffen sie Megalopolis, die neue Hauptstadt Arkadiens, an. Die Megalopolitaner und Spartaner wandten sich nach Athen. Hier gab es seit Jahren unter den leitenden Staatsmännern zwei Parteien, deren eine das Heil Athens im Anschluß an Theben, die andere an Sparta suchte. Das Haupt der letzteren, Kallistratos⁷⁾, war 361 durch eine Hochverratsanklage aus Athen getrieben und nach seiner unerlaubten Rückkehr getötet worden. An der Spitze der Böotischgesinnten stand der greise Aristophon der Azenier, ein Mann, der sich rühmte, 75mal wegen gesetzwidriger Anträge erfolglos

1) Einl. §. 16. — 2) 12. 6. — 3) 15. 6. — 4) 14. 11 u. 41, 15. 6 u. 24. Vgl. E. §. 46; Ph. J. Ditzges, Progr. Köln (Marzellengymn.) 1877. — 5) S. E. §. 9. — 6) 16. 9; Pausan. 4. 28. 2. — 7) S. E. §. 7.

angeklagt zu sein. Er selber hatte mit dem Feldherrn Chares zusammen die anderen Feldherren angeklagt¹⁾. Staatsmann und Feldherr, in den guten Zeiten Athens in einer Person vereinigt, waren im 4. Jahrhundert, weil die Kriege meist mit Söldnern geführt wurden, durchweg getrennt, daher eine enge Verbindung eines Staatsmanns und eines Feldherrn gewöhnlich und selbst notwendig²⁾. Damals nun erklärten sich die Staatsmänner der einen Partei für ein Bündnis mit Megalopolis, also indirekt mit Theben, die anderen verlangten Unterstützung Spartas, welches seinerseits Oropos³⁾ den Athenern wiederzuverschaffen versprach. Abermals hielt Demosthenes (in der Rede *ὑπὲρ Μεγαλοπολιῶν*, Anfang 352) besonnen den Mittelweg ein: Athens Interesse fordere, daß weder Theben noch Sparta in Griechenland dominiere, Athen also solle, als uneigennützigster Hort der griechischen Freiheit, ohne mit Sparta zu brechen, die Arkader schützen, wenn diese dem Bunde mit Theben entsagten. — Weil die Athener Megalopolis nicht geschützt haben und Theben nur noch einmal, im Spätsommer 352, zu helfen im stande war, richteten Spartas Feinde im Peloponnes ihre Blicke auf K. Philipp von Makedonien. — Mit gleicher Klarheit entwickelte Demosthenes 352 (in der Rede *κατὰ Ἀριστοκράτους*, in einem Staatsprozesse), daß Athens Vorteil erheische, keinen der verschiedenen thrakischen Fürsten ausschließlich zu begünstigen, weil durch die Teilung der Macht sein eigener Besitz des Chersones⁴⁾ am meisten gesichert sei.

Am Schlusse dieser Rede kritisiert er bitter die Schlawheit der Bürger gegenüber der damaligen Staatsverwaltung⁵⁾. 44

1) S. E. §. 16. — 2) 2. 29, 8. 30, Aisch. 3. 7, Plut. Mor. 486 d. Vgl. 20. 137, 19. 297. — 3) S. E. §. 7. — 4) S. E. §. 30. — 5) 23. 204 τοῦ μέντοι ταῦθ' οὕτως αἰσχροῦς προσελθῆναι, εἰ δεῖ μετὰ παρρησίας εἰπεῖν τάληθῆ, οὐδένες ὑμῶν ὡς ἄ. Ἄ. μᾶλλον εἶναι αἰτιοί. οὐδὲ γὰρ δίνην ἔτι λαμβάνειν ἐθέλετε παρὰ τῶν ἀδικούντων. Beispiele früherer Strenge gegen Themistokles, Kimon. 206 ἡμεῖς δ' . . . τοὺς τὰ μέγιστ' ἀδικούντας καὶ φανερωῶς ἐξελεγχόμενους, ἂν ἔν ηἰ δὴ ἄστυα εἴπωσι καὶ παρὰ τῶν φιλῶν τινες ἡρημένοι σύνδικοι δεηθῶσιν, ἀφίετε . . . καὶ γὰρ τοῖς τότε τὰ μὲν τῆς πόλεως ἦν εὐπορα καὶ λαμπρὰ δημοσία, ἰδίᾳ δ' οὐδείς ὑπερῆγε τῶν πολλῶν. 207 τεκμήριον δέ τῆν Θεμιστοκλέους μὲν οὐκίαν καὶ Μιλτιάδου καὶ τῶν τότε λαμπρῶν εἰ τις ἔσθ' ὑμῶν οἶδεν ὅποια ποτ' ἔστιν, ὁρᾷ τῶν πολλῶν οὐδὲν σεμνοτέρων οὖσαν, τὰ δὲ τῆς πόλεως οἰκοδομήματα καὶ κατασκευάσματα τηλικαῦτα καὶ τοιαῦτα, ὥστε μηδενὶ τῶν ἐπιγιγνομένων ὑπερβολὴν λελείφθαι, προπύλαια ταῦτα νεώσοιμοι στοὰ Πειραιεύς, τὰλλ' οἷς κατασκευασμένην ὁράτε τὴν πόλιν. νῦν δ' ἰδίᾳ μὲν ἐκάστῳ τῶν τὰ κοινὰ πραττόντων τοσαύτη περιουσία ἔστιν, ὥστε τινες μὲν αὐτῶν πολλῶν δημοσίων οἰκοδομημάτων σεμνοτέρας τὰς ἰδίᾳς κατασκευάσεων οὐκίας (vgl. 21. 158), γῆν δ' ἔπινοι πλείω πάντων ὑμῶν τῶν ἐν τῷ δικαστηρίῳ συνωνῶνται δημοσία δ' ἡμεῖς ἂ μὲν οἰκοδομεῖτε καὶ κοινᾶτε, ὡς μικρὰ καὶ γλίσχρα, αἰσχρῆν λέγειν. ἀλλ' ἔχει εἰπεῖν ο τοῖ κοινῆ κτησάμενοι καταλείψετε, ὥσπερ ἐκείνοι Χερρόνησον Ἀμφίπολιν δόξαν

Sie leitete vornehmlich Eubulos der Anaphlystier, auf dessen Betrieb zumeist der Friede mit den Bundesgenossen zu stande gekommen war. Er wurde als das Haupt der Partei des Friedens um jeden Preis bald der einflussreichste Staatsmann Athens und der gefährlichste Gegner des aufstrebenden Demosthenes. Denn ihm trug die Richtung seiner Zeit¹⁾. Sie war allem sittlichen Ernst des Lebens, ohne den am allerwenigsten eine Demokratie bestehen kann, abgeneigt und beehrte stets neuen mühelosen Genuß. Immer noch zu edlen Aufwallungen fähig, aber unfähig zu dauernder Anstrengung und Entsagung, gab das souveräne Volk sich lieber gemeinen Lenkern hin und hat mit dem Marke des Staates seiner maßlosen Fest- und Schaulust fröhnend Hegemonie und Freiheit und Vaterland verjubelt. In diesem Sinne wirkte Eubulos²⁾. Während er durch gute Verwaltung³⁾ die tiefgesunkenen Staatseinnahmen hob, gewöhnte er das Volk noch mehr auf Staatskosten zu genießen, indem er die ohnehin zahlreichen Spenden 45 aus der Theoriken-Kasse⁴⁾ noch vermehrte. So waren die

ἔργων καλῶν; ἦν οἱ τοιοῦτοι πολῖται πάντ' ἀναλλισσόντες τρόπον οὐχ οἷοί τ' εἶναι [ἀφρατίσαι] ὡς ἄ. Α. 209 εἰκότως· τότε μὲν γὰρ . . . νῦν δ' οἱ μὲν τὰ κοινὰ διοικούντες ἐν πτωχῶν εὐποροὶ καὶ πολλοῦ χρόνου τροφήν ἀφθονόν εἰσιν ἡτοιμασμένοι· ὑμῖν δ' οὐδὲ μίαν ἡμέραν ἐφόδι' ἔστιν ἐν τῷ κοινῷ, ἀλλ' ἅμα δεῖ τι ποιεῖν καὶ πόθεν οὐκ ἔχετε. τότε μὲν γὰρ ὁ δῆμος ἦν δεσπότης τῶν πολιτευομένων, νῦν δ' ὑπηρέτης. αἰτίαι δ' οἱ τὰ κοινὰ γράφοντες καὶ συνεθίζοντες ὑμᾶς ὑμῶν μὲν αὐτῶν καταφρονεῖν; ἔνα δ' ἡ δύο θαυμάζειν ἀνθρώπους. Ps.-D. 13. 30 δημοσίαι μὲν ἡ πόλις ἡμῶν τὰς ὁδοὺς ἀγαπᾷ κατασκευάζουσα καὶ κρήνας καὶ κοινάματα καὶ λήρους — καὶ οὐ τοῖς εἰσηγησαμένοις ταῦτ' ἐπιτιμῶ, πολλοὺ γὰρ καὶ δέω, ἀλλ' ὑμῖν, εἰ ταῦτα ἱκανὰ ὑμῖν αὐτοῖς ὑπολαμβάνετε εἶναι, u. s. w.

1) Vgl. Schneiderwirth die Entwicklung der athenischen Demokratie II. §. 5, Programm von Rottweil 1867. Frieden um jeden Preis, daher selbst die Aufgabe der Seeherrschaft, predigt Isokrates in der Rede *περὶ εἰρήνης*. Mittel, das materielle Wohl Athens durch staatliche Handels- und Industrieanlagen zu heben, giebt die Schrift Xenophons *περὶ πόρων* an (dessen Verbannung auf Eubulos' Betrieb aufgehoben war). — 2) Harpokration v. *Εὐβουλος*: ὅτι δημαγωγὸς ἦν ἐπιφανέστατος ἐπιμελής τε καὶ φιλόσοφος, ἀργυρίων τε συχνὸν πορίζων τοῖς Ἀθηναίοις διένειμε, διὸ καὶ τὴν πόλιν ἐπὶ τῆς τούτου πολιτείας ἀνανδροτάτην καὶ θεθνημοτάτην συνέβη γενέσθαι, Θεόπομπος ἐν τῇ ἰ' τῶν Φιλιππικῶν; Plut. *πολιτ. παραγγ.* 812 f. *ἐπανουοῖσι δὲ καὶ τὸν Ἀναφλύστιον Εὐβουλον, ὅτι πίστιν ἔχον ἐν τοῖς μέλλοις καὶ δύναμιν οὐδὲν τῶν Ἑλληνικῶν ἔπραξεν οὐδ' ἐπὶ στρατηγίαν ἦλθεν, ἀλλ' ἐπὶ τὰ χρήματα τάξας ἐκαστὸν ἠέξης τὰς κοινὰς προσόδους καὶ μεγάλα τὴν πόλιν ἀπὸ τούτων ἀπέβλησεν.* — 3) Man nahm sonst an, daß E. Schatzmeister von 354—350 gewesen sei, A. Schäfer *Dem. I.* 176 f., und nachher in dieses Amt seine Kreatur Aphobetos, Aischines' Bruder, habe wählen lassen, der es von 350—346 geführt. Neuerdings aber ist die Ansicht aufgestellt, daß dieses Amt (ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει, mit 4jähriger Amtsdauer) überhaupt erst 339/8 eingerichtet sei (Gilbert *Staatsalterth.* S. 231 ff.). — 4) Harpokration v. *θεωρικῆ Φυλῆος φρεσίν*: ἐκλήθη δὲ θεωρικόν, ὅτι τῶν Διονυσίων ὑπογῶν ὄντων διένειμεν Εὐβουλος εἰς τὴν θυσίαν, ἵνα πάντες ἐροτάζωσι καὶ μηδεὶς τῶν πολιτῶν ἀπολείπεται δι' ἀσθένειαν τῶν ἰδίων. Vgl. E. §. 46 zu E. und §. 50.

Mittel zu einer regelmässigen und energischen Kriegsführung in derselben Zeit abgeschnitten, wo der junge Demosthenes, im Jahre 351, wie man glaubt¹⁾, seine erste philippische Rede hielt. Die äufsere Sachlage ist oben dargelegt²⁾. Von einem Erfolge dieser Rede ist nichts zu erkennen, wohl aber anzunehmen, daß die am Schlusse derselben ausgesprochene Besorgnis nicht grundlos gewesen ist. Denn wiewohl Demosthenes in dieser Rede zwar bitter genug gegen das Volk, aber gegen die leitenden Staatsmänner sehr behutsam auftrat, dennoch mußte Eubulos auf der Stelle den schroffen Gegensatz fühlen, in welchem Demosthenes' energische Natur zu seiner eigenen Verwaltung stand, und jene Kritik seiner Staatsverwaltung in der Aristokratea³⁾ wird ihm nicht unbekannt geblieben sein. Bald darauf trat dieser Zwiespalt auch in einer andern Frage hervor. Als die unterdrückten Demokraten aus 46 Rhodos⁴⁾ Ende 351 Hilfe bei Athen suchten, stellte Demosthenes (in der Rede *περὶ τῆς Ῥοδίων ἐλευθερίας*) bereits damals die Forderung, welche er sein Leben hindurch festgehalten hat, die Athener müßten erlittene Unbill vergessen und *κοινὸν προστάται τῆς πάντων ἐλευθερίας εἶναι*. Eubulos scheint diese neue Verwicklung abgewehrt zu haben, so daß Demosthenes unwillig erklärte: „Ich sehe einige unter euch einerseits Philipp⁵⁾ für nichts halten, andererseits den Perserkönig als einen mächtigen Feind fürchten. Wollen wir aber jenen als unbedeutend nicht abwehren, diesem als furchtbar überall nachgeben, gegen wen, ihr Männer von Athen, werden wir ins Feld rücken?“ Am Schlusse warnt er vor den Athens Interesse verrätenden Staatslenkern, d. h. vor Eubulos und der Friedenspartei. Eubulos aber, einflußreicher als je, behielt⁽⁴⁸⁾ die Leitung der Staatsfinanzen und die innere Verwaltung unter sich, indem er die Befugnisse des Vorstehers der Theorika (ὁ ἐπὶ τῷ θεωρικῷ oder ἐπὶ τὸ θεωρικόν) auf alles dies erweitern liefs⁶⁾, und das genannte, durch Wahl zu besetzende Amt, wenn er es nicht persönlich führte, einem seiner Vertrauensmänner in die Hände brachte.

1) Unter Arch. Aristodemos Ol. 107. 1, 352/1, nach Dionys. Hal. (I. Brief an Ammāos c. 4). Derselbe (c. 10) hält irrtümlich §§. 30—51 unserer Rede für eine besondere, 4 Jahre spätere. Ebenfalls in 351 Döhle de D. Phil. I. Hal. 1866, Fuchs *Progr.* von Urach (Tübingen 1875); im Winter 351/50 Hädicke, Berlin 1858, und Kurz, München 1858. S. aber Schäfer N. J. f. Phil. 1859 p. 667. — 2) S. E. §. 30. Den besonderen Anlaß zu der Rede mögen die makedonischen Kapereien im ägäischen Meere (4. 34.) gegeben haben; s. Hädicke a. O. cap. III. — 3) S. E. §. 43. — 4) S. E. §. 15. — 5) Vgl. E. §. 42 zu E. — 6) Aischines 3. 25 πρότερον μὲν ἀντιγραφεὺς ἦν χειροτονητὸς τῇ πόλει, ὃς καθ' ἑκάστην πρωτανειαν ἀπελογίζετο τὰς προσόδους τῷ δήμῳ. διὰ δὲ τὴν πρὸς Εὐβουλον γενομένην πίστιν ὑμῖν οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικόν χειροτονημένοι

X. Kapitel.

Das athenische Finanz- und Kriegswesen. Das makedonische Kriegswesen.

Die Macht Athens war auch in dieser Zeit nicht unbedeutend¹⁾, aber was erforderlich war, sie mobil zu machen, eigene Kraft und Opferfähigkeit vonseiten der Bürger, feste und gesicherte Normen in den Finanzen, nicht mehr vorhanden. Die ordentlichen Einnahmen des Staates aus der Verpachtung von Staatsgrundstücken, wie der laurischen Bergwerke, aus den Kopfsteuern der Metöken, den Handelszöllen, gerichtlichen Sporteln und Strafgeldern²⁾, endlich aus den Beiträgen (*συντάξεις*) der Bundesgenossen, welche insgesamt in der Zeit um 340 400 Talente betragen haben sollen³⁾, waren für die Friedenszeit mehr als ausreichend; aber die Kriege erschöpften leicht die Staatskasse, und so patriotisch die Athener auch gewesen sind, reichten doch die freiwilligen Beiträge (*ἐπιδόσεις*) einzelner nur für die notwendigsten Fälle aus; man nahm also in Kriegszeiten seine Zuflucht zu einer direkten Vermögenssteuer (*εἰσφορά*). Diese einzutreiben diente das Institut der *συμμορίαί* oder Steuervereine. Die 1200 meistvermögenden Bürger (120 aus jeder Phyle) waren in 20 Symmorien, jede zu 60 Personen, geteilt; daraus wieder je 15, zusammen also 300, und zwar die reichsten, ausgesondert. Diese waren gehalten, bei einer Steuerausreibung für die übrigen Mitglieder ihrer Symmorie und die derselben zugewiesenen anderen Bürger Vorschufs zu leisten. Jede Symmorie hatte ihren Vorsteher (*ἡγεμόν*) und ihren Verwalter (Kurator, *ἐπιμελητής*⁴⁾). Dieselbe Einrichtung wurde um d. J. 357 auch für die Trierarchie angenommen, die kostspieligste Leistung, welche die wohlhabenderen Bürger für den Staat übernehmen mußten⁵⁾. Jede Symmorie haftete solidarisch für die Instandsetzung einer, nach Bedürfnis bestimmten Anzahl Schiffe, so daß bald mehr, bald weniger Mitglieder (als *συντελεῖς*) für je ein Schiff zusammentraten. Auch hier leisteten jene Reichsten Vorschufs,

ἦρχον μὲν . . τὴν τοῦ ἀντιγραφείως ἀρχὴν, ἦρχον δὲ τὴν τῶν ἀποδεκτῶν, καὶ νεώριον καὶ σκευοθήμην φιλοδόμου, ἦσαν δὲ καὶ ἄδοποιόι, καὶ σχεδὸν τὴν ὅλην διαίτησιν εἶχον τῆς πόλεως.

1) 4. 40, 9. 70, 14. 13 ὁρῶν χιλίους ἱππέας, ὀπλίτας ὄσους ἂν θέληται, ναὺς τριακοσίας, 30 ἡμῖν τὸ τῆς χώρας τίμημα ὑπάρχον ἀφορμὴν [ἔξαμισθία τάλαντα] ἀνούσεται, 24. 216 ἔσθ' ὅ τι κωλύει τὴν πόλιν μεγίστην εἶναι; οὐ τριήρεις, ὅσας οὐδεμὶ' ἄλλη πόλις ἑλληνίς, κέντηται; οὐχ ὀπλίτας; οὐ προσόδους; οὐ τόπους; οὐ λιμένας; — 2) 8. 69; 10. 45. — 3) Ps.-Dem. 10. 38. — 4) 2. 29. Mehr in den Griech. Staatsalt. von Schömann 1. 460 u. K. F. Hermann § 171. — 5) 8. 69.

welchen sie wieder einzogen, nachdem die Kosten auf alle Verpflichteten repartiert waren. Aber so konnten sie nicht bloß, bei falscher Kostenberechnung, selber frei ausgehen; sie schädigten auch das Staatsinteresse, so oft sie die Trierarchie an die Mindestfordernden verdangen, und Verzögerungen waren dennoch möglich, weil jedem, der sich bei der Steuerauflage oder Heranziehung zur Trierarchie überbürdet glaubte, das Rechtsmittel der *ἀντίδοσις*¹⁾ freistand: er bot einem vermeintlich begünstigten den Vermögenstausch an. Alle hieraus entspringenden Streitigkeiten gehörten vor die Gerichtsbarkeit der Strategen²⁾. Ihnen lag auch die Ernennung der Trierarchen (d. h. derjenigen, die außer ihren Leistungen an Geld auch noch den persönlichen Dienst als Kapitäne hatten), wie überhaupt die Aushebung aus den Dienstpflichtigen³⁾ und ein Kreis von Geschäften ob, der selten mehr als einem oder einigen der zehn alljährlich ernannten Strategen die Führung im Felde gestattete. Unter ihnen befehligten zehn Taxiarchen das Fußvolk, zwei Hipparchen und zehn Phylarchen die Reiterei⁴⁾. Diese bestand auch in Friedenszeiten fort und kostete bloß an Zuschüssen jährlich dem Staate nahezu 40 Talente. Aber⁴⁹ Macht, Wohlstand und Sicherheit Athens ruhten vorzugsweise⁽⁵¹⁾ auf der Flotte. Der Staat selber liefs die Kriegsschiffe (*τριήρεις*, die Dreiruderer), alljährlich vielleicht 20, auf seinen Werften⁵⁾ (*νεώρια*) bauen — es war dies eine Hauptsorge des jedesmaligen Rats der 500 — und unter Docks oder Schuppen (*νεώσοικοι*), deren es bei den Häfen Peiraieus und Munichia zu Demosthenes' Zeit 372 gab, im Trocknen aufbewahren. War nun eine See-Expedition vom Volke beschlossen, so wurden die Werftaufseher angewiesen, die in ihrer Verwahrung befindlichen Schiffe und Geräte den zum Auslaufen bestimmten Trierarchen auszuhändigen. Diese liefsen das Schiff aus dem Schuppen in das Hafenbassin hinabschleppen⁶⁾ und an den

1) Böckh Staatsh. I. 749; Schömann Gr. Alt. 1. S. 466; Dittenberger Programm von Rudolstadt 1872; Frohberger zu Lysias 24. 9; Blaschke de antidosi Berol. 1876. — 2) 4. 36 τριηράρχους καθίσταμεν καὶ τοῦτοις ἀντιδόσεις ποιούμεθα, erklärt durch 42. 5 ἐποιοῦν οἱ στρατηγοὶ τοῖς τριανοσίσι τὰς ἀντιδόσεις. — 3) Das sind zunächst alle zum Felddienst verpflichteten Athener vom 18. bis 60. Jahre, mit Ausnahme der gesetzlich vom Heeresdienst zur Zeit befreiten, wie die *βουλευταί*, *τελώναι*, *χορευταί*. Auf einen Mißbrauch dieses Privilegiums deutet der Ausdruck 3. 11 τοὺς ἀτακτοῦντας „die Reihen verlassend“ (wo der Schol. sagt, daß von den Choregen öfter junge Leute als Choreuten angenommen wurden, um sie dem Kriegsdienst zu entziehen). Vgl. Lys. 14. 18, Xen. Kyr. 8. 1. 22 u. 8. 6. 16, Böckh Seurkunden XIV b (S. 466): τὴν δὲ βουλὴν τοῖς Ἰ ἐπιμελεῖσθαι τοῦ ἀποστόλου, κολάζουσαν τοὺς ἀτακτοῦντας τῶν τριηράρχων κατὰ τοὺς νόμους. — 4) 4. 26. — 5) 8. 45. — 6) καθέλκειν τὴν ναῦν 50. 6, 51. 4, 8. 74. Vgl. A. Kirchhoff über die Rede vom trierarchischen Kranze, Berlin 1865 S. 80 f.

Hafendamm schaffen. Hier wurden die Schiffe ausgerüstet, d. h. die hölzernen und hängenden Geräte (*σικύη*) eingesetzt. Dieses Geschäft sowie die Instandhaltung und Ausbesserung während des Zuges fielen dem Trierarchen zu. Die Besatzung (*πλήρωμα*) der Triere, d. h. die Rudermannschaft (*ναῦται*, etwa 170) und Seesoldaten (*ἐπιβάται*, etwa 12), wurde vom Staate auf dem Wege der Aushebung aus den zum Dienste pflichtigen, sei es Bürgern oder Metöken, gestellt und besoldet. Dagegen warb und besoldete der Trierarch auf eigene Kosten die Dienstmansschaft (*ἐπιπροεσία*, darunter den Steuermann, Koch, Zimmermann), mußte auch häufig, wenn die ihm gestellte Mannschaft ungenügend nach Zahl oder Beschaffenheit war oder desertierte, selber sie ergänzen. War dann die Mannschaft notdürftig eingeübt, auch Ballast und Provision eingenommen, so konnte das Schiff auslaufen. Der geringste Sold, welchen der Staat zahlte, betrug täglich zwei Obolen (zu 12½ Pf. R. W.) und ebensoviel an Verpflegungsgeld (*σιτηρέσιον*¹⁾), die Schiffsmansschaft einer Triere also kostete täglich mindestens 1⅓ Mine, monatlich 40 Minen oder etwa 3000 Mark. Gleichen Lohn erhielten die Landsoldaten (*στρατιῶται*), wobei die Bürger als *ὄπλιται* dienten, das Dreifache die Reiter. Diese wurden bei See-Expeditionen in Reiter-Transportschiffen (*τριήρεις ἱππαρωγοί*²⁾), jene in eigenen Transport-Triern (*τρ. στρατιῶτιδες*) übergesetzt. Dazu kam eine verhältnismäßige Menge von Lastkähnen (*πλοῖα*), um den Proviant und mancherlei Heergerät, wie Artillerie, nachzuführen. Nehmen wir nun z. B. die Expedition nach Pylai³⁾ zu 50 Kriegsschiffen an und rechnen den Unterhalt von 50 Lastschiffen gleich dem von 25 Kriegsschiffen, so kostete bloß an Sold und Verpflegungsgeld die Flotte täglich 100 Minen oder 7500 Mark, und das Heer, welches mitzog, von 4000 Hoplitern und 400 Reitern, täglich 35 Minen. Bei einer dreimonatlichen Dauer der Expedition hatte also der Staatsschatz eine außerordentliche Ausgabe von

1) 4. 28. Zuerst bei Xen. An. 6. 2. 4. Vgl. Domeier de re milit. Athen., Progr. v. Detmold 1865 p. 30; Böckh Staatsh. I. 293. Unter *τροφή* wird auch beides, *μισθός* und *σιτηρ.*, verstanden (1. 27, 4. 23 *τρέφειν*; Kr. zu Thuk. 6. 93. 4). Böckh (1. 225) sagt mit Recht, daß der Ausdruck *πορισταί* (Thuk. 8. 48. 6; Ar. Frö. 1505, s. Schömann Gr. A. 1. 120) von D. 4. 33 so gebraucht sei, daß man darauf nicht gründen könne, es sei zu seiner Zeit der Name einer öffentlichen Behörde gewesen. Nach Gilbert (Staatsaltert. S. 251) bezeichnete es eine außerordentliche Kommission. Dagegen waren Beamte die *ταμίαι*, was D. ebenda figürlich, anderswo (S. 47) eigentlich gebraucht, etwa für unser „Zahlmeister“ (s. Böckh I. 246). — 2) 4. 21. Man verwendete dazu alte Kriegsschiffe, zuerst im J. 430. S. Krüger zu Thuk. 2. 56. 1, Böckh Seewesen S. 124 u. 74. — 3) S. Einl. §. 29. D. 19. 84 *ἡ βόηθεια εἰς Πύλας, ἣν μετὰ πλείονων ἢ διακοσίων τάλάντων ἐποίησάσθε, ἂν λογισησθε τὰς ἰδίας δαπάνας τὰς τῶν στρατευσαμένων.*

200 Talenten oder 900 000 Mark Silber, dessen Wert aber damals ungleich höher als jetzt stand. Man hätte also in Friedenszeiten sparen sollen; man konnte es auch. Denn die⁵⁰ gewöhnlichen Ausgaben des Staates, sowohl die für den Schiffsbau und die Reiterei, wie die Besoldungen der niederen Beamten, dann des Rats, der Volksversammlung und Gerichte, endlich die Ausgaben⁽⁵²⁾ für die zahlreichen stehenden Staatsfeste (*ἐξοὰ δημοτελεῖ*) wurden ausreichend durch die Einnahmen gedeckt, in ruhiger Zeit selbst Überschüsse gewonnen. Dieselben waren in früherer Zeit sehr bedeutend, als von den Bundesgenossen ansehnliche Tribute eingingen. Diese Überschüsse mußten nach den alten Gesetzen als Kriegsgelder (*στρατιωτικά*) zurückgelegt werden; doch hatte bereits Perikles aus diesem Schatze das von ihm eingeführte Theorikon oder Schaugeld entnommen, welches an den mit Schauspielen verbundenen Festen, namentlich für die Plätze im Theater, sämtlichen Bürgern gespendet wurde³⁾. Diese Verteilungen begannen nach 403 in der hergestellten Demokratie von neuem, und zwar wurden sie auf immer mehr Feste ausgedehnt und im Betrage erhöht. So wählte man denn nun auch einen eigenen Beamten dafür (*ὁ ἐπὶ τῷ θεωρικῷ*), der auf Eubulos' Betrieb die Aufsicht und Leitung der gesamten Finanzverwaltung erhielt³⁾. Somit hatte der genannte Staatsmann die Möglichkeit, dem Verlangen des unersättlichen Volkes entgegenzukommen, welches auch im Kriege das *θεωρικόν* nicht

1) 4. 35. Vgl. Mommsen Heortologie 1864. Die großen Panathenäen (s. auch Schömann gr. Alt. 2. 412) fielen in das Ende des Hekatombaion (vor Mitte August) jedes dritten Olympiadenjahres, (die kleinen alljährlich in denselben Monat); die Leitung der vielen agonistischen Darstellungen, musischer und gymnischer, hatten 10 Athlothen; den Schluss bildete die allgemeine Festprozession (Mommsen S. 188) zum Athenetempel. Dabei figurierten wohl alle waffenfähigen Bürger (Thuk. 6. 56 u. 58), und glänzten (s. Xen. Ἰππαρχ. 3), wie bei allen Prozessionen (D. 4. 26), die Ritter unter ihren *ἱππαρχοὶ* u. *φύλαρχοι*; auch werden in Dem.' Zeit die Offiziere des Fußvolks, die *ταξίαρχοι* (Ussing Inscr. gr. ined. p. 54 = C. I. Att. II. 163; Mommsen S. 173) dabei erwähnt. — Leitende Behörde der übrigen Feste (auch wohl der Panathenäen, was das Opfer anbetrifft) waren die Opfervorsteher *ἱεροποιοί*, nach Aristoteles (im Etym. M. 468. 56) *κλήρωτοὶ ἀρχόντες, δέκα τὸν ἀριθμὸν, οἳ τὰ τε μαντεῖα ἐροθόντοσιν, ἂν τι καλλιερῆσαι δέη καλλιερῶσαι μετὰ τῶν μάντεων, καὶ θυσίας τὰς νομιζομένας ἐπιτελοῦσι καὶ τὰς πεντητηρίδας ἀπάσας* (s. Mommsen S. 242) *διοικοῦσι πλὴν Παναθηναίων.* Vgl. Pollux 8. 107; Böhnecke Dem. Lyk. Hyper. S. 317 f., Böckh Staatsh. 2. S. 9, Schömann Griech. Alt. 2. 371. — Von den vier in den Winter und Frühling fallenden dionysischen Festen wurde das letzte, die sogenannten städtischen Dionysien (4. 35), gegen Ende März 5 Tage lang gefeiert, besonders durch musische und dramatische Darstellungen (Mommsen S. 339, Schömann 2. 442). — 2) S. Böckh Staatsh. 1. 306. — 3) S. E. §. 46.

mehr missen mochte¹⁾. Natürlich wurde so für jede außerordentliche Unternehmung die Erhebung der verhassten Vermögenssteuer (*εἰσφορά*) notwendig²⁾. Aber auch ein anderer ⁵¹
⁽⁵³⁾ Umstand lähmte die Energie der athenischen Kriegführung. Wenn man überlegt, daß bei jener Expedition nach Pylai 8800 Mann zu Lande (denn fast jeder Hoplit und Reiter hatte einen Diener mit sich) und vielleicht 15 000 Mann zur See beschäftigt waren, so ist dies bei einer Gesamtbevölkerung Attikas von etwa 230 000 Männern, darunter vielleicht 20 000 Bürger, 10 000 Metöken und 120 000 vom Waffendienst ausgeschlossene Sklaven, ein ungeheurer und in neueren Zeiten gar nicht aufzubringender Bruchteil der Bevölkerung. Auch in diesem Mißverhältnis lag, ganz abgesehen davon, daß die athenischen Fabrik- und Handelsherren außer den körperlichen Strapazen auch die unvermeidlichen Geschäftsverluste scheuten, die Ärmeren aber in dem Versammlungssold, Richtersold und Schaugeld die Mittel einer notdürftigen Existenz fanden³⁾, eine starke Verführung, bei häufigen und langwierigen Kriegen Söldner (*ξένους*) zu werben. Die Ursachen, wodurch das Söldnerwesen mächtig emporkam, sind oben⁴⁾ kurz angedeutet. Der Staat nun hatte, selbst vorausgesetzt, was selten geschah, daß er selber seine Verpflichtung innehielt und den Sold pünktlich bezahlte, dennoch über diese „Allerwärtsfeinde“, wie sie Isokrates bezeichnet⁵⁾, so gut wie keine Kontrolle und konnte höchstens seine Feldherren zur Rechenschaft ziehen; den Söldnern, wie den Lanzknechten im 16. Jahrhundert, stand überall die Welt offen. Angesehene Söldnerführer, wie Charidemos⁶⁾ aus Oreos, haben auch wohl das athenische Bürgerrecht erhalten und das Feldherrnamt bekleidet.

⁵²
⁽⁵⁴⁾ Während also einerseits vieles zusammenkam, die Kriegslust der Athener zu dämpfen und die Energie ihrer Kriegführung zu lähmen, andererseits die Taktik und Strategik der Hellenen im wesentlichen unverändert blieb⁷⁾, war ihn en in dem Könige der jugendlich rohen Makedonier nicht bloß ein unternehmender Eroberer, sondern auch der Schöpfer eines neuen Kriegswesens entgegengetreten. Das Aufgebot aller freien, aber nicht adligen Makedonier bildete die Phalanx, welche nicht gerade zu jedem Feldzuge, aber doch häufig genug aufgeboden wurde⁸⁾, um bedeutende Übung im Kriege zu erlangen. Die vornehmere und kriegslustige Jugend aber sammelte Philipp ständig um sich und bildete daraus und aus

1) Theopomp bei Athen. 4. 166 e, Justin 6. 9. — 2) 1. 20, 2. 31, 3. 19, 4. 7, 8. 21, 21. 203. — 3) 3. 33. — 4) S. E. §. 10. — 5) 8. 46; D. 4. 24 u. 29 u. 45, 8. 24, 23. 61. — 6) 3. 5. Vgl. E. §. 14 u. 19 u. 59 A. 4. — 7) 9. 48. — 8) 2. 16.

zuströmenden Fremden die Corps der *ἑταῖροι* (berittene Garde, die Vornehmsten), der *ὑπασπισταί* (Schildknappen zu Fuß) und der *πεζῆταιροι*¹⁾. Diese Schöpfung einer stehenden Truppe hatte zwar ein Vorbild in den starken Leibwachen eines Dionysios und dem Heere Iasons von Pherai, ist aber durch Philipp erst zu voller Geltung gebracht worden. Das Verdienst, den dadurch hervorgerufenen Umschwung der Kriegführung erkannt und mehr als einmal nachdrücklich betont zu haben, gebührt Demosthenes, der bereits in seiner ersten philippischen Rede²⁾ eine entsprechende Gegenwehr vorschlägt; ein Vorschlag, dessen Notwendigkeit mehr als alles das Sinken des hellenischen Geistes darthut, welcher vorher aus jedem Bürger einen Krieger geschaffen hatte. Daneben stand Philipp die ausgezeichnete thessalische Reiterei zu Gebote, und ganz Griechenland lieferte dem zahlungsfähigen Könige Söldner. So hatte Philipp, wie den Willen, auch die Mittel, auf der Stelle und in jeder Jahreszeit Truppen nach allen Punkten zu werfen³⁾. Ganz besondere Sorgfalt hatte er, weil ihm die Mauern so vieler griechischer Städte im Wege standen, auf die Vervollkommnung der Belagerungswerkzeuge (*μηχανήματα*⁴⁾) gewendet.

XI. Kapitel.

Die Unterwerfung von Chalkidike und Olynth.

Zwischen Olynthos, dem Hauptort auf Chalkidike, und ⁵³
Athen hatte, wie oben (§. 30) gesagt ist, Ende 352 eine An- ⁽⁵⁵⁾
näherung stattgefunden. Deshalb war Philipp, aus Thrakien zurückgekehrt, in Chalkidike eingefallen, dann aber, vielleicht um die Olynthier sicher zu machen und von einem Bündnis mit Athen abzuziehen⁵⁾, oder auch, um sich selber den Rücken zu decken, nach Illyrien gezogen, wo er den Bau fester Plätze betrieb⁶⁾; auch bekriegte er wahrscheinlich um diese Zeit den

1) 2. 17. Θεόπομπός φησιν ὅτι ἐν πάντων τῶν Μακεδόνων ἐπιλεκτοὶ οἱ μέγιστοι καὶ ἰσχυρότατοι ἔδορονφόρον τὸν βασιλέα καὶ ἐκαλοῦντο πεζῆταιροι, Schol. zu Dem. p. 23. 2. Harpokration v. πεζῆταιροι: Ἀναξιμένης ἐν α' Φιλιππικῶν περὶ Ἀλεξάνδρου (Philipps älterem Bruder?) λέγει φησὶν ἔπειτα τοὺς μὲν ἐνδοξοτάτους ἰππεύειν συνεθίας ἑταίρους προσηγόρους, τοὺς δὲ πλείστον καὶ τοὺς πεζοὺς εἰς λόχους καὶ δεκάδας καὶ τὰς ἄλλας ἀρχὰς διελὼν πεζῆταιρους ἀνόμασεν, ὅπως ἐκότεροι μετέχοντες τῆς βασιλικῆς ἑταιρίας προθυμότεροι διατελῶσιν ὄντες. — 2) 4. 21, vgl. 9. 49. Den Nutzen stehender Leibwachen für das Allgemeine hatte schon Xen. Hieron c. 10 erörtert. — 3) 8. 11, 9. 50. — 4) Darunter die *καταπέλται*, welche Pfeile und Brandpfeile schossen, und die *λιθοβόλοι*, welche meist Steine warfen. Vgl. D. 9. 17; Köchly u. Rüstow Gesch. des griech. Kriegswesens S. 378. — 5) 9. 11, 8. 59, 1. 3. — 6) 4. 48.

athenische Gesandtschaft die bereits schwierigen Thessaler zum Abfall treiben; aber den Worten derselben müsse Nachdruck gegeben werden durch einen vollständigen Umschlag der athenischen Lässigkeit zu thatkräftiger Bereitwilligkeit: in Person müßten die Bürger ins Feld ziehen, eine Vermögenssteuer zahlen, sich unabhängig von dem Einfluß übermächtiger Ratgeber — er hat Eubulos im Sinne — machen; nicht länger sollten die Bürger anderswo die Schuld der Versäumnis suchen, ihre Kraft und Zeit nicht in gegenseitigem Hader zersplittern.

56
58) Durch die dritte olynthische Rede will Demosthenes einen von ihm aufgestellten Finanzplan empfehlen, kraft dessen

κον τὸν κιδάραδὸν καὶ Λοκίωνα τὸν ἀνλητὴν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς εὐ-
θισμένους αὐτῷ συμπίνειν. περιήγετο γὰρ πανταχοῦ τοὺς τοιοῦτους ὁ
Φίλιππος καὶ κατασπενάσασμένος ἦν ὄργανα πολλὰ συμποσίων καὶ συνου-
σίας. ὧν γὰρ φιλοπότης καὶ τὸν τρόπον ἀκόλαστος καὶ βασιολόγος εἶχε
περὶ αὐτὸν συγροῦς καὶ τὰν περὶ τὴν μουσικὴν ὄντων καὶ τὰν τὰ
γέλοια λεγόντων. Die Trunksucht bestätigt auch Καρύστιος ἐν τοῖς
ἱστορικοῖς ὑπομνήμασιν (bei Athen. a. O.): ὅτε μεθύειν προσηρείτο Φίλιπ-
πος, τοῦτ' ἔλεγε, γρηὶ πίνειν, Ἀντίπατρος γὰρ ἰκανὸς ἐστὶ νῆφρον. κνβεί-
οντος δὲ ποτε αὐτοῦ καὶ τινος ἀγγελαντος ὡς Ἀντίπατρος πάρεστι, δια-
πορήσας ὡσεν ὑπὸ τὴν κλίην τὸν ἄβανα, was immer doch einige Scham
verrät. Noch stärker spricht sich Theopomp (bei Athen. p. 260 und
Polybios 8 c. 11) aus: εἰ γὰρ τις ἦν ἐν τοῖς Ἕλλησιν ἢ τοῖς βασιβάροισι
λάσταυρος ἢ θρασὺς τὸν τρόπον, οὗτοι πάντες εἰς Μακεδονίαν ἀθροισό-
μενοι πρὸς Φίλιππον ἐκείρου τοῦ βασιλέως προσηγορεύοντο. καθόλου γὰρ
ὁ Φίλιππος τοὺς μὲν κοσμίους τοῖς ἡθεσὶ καὶ τὰν ἰδίων ἐπιμελομένους
ἀπέδοκίμαζε, τοὺς δὲ πολυτελεῖς καὶ ζώντας ἐν μέθαις καὶ κύβοις ἐτίμα
καὶ προσῆγε. τοιγαροῦν οὐ μόνον ταῦτ' ἔχειν αὐτοὺς παρεσκευάζειν, ἀλλὰ
καὶ τῆς ἄλλης ἀδικίας καὶ βδελυρίας ἀθλητὰς ἐποίησε. τί γὰρ τὰν κί-
στρον ἢ δεινῶν αὐτοῖς οὐ προσῆν; ἢ τί τὰν καλῶν καὶ σπουδαίων οὐκ
ἄπην; ὧν οἱ μὲν ξυρόμενοι καὶ λεινόμενοι διετέλουσαν ἄνδρες ὄντες, οἱ
δὲ . . ; eine Schilderung, welche Polybios geradezu für gallige Verleum-
dung jener Männer erklärt, welche durch ihre Tüchtigkeit Makedonien
groß gemacht, wie er auch Theopomp bitter tadelt, ὅς γ' ἐν ἀρχῇ τῆς
περὶ Φιλίππου συντάξεως διὰ τοῦτο μάλιστα παρορηθῆναι φήσας πρὸς
τὴν ἐπιβολὴν τῆς πραγματείας, διὰ τὸ μηδέποτε τὴν Εὐρώπην ἐννοχέ-
ναι τοιοῦτον ἄνδρα τὸ παράπαν οἷον τὸν Αὐόντου Φίλιππον, μετὰ ταῦτα
παρὰ πόδας ἐν τε τῷ προοίμιῳ καὶ παρ' ὅλην δὲ τὴν ἱστορίαν ἀκρατέ-
στατον μὲν αὐτὸν ἀποδείκνυσι πρὸς γυναῖκας, ὥστε καὶ τὸν ἴδιον οἶκον
ἐσφαλκέναι τὸ καθ' αὐτὸν διὰ τὴν πρὸς τοῦτο τὸ μέγος ὀργὴν καὶ πα-
ράστατον, ἀδικώτατον δὲ καὶ κακοπραγμονέστατον περὶ τὰς τῶν φίλων
καὶ συμμάχων κατασκευάς, πλείστας δὲ πόλεις ἐξήνδραποδισμένον
καὶ πεπραξικιοπηκότα μετὰ δόλου καὶ βίας, ἐκπαθῆ δὲ γεγονότα
καὶ πρὸς τὰς ἀκρατοποσίας, ὥστε καὶ μεθ' ἡμέραν πλεονάκεις μεθύοντα
καταφανῆ γενέσθαι τοῖς φίλοις. Indessen steht ja solcher Tadel des Ph.
mit jenem Lobe desselben keineswegs im Widerspruch. So hat denn
auch Demosthenes, der die Größe seines Feindes ebenfalls kannte, und,
wenn auch weniger überschwänglich als Theopompos, anerkannte, da-
neben das rohe Treiben am makedonischen Hofe mit nicht unwahren,
wenn auch grellen Strichen gezeichnet, und gewis hat der Haß einer
sittlichen Natur gegen die Vergewaltigung durch solchen Menschen und
die bittere Verachtung gegen die in der freiesten und gebildetsten Stadt
solchem direkt und indirekt dienenden nicht am wenigsten das verzeh-
rende Feuer in Demosthenes' Reden angefacht.

das bisher gezahlte Schaugeld fortan für den vorliegenden und ähnliche Fälle in geordneter Weise an die persönlich Kriegsdienst leistenden jüngeren und die bei der Verwaltung irgendwie beschäftigten älteren Bürger gezahlt werden, die Dienstleistung aber der Reihe nach alle Bürger treffen soll. Den Antrag selber kann Demosthenes zur Abstimmung erst dann stellen, wenn die Gesetze über das Schaugeld und andere über den Kriegsdienst aufgehoben sind; hiezu die Athener willig zu machen setzt der Redner nicht bloß die Schmach und Gefahr auseinander, falls der günstige Zeitpunkt wieder unbenutzt bliebe, sondern er rollt auch ein ergreifendes Bild der Verkommenheit des jetzigen Staates und seiner Führer auf gegenüber den großartigen Schöpfungen und Gesinnungen der Vorzeit.

Was die hier erwähnten Gesetze über das Schaugeld be- 57
trifft, so sehen wir eben aus Demosthenes, daß dazumal (natürlich durch Eubulos) die Zuweisung sämtlicher Überschüsse an diese Kasse gesetzlich vorgeschrieben war; wer also eine Verwendung dieser Überschüsse für den Krieg beantragte, verstieß gegen das Gesetz und verfiel einer Anklage wegen gesetzwidrigen Antrages (γραφὴ παρανόμων), bei welcher die Bemessung der Strafe ganz im Belieben der Richter stand. Demosthenes hatte also guten Grund, einen Schritt nicht zu wagen, der die Vernichtung seiner bürgerlichen Existenz nach sich ziehen konnte; indes fand er nicht lange nach seinen olynthischen Reden einen Klienten, der, weil er nichts zu verlieren hatte, sich dazu hergab. Es war dies Apollodoros, der Sohn des Wechslers Pasion; die Gegenleistung war eine von Demosthenes aufgesetzte Rede, mit der jener ein wider ihn ergangenes Urteil in einem großen Privatprozeß in gewisser Weise zu neutralisieren hoffte¹⁾. Die Zeitumstände waren aber derartig geworden, daß ein Erfolg des patriotischen Antrags nicht so ganz ausgeschlossen war. Nämlich zu dem olynthischen Kriege war noch ein euböischer gekommen²⁾. Euböa (47)

1) Dem. R. gegen Stephanos I (XLV). In dem vorhergehenden Prozesse hatte Demosthenes Apollodors Widersacher Phormion die Rede aufgesetzt (XXXVI ὑπὲρ Φορμιωνος). Das Verfahren des Redners hat schon im Altertum Tadel gefunden (Plut. Dem. 15); indes möge, wer tadeln will, vorher die Umstände wohl bedenken. — 2) In der Chronologie dieser Ereignisse folge ich H. Weil (Harangues de Dém. p. 163 ff.; Revue de philol. N. S. III p. 1); A. Schäfer nämlich (und mit ihm Rehdantz) setzt den euböischen Krieg in d. J. 350, welche Ansetzung E. Müller (Ausg. R. d. Demosth. erkl. von Westermann Bd. 1, Aufl. 7, S. 390 ff.) verteidigt; W. Hartel aber (Demosthenische Anträge S. 15) läßt nun auch den olynthischen Krieg, entgegen dem Zeugnis des Philochoros (Einl. §. 59) bereits 350 beginnen. Von Weil weiche ich insofern ab, als ich Apollodors Antrag im euböischen Kriege, nicht vor demselben geschehen lasse. Eine ganz neue Chronologie stellt Unger auf in den Sitzungsber. d. Münchener Akad. v. J. 1880 S. 273 ff. Er nimmt zwei olynthische

war im J. 357 von Athen gegen Theben geschützt worden¹⁾ und wahrscheinlich damals der athenischen Symmachie beigetreten. Als sich nun in einzelnen Städten der Insel Tyrannen erhoben, wie Plutarchos in Eretria, und infolge dessen Zwietracht ausbrach, welche überdies von Philipp genährt wurde²⁾, wandte sich Plutarchos um Hilfe nach Athen und fand bei seinem Freunde Meidias, einem reichen und hochfahrenden Parteigänger des Eubulos, und bei Eubulos selber Unterstützung. Demosthenes allein wagte abzuraten³⁾. Die Expedition ging Ende Februar 348 ab; der alte⁴⁾, jetzt neu entbrannte Haß des Meidias brach im März d. J. am Dionysienfeste los, zu welchem Demosthenes freiwillig die Choregie für seinen Stamm, die Pandionis, übernommen hatte. Meidias schlug ihn bei der Festfeier öffentlich ins Angesicht. Die Klage, welche Demosthenes anstregte, und für die er alsbald nach dem Feste ein Vorurteil der Volksversammlung erzielte, wurde gleichwohl durch Meidias' Umtriebe und Eubulos' Ansehen hingehalten, und da nun 347 Demosthenes es angezeigt fand, sich der Gegenpartei zeitweilig zu nähern und mit für den Friedensschluss thätig zu sein (Einl. §. 60 ff.), so liefs er sich auch in dem Privathandel zu einem Vergleich herbei und gab die Klage auf⁵⁾. Der euböische Feldzug, übel geplant wie er war, brachte das athenische Heer bald in solche Bedrängnis, 58
(48) dafs auf die Nachricht davon beschlossen wurde mit dem gesamten übrigen Aufgebote nachzurücken, und nun erneuerten gleichzeitig, wie es scheint, die Olynthier aufs dringendste ihr Hilfsgesuch, indem Philipp mit dem Frühling einen neuen Feldzug mit stärkerer Heeresmacht eröffnet hatte. Unter diesen Umständen stellte Apollodoros bei Rat und Volk den Antrag, das Volk sollte abstimmen, ob die Überschüsse als Kriegsgelder oder als Schaugelder dienen sollten, und wirklich, wie Apollodor in einer später von ihm gehaltenen Rede erzählt, bestimmte das Volk einmütig die Gelder für den Krieg⁶⁾. Aber die Anklage wegen Gesetzwidrigkeit (seitens eines gewissen Stephanos) blieb nicht aus, und da nun die Gefahr auf Euböa inzwischen durch den Sieg bei Tamynai, mit welchem Phokion sich und seinem bedrängten Heere Luft machte, beseitigt war, so verurteilte das Gericht den Antrag und den Antragsteller, welchen letzteren eine Geldbusse von einem Talente traf. Hierauf nun, heifst es, wurde ein Antrag des

Kriege an, deren erster 352/1 falle; auf diesen bezieht er die zweite (352) und die erste olynth. Rede; nur die dritte setzt er in den 2. Krieg. Mir scheint dies System weder mit den Reden noch mit der sonstigen Überlieferung zu vereinigen.

1) S. E. §. 8. — 2) 4. 37. — 3) 5. 5. — 4) S. E. §. 34. — 5) Die R. gegen Meidias, welche wir von D. noch besitzen, eine der gewaltigsten, ist also nicht gehalten. — 6) Ps.-D. 59. 3 ff.

Eubulos angenommen, wonach Todesstrafe für denjenigen festgesetzt ward, der abermals diese Verwandlung der Theorika beantragen würde¹⁾. Mehr als alles würde dies selbstmörderische Gesetz die sittliche Verkommenheit des Volkes und die Gewissenlosigkeit seiner damaligen Lenker beweisen. Auf Euböa wurde schliesslich die Abteilung, die nach Phokions Abzug zurückgeblieben war, durch die Verrätere des Plutarchos²⁾ kriegsgefangen und mußte mit 50 Talenten losgekauft werden; ganz Euböa aber wandte sich Philipp zu.

Über den Verlauf des olynthischen Krieges sind wir nur⁵⁹ sehr mangelhaft unterrichtet. „Während Kallimachos' Archontat“ (d. i. 349/48), erzählt Philochoros³⁾, „schlossen die Athener mit den Olynthiern, welche von Philipp bekriegt nach Athen gesandt hatten, ein Bündnis und schickten 2000 Peltasten (d. i. Söldner) zu Hilfe und die 30 Trieren des Chares und 8 von ihnen bemannte“; (kurz darauf) „als die kriegsbedrängten Chalkideer aus Thrake nach Athen gesandt hatten, schickten ihnen die Athener Charidemos⁴⁾, den Feldherrn im Chersones, welcher mit 18 Trieren und 4000 Peltasten und 150 Reitern nach Pallene und Bottiäa kam, wo er mit den Olynthiern das Land verheerte“; (zum drittenmal) „als die Olynthier wiederum nach Athen sandten und baten, die Athener möchten sie nicht verderben lassen, sondern zu den vorhandenen Streitkräften nach Hilfe schicken, aber kein Söldnerheer, sondern Athener, schickte ihnen das Volk 17 andere Trieren, dazu 2000 Bürgersoldaten und 300 Reiter in Pferdetransportschiffen; den Oberbefehl über die Gesamtmacht⁵⁾ erhielt Chares.“ Widrige Winde hinderten die dritte Sendung rechtzeitig anzukommen⁶⁾. — Von Philipps Kriegsführung erzählt Diodoros⁷⁾ unter Archon Kalli-

1) So Libanios u. Schol. zu D. 1. 1, die freilich dies Gesetz zur Zeit der olynth. Reden bereits bestehen lassen. Dies ist unhaltbar; aber den Erlafs des Gesetzes überhaupt braucht man darum noch nicht mit Weil für Fabel zu halten. S. E. Müller a. O. S. 401 ff. — 2) Dieser verließ darauf mit seinen Söldnern die Insel, 9. 57; E. §. 74. — 3) Verfasser einer *ἱστορίας* (attische Geschichte) im 3. Jahrh. v. Chr.: das obige Bruchstück hat Dionysios erhalten. — 4) Charidemos aus Oreos, zuerst als Söldnerführer in Diensten Athens (§. 19) mit dem athen. Bürgerrecht beschenkt, dann als Kersobleptes' Schwager der Widersacher Athens im Chersones (§. 14, vgl. §. 63 A. 2), trat, weil sein und das athen. Interesse gegen Philipp zusammenfielen; um 352 wieder in Verbindung mit Athen. Den zu hohen Preis dieser Verbindung bekämpfte Demosth. in der Rede gegen Aristokr. (s. E. §. 43). Charidemos wurde athenischer Feldherr im Chersones (3. 5); als solcher scheint er eigenmächtig den Maked. Menelaos (§. 20 A. 2) zum Reiterbefehlshaber ernannt zu haben (4. 27). — 5) welche Dem. 19. 266 auf 10 000 Söldner, 50 Trieren, 4000 Bürgersoldaten angiebt. — 6) Suidas in *Κάρανος*, Schol. Dem. 21. 197. Dennoch sind bei der Einnahme Olynths nicht wenige athenische Bürger in Gefangenschaft geraten, Aischines 2. 15. — 7) Aus Sicilien, schrieb unter Augustus seine *βιβλιοθήκη ἱστορικῆ* (allgemeine Geschichte). Für griechische Geschichte

machos (349/48): „Philipp zog gegen die chalkidischen Städte zu Felde, eroberte und zerstörte das Kastell Geira und nötigte einige andere Städte durch Schrecken sich zu unterwerfen; dann wandte er sich nach Pherai;“⁴¹⁾ und unter A. Theophilos (348/47): „Philipp eilte die Städte am Hellespont (?) zu unterwerfen und gewann durch Verrat Mekyberna²⁾ und Torone; dann gegen Olynth zu Felde gezogen siegte er in zwei Schlachten, belagerte die Stadt und eroberte sie [im August 348] nach hartem Verluste durch Verrat“³⁾. „Verrat“, sagt Demosthenes⁴⁾, „hatte in noch nicht Jahresfrist Philipp alle Städte in Chalkidike geöffnet, die Anträge der Verräter drängten sich so, daß Philipp nicht wußte, auf wen er zuerst hören sollte;“ und⁵⁾ „Olynth und Methone⁶⁾ und Apollonia⁷⁾ und zweieunddreißig Städte hat er alle grausam vernichtet.“ Von der olynthischen Beute nahmen nicht wenige Griechen Geschenke an⁸⁾.

XII. Kapitel.

Der Friede des Philokrates.

60 Die furchtbare Zerstörung so vieler griechischen Gemeinwesen machte in ganz Griechenland und besonders in Athen einen tiefen Eindruck. Eubulos selber that kriegerisch und

ist u. a. seine Quelle (vgl. Volquardsen, Kiel 1868) Ephoros von Kyme (wie Theopompos aus Isokrates' Schule hervorgegangen), dessen *Ἱστορίαι* (30 Bücher) einen Zeitraum von über 700 Jahren bis zum J. 340 umfalsten.

1) Dessen sich Peitholaos wieder bemächtigt hatte. Die für Philipp schwierigen Verhältnisse in Thessalien athenischerseits zu benutzen hatte Dem. 1. 22 u. 2. 11 gefordert. — 2) Die Hafenstadt von Olynth. — 3) 6. 21, 9. 56 u. 66, 8. 40, 19. 265 u. 267 *πεντακοσίους δ' ἱππέας προδοθέντας ὑπ' αὐτῶν τῶν ἡγουμένων* (Euthykrates und Lasthenes) *ἔλαβ' αὐτοῖς ὅπλοις ὁ Φίλιππος*, u. 294, 18. 48; Diod. 16. 53. Für Euthykrates beantragte nach der Schlacht bei Chaironeia Demades (vgl. Suidas *Ἀημάδης* 3) die Proxenie, wurde aber deshalb von Hypereides angeklagt, s. Apsines in Rhet. Gr. 1. 388 f. Sp. — 4) 19. 266. — 5) 9. 26. Die Vernichtung wird bestätigt durch Strabo 10 S. 447 *διελκυσήσατο*, und Appian Bürgerkr. 4. c. 102 *ὡς μηδὲν ἔτι πλὴν οὐκ ὀπίσθετα μόνον ἰερῶν ὁρασθῆναι* (auch durch Prokop. Paneg. p. 501 ed. Bonn., Anon. βίος *Ἀημ.*, Schol. zu D. Rede 4 p. 40. 1 R., die aber aus Dem. allein geschöpft zu haben scheinen). Spengel *Ἀθηναίῳ* 1 S. 57 führt dagegen (Pseudo-) Kallisthenes' *Μακεδονικά* bei Stob. 7 c. 65 M. an, wo nur von einer Unterwerfung der 32 Städte (vor dem Angriff auf Methone und Olynth) gesprochen wird. (Suidas *Κάρανος* sagt: *ἔλαβε*; Polyb. 9. 28 *ταύτην [Olynth] ἔξανδραποδισάμενος καὶ παράδειγμα ποιήσας οὐ μόνον τῶν ἐπὶ Θράκης πόλεων ἐγένετο κύριος ἀλλὰ καὶ Θετταλῶν ὑπ' αὐτὸν ἐποίησεν διὰ τὸν φόβον*). — 6) Dieses sei das „thrakische“ Methone, sagt Böhnecke (Dem. L. H. S. 401), und wohl zu unterscheiden von dem früher (s. Einl. §. 27) ingenommenen „makedonischen“ M. Es habe auf Chalkidike unweit Apollonia gelegen, und bei seiner Belagerung, die mit Olynth's Bekriegung zusammenfällt, habe Philipp durch den Pfeil des Bogenschützen Aster ein Auge eingebüßt. Dagegen A. Schäfer u. a. erkennen nur ein Methone an. — 7) Vgl. 7. 28; es ist wohl das bei Xen. Hell. 5. 3. 1 erwähnte. S. Böhnecke S. 392. — 8) 19. 11 u. 306 f.

stellte den Antrag, welchen Aischines mit tönender Beredsamkeit einleitete¹⁾, sämtliche Griechen zum Bündnis wider Philipp nach Athen einzuladen. Kein Grieche rührte sich. So hatten also die Athener seit dem J. 357 bis 349 mehr als 1500 Talente vergebens aufgewendet²⁾, hatten nicht bloß keinen Freund gewonnen, sondern die mächtigsten Teilnehmer ihrer Symmachie teils durch den Bundesgenossenkrieg, teils durch Philipp zugleich mit eigenen Besitzungen verloren³⁾; sahen endlich nicht wenige ihrer Bürger in makedonischer Gefangenschaft; der König schien unbezwinglich, sie waren des Krieges müde. Aber auch Philipp wünschte den Frieden. Immer noch beherrschte Athens Flotte das Meer und hinderte die Ein- und Ausfuhr an der makedonischen Küste⁴⁾; mit dem Hellespont und den Thermopylen war Philipp und seinem Golde die nähere Einwirkung auf die griechischen Staaten verschlossen; am allerwenigsten war jetzt schon offene Gewalt zulässig; die Zeit mußte Griechenlands Zersetzung so weit reifen, daß er unverdächtige Gelegenheit zu weiterer Einnischung fand. Deshalb, wie allemal nach einem Hauptschlag gegen das Griechentum, wandte sich Philipp auch jetzt nach einer ganz anderen Seite, gegen den Odrysenfürsten Kersobleptes. Damals (347) war Demosthenes Mitglied des Rates. Auf seinen Antrag ging der Feldherr Chares in den Hellespont ab und legte in mehrere thrakische Küstenstädte, offenbar im Einverständnis mit Kersobleptes, Besatzungen⁵⁾; man glaubte bereits den Chersones gefährdet. Bei Oreos auf Euböa stationierten die Athener eine Flottenabteilung, einerseits weil die Phokeer unter sich zerfallen und ihr despotischer Feldherr Phalaikos, der die Thermopylen besetzt hielt, Athen nicht günstig gestimmt war, andererseits Parmenion, Philipps Feldherr, im südlichen Thessalien Halos belagerte⁶⁾. Als nun aber der König das friedliche Entgegenkommen erneuerte, welches er bereits 348 gezeigt und die Athener gern angenommen hatten — die Vermittler waren zum Teil Schauspieler, wie Aristodemos und Neoptolemos⁷⁾, deren Kunst ein Geleitbrief in den kriegführenden Ländern war — wurden auf Philokrates' Antrag, den Eubulos unterstützte, zehn Gesandte zu Friedensunterhandlungen an Philipp, darunter Aischines und Demosthenes, abgeschickt, die Kriegsrüstungen aber eingestellt. Mit welchem Interesse mögen sich Philipp und Demosthenes ins Auge ge-

1) 19. 11 u. 303. — 2) 3. 28; vgl. 1. 27; Aisch. 2. 70. — 3) S. E. §. 15. §. 24—27. — 4) 2. 16, 19. 153 u. 315, vgl. 18. 145. — 5) 9. 15. Vgl. E. §. 26 u. 30. — 6) S. E. §. 64. — 7) 5. 6, 19. 10 f. u. 315; *ὑπόθ.* zu D. 19 S. 335 R.; Diodor. 16. 92 f.; Stobaios *ἀνθ.* 98 c. 70. Mehr A. Schäfer Dem. 1. S. 221 f. Auf frühere Verbindungen von Athenern mit Philipp deutet 4. 18 hin.

sehen haben! Die Gesandtschaft brachte Ende März 346 einen Brief von Philipp zurück, voll verheißender Worte¹⁾ (doch ohne jedes bestimmte Versprechen), wenn die Athener Frieden und Bundesgenossenschaft mit ihm schlössen. Auf alle Gesandte hatte Philipps gewinnendes Benehmen den günstigsten Eindruck gemacht, einzelne, wie Philokrates, machten die Geschenke zu Verrätern, den lügenhaften Aischines die eigene Eitelkeit mindestens zum Dupierten. Bald darauf kamen Bevollmächtigte Philipps, Parmenion, Antipater und Eurylochos, nach Athen und wurden von Demosthenes ehrenvoll aufgenommen. Gemäß seinem Antrage wurde in der Volksversammlung am 15. April 346 über den Frieden beraten, am 16. nach Philokrates' Entwurf derselbe und zugleich ein Schutz-

62 bündnis mit Philipp abgeschlossen. Die Grundlage des Friedens bildete die Anerkennung des gegenwärtigen Besitzstandes — ein großer Vorteil für Philipp, welchem damit auch Amphipolis zugesprochen ward²⁾ —; die Sicherung des Meeres blieb den Athenern überlassen³⁾; den Staaten, welche Seeräuber aufnahmen, wurde Feindschaft angekündigt⁴⁾. Aischines und Eubulos hatten den Friedenstraktat warm empfohlen und durchgesetzt, Hegesippos⁵⁾ und Demosthenes nur so viel erreicht, daß die Phokeer und Haleer nicht namentlich ausgeschlossen wurden. Deren und des Kersobleptes Aufnahme in den Traktat hatten Philipps Gesandte verweigert und seine athenischen Helfershelfer durch Hindeutungen, daß Philipp um der Thebaner und Thessaler willen dies nur nicht öffentlich zugeben könne, wirklich abgewehrt. Die Behörden Athens und die Beisitzer (*σύνεδροι*) des Bundesrats beschworen den Frieden in die Hände von Philipps Gesandten. Jene zehn athenischen Gesandten wurden abermals nach Makedonien abgeordnet, diesmal mit dem Auftrage, Philipp und seinen Verbündeten den Eidschwur abzunehmen, zugleich aber vorher noch manche

63 Punkte ins klare zu bringen. Der König war bereits im Frühjahr wieder in Thrakien eingerückt. Hier eroberte er, während trotz Demosthenes' Drängen die athenischen Gesandten erst ihre Abreise verzögerten, dann nach Makedonien statt nach Thrakien gingen und den König ruhig in Pella erwarteten, die thrakischen, von Chares' Söldnern besetzten Festungen Serrheion-Teichos, Hieron-Oros und andre⁶⁾. Den König Ker-

1) 7. 33. — 2) 5. 25. — 3) 7. 14. — 4) 12. 2. — 5) S. E. §. 70. — 6) *τὰ πρὸς Θράκης*, S. 64. Der Ausdruck begreift die ganze thrakische Südküste, soweit sie mit hellenischen Niederlassungen besetzt war, bis einschließlic Chalkidike. Zur Sache vgl. noch 7. 37; 9. 15; 10. 8; 13. 27 u. 70, 19. 156 u. 219 u. 334, 23. 104; Aisch. 2. 90. Derselbe 3. 82 sagt von Demosthenes: *Οὗτός ἐστιν ὁ ἄθ. ὁ πρῶτος ἐξενεὼν Σέρρειον τεῖχος καὶ Δορίσκον καὶ Ἐργίσκην καὶ Μυρτίσκην* (spöttische Assonanz), *χωρὶς ὧν οὐδὲ τὰ ὀνόματα ἤδειμεν πρότερον*.

sobleptes zwang er zur Unterwerfung und drang bis an die Propontis vor, wo er den am Hals des Chersones diesseits der Stadt Agora¹⁾ gelegenen Strich Landes wegnahm und damit Apollonides aus Kardias belieh²⁾. Die Stadt Kardias³⁾ war Philipps Verbündete geworden.

Alles dies waren vollendete Thatsachen, als Philipp am 17. Juni 346 wieder in Pella eintraf. Hier erwarteten ihn außer der athenischen auch Gesandtschaften der Thebaner, Thessaler, Spartaner, Phokeer und anderer Griechen. Und vor fünf Jahren erst hatte Demosthenes ausgerufen: *γένοιτο γὰρ ἂν τι καινότερον, ἢ Μακεδῶν ἐνὴρ διοικῶν τὰ τῶν Ἑλλήνων⁴⁾*; Schon in jener Zeit ging das Gerücht, daß die Spartaner zum Nachteil Thebens mit Philipp unterhandelten⁵⁾; auch jetzt machte er ihnen und den Phokeern⁶⁾ freundliche Aussichten, während er mit den Thebanern und Thessalern ein geheimes Bündnis einging. Und die athenischen Gesandten? Demosthe-

64 nes forderte umsonst die nachträgliche Aufnahme jener athenischen Verbündeten⁷⁾ in den Friedenstraktat und die Rückgabe der kürzlich eroberten thrakischen Plätze. Er lehnte alle Geschenke ab, mit welchen Philipp die athenischen Gesandten überhäufte, und bat denselben, die athenischen Kriegsgefangenen in Makedonien dafür loszukaufen; er selber hatte zu diesem Zwecke möglichst viel Geld aus Athen mitgebracht und verteilt⁸⁾. Der König versprach, alle unentgeltlich zurückzuschicken. Aischines aber forderte in feierlicher Rede Philipp auf, den Streit über das delphische Heiligtum in frommer Weise zu schlichten und den Übermut der Thebaner zu brechen. Auch vorher schon, bei der Beratung der Gesandten, hatte Aischines derartige Absichten kundgegeben, Demosthenes aber mit Heftigkeit jeden Versuch zurückgewiesen, die Staaten wider einander aufzuhetzen. Er freilich fühlte in seiner großen Seele, daß nur ein Bündnis aller Griechen Griechenland retten könne. Philipp nahm gern jene Ermunterung zu dem Zuge an, welchen er längst beschlossen und gerüstet hatte, und ersuchte die athenischen Gesandten, ihn nach Thessalien zu begleiten, angeblich um in Pherai den Eid der thessalischen Verbündeten abzunehmen, und den Streit zwischen Pharsalos und Halos⁹⁾ schlichten zu helfen. Auch hier widerstrebte Demosthenes

65

1) Herodot 7. 58, Z. 12 u. Stein das.; über *Λευκὴ Ἀκτὴ* Her. 7. 25; Lys. 14. 27. — 2) 7. 39. Derselbe hatte schon 353 (s. E. §. 27) in Charidemos' Auftrag mit Philipp unterhandelt, 23. 183. — 3) Nach 19. 174 von Aisch. u. Philokr. bei der 2. Gesandtschaft als solche anerkannt (*ἐνέγραψαν*). Vgl. 12. 11 (u. E. §. 14). So sagt auch Dem. 8. 66, Philipp habe (Amphipolis und) Kardias den Athenern entrissen. — 4) 4. 10. Vgl. Justin. 8. 4. — 5) 4. 48; vgl. 19. 76; A. 2. 133; Diod. 16. 58 f. — 6) 9. 11 *ὡς πρὸς συμμαχούς*. — 7) S. E. §. 62. — 8) 19. 166 u. 169, 8. 70. — 9) S. E. §. 60; 19. 39, 11. 1.

vergebens; seine Absicht sofort abzureisen vereitelte Philipp. Erst am 7. Juli 346 kam die Gesandtschaft nach Athen zurück, mit einem Briefe Philipps voll freundlicher Redensarten. Demosthenes erstattete im Rate wahrheitsgemäße Bericht und drang auf Sicherung der Pässe und der Phokeer; Aischines aber floß in der Volksversammlung von Hoffnungen über, welche sich an Philipps Zug knüpfen sollten: der Einmarsch in die Thermopylen solle das Volk nicht ängstigen; Theben gelte es¹⁾, Thespiai und Plataiai²⁾ würden wieder erstehen; er deutete auf die Rückgabe von Oropos³⁾ hin und wollte gehört haben, daß man in Euböa fürchtete, als Ersatz für Amphipolis den Athenern überliefert zu werden. Demosthenes' Einsprache⁴⁾ wollte das Volk nicht anhören und lachte, als Philokrates ausrief: „Kein Wunder, ihr Athener, wenn ich und Demosthenes nicht Einer Meinung sind; er trinkt Wasser, ich Wein.“ Ein Volksbeschluss dehnte den Friedensschluss auch auf die Nachkommen Philipps aus⁵⁾ und forderte drohend von den Phokeern die Übergabe des delphischen Heiligtums an die Amphiktyonen. Auf die Kunde hiervon kapitulierte Phalaikos⁶⁾ und räumte die Thermopylen und das Land Phokis. Am 17. Juli rückte Philipp ein; die phokischen Städte streckten die Waffen. In Gemeinschaft mit den Thessalern und Thebanern, deren Streitkräfte Philipp zugezogen waren⁷⁾, während das athenische Hoplitenheer Philipps Aufforderung nicht gefolgt war, berief der König eine Versammlung der Amphiktyonen. Hier wurde die politische Vernichtung der Phokeer ausgesprochen und furchtbar vollzogen; ihre 2 Stimmen im

1) 19. 112 οὗτος (Aischines) μὲν γὰρ ἔφη Θεσπιάς καὶ Πλαταιῶν αὐτὸν τειχεῖν καὶ τοὺς μὲν Φωκέας οὐκ ἀπολεῖν, τὴν δὲ Θηβαίων ἕβρον καταλύσειν· ὁ δὲ (Philipp) τοὺς μὲν Θηβαίους μείζους ἢ προσήκει πεποιήκει, τοὺς δὲ Φωκέας ἀσθενῶς ἀπολάλει, καὶ τὰς μὲν Θεσπιάς καὶ Πλαταιῶν οὐ τέτειχε, τὸν δὲ Ὀροπέδον καὶ τὴν Κορώνειαν προσεξηγροπόδισται. — 2) S. E. §. 6; D. 16. 4. — 3) S. E. §. 7 u. 43. — 4) 5. 10, 6. 29 f., 19. 44 ἀκούων τούτων ἐγὼ τηλικαῦτα καὶ τοιαῦτα ἐπαγγελλομένου τούτου (Aisch.), καὶ ἀκριβῶς εἰδὼς ὅτι ψεύδεται, . . . ἀναστὰς καὶ παρελθὼν ἐπειρώμην μὲν ἀντιλέγειν, ὡς δ' ἀκούειν οὐκ ἠθέλητε, ἡσυχίαν ἔσχον, τοσοῦτο μόνον διαμαρτυρούμενος, ὅτι ταῦτα οὐτ' οἶδα οὐτε κοινοῦ, προσέθηκα δὲ ὡς οὐδὲ προσδοκῶ . . . ἐπαναστάς δ' ὁ Φιλοκράτης μάλα ὑβριστικῶς, οὐδὲν, ἔφη, θαναμαστόν ὡ ἀνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ ταῦτά μοι καὶ Δημοσθένει δοκεῖν· οὗτος μὲν γὰρ ὕδαρ, ἐγὼ δ' οἶνον πίνω· καὶ ὑμεῖς ἐγελᾶτε. Vgl. Lukian ἐγκ. Δημ. c. 15 τὸν Δημόδην παιξάει φασιν εἰς ταύτην τὴν ὑδροποσίαν, ὡς οἱ μὲν ἄλλοι πρὸς ὕδαρ λέγοιεν (d. h. π. κλεψύδραν), τὸν Δημοσθένην δὲ πρὸς οἶνον γράφειν. Von ihnen sagt Pytheas: ὁ μὲν (Demosth.) ὑδροποσίαν καὶ μεριμνῶν τὰς νύκτας, ὡς φασιν, ὁ δὲ (Demades) πορνοβοσκῶν καὶ μεθυσκόμενος κατὰ τὴν ἡμέραν ἐκάστην προγύστωρ ἡμῖν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ἀνακινεῖται, Athen. 44 f., wo die Worte αὐτὸς δὲ περὶ αὐτοῦ μάρτυς ἀξιόχρεως Δημοσθένους φάσκων χρόνον τινὰ ὕδαρ μόνον πεπονήκει, vielleicht auf schiefer Deutung von 6. 30 beruhen. — 5) 6. 31, 19. 48 u. 54 u. 87 u. 310. — 6) S. E. §. 60. — 7) 6. 14.

Amphiktyonenrat gingen auf den „Rächer des Gottes, den Retter des Heiligtums“, Philipp und seine Nachkommen über; die Leitung der pythischen Spiele ward Philipp¹⁾ mit den Böotern und Thessalern eingeräumt, das Recht der Vorfrage bei dem delphischen Orakel (*προμαντεία*) den Athenern abgenommen und Philipp übertragen²⁾, Sparta aus der Liste der stimmberechtigten dorischen Staaten gestrichen. Auch die böotischen Städte, welche es mit den Phokeern gehalten hatten, Orchomenos, Koroneia, Korsiai wurden gebrochen, ihr Gebiet zu Theben geschlagen³⁾. Die Thessaler erhielten die Leitung im Amphiktyonenrat⁴⁾ und die Oberaufsicht über das delphische Heiligtum zurück, außerdem Magnesia und das am malischen Meerbusen gelegene Nikaia⁵⁾. Das letzte Bollwerk, der, so lange Phokis' Söldnermacht und Athens Flotte zusammenhielten, unbezwingliche Pafs war in Philipps Händen, der Zugang nach Hellas und Attika ihm gesichert⁶⁾.

Auch eine athenische Gesandtschaft war, um das Interesse⁶⁷ der Phokeer möglichst wahrzunehmen, in Delphi eingetroffen, an welcher teilzunehmen Demosthenes sich entschieden geweigert hatte. Die Volksstimmung in Athen schlug bitter um, als alle von Philipp gehegten Erwartungen sich ins Gegenteil verkehrten⁷⁾; während Aischines bei der Festfeier in Delphi zur Beendigung des h. Krieges Päne mitsang, setzten die Athener ihr Land in Verteidigungszustand und ließen die im Herbst unter Philipps persönlichem Vorsitz gefeierten Spiele⁸⁾ unbeschiedt. Da erschienen Gesandte Philipps und der Thessaler in Athen mit der Forderung, daß Philipps Eintritt in den Amphiktyonenbund anerkannt werde, zugleich mit Beschwerden über die Aufnahme böotischer und phokischer Flüchtlinge⁹⁾. Weil Demosthenes die furchtbare Gefahr eines Krieges erkannte, welcher dem Staate von den noch versammelten, ohnehin gegen Athen gereizten Amphiktyonen drohte, ein Krieg, welcher die einzelnen Teilnehmer weit über ihr ursprüngliches Ziel reißen würde; trat er gegen

1) 5. 22. — 2) 9. 32, 19. 327 ἡ πόλις τὴν προμαντεῖαν ἀφῆρηται. — 3) 5. 21, 19. 141 u. 148 u. 112. — 4) τὴν Πυλαίαν, s. E. §. 9. Πυλαία ἐκαλεῖτο ἢ εἰς τὰς Πύλας σύνοδος Ἀμφικτυόνων Harpokration. Vgl. D. 5. 23, 6. 22, 8. 65, 19. 318. — 5) 6. 22. Vgl. E. §. 76. — 6) 5. 20, 6. 35; 8. 64, 9. 32, 19. 153 εἰ γὰρ ἦσαν, ὡς ἦσαν τότε, Φωκέας σώοι καὶ Πύλας εἶχον, ἐκεῖνος (Philipp) μὲν οὐδὲν ἀν' ὑμῖν εἶχ' ἀνατείνασθαι φόβρον, δι' ὃ τῶν δικαίων ἐν τι παρεῖδατε· οὐτε γὰρ κατὰ γῆν παρελθὼν οὐτε ναυαὶ κρατήσας εἰς τὴν Ἀττικὴν ἤξειν ἐμελλεν, ὑμεῖς δ' ἐκείνου παραχρημα, εἰ μὴ τὰ δίκαια ποιότη, κλησείν τὰ ἐμπορία, καὶ χρημάτων τ' ἐν σπάνει καὶ τῶν ἄλλων ἐν πολιορκίᾳ πάλιν αὐτὸν καταστήσειν, ὥστ' ἐκεῖνος ὁ δουλεύσων ἐμελλεν ἔσεσθαι τοῖς ἀπὸ τῆς εἰρήνης ὑσιτελοῦσιν, οὐχ ὑμεῖς. — 7) Die athenischen Verräter halfen sich mit der Behauptung, Philipp sei hiezu durch die Übermacht der Thebaner und Thessaler gezwungen worden, 5. 22, 6. 14. — 8) 9. 32, 19. 128. — 9) 5. 18. —

die herrschende Volksstimmung und gewifs selber mit schwerem Herzen auf und hielt im Herbst 346 die (5. philippische) Rede über den Frieden, ein gewichtiges Zeugnis seiner staatsmännischen Besonnenheit. Gemäfs dem darin begründeten Rat wird Demosthenes' Antrag und aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Volksbeschluss dahin ausgefallen sein, dass jene Forderung weder direkt zugestanden wurde, wie Aischines verlangt hatte¹⁾, aber auch nicht in verletzender Weise zurückgewiesen ward. Philipp kehrte, seitdem förmlich und feierlich in die Gemeinschaft der Hellenen aufgenommen, heim nach Makedonien.

XIII. Kapitel.

Die politischen Parteien in Athen. — Fortschritte Philipps von 345—42.

68 Zu der Friedenspartei, welche vor 346 die Erfolge von Demosthenes' politischer Wirksamkeit überall hinderte und lähmte, war seit den Friedensunterhandlungen und in dem beständigen Verkehr, der nachher zwischen Athen und dem Hofe von Pella stattfand, eine makedonische Partei erkaufte Verräter gekommen, an ihrer Spitze der schamlose Philokrates und der talentvolle scheinheilige Aischines²⁾. Dieser, ein Sohn des verarmten Atrometos aus dem Gau Kothokidai, hatte sich als Schreiber bei Behörden³⁾ und Tragödienspieler 3. Ranges (*τραγωνιστής*), befähigt durch sein klangvolles Organ, Unterhalt, Kenntnisse und Fertigkeiten erworben, als Krieger wiederholt ausgezeichnet, war dann in Diensten leitender Staatsmänner, des Aristophon und Eubulos⁴⁾, mit Führung von Prozessen und Staatsgeschäften bekannt und auf Eubulos' Empfehlung vom Volke erwählter Ratsschreiber geworden; sein jüngerer Bruder Aphobetos war in einem andern Jahre Ratsschreiber und leitete auch einmal als Eubulos' Vertrauensmann die Finanzverwaltung; ein älterer, Philochares, war 343 zum dritten Male in einer Folge Stratege. Seit dem Friedensschlusse stellte Aischines gar gern den „Gastfreund Philipps“ vor und war 69 der bitterste Feind des Demosthenes. Wer aber des letzteren

1) 5. 24, 19. 111. — 2) S. Schäfer Dem. 3. Register. — 3) (*ὑπογραμμάτης*; s. 18. 261, 19. 249 u. 314. Zu solchen besoldeten und wenig geachteten (19. 95, 18. 127 u. 209, 20. 161; Lys. 30. 27 f.) Subalternendiensten verstanden sich nur ärmere Bürger. Ähnliche Stellungen, z. B. die von Rechnungsführern der Beamten, nahmen auch Staatssklaven ein, die es bisweilen zu Vermögen brachten. Aisch. 1. 54 *ἔστι τις Πιπτάλακος ἀνδραπῶς δημόσιος οὐκ ἐτῆς τῆς πόλεως οὗτος εὐπορῶν ἀργυρίου* u. s. w. Vgl. bei D. 2. 19 Kallias, 8. 47, 19. 129, 22. 70; vgl. Schömann Gr. Alt. 1. 353. — 4) S. E. §§. 43, 46 u. 60.

großen Charakter verstehen und sein Ringen fast über Menschenkraft richtig würdigen will, darf nicht vergessen, dass auch ehrenwerte und ihr Vaterland liebende Männer der verschiedensten Richtung an Athen so gut wie verzweifelten. Der weltberühmte Philosoph Platon († 348), der sein Leblang den leeren Hader der Volksversammlung gemieden, hinterliess eine blühende Schule, der aus unbestechlicher Armut fünfundvierzigmal zum Strategen hervorgeholte Phokion nannte es Wahnwitz, das in Schlawheit und Genufssucht versunkene Geschlecht zum Widerstand und Krieg aufzufordern; der gefeierte Redelehrer Isokrates¹⁾ richtete alsbald nach dem Friedensschlusse ein Sendschreiben an König Philipp: er möge, unbeirrt von den Verleumdungen der Volksredner — und ohne Zweifel hat er Demosthenes mit inbegriffen²⁾ — das zerfallene und sich zerfleischende Griechenland vereinen und gegen Persien führen. Nun, auch Napoleon I. spiegelte dem geknechteten Deutschland den russischen Feldzug als seine Mission wider die asiatische Barbarei vor; die Triebfeder bei seinem und Philipps Thun war darum keine andere, als ruheloser Ehrgeiz und unersättliche Eroberungssucht.

Darum ist der Kampf, in welchem Demosthenes Schritt 70 für Schritt dem Makedonier streitig machte, einer der edelsten und wunderbarsten Kämpfe, deren die Geschichte Erwähnung thut. Wider den schlauen, gewissenlosen, mit allen Vorteilen der Monarchie³⁾ ausgerüsteten König, in einem mit mehr als der Hälfte Griechenlands verfeindeten Staate, unablässig von einflussreichen und redefertigen Gegnern bekämpft und ver-

1) S. E. §. 36. — 2) S. besonders die Verdächtigung der patriotischen Volksredner b. Isokr. 5. 73 f., benutzt in Philipps Brief (D. 12) 19. Das Verhältnis zwischen Isokr. u. Demosth. bespricht Funkhanel in Z. f. Alt.-W. 1837 S. 485 f., Havet Introd. zu Isocr. discours sur lui-même, p. XLVIII f. Verzeihender als Isokrates urteilt Polybios 17. 14 zu einer Zeit, wo das griech. Selbstgefühl gebrochen und das Königtum anerkannt war. — 3) 1. 4, 18. 235 *πρῶτον μὲν ἦρχε τῶν ἀπολοῦσθόντων αὐτὸς αὐτομάτως, ὃ τῶν εἰς τὸν πόλεμον μέγιστον ἔστιν ἀπάντων. εἶδ' οὗτοι τὰ ὄπλα εἶχον ἐν ταῖς χερσὶν αἰεὶ. ἔπειτα χρημάτων εὐπόροι, καὶ ἐπραττεν ἃ δόξειεν αὐτῷ, ὅν προλέγων ἐν τοῖς ψηφίσμασιν, οὐδ' ἐν τῷ φανερῷ βουλευόμενος, οὐδ' ὑπὸ τῶν συνοφαντοῦντων κρινόμενος, οὐδέ γραφὰς φεύγων παρανόμων, οὐδ' ὑπεύθυνος ὧν οὐδεὶς, ἀλλ' ἀπλῶς αὐτὸς δεσπότης ἡγεμὼν κύριος πάντων. 19. 185 ἐν ἐκείναις μὲν γὰρ οἶμαι ταῖς πολιταῖς πάντ' ἐξ ἐπιτάγματος ὁξέως γίνεται. ὑμῖν δὲ πρῶτον μὲν τὴν βουλὴν ἀνοῦσαι περὶ πάντων καὶ προβουλευῆσαι δεῖ, καὶ τοῦδ' ὅταν ἡ κήρυξις καὶ πρεσβείαις προγεγραμμένον, οὐκ αἰεὶ ἐπὶ ἐκκλησίαν ποιῆσαι, καὶ ταύτην ὅταν ἐκ τῶν νόμων καθήκη. εἶτα κρατῆσαι καὶ περιγενέσθαι δεῖ τοὺς τὰ βέλτεστα λέγοντας τῶν ἢ δι' ἀγνοίαν ἢ διὰ μοχθηρίαν ἀντιλεγόντων. ἐφ' ἅπασιν δὲ ταῦτοις, ἐπειδὴν καὶ δεδομένον ἢ καὶ συμφέρον ἤδη φαίνεται, χρόνον δεῖ δοθῆναι τῇ τῶν πολλῶν ἀδυναμίᾳ, ἐν ᾗ καὶ ποιοῦνται ταῦθ' ὧν ἂν δέωνται, ὅπως τὰ δόξαντα καὶ δυνήσῃσι ποιῆσαι. Vgl. 15. 30 f., Xen. An. 6. 1. 18 f.*

leumdet, inmitten eines von selbststüchtigen Führern verwöhnten, von manchen Edlen aufgegebenen Volkes, unter allen den Hindernissen, welche das Wesen der Demokratie einer planmäßigen Politik in den Weg legt: brach sich Demosthenes Bahn einzig und allein mit der Beredsamkeit seines heilig glühenden Herzens, festen und besonnenen Willens, tiefen und klaren Geistes. An seinen Worten und Werken wuchs eine edlere Jugend heran und entzündete sich das Feuer, in welchem, wie einst Herakles' Schuld, bevor er vom Öta in den Himmel aufstieg, so der Untergang griechischer Freiheit verklart ist. „Hätte ich den Mann reden hören“, rief König Philipp aus, als er eine Abschrift seiner Reden gelesen hatte, „ich selber hätte für den Krieg gegen mich gestimmt.“ Natürlich, daß sich um Demosthenes die Schar der Patrioten sammelte: der vornehme, aber einfache und strenge Lykurgos, ein Mann altathenischer Rechtschaffenheit; der geistreiche Hypereides, welchem von den Kunstrichtern der zweite Preis der Beredsamkeit zugesprochen wird; der derbe Hegesippos¹⁾. Zunächst wurden die Gerichtshöfe der Kampfplatz der Parteien. Ein Anhänger des Demosthenes, Timarchos, meldete sich als Ankläger des Aischines wegen untreu geführter Gesandtschaft (*περὶ τῆς παραπρεσβείας*); letzterer hatte nämlich für die zweite Gesandtschaft noch Rechenschaft abzulegen, bei welcher solche Klage sich anbringen liefs. Aber er kam zuvor und forderte den Timarchos vor Gericht, weil er trotz sittenlosen Jugendlebens das dadurch verwirkte Recht der politischen Thätigkeit sich anmaßte. Timarchos wurde in der That gerichtlich für ehrlos erklärt, und wiewohl nun Demosthenes selbst die Klage aufnahm, so wufste doch Aischines auch diesem gegenüber noch weitere Zeit zu gewinnen. Aber 343 ward sein Genosse Philokrates von Hypereides auf Hochverrat angeklagt und ging, um sich zu retten, in die Verbannung²⁾. Jetzt kam auch die Klage des Demosthenes gegen Aischines vor Gericht. Beider Reden sind uns noch erhalten. Aischines wurde auf Eubulos' und Phokions Fürsprache, aber nur mit geringer Mehrheit, freigesprochen³⁾. Bald darauf wurde, als die Delier den Besitz des Apollotempels auf Delos den Athenern vor dem Amphiktyonen-Gericht streitig machten, Aischines vom Volke zum Vertreter Athens erwählt, aber vom Areopag die Wahl vernichtet⁴⁾ und Hypereides ernannt, welcher durch seine delische Rede Athens Recht zur Anerkennung brachte.

72 Philipp seinerseits benutzte die Friedensruhe, um die

1) Anhang z. Rede 7. — 2) 19. 116; Hyper. f. Euxenipp. col. 39 f. — 3) Ps.-Plut. zehn Redner S. 840 c.; Plut. Dem. c. 15; argum. Aesch. 2. S. 186 R. — 4) D. 18. 134.

Kräfte seines Reiches, besonders auch zur See¹⁾, zu heben. Nach einem Feldzug gegen die Illyrier und Dardaner knüpfte er in Thessalien die Bande fester durch Einsetzung oligarchischen Regiments²⁾, besetzte die Burg des widerstrebenden Pherai³⁾, erhob die Hafenzölle wieder auf seine Rechnung⁴⁾ und zog die Doloper in sein Bündnis. — Dann griff er in die Verhältnisse des Peloponneses ein. Hier standen, wie immer, die Argiver, Messenier, Megalopolitaner⁵⁾ u. a. feindlich gegen Sparta zusammen und waren ebendeshalb mit Athen wegen seiner Hinneigung zu Sparta wenig befreundet⁶⁾. Schon gleich nach Beendigung des phokischen Krieges hatten sie einen Anmarsch Philipps nach dem Peloponnes gehofft; jetzt stellte dieser an die Spartaner die Forderung, von Messene abzulassen, und schickte, als sie es verweigerten, Söldner nach Argos und Messene, denen er selber bald zu folgen versprach⁷⁾. Auf Demosthenes' Antrag ging eine athenische Vermittlungs-Gesandtschaft, darunter er selber, in den Peloponnes ab⁸⁾. Seine Rede an die Messenier schlofs bezeichnend: „Hütet euch, daß ihr nicht, um einen Krieg los zu werden, einen Herrn euch aufladet⁹⁾.“ Sie klatschten Beifall, aber ihr Haß gegen Sparta liefs sie alles übersehen. Wir lesen jene Worte in Demosthenes' (6) zweiter philippischen Rede, welche er nach

1) 6. 12, 7. 16. — 2) Die Thessaler, sagt D. 6. 22, erwarteten schwerlich, als Philipp ihre Tyrannen verjagte, *τὴν καθεστῶσαν νῦν δεκαδαρχίαν ἔσεσθαι παρ' αὐτοῖς*, und etwa 3 Jahre nachher 9. 26: wie stehts mit Thessalien? *οὐχὶ τὰς πολιτείας καὶ τὰς πόλεις αὐτῶν παρήρηται καὶ τετραρχίας κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις ἀλλὰ καὶ κατ' ἔθνη δουλεύουσιν*; Sind jene Dekarchie und diese Tetrarchieen 2 verschiedene Einrichtungen Philipps? Wer ja sagt, denkt sich unter jener entweder Eine Zehnmänner-Regierung über Gesamt-Thessalien (so Vömel Progr. von Frankfurt a. M. 1830), oder (mit G. H. Schäfer und A. Schäfer) Lokal-Regierungen in den einzelnen Städten (wogegen indes sehr entschieden der Singular *τὴν δεκάδ.* spricht); die Tetrarchieen sind unzweifelhaft die Provinzial-Regierungen in den geschichtlich beglaubigten 4 Stammprovinzen Thessaliens gewesen. Da nun aber Harpokration (*δεκαδαρχία*) sagt: *Φίλιππος παρὰ Θεσσαλοῖς δεκαδαρχίαν οὐ κατέστησεν, ὡς γέγραπται ἐν 5' Φιλιππικῶ Ἀημοσθένους, ἀλλὰ τετραρχίαν*, so haben andre Gelehrte das *δεκαδαρχίαν* 6. 22 in der Sache für identisch mit dem *τετραρχίας* 9. 26 erklärt und in jenem die absichtliche Wahl eines bei allen Gegnern Spartas gehässigen Namens angenommen. Rehdantz aber sieht (nach Reiske) ein Schreibversehen, entstanden aus *Δ αρχίαν* (d. i. *τετραρχίαν*). E. Müller (S. 100 A. 54) zieht daraus, daß Theopomp die Einrichtung der Vierfürstentümer erst im 43. Buche erzählte (Harp. *τετραρχία* und Athen. 249 c), den Schluss, daß sie erst nach der 2. Philippika erfolgt sei, und sieht sich genötigt, einen Irrtum Harpokration anzunehmen, was freilich auch seine großen Bedenken hat. — 3) 7. 32, 8. 59, 9. 12. — 4) 6. 22; vgl. 1. 22. — 5) S. E. §. 5 u. 43. Isokr. 5. 74. — 6) 5. 18; vgl. 10. 52 f. — 7) 6. 9 u. 13 u. 15. — 8) 6. 19, 18. 79. — 9) 6. 25.

Dionysios¹⁾ Ol. 109, 1 (344) gehalten hat: *διέθετο πρὸς τὰς ἐκ Πελοποννήσου πρεσβείας*. Mag auch den Anlaß die Beratung über die an irgendwelche Gesandtschaft zu erteilende Antwort²⁾ gegeben haben, sie selber ist keineswegs eine Begründung jener Antwort, vielmehr liegt ihr Zielpunkt ganz wo anders³⁾. Das friedlich-feindliche Verhältnis zwischen Athen

1) S. E. §. 92. — 2) Scheinbar noch genauer spricht sich hierüber Libanios (s. E. §. 91) aus. Seine *ὑπόθεσις* zu dieser Rede lautet: *Παραίει διὰ τοῦτον τοῦ λόγον τοῖς Ἀθηναίοις ὁ δῆτωρ πολέμιον ὑποπτέειν τὸν Φίλιππον καὶ τῇ εἰρήνῃ μὴ πάνυ πιστεῦειν, ἀλλ' ἐγείρεσθαι καὶ προσέχειν τὸν νόον τοῖς πράγμασι καὶ εὐπρεπέεσθαι πρὸς πόλεμον· ἐπιβουλεύει γὰρ αἰτιάται καὶ τοῖς Ἀθηναίοις καὶ πᾶσι τοῖς Ἕλλησι τὸν Φίλιππον, καὶ τοῦτ' αὐτοῦ καταμαρτυρεῖν τὰς πράξεις φησὶν. ἐπαγγέλλεται (Dem.) δὲ καὶ ἀποκριθεὶς δώσειν πρὸς τινὰς πρέσβεις ἡκοντας, ἀπορῶντων τῶν Ἀθηναίων ὅτι ποτὲ ἀποκριθῆσθαι δεῖ. πόθεν δ' οὗτοι καὶ περὶ τίνων ἡκονοῦν, ἐν τῷ λόγῳ μὲν οὐ δηλοῦται, ἐν δὲ τῶν Φιλιππικῶν ἱστοριῶν [schwerlich ist hiermit das bekannte Werk von Theopompos — E. §. 55 A. 1 — bezeichnet] μαθεῖν δυνατόν. κατὰ γὰρ τοῦτον τὸν καιρὸν ἐπεμψε πρέσβεις ὁ Φίλιππος πρὸς τοὺς Ἀθηναίους, αἰτιώμενος ὅτι διαβάλλουσιν αὐτὸν μάτην πρὸς τοὺς Ἕλληνας ὡς ἐπαγγελάμενον αὐτοῖς πολλὰ καὶ μεγάλα, φευδόμενον δέ· οὐδὲν γὰρ ὑπεσχησθαι φησὶν οὐδ' ἐψεύσθαι, καὶ περὶ τοῦτον ἐλέγχους ἀπαιτεῖ. ἐπεμψεν δὲ μετὰ Φίλιππον καὶ Ἀργεῖοι καὶ Μεσσηνιοὶ πρέσβεις εἰς Ἀθήνας, αἰτιώμενοι καὶ οὗτοι τὸν δῆμον, ὅτι Λακεδαιμονίους καταδουλομένους τὴν Πελοπόννησον εἶνους τ' ἐστὶ καὶ συγροτεῖ, αὐτοῖς δὲ περὶ ἐλευθερίας πολεμοῦσιν ἐναντιοῦται. ἀποροῦσιν οὖν οἱ Ἀθηναῖοι καὶ πρὸς τὸν Φίλιππον ἀποκρίσεως καὶ πρὸς τὰς πόλεις· <πρὸς μὲν τὰς πόλεις> ὅτι εἶνοι μὲν εἰσι Λακεδαιμονίους καὶ τὴν τῶν Ἀργείων καὶ Μεσσηνίων μετὰ Φίλιππον σύστασιν καὶ μισοῦσι καὶ ὑποπτέουσιν, οὐ μὴν ἀποφράσθαι δύνανται δίκαια πράττειν τοὺς Λακεδαιμονίους· πρὸς δὲ τὸν Φίλιππον, <ὅτι> διημαρτήσασιν μὲν ὧν ἤλπισαν, οὐ μὴν ὑπ' ἐκείνου γ' αὐτοῦ δοκῶσιν ἐξηπατησθαι. οὕτε γὰρ ταῖς ἐπιστολαῖς ἐνέγραψεν ὁ Φίλιππος ἐπαγγελίαν οὐδεμίαν, οὕτε διὰ τῶν ἰδίων πρέσβεων ἐποίησά τιν' ὑπόσχεσιν, ἀλλ' Ἀθηναίων τινὲς ἦσαν οἱ τὸν δῆμον εἰς ἐλπίδα καταστήσαντες, ὡς Φίλιππος Φωκίας σώσει καὶ τὴν Θηβαίων ὕβριν καταλύσει. διὰ τοῦτο ὁ Δημοσθένης τῶν ἀποκρίσεων μνησθεὶς ἐπαγγέλλεται μὲν αὐτὰς δάσειν, φησὶ δ' ὅτι δίκαιον ἦν τοὺς τὴν δυσχέρειαν πεποιημένους ἐκείνους καὶ τὰς ἀποκρίσεις ἀπαιτεῖσθαι, τοὺς ἀπατήσαντας, φησὶ, τὸν δῆμον καὶ ἀνοξέαντας Φίλιππο Πύλας. ταῦτα δ' εἰς τὸν *Ἀσχίνην* αἰνιττεται, προκατασκευάζομενος, ὡς φησὶ, τὴν κατ' αὐτοῦ κατηγορίαν τῆς παραπρεσβείας, ἣν ὕστερον ἐνεστήσατο, καὶ προδιαβάλλων αὐτὸν πρὸς τοὺς Ἀθηναίους. Nach §. 28 der Rede muß die Anwesenheit Fremder in der Volksversammlung angenommen werden; wenn dies messenische und argivische Gesandte waren, so würde Dem., meint man, nicht so, wie er es thut, von den Messeniern und Argivern gesprochen, auch schwerlich die Klagepunkte ganz unberührt gelassen haben. Indes brauchte auf die Gefühle der Peloponnesier, nachdem die Hoffnung sie zu gewinnen vorbei war, kaum sonderliche Rücksicht genommen zu werden, und auf ihre Angelegenheiten geht die Rede vielfältig ein, wenn auch nicht mit direkter Beziehung auf die ihnen zu erteilende Antwort. Falls Gesandte Philipps da waren, so brachten dieselben keinesfalls die Botschaft, die Libanios mitteilt; denn auf diese würde D. doch irgendwie eingehen müssen, oder mindestens darauf hindeuten, wozu Gelegenheit die Fülle war. — 3) Seit Dobree nimmt man an, und E. Müller (Dem. phil. R. S. 405) hat es neuerdings zu begründen*

und Philipp war auf die Dauer unerträglich; für die über kurz oder lang bevorstehende Entscheidung die müde Stimmung des Volkes zu wecken, zu nähren, zu dauerndem Opfermut zu heben war ganz unmöglich, so lange die Friedenspartei, darunter die Freunde und Söldner Philipps, in der Volksversammlung Gehör fand; gegen diese zunächst soll der entscheidende Kampf vor Gericht alsbald beginnen; der Boden wird ihnen untergraben, sobald es dem Redner gelingt, sein Mißtrauen gegen Philipp dem Volke einzuflösens; sie sind vernichtet, wenn das Volk glaubt, die Einnahme von Pylai und Phokis sei die Schuld der — notwendig dann von Philipp bestochenen — Gesandten Philokrates und Aischines. Demosthenes sagt: „Wir reden, Philipp handelt, und all sein Handeln auch nach dem Friedensschluss ist gegen Athen gerichtet; darum hat er, Herr von Pylai und Phokis geworden, freiwillig die Selbstsucht der Thebaner uns vorgezogen, die wir keine Gerechtsame Griechenlands preisgeben würden und die Pläne seiner Herrschsucht durchschauen; umsonst aber habe ich davor die Messenier und Argiver gewarnt. Was wir (denen) antworten müssen, werde ich sagen. — Billig wäre es, diejenigen hier zur Verantwortung aufzufordern, deren mitgebrachte Versprechungen den Friedensschluss herbeigeführt haben, und die, welche nach der Schwurgesandtschaft mein Drängen, Pylai und Phokis nicht preiszugeben, durch Hohn und Redereien von Philipps freundlichen Intentionen für Athen zu nichte machten¹⁾. Warum sollten diese vorgefordert werden? Und wozu bringe ich diese Thatssachen in Erinnerung? Damit, wenn ihr alle die von Philipp drohende Gefahr mehr als jetzt erkennen werdet, euer Zorn dann auf den falle, der Pylai und Phokis preiszugeben euch damals überredet und damit den Grund zu dem Kriege gegen Attika selber gelegt hat. — Im Peloponnes trat zwischen Sparta und seinen Gegnern vorläufig ein Waffenstillstand ein; aber die Arkader blieben so eingenommen für Philipp, daß sie ihm Kränze und Statuen weihten. Auch Elis

gesucht, die Antwort habe Dem. 6. 28 nach λέξω ausgesprochen; es sei deshalb daselbst das in keiner Handschrift stehende Lemma *ΑΠΟΚΡΙΣΙΣ* notwendig. Rehdantz glaubt (und ebenso Spengel die *δημηγορίαι* des D. I S. 37 A. und H. Weil), daß die Antwort erst am Schlusse der Rede, sei es von Dem. selber oder durch den Staatsschreiber, vorgelesen ist; wenn durch diesen, so habe Dem. ihm bei λέξω §. 26 einen Wink gegeben und die scheinbar zufällige Pause, während der Schreiber sich zurecht machte, absichtlich durch obige Insinuationen ausgefüllt. Solche *προκατασκευαί* bei Zeugnissen seien nicht selten: Lyk. 20 u. 122, Aisch. 2. 67, D. 19. 213 f., 18. 267. Dagegen bemerkt E. Müller mit Recht, daß die *προκατασκευή* als solche übermäßig lang sein würde, und daß ein Schreiber als Vorleser dem Redner nur vor Gericht, nicht auch in der Volksversammlung zu Gebote stand.

1) Vgl. E. §. 65.

lehnte sich nach einem blutigen Siege der oligarchischen Partei an Philipp an¹⁾. Dagegen näherten sich den Athenern Korinth und seine Tochterstädte Leukas und Ambrakia; von Korinth aus brach eben damals der große Timoleon Dionysios' Tyrannei in Sicilien. Als auch in Megara Makedonischgesinnte mit Hilfe von Söldnern Philipps sich der Herrschaft bemächtigen wollten²⁾, ging die Stadt unter Demosthenes' Vermittlung ein

73 Bündnis mit Athen ein. Den steigenden Einfluß der athenischen Patrioten suchte K. Philipp möglichst zu hemmen. Er sandte im Jahre 343 den Byzantier Python, einen berühmten Redner, zugleich mit Abgeordneten aller seiner Verbündeten, nach Athen, um die Verleumdungen seiner Gegner zu entkräften, aber auch sich zu einer Revision des Friedensvertrages bereit zu erklären³⁾. Das Volk nahm die Worte Pythons und deren Unterstützung durch Aischines freudig auf, aber Demosthenes trat ihnen entgegen und enthüllte rücksichtslos und mit solcher Wahrheit die Pläne Philipps, daß die Abgeordneten der makedonischen Bundesgenossen aufsprangen und ihm Beifall zollten⁴⁾. Die angebotene Revision des Friedensvertrages nahm Hegesippos vor und wurde, weil Philipps Gesandte dazu schwiegen, selber nach Makedonien geschickt, um zugleich auch andere Beschwerdepunkte, wie Philipps Besetzung der Seeräubern entrissenen Insel Halonnesos nördlich von Euböa, seine Unterstützung Kardias, zu erledigen. Der König nahm ihn sehr ungnädig auf, bewilligte gar nichts und schickte erst im folgenden Jahre, 342, eine neue Gesandtschaft mit einem Schreiben, welches die Antwort auf jene Forderungen enthielt, nach Athen. Gegen dies Schreiben ist die (7. philippische) Rede über Halonnesos von Hegesippos, welchen Demosthenes unterstützte, gehalten⁵⁾.

74 Inzwischen hatte der König seinen Einfluß auf Euböa befestigt⁶⁾. Die euböischen Städte waren schon 348 den Athenern ganz entfremdet⁷⁾ und in Verbindung mit Philipp getreten, aber es hielten oder bildeten sich Parteien, welche einen Anschluß an das demokratische Athen für sicherer hielten⁸⁾. Auf Demosthenes' Antrag ging eine athenische Gesandtschaft nach Eretria ab, wo Philipp, um durch Tyrannen-

1) 9. 27; 10. 10. Dahin gehören *αὶ ἐν Ἡλίδι σφραγαί* 10. 10; 19. 260; Pausan. 4. 28. 3. — 2) 9. 17 u. 27, 18. 71; vgl. 8. 18, 9. 74, 10. 9. — 3) 7. 18 bis 22. über Python s. A. 2. 125, wo der Scholiast ihn Isokrates' Schüler nennt; D. 18. 136. — 4) 7. 23; 18. 136. — 5) Dionys. ad Amm. 1. c. 10. S. Nachwort zur 7. Rede. Die Athener haben, wie K. Philipp sagt (12. 18), diese ebenfalls von den makedonischen Bundesgenossen begleitete Gesandtschaft ungünstig aufgenommen, also seine Vorschläge zurückgewiesen. — 6) 8. 66. — 7) S. E. §. 58. — 8) 9. 57 u. 59.

herrschaften die Städte fester an sich zu ketten¹⁾, die Erhebung des Kleitarchos begünstigte. Sie wurde zurückgewiesen²⁾; die unterliegenden Demokraten mögen Porthmos, die Hafenstadt von Eretria, besetzt haben; Philipp ließ durch Söldner die Mauern von Porthmos schleifen und schickte zweimal dem Tyrannen von Eretria Hilfe³⁾. Ebenso scheiterte in Oreos der Widerstand, welchen Euphraios⁴⁾ der oligarchisch-makedonischen Partei unter Philistides leistete. Der makedonische Feldherr Parmenion eroberte die verratene Stadt und übergab sie den Tyrannen⁵⁾. Dagegen schloß sich Chalkis durch Kallias' Vermittlung Athen an⁶⁾.

Während Philipp hier seine Feldherren und Helfershelfer⁷⁵ handeln ließ, machte er selber Ende 343 einen Feldzug nach Epeiros. Dasselbst herrschte der Molosserfürst Arybbas, der Oheim von Philipps Gemahlin Olympias, dennoch schon einmal, vielleicht im J. 352, von dem Makedonier bekriegt⁷⁾. Jetzt kam dieser, um den Bruder der Olympias, Alexander, einzusetzen, und dadurch selber die Herrschaft an dem ionischen Meere zu gewinnen. Arybbas suchte persönlich Hilfe bei Athen. Die Athener schickten, während Philipp in die Küstenlandschaft Kassopia vordrang und daselbst einzelne Städte eileichen Ursprungs seinem Schwager unterwarf⁸⁾, sodann die korinthischen Kolonien Ambrakia und Leukas bedrohte⁹⁾, mit den Ätolern einen Vertrag schloß und ihnen das von den Achäern besetzte Naupaktos zu überliefern versprach¹⁰⁾, ihrerseits eine erfolgreiche Gesandtschaft, darunter Demosthenes und Hegesippos in den Peloponnes¹¹⁾, aber auch Truppen nach Akarnanien. Philipp ließ es bei den gewonnenen Resultaten bewenden. — In Thessalien, wo der König, um seine Herrschaft⁷⁶ durch Trennung der Bewohner noch mehr zu befestigen, über

1) 9. 17 u. 18, 8. 36 *τὸν μὲν ἀπαντικὸν τῆς Ἀττικῆς*. Vgl. 8. 66; 10. 8; 18. 71, 19. 219 u. 326. — 2) 9. 66. — 3) 19. 87; 9. 33; 10. 8; 18. 71. — Hipparchos, der Genosse des Kleitarchos, starb noch vor Philipp (Plut. Apophth. 173 d.); Eurylochos, welcher den einen Hilfszug befehligte, wird neben Antipater und Parmenion als Gesandter Philipps nach Athen 346 genannt (2. *ὑποθ.* zu D. 19). — 4) S. E. §. 21. Nach Karystios bei Athen. 508 e ließ Parmenion ihn in Oreos töten; nach D. 9. 62 brachte er sich selber um, der Hinrichtung zuvorkommend. — 5) 8. 18 u. 36 u. 59, 9. 12 u. 59 u. 62, 18. 71, 8. 37 *τὸν δ' ἐπὶ Σκιάθου*. Bei Skiathos wurde zur Deckung eine athen. Flottenabteilung stationiert (vgl. 4. 32). — 6) 8. 18, 9. 74; A. 3. 89 f. — 7) 1. 13; s. E. §. 53. — 8) 7. 32. — 9) 9. 27 u. 34; 10. 10. — 10) 9. 34. Aus Naupaktos vertrieb bereits 367 Epaminondas eine achäische Besatzung (Diod. 15. 75). Philipp erfüllte seine Zusage im lokrischen Kriege (339/8). Er nahm die Stadt ein, ließ die achäische Besatzung über die Klinge springen (Theopomp bei Zenobios, 6. 33 u. Suidas *προσηῖσαι ἐν Ναυπιάκῳ*) und gab Naupaktos den Ätolern (Strabon 9. 427; h. Lepanto). — 11) 9. 72.

die vier Landschaften Thessaliens (Thessaliotis, Phthiotis, Pelasgiotis, Hestiaiōtis) Vierfürsten (*τετράρχας*¹⁾), darunter die Aleuadae Simos, Eudikos²⁾ und Thrasydaos, einsetzte, sicherte er jetzt sich die Thermopylenpässe durch Besetzung von Nikaia³⁾ am malischen Meerbusen und Echinon im südlichen Phthiotis, obwohl die Thebaner auf diese Städte böotischen Ursprungs Ansprüche hatten⁴⁾. Durch Bestechung gewann er die Stadt Antron (Antrones), von wo aus seine Söldner nach Oreos übersetzten⁵⁾. Er schickte alsdann jene Gesandtschaft nach Athen, von welcher oben⁶⁾ die Rede war, und ging nach Makedonien zurück. Die pythischen Spiele des J. 342 liefs er durch einen seiner vornehmsten Unterthanen leiten⁷⁾.

XIV. Kapitel.

Philipp unterwirft Thrakien; Athen erklärt den Krieg. Chaironeia.

77 Allemal, wenn Philipp seinen Einfluß in Griechenland ansehnlich vorgeschoben hatte, ging er zurück und erweiterte die Peripherie seines Stammlandes, bevor er den ferneren Schlag führte. Zwischen dem Hämus und Öta-Gebirge, dem ionischen und ägäischen Meere war er teils unmittelbar, teils durch seine Verwandten und Werkzeuge Gebieter, im Peloponnes und auf Euböa hatte er bedeutenden Anhang; wenn er aber noch an dem Pontos Euxeinos und der Propontis festen Fuß faßte, so konnte er, bevor der tödliche Schlag auf Griechenlands Freiheit fiel, Athens bedeutenden Pontos-Handel, darunter die Kornzufuhren aus dem taurischen Chersones⁸⁾, sperren und zugleich seinen Einfluß auf Asien ausdehnen. Deshalb zog Philipp im Sommer 342 aus, um zunächst Thrakien vollständig zu unterwerfen. Die eroberten thrakischen Städte wurden vielfach mit makedonischen Kolonisten, zum Teil Verbrechern, besetzt, neue Festen, wie Philippopolis, angelegt⁹⁾. Das makedonische Heer überwinterete in dem rauhen Lande, wo Philipp selber erkrankte¹⁰⁾; er mußte bei dem tapferen Widerstande der Odrysenfürsten Ker-

1) 9. 26. Vgl. E. §. 72 z. A. — 2) S. E. §. 28. — 3) [D.] 11. 4; Aisch. 2. 132 *Ἀλκωνον καὶ Θρόνιον καὶ Νίκαιαν τὰ τῶν παρόδων τῶν εἰς Πύλας χωρία κύρια*; s. E. §. 66. — 4) 9. 34. Bursian Geogr. v. G. I. 83 u. litter. Centralblatt 1867. S. 1439 versteht nicht die böotischen Thebaner, sondern die Bewohner des phthiotischen Thebens. Dann aber hätte D. gewils sich genauer ausgedrückt. — 5) [D.] 10. 9. Vgl. E. §. 74. — 6) S. E. §. 73 z. E. — 7) 9. 32. — 8) 20. 31. — 9) 8. 44 *ἂ νῦν ἔλαι-ρεῖ καὶ κατασκευάζονται*; 10. 15. Vgl. Diod. 16. 71, Schäfer Dem. 2. S. 419 u. 420. — 10) 8. 36 u. 44.

sobleptes und Teres¹⁾ Verstärkungen aus Makedonien und Thessalien an sich ziehen²⁾. Erst in dem folgenden Jahre 341 wurden sie unterworfen, worauf Philipp gegen die griechischen Städte Byzantion und Perinthos vorging³⁾.

Die patriotische Partei in Athen war lange überzeugt,⁷⁸ daß der gegenwärtige Friede mit Philipp nur eine Waffenruhe sei, die Athen benutzen müsse, um wieder zu Kräften und Mut für den entscheidenden Kampf zu kommen⁴⁾. Die thrakischen Verhältnisse konnten dazu führen. Den mühsam gewonnenen⁵⁾ Chersones zu sichern und zugleich arme Bürger zu versorgen, waren um das J. 343 von neuem Ackerlosempfänger (*κληροῦχοι*) unter dem Geleit des entschlossenen Diopieithes⁶⁾ dahin geschickt. Die Kardianer, welche sich stets geweigert hatten, Athens Herrschaft anzunehmen⁷⁾ und Philipps anerkannte Verbündete geworden waren⁸⁾, wollten auch jetzt die Grundstücke nicht herausgeben, auf welche Athen Ansprüche machte; Philipps Forderung an die Athener, daß sie ihren Streit vor ein Schiedsgericht bringen sollten, wurde zurückgewiesen⁹⁾. Die Ankömmlinge beschlossen Gewalt zu brauchen¹⁰⁾; zu ihrer Beihilfe warb Diopieithes ein Söldnerheer, welches er, von Athen aus ohne alle Unterstützung gelassen, durch Erpressungen von den Kauffahrern und den umliegenden Städten unterhielt¹¹⁾. Als aber Philipp, der im obern Thrakien zu Felde lag¹²⁾, Hilfe nach Kardia schickte¹³⁾, fiel Diopieithes plündernd in den unter makedonischer Herrschaft stehenden Küstenstrich Thrakiens ein, eroberte einige Städte und verkaufte die Einwohner als Sklaven¹⁴⁾. Philipp sandte ein drohendes Beschwerdeschreiben nach Athen, welches von seinen Anhängern und den Friedlustigen lebhaft unterstützt wurde¹⁵⁾. Gegen sie trat Demosthenes auf mit der (8. philippischen) Rede über die Angelegenheiten im Chersones¹⁶⁾, wahrscheinlich im Frühjahr 341. Er führt die Sache auf den richtigen Gesichtspunkt zurück: weil Philipp entschlossen ist, Griechenland zu unterwerfen, und deshalb gezwungen, Athen

1) 12. 8 u. 10. — 2) 8. 14. — 3) 8. 14, 9. 27 u. 34; 11. 3. — 4) Stob. *ἀνθ.* 50. 10 *Δημοσθένους Πόλεμος ἐνδοξος εἰρήνης ἀσχεπῆς ἀρετώτερος*. — 5) S. E. §. 14 u. 30. — 6) Über Diopieithes den Sunieer vgl. Plut. Phok. 7; D. 18. 70; Aisch. 1. 63 (u. 132?); D. 8. 2 u. o., 9. 15 (u. 19 u. 73); u. E. §. 81. — 7) S. E. §. 14; D. 5. 25; 7. 41; 12. 11; vgl. Tomaschek in Z. f. östr. G. 1867 S. 718. — 8) S. E. §. 63. — 9) 7. 41; 12. 11. — 10) 12. 16. — 11) 8. 22–26, 8. 9 *κατάγειν τὰ πλοῖα*. — 12) S. E. §. 77. — 13) 8. 58 u. 64, 9. 16 u. 35; 12. 11. — 14) 12. 3. — 15) 8. 16; vgl. 8. 4 u. 13 u. 19 u. 52 u. 56. — 16) Den handschriftlichen Titel *περὶ τῶν ἐν Χερσονήσῳ* ergänzt Spengel (die *δημηγ.* des D. S. 77) nicht durch *πραγμάτων* (nach 8. 2), sondern versteht darunter die Heute oder Soldaten im Chers. nach 8. 16, 9. 20 u. 73, wie auch Dionysios ad Amm. 1. c. 10 und Hermogenes III. p. 429 W. π. τῶν ἐν Χ. στρατιωτῶν citieren.

zu vernichten, und auch jetzt in Thrakien keinen andern Zweck als diesen verfolgt, muß jedermann, gleichviel wie und wo er Philipp Abbruch thut, für einen Verteidiger Athens gelten. Athen bleibt ja nichts übrig als Knechtschaft oder Untergang, wenn es die Kosten an ein dauernd gerüstetes Heer zu beständiger Abwehr nicht wenden will; die aber zu euch sagen, daß nicht Philipp, sondern wir den Krieg anstiften, sind feile, euch zum Munde und — ungestraft allein bei euch — für Philipp redende, selbstsüchtige Verräter. Ein besonderer Antrag, vollends der auf eine Kriegserklärung¹⁾, ist an die Rede nicht geknüpft, welche zunächst Diopithes' Verteidigung bezweckt — er behielt sein Kommando —, sodann aber die Herzen der Bürger gewappnet und den Staat gerüstet wissen will. — So rückte die Entscheidung heran. Wird Athen diese allein bestehen? Wird es Beistand finden in Griechenland, wo die Staaten unter einander verfeindet, in sich zerrissen, von selbstsüchtigen Interessen geblendet, viele von bestechlichen Führern geleitet, in Philipp den gemeinsamen Feind aller nicht erkennen, ihn nicht abwehren wollen oder können? Wenn hellenischer Geist so gesunken war, dann ist Hellas zur Knechtschaft reif. Dieses bange Gefühl geht durch die (9.) dritte philippische Rede, die nicht lange nach der vorigen, etwa im Mai 341, gehalten ist²⁾, die letzte Staatsrede, welche wir von Demosthenes besitzen. Schließt ein vernünftiger Mensch, fragt er, aus Worten oder aus Thaten, ob ein anderer Frieden mit ihm hält oder Krieg führt? Krieg führt Philipp mit uns von dem Tage an, wo er die Phokeer vernichtete; was bleibt uns als Abwehr? aber nicht für den Chersones und Byzanz allein, sondern für ganz Griechenland. Denn das Furchtbare ist, daß, was keinem Griechen ungestraft hinging, an Griechen zu freveln, jetzt Philipp gegenüber die Gesamtheit unbewegt läßt, daß keine Einigung Griechenlands möglich ist, daß selbst der einzelne sich gegen das ihm widerfahrende Unrecht nicht mehr wehrt; dahin hat Gleichgültigkeit gegen die nichtswürdige Bestechlichkeit feiler Verräter ganz Griechenland gebracht. Und viel gefährlicher als einst die Lakedämonier ist jetzt Philipp mit seiner ganz veränderten

1) S. 8. 68. — 2) Dionysios ad Amm. 1. c. 10 setzt diese und die vorangehende Rede in das Archontat des Sosigenes, d. i. 342/41. Rehdantz ist geneigt, wagt es aber nicht, das Frühjahr 340 für die dritte philippische Rede anzunehmen. Vömlers Ansicht (Progr. v. Frankf. a. M. 1837), daß die 3. phil. Rede der chersonesitischen vorangegangen sei, ist mit Recht nicht durchgedrungen, wie Spengel (*Δημηγ.* 1) sagt: denn eine Unterstützung der Byzantier durch Athen werde in 8. 14 u. 66 als zukünftig, in 9. 20 als bereits der Beratung vorliegend besprochen; ferner, während 6. 3 die athenischen Redner nicht *συμβουλευεῖν* und *γράφειν* wollen, bringe 8. 76 schon einen Rat, aber erst 9. 70 u. 76 einen Antrag.

Kriegsführung; ihn in seinem Lande beschäftigen, ohne doch eine Schlacht zu wagen, ist Attikas Rettung. Aber nicht weniger gilt es, von Grund der Seele seine Helfershelfer zu hassen, deren schon viele ihr Vaterland schmähtlich zu Grunde gerichtet haben; aber ein Gott, fürchte ich, reißt euch ins Verderben, die ihr aus Thorheit oder Verblendung gedungenen Menschen Gehör und gröfsere Sicherheit als euren Verteidigern gebt; so hindern sie jedes Handeln zur Rettung. Und doch ist Thorheit und Feigheit zu hoffen, Athens Gröfse sichere uns vor dem Untergang, wenn nicht jeder seine Pflicht thut. Darum — und in diesem Sinne lautete Demosthenes' Antrag — seid selber entschlossen und gerüstet — zum Kriege ohne Kriegserklärung —; dann rufet ganz Griechenland auf. Dies ist kurz der Inhalt dieser gewaltigen Rede¹⁾; sie zerreißt das Lügengewebe des faulen Friedens, und hoch erhaben über jede lokale Eifersucht bricht diese durch und durch nationalgriechische Rede aus der tiefsten Seele des gewaltigsten Redners, welchen die Weltgeschichte kennt; stürmischer und klagender als alle früheren Reden, der Schwanengesang des sterbenden Griechenlands.

Die Wirkungen der dritten Philippica sind noch in einzelnen Facten erkennbar. Abermals gingen athenische Gesandtschaften an griechische Staaten (Hypereides, wie es scheint, nach Rhodos und Chios, Demosthenes nach Byzanz) und selbst an den Perserkönig Artaxerxes III. Ochos ab²⁾. Nur die letzte war für jetzt ganz erfolglos. Demosthenes versöhnte und verbündete die seit dem Bundesgenossenkriege feindlich getrennten Byzantier³⁾ und Athener. Durch seine und Kallias' aus Chalkis⁴⁾ vereinte Bemühungen kam im März 340 zwischen den Athenern, Euböern, Megarern, Korinthern, Achäern, Akarnanen, Leukadiern, Korkyräern, unter völliger Autonomie der Beteiligten — auch dies ist kein geringes Verdienst, daß Demosthenes die Athener bewog, die hochfahrenden und unhaltbaren Ansprüche auf Hegemonie fallen zu lassen — ein Bündnis zu stande, worin über die Beiträge an Mannschaft und Geld das Nötige festgestellt wurde. Bereits im Juni 341 war Oreos durch eine von Demosthenes beantragte Expedition von seinen Tyrannen befreit worden⁵⁾; im Frühjahr 340 ging, wieder auf Demosthenes' Antrag, eine Expedition unter Phokion nach Eretria, mit gleich günstigem Erfolge, so daß nun die ganze Insel zum athenischen Bunde gehörte⁶⁾. Um dieser Verdienste willen wurde Demosthenes auf Aristonikos' Antrag an dem

1) τῆς μεγίστης τῶν κατὰ Φιλίππον δημηγοριῶν Dionys. Hal. de Thucyd. c. 54. — 2) 12. 6; vgl. 9. 71; 10. 31 u. 34. — 3) S. E. §. 15 u. §. 30, D. 5. 25, 8. 14, 9. 34; 18. 87 u. 302. — 4) S. E. §. 74. Vgl. D. 18. 237; A. 3. 94 f. — 5) 18. 79. S. E. §. 74. — 6) Ebend.

Dionysienfeste mit einem goldenen Ehrenkranz bekränzt¹⁾. Auch direktere Handlungen der Abwehr erfolgten: als Philipp die Insel Peparethos verwüsten liefs, weil von da aus das von makedonischen Truppen besetzte Halonnesos erobert war, befahlen die Athener ihrem Admiral Vergeltung²⁾; ja Kallias, höchst wahrscheinlich jener Chalkidier, bemächtigte sich der thessalischen Städte am pagasäischen Meerbusen³⁾.

81 Endlich also waren die Athener zu thätlicher Abwehr geschritten, ohne aber den Frieden aufgekündigt zu haben⁴⁾; am rücksichtslosesten verfuhr Diopieithes⁵⁾. Aber auch Philipp scheute nicht länger eine offene Verletzung des Friedens. Indem er sein Heer durch den thrakischen Chersones, Athens Besitztum, führte⁶⁾, brachte er die makedonische Flotte ungefährdet durch den Hellespont und begann die Belagerung des mit Byzanz verbündeten Perinthos. Die energische Belagerung mit allen Hilfsmitteln der von Philipp mächtig entwickelten Belagerungskunst⁷⁾ fand verzweifelten Widerstand und mußte, weil ununterbrochen Hilfe von Byzanz, zuletzt auch von den persischen Satrapen⁸⁾ Kleinasiens ankam, aufgegeben werden. Sogleich warf sich Philipp auf Byzanz selbst, und dadurch wurde, da diese Stadt nun Verbündete Athens war⁹⁾, der Anlaß zum offenen Kriege mit Athen gegeben. Schon waren auch andere Beschwerden der Athener wegen des Einmarsches in den Chersones, der Wegnahme von Kauffahrern, der Entthronung der thrakischen Fürsten¹⁰⁾, eingelaufen. Dagegen setzte Philipp in einem Schreiben an die Athener (dem Briefe, welcher unter Demosthenes' Werken die 12. Stelle einnimmt, unter dem Titel *Ἐπιστολή Φιλίππου*) seine Beschwerden in herbem Tone auseinander und kündigte Gegenwehr an; worauf feierlich und förmlich der Krieg von Athen gegen Philipp erklärt ward, im Spätherbst, wie es scheint, des J. 340. Als „Vorstand des Seewesens“ (*ἐπιστάτης τοῦ ναυτικοῦ*) setzte Demosthenes gegen den hartnäckigen Widerstand der Reichen eine neue und gerechte Verteilung der trierarchischen Leistungen nach dem Maßstabe der Vermögensschätzung¹¹⁾ durch; aber auch das Volk opferte seine Vergnügungen, und wonach Demosthenes so lange gerungen, die Verwandlung der Schaugelder in Kriegsgelder¹²⁾, wurde im J. 339 für die Dauer des Krieges beschlossen.

1) 18. 83. — 2) 12. 12. — 3) 12. 5. — 4) Vgl. 9. 8. — 5) 12. 16. Als ein Geldgeschenk des Perserkönigs für Diopieithes eintraf, war dieser schon gestorben, Aristot. Rhet. 2. 8. Auch Chares hat damals mit einer Flotte dort gelegen; s. die von C. Curtius erklärte Inschrift in Hermes 4. S. 407 (= C. I. Att. II. 116). — 6) 12. 16. — 7) S. E. §. 52, vgl. D. 9. 50 *μηχανήματι ἐπιστήσας πολιορκεῖ*. — 8) 11. 5. — 9) S. E. §. 80. — 10) 12. 8. — 11) S. E. §. 47 u. 48. — 12) S. E. §. 50 u. 54 u. 57, Philo-choros bei Dionys. 1. Br. an Ammaeus c. 11; Westermann zu D. 18. 102.

Demungeachtet hatte Philipp die heftige Belagerung von 82 Byzanz erst dann aufgegeben, als durch starken Zuzug von den verbündeten Städten, wie Chios, Rhodos, Kos, vor allen Athen, welches zuerst eine Flotte unter Chares, dann eine solche unter Phokion schickte, alle Hoffnung auf Erfolg geschwunden war. Er wandte sich nach Verwüstung des Chersones gen Norden; besiegte die Skythen am Ister und kehrte durch das Land der Triballer Ende Sommers 339 verwundet nach Makedonien zurück. Hier kam ihm die Aufforderung vonseiten des Amphiktyonenbundes (doch mit Ausschluss Thebens und natürlich Athens), die amphissäischen Lokrer mit einem heiligen Kriege zu überziehen. Die von Aischines, welcher mit Meidias im Frühjahr 339 athenischer Pylagore in Delphi war, angezettelte Gelegenheit¹⁾ bot Philipp den erwünschten Vorwand, mit Heeresmacht in Hellas einzurücken, ohne die Sympathien der nachgerade mißtrauischen Griechen aufs Spiel zu setzen; dort mußte der günstige Augenblick zur Entscheidung Athen gegenüber gefunden werden. Ende 339 zog Philipp heran, rückte durch die Thermopylen ein und besetzte, statt sich sofort gegen Amphissa zu wenden, das in Phokis an der böotischen Grenze strategisch wichtig gelegene Elateia. Damit wurde die Absicht des Königs klar; die Be- 83 stürzung war, besonders in Athen, gewaltig. Demosthenes allein richtete die Bürger auf und ging mit unbeschränkter Vollmacht nach Theben ab. Hier forderten Philipps und seiner Verbündeten Gesandte unter lockenden Versprechungen zugleich und Drohungen die Teilnahme der Thebaner am Kriege wider Athen, oder wenigstens den freien Durchzug durch Böotien. Dagegen redete als Athens Gesandter Demosthenes, dem keine Versprechungen und Drohungen zu Gebote, vielmehr die alte Feindschaft Thebens und Athens schwer im Wege stand, so gewaltig, daß, wie Theopompos sagt, seine Worte den Mut der Hörer entfachten und eine Ehrbegierde entflamnten, die nichts anderes daneben aufkommen liefs, so daß die Thebaner Furcht und Berechnung und Gunst aus den Herzen warfen, begeistert von seiner Rede für wahre Ehre²⁾. Theben schloß sich dem athenischen Bündnis an, die Böotarchen stellten sich unter Demosthenes' Leitung, Griechenland wurde aufgerufen, und wenigstens so viel erreicht, daß die peloponnesischen

1) D. 18. 147 f. — 2) Weder diese Rede, noch eine der vielen, welche er unzweifelhaft in den Kriegsjahren gehalten hat, sind von Demosthenes schriftlich bekannt gemacht. Jetzt anerkannter Leiter des Staates wirkte er unmittelbar und so anhaltend und angestrengt für Wohl und Ehre Athens, daß er den eigenen Ruhm zu bedenken vergessen hat. War doch auch bei den früheren Veröffentlichungen die Stimmung und Bereitung der Gemüter Zweck und Absicht gewesen; nun bedurfte es dieses Mittels nicht mehr.

Verbündeten Philipps trotz seiner heuchlerischen Sendschreiben eine neutrale Stellung einnahmen. Nur die nördlich vom Ota wohnenden Griechen kämpften auf Philipps Seite. Die verbündeten Hellenen rückten an die Grenze von Phokis; zweimal siegten sie in kleinen Treffen, und wiederum wurde Demosthenes der goldene Ehrenkranz der Bürgertugend zuerkannt. Aber dann wandte sich das Glück. Zuerst schlug Philipp die von Theben und Athen den Lokrern überlassenen Söldner und eroberte Amphissa, welches entvölkert und geschleift wurde. Alsdann erlag bei Chaironeia — auch Demosthenes kämpfte unter den Hopliten — im August 338 der makedonischen kampfgestählten Heeresmacht unter erprobten Führern und des jungen Alexander stürmischem Heldenmut der Todesmut von Thebens heiliger Schar und die begeisterte Tapferkeit der Athener. Trunken von Freude und Wein beim Siegesmahl auf dem Schlachtfelde scandirte König Philipp den Eingang des Volksbeschlusses, mit dem die Athener ihm abgesagt hatten: *Ἀημοσθένης Ἀημοσθένους Παιανιεύς τάδ' εἶπεν.*

XV. Kapitel.

Hellenische Befreiungsversuche. Demosthenes' Tod.

84 Theben erhielt makedonische Besatzung und verlor die Herrschaft über Böotien, wo Orchomenos, Thespiai und Plataiai wieder hergestellt wurden. Mit Athen, welches energische Anstalten zur Verteidigung traf, schloß der König unter Demades' und Phokions Vermittlung einen billigen Frieden. Oropos wurde sogar den Athenern zugesprochen, aber der Chersones genommen, und ihr Seebund aufgelöst; sie selber traten, nachdem das Gebiet des starr zurückhaltenden Sparta geplündert und verringert worden war, auf der Tagsatzung in Korinth dem Beschlusse bei, durch welchen in Griechenland ein allgemeiner Landfriede und der Beistand Griechenlands zum Perserkriege unter Philipps Hegemonie erklärt wurde. Es fehlte auch in Athen nicht an Ehrenbezeugungen für Philipp. Dennoch liefs das Volk bei allen Prozessen, mit welchen jetzt die makedonische Partei auf Demosthenes einstürmte, seinen besten Bürger nicht fallen und ernannte ihn vor allen dazu, im Winter des Jahres 338/37 den bei Chaironeia gefallenen Mitbürgern die Leichenrede zu halten. Auf seinen Antrag auch wurde eine vollständige Ausbesserung der Mauern angeordnet. Hierbei von seiner Phyle Pandionis zum Bauherrn (*τελοποιός*) ernannt, legte er aus eigenen Mitteln zu. Deshalb beantragte Ktesiphon einen Ehrenkranz für Demosthenes, aber Aischines legte die Klage wegen Gesetzwidrigkeit ein. Der Prozeß blieb lange schweben.

Die unerwartete Ermordung Philipps im August 336 85 meldete Demosthenes im Festgewande, obwohl erst 6 Tage zuvor sein einziges Kind, eine Tochter, gestorben war, dem Räte und der Volksversammlung. Ganz Griechenland geriet in Gährung. Aber der plötzliche Anmarsch des verkannten 20jährigen Alexander schlug die Regungen nieder und stellte das alte Verhältnis wieder her. Als jedoch Alexander, um seine in Makedonien befestigte Herrschaft für den bevorstehenden Perserkrieg sicher zu stellen, einen Zug nordwärts bis über die Donau unternommen hatte und auf der Rückkehr davon in einen harten Kampf mit den Illyriern geriet, so 86 dafs er längere Zeit verschollen war, brach der Aufstand in Theben los, und überall, besonders auch in Athen, obwohl es sich nicht offen erklärte, wurde gerüstet. Persische Subsidiens des K. Dareios Kodomannos gaben dazu die Mittel; blofs durch die Hände des Demosthenes, damals des angesehensten aller Griechen, gingen 300 Talente. Da stand Alexander plötzlich vor Theben, stürmte und vertilgte die Stadt im Sept. 335. Von den Athenern forderte er als Preis der Versöhnung die Ausweisung der thebanischen Flüchtlinge und die Auslieferung von 8 (oder 10) Staatsmännern und Feldherren, darunter Demosthenes, Lykurgos¹⁾, Charidemos²⁾. Demosthenes und Hypereides widersprachen³⁾, Athen verweigerte beides; Alexander gab, noch mehr als Demades' Schmeicheleien, der Vorstellung Phokions nach, er möge seine Waffen lieber gegen die Barbaren kehren. Zu dem persischen Kriege stellte Athen 20 Kriegsschiffe. Es war aber durch Lykurgos' ausgezeichnete 86 Finanzverwaltung in stand gesetzt, deren im äufsersten Falle über 400, darunter 50 Vierdecker, aufzubringen. Selbst die wunderbaren Erfolge Alexanders in Asien drückten den Gedanken an bewaffneten Widerstand in Griechenland nicht vollständig nieder, und nur der gesinnungslose Demades⁴⁾ hielt mit Phokion die Athener im J. 330 zurück, den Aufstand des spartanischen Königs Agis zu unterstützen. Dieser fiel bei Megalopolis gegen den von Alexander zurückgelassenen Statthalter Makedoniens Antipater. Dennoch durfte bald darauf Demosthenes, als die schon vor Jahren von Aischines anhängig gemachte Klage⁵⁾ wider Ktesiphon jetzt vor Gericht kam, in der viel bewunderten Rede „über den Kranz“ (*περὶ τοῦ στεφάνου*)

1) Arrianos Anab. 1. 40. 4; Plut. Dem. 23. S. E. §. 70. — 2) S. E. §. 59 Anm. Charidemos ging zum Perserkönige; aber sein freimütiger Rat brachte ihm dort den Tod. — 3) Dem. durch die Fabel, in welcher die Schafe den Wölfen die Hunde ausliefern. — 4) Sohn eines Schiffers, der witzigste und geistreichste Stegreifredner, aber völlig ohne Gesinnung und Grundsätze. Er wurde zuerst groß durch seine Vermittlung des Friedens 338. — 5) S. E. §. 84 z. E.

vor den aus ganz Griechenland zusammengeströmten Hörern seine und Athens Politik gegenüber Makedonien mit vollster Überzeugung und stolzem Ehrgefühl verteidigen; Aischines erhielt nicht ein Fünftel der Richterstimmen und verließ, ehrlos geworden, Athen. Er ging nach Ephesos, dann, als Alexander gestorben war, nach Rhodos und schliesslich nach Samos, wo er starb. Demosthenes blieb thatsächlich *ἐπιστάτης ὄλων τῶν πραγμάτων*¹⁾, wie ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in einer Zeit grosser Teuerung auch zum Vorsteher der neugebildeten Getreidekasse ernannte.

87

Als nun im J. 324, fliehend vor dem aus Indien zurückkommenden Alexander, dessen Schatzmeister Harpalos mit vielem Gelde und einer Söldnerschar heranfuhr, um von Athen aus einen griechischen Krieg gegen die makedonische Herrschaft zu entzünden, wurde er auf Demosthenes' Rat bei Sunion zurückgewiesen und ging nach Tainaron, wo Schwärme griechischer, aus Asien zurückgekehrter Söldner, welchen die Heimat verschlossen war, lagerten und warteten. Um eine Störung des Friedens vonseiten dieser zu verhindern, gebot Alexander durch Nikanor Juli 324 den in Olympia versammelten Griechen — Demosthenes war athenischer *ἀρχιθέωρος* — ihre Verbannten wieder aufzunehmen; zugleich auch, ihm selber, wie bereits in Asien geschah, göttliche Ehren zu erweisen. Abermals kam Harpalos, nur mit Geld und als Bittender (*ἐκέτης*), nach Athen, alsbald aber auch Abgesandte des makedonischen Statthalters in Kilikien und Vorderasien, um seine Auslieferung zu fordern. Diese weist Demosthenes zurück, läßt aber Harpalos in Gewahrsam und sein Geld — Harpalos gab auf Demosthenes' öffentlich gestellte Frage 700 Talente an — auf die Akropolis bringen, bis zu Alexanders Entscheidung. Bei der Ablieferung des Geldes fehlte die Hälfte. Als nun dann auch Harpalos aus dem Gewahrsam entwischt war, von dem vermissten Gelde aber trotz ergangener Aufforderung niemand etwas erstattete, beantragte Demosthenes gegen sich selbst eine Untersuchung durch den Areopag, um die sich häufenden Beschuldigungen zu entkräften. Der Areopag zögerte mit dem Ausspruch; inzwischen setzte Demosthenes noch durch, daß die von Alexander geforderte Aufnahme der Verbannten als verletzend für die anerkannte Selbständigkeit Athens verweigert wurde, während er den von Demades beantragten göttlichen Ehren ironisch zustimmte. Endlich gab der Areopag sein Urteil ab, daß Demosthenes 20 Talente jenes Geldes in Händen habe. Er hatte sie von Harpalos sicherlich nicht erhalten, wie später die bei Harpalos' Kas-

1) Hyper. g. Dem. col. IV.

sierer gefundene Liste bewiesen hat, und Beweise wurden überhaupt weder vom Areopag noch von sonst jemandem gebracht. Aber gegen ihn vereinigten sich beide Parteien, über denen stehend er bisher den Staat geleitet hatte, die im Areopag stark vertretene makedonische, welcher Demosthenes zu wenig gefügig Alexander gegenüber war, und die leidenschaftlich antimakedonische, geführt von Hypereides, welchem Demosthenes durch Harpalos' Gefangensetzung die günstige Gelegenheit zum Aufstand verraten zu haben schien. Er wurde der Bestechung durch Harpalos von Hypereides und andern¹⁾ angeklagt, verurteilt und, weil er die Strafsumme nicht zahlen konnte, ins Gefängnis geworfen im Winter 324/23. Er entfloh nach Ägina, von da nach Troizen. Damals soll er zu Jünglingen, die ihn aufsuchten, gesagt haben: „Hätten von Anfang zwei Wege vor mir gelegen, der eine zur Rednerbühne, der andere direkt ins Verderben: ich wäre, wenn ich die Leiden bei der Staatsverwaltung, Angst, Neid, Verleumdung, Prozesse, vorausgewußt hätte, geradezu in den Tod gegangen.“²⁾ Alexander starb in Babylon im Sommer 323 ohne einen anerkannten Erben. Der tiefe Groll über die immer drückender gewordene Herrschaft Makedoniens schlug in lichten Flammen auf. Hypereides und Leosthenes überredeten trotz Phokions Widerspruch die Athener, allen mit der Kriegserklärung voranzugehen. Leosthenes zog von Kap Tainaron, dem Werbeplatz der Söldner, durch Ätolien — denn Korinth hatte makedonische Besatzung und die Böotier standen für Makedonien — nach den Thermopylen, schlug daselbst Antipater 323 und belagerte ihn in Lamia. Die Thessaler fielen den Verbündeten zu. Den athenischen Gesandten, welche im Peloponnes Verbündete suchten, schloß sich aus freien Stücken Demosthenes an. Argos, Elis, Messene traten zum Bunde. Deshalb wurde Demosthenes zurückgerufen, durch ein Kriegsschiff abgeholt und von der ganzen Bürgerschaft im Peiraieus empfangen. Aber als Leosthenes gefallen war, viele Griechen auf eine Zeit lang das Belagerungsheer verlassen hatten, die athenische Flotte vor der makedonischen das Meer räumen mußte und Antipater, verstärkt durch die

1) Eine Rede, die Deinarchos für diesen Prozeß gefertigt hat, ist noch vorhanden; von Hypereides' Rede sind Bruchstücke neuerdings aufgefunden und stehen in Hyperidis or. IV. Lipsiae (1869) 1881 ed. Blafs. Die Vorgeschichte des harpalischen Prozesses behandeln F. v. Duhn (Jahrb. f. Philol. 111. S. 33 f.) und A. Cartault (de causa Harpalica, Paris 1881). Daß Dem. von Harpalos bestochen sei, hat auch Girard Démosthène dans l'affaire d'Harpale (Études sur l'éloquence attique. Paris 1874. S. 235 f.) als unerwiesen und unmöglich aufgezeigt. Vgl. ferner Leop. Schmidt im Rhein. Mus. 15. S. 211 f., Luthardt im Correspondenzblatt f. d. gel. Schulen 1864 August, Rohrmoser in Z. f. d. österr. Gymn. 27. S. 481—96. Mehr s. Hager Qu. Hyperid. p. 33 sq. — 2) Plut. Dem. c. 26.

Veteranen des aus Asien herbeigezogenen Krateros bei Krannon im Sept. 322 gesiegt und durch Einzelverträge mit den helle-nischen Staaten Athen isoliert hatte, unterwarfen sich unter Demades' und Phokions Vermittlung die Athener auf Gnade und Ungnade. Athen bezahlte die Kriegskosten, eine makedo-nische Besatzung kam in den Hafen Munichia, die ärmere Hälfte der Bürgerschaft verlor ihre politischen Rechte und zum Teil ihr Vaterland, die Staatsmänner, deren Auslieferung Antipater gefordert hatte, darunter Demosthenes und Hypereides, wurden auf Demades' Antrag in die Acht erklärt. Antipaters Schergen fingen zuerst Hypereides, der schmachvoll hingerichtet wurde, dann im Tempel des Poseidon auf Kalaureia Demosthenes. Er nahm Gift, welches er schon lange bei sich trug, und ist an der Schwelle des Tempels den 16. Oktober 322 gestorben.

89 Demosthenes war der hochherzigste Grieche und tiefst-blickende Staatsmann seiner Zeit, der letzte große Redner, den Griechenland, und der größte, den die Erde geboren hat. Das Andenken an ihn ist bei den Nachkommen nicht erloschen. Statuen und Büsten von ihm sind uns noch heute erhalten¹⁾. Im J. 280 stellte sein Neffe Demochares folgenden Antrag²⁾: *Δημοχάρης Λάχηςτος Δευκονοεὺς αἰτεῖ Δημοσθένει τῷ Δημοσθένους Παιωνίῃ δωρεὰν εἰκόνα χαλκῆν ἐν ἀγορᾷ καὶ στήσιν ἐν προτανείῳ καὶ προεδρίῳ αὐτῷ καὶ ἐγγόνων αἰεὶ τῷ προεσβυτάτῳ, εἰεργέτῃ καὶ συμβούλῳ γερονότῳ πολλῶν καὶ καλῶν τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων, καὶ τὴν τ' οὐσίαν εἰς τὸ κοινὸν καθεικότι τὴν ἑαυτοῦ, καὶ ἐπιδόντι τάλαντα ἢ καὶ τριήρη ὅτε ὁ δῆμος ἤλευθέρωσεν Εὐβοίαν³⁾, καὶ ἐτέραν ὅτε εἰς Ἑλλάσποντον Κηφισόδαρος ἐξέπλευσε⁴⁾, καὶ ἐτέραν ὅτε Χάρης καὶ Φωκίων στρατηγὸι ἐξεπέμφθησαν εἰς Βυζάντιον ὑπὸ τοῦ δήμου⁵⁾, καὶ λυτρωσαμένῳ⁶⁾ πολλοὺς τῶν ἰλιόντων ἐν Πύδνῃ καὶ Μεθώνῃ καὶ Ὀλύνθῳ ὑπὸ Φιλίππου, καὶ χορηγίαν⁷⁾ ἀνδράσιν ἐπιδόντι ὅτε ἐκλιπόντων τῶν Πανδιονιδῶν τοῦ χορηγεῖν ἐπέδωκε καὶ καθάπλισε τοὺς πόλτας τῶν ἄλλειπόντων, καὶ εἰς τὴν τειχοποιίαν⁸⁾ ἀνάλασε χειροτονηθεὶς ὑπὸ τοῦ δήμου ἐπιδόντος αὐτοῦ γ' τάλαντα, καὶ ἄς ἐπέδωκε β' τάφρους περὶ τὸν*

1) S. Schröder Abbild. d. Dem. Progr. Braunschweig 1842; O. Jahn Z. f. A. - W. 1844. S. 22; Michaelis in Archäol. Zeit. 1862. S. 239. — 2) Vgl. C. Curtius das Metroon, Progr. v. Gotha 1868 S. 22 u. 23, und im Philologus 26. S. 193: „An dem Dekret für Lykurg, von dem sich zwei Fragmente in Stein wiedergefunden haben, erkennen wir, daß diese gewiß echten Dekrete bei Ps.-Plutarch nicht in der officiellen Redaction und dem Lapidarstil öffentlich ausgestellt Urkunden vorliegen, sondern in einer verkürzten excerperten Gestalt, in welcher sie im Staatsarchiv aufbewahrt und daselbst von Krateros abgeschrieben wurden.“ — 3) Einl. §. 80; für τάλαντα ἢ möchte τάλαντον z. schr. sein. — 4) Wahrsch. nicht lange nachher; für Κηφισόδαρος ist viell. Κηφισοφῶν herzustellen, A. Schäfer Dem. I. 411 Anm. — 5) §. 82. — 6) §. 64. — 7) §. 57. Der Text ist von hier ab vielfach stark entstellt. — 8) §. 84.

Πειραιᾷ ταφρεύσας, καὶ μετὰ τὴν ἐν Χαιρωνείᾳ μάχην ἐπέδωκε τάλαντον, καὶ εἰς τὴν σιτωνίαν¹⁾ ἐπέδωκεν ἐν τῇ σιτοδείᾳ, καὶ εὐεργέτης γενόμενος καὶ σύμβουλος δι' ὧν ἐπεισε Θηβαίους²⁾ Εὐβοεῖς Κορινθίους Μεγαρεῖς Ἀχαιοὺς³⁾ Λοκροὺς Βυζαντίους Μεσσηνίους, καὶ θυνάμεις ἄς συνεστήσατο τῷ δήμῳ καὶ τοῖς συμμάχοις πεζοὺς μὲν ι, ἰππέας δὲ α, καὶ σύνταξιν χρημάτων ἣν ἐπεισε προεβέβυσας διδόναι τοὺς μὲν συμμάχους εἰς τὸν πόλεμον πλείω φ' τάλαντων, καὶ ὡς ἐκόλυσε Πελοποννησίους ἐπὶ Θήβας Ἀλεξάνδρῳ βοηθῆσαι χρήματα δοῦς καὶ αὐτὸς προεβέβυσας, καὶ ἄλλων πολλῶν καὶ καλῶν τῷ δήμῳ συμβούλων γερονότῳ καὶ πεπολιτευμένῳ τῶν καθ' ἑαυτὸν πρὸς ἑλευθερίαν καὶ δημοκρατίαν ἄριστα, φηγόντι δὲ δι' ὀλιγαρχίαν καταλυθέντος τοῦ δήμου καὶ τελευτήσαντι αὐτῷ ἐν Καλαυρίᾳ διὰ τὴν πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίαν, πεμφθέντων στρατιωτῶν ἐπ' αὐτὸν ὑπὸ Ἀντιπάτρου, διαμείναντι ἐν τῇ πρὸς τὸ πλῆθος εὐνοίᾳ καὶ οἰκειότητι καὶ οὔτε ὑποχειρίῳ τοῖς ἐχθροῖς οὔτε ἀνάξιον ἐν τῷ κινδύνῳ πράξαντι τοῦ δήμου. — Die Bildsäule sah noch im 2. Jahrh. nach Chr. Pausanias⁴⁾. Sie trug die Inschrift:

Ἐπερ ἴσην δώμην⁵⁾ γνώμη, Δημοσθένες, εἶχες, Οὔποτ' ἂν Ἑλλήνων ἦρξεν Ἄρης Μακεδῶν.

XVI. Kapitel.

Die Erklärung der demosthenischen Schriften.

Demosthenes' Wirken und Leben hat eine so weitgreifende 90 Bedeutung gehabt, daß es nicht bloß in den Geschichten dieser Zeit⁶⁾ eine hervorragende Stelle einnahm, sondern auch frühzeitig eigene Biographien hervorgerufen hat⁷⁾. Diese für uns verlorenen Werke benutzte noch Plutarchos von Chaironeia (etwa 50 bis 130 n. Chr.), unter dessen βίοι παραλλήλοι die Lebensbeschreibungen von Demosthenes und Cicero das 5. Buch ausmachten. Eine andere Schrift aus derselben Zeit, βίοι τῶν δέκα δητόρων, darunter das des Demosthenes, wird heutzutage Plutarch abgesprochen. Viel unbedeutender sind, um von dem begeistertsten ἐγκώμιον Δημοσθένους zu schweigen, welches Lukianos (im 2. Jahrh. n. Chr.) beigelegt wird und

1) §. 86. — 2) §. 83. — 3) §. 80. — 4) Paus. 2. 33 z. E. — 5) Boullée hist. de Dém. widmet p. 312—19 einer Untersuchung über die Bedeutung dieses δώμην. 6 Gelehrte bei ihm fassen es als force, 2 als puissance, 6 als courage. Seltsamer Scharfsinn! Ist es denn etwas anderes als D. 2. 3 Φιλίππου δώμην? [vgl. A. Schäfer Dem. 3. 361]. — 6) Von Theopompos, Ephoros, Philochoros; s. E. §. 55 u. 59. — 7) S. Westermann de fontibus hist. Dem. 1837.

das Lebensende des Redners schildert, die kurzen *βίοι*, welche von späteren Rhetoren, wie Libanios (E. §. 91), Zosimos aus Askalon u. a. als Einleitungen ihren Inhaltsangaben und Erklärungen des Demosthenes vorgesetzt sind¹⁾. — Demosthenes hat eine geringe Anzahl unter den von ihm gehaltenen symbolentischen Reden, nämlich eben die noch jetzt vorhandenen, sowie einzelne Reden in Staatsprozessen, wie die vom Kranze, sofort selber, als politische Pamphlets, veröffentlicht. Anderes kam durch andere zu Tage, insbesondere die auf Bestellung gearbeiteten Prozeßreden, die im Besitze der Empfänger waren, ebenso auch die Midiana, deren Manuskript im Nachlaß des Redners aufgefunden sein wird. Gesammelt mögen die Reden zuerst in Alexandria sein, wo unter den ersten Ptolemäern die litterarischen Schätze Griechenlands zusammenströmten und in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. von Kallimachos katalogisiert und mit Titeln versehen sind²⁾. — Nicht selten finden sich innerhalb der Reden Titel (*λήμματα*) von Dokumenten, welche in politischen Reden — meist Anträge³⁾ — der Redner wohl selber verlas, vor Gericht gewöhnlich durch den Schreiber vorgelesen liefs⁴⁾ — er selber⁵⁾ gewann dadurch eine Erholungspause — bei der Herausgabe der Reden aber vielfach fortliets. Die Lemmata mögen meist erst von den Interpreten zugesetzt sein.

91 Die Werke unseres Redners sind nämlich von früh an Gegenstand des Studiums und der Erklärung geworden. Zwar Aristoteles citiert in seiner Rhetorik (s. E. §. 37) den Demosthenes noch nie oder fast nie⁶⁾, sondern hält sich an Isokrates als ersten Meister der Kunstrede; die Rhetorik des Anaximenes (s. E. §. 37) entbehrt überhaupt fast gänzlich der Citate. Aber schon vom Ausgang des 4. Jahrhunderts ab tritt Isokrates in der allgemeinen Würdigung gar sehr hinter

1) Gesammelt, nebst den drei Artikeln aus Suidas, in Westermann *βιογραφοί* (1855) p. 281—312. 2) Vgl. Seemann Programm von Essen 1859. S. 11. Dabei ist manches fälschlich dem Demosthenes beigelegt; einmal wirkliche Reden seiner Zeit, wie die von Hegesippos über Halonnesos gehalten (s. §. 73), dann auch Flickwerke aus einzelnen demosthenischen Stücken, oder auch geradezu ihm nachgeahmte Schularbeiten. Dahin gehören die sogenannte (zehnte) vierte philippische Rede, deren einzelne Bestandteile größtenteils echt sein werden; ferner die (elfte phil.) Rede gegen Philipps Brief. Die Bestandteile der erstgenannten weisen auf 341/40, die letztere denkt sich dem Verf. 340 gehalten. Den Brief Philipps, die sogenannte zwölfte philippische Rede (s. E. §. 81), für unecht zu erklären, sind wir nicht berechtigt (vgl. Böhnecke Dem. Lyk. Hyp. p. 482 f., W. Nitsche Progr. Berlin Sophien-G. 1876). Mit diesem Briefe übrigens hat jene sogenannte R. gegen den Brief nichts zu schaffen. — 3) Aber auch 4. 30 *Πρόρον ἀπόδειξις*, 4. 37 *Ἐπιστολή*. Vgl. zu 6. 28 *Ἀποκρίσις*, zu 9. 46 *ἐκ τοῦ γραμματικῆς ἀναγνώσει*. — 4) E. Müller Dem. phil. R. S. 406 f. — 5) Vgl. Lys. 12. 61. — 6) S. Rhet. III, c. 4: *καὶ ὁ Δημοσθένης τὸν δῆμον (scil. εἰκάσει), ὅτι ὁμοίως ἔστι τοῖς ἐν τοῖς πλοίοις ναυτιῶσιν* (nicht in den erhaltenen Werken).

Demosthenes zurück. Aus der Folgezeit ist hervorzuheben das Urteil des Stoikers Panaitios: *Παναίτιος ὁ φιλόσοφος καὶ τῶν λόγων αὐτοῦ φησὶν οὕτω γεγράφθαι τοὺς πλείστους, ὡς μόνου τοῦ καλοῦ* (s. E. §. 37) *δι' αὐτὸ αἰρετοῦ ὄντος, τὸν περὶ τοῦ στεφάνου, τὸν κατὰ Ἀριστοκράτους, τὸν ὑπὲρ τῶν ἀτελειῶν* (s. Einl. §. 43 u. 39), *τοὺς Φιλιππικούς· ἐν οἷς πᾶσιν οὐ πρὸς τὸ ἡδίστον ἢ ὀσφίστον ἢ λυσιτελέστατον ἄγει τοὺς πολίτας, ἀλλὰ πολλαχοῦ τὴν ἀσφάλειαν καὶ τὴν σωτηρίαν οἰεῖται δεῖν ἐν δυνάτει τάξει τοῦ καλοῦ ποιεῖσθαι καὶ τοῦ πρόποντος*¹⁾. Erst von Dionysios aus Halikarnassos, der unter Augustus in Rom lebte, sind einzelne Werke über die attische Beredsamkeit übrig, darunter für die Beurteilung des demosthenischen Stils wichtig die Schrift *περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος*²⁾, „über die Redegewalt des Demosthenes, soweit sie im Ausdruck (Gegensatz in Inhalt und Behandlung, *πραγματικὴ δεινότης*) beruht“. Wie hoch vor ihm Cicero und nach ihm Quintilian Demosthenes gestellt haben, lese man bei ihnen selber nach³⁾. Unbekannt ist der Verfasser der im 1. Jahrhundert n. Chr., wie es scheint, verfassten schwungvollen Schrift *περὶ ὕψους* „über das Erhabene“, die man als Werk des Longinos (3. Jahrh.) zu citieren pflegt. Etwas später ist die Schrift eines Demetrios *περὶ ἐρμηνείας* „über den Ausdruck“. In beiden wird Demosthenes mannigfach benutzt und beurteilt. Als dann im 2. Jahrh. n. Chr. die sophistische Beredsamkeit in Griechenland und Asien aufblühte und Demosthenes förmlich kopiert wurde⁴⁾, schrieb Ael. Aristeides aus Mysien, der in seinen Reden sich und andern zu *δημοσθενίζειν* schien, eine Abhandlung *περὶ πολιτικοῦ λόγου*, d. i. über Formen und Elemente der im praktischen Staatsleben zur Anwendung kommenden Redeweise (Gegensatz bei Aristeides *ἀφελῆς λόγος*, die schlichte, familiäre Redeweise z. B. eines Xenophon); als Ideal für den *πολιτ. λ.* gilt ihm Demosthenes, aus dem er die Beispiele insgemein entnimmt. Berühmt vor allen Rhetoren wurde Hermogenes aus Tarsos, der alle seine Werke vor seinem 25. Jahre geschrieben hat: darunter *περὶ εὐρέσεως* „über die Erfindung“, *περὶ ἰδεῶν* „über die Stilarten“, *περὶ μεθόδου δεινότητος* „über die Methode der δεινότητος“ (I.²). Von Libanios, der im 4. Jahrh. in Antiochia lehrte, rühren die „Inhaltsangaben“, *ὑποθέσεις*, der demosthenischen Reden her⁵⁾. — Einzelne Kapitel der Rhetorik sind auch besonders behandelt worden, vornehmlich die Lehre „von den Figuren“, *περὶ σχημάτων*, z. B. durch

1) Plut. Dem. c. 13. Panait. lebte im 2. Jahrh. v. Chr. — 2) S. Ind.² *δεινός*. — 3) Die Stellen sind gesammelt von Piderit im Index zu Ciceros rhetor. Schriften. — 4) Lukianos *Ζεὺς τραγ.* 14. — 5) Sie enthalten wenig, was wir nicht, zum Teil besser, ebenfalls aus den Reden selber entnehmen würden.

Alexandros (2. Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.) und Tiberios. In das 5. Jahrh. und später fallen die Kommentare zu Hermogenes von Syrianos, Markellinos und Sopater¹⁾. — Zu Demosthenes sind Kommentatoren seit Cäsar mehr als 20 namentlich bekannt²⁾, darunter zu Octavians Zeit der Alexandriner Didymos, aus dessen *ὑπομνήματα* vielfach Harpokration (2. Jahrh.) für seine *λέξεις ῥητορικάί*, d. i. Erklärungen der sprachlich oder sachlich schwierigen Ausdrücke bei den Rednern, geschöpft hat. Verwandter Art sind die in Bekkers Anekdoten herausgegebenen Schriften und die späten Lexika von Photios und Suidas. — Ziemlich wertlos sind die uns erhaltenen Scholien³⁾, teils weit-schweifige Analysen einer in totem Schematismus erstarrten Rhetorik, wie zu der 1. olynthischen Rede die Prolegomena eines gewissen Ulpianos (Ende des 4. Jahrh. n. Chr. oder später), teils unterbrochener, bald vollerer, bald dürftigerer Kommentar, der wohl dem Zosimos von Askalon (Afg. des 6. Jahrh.) als letztem Redaktor angehört.

92 Handschriften sind von Demosthenes' Werken noch viele, ungefähr 170 übrig, freilich die wenigsten mit sämtlichen Reden, manche übrigens noch gar nicht verglichen⁴⁾. Die neuere⁵⁾ Kritik seit L. Bekker⁶⁾ hat eine Handschrift aus dem 10. Jahrhundert, jetzt in Paris und gewöhnlich mit Σ bezeichnet, so ziemlich als absoluten Maßstab demosthenischer Kritik hingestellt⁷⁾. Ihr sehr nahe steht eine Florentiner

1) Fast alle erhaltenen rhetor. Schriften sind vereinigt in den Rhetores Graeci von Walz, 9 voll., deren Wert und Bedeutung von Spengel in den Münchener Gelehrten Anz. 1835 u. 1837 vortrefflich dargelegt ist; die wichtigeren in den Rh. Gr. von Spengel 3 Bde. — 2) Westermann Gesch. d. griech. Ber. S. 111. Meier quaest. Andoc. VI. 4. — 3) Vollständig gesammelt von W. Dindorf in der Oxford Ausg. d. Dem. Band 8 u. 9. — 4) S. Prolegomena critica in *Ἀναμ. αὐτὸν δημοσθένει* ed. Voemel Halis S. 1857. p. 162 sq.; Rehdantz in den Jahrb. f. Philologie 1857 u. 58. — 5) Die älteren Druckausgaben, wie die princeps (Aldina) 1504, die Pariser von Morel 1570, die Baseler (u. Frankfurter) von H. Wolf 1572 (1604) ruhen auf einem Codex der Familie F. (Marcianus in Venedig aus dem 11. Jahrh.), die Ausg. von Reiske oratores Graeci t. I. II. 1770 (neu besorgt von G. H. Schäfer 1823), nach welcher zu citieren später so gebräuchlich wurde, daß ihre Seitenzahlen auch in der vorliegenden Ausg. am äußeren Rande bemerkt sind, folgt vorzugsweise dem Codex A. d. i. Augustanus I, jetzt in München, aus dem 11. Jahrh. (s. Spengel Progr. München Ludw.-Gymn. 1872). — 6) Oratores Attici 1823, wo die Einteilung in Paragraphen durchgeführt ist, welche am inneren Rande der vorliegenden Ausg. verzeichnet sind. — 7) So in den krit. Gesamtausgaben von Baiter-Sauppe, Zürich 1841; Vömel, Paris 1843; L. Dindorf, Oxford 1846; L. Bekker, Leipzig 1854; Voemel or. I—XVII Halis 1857; L. Dindorf, Leipzig, 3. Aufl. 1861; Voemel or. 18—20 Lipsiae 1862 u. 66; H. Weil, Harangues de Démosthène (or. I—XVII) Paris 1873 (2. Aufl. 1881), und Plaidoyers politiques de D., première série (or. XX. XXI. XIX. XVIII) das. 1877 (2. Aufl. 1883). Die markierten mit kritischem Apparate, am vollständigsten bei Vömel. Schon zu Lukianos'

Handschrift des 13. Jahrhunderts (L), welche Rehdantz 1860 für die Reden VI. und VIII. verglichen hat; ihre sehr wenigen Abweichungen von Σ sind der vorliegenden Ausgabe verläßt Codex Σ nur da, wo der Verdacht eines Schreibversehens nahe zu liegen schien. — Für die Erklärung des Demosthenes ist, nachdem der apparatus criticus et exegeticus von G. H. Schäfer¹⁾ die früheren Leistungen vereinigt hatte, vonseiten des geschichtlichen und sachlichen Inhalts ebenso in den allgemeinen Werken über griechische Geschichte²⁾ und Altertumskunde, wie in Monographien über die demosthenische Zeit³⁾ und Demosthenes⁴⁾ selber viel geschehen; auch zur Erläuterung des demosthenischen Sprachgebrauchs und überhaupt für die grammatisch-logische Erklärung zumal der philippischen Reden, sowohl in den Ausgaben⁵⁾, wie in Programmen und Zeitschriften viel gethan⁶⁾, unverhältnismäßig wenig aber für das, was bei keinem klassischen Stilwerk unbeachtet bleiben, bei rednerischen Meisterwerken geradezu den Gipfel der Erklärung bilden muß, eine deutliche Entwicklung ihrer Formvollendung⁷⁾. Dahin ge-

Zeit jagte man nach guten codices, und waren besonders gesucht die Abschriften eines gewissen Attikos, auf deren eine, wie Neuere wohl gemeint haben, die codices Σ und L zurückzuführen sind (vgl. Philolog. Anzeiger 6. S. 404). Weniger vertrauensvoll steht zu Σ Shilleto praef. ad Demosth. de f. leg. Cambridge 1864, p. VI u. VIII. Vgl. auch Blafs Rh. Mus. XXXIII. 493; XXXVIII. 612.

1) Lipsiae et Londini 1824—27, im wesentlichen wiederholt und mit eigenen Bemerkungen vermehrt durch L. Dindorf Oxf. 1849. — 2) Hervorzuheben sind die vortrefflichen Urteile über Demosthenes in Grottes und Curtius', auch in Jägers Griech. Gesch. — 3) Brückner K. Philipp 1837; Romeijn vit. Phil. Gorichemi 1856; Böhnecke Forschungen 1843, und Dem. Lykurgos Hyper. 1864; Schneiderhahn Progr. v. Rottweil 1867. — 4) Die früheren s. bei A. G. Becker Demosth. als Staatsmann und Redner (Th. I 1815) Th. II Litteratur des Demosth. 1830 u. 34; und Westermann Gesch. der griech. Bereds. 1833 S. 106. Dazu: Ranke in Ersch u. Gruber; Söhl Dem. der Staatsmann und Redner. Wien 1852; A. Schäfer 3 Bände 1856—58; O. Haupt Posen 1861; die Vorträge von Gomperz Wien 1864 und F. Schultz Berlin 1866; Programme von Offenbergh Münster 1856, Deimling Mannheim 1865, und Rothmann Torgau 1867; vgl. Hoffmann Z. f. G.-W. 1866. S. 746, Boullée hist. de Dém. 2. 1867; vgl. Hoffmann Z. f. G.-W. 1866. S. 746, Boullée hist. de Dém. 2. 1867. Auch zu Trauerspielen hat D. den Stoff geboten: A. F. Märcker ed. 1867. Auch zu Trauerspielen hat D. den Stoff geboten: A. F. Märcker ed. 1867. Auch zu Trauerspielen hat D. den Stoff geboten: A. F. Märcker ed. 1867. — 5) Die früheren s. bei A. G. Becker II S. 86 u. 221. Seitdem sind die phil. Reden alle oder zum Teil kommentiert von Vömel 1829 bis 33; Reuter 1833; Frottscher und Funkhänel 1834; Rüdiger 1833 u. 48 (2. u. 3. Aufl.); Sauppe 1845; Doberenz 1848; Franke 1871 u. 1850 (3. u. 2. Aufl.); Whiston, London 1859; Fornaciari, Prato 1866; T. K. Arnold, London 1867 u. 68 (3. ed.); Heslop, London 1868; Courtoy, Mons 1869, H. Weil Paris 1873. 1881 (s. o. S. 72), Westermann-Müller (7. Aufl.) 1875; J. Sörgel Gotha 1883. — 6) Zumal von Funkhänel. — 7) Davon bieten wenig oder nichts die früheren Schriften über Dem. Verdienste als Redner s. Becker II. S. 46). Ein Anfang dazu liegt vor in J. Geddes

hören¹⁾ „die Anordnung der Gedanken, die Wahl des Ausdruckes, der Bau der Sätze, selbst der Klang und der Rhythmus der Sprache“, mit Einem Wort die lebendige Reproduktion der Rede, welche die schaffenden Kräfte in ihrer Wirksamkeit verfolgend überall nachweist, wie das Gedankenmetall sich durch die Glut der Empfindungen zu einem vollendeten Gepräge gerade in diese und jene Form ergossen hat; dafs sie dann voll und klar auch in die Sinne fällt, ist Sache des rednerischen Vortrags, welchen, bei Demosthenes unübertrefflich, der Erklärer wenigstens hie und da zur Anschauung bringen soll, aber auch der Lesende selbst durch immer und immer wiederholtes lautes Lesen annähernd erreichen mufs²⁾. Nur noch Eins. Die Lehre von den sog. Redefiguren ist in leicht erklärlichen Mißskredit gekommen³⁾. Nun sind sie aber, analog den

an essay on the composition . . of the Ancients Glasgow 1748; Jenisch Parallele zwischen Dem. u. Cicero, Berlin 1801; Dupin essais sur D. (traduction des har. p. Olynthe) Paris 1814; (Durtall de eloq. Dem. Florentinae 1833 und Scholten disquis. de Dem. eloqu. caractere Traj. ad. Rhen. 1835 halten sich ganz im Allgemeinen); Dissen Dem. de corona 1837; (Theremin Dem. und Massillon 1837 und noch eingehender M. Croiset Paris bei Thorin 1874 weisen den sittlichen Charakter von Dem. Beredsamkeit nach, gerechter als Spengel die *Ἀνηγορεύσει* des Dem. München 1860 u. 63); H. Lord Brougham dissertation on the Eloquence of the Ancients u. a. Abhandlungen, vereinigt im 7. Bande der Werke Br.s Edinburgh 1872; (Weber Dem. or. in Aristocratem 1845 hält sich innerhalb der antiken Technik); Villemain Dém. et le général Foy in Souvenirs contemporains T. I, Paris 1864; Brédif, l'éloquence politique en Grèce: Démosthène, Paris 1878. — Die Kunst der Beweisführung ist eingehend behandelt von Desjardins und Cucheval (s. oben S. 22 u. 23. A. 4 u. 1); s. auch Dareste les plaidoyers civils de Dém. Par. 1875, plaidoyers politiques d. D. Paris 1879 (treffl. französ. Übersetzung mit knapper, hauptsächlich juristischer Erklärung); Schöningh Programm von Göttingen 1849 u. 53 (Rede 1—4); Fox Programm von Feldkirch 1863 (R. 18) und Die Kranzrede des Dem. Lpz. 1880; von Drewes in Braunschweig 1866 (R. 9); Schmelzer R. 1—3; s. oben S. 38. A. 5. Birkler behandelt in den Progr. von Ehingen 1867, 68 u. 76 nach Analogie von M. Seyfferts Scholae Latinae die oratorischen Transitions- u. Argumentationsformen d. Griechen, Gebauer die formae praeteritionis Lips. 1874, das argumentum ex contrario Zwickau 1877. Die Hauptschriften über die alte Rhetorik s. oben §. 35.

1) Worte aus einer Recension von R.s erster Ausg. in der Z. f. österr. Gymn. 1861. Außerdem sind mir nur noch 2 eingehende Recensionen, beide in den N. Jahrb. f. Philol. 1861 bekannt geworden. In allen drei hat mir die ernste Teilnahme wohlgethan und Gewilsheit gegeben, dafs trotz mancherlei Irrtümer im einzelnen doch die Haupttrichung der Erklärung keine verfehlte war und aufsern Rücksichten nicht zum Opfer fallen darf. — 2) Darüber hat R. in der Philologenversammlung zu Braunschweig 1858 gesprochen. — 3) Die feine Anseinerdung O. Müllers (Gr. L. 2. p. 335), wonach ihre Entwicklung durch die Umwandlung des athen. Charakters aus Gradsinnigkeit und Ehrlichkeit in ränkevolle Verschmitztheit bedingt war, geht nur auf die sog. *σχήματα διαβολας*, und auch nur auf einen Teil derselben (die *παράλειψις* z. Bsp.). — „Es zeigt von großem Sinn und feinem Gefühl für die

körperlichen, sprachliche Gestikulationen, also unwillkürliche und lebensvolle Formen, in denen der energisch bewegte Geist sich zu vollerm Ausdruck bringen, und dem entsprechend volleren Eindruck machen möchte; sie haben ihre natürliche Wahrheit und Berechtigung. Ihre Benennungen nun reichen zum großen Teil in jene Zeit zurück, wo noch künstlerisch schaffendes Leben durch griechische Adern pulsierte, und kein Zweifel ist, dafs bei allen Stellen, die als schlagende Beispiele in der Rhetorik eine Generation der andern überliefert hat, einst Demosthenes' Hörer, wie viel später noch Dionysios, schauerten; aber zusamt der Energie des Geistes und der Gesinnung starb auch ihr Begreifen hin; als Masken später eines mangelnden oder falschen Pathos wurden sie wahren Naturen ein Ekel. Demosthenes freilich ist immer frei von falschem Pathos; Worte und Empfindung, Gedanke und Ausdruck fallen immer bei ihm zusammen — darum ist seine Sprache natürlich wahr —; aber Demosthenes dachte und redete niemals ohne Pathos; seine Sprache ist eine in Zorn und Schmerzen geborene. Diese wird auch nur verstehen, wer im eigenen Herzen solch Pathos wiederfindet.

Sprache, dafs die Verschiedenheit des Eindrucks, welchen die veränderte Form eines und desselben Gedankens im menschlichen Gemüte hervorbringt, schon in den frühesten Zeiten beachtet worden und ins Bewußtsein getreten ist; so wurde das Streben rege, die möglichen Fälle zu bezeichnen, welche bald durch die Stellung einzelner Wörter — *σχήματα λέξεως* — bald durch veränderte Form des Gedankens selbst — *σχήματα διαβολας* — ohne dafs man immer beide streng zu scheiden vermöchte, besondere Wirkung üben. Wie hoch die Alten diese Kenntnis gestellt haben, beweisen die Reden des Isokrates und noch mehr die rhetorischen Schriften des Cicero, der diese lumina orationis stets als höchst wichtig erwähnt; was aber die ausgezeichnetsten Redner des Altertums selbst einer solchen Bedeutung gewürdigt haben, darf uns nicht geringfügig gelten“, Spengel.

ANHANG.

Die athenische Volksversammlung.

Nahe bei dem nördlichen Thor des heutigen Athen zeigt der Führer dem Fremden einen großen Steinblock mit einer zerstörten Plattform von je 10' ins Gevierte, welchen er τὸ βῆμα nennt, angeblich¹⁾ die weltberühmte Rednerbühne auf der alten Πυθίε, wo in demosthenischer Zeit die Volksversammlung zu sein pflegte. Amphitheatralisch liefen die Sitze der Hörer herum, so daß diese den Areshügel (Ἄρειος πάγος) und weiter das schiffbedeckte Meer und das sieggekrönte Salamis vor Augen hatten, der Redner über die Hörer hinweg auf die Akropolis mit ihren Prachtgebäuden sah. Ihm zur Rechten lag das Rathaus (βουλευτήριον²⁾), daneben mehr als ein heiliger Tempel. — Viermal in jeder der 10 Prytanien (Zeitraum von 35—36 Tagen, in Schaltjahren von 38 oder 39) fand die regelmäßige Volksversammlung statt (ἐκκλησία ἐγγυνητο³⁾), wo zunächst die regelmäßig wiederkehrenden Geschäfte erledigt wurden⁴⁾. Außerordentliche Versammlungen (ἐ. σύγκλητοι), bei besonderen Veranlassungen, wurden durch umhergeschickte Boten auf dem ganzen Lande angesagt; zur Berufung solcher befugt waren die gerade als Ausschuss fungierenden Rathsherrn (d. i. die Prytanen), auch (vermittelt dieser) die Strategen. Wer waren nun die Zusammengekommenen? Wie bei unseren Urwahlen, reiche Fabrikanten und Handelsherren,

1) S. Philologus 19. 374, 20. 529 u. 574; Lolling u. Wieseler in Göttinger Nachr. 1873. S. 497; Vischer im Rhein. Mus. 1873. 387, Jahresberichte von Bursian I. S. 1087 f.; Wachsmuth d. Stadt Athen I. 368 ff. — 2) 7. 33, 10. 53. — 3) 7. 19, 8. 33; A. 2. 83 u. 72 πλείους δὲ ἐκκλησίας συγκλήτους ἠναγκάζεσθε ἐκκλησιάζειν, ἢ τὰς τεταγμένας ἐν τῶν νόμων. — 4) So ward in der ersten Volksversammlung des Jahres verfassungsmäßig das Volk befragt, ob es Anträge auf Gesetzesänderungen zulassen wollte. Wurde die Frage bejaht, so konnten Anträge promulgiert werden; über die vorgeschlagenen Änderungen entschieden dann die Nomotheten, eine zahlreiche (nach Bestimmung in der dritten regelm. Volksversammlung) aus den Heliasten gebildete Gesetzes-Kommission. Vgl. 24. 33 τῶν νόμων τῶν κειμένων μὴ ἐξεῖναι λύσαι μηδένα, ἐὰν μὴ ἐν νομοθέταις; Schömann Antiq. jur. p. 227 f.; gr. Alt. I. 389 u. de nomothetis Athen. Greifswalde 1855; R. Höfler de nomothesia Attica Kiel 1877. D. 3. 10 verlangt die Einsetzung von außerordentlichen Nomotheten; wie dies z. B. nach der Herrschaft der Vierhundert geschehen war (s. Frohberger Einl. zu Lysias' 30. Rede).

wohlhabende Grundbesitzer, wenig bemittelte Handwerker, Schiffer, Künstler, bettelarme Greise, zierliche Modeherrchen, biederbe Altathener, struppige Lakonisten, nicht viele besonnene Vaterlandsfreunde, sehr viele politische Kannegießer; eine Versammlung von ungefähr 5—6000 Männern der verschiedensten Interessen, Anschauungen, Sitten, alle aber gleich eifersüchtig auf ihre Souveränität und ungewohnt, ihrer südländischen Leidenschaftlichkeit den Zügel anzulegen, überdies verwöhnt zu eitler Selbstgefälligkeit und mehr ästhetischer¹⁾, als sachlicher Auffassung; die Aufgabe, eine solche Versammlung zu bestimmen, ist ungleich schwerer als die unserer modernen Redner. — Ein Reinigungsopfer geht jeder Versammlung vorher. Es folgt ein Rauchopfer und ein feierliches Gebet, welches der Herold dem vorbetenden Staatsschreiber nachspricht. Dann legt der Vorsitzende (ὁ ἐπιστάτης²⁾) die Gegenstände der heutigen Beratung vor (προτίθησι³⁾), welche bei den regelmäßigen Versammlungen gewöhnlich schon vier Tage vorher öffentlich bekannt gemacht waren. Sie mußten vorher dem Rate vorgelegen haben, und dieser sie mit einem Gutachten (προβούλευμα) begleiten, welches entweder bereits einen positiven Antrag enthielt, oder auch nur die Sache der Ekklesie zu weiterer Beratung anheimstellte. Im ersteren Falle konnte das Volk dem Antrage einfach zustimmen; wollte es dies nicht, oder lag kein Antrag vor, so trat es selbständig in die Beratung ein (σκοπεῖν oder βουλευέσθαι περὶ oder ὑπὲρ τινος⁴⁾); der Herold forderte zu reden auf⁵⁾. Natürlich aber fanden sich immer nur wenige,

1) Von ihnen gilt in noch höherem Malse was Dion. Hal. π. συνθ. ὄνομ. c. 11 von den überfeinen Ohren seiner Zeitgenossen sagt. Wurden doch die Reden berühmter Redner, zumal widereinander, wie Schauspiele, nicht wie Staatsangelegenheiten angesehen: εἰώθητε θεαταί μὲν τῶν λόγων γίνεσθαι, ἀπροαταί δὲ τῶν ἔργων, sagt schon Kleon bei Thuk. 3. 38. 4. — 2) Er wurde in demosthenischer Zeit aus den 9 πρόεδροι genommen, welche der ἐπιστάτης der die Prytanie im Rate führenden Phyle aus den 9 anderen im Rate vertretenen Phylen erlosen ließ. — 3) D. 3. 18, 4. 1, 24. 46, 18. 273 ἢ πόλις προτίθει σκοπεῖν (Is. 8. 55 περὶ τῶν ἐνθάδε προτιθεμένων). So ist προτιθέναι verbunden mit λέγειν (Thuk. 3. 38. 1), γνώμην ἀποφύρασθαι u. γνώμης ἀπόδειξις (Ps.-D. 13. 11 u. 25. 9), γνώμας (Classen und Krüger zu Thuk. 1. 139. 1. u. 3), λόγον (A. 2. 65 f., Xen. M. 4. 2. 3), βουλήν (D. 18. 192), κρίσιν (Lys. 27. 8), ψήφον (D. 19. 65). — 4) D. 1. 1, 3. 1 u. 18, 4. 1 u. 31 u. 36, 5. 2, 6. 28. — 5) Solon bestimmte (A. 1. 23): ἐπερωτᾷ ὁ κηρυξ, τίς ἀγορεύειν βούλεται τῶν ὑπὲρ πενήτην ἔτη γεγονότων; ἐπειδὴν δ' οὗτοι πάντες εἴπωσι, τότε ἤδη (diese Bestimmung scheint bald außer Gebrauch gekommen) κελεῖναι λέγειν τῶν ἄλλων Ἀθηναίων τὸν βουλούμενον οἷς ἕξεσιν, d. h. jeden volljährigen und keiner Atimie verfallenen Bürger. Thatsächlich hängt natürlich der Gebrauch dieser Redefreiheit von dem Willen der Versammelten zu hören ab. Daher heißt es: Volk und Richter λόγον (ohne Artikel, Schneider zu Is. 4. 49) δίδοσι 2. 29 u. 31, d. i. geben die Erlaubnis zu reden („das Wort“ in unserer parlamentar. Sprache); vgl. 20. 167, 24. 65, A. 3. 12, Thuk. 3. 60, analog λόγον αἰτεῖσθαι Th.

welche auch nach ernstesten Studien vor so verwöhnten Herren zu reden sich die Fähigkeit zutrauten und Kühnheit genug besaßen, dem souveränen Volke über die höchsten Staatsinteressen (*περὶ τῶν ὄλων*¹⁾) Ratgeber zu sein (*συμβουλευεῖν*²⁾). Diese wenigen gewöhnlich auftretenden Redner (*οἱ εἰσθότες λέγειν*³⁾) hießen vorzugsweise die Staatsmänner (*οἱ πολιτευόμενοι*⁴⁾) oder die Redner (*οἱ λέγοντες*⁵⁾) oder *οἱ δῆτορες*⁶⁾) gegenüber den *ιδιωταί*⁷⁾). Ihre ebenso gefährliche, wie ehrenvolle Stellung war ohne allen amtlichen Charakter, lediglich eine Sache des persönlichen Vertrauens, in welchem jeder von ihnen beim Volke stand. Wer reden wollte, stand auf (*ἀνέστη*⁸⁾), und auf die Rednerbühne getreten (*παρελθὼν*⁹⁾) oder [als Partic. Praes. o. Imperf.] *παριῶν*¹⁰⁾) erklärte er in mehr oder minder ausführlicher Rede seine Ansicht (*γνώμην*¹¹⁾), [nicht *τὴν γν.*], oder *ἃ γινώσκει*¹²⁾) *ἀπεφήματο*¹³⁾) oder *ἀπεδείξατο*). Während der Rede trug er, als Zeichen der Unverletzlichkeit, einen Myrtenkranz, und wenn ihn auch wegen Ungebürlichkeiten die Proedren in eine Geldstrafe nehmen durften, war er doch

3. 53. 2; *λόγον λαβεῖν* Hyp. f. Lyk. col. 7; *λόγον τυχεῖν* D. 18. 13, 19. 94, 23. 62; *ἀπολογία* u. *ψήφον διδόναι* D. 57. 13. (Vgl. 23. 90 u. 81 *καὶ οὐδὲ τοῦτο λόγον οὐδὲ κρίσιν πεποίηκε*; s. Frohberger zu Lys. 13. 35, u. D. 6. 32; aber 21. 125 *δόντα λόγον καὶ ὑποσχόντα κρίσιν* „Rede stehen“.) Dagegen heißt *λόγους* (*λόγον*) *ποιεῖσθαι* 2. 11, 3. 3, 8. 1, 27. 15, Lys. 32. 12 *verba facere*, „Erörterungen anstellen“ („sich in E. einlassen“), „verhandeln“; Passiv ist *λόγοι γίνονται* 3. 1, 6. 1, 9. 1. Neben *λέγειν* „reden“ ist häufig *δημηγορεῖν*: 3. 3, 4. 38, 19. 9 u. o., A. 1. 1 u. o.; beide mit *ἐν*: 8. [1 u.] 74 „vor“.

1) 2. 31 *τῶν ὄλων πραγμάτων* (vgl. *κοινῶν πραγμάτων* 5. 7, 8. 1) *proim.* 1459. 19, A. 2. 20, Hyper. g. Dem. col. 4, Isokr. 4. 104 u. Br. 2. 3; D. 1. 3 *μὴ παρασπείσῃται τι τῶν ὄλων πραγμάτων*, wie 18. 278 *ἐν οἷς τῶν ὄλων τι κινδυνεύεται τῇ πόλει*; so ohne *πράγματα* auch 9. 64, 18. 28, A. 2. 103 u. 120, 3. 133, Xen. Kyr. 8. 1. 13 *τῆς τῶν ὄλων σωτηρίας ἐπιμελεῖσθαι*; Menander 4 p. 213 M. *τὴν δ' ἡγεμονίαν τῶν ὄλων*. Vgl. *summa rerum*: Liv. 3. 5. 8 *venissetque in periculum s. r.*, 3. 51. 11 *solliciti de s. r.*, 2. 29. 4, 21. 16. 3, 22. 12. 10. — Zu 9. 64 *τοῖς ὄλοις ἠττάσθαι* vgl. Machon *com.* bei Athen. 349c *τοῖς ὄλοις μὲν ἔρωμαι, [Philipp] bei D. 18. 39 τοῖς μὲν γὰρ ὄλοις οὐδὲν μέτρον μοι δοκεῖτε ποιεῖν*. Über *τῶ ὄλω* „ganz und gar“ s. Hertlein zu X. Kyr. 5. 4. 49. — 2) 3. 3, 6. 3, 8. 73, 9. 3 u. 76; *οἱ συμβουλευόντες* 9. 19; *σύμβουλος* 1. 16, 7. 1, 18. 189. — 3) 4. 1. — 4) 3. 30, 8. 33 u. o. — 5) 1. 28, 3. 21 u. 24, 4. 44, 6. 5, 7. 22, 9. 38. — 6) 2. 29; (11. 18). — 7) A. 1. 7; mehr *Ind.*² — 8) 4. 1, 3. 18, 5. 3, 19. 45. — 9) 2. 8, 3. 28, 5. 5 u. 6, 8. 30. — 10) 3. 21, 6. 3, 8. 23 u. 75, 9. 1; s. Class. zu Thuk. 1. 67. 4, Kr. zu Th. 6. 15. 1; auch mit dem Zusatz *ἐπὶ τὸ βῆμα* (Is. 15. 231, 12. 11, 8. 13; *ἐνθάδε* 8. 1 u. 10. Mehr s. Franke in *Philol.* 13. 613). — 11) 13. 11, 18. 189, 19. 156, 51. 18, A. 3. 2, Lys. 12. 27 u. dazu Frohb.; Xen. An. 1. 6. 9, 5. 5. 3, 5. 6. 37. — 12) 4. 1 u. 51. — 13) *γν. ἀποφ.* 4. 1 [13. 11], 18. 189, 19. 156, A. 3. 2, Lyk. 11. And. 4. 22 [aber Is. 12. 235 *ἀποφ. τὴν ἐαντῶν γνώμην*]; L. 12. 27 *γ. ἀποδεικνύμενος*, Rehd. zu Xen. A. 7. 6. 35; *γ. τίθεσθαι* Ar. Ekk. 658; *γνώμης ἀπόδειξις* Ps.-D. 25. 9. Vgl. *ἀποφαίνεσθαι* mit Objekt oder indir. Fragesatz 1. 16, 8. 1, 19. 117, A. 2. 62.

sonst für seine Äußerungen unverantwortlich (*ἢ ἐπὶ τοῦ βήματος παρηγοία*¹⁾). Verantwortlich aber war er gesetzlich ein Jahr lang dann, wenn er das, was er dem Volke vorgeschlagen (*εἶπε, λέγει*²⁾), auch schriftlich beantragt hatte (*ἔγραψε*³⁾). Alsdann, mochte nun bereits der Antrag zum Beschluss erhoben sein oder noch nicht, durfte jedermann innerhalb dieser Zeit eine Klage wegen Gesetzwidrigkeit (*γραφὴ παρανόμων*⁴⁾) gegen den Antragsteller anhängig machen; die eidliche Erklärung, daß man diese Klage anstellen wolle, bewirkte Suspension der Gültigkeit des Beschlusses (bez. Aufschub der Abstimmung) bis zur richterlichen Entscheidung. — Die eingereichten Vorschläge prüften die Vorsitzenden (*πρόεδροι*), ob sie nichts Gesetzwidriges enthielten, und stellten sie, wenn sie zulässig schienen, zur Abstimmung (*ἐπιψηφίζεῖν*⁵⁾). Das Volk stimmt darüber ab durch Handaufheben (*χειροτονεῖ*⁶⁾), gewöhnlich *ψηφίζεται*⁷⁾); die Ansicht (*ἃ ἔδοξε*⁸⁾) der Majorität wird als gültiger Volksbeschluss (*κύριον ψήφισμα*⁹⁾) von dem Vorsitzenden ausgesprochen (*ἀναγορεύεται*¹⁰⁾), und die Urkunde des Beschlusses, wenn sie nicht auch in Stein gehauen wird¹¹⁾, jedenfalls in dem Archiv (dem Heiligtum der Göttermutter, *τὸ Μητροῶν*¹²⁾) bei den sonstigen Staatsurkunden (*τὰ δημοσία γράμματα*) niedergelegt.

1) 7. 1, 3. 22, 4. 51 — 2) 2. 11 u. 31, 3. 12 u. 18 u. 19 u. 34, 8. 76, 9. 76. Mehr bei Mätzner zu Lyk. § 113, Frohb. zu Lys. Bd. 1. S. 225 f. — 3) 1. 19, 3. 11, 4. 33, 6. 3, 7. 25 u. 43, 8. 58 u. 68, 9. 70. — 4) 7. 43; vgl. E. §. 84. — 5) A. 2. 65 *γεγραμῶς τοὺς προέδρους ἐπιψηφίζειν τὰς γνώμας*, 68, 84, 3. 75 *τίς ἦν ὁ τὰντα γράψας καὶ τίς ὁ τὰντα ἐπιψηφίας πρόεδρος*; D. 22. 9 *οἱ προεδρεύοντες τῆς βουλῆς καὶ ὁ ταῦτ' ἐπιψηφίζων ἐπιστάτης*, 24. 157 *ἔστιν ὅστις ἂν ἢ πρόεδρος ποτ' ἐπεψηφισεν ἢ πρότασις τούτων τι τῶν ἐν τῷ νόμῳ γεγραμμένων*; Thuk. 6. 14, Schömann *de comitiis* p. 91 u. 120. Auch *ἐπιχειροτονεῖν*, 24. 39 im Gesetz; danach Tournier bei Weil auch 4. 30 (s. d. folgende Anm.) *ἐπιχειροτονήσῃ* für *-ῆτε*; ich möchte *ἐπιχειροτονῆ τις* nach 21. 3 *ἐπειδὴ τις εἰσάγει*. — 6) D. 4. 30 *ἐπειδὴν δ' ἐπιχειροτονῆτε τὰς γνώμας* (s. d. vor. Anm.), *ἂν ὑμῖν ἀρέσκη χειροτονήσατε*, 7. 19, 9. 70, 18. 248 *ὁ δῆμος τὰς ἐμὰς γνώμας ἐχειροτονεῖ*, 20. 3 *ψηφίσματα κειροτονήσατε* (23. 172 *ἀπεχειροτονήσατε τὰς συνθήμας*, „ihr verwarfet“). („Erwählen“, „ernennen“ heißt *χειροτονεῖν* 4. 26 u. 27, 20. 91 u. o. — „Gültig machen“ heißt *κροεῖν*, 19. 15 *τὴν εἰρήνην*, 23. 101 u. 18 *τὸ προβούλευμα*; das 14 *ἐπικροεῖν* „bestätigen“.) — 7) 1. 2, 3. 4, 14. 14 u. o. Wirklich mit Stimmgeweihe, *ψηφοί*, und demnach geheim abgestimmt wurde nur in bestimmten Fällen, die das persönliche Interesse einzelner betrafen. — 8) 4. 36. Daher die stehende Eingangsformel der Volksbeschlüsse: *ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ*. Vgl. 5. 19 *δόγματα*. — 9) 8. 6, 3. 14 u. o.; *ψηφ. ψηφίζεται* 23. 172 u. o., A. 2. 84 u. 92 *ψ. γίνεσθαι*, Mtz. zu Lyk. §. 116. — 10) A. 3. 3. — 11) Der gewöhnliche Ausdruck ist *ἀναγράφει ἐν* (seltener *εἰς*) *στήλην λιθίνην καὶ στήσαι ἐν*, vgl. zu D. 9. 41 u. 43, 12. 8. — 12) Harpokration; D. 19. 129, A. 2. 89, 3. 18 u. Schol.; C. Curtius das Metroon, Programm von Gotha 1868; W. Hartel, Studien über att. Staatsrecht u. Urkundenwesen (Wien 1878) p. 52 ff.

ἂν ἀκούσαντες λάβοιτε, ἀλλὰ καὶ τῆς ὑμετέρας τύχης ὑπολαμβάνω πολλὰ τῶν δεόντων ἐκ τοῦ παραγοῆμ' ἐνίοις ἂν ἐπελθεῖν εἰπεῖν, ὥστ' ἐξ ἀπάντων θαδίαν τὴν τοῦ συμφέροντος ἱμῖν αἰρεῖσιν γενέσθαι.

2 Ὁ μὲν οὖν παρὼν καιρὸς ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι μόνον οὐχὶ λέγει φωνὴν ἀφίεις, ὅτι τῶν πραγμάτων ὑμῖν ἐκείνων αὐτοῖς

I. ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Α.

1 Ἀντὶ πολλῶν ἂν ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι χρημάτων ὑμᾶς ἐλέσθαι νομίζω, εἰ φανερόν γένοιτο τὸ μέλλον συνοίσειν τῇ πόλει περὶ ὧν νυνὶ σκοπεῖτε. ὅτε τοίνυν τοῦθ' οὕτως ἔχει, προσήκει προθύμως ἐθέλειν ἀκούειν τῶν βουλευμένων συμβουλεύειν· οὐ γὰρ μόνον εἰ τι χρήσιμον ἐσκεμμένος ἦκει τις, τοῦτ'

Die Veranlassung und Zeit dieser Rede s. E. §. 54. Thema: Sollen wir den Olynthiern helfen, wie helfen, und woher die Geldmittel dazu nehmen?

§. 1. Prooemium (auch in der demosthenischen Proömiansammlung Nr. 3, mit nicht bedeutenden Abweichungen). ὃ ἄνδρες Ἀθ. Form, Gebrauch und Stellung der Anreden ist bei den Griechen und Lateinern wesentlich anders als bei den neueren Völkern. Dem. wählt meist die getragene Form ὃ ἄ. Ἀ., im Affekt oder auch schlichter Rede bisweilen ἄ. Ἀ., niemals ὃ Ἀ.; er braucht viel häufiger als wir die Anrede, weil die Redner des Altertums in weit lebendigerer Wechselwirkung mit den Hörern standen; stellt sie endlich fast niemals an die Spitze der Rede oder eines Satzes; vielmehr dient auch ihre Stellung leicht erkennbaren rhetorischen Zwecken. S. I.¹ Anrede. — ἀντὶ π. χρημάτων ὃ. ἐλέσθαι v.] „Viel Geld würdet ihr meines Erachtens darum geben“; s. I.² πρό γ. E. Dem Redner lag gerade dieser einleitende Gedanke nahe, weil es sich wirklich jetzt darum handelte, ob die Athener gegen ihr Schaugeld (θεωρικόν) den Nutzen des Staates einzutauschen sich entschließen werden (s. §. 19

u. 20); dabei sind πολλῶν u. χρημάτων durch Trennung, jenes auch durch das hintanstehende ἂν, im Tone gehoben. — μέλλον] s. I.² — πόλει] „Staate“. — ὧν] = τούτων περὶ ὧν ν. σκοπεῖτε] „in (betreff) der vorliegenden Frage“; doch geht bei dieser Übersetzung die Gleichförmigkeit der Anschauung in φανερόν und σκοπεῖν verloren. Vgl. ἰδεῖν φανερόν γιγνομένην 2. 1, σκοποῖτο . . ἰδοι 2. 4; zu 3. 1 u. 12, 2. 5. — ὅτε] causal „nun“ (im Prooemium, wie Lys. 19. 5, ὅποτε Andok. 1. 7; mehr I.²). ὅτι „weil“ u. ἐπεὶ „da“ würden zu stark, daher unwahr, εἰ (unbetontes), „wenn“ zu gleichgültig (zu 4. 7) gewesen sein. — προσήκει, προθύμως, (ἐθέλειν,) ἀκούειν, baccheischer Rhythmus, wie auch schon vorher: ἐλέσθαι νομίζω, τὸ μέλλον συνοίσειν. Auch τῶν βουλευμένων und συμβουλεύειν unter einander rhythmisch gleich. — οὐ γὰρ μόνον] D., welcher — was Hermogenes (3. 42f) für die symbolischen Reden auch einzugestehen ausdrücklich fordert — stets sorgsam vorbereitet sprach (s. Einleitung S. 24. Anm. 3), hatte zum Gegner in der vorliegenden Sache nach einer freilich sehr zweifelhaften Angabe auch Demades (ὄτος Δημοσθένει λέγοντι ὑπερ' Ολυνθίων ἀπέτελεν,

Suidas), den witzigen Stegreifredner für Genuss und Bequemlichkeit (τόν γε Δημάδην πάντες ἀμολόγουσιν τῆ φύσει χαράμενον ἀνίκητον εἶναι καὶ παραφέρειν αὐτὸς σχεδίαζοντα τὰς τοῦ Δημοσθένους σκέψεις καὶ παρασκευάς, Plut. Dem. c. 10). Solche schnellfertige Berater werden die Athener, wie D. weils, lieber als ihn selber hören. So entwickelt sich aus ἐθέλειν ἀκούειν τῶν βουλευμ. συμβουλ. in richtigem Gedankenfortschritt (habt nur den guten Willen zu hören, an solchen, die willens sind, zu raten, fehlt es nicht) die spöttische Gleichstellung von bescheidenden und besonnenen Männern, welche ἦρουσι (gekommen sind) ἐσκεμμένοι (nachdem sie durch Überlegung aushändig gemacht haben) τι (einen einzelnen Punkt) χρήσιμον (der brauchbar ist), mit den vorschneidenden und den Mund voll nehmenden Stegreifrednern, welchen ἂν ἐπέλθοι (möglicherweise einfallt) ἐκ τοῦ παραγοῆμα (aus dem Stegreif, auf der Stelle) πολλὰ (eine Menge) τῶν δεόντων (von der Sachlage geforderter, nötiger Dinge) vorzuschlagen; er führt auch diese zweite Kategorie ein mit dem spöttisch-pathetischen ἀλλὰ καὶ τῆς ὑμ. τύχης (u. εἶναι) ὑπολαμβάνω „sondern ich nehme auch als zu Eurem Glück gehörig an“ (I.² Gen.). Denselben Charakter leichten Spottes — denn schweren Spott erträgt das Prooemium nicht — zeigen die Anfänge der dritten olynthischen, und besonders der ersten philippischen Rede; während später mit dem wachsenden Ernst der Lage und seines eigenen Charakters der Redner tiefen, ja furchtbaren Ernst an die Stelle treten läßt. — τοῦτ' ἂν ἀκούσαντες λάβοιτε] „das, was etwa (εἰ τι) . . könnt Ihr falls Ihr es anhörtet

(D. fürchtet in der That, Eubulos u. a. gegenüber gar nicht gehört zu werden) ergreifen“. — ἀπάντων] τῶν λεχθέντων. — ὥστ' ἐξ ἀπάντων . . γενέσθαι] ist ernst zu sprechen, weshalb auch der Gedanke mit der volleren Phrase αἰρεῖσιν γεν., st. des einfachen Verbs ἐλέσθαι, und dem fest auftretenden Rhythmus (βεβηκώς ἄνθμος Hermogenes 3. 292 W.) d. i. einer spondeischen Basis [s. I.¹ βάσις] abschließt. Vgl. Is. 6. 4: ἔν' ἐξ ἀπάντων ἡμῖν ἐξῆ τῶν ἐηθέντων ἐλέσθαι τὰ συμφορώτατα. — ἡμῖν] von τοῦ συμφέρ. oder αἰρεῖσιν γεν. (p. 1464. 4) abhängig? — Zu dem ganzen §. 1 vgl. I.¹ Alliteration.

§. 2. Der erste, vorbereitende, nur den allgemeinen Rat und seine Begründung enthaltende Teil reicht bis §. 15. Ὁ μὲν οὖν . .] „D. g. A. nun [überleitend zur Erörterung des Themas, wie 2. 3, 3. 3, 4. 2], fast [tantum non, I.²] sagt er mit lebendiger Stimme“. D., welcher 18. 172. sagt ὁ καιρὸς ἐκείνος . . ἀνδρα ἐνάλει (wie in dem zu den olympischen Kampfspielen auffordernden Liede: καιρὸς δὲ καλεῖ μηκέτι μέλειν), steht doch bei ὁ καιρὸς λέγει an derselben Grenze der Personifikation (προσωποποιία) still, welche auch der Deutsche bei „der Zeitpunkt“ (Zeit, Gelegenheit) in Verbindung mit „sprechen“ inne hält: ohne einen mildernden Zusatz würde da die Zeit als ein denkendes, vernünftig redendes Wesen hingestellt, die Personifikation also übertrieben sein; der Zusatz selber (μὲν ο. φ. ἄφ.) ist energischer als der gewöhnliche (s. I.¹ Personifik.) εἰ φωνὴν λάβοι, und von Aisch. 3. 130 μόνον οὐκ ἀνθρώπων φωνὰς προστησάμενοι vielleicht nachgeahmt. — τ. πραγμ. ἐκείνων] „die Dinge dort“ [s. I.² ἐκείνος]; was der Hörer sofort auf

ἀντιληπτέον ἐστίν, εἴπερ ὑπὲρ σωτηρίας αὐτῶν φροντίζετε·
 ἡμεῖς δ' οὐκ οἶδ' ὄντινά μοι δοκοῦμεν ἔχειν τρόπον πρὸς αὐτά.
 ἔστι δὴ τὰ γ' ἐμοὶ δοκοῦντα, ψηφίσασθαι μὲν ἤδη τὴν βοή-
 θειαν καὶ παρασκευάσασθαι τὴν ταχίστην, ὅπως ἐνθένδε βοή-
 θήσητε καὶ μὴ πάθῃτε ταῦτόν ὅπερ καὶ πρότερον, πρεσβείαν
 10 δὲ πέμπειν, ἣτις ταῦτ' ἐρεῖ καὶ παρέσται τοῖς πράγμασιν· ὡς 3
 ἔστι μάλιστα τοῦτο δέος, μὴ πανοῦργος ᾖν καὶ δεινὸς ἄνθρω-
 πος πράγμασιν χρῆσθαι, τὰ μὲν εἰκῶν, ἠγνία ἂν τύχη, τὰ δ'
 ἀπειλῶν (ἀξιόπιστος δ' ἂν εἰκότως φαίνοιτο), τὰ δ' ἡμᾶς δια-

die olynthischen, den Gegenstand der Beratung, beziehen wird. Die Trennung des Grammatisch-zusammengehörigen durch *ἐκείνων* hat einen rhythmischen Grund (rhythm. entsprechend τῶν πρ. . . ἐκείνων, αὐτοῖς . . . ἐστίν) und hebt namentlich *αὐτοῖς* hervor. — *αὐτοῖς* „in Person“; was der Redner bald darauf mit *βοήθειαν ἐνθένδε* (d. i. von Athen aus, nicht auswärts gedungene Söldner) erklärt. — *ἀντιληπτέον* . . . „fest in die Hand nehmen müßt (§. 20), wenn anders (*εἴπερ ὑπὲρ* s. I.¹ Alliteration) ihr um Rettung derselben (n. τῶν πραγμ., wie 3. 21, 36. 30 u. 49; vgl. 1. 17, 5. 7) b. s.“ — *ἡμεῖς δ'* Der junge Redner wagt nicht sogleich im Anfang der Rede den vorwurfsvollen Gedanken (*πάνν ὀλιγόροσ ἔχειν δοκοῦμεν πρὸς αὐτά* nach Lucian *Ζεὸς τραγ.* c. 15; *ἠαδν-μοῦμεν καὶ οὐ προσέχομεν* Schol.) geradezu auszusprechen und wählt, die Unschlüssigkeit der Athener gleichsam im Stil nachahmend, eine eigentlich gezwungene Form des Ausdrucks: „wir (nicht „ihr“) aber verhalten uns dazu in einer Weise, die ich nicht zu qualifizieren weiß“ („aber unsere Stellung ihnen gegenüber kommt mir, ich kann nicht sagen wie vor“). Nach *ἡμεῖς δ'* ist deshalb eine leichte, gleichsam ein Besinnen des Redners ausdrückende rhetorische Pause einzuhalten. Der Hörer hat natürlich jenen Vorwurf dennoch gefühlt, und wird mit Recht wenigstens vom Redner eine klare Ansicht und Stellung fordern; daher das schnelle *ἔστι δὴ τὰ γ' ἐμοὶ δοκοῦντα* (mit spielender Wieder-

holung des *δοκοῦν*): „Es ist also meine unmaßgebliche (*γε*) Ansicht“. — *ἤδη* „sofort“; betont, wie *τὴν ταχίστην* „aufs schnellste“. — *τὴν* „die“ [von welcher die Rede ist]. — *ὅπως κτέ.* zu dem ganzen vorhergehenden Satzstücke (*ψηφίσ.* . . . *ταχίστην*) gehörig: „damit wirklich ein Hilfszug von hier aus zu stande komme und nicht wieder die Gelegenheit versäumt werde“. — *ὅπερ καὶ* I.² *καὶ*. — *πρότερον*] S. §. 8. [Dobree verweist auf 2. 6.] — *πέμπειν* I.² *πέμπω*. — *ἣτις ταῦτ' . . . πράγμασιν* „mit der Bestimmung (2. 11, 4. 19), diese Beschlüsse anzusagen und [dem Sinne nach =] sich au courant zu halten“. Philipp nämlich steht in Unterhandlungen mit Olynth, wie die Voranstellung der Worte (in §. 4) *κύριον καὶ ἡγῶν καὶ ἀπορορήτων* beweist und noch deutlicher die W. *πρὸς δὲ τὰς καταλλαγάς*.

§. 3. ὡς . . . δέος] „ist ja doch (I.² ὡς] am m. dies zu befürchten“ (eine Furcht; s. I.² Prädikat). — *μὴ πανοῦργος ᾖν κ. δεινὸς ἄνθ. π. χε.* „dafs, zu allem fähig und stark darin wie der Mensch ist Verhältnisse sich zu nutz zu machen, er (oder: dafs der Mensch, zu a. f. und ein gewaltiger Praktikus, I.² *πράγμα*). — *τὰ μὲν εἰκῶν* „teils durch Nachgiebigkeit“. — *τύχη* „wenn es sich eben macht“. [Ist *εἰκῶν* zu ergänzen? S. I.² *τυγχάνω*.] — *ἀξιόπ. . . φαίνοιτο*] Die bitteren Anspielungen (hier auf Philipps Verfahren gegen andere Städte) gehören ganz eigentlich zum Wesen Demosthenischer Beredsamkeit. — *ἡμᾶς δ. καὶ τὴν ἀπουσίαν τὴν ἡμε-*

βάλλων καὶ τὴν ἀπουσίαν τὴν ἡμετέραν, (τρέφῃται καὶ παρα-
 4 σπάσῃται τι τῶν ὄλων πραγμάτων. οὐ μὴν ἀλλ' ἐπιεικῶσ ὦ
 ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῦτ', ὃ δυσμαχώτατόν ἐστι τῶν Φιλίππου
 πραγμάτων, καὶ βέλτιστον ὑμῖν· τὸ γὰρ εἶναι πάντων ἐκείνων
 ἐν' ὄντα κύριον καὶ ἡγῶν καὶ ἀπορορήτων, καὶ ἅμα στρατηγὸν
 καὶ δεσπότην καὶ ταμίαν, καὶ πανταχοῦ [αὐτὸν] παρεῖναι τῷ
 στρατεύματι, πρὸς μὲν τὸ τὰ τοῦ πολέμου ταχὺ καὶ κατὰ και-
 ρὸν πράττεσθαι πολλῶ προέχει, πρὸς δὲ τὰς καταλλαγάς, ἃς ἂν
 5 ἐκείνος ποιήσῃ· ἄσμενος πρὸς Ὀλυνθίους, ἐναντίως ἔχει. δῆλον

τέραν] „durch V. über uns u. die A. von uns“; eine Art rednerischer Erweiterung, wo aus dem vorangehenden allgemeineren Begriff derjenige besondere abgelöst wird, welcher vorzugsweise in Betracht kommt, wie hier gerade die Abwes. der Ath. den Grund giebt, sie selber zu verdächtigen. Bspl. s. I.¹ Erweiterung. — *τρέφῃται*] ist unverständlich (I.² *τρέφειν*; Abg.). — *παρασπᾶσῃται . . . πραγμάτων*] „ein Stück der Gesamt-Interessen (I.² *ὄλος*) d. i. einen Kernpunkt der Lage (nämlich das Verhältnis Olynths zu Athen) betrügerisch an sich ziehe“; n. wenn es ihm gelingt, das im Werke seiende Bündnis zwischen Olynth und Athen zu hinterreiben, oder gar ein neues Bündnis mit Ol. zu schließen. [Franke denkt an die chalcidischen Städte.]

§. 4. Der Gedanke an einen Vertrag zwischen Olynth und Philipp sollte die Athener zu energischem Handeln aufschrecken, konnte aber zugleich die nicht beabsichtigte Wirkung haben, die Hörer, zumal die friedliebende Partei natürlich darin eine *ἀπιστία* der Olynthier finden würde, gegen Olynth einzunehmen und Philipp gegenüber zu entmutigen. D. [spricht klugerweise diese *ἀντιθεταί, ἀπιστοὶ ἡμῖν Ὀλυνθιοὶ*, nicht aus, löst sie aber unvermerkt durch das Folgende auf. Apsines τ. ἡστ. I. 362 Sp., und] hebt die daraus etwa hervorgehende unmutige und besorgte Stimmung durch das folgende *οἰήμα παρὰ προσδοκίαν* (s. zu 4. 2): „Indes (I.² *οὐ μὴν ἀλλά*) liegt so ziemlich (I.² *ἐπι* D.) in dem Punkte, wo Philipp

am schwersten zu fassen ist, auch Euer größter Vorteil“. — *τὸ . . . εἶναι . . . ἀπορορήτων*] „der Umstand, dafs (I.² *ἰνφιν*) über alles er, ein Einziger (d. i. allein, Plat. Theait. 183 e *τοὺς ἄλλους . . . ἦτιον αἰσχύνομαι, ἢ ἕνα Παρμενίδην*), Herr ist, Sagbares so gut wie Unsagbares“, eine Erweiterung (s. I.) des Begriffes *πάντων*, wobei *τῶν ἀπορορήτων* dem *οὐ προλέγων* entspricht in 18. 235 (s. E. §. 70 A.), wo D. die Vorteile des unumschränkten Monarchen ausführlicher darlegt. Diese Vorteile giebt er hier der Friedenspartei zu, denn sie waren unleugbar, und die Athener sollten auch ihren starken Feind erkennen, aber damit sie ihn nicht übermächtig fürchten, bringt er dieselben (auch satzlich) in solcher Verbindung vor, dafs es einzig von den Ath. abhängt, gerade sie in Nachteile für Philipp umschlagen zu machen. — *ταμίαν*] „Schatzmeister“. — *καὶ πανταχοῦ*] das entgegengesetzte Verfahren der Athener s. 4. 45 ff. [Über *αὐτόν* s. Abg.] *παρεῖναι*, Ggstz. *ἀπουσίαν* 3. — *τὸ τὰ τοῦ*] I.¹ Alliteration zu A. Zu beachten die rhythmische Malerei der Schnelligkeit (3 anapäst. Tripodien). — *πρὸς . . . προέχει, πρὸς . . . ἐναντ. ἔχει*] „ist für die rasche und rechtzeitige Ausführung seiner Krieger. Unternehmungen (I.² Artikel) ein großer (I.² *πρό*) Vorteil, für . . . umgekehrt ein Nachteil“. Die Antistrophe (I.²) hebt das (uneigentliche) Wortspiel (I.¹); beides präcisirt scharf die zweit-entgegengesetzten Seiten d. Gedankens.

§. 5. *δῆλον . . . ὅτι*] ein iambischer Trimeter, doch ist das Kolon vor

γάρ ἐστι τοῖς Ὀλυνθίοις, ὅτι νῦν οὐ περὶ δόξης οὐδ' ὑπὲρ
 μέρους χώρας πολεμοῦσιν ἀλλ' ἀναστάσεως καὶ ἀνδραποδισμοῦ
 τῆς πατρίδος, καὶ ἴσασιν ἅ τ' Ἀμφιπολιτῶν ἐποίησε τοὺς παρα-
 δόντας αὐτῷ τὴν πόλιν καὶ Πυθναίων τοὺς ὑποδεξαμένους· καὶ
 ὅλως ἄπιστον οἶμαι ταῖς πολιτείαις ἢ τυραννίς, ἄλλως τε κἄν
 ὁμορον χώραν ἔχουσιν. ταῦτ' οὖν ἐγνωκότας ὑμᾶς ὡς ἄνδρες
 Ἀθηναῖοι, καὶ τὰλλ' ἃ προσήκει πάντ' ἐνθυμουμένους, φημὶ
 δεῖν ἐθέλησαι, καὶ παροξυνθῆναι, καὶ τῷ πολέμῳ προσέχειν
 εἶπερ ποτὲ καὶ νῦν, χρήματ' εἰσφέροντας προθύμως, καὶ
 αὐτοὺς ἐξιόντας, καὶ μηδὲν ἐλλείποντας. οὐδὲ γὰρ λόγος

ὅτι zu Ende. Nῦν . . . χώρας ist ein Choliambus (Maxim. Planud. W. V, 471). Andre Bsp. von Versen s. I.¹ Verse; doch deckt sich fast nie Kolon und Vers, so dafs der Verstofs gegen die Regel, welche den Vers von der Rede ausschliesst, nur ein scheinbarer ist. — περὶ . . . ὑπὲρ] zu 6. 10; „um Ruhm oder für ein Stück Landes“; 14. 32, 15. 17. Die Wiederholung des περὶ hätte eine Häufung von mehr als 2 kurzen Silben hervorgebracht, was D. nach Möglichkeit meidet und im wesentlichen nur innerhalb einzelner Wörter oder enger Wortverbindungen (ὁ πόλεμος, ὑπὸ Φιλίππου) sparsam zulässt. — ἀλλ' ἀναστάσεως] Weggelassen ist die Präposition nach ἀλλά (s. I.² Präp.), damit nicht eine Häufung von Kürzen entstehe, und damit unmittelbar um so gewichtiger eintreten die (statt der positiven σωτηρίας καὶ ἐλευθερίας, ihrer Furchtbarkeit wegen gewählten) Begriffe ἀναστάσεως καὶ ἀνδραποδισμοῦ τῆς πατρίδος (eig. zur Abwehr der Vernichtung, s. I.² ὑπὲρ z. E.). — Ἀμφιπολιτῶν] in markierter Stellung, wie Πυθναίων: „in A.“; z. S. E. §. 25 A. — καὶ] n. ἃ ἐποίησε, entsp. dem ἃ τε ἐποίησε. — καὶ ὅλως . . . ἢ τυραννίς] Die Gnome (ἢ μὲν γνώμη ἀπόφανσις καθόλου ἐστὶ, Aristot. ῥητ. 2. 21) gewinnt an Wahrheit und Gewicht durch die vorangegangenen konkreten Beispiele. Mehr zu §. 23. — οἶμαι] zu 2. 23. Zugleich sondert es das betonte Prädikat ἄπιστον („Gegenstand des Mißtrauens“; I.² τις) ab. — τ. πολιτείαις] „für Verfassungs-“

oder „Freistaaten“ (Demokratien); zu 8. 43 u. I.² πολιτ. — ἄλλως τε καὶ] S. I.².
 §. 6. τὰλλ' . . . πάντα] wie Selbstachtung und Ehre bei anderen, drohende Nachteile und Gefahren. D. denkt immer noch mehr u. läßt mehr denken, als er ausspricht. So unten μηδὲν ἐλλείποντας, §. 9 τὰλλ. — ἃ] n. ἐνθυμῶσθαι. — φημὶ δεῖν] Die Wendungen φημὶ (nie- mals λέγω) und οἶμαι (selten ἡγοῦμαι oder ὑπολαμβάνω, sehr selten νομίζω) δεῖν (bisweilen χρῆναι, selten προσήκειν) entsprechen dem lateinischen Gerundium nach Verben declarandi und sentiendi. Die Wahl dieser Wörter und ihre Stellung zu einander (s. I.² οἶσθαι δεῖν), wie zu dem abhängigen Infinitiv ist beachtenswert. Hier hängen von φ. δεῖν (zu 2. 27) gleichmäfsig ab die Infinitive ἐθέλησαι παροξυνθῆναι προσέχειν, die drei Grundbedingungen eines vernünftigen und energischen Handelns, wie es D. fordert: aus der Unschlüssigkeit heraus „zu einem Willen kommen“ (vgl. Thuk. 5. 9. 9, I.² ἐθέλω), aus der stumpfen Gleichgültigkeit „sich aufstacheln“ (vgl. 14. 16, 6. 18, unten §. 24, 2. 11) und von allem anderen weg „dem Kriege zugewandt bleiben“. Das energische Handeln äußert sich dann (mit symmetrischem Entsprechen der Dreizahl) in dem χρ. εἰσφέρειν, α. ἐξιέναι καὶ („und überhaupt“) μηδὲν ἐλλείπειν. So hat D. die Motivierung (ταῦτ' . . . ἐνθυμουμένους), die Forderung selber (φημὶ . . . προσέχειν, drängen- der gemacht durch die Parembolē,

οὐδὲ σκῆψις ἔθ' ὑμῖν τοῦ μὴ τὰ δέοντα ποιεῖν ἐθέλειν ὑπο-
 7 λείπεται. νυνὶ γὰρ ὃ πάντες ἐθροῦλον τέως, Ὀλυνθίους ἐκ- 11
 πολεμηῆσαι δεῖν Φιλίππῳ, γέγον' αὐτόματον, καὶ ταῦθ' ὡς ἂν
 ἰμῖν μάλιστα συμφέροι. εἰ μὲν γὰρ ὑφ' ὑμῶν πεισθέντες ἀνεί-
 λουτο τὸν πόλεμον, σφαλεροὶ σύμμαχοι καὶ μέχρι του ταῦτ' ἂν
 ἐγνωκότες ἦσαν ἴσως· ἐπειδὴ δ' ἐκ τῶν πρὸς αὐτοὺς ἐγκλημά-
 των μισοῦσι, βεβαίαν εἰκὸς τὴν ἐχθρὰν αὐτοὺς ὑπὲρ ἂν φο-
 8 βούνται καὶ πεπόνθασιν ἔχειν. οὐ δεῖ δὴ τοιοῦτον ἂν ἄνδρες
 Ἀθηναῖοι παραπεπτωκότα καιρὸν ἀφεῖναι, οὐδὲ παθεῖν ταῦθ'
 ὅπερ ἤδη πολλάκις πρότερον πεπόνθατε. εἰ γὰρ ὅθ' ἤκομεν

I.² εἶπερ π. κ. νῦν] und die Aus-
 führung (χρήματα . . . ἐλλείποντας)
 in Eine Periode eingeschlossen; was
 er bei Kernpunkten seiner Reden zu
 thun pflegt, s. zu 4. 33. — οὐδὲ . . .]
 „Auch bleibt Euch ja kein Grund
 oder (9. 19) Vorwand (I.² σκῆψις)
 mehr für Eure Unlust zu thun was
 not ist“.
 §. 7. ἐκπολ.] I.² ἐκ. — γέγον']
 So zu schreiben, damit keine Häu-
 fung von Kürzen entstehe (s. z. §. 5),
 vgl. πεποιήχ' ὑμῖν 6. 35 nach der
 besten Überlieferung, ἀπελλήφ' ἐκεί-
 νος desgl. 34. 47; s. noch 19. 187
 u. 245 u. 334; 21. 120. — καὶ ταῦθ']
 „und dies“ oder „und zwar“; s. I.²
 Neutrum. — ὡς] „in der Weise
 wie“. — μέχρι του] „bis zu einem
 gewissen Punkte (Grade)“; s. I.²
 μέχρι. — ταῦτ' ἐγν. ἂν ἦ.] „diesen
 Entschluß (τὸ πολεμεῖν) gefaßt ha-
 ben, hegen“. — ἐκ τῶν πρὸς αὐτοὺς
 ἐγκλημάτων] (aus dem heraus was
 sie in Bezug auf sie selber ihm
 vorwerfen) „um selbsteigner Be-
 schwerden willen“. S. I.² πρὸς. —
 βεβαίαν . . .] Cicero p. Sulla §. 83
 hoc natura est insitum ut, quem
 timueris, quicum de vita fortunis-
 que contenderis, cuius ex insidiis
 evaseris, hunc semper oderis.
 Dieses semper oderis drückt die pa-
 thetische Stellung des prädikativen
 βεβαίαν (mit schwererem Rhythmus
 als βέβαιον, vgl. Thuk. 1. 32. 1)
 und die signifikante Stellung von
 ἔχειν aus. — ὑπὲρ ἂν] „um des
 willen, was“ (pro his quae metuunt,
 scil. ut sibi conservent, et pro iis
 quae perpassi sunt (§. 5; 4. 17),
 scil. ut ulciscantur, Franke).

§. 8. οὐ δεῖ δὴ] „hoc ordine ne-
 cessitas (δει) magis arguetur, illo
 οὐ δὴ δεῖ gravius negatur, id quod
 huic loco alienum est“ Voemel. —
 τοιοῦτον παραπεπτωκότα καιρὸν]
 „einen so gelegenen Zufall“. In
 derselben Anschauung bleibt ἀφεῖ-
 ναι. — παθεῖν] „es Euch ergehen
 lassen“ (wie πάθητε §. 2). — ὅπερ . . .
 πεπόνθατε . . .] Auf diese tadelnde
 Andeutung folgt das kurze, aber
 ehrenvoll erhebende (18. 99) ὅθ'
 ἤκομεν Εὐβ. βεβοηθ. (s. E. §. 8 u.
 24), scheinbar nur als Zeitbestim-
 mung zum Folgenden, in Wahrheit
 aber zugleich als treffendes Vorbild
 (παράδειγμα) für das Gegenwärtig-
 zu-thuende (denn die Euböer waren,
 wie die Olynthier, vorher mit Athen
 verfeindet gewesen; den Feldzug
 hatten die Bürger, darunter viele
 Hörer und der Redner, gemacht,
 was Dem. auch hier fordert; den
 Sieg hatten sie fast durch ihr
 bloßes Erscheinen gewonnen, was
 Dem. auch hier in Aussicht stellen
 möchte); zugleich aber auch als be-
 schämende Folie zu dem jämmer-
 lichen Verhalten gleich darauf in
 der amphipolitan. Sache (E. §. 24):
 hier hatten sie das dargebotene Ziel
 ihrer heifsesten Wünsche in alber-
 nster Weise aus fauler Bequemlich-
 keit preisgegeben, um zehnfach Un-
 bequemlichkeit zu ernten. So ein-
 fach die Erzählung lautet, die kaum
 in κλεῖστοις παραλαμβάνειν
 eine Spitze birgt, und obwohl D.
 schonend sagt τὴν αὐτὴν παρεῖχ. . .
 προθυμίαν, scil. der Hörer ist dennoch
 tief gedemütigt. Daher genügt es,
 die folgenden Beispiele, welche

Εὐβοεῦσιν βεβροθηκότες, καὶ παρήσαν Ἀμφιπολιτῶν Ἰέραξ καὶ Στρατοκλῆς ἐπὶ τούτῳ τὸ βῆμα, κελεύοντες ἡμᾶς πλεῖν καὶ παραλαμβάνειν τὴν πόλιν, τὴν αὐτὴν παρεχόμεθ' ἡμεῖς ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν προθυμίαν, ἥπερ ὑπὲρ τῆς Εὐβοέων σωτηρίας, εἶχετ' ἂν Ἀμφιπολίην τότε καὶ πάντων τῶν μετὰ ταῦτ' ἂν ἦτ' ἀπὸ ἀπληλαγμένον πραγμάτων. καὶ πάλιν ἠνίκα Πύδνα Ποτειδαία 9 Μεθώνη Παρασαί, τὰλλ', ἵνα μὴ καθ' ἕκαστα λέγων διατριβῶ, πολιορκούμεν' ἀπηγγέλλετο, εἰ τότε τούτων ἐνὶ τῷ πρώτῳ προθύμως καὶ ὡς προσῆκ' ἐβοηθήσαμεν αὐτοί, ῥάονι καὶ πολὺν ταπεινότερον νῦν ἂν ἐχρώμεθα τῷ Φιλίππῳ. νῦν δὲ τὸ μὲν παρὸν αἰεὶ προύμενοι, τὰ δὲ μέλλοντ' αὐτόματ' οὐόμενοι στήσειν καλῶς, ἠνέξασαμεν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι Φιλίππον ἡμεῖς καὶ κατεστήσαμεν τηλικούτου, ἡλικος οὐδεὶς πω βασιλεὺς γέγονεν Μακεδονίας. νυνὶ δὲ καιρὸς ἦκει τις οὗτος ὁ τῶν Ὀλυνθίων αὐτόματος τῇ πόλει, ὃς οὐδενός ἐστιν ἐλάττων τῶν προτέρων 12 ἐκείνων. καὶ ἔμοιγε δοκεῖ τις ἂν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δίκαιος

durch Quantität mehr als durch Qualität erschrecken, summarisch zusammenzufassen; um dann, nachdem vor den lebendigen Beispielen jeder Widerspruch verstummt ist, in die offene Wunde mit klaren, aber ruhigen Worten den allgemeinen Vorwurf (νῦν δὲ . . . προύμενοι u. s. w.) zu gießen; aber sogleich auch den Trost: den Vorwurf und den Gegner zugleich fortzuschaffen ist eben jetzt der Augenblick gekommen — durch der Götter Gunst. — Εὐβοεῦσιν] Die Regel, daß das *v* ἐφελκ. vor Vokalen stehen, vor Konsonanten nicht stehen solle, ist willkürlich und der klassischen Sprache unbekannt. — παρήσαν ἐπὶ] S. I.² παρῶ. — παρεχόμεθ' . . . εἶχετ' ἂν] 3. 17 εἰ . . . ἐποιοῦν, ἐνίκων ἂν, 6. 36. Die Imperfecta (als Tempus der Dauer) rücken die Sache lebhafter, als d. Aoriste, darum schmerzhafter in die Vorstellung. Vgl. §. 9 εἰ ἐβοηθήσαμεν, ἂν ἐχρώμεθα, 3. 5, 4. 1, 6. 36, 29. 16. — ἀπληλαγμ.] „ledig“. — πραγμάτων] I.².

§. 9. Πύδνα, Π., Μ., Π.] S. E. §. 24—28. — τὰλλ' I.² καὶ. — καθ' ἕκαστα] „je einzeln“. I.² κατὰ. — τούτων ἐνὶ τῷ πρώτῳ] „dem ersten

besten dieser Punkte“. S. I.² εἰς. — προσῆκ' S. z. γέγον' §. 7. — αὐτοί] zu §. 2 αὐτοῖς. — ῥάονι . . . ἂν ἐχρώμεθα τῷ Φ.] 8. 50: „würden wir jetzt mit einem leichter zu bekämpfenden [δῆτεροι πολεμίζουσαν ἦσαν Ἀχαιοὶ Homer] u. weit tiefer stehenden Ph. zu thun haben“. — νῦν δὲ] „nun aber“. — αἰεὶ] „jedesmal“. 2. 7 u. 30 (hier αἰεὶ oder αἰεὶ zu lesen). — στήσειν] S. I.² ἔχειν. — ἡμεῖς] erhält durch seine signifikante Stellung (vgl. 4. 4) das volle Gewicht („sind wir es, die“), ohne der Betonung des ἠνέξασαμεν (wachsen machten) Abbruch zu thun. — νυνὶ δὲ] „jetzt nun ist ein (τις) macht καιρὸς etwas gewichtiger und beseitigt den Hiat vor οὗτος) Moment, hier der von Olynth aus freien Stücken gebotene, für Athen gekommen, der keinem an Bedeutung nachsteht“. (S. §. 27 u. I.² Komparativ.)

§ 10. Zuvorstichtlicher Ton: „Ja und ich denke, M. v. A., Einer, der sich zu einem rechten Verrechner (Calculator, 18. 229, Ar. ὄρν. 318) der vonseiten der Götter uns dargebrachten Beihilfen (I.² ὑπό, das Vb. drückt aus, daß jemand zuerst, nicht als schuldigen Dank, eine

λογιστῆς τῶν παρὰ τῶν θεῶν ἡμῖν ὑπερηγμένων καταστάς, καίπερ οὐκ ἔχοντων ὡς δεῖ πολλῶν, ὅμως μεγάλην ἂν ἔχειν αὐτοῖς χάριν εἰκότως· τὸ μὲν γὰρ πόλλ' ἀπολωλέκεναι κατὰ τὸν πόλεμον τῆς ἡμετέρας ἀμελείας ἂν τις θεῖν δικαίως, τὸ δὲ μῆτε πάλαι τοῦτο πεπονθέναι πεφνηέναι τέ τιν' ἡμῖν συμμαχίαν τούτων ἀντίτροπον, ἂν βουλώμεθα χρῆσθαι, τῆς παρ' ἐκείνων εὐνοίας 11 εὐεργέτημ' ἂν ἔργω θεῖν. ἀλλ' οἶμαι παρόμοιον ἐστὶν καὶ περὶ τῆς τῶν χρημάτων κτήσεως· ἂν μὲν γὰρ ὅσ' ἂν τις λάβῃ καὶ σώσῃ, μεγάλην ἔχει τῇ τύχῃ τὴν χάριν, ἂν δ' ἀναλώσας λάθῃ, συνανήλωσε [καὶ τὸ μεμνησθαι] τὴν χάριν. καὶ περὶ τῶν πραγμάτων οὕτως· οἱ μὴ χρῆσάμενοι τοῖς καιροῖς ὀρθῶς,

Wohlthat erweist) machte, würde (ἂν . . . ἂν ἔχειν, s. I.² ἂν), wiewohl . . . steht“ (ist, I.² ἔχειν). In demselben Anschauungskreise (zu 2. 5) wie λογιστῆς halten sich die Ausdrücke ἀπολωλέκεναι und τιθέναι (I.²); aber auch ἀντίτροπον (s. I.² ῥοπή) mit seinem Gen. pretii, woran sich dann das Gleichnis vom Vermögenserwerb natürlich anschließt. Wo aber, wie hier, die Bilanz zwischen Debet und Credit gezogen wird, ist als sprachlicher Ausdruck am Platze der gleichmäßig wiederkehrende Satzbau, d. i. die Anaphora (s. I.¹) verbunden mit der Antistrophe, wo die Schlüsse sich entsprechen (τὸ μὲν . . . ἂν τις θεῖν δ., τὸ δὲ . . . ἂν ἔργω θεῖν „würde einer auf Rechnung . . . setzen . . . würde ich für mein Teil . . . ansetzen“); der Kontrast des Gedankeninhalts wird dadurch um so schärfer ausgeprägt; s. §. 4 u. 11; 4. 3 u. 43; vgl. zu §. 18; zu 3. 19; zu 8. 2 u. 33. Richtig jedoch bemerkt Hermogenes 3. 282 W., daß D. die peinlich genauen παρισώσεις oder ἰσοκάλια des Isokrates [als zu gesucht] meide und dies an uns. St. durch den Zusatz πεφνηέναι τέ . . . χρῆσθαι erreiche. — ἀπολωλέκεναι] n. ἡμᾶς. — τῆς ἡμ. ἀμελείας] I.² Genitiv. προσμ. p. 1449. 26 τὸ μὲν γὰρ ἕκαστα ἀπόλλυσθαι τῆς τῶν ἐπιμελουμένων κακίας σημεῖον προσῆκει ποιεῖσθαι· τὸ δὲ μὴ πάλαι πάντ' ἀπολωλέναι τῆς ὑμετέρας τύχης εὐεργέτημ' ἔργω κέρνω. — ἡμετέρας] Taktvoll schließt der Red-

ner, wo den Staat Vorwürfe treffen, durch die Wahl der ersten Person sich selber mit ein (daher auch §. 11 ἀποτριψόμεθα nach ὑμᾶς, §. 8 παρεχόμεθ' vor εἶχετ' [dieses auch rhythmisch erforderlich statt εἶχομεν, welches eine unzulässige Häufung der Kürzen gäbe]) und sagt außerdem τις θεῖν; dagegen wo er Liebes bringt: ἔργω (bescheidener als ἐγώ) θεῖν. — μῆτε . . . τέ] 4. 51 οὔτε . . . τε, neque . . . et (que), „nicht . . . und dazu“. — πάλαι] Diese Folge unsrer Nachlässigkeit wäre ohne die Götter jedenfalls schon viel eher eingetreten. — τούτων] n. τῶν ἀπολωλότων. — εὐεργέτ. ἂν θεῖν] 14. 37 ἀδίκημ' ἂν ἐθῆμα, 18. 254. εὐεργ. κέρνω p. 1449. 25.

§. 11. παρόμοιον ἐστὶν] „Es ist damit ähnlich, wie mit“ (in betreff). (Vgl. Ahg.) Mit diesen Worten wird, weil der Ton der Rede hier ein ruhiger ist, das Gleichnis erst eingeleitet. Die Vergleichung selber wird in den Worten καὶ π. τ. πραγμ. οὕτως vollzogen. Bsp. s. I.² καὶ. — συνανήλωσε] n. τοῖς χρημασι, metaphorisch (zu 9. 18) verbunden mit τὴν χάριν (üb. τὸ μισθ. Ahg.) „hat er damit auch den (schuldigen) Dank aufgezehrt“. τὴν χάριν . . . τὴν χάριν ist ein sehr auffälliges, und darum nur mit einem gewissen spöttischen Tone für den Redner anwendbares Bsp. der Antistrophe (Hermogen. III. p. 285; s. §. 10; I.¹). — περὶ] „in betreff“. — πραγμάτων] „Sachen

οὐδ' εἰ συνέβη τι [παρὰ τῶν θεῶν] χρηστὸν μνημονεύουσι· πρὸς γὰρ τὸ τελευταῖον ἐβάν ἕκαστον τῶν πρὶν ὑπαρξάντων κρίνεται. διὸ καὶ σφόδρα δεῖ τῶν λοιπῶν ὑμᾶς ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι φροντίσαι, ἵνα ταῦτ' ἐπανορθώσαμενοι, τὴν ἐπὶ τοῖς πεπραγμένοις ἀδοξίαν ἀποτριψάμεθα. εἰ δὲ προησόμεθ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ 12 τούτους τοὺς ἀνθρώπους, εἴτ' Ὀλυμπον ἐκεῖνος καταστρέφεται, φρασάτω τις ἐμοὶ τί τὸ κωλύον ἐτ' αὐτὸν εἶναι βαδίζειν ὅποι 13 βούλεται. ἄρα λογίζεται τις ὑμῶν ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ θεωρεῖ τὸν τρόπον, δι' ὃν μέγας γέγονεν, ἀσθενῆς ὢν τὸ κατ' ἀρχὰς Φίλιππος; τί πρῶτον Ἀμφίπολιν λαβών, μετὰ ταῦτα Πύδναιον, πάλιν Ποτειδαίαν, Μεθώνην αὐθις, εἶτα Θετταλίας ἐπέβη· μετὰ 13 ταῦτα Φερὰς Παρασὰς Μαγνησίαν πάνθ' ὃν ἐβούλει· εὐτρε-

des Staates“. I.². — οὐδ' εἰ . . μνημ.] = καὶ εἰ, οὐ μνημ. 4. 2. — παρὰ τ. θ. s. Ahg. — τὸ τελευταῖον ἐβάν] §. 16 τοὺς ὑστάτους εἰπόντας. Die Wandelbarkeit menschlicher, „nach dem schließlichen Ausgang“ gefällter Urteile kennt am besten der politische Redner, eidos τὸς ἀνθρώπων . . πρὸς τὰς ἐννομοῦσας καὶ τὰς γνώμας τρεπομένους Thuk. 1. 140. — πρὶν] adverbialisch, s. I.² (des vorher Gewesenen). — διὸ] damit ein letzter guter Ausgang das frühere Widrige austilge. — καὶ σφόδρα] „erst recht eifrig“; vgl. §. 3. 2 καὶ μάλα. — τῶν λοιπῶν] was uns (wenn wir die Gelegenheit nutzen wollen) zu thun bleibt, d. i. der im Bunde mit Olynth gegen Philipp zu führende Krieg. — ταῦτα ἐπανορθ.] „dies besser und richtig machen, und so . . (abreiben) abwaschen“ (s. I.² ἐπι u. ἀπό).

§. 12. καὶ] kurze aber doch bittere Erinnerung an obige Beispiele. — τούτους] zu §. 24. — εἴτ' I.² „hernach“ (und dann). — καταστρέφεται] „niederwerfen wird“. Vgl. §. 3. 8 g. E. — τὸ κωλύον εἶναι] stärker als κωλύει. — ὅποι βούλεται] Tiberios 8. 543 W. ἐμφρασις δὲ εἶσιν, ὅταν μὴ αὐτὸ τις λέγη τὸ πρᾶγμα, ἀλλὰ δι' ἐτέρου ἐμφαίνῃ (andeutet). ἐμφαίνει γὰρ (Dem.) ὅτι κωλύει αὐτὸν οὐδενὸς βουλομένου τῆς Ἀττικῆς ἐπιβῆναι δυνήσεται. Dafs D. dies im Sinne hat, beweist aufser §. 15 u. 25 das [zweideutige] Prä-

sens Ind. (statt des Futurs oder des Konj. mit ἄν), beweist auch die unerwartet schnelle Wendung an die Hörer ἄρα λογ. τις ὑμῶν ὡς ἄ. A.; aber die Ausführung dieses allerstärksten Momentes verschiebt er bis ans Ende der Rede, indem er zuvor die Gemüter seiner Hörer durch die Schilderung von Philipps wachsender Macht empfänglich für jene furchtbare Überzeugung macht. Die Schilderung selber, welche schon durch die Verbindung λογίζεται τις ὡς . . καὶ θεωρεῖ (s. zu 4. 3; 8. 18; 23. 122) ernst eingeführt wird, erweckt die Vorstellung einer nach Art der Lawinen erst ruckweise, dann furchtbar schnell um sich greifenden rastlosen Tätigkeit (φιλοπραγμοσύνη §. 14) Philipps (d. i. ὁ τρόπος δι' ὃν — s. I.² διὰ). — Nach Hermogenes 3. 299 sind Figuren der Lebhaftigkeit (σχημάτα γοργότητος) αἰ πνευαὶ καὶ δι' ἐλαχίστον ἐξαλλαγαί (Wechsel, hier des verbindenden Adverbs). οἶον τὸ πρῶτον Ἀμφίπ. λ. μετὰ τ. u. s. w. und ferner τὸ κατ' ὄνομα κομματικόν, wie hier Φερὰς Παγ. Μαγνησίαν. Auch der Rhythmus malt: er ist langsamer in τὸ πρῶτον . . Μεθ. αὐθις, wird schleuniger von Θεττ. ab, dann vollends rasch in μετὰ ταῦτα κτέ. (Anapäst).

§. 13. ἐπέβη] „betrat er“. — Θετταλ.; Φερὰς; Μαγν.] E. §. 28. — πάνθ' ὃν] abschließendes Neutrum („kurz alles“); vgl. §. 9 πάλλα. — εὐτρεπ.] Xen. Hell. 4. 8. 12. —

πίσας τρόπον, ὄχρετ' εἰς Θράκην· εἴτ' ἐκεῖ τοὺς μὲν ἐκβαλὼν τοὺς δὲ καταστήσας τῶν βασιλέων, ἠσθένησεν· πάλιν ἠέσας, οὐκ ἐπὶ τὸ φραθνεῖν ἀπέκλιεν, ἀλλ' εὐθὺς Ὀλυμπίους ἐπεχείρησεν. τὰς δ' ἐπ' Ἰλλυριοὺς καὶ Παίονας αὐτοῦ καὶ πρὸς Ἀρύββαν καὶ ὅποι τις ἂν εἶποι παραλείπω στρατείας.

14 Τί οὖν, ἂν τις εἶποι, ταῦτα λέγεις ἡμῖν νῦν; ἵνα γινῶτ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ αἰσθησθ' ἀμφοτέρω, καὶ τὸ προῖεσθαι καθ' ἕκαστον αἰεὶ τι τῶν πραγμάτων ὡς ἀλυσιτελές, καὶ τὴν φιλοπραγμοσύνην ἣ χρηταὶ καὶ συζῆ Φίλιππος, ὑφ' ἧς οὐκ

ὄχρετ' εἰς] „war er fort nach“. — Θράκην] E. §. 30. — ἠσθένησεν] „wurde er krank“. — ἠέσας] d. i. ὄσον ἔχων ἐκ τῆς νόσου (Harpokr.; über die Schreibung s. Ahg.) braucht D. absichtlich statt des stärkeren ὑγιάνεος. — οὐκ . . ἀλλ' nach Hermogenes 3. 275 W. das σχῆμα κατ' ἔξαιον καὶ θέαις; eine rednerische Amplifikation, indem ein Begriff oder Gedanke dadurch erweitert wird, dafs man vorher sein Gegenteil verneint, daher auch σχῆμα κατὰ ἀπόφασιν (Verneinung) καὶ κατὰ φασιν (Bejahung) genannt. Mehr s. I.¹ ἄρσις. Unsere Arsiv οὐκ ἐπὶ τὸ φραθνεῖν ἀπέκλιεν [„legte er sich nicht auf die faule Seite“, Reiske] ist ein Stich, wie D. dergleichen liebte, auf seine Mitbürger, die das sicherlich gethan hätten; zu solichem Spotte paßt die Paronomasie von ἠέσας und φραθνεῖν (vgl. ὄσος u. ἐρραθνην. in §. 15, was übrigens weit minder hervortretend), wie überhaupt auffälligere Klangfiguren bei Dem. einer ironischen Färbung zu dienen pflegen. — ἀπέκλιεν] von der eingeschlagenen Bahn der Eroberungen. — Ὀλυμπίους . . Ἰλλυριοὺς καὶ Παίονας . . Ἀρύββαν] E. §. 30; 23; 53. — παραλείπω στρατείας] Die Schilderung schließt, indem sie die für Athen weniger bedeutenden Feldzüge in Form der παραλείψις anfügt, mit dem allgemein zusammenfassenden Begriff καὶ ὅποι (n. στρατείας αὐτὸν ποιήσασθαι) τις ἂν εἶποι, dem natürlichen Abschluß aller Asyndeta (s. I.¹) und Polysyndeta. Letztere Figur ist hier gewählt, um für dies Schließlich-noch-berührte den Ein-

druck von imponierender Fülle zu geben. Signifikant steht am Ende, durch das Hyperbaton (s. I.¹) gehoben, στρατείας. In schwerem Rhythmus lautet die Klausel — — — aus.

§. 14—15. Dies unthätige Preisgeben bei Philipps rastlosem Handeln (recapitulatio des von §. 2—13 gesagten) wird uns, den Krieg nach Attika bringend, teuer zu stehen kommen. So bricht sich D. bei den erschreckten und davon, dafs man helfen müsse, überzeugten Hörern Bahn für die sehr bedenkliche (§. 16) Erörterung seines Vorschlags über die Weise des Beistandes und die Mittel dazu. §. 14. Den Übergang bildet die rhetorische Frage (zu 4. 2 u. 10), τί οὖν . . νῦν; hier in Form eines Einwurfs (ὀποφορά). Über die diesen einführenden Worte ἂν τις εἶποι [wie §. 19; hier entspricht τί οὖν . . εἶποι rhythmisch dem vorhergehenden παραλείπω στρατείας; die Anklänge εἶποι παραλείπω εἶποι zu beachten] s. I.¹ ὀποφορά. — νῦν; in markierter Stellung, betont. — γινῶτε . . καὶ αἰσθησθ' Der durch Verbindung von Synonymen erweiterte (I.¹ Erweiterung) und gesteigerte (zu 4. 3) Begriff führt das gewichtige Doppelobjekt ein: „einmal dafs Euer beständiges Preisgeben Fall für Fall (I.² κατὰ) der Gelegenheiten zum Handeln höchst unvorteilhaft ist“. — ὡς ἀλυσιτελές] n. εἶσαι, was bei Dem. drängendem Stil häufig ausfällt, wie sogleich bei ὡς ο. ἀντιληπτέον, bei ἐλπίς, bei εὐήθης (Ahg.). — ἣ χρηταὶ καὶ συζῆ] „in welcher Philipp lebt und webt“. D. hat wohl diese

ἔστιν ὅπως ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις ἡσυχίαν σχήσει. εἰ δ' ὁ μὲν ὡς αἰεὶ τι μείζον τῶν ὑπαρχόντων δεῖ πράττειν ἐγνωκῶς ἔσται, ἡμεῖς δ' ὡς οὐδενὸς ἀντιληπτέου ἐρρωμένως τῶν πραγμάτων, σκοπεῖσθ' εἰς τί ποτ' ἐλπίς ταῦτα τελευτῆσαι. πρὸς 15 θεῶν, τίς οὕτως εὐήθης ὑμῶν, ὅστις ἀγνοεῖ τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον δεῦρ' ἤξουτ', ἐὰν ἀμελήσωμεν; ἀλλὰ μὴν εἰ τοῦτο γενήσεται, δέδοικ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ τὸν αὐτὸν τρόπον, ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι θαδίως ἐπὶ τοῖς μεγάλοις [τόκοις], μικρὸν εὐπορήσαντες χρόνον, ὕστερον καὶ τῶν ἀρχαίων ἀπέστησαν, οὕτως καὶ ἡμεῖς, ἂν ἐπὶ πολλῷ φραῶμεν ἐρραθυμηκότες, καὶ ἅπαντα πρὸς ἡδονὴν ζητοῦντες, πολλὰ καὶ χαλεπὰ ὧν ἡβου-

Verbindung von συζῆν (nach Analogie des tragischen ξυνοικεῖν κακῶς und ἄλγει) geneuert und durch das vorangeh. χρῆται eingeführt (s. I.¹ Erweiterung). Spätere ahmen sie nach, wie Basilios in συζῆν ἀργία u. ἀρετή. [Vgl. Stob. ἀνθ. 8. 19, u. τοιαύτη (ἐγαθή) συμβεβηκὸς τύχη D. 18. 258 u. 266, συμβιώναι τῷ φρονεῖν Athen. XII. 548^a.] — ὅφ' ἢς οὐκ ἔ. ὅπως „unter deren Druck es unmöglich ist, das er“, oder: „welche es ihm unm. macht“. — zu „ἀγαπήσας“, „zufrieden- gestellt durch das Erreichte“, — [πράττειν] „betreiben, zu erlangen suchen, I.². — ἐγνωκῶς „gemeint“. — εἰς τί π. ἐλπίς τ. τ.] „wo in aller Welt (tandem) das Ende hievon zu erwarten (ἐλπίς vox media) steht“. — τελευτῆσαι I.² Inf.

§. 15. ὅστις ἀγνοεῖ] „dafs er n. wülste“, I.² ὅστις. — τ. ἐκεῖθεν π.] I.² Attraktion. — πόλεμον ἤξοντα] σύνηθες καὶ θορυβώδη μεταλαμβάνειν ἀντὶ προσάπων (hier st. τ. πολεμίου) πράγματα ἢ πρόσωπα πάλιν ἀντὶ πραγμάτων. αἱ γὰρ τοιαῦται τῶν λέξεων ἐναλλαγαὶ κεινοπρέπειαν [das Pikante der Neuheit] τῷ λόγῳ παρέχουσιν. Schol. Vgl. Th. 2. 54 das Orakel: ἤξει Σωριακὸς πόλεμος καὶ λοιμὸς αὐ' αὐτῷ; D. §. 27 u. 28 ἀπαθῆν ἐκείσε τὸν πόλεμον. — ὥσπερ] S. I.². — ὧ. οἱ δανειζόμενοι —] Auch dieses Gleichnis ist wie das obige (§. 11) aus der Sphäre des Geldes genommen, weil des Redners Seele immerfort über den unglücklichen

θεωρητῶ brütet. — δ. θαδίως] „leichtfertig b.“; 4. 46. — ἐπὶ τοῖς μεγ.] über das zu ergänzende τόκοις s. Ahg. Gerade der elliptische Gebrauch erklärt den Artikel vor μεγάλοις; denn vollst. müßte es ἐπὶ μεγάλοις (τοῖς) τόκοις heißen; vgl. τυπτόμενος ταῖσι πλατεῖαις Aristoph. Ran. 1096 = πλατεῖαις ταῖς χερσί. — τ. ἀρχαίων] „das Stammvermögen“, wie 36. 41. — ἀπέστησαν] 19. 143 τῇ πόλει (γέγονεν) ἀφεστηκέναι ἀπάντων καὶ τῶν κτημάτων καὶ τῶν συμμάχων (36. 50 ἐξέστησαν ἀπάντων τῶν ὄντων). Über den gnomischen Aorist s. I.² Aor. — οὕτως καὶ ἡμεῖς, ἂν (= ἐάν)] die Anwendung erst unbestimmt und elliptisch, dann in einem Konditionalsatz näher ausgeführt (die Ähnlichkeit findet statt, wenn). Von ἂν hängt auch ἔλθωμεν ab. — ἐπὶ πολλῷ . . ἔργ.] vgl. 19. 96 von dem faulen Frieden ἦν δέδοικα μὴ λελήθαμεν, ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι, ἐπὶ πολλῷ ἄγοντες; 8. 53. Das gesamte Gleichnis ist nicht zu sehr im einzelnen zu pressen, als ob Philipp mit dem Wucherer, die preisgegebenen auswärtigen Besitzungen mit den Zinsen verglichen würden (Westermann); nur den ἀρχαία entspricht deutlich τὰ ἐν αὐτῇ τῇ χώρῃ. — πρὸς ἡδονὴν ζητοῦντες] n. ποιεῖν; „nach Lust und Behaglichkeit“, vgl. πίνειν πρὸς ἡδονὴν Plat. Symp. 176 E, Gegens. mit Zwang trinken. — ὧν ἡβουλ.] abhängig von ὕστερον: hinter dem was wir gerne wollten.

λόμειδ' ὕστερον εἰς ἀνάγκην ἔλθωμεν ποιεῖν, καὶ κινδυνεύσωμεν περὶ τῶν ἐν αὐτῇ τῇ χώρῃ.

- 16 Τὸ μὲν οὖν ἐπιτιμῶν ἰσως φῆσαι τις ἂν ἰσχύειον καὶ παντὸς εἶναι, τὸ δ' ὑπὲρ τῶν παρόντων ὅ τι δεῖ πράττειν ἀποφαίνεσθαι, τοῦτ' εἶναι συμβούλου. ἐγὼ δ' οὐκ ἀγνοῶ μὲν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῦτ' ὅτι πολλάκις ὑμεῖς οὐ τοὺς αἰτίους, ἀλλὰ τοὺς ὑστάτους περὶ τῶν πραγμάτων εἰπόντας, ἐν ὀργῇ 14 ποιεῖσθ', ἐάν τι μὴ κατὰ γνώμην ἐκβῆ' οὐ μὴν οἶμαι δεῖν τὴν ἰδίαν ἀσφάλειαν σκοποῦντα, ὑποστείλασθαι περὶ ὧν ὑμῖν συμ- 9 f d φέρειν ἡγοῦμαι. φημί δὴ διχῇ βοηθητέον εἶναι τοῖς πράγμασιν ὑμῖν, τῷ τε τὰς πόλεις τοῖς Ὀλυμπίοις σφῆζειν, καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας στρατιώτας ἐπέμπειν, καὶ τῷ τὴν ἐκείνου χώραν κακῶς ποιεῖν, καὶ τριήρεσιν, καὶ στρατιώταις ἑτέροις· εἰ δὲ θατέρον τούτων ὀλιγορήσετε, ὀκνῶ μὴ μάταιος ἡμῖν ἡ στρατεία

Der Tag nach dem Feste wird schlimm sein (τορχεῖαν ἐρπόντων πρὸς ἐπίβδαν Pind. Pyth. IV, 140). [S. Ahg.] — εἰς ἀνάγκην ἔλθ. ποιεῖν] = ἀναγκασθῶμεν, s. I.² Infinitiv. In diesem ernststen Schlusssatz sind unter 27 Silben 21 lange, und die wichtige und gewichtige Klausel (αὐτῇ τῇ χώρῃ) — — — — — Vgl. zu 9. 17.

§. 16—20. Mittlerer Teil, den speziellen Rat enthaltend. — §. 16 Prooemium dieses Teils. παντὸς εἶναι] „kann jeder“. Vgl. d. sprichwörtl. οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς, und πενίαν φέρειν οὐ παντὸς, ἀλλ' ἀνδρὸς σοφοῦ; Hermann zu Lukian πῶς δεῖ ἴστ. p. 31. — τοῦτ' εἶναι σ. u. τοῦτ' ὅτι] Im zweiten Fall ist das Pronomen, wie häufig auch ἐκεῖνο, proleptisch (zu 3. 7) gebraucht, im ersten analeptisch, indem es den Inhalt des vorangehenden, umfangreichen Gedankens τὸ . . ἀποφαίνεσθαι zusammenfaßt. Vgl. I.² Neutr. Indem so das logische Gewicht eines Gedankens oder vollen Begriffes in Ein, syntaktisch leicht konstruierbares Wort zusammengefaßt wird, gewinnt die Rede an Deutlichkeit; aber auch an Energie, wenn auf jenem Gedanken ein Pathos lag. Dasselbe gilt von οὕτως, von τότε (zu 3. 17), besonders nach

Partizipien. — εἶναι συμβούλου] 8. 73 τοῦ συμβουλευόντος ἔργον εἶναι νομίζω. — συμβούλου] 18. 189 u. 192. — ὑστάτους] 18. 7 τοῦ λέγοντος ὑστέρον. Vgl. §. 11, 6. 34. Dem. sagt dies unmittelbar vor seinem eigenen Ratschlag. τ. ὧ. εἰπ. sind also die, welche zuletzt Ratschläge gegeben haben, Ratschläge, welche angenommen sind, aber, weil die Dinge schon zu weit verfahren waren, nicht zum Ziele führten und die Handhabe zu des Ratgebers Verderben wurden. Vgl. proim. p. 1428. 22, ferner 6. 34, pr. 1447. 5. 10. — ἐν ὀ. π.] I.² ἐν. — σκοποῦντα] mit Verallgemeinerung statt des auf den Redenden selbst gehenden σκοπῶν (vgl. προοίμ. 1434. 1. οὐ μὴν οἴομαι δεῖν ταύτην τὴν φιλανθρωπίαν διάκων λέγειν παρ' ἃ συμφέρειν ὑμῖν ἡγοῦμαι. S. I.² οἶομαι δεῖν), aber auffallend, weil D. mit ἡγοῦμαι wieder in die erste Person zurückgeht. — ὑποστείλασθαι] I.² ὑπό; „die Segel streichen im betreff dessen, was“.

§. 17. φημί δὴ] führt öfters den Rat ein; zu 2. 27. Unserer beginnt und schließt mit den charakteristischen Worten διχῇ und ἑτέροις. — βοηθητέον εἶναι] Daran schliessen sich unmittelbar zwei Dative verschiedener Beziehung. Vgl. 4. 32, 8. 22. — πράγμασιν] §. 2. — τὰς

γένηται. εἴτε γὰρ ὑμῶν τὴν ἐκείνου κακῶς ποιούντων, ὑπομεί- 18
νας τοῦτ' Ὀλυμποῦ παραστήσεται, φραδίως ἐπὶ τὴν οἰκίαν ἐλ-
θῶν ἀμυνεῖται· εἴτε βοηθησάντων μόνου ὑμῶν εἰς Ὀλυμποῦ,
ἀκινδύνως ἔρων ἔχοντα τὰ οἴκοι, προσκαθεδεῖται καὶ προσε- 19
δρεύσει τοῖς πράγμασι, περιέσται τῷ χρόνῳ τῶν πολιορκουμέ-
νων. δεῖ δὴ πολλὴν καὶ διχῆ τὴν βοήθειαν εἶναι.

Καὶ περὶ μὲν τῆς βοηθείας ταῦτα γιγνώσκω· περὶ δὲ χρη- 19
μάτων πόρου· ἔστιν ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι χρημαθ' ὑμῖν, ἔστιν
ὅσ' οὐδενὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων στρατιωτικά· ταῦτα δ' ὑμεῖς
οὕτως ὡς βοίλεσθε λαμβάνετε. εἰ μὲν οὖν ταῦτα τοῖς στρα-
τενομένοις ἀποδώσετε, οὐδενὸς ὑμῖν προσδεῖ πόρου, εἰ δὲ μὴ,
προσδεῖ, μᾶλλον δ' ἄπαντος ἐνδεῖ τοῦ πόρου. τί οὖν; ἂν τις
εἰποῖ, σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά; μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.

πόλεις] E. §. 54. — ἐμπέμπειν] zu
§. 2 ἐνδένδε, §. 9 αὐτοί.

§. 18. εἴτε] Die bei regulärem Gedankenfortschritt geforderte Satz- bildung ποιήσετε, . . . παραστήσεται καὶ . . . ἀμυνεῖται, εἴτε βοηθήσετε, . . . προσεδρεύσει καὶ . . . περιέσται hat D. energisch zusammengedrängt. Das gleiche Gewicht der parallelisierten Gedanken ist auch sprachlich durch die Anapher ausgedrückt (zu §. 10, zu §. 33); dabei durch Zusammenstellung der Synonyma (I.¹ Erweiterung) προσκαθεδεῖται καὶ προσεδρεύσει τοῖς πρ. („unverrückt die Verhältnisse belauern wird“; vgl. I. 3; 5. 15; 8. 42) die gefährliche Hartnäckigkeit des Königs gezeichnet. — δεῖ δὴ] „es muß also“.

§. 19. περὶ δὲ χρημ. π., ἔστιν] I.² περὶ. „was aber . . . anlangt, (so sage ich) Ihr habt, M. v. A., Geld, habt so viel wie keiner (kollektiv; I.² οὐδέ τις) sonst auf der Welt“ (der griechischen; 20. 141). — ἔστιν . . . ἔστιν] Stellung und Wiederholung (zu 2. 10) geben diesem Wort eine hervorragende Bedeutung. Also die Mittel, Olynth zu retten und Athen zu heben, sind vollständig da: es giebt Heergelder, nämlich die nach den alten Gesetzen so zu verwendenden Überschüsse der Verwaltung, die freilich in der That schon seit langer Zeit mehr und

mehr zu Schaugeldern verwandt wurden (s. E. §. 50). Jeder Antrag (γράφειν), die Schaugelder (θεωρικά) in Heergelder (στρατιωτικά) zu verwandeln, mußte für den Antragsteller höchst bedenklich und gefährlich werden (zu §. 12). Was bleibt da dem patriotischen Redner übrig? Entweder ein offener Ausbruch sittlicher Entrüstung, wie ihn die späteren Reden aufweisen (z. B. 9. 54), oder, was Dem. in seinen früheren Reden, als er gegen den mächtigen Eubulos noch nicht aufkam, vorzieht: bitterer Sarkasmus und spöttische Ironie. Diese drückt sich hier also aus: Nach ταῦτα δὲ ὑμεῖς ist eine kleine Pause, als schwanke der Redner in betreff des zu wählenden Wortes; er wählt aber das wenig und doch so viel sagende οὕτως ὡς β. „so nach Belieben“ (bitterer §. 20 οὕτως πῶς ἄνευ πραγμάτων); darauf das mathematisch kühle (zu 4. 7) εἰ mit seinen selbstverständlichen, antistrophisch (zu §. 10, 11) gebildeten Folgen: „Wenn ihr nun dieses an die ins Feld ziehenden [schuldigermaßen, I.² ἀπό] auszahlen werdet, ist keine weitere Geldbeschaffung nötig, wenn nicht, ist eine weitere nötig (προσδεῖ), oder vielmehr [es mangelt an aller G.] die ganze Geldbeschaffung voll nötig“ (ἐνδεῖ); und so wiederholt im folgenden, allmählich immer

20 ἐγὼ μὲν γὰρ ἠγοῦμαι στρατιώτας δεῖν κατασκευασθῆναι, καὶ
ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά, καὶ μίαν σύνταξιν εἶναι τὴν αὐτὴν
τοῦ τε λαμβάνειν καὶ τοῦ ποιεῖν τὰ δεόντα· ὑμεῖς δ' οὕτω
πῶς ἄνευ πραγμάτων λαμβάνειν εἰς τὰς ἐορτάς. ἔστι δὴ λοι- 15
πὸν οἶμαι πάντα εἰσφέρειν, ἂν πολλῶν δέη, πολλά, ἂν ὀλί-
γων, ὀλίγα. δεῖ δὲ χρημάτων, καὶ ἄνευ τούτων οὐδὲν ἔστι
γενέσθαι τῶν δεόντων. λέγουσι δὲ καὶ ἄλλους τινὰς ἄλλοι πό-
ρους, ὧν ἔλεσθ' ὅστις ὑμῖν συμφέρειν δοκεῖ· καὶ τέως ἔστι
καιρὸς, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.

21 Ἄξιον δ' ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι τὰ πράγματ' ἐν ᾧ
καθέστηκεν νυνὶ τὰ Φιλίππου. οὔτε γὰρ, ὡς δοκεῖ καὶ φήσκει
τις ἂν μὴ σκοπῶν ἀκριβῶς, εὐτρεπῶς οὐδ' ὡς ἂν κάλλιστ'
αὐτῷ τὰ παρόντ' ἔχει, οὔτ' ἂν ἐξήνεγκε τὸν πόλεμόν ποτε τοῦ-
του ἐκεῖνος, εἰ πολεμῆν ᾧήθη δεήσειν αὐτόν, ἀλλ' ὡς ἐπιὼν
ἅπαντα τότε ἤλιπεν τὰ πράγματ' ἀναιρήσεσθαι, κατὰ διέφεν-

sarkastischer, der Redner δεῖ und τὰ δεόντα.

§. 20. Dann auf die ὑποφορά (zu §. 14 u. 3. 34): „Wie? du beantragst, daß diese Gelder (D. umgeht durchweg das Wort θεωρικά) Heergelder [wirklich] seien?“ die ironische Antwort: „Gott soll mich davor bewahren (so zu beantragen); ich meine ja nur, ein Heer müsse beschafft werden und diese Gelder Heergelder sein [vgl. C. Meiser N. Jahrb. f. Phil. 1874 S. 706] und Eine umfassende Ordnung (zu 3. 35; 14. 23) für das Empfangen und die nötigen Leistungen sein; Ihr aber (indem Dem. ἠγείσθε δεῖν ergänzen läßt, entsteht dieselbe Pause wie oben nach ταῦτα δὲ ὑμεῖς), es sei nötig, so — [d. h. so wie Ihrs thut (I.² οὕτως); das „wie“ zu erörtern lehnt D. durch πῶς (I.²) ab, was ich durch den Gedankenstrich bezeichnet habe] ohne Mühe und Beschwerde das Geld in Empfang zu nehmen für die Feste. Also bleibt übrig, denke ich [gemüthliche Ironie, s. zu 2. 23], daß wir alle Vermögenssteuer zahlen [was den Athenern äußerst unangenehm war], viel, wenn viel nötig ist, wenig, wenn wenig. Nötig ist Geld, und ohne dasselbe kann nichts geschehen was nötig ist.

Es sprechen manche auch von anderen Geldquellen, der eine von dieser, der andre von jener [D. aber weiß, daß es keine giebt. Vgl. 3. 19]; darunter [s. I.² Imperativ] wählt die, von welcher Ihr (ὑμῖν) verb. mit δοκεῖ Nutzen erwartet [das können wir von keiner außer dem θεωρικόν], und [der Redner springt in den vollen Ernst über] so lange es Zeit ist, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων] §. 2; capessite rempublicam, Sall. C. 52. 3. I. 85. 47. — τέως = ἔως, zu 2. 21.

§. 21—27. Dritter Teil, dem ersten im Inhalt ziemlich entsprechend. Der Redner erörtert zunächst noch nach einer andern Seite die Gunst des Augenblicks (vgl. §. 4—11), dann, von 25 ab, betont er noch schärfer die bei fortgesetzter Versäumnis drohende Gefahr eines Angriffs in Attika (vgl. §. 12; 14—15). — §. 21. Den Übergang vermittelt das Schlusglied von §. 20: καὶ τέως . . . πραγμάτων, doch ist derselbe nicht sehr glatt (auffällig und wohl kaum beabsichtigt ist die Wiederholung πραγμάτων . . . πράγματα). Das hier neu in Betracht gezogene ist Philipps jetzige Lage; daher die signifikante Stellung von τὰ Φιλίππου, und das Fehlen des Artikels τοῦ vor Φιλ.;

σταί. τούτο δὴ πρῶτον αὐτὸν ταράττει παρὰ γνώμην γερονδῶν 22 καὶ πολλὴν ἀδυσμίαν αὐτῷ παρέχει· εἶτα τὰ τῶν Θετταλῶν. ταῦτα γὰρ ἀπίστα μὲν ἦν δῆπου φύσει καὶ ἀεὶ πᾶσιν ἀνθρώποις, κομιδῇ δ', ὥσπερ ἦν, καὶ ἔστι νῦν τούτω. καὶ γὰρ Παρασῆς ἀπαιτεῖν αὐτόν εἰσιν ἐψηφισμένοι, καὶ Μαγνησίαν κεκολλησάσιν τειχίζειν. ἤκουον δ' ἔρωγέ τινων, ὡς οὐδὲ τοὺς λιμένας καὶ τὰς ἀγορὰς ἐτι δώσοιεν αὐτῷ καρποῦσθαι· τὰ γὰρ κοινὰ τὰ Θετταλῶν ἀπὸ τούτων δεοὶ διοικεῖν, οὐ Φίλιππον λαμβάνειν. εἰ δὲ τούτων ἀποστερήσεται τῶν χρημάτων, εἰς στενὸν κομιδῇ τὰ τῆς τροφῆς τοῖς ξένοις αὐτῷ καταστήσεται. ἀλλὰ μὴν 23

denn „überall, wo die Person hervorgehoben und mit ihr in irgend einer Beziehung ein Gegensatz gemacht wird, hat der Artikel nicht statt: so §. 22 u. 28; dagegen 2. 5 u. 6; 3. 5“. G. Hermann. „Es lohnt sich aber eine Erwägung und Berechnung des Punktes, auf welchem gerade jetzt die Verhältnisse Philipps stehen. Dieselben sind gegenwärtig nämlich nicht so, wie es den Anschein hat und mancher behaupten möchte, der nicht genau zusieht, in unbehinderter (expedite, parate [Weil]; vgl. 3. 13, 4. 18) oder besonders guter Verfassung (ὡς ἂν κάλλιστ' n. ἔχοι, s. I.² ὡς), und er würde niemals diesen K. begonnen haben, wenn er geglaubt hätte, ihn wirklich führen zu müssen; vielmehr hoffte er so im Anlauf (ὡς ἐξ ἐφόδου ληψόμενον Julian p. 27*; D. 9. 22; vollst. οὕτως ὡς ἐπιὼν τις ἀναίρειται) alles an sich zu reißen“ oder: „er brauche bloß heranzukommen, um“.

§. 22. τὰ τῶν Θ.] wie unten τὰ τῆς τροφῆς, s. I.² Artikel. — Θετταλῶν] E. §. 28. — ταῦτα] „dies Volk“; wie §. 25 τὰ τῶν Ὀλυνθίων . . ἐκείνα, von Menschenmassen; s. I.² Neutrum. — δῆπου] „ja“; denn ihre Treulosigkeit (D. 23. 112 ὑμεῖς μὲν οὐδὲνα προὐδανάτε πάποτε τῶν φίλων, Θετταλοὶ δ' οὐδὲνα πάποθ' ὄντιν' οὐ) ist förmlich zu dem Sprichwort [Schol. zu Arist. Plut. 521, Zenob. prov. 4. 21] ἀεὶ τὰ Θετταλῶν ἀπίστα geworden, welches entweder aus unserer Stelle stammt,

oder von D. mit leichter Modifikation aufgenommen ist. — φύσει καὶ ἀεὶ] Vgl. Diphilos bei Athen. 225^a τόδε δ' ὡς εἶοικε τὸ γένος ὥσπερ θηρίων ἐπιβουλόν ἐστι τῆ φύσει καὶ πανταχοῦ (S. 76). — κομιδῇ δέ] st. ἔπιστα δέ, was nach dem umfassenden φύσει u. ἀεὶ πᾶσιν ἂ. matt wäre, weshalb D. in die Kategorie des Grades übergeht (κομιδῇ, s. 5. 25; ein adverbialischer Dativ wie σπουδῇ). — τούτω] n. ἀπίστα. — Παρασῆς . . Μαγνησίαν] 2. 11; Einl. §. 28. — ἤκουον δέ . . τινων] Über diese ἀξιοπιστία s. zu 2. 17. — τ. λιμένας καὶ τ. ἀγορὰς . . καρποῦσθαι] „den Ertrag (καρπός) der Hafen- und Markt-Zölle einziehen“. — τὰ κοινὰ τὰ Θ. . . διοικεῖν] „die thess. Bundesverwaltung müsse man [δέοι setzt die mit ὡς begonnene oblique Rede fort, S. I.² Opt.] davon (damit, I.² ἀπό) bestreiten“. — εἰς στενὸν . . καταστήσεται] S. I.² ἴστημι. — τροφῆς τοῖς ξένοις] S. I.² Dativ. „wird er mit dem Unterhalt für seine Söldner gründlich in die Enge kommen“.

§. 23. ἀλλὰ μὴν τόν γε Π.] γε verbindet sich öfters mit fortleitenden Partikeln, indem es das Neue betont; so καὶ . . γε (2. 10), οὐδέ γε (5. 16 u. 24, 7. 28); I.². Durch den Singular, mit welchem auch Thuk. u. Aristoph. (s. I.² Numerus) Völker bezeichnen [Sauspe bezieht ihn auf die Fürsten, wie 5. 25 τὸν Κάρα, 23. 133 τὸν Θρανα], vermeidet D. hier die Überzahl der s an

τόν γε Παύονα καὶ τὸν Ἰλλυριὸν καὶ ἀπλῶς τούτους ἅπαντας ἠρεῖσθαι χρῆ|αὐτονόμους ἤδιον ἂν καὶ ἐλευθέρους ἢ δούλους εἶναι· καὶ γὰρ ἀήθεις τοῦ κατακοῦειν τινὸς εἰσι, καὶ ἀνδραποῦ βριστής, ὡς φασιν. καὶ μὰ Δί' οὐδὲν ἀπιστον ἴσως· τὸ γὰρ εὖ 16 7 πρᾶττειν παρὰ τὴν ἀξίαν ἀφορμῇ τοῦ κακῶς φρονεῖν τοῖς ἀνόητοις γίγνεται, διόπερ πολλάκις δοκεῖ τὸ φυλάξαι τάγαθὰ τοῦ 24 κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι. δεῖ τοίνυν ὑμᾶς ὧ ἀνδρες Ἀθηναῖοι τὴν ἀκαιρίαν τὴν ἐκείνων καιρὸν ὑμέτερον νομίσαντας, ἑτοίμως συνάρασθαι τὰ πράγματα, καὶ πρεσβενομένους ἐφ' ἃ δεῖ, καὶ στρατενομένους αὐτούς, καὶ παροξύνοντας τοὺς ἄλλους ἅπαντας, λογιζομένους, εἰ Φίλιππος λάβοι καθ' ἡμῶν τοιοῦτον καιρὸν καὶ πόλεμος γένοιτο πρὸς τῇ χώρᾳ, πῶς ἂν αὐτὸν οἴεσθ'

den Wortenden. — ἀπλῶς] „einfach“, „überhaupt“. — τούτους ἅπαντας] z. B. noch die Thraker. — χρῆ] vor dem den Gegensatz eröffnenden αὐτονόμους ist Pause, die den Hiatus aufhebt. — αὐτονόμους καὶ ἐλευθέρους] wie 4. 4; 7. 30 u. 32; 18. 305; drücken zusammen die vollständige Unabhängigkeit, im Innern (Autonomie) und nach außen aus. — καὶ γάρ] „denn sowohl“. — ἴσως] „wohl“; I.². — φασιν, wie man sagt. — τό] Den Infinitiv mit dem Artikel, wo der Inf. als Hauptbegriff des Satzes hervortritt (2. 3 u. 5) braucht D. häufiger als andere. Die schon bei Thuk. 3. 39. 4 vorkommende γνώμη (s. zu §. 5) entlehnt Julian p. 35^d οὕτω τὸ πρᾶττειν εὖ π. τ. ἂ. ἀρχῇ πολλὰς γέροντες τοῖς ἂν. μειζόνων συμφορῶν. Zur folgenden vgl. 20. 50 κτώνται μὲν τάγαθὰ τῷ καλῶς βουλευέσθαι καὶ μηδενὸς καταφρονεῖν, φυλάττειν δ' οὐκ ἐθέλουσι τοῖς αὐτοῖς τοῖς τοῖς (Xen. Kyr. 7. 5. 76, Sall. I. 85. 1). Aber umgekehrt sagt auch nicht unrichtig D. 2. 26 πολλὰ ὄσον ἔχοντας φυλάττειν ἢ κτήσασθαι πάντα πέφυκε, Ovid. a. a. 2. 13 aber, gleichsam neutral: nec minor est virtus quam quaerere parta tueri. Darüber vgl. I.¹ γνώμη, wo auch die richtige Beschränkung ihres Gebrauchs durch Aristoteles (wegen ihrer σεμνότης, Aristeid. 9. 352 W.), sowie die Art wie Dem. sie gleichsam im Momente erzeugt

und ihren apodiktischen Charakter mildert; besprochen ist. — τὴν ἀξίαν] s. I.². — φρονεῖν] I.².

§. 24. τὴν ἀκαιρίαν . . καιρὸν] „seine Ungelegenheiten für Eure Gelegenheit“; s. I.¹ Antithese; τὰς ἀκαιρίας Isok. 15. 311. — συνάρασθαι τὰ πρ.] „die Sache mit auf Eure Schultern nehmen“; σύν τῇ τύχη, Schol. — καὶ πρεσβ. καὶ στρατ. α. καὶ παροξ. τ. ἂ.] das dritte liegt in dem ersten und zweiten eingeschlossen; daher die Stellung. Vgl. 2. 12. — ἐφ' ἃ δεῖ] n. πρεσβεύεσθαι; zu den Zwecken die dessen bedürfen; s. §. 2; 2. 11; I.² ἐπί. — πρὸς τῇ χ.] bei unserem L., „an uns. Grenze“; 4. 32. — Den abhängigen Satz zu λογίζουσι bildet D. nicht ὡς ἂν ἐτοίμως ἔλθοι (wie 20. 87 λογίσασθε, εἰ λάβοιεν αἰσθησιν, ὡς ἂν εὐκότως ἀγανακτήσειαν, 24. 138), sondern, wie 21. 209 ἐνθυμεισθε, εἰ γένοιτο οὗτοι κύριοι . . τινος συγγνώμης τυχεῖν ἂν οἴεσθε; und 43. 72 ἐνθυμεισθε, τί ποτ' οἴεσθ' ἡμᾶς πάσχειν; 19. 148; Lys. 7. 38, 31. 31 (s. Frohb. das.), anakolutisch lebendiger [Philipps Stürzen auf solche Gelegenheit bezeichnend, sagt Franke]; in direkter Frage D. 6. 20, 8. 26. Das fragende πῶς (mit οἴεσθε u. ἐτοίμως zusammengehörig; s. 6. 20, 43. 56, Fritzsche Qu. Lucian. p. 80, Rehd. zu Xen. An. 7. 7. 27) und die unmittelbare Wendung an die Hörer vermittelst οἴεσθε steigern

έτοιμῶς ἐφ' ὑμᾶς ἐλθεῖν. εἴτ' οὐκ αἰσχύνεσθ', εἰ μὴδ' ἂ πα-
θοῖτ' ἄν, εἰ δύναται' ἐκεῖνος, ταῦτα ποιῆσαι καιρὸν ἔχοντες οὐ
τολμήσετε;

Ἐπι τοίνυν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι μὴδὲ τοῦθ' ὑμᾶς λαν- 25
θανέντω, ὅτι νῦν αἴρεσις ἐστὶν ὑμῖν, πότερ' ὑμᾶς ἐκεῖ χρὴ πολε-
μεῖν ἢ παρ' ὑμῖν ἐκεῖνον. ἐὰν μὲν γὰρ ἀντέχη τὰ τῶν Ὀλυν-
θίων, ὑμεῖς ἐκεῖ πολεμήσετε καὶ τὴν ἐκεῖνου κακῶς ποιήσετε,
τὴν ὑπάρχουσαν καὶ τὴν οἰκίαν ταύτην ἀδειῶς καρπούμενοι· 26
ἂν δ' ἐκεῖνα Φίλιππος λάβῃ, τίς αὐτὸν κωλύσει δεῦρο βαδίζοντα; 26
Θηβαῖοι; μὴ λίαν πικρὸν εἰπεῖν [ἦ], καὶ συνεισβαλοῦσιν ἐτοιμῶς.
ἀλλὰ Φωκεῖς; οἱ τὴν οἰκίαν οὐχ οἴοι τ' ὄντες φυλάττειν, ἐὰν

die Energie des Ausdrucks. — εἴτα] „und dann noch“, führt häufig Schlüsse und Fragen unwilliger Verwunderung ein. Bsp. s. I.². Her- mogenes §. 152 W. nennt deshalb unseren Satz eine ἐπιτιμητικὴ (Schelt-) περίοδος, wie §. 20; über die συστοροή (straffer Zusammen- schluss mit Voranstellung des Ab- hängigen) s. z. 9. 13. — Bei dem aufnehmenden ταῦτα (entspr. μὴδ' ἂ) war eine wiederholte Negation ganz unerlässlich: μὴδὲ ταῦτα nun wäre weder üblich noch unzwei- deutig gewesen (da καιρὸν ἔχοντες doch nicht negiert werden soll); also οὐ τολμήσετε, indem nun mit dem μὴδ' auch das εἰ in seiner Wirkung aufgehoben ist. Weniger schroff erscheint der Übergang bei L. 12. 36: οὐκ ἂν δεινόν, εἰ τοὺς μὲν στρατηγούς θανάτῳ ἐξημιώσατε, τοὺτους δὲ δὴ . . οὐκ ἄρα χρὴ αὐ- τοὺς καὶ τοὺς παῖδας κολάζεσθαι; vgl. D. 21. 100, Kr. zu Th. 1. 121. 4 (5). [Ahg.]

§. 25. Ἐπι τοίνυν] [Übergang zu dem zwingendsten Motiv, welches oben in §. 15 nur angedeutet war, hier aber, vor dem Schlus der Rede, ausgeführt wird. — τοίνυν] „nun“; I.². — ἐκεῖ . . ἐκεῖνον] „in jenem Lande . . jener“. — ἀντέχη] „Stand hält“; 2. 10. — τὴν ὑπάρ- χουσαν καὶ τὴν οἰκίαν τ.] das uns bereits zu Gebote stehende (Gegens. das feindliche, welches wir dann ausplündern) und heimatische Land hier (Attika). An das Kleruchen- land (Chersones, Lemnos) b. ὑπάρχ.

zu denken ist im Zusammenhange der Stelle nirgends ein Anlaß. Mit οἰκίαν wird das patriotische Ge- fühl angeregt. Wiederholung des Artikels z. B. auch 19. 311: τὴν ὄσαν καὶ τὴν δικαίαν ψῆφον, 23. 132 τοῦ Θερκῆος καὶ τοῦ βαρβάρου (Westerm.).

§. 26. ἐκεῖνα] n. τὰ τῶν Ὀλυν- θίων. — βαδίζοντα] oben §. 12 βαδίζειν; hier aber wird durch das Partizip Philipp als bereits (ohne Widerstand) heranrückend vor Au- gen geführt. Beide Konstruktionen sind b. κωλύειν zulässig (Ahg.). — μὴ λίαν πικρὸν εἰπεῖν] „Sie werden — es klingt, fürchte ich, sehr bitter — werden sogar“. 9. 1 δέ- δοικα μὴ βλάσφημον μὲν εἰπεῖν ἀληθῆς δέ, Platon Gorg. 462e μὴ ἀγροικότερον ἢ τὸ ἀληθῆς εἰπεῖν; Formeln der προδιόρθωσις (s. I.⁴), bestimmt die folgende Äußerung zu entschuldigen. (Ahg.) — τίς; Θηβαῖοι; Φωκεῖς;] Die reisende Schnelligkeit, womit D. dem Hörer Stütze auf Stütze wegschlägt (vgl. zu §. 17), hat etwas Furchtbares. Je mehr nun der Einwurf (ἀλλ' ὅταν, οὐχὶ βουλήσεται n. δεῦρο βα- δίζειν, was wir durch ein zuge- setztes „es“ ausdrücken) den Ton mitleidiger Überlegenheit annimmt (zu §. 29), etwa wie wir „aber lie- ber Freund“ sagen, desto schneiden- der trifft die schroffe Abfertigung: „Verrückt doch gewiß wäre es“, und der drohende Indikativ Futuri εἰ . . μὴ πράξει. Dieser tritt aus der reinen Annahme (πράξειε) her-

μὴ βοηθήσῃθ' ἑμεῖς ἢ ἄλλος τις. „ἀλλ' ὅταν, οὐχὶ βουλήσε-
ται.“ τῶν ἀτοπωτάτων μεντὰν εἴη, εἰ, ἂ νῦν ἄνοιαν ὀφλισκά-
27 νων ὅμως ἐκλαλεῖ, ταῦτα δυνήθεις μὴ πράξει. ἀλλὰ μὴν ἡλίκα
γ' ἐστὶν τὰ διάφορ' ἐνθάδ' ἢ καὶ πολεμεῖν, οὐδὲ λόγον προσ-
δεῖν ἡγοῦμαι. εἰ γὰρ ὑμᾶς δεήσειεν αὐτοὺς τριάκονθ' ἡμέρας 17
μόνας ἔξω γενέσθαι, καὶ ὅσ' ἀνάγκη στρατοπέδῳ χρωμένους,
τῶν ἐκ τῆς χώρας λαμβάνειν, μηδενὸς ὄντος ἐν αὐτῇ πολέμου
λέγω, πλείον' ἂν οἶμαι ζημιωθῆναι τοὺς γεωργοῦντας ἑμῶν, ἢ
ὅσ' εἰς ἅπαντα τὸν πρὸ τοῦ χρόνου δεδαπάνησθε. εἰ δὲ δὴ
πόλεμὸς τις ἦξει, πόσα χρὴ νομίσει ζημιώσεσθαι; καὶ πρόσσεθ'
ἢ ὕβρις καὶ ἔθ' ἢ τῶν πραγμάτων αἰσχύνῃ, οὐδεμιᾶς ἐλάττω
ζημίας τοῖς γε σώφροσιν.

28 Πάντα δὴ ταῦτα δεῖ συνιδόντας ἅπαντας, βοηθεῖν καὶ
ἀπαθεῖν ἐκεῖσε τὸν πόλεμον, τοὺς μὲν εὐπόρους, ἴν' ὑπὲρ τῶν

aus und direkt der vorangehenden Behauptung οὐχὶ βουλήσεται ent- gegen. I.² Indic. — ἄλλος τις] der Spartaner Archidamos, der noch 346 einen Hilfszug unternahm, doch als Philipp heranrückte, sich wie- der zurückzog. Über die Athener s. Einl. §. 29. (Ahg.) — τῶν ἀτο- ποωτάτων] S. I.² Neutr. — ὀφλισκά- των ἄνοιαν] S. I.² ὀφλ. „den Vor- wurf der Thorheit verwirkend“. — ἐκλαλεῖ] ist nicht „ausspricht“.

§. 27. τὰ διάφορα . . ἢ] 22. 55 σπέφασθαι τί δούλον ἢ ἐλεύθερον εἶναι διαφέρει. — οὐδὲ λ. πρ. ἡγ.] „darüber ist meines Erachtens auch nicht ein Wort weiter nötig“. — ἔξω] n. τῆς πόλεως, „im Felde“. X. An. 6. 6. 5. — ὅσα ἀνάγκη] n. ἐστὶ λαμβάνειν. — τῶν] zu λαμβά- νειν. Xen. An. 4. 5. 35 τῶν πόλων λαμβάνει, u. 22 πέμπει τῶν ἐκ τῆς κώμης. — τῶν ἐκ] S. I.² Attrak- tion. — λέγω] „meine ich“; zu §. 24. (Ahg.) — πρὸ τοῦ] „vor dem“; 20. 130 πᾶς ὁ πρὸ τοῦ χρόνος γε- γονώς. — χρόνον] nämlich für die Bedürfnisse des Staates, die ihr (die anwesenden Grundbesitzer) über- haupt bisher erlebt habt. (Ahg.) — πόσα ζημ.] wie oben πλείονα ζημ. (Ahg.), I.² Acc. = πόσην ζημιάν ζημιώσεσθαι (passivisch). Wie große Schädigung muß man da nicht er-

warten? ζημιῶσθαι u. ζημία be- zeichnen Schaden an Hab und Gut. — πρόσσεθ' I.² Elision. Kurz und energisch wirft Dem. nach dem aus- führlicher behandelten Gesichts- punkt des Nutzens noch den der Ehre unmittelbar vor dem Epilogos hin: „Und dabei der (Feinde) Hohn und Übermut (der den zu- gefügten materiellen Schaden noch schmerzlicher empfinden macht) und noch dazu die Schande unseres Thuns“; 60. 26 τῇ τῶν μετὰ ταῦτ' ὀνειδῶν αἰσχύνῃ (dagegen mit ὑπέρο 8. 51 Scham über). — οὐδεμιᾶς ἐλ.] zu §. 9. — τ. γε σώφ.] „wenigstens für Vernünftige“; bitterer als Pl. νόμ. 926D τῷ ἡτηθέντι παρὰ τοῦ νομοθέτου φόγος καὶ ὀνειδος κείσθαι, πολλῶν χρημάτων νοῦν κεντημένῳ ζημία βαρύτερα. Julian ep. ad Ath. p. 287^c τὸ παθεῖν τε οἶμαι . . προσ- ἦν καὶ ἐτι ἡ τῶν πρ. αἰσχ., ο. ε. ζη- μίας τ. γε σ.

§. 28. Den Epilogos (peroratio- nem) bildet eine rekapitulierende, die Forderungen an alle Beteiligten zusammenfassende (zu §. 6) Periode. Dies und die durch die vorangehen- den Begriffe ζημία ὕβρις αἰσχύνῃ tief erregte Stimmung des Redners klingt auch in dem kurzen, aber [anders als in den meisten Epi- logos] zu §. 31] bewegten Schlus- wort χ. . . παντός εἴνεκα (vgl. 9.

πολλῶν ὧν καλῶς ποιοῦντες ἔχουσι, μίχρ' ἀναλίσκοντες τὰ λοιπὰ καρπῶνται [ἀδεῶς], τοὺς δ' ἐν ἡλικίᾳ, ἵνα τὴν τοῦ πολέμου ἐμπειρίαν ἐν τῇ Φιλίππου χάρᾳ κτησάμενοι, φοβεροὶ φύλακες τῆς οἰκείας ἀκεραίου γένωνται, τοὺς δὲ λέγοντας, ἵν' αὐτῶν πεπολιτευμένων αὐτοῖς εὐθυναὶ θάδια γένωνται, ὡς ὅποι' ἄττ' ἀν ὑμᾶς περιστῆ τὰ πράγματα, τοιοῦτοι κριταὶ καὶ τῶν πεπραγμένων αὐτοῖς ἔσεσθε. χρῆστὰ δ' εἶη παντὸς εἴνεκα.

76 ὁ πάντες θεοί an. — καλῶς ποιοῦντες] „und es ist gut so“, „und ich gönne es ihnen“. S. I.² Partic. — ἐν ἡλικίᾳ] ohne Artikel hielsien die im Kriegsdienstalter (of ἐν τῇ στρατιωσίῳ od. στρατιωτικῇ ἡλικίᾳ Xen. Hell. 6. 5. 12, Kyr. 6. 2. 37) stehenden; Thuk. 6. 24. 2; D. 4. 7 (3. 4 τοὺς μέχρι πέντε καὶ τετταράκοντα ἐτῶν); vgl. 3. 34 ἔξω τῆς ἡλικίας. — ἀκεραίου] Prädikat des Effekts (proleptisch), Bsp. s. I.² Prolepsis. — τ. λέγοντας] E. Anh. — τῶν πεπολιτευμένων] „(die Akte) ihrer Verwaltung“. S. I.² Partic. Pass. — εὐθυναὶ] nicht im eigentl. Sinne zu nehmen, Einl. Anh. — ὅποι' ἄττα] = ὅπ. τινα, qualiacunque, s. I.² ἄττα. — περιστῆ] „da Ihr, je nach dem Verlaufe, welchen die Dinge für Euch nehmen werden (s. I.² ἴσσημι), demgemäss auch (I.² καὶ) über jener Thun (d. i. ihre Maßregeln) richten werdet (vgl. 14.

41). Sei es ein glücklicher“ (χρηστὰ n. τὰ πράγματα). — παντὸς ε.] Schol.: διὰ πάντας, ὅσον διὰ τ. πλουσίους, τ. νεωτέρους, τ. ἡγήτορας. Vgl. 4. 51. Mir scheint παντὸς Neutrum „um alles“, aus allen den angeführten und sonstigen Gründen; s. I.² ἐνεκα. Mit einem am Schlusse der Rede natürlichen und der Vaterlandsliebe des Redners angemessenen Wunsche endet fast jede politische Rede bei D.; das letzte Wort ist nicht selten ein glückverheißendes, so in 3 u. 4 συνοίσειν; 2 βέλτιον .. ἐχόντων; 8 σῶσαι; 9 συνενέγκοι; 15 ἀρετάς; 18 σωτηρίαν ἀσφαλῆ. [Dagegen die Anklagerede des Lykurg g. Leokr. konnte nicht mit σωτηρίας schliessen; dies Wort ist vielmehr verderbt.] Thuk. 1. 124 ἐλευθερώσωμεν (Lys. 14 τὰ δίκαια); mit θεός schliessen Xen. Ἰππαρχ., Platons Apol., Kriton, Laches, mit νόμος Aisch. 2.

II.

ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Β.

1 Ἐπὶ πολλῶν μὲν ἂν τις ἴδῃν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δοκεῖ 18 μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὐνοίαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει, οὐχ ἡμιστὰ δ' ἐν τοῖς παροῦσι πράγμασιν· τὸ γὰρ τοὺς πολέμους Φιλίππου γεγενησθαι καὶ χάραν ὄμορον καὶ δύναμιν τινα κεκμημένους, καὶ τὸ μέγιστον ἀπάντων, τὴν ὑπὲρ τοῦ πολέμου γνώμην τοιαύτην ἔχοντας, ὥστε τὰς πρὸς ἐκείνους διαλλαγὰς πρῶτον μὲν ἀπίστους, εἶτα τῆς ἐαυτῶν πατρίδος νομίξειν ἀνάστασιν, δαίμονία τι καὶ θεία παντάπασιν ἔοικεν εὐεργε-

Die Veranlassung und Zeit dieser Rede s. E. §. 55.

§. 1. Ἐπὶ πολλῶν u. s. w.] Das Prooimion schlägt den Ton an, welcher die ganze Rede durchdringt, den Ton der Zuversicht, mit welcher der gerechte Mensch auf göttlichen Beistand rechnen darf, allerdings aber nur dann, wenn er selber seine Pflicht thut. Überraschend und erhebend dieser Ton auf die gedrückten Gemüter der Hörer gewirkt haben. Demgemäss hat auch D. dem Gedanken Fülle gegeben durch die sogen. περιβολή (s. Ind. 1): „An vielem liesse sich meines Bedünkens ersehen, M. v. A., wie sich . . . unserem Staate sichtbar kund giebt (19. 256), am besten (s. I.² Litotes) jedoch an (ἐπὶ . . . ἐν: zu 6. 10) den g. Verhältnissen“. — τὸ] „der Umstand dafs (I.² Inf.) die in den Krieg Eintretenden Leute sind (γερ. eig. „erstanden sind“), im Besitze . . . einiger (I.² τις) Macht (zur S. 19. 266), und, was das Allerwichtigste ist (I.² Accus.), so gesinnt“. — διαλλαγὰς] 1. 4. — πρῶτον μὲν ἀπίστους, εἶτα] Wenn D. dies wegliess, gewann der Ausdruck

an Effekt, wie ihn der französische Stil liebt; doch über der blendenden Form kam dann der wichtige Inhalt des Folgenden nicht zu ruhiger und voller Geltung. Vgl. zu 9. 9 πρῶτον μὲν μάλιστα, εἶτα. „Von vornherein schon (auf den ersten Blick) unzuverlässig, sodann aber auch geradezu“ u. s. w. — ἀνάστασιν] εἶναι wird nicht selten nach νομίξω u. ä. (s. I.² Copula) nachdruckshalber ausgelassen. — δαίμονία τι καὶ θεία] Auch eine περιβολή. Sokrates sagt von sich (Pl. Apol. 31 d) ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον γίγνεται. Der Unterschied beider Begriffe war schwerlich auch den Griechen immer ganz klar: „sieht nach einer (cuidam, etwas wie, I.² τις) übermenschlichen und geradezu göttlichen Gnadenthät aus“. παντάπασιν (I.²) scheint zu θεία zu gehören, mit welchem Beiworte der Redner an παρὰ τῶν θεῶν erinnert; es sind leichte Pausen nach τι καὶ (oder καὶ) und nach παντάπασιν. 19. 256 ἡγοῦμαι καὶ τὰ νῦν συμβεβηκότα . . . δαίμονίας τινὸς εὐνοίας ἐνδείγμα τῇ πόλει γεγενησθαι; vgl. §. 22, 1.² 10 f., zu 4. 12. Cicero

σία. δεῖ τοίνυν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῦτ' ἤδη σκοπεῖν αὐ-
τούς, ὅπως μὴ χείρους περὶ ἡμᾶς αὐτοὺς εἶναι δόξομεν τῶν
ὑπαρχόντων, ὡς ἔστι τῶν αἰσχυρῶν, μᾶλλον δὲ τῶν αἰσχίστων,
μὴ μόνον πόλεων καὶ τόπων, ἃν ἡμεῖν ποτε κύριοι, φαίνεσθαι
προεξιμένους, ἀλλὰ καὶ τῶν ὑπὸ τῆς τύχης παρασκευασθέντων
συμμάχων καὶ καιρῶν.

Τὸ μὲν οὖν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὴν Φιλίππου φώμην
διεξιέναι, καὶ διὰ τούτων τῶν λόγων προτρέπειν τὰ δέοντα
ποιεῖν ὑμᾶς, οὐχὶ καλῶς ἔχειν ἠγοῦμαι. διὰ τί; ὅτι μοι δοκεῖ
πάνθ' ὅσ' ἂν εἴποι τις ὑπὲρ τούτων, ἐκείνῳ μὲν ἔχειν φιλο-
τιμίαν, ἡμῖν δ' οὐχὶ καλῶς πεποῶχθαι. ὁ μὲν γὰρ ὅσῳ πλείου'

Cat. 3. §. 22 führt (wie gewöhnlich) denselben Gedanken viel weiter aus.
§. 2. δεῖ τοίνυν . . . αὐτούς] Der Stellung von δεῖ und αὐτούς werden wir gerecht durch Umsetzung in Frageform: „Müssen nun nicht, M. v. A., wir selber (I.² αὐτοὺς zu E.) das nunmehr ins Auge fassen, wie wir nicht schlechter gegen [vgl. ἀγαθὸς περὶ τινα] uns selber scheinen werden, als [das vonseiten der Götter vorhanden; I.² ὑπὸ] die Gunst der Umstände?“ Vgl. μηδὲ τῆς τύχης κἀκίων ὑμῖν αὐτοῖς βοηθήσητε Lys. 12. 80. — ὡς . . .] „da es eine Schande ist [I.² Neutr.] oder vielmehr das Übermaß der Schande.“ — τόπων] Gegenden, Landstriche. Die Genitive πόλεων u. τόπων sind ein Beispiel von Attractio inversa (I.² Attractio), d. h. sie sind durch ἂν veranlaßt; das entgegengesetzte τῶν ὑπὸ τῆς τύχης κτλ. mußte entsprechend gebildet werden. Nach τόπων ist Pause; das Folgende bis προεξιμ. ist ein Kolon; so beherrscht das hier voranstehende ἂν die gesamte Rektion. Für den Sinn vgl. 4. 4.

§. 3—4. Ausgeführte Prothesis (propositio; nach den Scholien zweites Proömium); der Redner entwickelt, was er nicht behandeln wolle, und giebt schließlichs auch über das statt dessen wirklich zu handelnde Andeutungen. Vgl. zu §. 5. — §. 3. Τὸ . . . διεξιέναι] „die Weise“ (zu 1. 23) „nun“ (zu 1. 2), „Phs. St. eingehend und ausführlich zu besprechen“ [was vielleicht ein Redner vor Dem. gethan hatte, D. aber unterläßt, doch nicht aus dem

angeführten Grunde, sondern weil die Mutlosigkeit bei seinen Hörern das Ehrgefühl überwog]. Er will aber doch daran erinnern. μὲν entspricht dem entfernten ἂν δέ in §. 4. Aber „indem hier die ganze Stelle hindurch Dem. die sogenannte Fülle [μέστωσις, gleichbedeutend mit περιβολή] anwandte, dadurch dafs er Zusätze auf Zusätze einschob und mit einander verflocht (ἐπεμβολὰς ἐπεμβολαῖς συμπλέξας), bedurfte er der Figur, welche die Rede übersichtlich machen konnte, der Wiederaufnahme (ἐπανάληψις), und zwar nicht einmal, sondern zweimal wegen der Länge der Einschübsel. Denn nachdem er gesagt hatte ταῦτα μὲν οὖν παραλείψω und dies wieder begründet hatte, nahm er es abermals auf durch τούτων οὐχὶ . . . λέγειν“. Max. Plan. (5. 479) zu Hermog. (3. 215). — προτρέπειν] technisches Wort. S. E. §. 37. — ὅτι μοι δοκεῖ] „weil mir dünkt, alles was über diese Punkte [n. die Elemente von Phs. φώμη] sich sagen läßt (3. 16, 9. 21, 1. 13, 2. 15, 20. 55) ist für Philipp ehrenvoll (s. I.² φιλοτιμία), unsererseits aber kein rühmliches Handeln gewesen.“ — ἡμῖν] nach ὑμᾶς s. §. 12, 9. 9. Der Wechsel ist taktvoll begründet (zu 1. 10) und macht die Rede lebhafter. — ἡμῖν οὐχὶ u. πεποῶχθαι. Her. 7. 152 Ἀργεῖοισι αἰσχίστα πεποῶχθαι. Dem. meidet hier noch und präpariert erst auf das (bald folgende) concinne αἰσχύνειν. — ὁ μὲν γὰρ ὅσῳ . . . τοσοῦτῳ . . . ὑμεῖς δ' ὅσῳ . . . τοσοῦτῳ] Hermog. 3. 157: πει-

ὑπὲρ τὴν ἀξίαν πεποιήκε τὴν αὐτοῦ, τοσοῦτῳ θαυμαστότερος
παρὰ πᾶσιν νομίζεται ὑμεῖς δ' ὅσῳ χείρου ἢ προσήκειν κέχρησθε
τοῖς πράγμασιν, τοσοῦτῳ πλείου' αἰσχύνειν ὠφλήκατε. ταῦτα
μὲν οὖν παραλείψω. — καὶ γὰρ εἰ μετ' ἀληθείας τις ὧ ἄνδρες
Ἀθηναῖοι σκοποῖτο, ἐνθ' ἐνδ' ἂν αὐτὸν ἴδοι μέγαν γεγενημένον,
οὐχὶ παρ' αὐτοῦ. — ἂν οὖν ἐκεῖνος μὲν ὀφείλει τοῖς ὑπὲρ αὐτοῦ
πεπολιτευμένοις χάριν, ὑμῖν δὲ δίκην προσήκει λαβεῖν, οὐχὶ
νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν. ἂ δὲ καὶ χωρὶς τούτων ἐνι,
καὶ βέλτιον ἔστιν ἀκηκοέναι πάντας ὑμᾶς, καὶ μεγάλ' ὧ ἄνδρες
Ἀθηναῖοι κατ' ἐκείνου φαίνοιτ' ἂν ὀνειδίη|βουλομένοις ὀρθῶς
δοκιμάζειν, ταῦτ' εἰπεῖν πειράσομαι.

Τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καὶ ἄπιστον καλεῖν, ἄνευ τοῦ τὰ πε-
πραγμένα δεκνύουσαι, λοιδορίαν εἶναι τις ἂν φήσειεν κενὴν δι-
καιῶς; τὸ δὲ πάνθ' ὅσα πάποτε' ἐπραξε διεξιόντ' ἐφ' ἅπασιν
τοιούτου ἐλέγχειν, καὶ βραχέος λόγου συμβαίνει δεῖσθαι, καὶ
δυοῖν ἐνεχ' ἠγοῦμαι συμφέρειν εἰρησθαι, τοῦ τ' ἐκείνου, ὅπερ

ρίσθος τετρακόλος. — ἀξίαν] 1. 23, entspr. ἢ προσήκει. — τὴν αὐτοῦ, erg. χάριαν; nicht mit ἀξίαν zu verbinden. — κερ. τ. πράγμ.] 1. 3. — αἰσχύνειν ὠφλήκατε] 4. 42, 1. 26. — ταῦτα μὲν ο. παραλείψω] Aber der Stachel sitzt im Herzen des Hörers. Klog lenkt der Redner einen Teil der Erbitterung auf die Staatslenker (Eubulos) ab.

§. 4. μετ'] I.². — ἐνθ' ἐνδ'] „von hier (der Rednerbühne und Volksversammlung) aus“ (s. 1. 9, 3. 28), ist durch die Anfangsstellung und durch das hintertretende ἂν (1. 1) sehr betont. — παρ' αὐτοῦ] I.² παρὰ. — τοῖς ὑπὲρ αὐτοῦ πεπολιτευμένοις] die Staatsmänner der Friedenspartei, deren Bestrebungen mit Philipps Interessen zusammenfielen. S. E. §. 44 u. 45. — ἂν] gehört gleichmäßig zu ὀφείλει χάριν und δίκην . . . λαβεῖν. — οὐχὶ νῦν] s. Ahg. Zeitgemäß ist dies darum nicht, weil es jetzt die Bezwungung des auswärtigen Feindes, nicht die auch später freistehende Bestrafung der einheimischen Übelthäter gilt, s. 27. — Hermogenes sagt von ἂν ἐκείνος μὲν . . . ὑμῖν δὲ . . . τούτων] περιόδου τετρακόλος, ὅταν δύο κώλων διαφόρων προτεθέντων ἀρκῆ μονό-

κωλος ἐκατέρους ἀπόδοσις. Die Gegenperiode ἂν δὲ καὶ] ist τετρακόλος . . . ἐγούσα μίαν πρότασιν τρίκωλον καὶ ἀπόδοσιν μονόκωλον Schol. In ihr erklärt sich das Anschwellen der drei Vordersätze (zu 4. 45); καὶ ἐνι, καὶ . . . ὑμᾶς, καὶ . . . δοκιμάζειν, ans der steigenden Freudigkeit ihres Inhalts. — χωρὶς τούτων] 3. 8; „abgesehen hiervon“; d. i. von dem was zu sagen nicht zeitgemäß ist. — ἐνι] I.²; n. λέγειν. — βέλτιον ἀκηκοέναι] „gut zu hören“. S. I.² Komparativ u. Inf. Perf. — κατ'] I.².

§. 5. Neue, bestimmtere und wesentlich positive Prothesis (n. d. Schol. drittes Proömium), aus der Dem. alsbald in den ersten, vorbereitenden Teil übergeht: Den Erweis, dafs Philipps durch Trug emporgekommene Macht sich ihrem Ende nahe (§. 6—10). — Τὸ] „die Weise nun, meineidig — ihn zu nennen“. — τὸ δὲ . . . ἐλέγχειν . . . συμβαίνει . . . εἰρησθαι] „das Verfahren aber, mittelst eingehender Besprechung [διεξιόντα, s. I.² τις] aller seiner jemaligen [I.² πάποτε] Handlungen an allen diesen den Beweis, dafs er dies ist [ἐλέγχειν I.² τοιοῦτον] näml. ὄντα, Ahg.), zu führen,

καὶ ἀληθῆς ὑπάρχει, φαῦλον φαίνεσθαι, καὶ τοὺς ὑπερεκπεπλη-
 γμένους ὡς ἄμαχόν τινα τὸν Φίλιππον, ἰδεῖν ὅτι πάντα διεξελή-
 λυθεν οἷς πρότερον παρακρουόμενος μέγας ἠξήθη, καὶ πρὸς
 αὐτὴν ἦκει τὴν τελευταίην τὰ πράγματ' αὐτοῦ. ἐγὼ γὰρ ὦ ἄνδρες
 Ἀθηναῖοι σφόδρ' ἂν ἠγοῦμην καὶ αὐτὸς φοβερὸν τὸν Φίλιππον
 καὶ θαυμαστόν, εἰ τὰ δίκαια πράττονθ' ἑώρων ἠξήμενον· νῦν
 δὲ θεωρῶν καὶ σκοπῶν εὐρίσκω, τὴν μὲν ἡμετέραν εὐήθειαν τὸ
 κατ' ἀρχάς, ὅτ' Ὀλυνθίους ἀπήλυνόν τινας ἐνθένδε βουλομέ-
 νους ὑμῖν διαλεχθῆναι, τῷ τὴν Ἀμφίπολιν φάσκειν παραδῶσειν
 καὶ τὸ θρολυόμενόν ποτ' ἀπόρητον ἐκείνο κατασκευάσαι, τούτω
 προσαγαγόμενον, τὴν δ' Ὀλυνθίων φιλίαν μετὰ ταῦτα, τῷ Πο-
 20 τεΐδαιαν οὖσαν ὑμετέραν ἐξελεῖν, καὶ τοὺς μὲν πρότερον συμμα-

macht sowohl glücklicherweise nur wenige Worte nötig [Prodiorthosis in parataktischer Satzbildung], als auch halte ich es um zweierlei willen für nützlich, daß es ausgesprochen werde (I.² Inf., ähnl. Br. p. 1476. 10 καὶ ἀνηχοῦναι συμ- φέρειν ὑμῖν ἠγοῦμαι), damit näm- lich zugleich er, was auch in W. der Fall ist (zu 6. 9), moralisch schlecht“ u. s. w. — καὶ τοῦς] Die Wiederholung des Artikels ist hier so wenig nötig wie 5. 1 (Ahg.). — ὑπερεκπεπληγμένους . . . τὸν Φ.] I.² Acc. — πάντα διεξελήλυθεν] „alle Wege ausgetreten hat“ (vgl. die Nachahmung 11. 3; Reiske: „daß Philippus alle seine Rollen nun durchgespielt hat, und daß alle seine Uhrwerke abgelaufen sind“, s. I.² διά, auf welchen“. Dieselbe räumliche Anschauung ist in παρακρουόμενος („berückend“; I.² παρά) und in μέγας ἠξήθη („empor- gewachsen“; I.² Prolepsis) und in ἦκει . . . τελευταίην („es mit ihm ge- rade zu Ende [gekommen] ist“; 4. 41) festgehalten. Diese, nur großen Stilisten angehörige Eigentümlich- keit fordert große Energie der schöpferischen Anschauung, giebt aber auch dem Ausdruck eine lebens- volle Klarheit. Bsp. s. I.² Kontinui- tät der Anschauung.

§. 6. σφόδρ' verb. mit φοβερόν καὶ θαυμαστόν. — θεωρῶν καὶ σκο- πῶν] „bei längerer und schärferer Betrachtung“. Der Begriff ist er- weitert (zu 4. 3), weil auch das

Resultat dieser Betrachtung ein sehr umfangreiches von der athenischen εὐήθεια bis zu aller ἄνοια reichen- des ist. Dabei ist τὴν ἡμετ. εὐή- θειαν charakteristisch an die Spitze und malitiose so gestellt, daß man im ersten Augenblick es mit εὐρί- σκω verbindet (gleichsam: finde ich nichts als unsere Einfalt von An- fang an [I.² Artikel]), während die grammatische Konstruktion ist: εὐρίσκω (Φίλιππον) προσαγαγόμενον τὴν μ. ἢ. εὐήθειαν. — διαλεχθῆναι] (mündlich unter-) „verhandeln“; I.² διά. — τὸ . . . ἀπόρητον] E. §. 24. Der Ausdruck in dem ganzen Para- graphen ist möglichst geringschätzig für die auf ihre Klugheit eingebil- deten Athener: „unsere Einfalt hat er durch Worte und jenes Fabrikat von vielbeschwattem Geheimnis, dadurch angelockt“, die Olynthier dagegen wenigstens durch Hand- lungen gewonnen; hier heißt es παραδοῦναι, dort φάσκειν παρα- δῶσειν und nachher ὑποσχέσθαι παραδῶσειν. — τούτω] zu 1. 16.

§. 7. τὴν δ' Ὀλ.] E. §. 25. Die Übersichtlichkeit des Zusammen- hangs gewinnt D. dadurch, daß in allen drei, gleichmäÙig von προ- σαγαγόμενον abhängigen, längeren Objekten die Symmetrie und Reihen- folge der einzelnen Bestandteile festgehalten ist: τὴν μὲν . . . τῷ φά- σκειν π. καὶ κατασκευάσαι, τὴν δὲ . . . τῷ ἐξελεῖν (I.² ἐν) καὶ τοὺς μ. ἐ. (Stellung I.² μὲν) συμμαχούς (d. i. τοὺς Ποσειδαίαιτας [Schol.], Einl.

χοὺς ἀδικῆσαι, παραδοῦναι δ' ἐκείνοις, Θετταλοὺς δὲ νῦν τὰ
 τελευταῖα, τῷ Μαγνησίαν παραδῶσειν ὑποσχέσθαι καὶ τὸν
 Φωικὸν πόλεμον πολεμήσειν ὑπὲρ αὐτῶν ἀναδέξασθαι. ὅλως
 δ' οὐδεὶς ἔστιν ὄντιν' οὐ πεφενάκικ' ἐκείνος τῶν αὐτῷ χρησα-
 μένων· τὴν γὰρ ἐκάστων ἄνοιαν αἰεὶ τῶν ἀγνοούντων αὐτὸν
 8 ἑξαπατῶν καὶ προσλαμβάνων, οὕτως ἠξήθη. ὥσπερ οὖν διὰ
 τούτων ἦρθη μέγας, ἠνύχ' ἕαστοι συμφέρου αὐτὸν ἑαυτοῖς
 ᾧόντό τι πράξειν, οὕτως ὀφείλει διὰ τῶν αὐτῶν τούτων καὶ
 καθαιρεθῆναι πάλιν, ἐπειδὴ πάνθ' ἔνεχ' αὐτοῦ ποιῶν ἐξελή-
 λεγκται. καιροῦ μὲν δὴ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πρὸς τοῦτο πάρ-
 εστι Φίλιππῳ τὰ πράγματα· ἢ παρελθῶν τις ἐμοί, μᾶλλον δ'
 ὑμῖν δειξάτω, ὡς οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' ἐγὼ λέγω, ἢ ὡς οἱ τὰ
 πρῶτ' ἐξηπατημένοι τὰ λοιπὰ πιστεύουσιν, ἢ ὡς οἱ παρὰ τὴν

§. 25; Ahg.) ἀδικῆσαι παραδοῦναι δὲ, Θετταλοὺς δὲ (E. §. 11 u. 28) τὰ τελ. (I.² Artikel; geht auf die Reihenfolge der erzählten Hand- lungen) τῷ π. ὑποσχέσθαι καὶ πολ. ἀναδέξασθαι (m. d. Inf. Fut.; s. I.² ἀνά). Ähnlich ist 8. 65 gebildet. Dadurch aber, daß an den gleichen Stellen immer nur betrügliche Mit- tel aufgeführt werden, wird ein so vollständiges Gemälde von Philipps gleichmäÙiger und unaufhörlicher πανουργία aufgerollt, daß der Hörer selber den summarischen Schlufs zieht: ὅλως δ' οὐδ. . . πεφενάκικεν ἐκ., und von dem was der Redner in §. 5 zu zeigen versprach: ὅτι (Φίλιππος) παρακρουόμενος μέ- γας ἠξήθη, jetzt vollständig über- zeugt auch seinerseits mit dem Redner wiederholt: ja, ἑξαπατῶν — οὕτως ἠξήθη. Diese Eigen- tümlichkeit des Demosthenischen Stils, innerhalb einer Rede kleinere Ganze mit denselben oder ähnlichen Worten einzuleiten und abzu- schließen und dadurch abzurunden, eine Erweiterung des aus der Rhetorik bekannten κύκλος (s. I.¹), trägt sehr zur Übersichtlichkeit bei. — αἰεὶ] „jedemal“, 1 §. 9; Platon. Gorg. 464 d: τῷ δὲ αἰεὶ ἠδίστω θηρεῦνται τὴν ἄνοιαν καὶ ἑξαπατᾶ. — καὶ] „und so.“ — προσλαμβ.] I.² „zu Hilfe nehmend“, zugleich in der Anschauung (zu §. 5) mit ἠξήθη zusammenstimmend. — οὕτως] ana-

leptisch; zu 1. 15; vgl. 8. 47, 18. 7.

§. 8. ἦρθη] entspricht dem κα- θαιρεθῆναι nicht bloß in der An- schauung (zu §. 5), sondern auch in der Lautähnlichkeit. Vgl. dagegen A. 3. 131 τὸ γὰρ αὐτὸ ἠξήσῃ τε τῶν τρεῖντων τὰ πράγματα καὶ καθεῖλε; Thuk. 3. 13. 7, 6. 11. 3. — διὰ τούτων . . . διὰ τ. α. τού- των] „durch diese Mittel“ (insofern deren Erkenntnis Philipp Vertrauen und Beistand entzieht), oder besser auf das vorangehende ἐκάστων τῶν ἀγνοούντων bezogen, „durch diese Menschen“, was durch ἠνύχ' . . . , ἐπειδὴ . . . näher bestimmt und er- läutert wird. Vgl. §. 26 u. Thuk. 6. 11. 3 ὃ γὰρ ἂν τρῶπα τὴν ἡμε- τέραν (ἀρχὴν) μετὰ Πελοποννησίων ἀφέλονται, εἰκὸς ὑπὸ τῶν αὐτῶν καὶ τὴν σφετέραν διὰ τοῦ αὐτοῦ καθαιρεθῆναι. — ὀφείλει δράσαντι καὶ παθεῖν ὀφείλεται Menander. — καιροῦ] abhängig von πρὸς τοῦτο (Ahg.). Zu πάρεστι πρὸς vgl. παρ- ἦσαν ἐπι 1. 8. — ἢ παρελθῶν . . . δειξάτω] Auch in solchen Wendungen offenbart sich die lebendige Wech- selwirkung zwischen Redner und Hörer. Vgl. 3. 28; I.² ἦ. — μᾶλλον δὲ] Epidiorthosis, I.² μᾶλλον. Hier sehr lebensvoll: nicht Ich bin eines andern zu überzeugen: Ihr seid es, daß Ihr meine Meinung teilt und somit auf meine Person nichts mehr ankommt. — ἢ ὡς —] die Schlufs-

αὐτῶν ἀξίαν δεδουλωμένοι Θετταλοὶ νῦν οὐκ ἂν ἐλεύθεροι γέ-
νοιεντ' ἄσμενοι.

Καὶ μὴν εἰ τις ὑμῶν ταῦτα μὲν οὕτως ἔχειν ἠγείται, οἶεται
δὲ βία καθέξειν αὐτὸν τὰ πράγματα, τῷ τὰ χωρία καὶ λιμένας
καὶ τὰ τοιαῦτα προειληφέναι, οὐκ ὀρθῶς οἶεται. ὅταν μὲν γὰρ
ὑπ' εὐνοίας τὰ πράγματα συστήῃ καὶ πᾶσι ταῦτ' ἀποφέρει τοῖς
μετέχουσι τοῦ πολέμου, καὶ συμπονεῖν καὶ φέρειν τὰς συμφο-
ρὰς καὶ μένειν ἐθέλουσιν ἄνθρωποι· ὅταν δ' ἐκ πλεονεξίας καὶ
πονηρίας τις ὥσπερ οὗτος ἐσχύσῃ, ἢ πρώτη πρόφασις καὶ μι-
κρὸν πταίσμ' ἅπαντ' ἀνεχαίτισεν καὶ διέλυσεν. οὐ γὰρ ἔστιν

folgerung des Redners (ταῦτα; §. 8
Afg.) wird in zwei Teile ausein-
andergelagt (Ahg.). — ἄσμενοι] „mit
Vergnügen“. S. I.¹ Stellung.

§. 9. Καὶ μὴν] Übergangsformel;
s. I.² καὶ. — τὰ χωρία καὶ λιμένας
I.² Artikel. — βία καθέξειν τὰ πρ.]
„er werde mit Gewalt sich behaupten“.
Diesen richtigen u. schweren
Einwurf führt Dem. absichtlich
nicht selbständig in der Form einer
ὑποφορά (I.¹), sondern vermittelt
einer hypothetisch ausgesprochenen
Ansicht εἰ. οἶεται ein. Er nimmt
auch die (schwierige) Widerlegung
nicht aus demselben Gesichtspunkte
(ἐκ τοῦ δυνατοῦ), wiewohl schon
die vorangehende Ausführung dar-
auf hinarbeitet, insofern sie den
Athenern Unterstützung anderswo-
her in Aussicht stellte, sondern
drängt in dreimächtige Doppelperi-
oden zusammen, a) eine in abstracto
unbestreitbare politische Behauptung
(ὅταν μὲν... διέλυσεν), b) eine
hochsittliche, unleugbare Wahrheit
(οὐ γὰρ ἔστιν... καταρρεῖ), c) ein
naheliegendes [Xen. Kyr. 6. 3. 25]
unwiderlegliches Gleichnis; kurz
drei Verstand, Herz, Phantasie be-
stechende [freilich aber nur allge-
meine] Wahrheiten. Dergnomische
Charakter (zu I. 23) aber des Ge-
dankens ist in den spielenden Paro-
nomasien (s. I.¹ Wortspiel) (συστή...
συμφέρῃ... (συμπονεῖν... φέρειν
τὰς συμφορὰς und in dem sogen.
gnomischen Aorist (vgl. I. 15 ἀπέ-
σθησαν, unten §. 10 ἠνθισεν, 21
ἐποίησαν; I.² Aor.; auch über ἐσχύσῃ)
ἀνεχαίτισεν καὶ διέλυσεν ausgeprägt.
— ἀνεχαίτισεν] I.² ἀνά; eigentlich

von sich bäumenden u. dabei die
Mähne zurückwerfenden Pferden
(hier faktitiv, „sich aufbäumen las-
sen“); in derselben Anschauung liegt
auch schon πταίσμα (Anstoß). Ein
Rhetor 2. 232 W. διὰ μιᾶς λέξεως
καὶ πᾶσαν ἡμῖν τὴν παραβολὴν
(Gleichnis) παρέστησε, καὶ τοῖς ἀπει-
θοῦσιν ἵπποις παρόβαλε τοὺς βία
κατεχομένους καὶ ἐν καιρῷ πάλιν
ἀφισταμένους συμμαχοῦς. Ähnlich
9. 51 ἐτραχηλοσθῆναι. Die Energie
des Ausdrucks durch den eigent-
lichen Gebrauch des trop. Wortes
wird auch hervorgehoben Anon.
τέχνη ἔρη. 1. 437 Sp. διὰ μιᾶς γὰρ
λέξεως ὅλον ἐπλήρωσε νόημα; die
Kühnheit der ganzen Stelle Plin.
ep. 9. 26. 9. Vgl. die Umbildung
Ps.-D. 11. 7 μικρὰ πρόφασις (Grund,
Anlaß) καὶ τὸ τοχὸν πταίσμα ταχέως
αὐτὰ διείρισε καὶ κατέλυσεν, Isokr.
7. 12 οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας
κατασχέειν ἠδυνήθημεν, ἀλλὰ ταχέως
διεσαρισθῆσάμεθα καὶ διελύσαμεν
αὐτάς; Platon. civ. 609^a πονηρὸν τε
ποιεῖ... καὶ τελευτῶν ὅλον διέλυσε
καὶ ἀπόλεσε. (Über καὶ διέλυσεν s.
Ahg.)

§. 10. οὐ γὰρ ἔστιν οὐκ ἔστιν]
Die aus tiefster Seele brechende
Überzeugung des Redners prägt
sich in der Figur der Epizeuxis od.
Epanadiplosis aus, indem der ein-
malige Ausdruck, welcher zum Ver-
ständnis wohl ausreichte, doch
dem Gefühl des Redners nicht ge-
nug that, welches sich deshalb in
der Wiederholung Luft macht. Da-
her ist der zweite Ausdruck anders
zu betonen, hier stärker, wie in
unserm „unmöglich, ja unmöglich“,

οὐκ ἔστιν ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀδικοῦντα καὶ ἐπιποροῦντα καὶ
ψευδομένον δύναμιν βεβαίαν κτήσασθαι, ἀλλὰ τὰ τοιαῦτ' εἰς 21
μὲν ἅπαξ καὶ βραχὺν χρόνον ἀντέχει, καὶ σφόδρα γ' ἠνθῆσ' in 21/24
ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν, ἂν τύχῃ, τῷ χρόνῳ δὲ φαρᾶται καὶ περὶ αὐτὰ
καταρρεῖ. ὥσπερ γὰρ οἰκίας οἶμαι καὶ πλοίου καὶ τῶν ἄλλων
τῶν τοιούτων τὰ κάτωθεν ἰσχυρότατ' εἶναι δεῖ, οὕτω καὶ τῶν
πράξεων τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ὑποθέσεις ἀληθεῖς καὶ δικαίας.
τοῦτο δ' οὐκ ἐν νῦν ἐν τοῖς πεπραγμένοις Φιλίππῳ.

11 Φημι δὴ δεῖν ἡμᾶς τοῖς μὲν Ὀλυνθίοις βοηθεῖν, καὶ ὅπως
τις λέγει κάλλιστα καὶ τάχιστα, οὕτως ἀρέσκει μοι· πρὸς δὲ
Θετταλοὺς πρεσβείαν πέμπειν, ἢ τοὺς μὲν διδάξει ταῦτα, τοὺς
δὲ παροξυνεῖ· καὶ γὰρ νῦν εἰσιν ἐψηφισμένοι Παρασᾶς ἀπαι-

Klopstock: „auferstehn, ja aufer-
stehn“, Soph. El. 1103 φίλαδ' ὧς
μ' ἀπόλεσας, ἀπόλεσας δ' ἔτ'; Cic.
p. Flacco §. 53 non est ita, iudices,
non est profecto. Vgl. zu I. 19,
4. 10 u. 18 u. 46, 8. 61 u. 77; mehr
I.¹ Epanadiplos. — βεβαίαν] fest
stehend (= βεβηνηνίαν), „dauernd“
[Schneider zu Is. 1. 36]. — εἰς
ἅπαξ] „für ein Mal“; I.² εἰς z. B.
— ἀντέχει] I. 25. — καὶ σφ. γε]
„ja u. sehr“; I.² καὶ... γ. — ἠν-
θῆσ' Eurip. El. 948 ὁ δ' ὄλβος
ἀδίκως... ξυρῶν ἐξέπειται οἰκῶν,
σικκῶν ἀνθήσας χρόνον [vgl. Ju-
lian p. 47^b]. — ἐπὶ τ. ἐλπίσιν] „auf
die (bei andern erregten) Erwartun-
gen (Hoffnungen) hin“; diese trā-
gen, wie v. Halm bemerkt (Bemer-
kungen zu Dem. p. 5), selbst dazu
bei, eine solche Macht zu heben
und zu verstärken, indem sie leicht
Bundesgenossen findet. Vgl. ἀεὶ
πεινώμεν ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν Antiphanes
com. bei Stob. ἀνθ. 61. 2. —
ἂν τύχῃ] n. ἀνθῶντα, „wenn es
sich trifft“ (nicht immer trifft sich).
— περὶ αὐτὰ καταρρεῖ] I.² κατὰ.
„Fällt in sich zusammen“. Die
harte Metapher καταρρεῖ wird, sagt
Hermog. 3. 327, durch den voran-
gehenden gewöhnlichen Tropus ἠν-
θῆσεν, weil von vertrockneten Blu-
men fast stehend καταρρεῖν (We-
stern. vergleicht defluere bei Cic.
Tusc. 5. 21. 62) gesagt wird, und
durch das dabeistehende τῷ χ. δὲ
φαρᾶται [von φῶρ = fur] gemil-
dert. — τὰ κάτωθεν] nicht ganz

wie I. 15 τὸν ἐκείθεν πόλεμον. Der
Scholiast sagt gegen den Tadel,
dafs D. nicht κάτω gesagt habe
(was Hiatus gegeben hätte): ἐπειδὴ
κάτωθεν ἀπὸ θεμελίων ἐπὶ τὰ ἄνω
οἰκοδομεῖται οἶκος, ὁμοίως δὲ καὶ
ναὺς ἀπὸ τῆς τρώπιδος. Von unten
her wird das Haus gestützt. Andre
Bsp. freierer Anwendung der Adv.
auf -θεν I.² Attraktion. — ὑπο-
θέσεις (= τὰ ὑποκείμενα) bleibt in
dem Bilde. Vgl. 3. 2. (Ahg.)

§. 11—13. Zweiter Hauptteil:
Rat des Redners. Sowohl mit dem
Vorhergehenden als mit dem Nach-
folgenden ist enge Gedankenver-
bindung: Ph. also ist nicht ἀμαχός
τις (§. 5) in seiner Bundesmacht;
handelt nur, aber thatkräftig,
dann wird sich auch seine Haus-
macht als schwach erweisen (§. 14ff.).
— ὅπως τις λ. κάλλιστα] n. βοη-
θεῖν „die schönste und schnellste
Weise des Beistandes, die einer
vorschlägt, die gefällt mir“ [in I.
17 hat Dem. selber eine Weise an-
gegeben]. — Θετταλοῦς] Eine Ge-
sandschaft ausdrücklich an diese
ist I. 2 u. 24 nicht gefordert. —
τοὺς μὲν] τοὺς ἀγνωστὰς τὸν Φί-
λιππον (Schol.). — ταῦτα] das vom
Redner vorher (§. 6 ff.) auseinander-
gesetzte. — τοὺς δὲ] τοὺς εἰδόμενους
μὲν (τὸν Φίλ.), δεδιότας δὲ (Schol.).
Es sind die schon jetzt dem Phil.
abgeneigten; zum Beweise, dafs es
solche Stimmung in Thess. gebe,
führt D. den Beschluß über Paga-
sai und Magnesia an (vgl. I. 22).

τείν και περι Μαγνησίας λόγους ποιείσθαι. σκοπεῖσθε μέντοι 12
 τοῦτ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅπως μὴ λόγους ἐροῦσιν μόνου οἱ
 παρ' ἡμῶν πρόεσβεις, ἀλλὰ και ἔργου τι δεικνύειν ἔξουσιν, ἐξε-
 ληλυθότων ὑμῶν ἀξίως τῆς πόλεως] και ὄντων ἐπὶ τοῖς πρά-
 γμασιν ὡς ἅπας μὲν λόγος, ἀν' ἀπὴ τὰ πράγματα, μάταιόν τι
 φαίνεται και κενόν, μάλιστα δ' ὁ παρὰ τῆς ἡμετέρας πόλεως,
 ὅσῳπερ ἐτοιμότητ' αὐτῷ δοκοῦμεν χρῆσθαι· τοσοῦτω γὰρ μάλλον
 ἀπιστοῦσι πάντες [αὐτῷ]. πολλὴν δὴ τὴν μεταστάσιν και μεγάλην 13
 δεικτέον [τὴν μεταβολὴν], εἰσφέροντας ἐξιόντας ἅπαντα ποιούν-
 τας ἐτοιμῶς, εἶπερ τις ὑμῖν προσέξει τὸν νοῦν. κὰν ταῦτ' ἐθε-
 λήσῃθ' ὡς προσήκει και δὴ περαίνειν, οὐ μόνου ὡς ἄνδρες
 22 Ἀθηναῖοι τὰ συμμαχικὰ ἀσθενῶς και ἀπίστως ἔχοντα φανήσε-
 ται Φιλίππῳ, ἀλλὰ και τὰ τῆς οἰκείας ἀρχῆς και δυνάμεως
 κακῶς ἔχοντ' ἐξελεγχθήσεται.

— λόγους ποιείσθαι] E. Anh. S. 78, Anm.

§. 12. δεικνύειν] S. Kühner Gr. 1. S. 645. Hier war der Hiatus zu vermeiden. — ἐξελήλυθ'], „in dem ihr ausgez. seid“. Eben darin besteht das ἔργον. — ἐπὶ τοῖς πράγμασιν] „bei der Sache“, d. i. beim Handeln. Πράγματα τὸν πόλεμον καλεῖ (Schol.). I. 2 ἐπὶ. — ἀπὴ τὰ πράγματα] umgekehrt: ubi rerum adsint testimonia nihil opus esse verbis, Cic. — ὅσῳπερ κτέ.] die Nachahmung Ps. D. 11. 23: ὡς ἅπας μὲν ἐστὶ λόγος μάταιος πράξεων ἀμοιρος γενόμενος, τοσοῦτω δὲ μάλιστα ὁ παρὰ τῆς ἡμετέρας πόλεως, ὅσῳ δοκοῦμεν αὐτῷ προχειρότατα χρῆσθαι τῶν ἄλλων Ἑλλήνων. S. auch 18, 5: μάλιστα δὲ τῆς παρ' ὑμῶν εὐνοίας και φιλάνθρωπίας, ὅσῳπερ και τὸ τυχεῖν τούτων μέγιστόν ἐστι. (Ahg.)
 §. 13. πολλὴν u. s. w.] Die Erfüllung dieser Forderung ist die Grundbedingung jedes Erfolges; daher die Verdoppelung u. die betonte (prädikative) Stellung der Adjektiva: „Bedeutend a. muß der Umschwung und groß sein... welchen ihr zeigen sollt; d. i. eine totale Umänderung (ἅπαντα μεταβαλόντα και μεταστάντα πρὸς τὸ βέλτιον Julian p. 20^a) müßt ihr beweisen. (Ahg.) — εἰσφέροντας] n. ὑμᾶς, weil δεικτέον = δεικνύειν δεῖ ist; s. I. 2 Adj. verb. — εἶπερ . . προσέξει]

„wenn anders j. auf Euch achten (sich um Eure Aufforderungen kümmern) soll“ (I. 2 πρὸς u. εἶπερ). — ἐθελήσῃτε] „zu dem Willen kommt“ s. I. 2. — και δὴ] „nunmehr auch“. — „alsbald“; 4. 13, I. 2 δὴ. — ἀπίστως] „unzuverlässig“. — τὰ τῆς οἰκείας ἀρχῆς . . ἐξ.] „davon, daß es mit seiner Hausmacht übel steht, der volle Beweis geliefert werden“ (ἀρχῆς „Reich“, wie 15. 5 τὸς δ' ἐν τῇ ἀρχῇ τῇ ἐκείνου μεμερισμένους). Mit großer Kunst zersetzt und untergräbt Dem. leise und allmählich, von der für Philipp natürlich weniger sicheren Peripherie aus in den Kern vorgehend, alle einzelnen Faktoren von Philipps Macht. Er hütet sich, den ganzen Umfang dieser Macht auf einmal bloß zu legen, oder auch den äußerlichen Thatbestand ihrer einzelnen Elemente in Abrede zu stellen, aber er weist an der Entstehung und dem Wesen eines jeden die innere Unsicherheit und Unzuverlässigkeit nach und zerstreut so die blinde, alle Thatkraft lähmende Furcht, die eine thatsächliche, aber unbegriffene Macht in ihrem Gesamteindruck einzufüllen pflegt (τ. ὑπερεκπεληγμένους ὡς ἀμαχόν τινα §. 2). Mehr als die blinde Furcht will Dem. nicht nehmen und macht vielmehr die Verwirklichung der so erweckten Hoffnungen immer

14 Ὅλος μὲν γὰρ ἡ Μακεδονικὴ δύναμις και ἀρχή, ἐν μὲν προσθήκῃ μερίς ἐστὶν τις οὐ μικρά· οἷον ὑπῆρξε ποδ' ὑμῖν ἐπὶ Τιμοθέου πρὸς Ὀλυνθίους· πάλιν αὖ πρὸς Ποτειδαίαν Ὀλυνθίους· ἐφάνη τι τοῦτο συναμφοτέρον· νυνὶ Θετταλοῖς νοσοῦσι και τεταραγμένοις· ἐπὶ τὴν τυραννικὴν οἰκίαν ἐβόηθησεν· ὅποι τις ἀν' οἶμαι προσθῆ κὰν μικρὰν δύναμιν, πάντ' ὠφελεῖ· αὐτὴ δὲ κατ' αὐτὴν ἀσθενῆς και πολλῶν κακῶν ἐστὶ 15 μεστή. και γὰρ οὗτος ἅπασιν τούτοις, οἷς ἀν' τις μέγαν αὐτὸν ἠρήσαιο, τοῖς πολέμοις και ταῖς στρατείαις, ἐτ' ἐπισφαλεστέραν ἢ ὑπῆρχε φύσει κατεσκευάκεν αὐτῷ. μὴ γὰρ οἴεσθ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῖς αὐτοῖς Φιλίππον τε χαίρειν και τοῖς ἀρχομένους, ἀλλ' ὁ μὲν δόξης ἐπιθυμεῖ και τοῦτ' ἐξήλωκεν, και προήρηται πράττων και κινδυνεύων, ἀν' συμβῆ, παθεῖν,

und immer davon abhängig, daß die Athener ihrerseits handeln.

§. 14—21 dritter Teil, dem ersten entsprechend. — §. 14. ἐν προσθήκῃ μερίς ἐ. τις οὐ μ.] „ist als Zugabe (I. 2 ἐν g. E.) eine Art (I. 2 τις u. μερίς) Beihilfe von Bedeutung“. Der Ausdruck scheint gewählter als das gewöhnliche (auch in der Nachahmung 11. 8 stehende) ἐν προσθήκῃς μερεῖ. — οἷον] „wie zum Beispiel“. — ὑπῆρξε . . ὑμῖν] „stand zu Gebote“. I. 2 ὑπό. — Τιμοθέου] E. §. 18. — Ὀλυνθίοις] entsprechend dem ὑμῖν, wie auch die Namen mit πρὸς sich entsprechen; dann aber, statt zu sagen „f. d. Olynthier erwies sich die makedon. Macht von einem gewissen Werte“ (τ. I. 2, n. ὄν; vgl. ut tu aliquid esse videare), beschränkt D. noch mehr und läßt sie erst in Verbindung mit der olynthischen als solche erscheinen (τοῦτο συναμφοτέρον). (Ahg.) Zur Sache §. 7, Einl. §. 25. — Θετταλοῖς] E. §. 28. — νοσοῦσι] das Wort häufig von Staaten, die durch Parteilung zerrissen sind; so auch 9. 12 u. 50. Auch zu diesem Dativ ist ὑπῆρξε zu ergänzen. — ἐπὶ τὴν κτέ.] in diesen Streit der Parteien griff Makedonien Ausschlag gebend zu Ungunsten des Tyrannenhauses ein. — ὅποι τις ἀν'] abschließender allgemeiner Satz. — κὰν μικρὰν]

Soph. El. 1482 ἀλλὰ μοι πάρος κὰν μικρὸν εἶπεῖν (Ahg.). — πάντ' Accusativ (I. 2) des Inhalts: „hilft sie alles“ d. i. „entscheidet ihre Hilfe“. Aus προσθῆ muß man den Gedanken entnehmen, daß vorher die Gegner sich gleichstanden. — ἐστὶ] konnte rhythmisch und euphonisch nicht besser gestellt sein.

§. 15. και γὰρ οὗτος] „auch hat dieser König selbst“. — οἷς] 9. 40 οἷς ἀν' τις ἰσχύειν τὰς πόλεις κρῖνει. — ἐπισφαλεστέραν] n. τὴν M. δύναμιν. — και τοῦτ' ἐξήλωκεν] „und ist darauf (s. I. 2 Neutrum) erpicht“ (zeitloses Perfekt. Aken Mod. §. 5); eine Art rednerischer Erweiterung, indem der Inhalt des vorangehenden Gedankens vermittelt des Pronomens οὗτος wieder aufgenommen und zu einem selbständigen Gedanken entwickelt wird. Bsp. s. I. 1 Erweiterung. [Anderer verbinden τοῦτο (proleptisch; zu 1. 16) ἐξήλωκεν και προήρηται . . παθεῖν, doch kann, wie Weil hervorhebt, das παθεῖν nicht füglich als Gegenstand des ζήλος bezeichnet werden.] — προήρηται] „hat sich vorgenommen, erwählt“, erklärt durch τὴν τοῦ . . ἠρημέως. — συμβῆ] 8. 41 ἐάν ποτε συμβῆ τι παιίσμα; aber hier deutet παθεῖν (= ἐποθεῖν Thuk. 2. 42. 4) auf noch Schwereres; s. I. 1 Euphemismos.

τὴν τοῦ διαπράξασθαι ταῦθ' ἂ μηδεὶς πάποτ' ἄλλος Μακεδό-
νων δόξαν ἀντὶ τοῦ ζῆν [ἀσφαλῶς] ἠρημένος τοῖς δὲ τῆς μὲν 16
φιλοτιμίας τῆς ἀπὸ τούτων οὐ μέτεστι, κοπτόμενοι δ' αἰεὶ ταῖς
στρατιαῖς ταύταις ταῖς ἄνω κάτω λυποῦνται καὶ συνεχῶς τα-
λαιπωροῦσιν, οὐτ' ἐπὶ τοῖς ἔργοις οὐτ' ἐπὶ τοῖς αὐτῶν ἰδίοις
ἑόμενοι διατρίβειν, οὐθ' ὅσ' ἂν ποιήσωσιν οὕτως ὅπως ἂν
δύνωνται, ταῦτ' ἔχοντες διαθέσθαι, κεκλημένων τῶν ἐμπορίων
τῶν ἐν τῇ χώρᾳ διὰ τὸν πόλεμον. οἱ μὲν οὖν πολλοὶ Μακε- 17
δότων πῶς ἔχουσι Φιλίππῳ, ἐκ τούτων ἂν τις σκέψαιτ' οὐ
23 χαλεπῶς: οἱ δὲ δὴ περὶ αὐτὸν [όντες] ξένοι καὶ πεξέταιροι
δόξαν μὲν ἔχουσιν ὡς εἰσὶ θαυμαστοὶ καὶ συγκροτοῦμενοι τὰ
τοῦ πολέμου, ὡς δ' ἐγὼ τῶν ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ γεγενημένων
τινὸς ἤκουον ἀνδρός, οὐδαμῶς οἶον [τε] ψεύδεσθαι, οὐδένων
εἰσὶν βελτίους. εἰ μὲν γὰρ τις ἀνήρ ἐστὶν ἐν αὐτοῖς οἷος ἔμπει-

(Ahg.) — τὴν . . . δόξαν] S. I.² ὑπερ-
βατόν. — μηδεὶς] nach Philippus
Ansicht und Wunsch (I.² μή). —
Μακεδόνων] einer bisher nicht im
mindesten durch Thaten berühmten
Nation (9. 31); Philipp will und
wird den Namen zu Ehren bringen
(Ahg.).

§. 16. φιλοτιμίας] §. 3, I.². —
κοπτόμενοι] „zerschlagen“; = τα-
λαιπωροῦμενοι Hesychios. — ταύταις]
„jene seine“ (allbekannt). — ἄνω
κάτω] „auf- und abwärts“ (land-
u. seewärts, plattdeutsch: „up u.
dal“); eine, im Deutschen sehr ge-
wöhnliche (vgl. hin u. her) ASSO-
nanz od. Alliteration. Vgl. I.² ἄνω.
— ταλαιπωροῦσιν] ταλαιπωροῦμέ-
νοις τῷ πολέμῳ 19. 141, 18. 19 τῷ
μῆκει τοῦ πολ. — ἐπὶ τοῖς ἔργοις]
„bei ihren Gewerben“ (vornehmlich
auf den Äckern. I.² ἔργα; vgl. E.
§. 52). — ἐπὶ τοῖς αὐτῶν ἰδίοις]
„bei ihren eigenen Angelegen-
heiten“; s. I.² ἴδιος; Isokr. 3. 19
ὕστερ' ἔξουσιν (die bürgerlichen Beam-
ten) τῶν πραγμάτων τὸν μὲν γὰρ
πλείστον χρόνον ἐπὶ τοῖς ἰδίοις
διατρίβουσιν, A. 3. 8 οἱ μὲν πάρεσιν,
οἱ δὲ ἀπειρὸν ἐπὶ τῶν ἰδίων ἔργων.
— οὐθ'] drei οὐτε auch 55. 4 u. ὅ. —
ποιήσωσιν] „producieren“ (s. I.²)
und διαθέσθαι „absetzen“ sind
technische Wörter aus dem Ver-
kehrsleben. Technische Wörter
(s. I.²) sind besonders bezeichnend

u. geben, wenn sie nicht zu ent-
legen sind, dem Ausdruck Schärfe
und Klarheit. Z. S. E. §. 60. —
οὕτως . . . δύν.] „so gut (d. i. wenig
gut) sies eben können“; I.² ὅπως.
— ἔχοντες διατρίβ.] I.² ἔχειν. — κεκλη-
μένων τῶν ἐμπ.] Vgl. 19. 153 u.
315, 18. 145.

§. 17. οἱ . . . πολλοὶ Μακ.] 9. 66;
Xen. Hell. 1. 6. 14 οὐδένα Ἑλλήνων;
Thuk. 1. 69. 3 μόνοι Ἑλλήνων; D.
3. 24 μόνοι δ' ἀνθρώπων. — πῶς
ἔχουσι Φ.] 11. 10 πῶς διάκεινται
πρὸς τὸν Φίλιππον. S. I.² ἔχειν. —
δὲ δὴ] nun aber. — πεξέταιροι] E.
§. 52. — συγκροτοῦμε.] Vgl. „ein-
gepackt“. I.² σύν. — ὡς ἤκουον
u. s. w.] Der Redner darf auf keine
Weise seinen Ruf der Glaubwürdig-
keit aufs Spiel setzen, zumal in
der Volksversammlung; daher die
Vorsicht, mit welcher Dem. bei be-
denklichen Behauptungen von That-
sächlichem auftritt (s. 1. 22 u. 23,
4. 9, 8. 14 ὡς φασιν). Aristid. 9.
380 ἀξιοπιστίας δὲ καὶ ὅσα μὴ ἔχεις
ἄλλοθεν συστήσαι, ἐξ ἀνοχῆς ταῦτα
πιστοῦσθαι. Vgl. Hermog. 3. 434.
Der Redner gewinnt so zugleich für
die Sache und für seine Person. —
οἶον] „von der Art zu“. (Ahg.) Vgl.
§. 18 οἷος ἔμπειρος; vollständig
§. 19 τοιοῦτους . . . οἷους. — οὐδένων
.. βελτίους] zu 1. 9.

§. 18. οἷος] I.² „so einer von den
Kriegs- und Schlachtkundigen“.

ρος πολέμου καὶ ἀγώνων, τούτους μὲν φιλοτιμία πάντας ἀπα-
θεῖν αὐτὸν ἔφη, βουλόμενον πάνθ' αὐτοῦ δοκεῖν εἶναι τὰ ἔργα.
πρὸς γὰρ αὐτὸ τοῖς ἄλλοις καὶ τὴν φιλοτιμίαν ἀνυπέβλητον
εἶναι· εἰ δὲ τις σάφρων ἢ δίκαιος ἄλλως, τὴν καθ' ἡμέραν
ἀκρασίαν τοῦ βίου καὶ μέθην καὶ κορδακισμοὺς οὐ δυνάμενος
φέρειν, παρεῶσθαι καὶ ἐν οὐδενὸς εἶναι μέρος τὸν τοιοῦτον.
19 λοιποὺς δὴ περὶ αὐτὸν εἶναι ληστὰς καὶ κόλικας καὶ τοιοῦτους
ἀνθρώπους, οἷους μεθυσθέντας ὀρχεῖσθαι τοιαῦτα, οἷ' ἐγὼ νῦν
ὀκνῶ πρὸς ὑμᾶς ὀνομάσαι. δῆλον δ' ὅτι ταῦτ' ἐστὶν ἀληθῆ·
καὶ γὰρ οὐδ' ἐνθένδε πάντες ἀπήλαυνον, ὡς πολὺ τῶν θαυματο-
ποιῶν ἀσελγεστεροὺς ὄντας, Καλλίαν ἐκεῖνον τὸν δημόσιον καὶ
τοιοῦτους ἀνθρώπους, μίμους γελοῖων καὶ ποιητὰς ἀίσχρῶν
ἄσμάτων, ἃν εἰς τοὺς συνόντας ποιῶσιν εἵνεκα τοῦ γελασθῆναι,
20 τούτους ἀγαπᾶ καὶ περὶ αὐτὸν ἔχει. καίτοι ταῦτα, καὶ εἰ μικρά

— τούτους μὲν] analeptisch; 8. 44.
I.² μὲν z. E. — αὐτ'] I.² „noch“;
gestellt wie 21. 110 τοῦτ' ἐγὼ αὐτὸ
μικροῦ παρηγόρησέ με εἰπεῖν, Wester-
mann. — τὴν] „sein“. — ἀνυπέβλητον]
I.²; „grenzenlos“ [E. Müller bezieht
es auf Philipp, wie Antiphanes com.
bei Ath. 105 f. ἀνθρώπος ἀνυπέβ-
λητος εἰς πονηρίαν]. — ἄλλως]
„sonst“ = von Natur (Schol.), oder
„übrigens“ (abgesehen von den mili-
tär. Eigenschaften), so Sauppe und
nach ihm Weil. Die Beziehung des
ἀ. auf δίκαιος, als einer Verallge-
meinerung des σάφρων („oder über-
haupt ein richtiger Mann“ [Rehd.],
„oder sonst ehrenhaft“ [Westerm.]),
scheint dem δίκ. seinen feststehen-
den Sinn zu nehmen. — κορδα-
κισμός] Theophr. Char. 6: ὁ δὲ
ἀπονενομημένος . . . δυνατὸς καὶ ὀρ-
χεῖσθαι νήφρον τὸν κόρδακα καὶ
προσαπτεῖον μὴ ἔχων ἐν ναμικῷ
χορῷ. Vgl. Cic. p. r. Deiot. §. 26.
— παρεῶσθαι] „sei bei Seite ge-
stolzen“, 9. 32, 23. 105. — ἐν ο.
μέρει] „gelte nichts“; I.² ἐν g. E.

§. 19. Vgl. die Schilderung Theo-
pomps E. §. 55. λοιποὺς . . . ληστὰς]
„so bleibe nur e. Umgebung von
Freibeutern“ (Gegens. ἔμπειροι πο-
λέμου). — ὀρχεῖσθαι τοιαῦτα] Acc.
(I.²) des Inhalts; „dergleichen
Tänze aufzuführen“. — οἷ' ἐγὼ]
Die Athener sahen sie nicht ungerne

in der Komödie, aber der Redner
will dem Ernst der Beratung und
seiner eigenen Würde nichts ver-
geben. — ἀπήλαυνον] „fortjagten“,
d. h. es wollte niemand hier von
ihnen wissen. — θαυματοποιῶν]
S. I.²; „Gaukler“, z. B. Equilibristen,
Feuerspeier, Messerfresser u. a., dem
feingebildeten Griechen ein Ekel.
— τὸν δημόσιον] E. §. 68. A. —
μίμους γελοῖων] Possenreißer, wel-
che den Stoff zu ihren mimischen
Darstellungen aus der alten My-
thologie, aber auch aus dem ge-
meinen Leben nahmen. (S. I.² μι-
μος.) — ἀίσχρῶν ἄσμη.] „Schand-
lieder“. — συνόντας] die Gesell-
schaft, d. Gäste (Xen. Symp. 1. 15,
6. 2). — γελασθῆναι] Athen hatte
einen Klub der 60 γελοιοποιοῖοι (vgl.
Xen. Symp. 1. 11 f.), an welche
Philipp ein Talent schickte, ἢ'
ἐγγραφόμενοι τὰ γελοῖα πέμψουσιν
αὐτῷ, s. Einl. §. 55. — τούτους
ἀγαπᾶ] 19. 245 citiert Dem. aus
Eurip. Phoenix: τοιοῦτός ἐστιν οἷσ-
περ ἦδετι ξυνών.

§. 20. μικρά τις ἡγείται] was
sicherlich viele Hörer dachten, wenn-
gleich sie sich schämten, es auszu-
sprechen. Ein Redner, wie D., über-
rascht auch die kaum auftauchenden
Gedanken der Hörer u. zwingt
diese, sich ihrer zu schämen; denn
wer von ihnen gehörte nicht gern

τις ἡγρεῖται, μεγάλ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δείγματα τῆς ἐκείνου γνώμης καὶ κακοδαιμονίας ἐστὶ τοῖς εὖ φρονοῦσιν. ἀλλ' οἶμαι νῦν μὲν ἐπισκοτεῖ τούτοις τὸ κατορθοῦν· αἱ γὰρ εὐπραξίαι δειναὶ συγκρούσαι τὰ τοιαῦτ' ὀνειδῆ· εἰ δέ τι πταίσει, τότε ἀκριβῶς αὐτοῦ πάντα ἔξετασθήσεται. δοκεῖ δ' ἐμοίγ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δεῖξιν οὐκ εἰς μακρὰν, ἀν οἱ τε θεοὶ θέλωσι καὶ ὑμεῖς βούλησθε. ὥσπερ γὰρ ἐν τοῖς σώμασιν, τέως μὲν ἂν ἐρωσμένος ἢ τις, οὐδὲν ἐπαισθάνεται, ἐπὰν δ' ἀρρώστημά τι συμβῆ, πάντα κινεῖται, κἂν ῥῆγμα κἂν στρέμμα κἂν ἄλλο τι τῶν ὑπαρχόντων σαθρῶν ἢ, οὕτω καὶ τῶν πόλεων καὶ τῶν τρυάνων, ἕως μὲν ἂν ἔξω πολεμῶς, ἀφανῆ τὰ κακὰ [τοῖς πολλοῖς] ἐστίν, ἐπειδὰν δ' ὁμορος πόλεμος συμπλακῆ, πάντα ἐποίησεν ἐκδηλα.

τοῖς εὖ φρονοῦσι ἀν? Vgl. 1. 27 τοῖς γε σώφροσιν. — γνώμης καὶ κακοδαιμονίας] fast unser „vom Teufel besessenen“ (S. 16, 9. 54, Is. 7. 73, I.² Thorheit) oder „verfluchten Sinnesart“. — Isokr. 9. 51 τεκμήριον καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῆς ὁσιότητος τῆς ἐκείνου. — αἱ εὐπραξίαι] I.² Plural. Sallust. hist. or. Lepidi 10: secundae res mire sunt vitii obtentui, quibus labefactis, quam formidatus est tam contemnetur. Isokr. 6. 102 αἱ μὲν γὰρ εὐτυχίαι καὶ τοῖς φαύλοις τῶν ἀνθρώπων τὰς κακίας συγκρούουσιν, αἱ δὲ δυσπραξίαι ταχέως καταφανεῖς ποιοῦσιν ὁποῖοί τινες ἕκαστοι τυχάνουσιν ὄντες. — δειναί] verstehen sich gewaltig darauf, vgl. 1. 3. — ὀνειδῆ] 22. 31. — αὐτοῦ πάντα] 4. 2; I.² Gen. (Ahg.). — ἐξετασθήσεται] I.² ἐκ. Ps.-D. 11. 13 dafür διαλυθῆσεται. — δεῖξιν] „es wird sich z.“; Ar. εἰρ. 1261 δεῖξει δὴ τάχα. Mehr I.² δεινύμι. — οὐκ εἰς μακρὰν] „nicht auf die Länge“, „bald“. 18. 36 τί οὖν συνέβη μετὰ ταῦτα εὐθύς, οὐκ εἰς μακρὰν. οὐκ steht stets vor εἰς; s. I.² εἰς und Ellipse. — θέλωσι . . . βούλησθε] bezeichnend f. d. Unterschied der beiden Verben; vgl. I.² ἐθέλειν.

§. 21. τέως] Ionismus st. ἕως, öfters bei Dem.; s. 1. 20, I.². — ἐν τοῖς σώμασιν] Die Vergleichung des körperlichen u. Staats-Organismus,

nach Hermog. 3. 205 noch eine τραχέα λέξις τροπική, ist nachgerade so gewöhnlich geworden (s. I.¹ Metapher z. E.; vgl. Shakespeare: „Es ist etwas faul im Staate Dänemark“), daß sie in landläufigen Metaphern wie „Staatskörper“ ausgeprägt ist. Sehr Kühn wendet D. dieses Bild auf Aischines an: 18. 198 πράττεται τι τῶν ὑμῖν δοκούντων συμφέρον· ἄφανος Αἰσχίνης· ἀντέρουσέ τι . . . πάρεσιν Αἰσχίνης· ὥσπερ τὰ ῥήγματα καὶ τὰ σπασματα, ὅταν τι κινῶν τὸ σῶμα λάβῃ, τότε κινεῖται (sich regen). Lord Brougham (Works VII, 20. 187) vergleicht die Anwendungen an beiden Stellen und findet, daß an der unsrigen eine gewisse Unklarheit und Verwirrung sei: nach dem Zusammenhange sind Philipps Privatlasten das was mit den ῥήγματα u. s. f. verglichen wird; in der Anwendung aber sind es die verborgenen Schäden seiner einheimischen Macht (so daß der Redner zu seinem Ausgangspunkte §. 14 zurückkehrt). — κἂν . . . ἄλλο τι] „sei es ein . . . oder sonst einer der vorhandenen Schäden“ (4. 44). — τοῖς πολλοῖς] Ahg. — συμπλακῆ] I.¹ Metaphern. „Eine kriegerische Verwicklung (9. 51) in der Nachbarschaft macht (zu §. 9) sofort“. — ἐκδηλα] e. selt. Compos., w. auch rhythm. stark wirkt (katal. kret. Tetrameter von συμπλακῆ ab), chiastisch zu ἀφανῆ gestellt.

22 Εἰ δέ τις ὑμῶν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὸν Φίλιππον εὐτυχούντ' ὁρῶν ταύτη φοβερόν προσπολεμῆσαι νομίζει, σώφρονος μὲν ἀνθρώπου λογισμῷ χρῆται· μεγάλη γὰρ ῥοπή, μᾶλλον δ' ὄλον ἢ τύχη παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα· οὐ μὴν ἀλλ' ἔγωγε, εἰ τις αἰρεσὶν μοι δοίη, τὴν τῆς ἡμετέρας πόλεως τύχην ἂν ἐλοίμην, ἐθελόντων ἂ προσήκει ποιεῖν ὑμῶν καὶ κατὰ μικρόν, ἢ τὴν ἐκείνου· πολὺ γὰρ πλείους ἀφορμὰς εἰς τὸ τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὐνοίαν ἔχειν] ὁρῶ ὑμῖν ἐνούσας

§. 22. Nach dem vorhergeh. κατορθοῦν schwebte — der Redner wußte und wollte es — der Einwurf von Philipps Glück auf des Hörers Lippen. Mit Genugthuung also vernimmt dieser das Erwartete, um so lieber, als sein Gedanke „eines vernünftigen (der menschlichen Schwäche gegenüber den Göttern eingedenken) Mannes“ Gedanke war. Einem so ruhig und vernünftig urteilenden Redner traut gern der Gewonnene auch für die Widerlegung, zumal eine so schmeichelnde [freilich schwache; doch gab es keine bessere für einen, der philosophische Erörterungen vermeiden muß]: „aber Athens Glück ruht fester auf der Götter Gunst“, nur daß die Bürger sich rühren wollen, wie ja auch Philipps Glück nur Folge seiner Rührigkeit ist. So kehrt die Rede zu ihrem Grundton zurück (§. 1 θεία εὐεργεσία); aber nur, um die dortige Folgerung (δεῖ τούτων . . . σκοπεῖν αὐτούς) nicht bloß abermals (§. 11) vorzukehren, sondern um jetzt, nachdem das Thema (§. 5) erschöpft und die Möglichkeit eines erfolgreichen Widerstandes bewiesen ist, umgekehrt zu fordern: aide-toi et Dieu t'aidera, denn nur der Mangel an Willen dazu auf athen. Seite sei der wahre Grund ihrer kläglichen Lage Philipps gegenüber. Hier gießt Dem. die Bitterkeit eines sittlichen Zornes aus, erhaben wie Perikles, doch leidenschaftlicher als dieser war und nötig hatte. Nicht sowohl vereinzelte Maßregeln, als Erweckung eines energischen und nachhaltigen sittlichen Willens, als Grundlage jedes gesunden Thuns,

ist das Ziel unseres Redners. Was die Einteilung der Rede betrifft, so entspricht der Einwurf (§. 22) dem im 1. Teile (§. 9) vorgebrachten, die Ratschläge aber oder vielmehr Ermahnungen von §. 24 ab dem 2. Teile (§. 11—13; φημί δὴ δεῖν §. 11 und 27); man kann §. 24—30 als vierten Teil und 22—23 als Übergang dazu ansehen. — ταύτη] „in dieser Hinsicht“. — φασ. προσπ.] I.² Adj. — ὄλον] Man erwartete τὸ ὄλον, was auch die Nachahmung 11. 15 und hier die vulg. bieten, was aber den rhythm. gleichen Bau der Satzstücke μεγάλη . . . τύχη und παρὰ . . . πράγματα verderben würde. Westerm. vergleicht 18. 43 πάντ' ἐκείνος ἦν αὐτοῖς. S. I.² ῥοπή und ὄλον, „viel entscheidet oder besser alles das Gl.“ Vgl. Menander und Alkiphron in I.¹ Gnome. — τύχη] zugleich „Glück“ und „Zufall“. — παρὰ] I.². — οὐ μὴν ἀλλ'] I. 4. — ἐλοίμην . . . ἢ] I.² αἰρεῖσθαι. — ποιεῖν ὑμῶν] Ahg. — κατὰ] I.² „in geringem Maße“. — ἀφορμὰς] I.² ἀπό. — εἰς] Ps.-D. 11. 16 hat dafür πρὸς. Xen. Ἀπ. 3. 12. 4 τοῖς παισὶ . . . καλλίους ἀφορμὰς εἰς τὸν βίον καταλείπουσι. — ὁρῶ ὑμῖν] nach ὁρῶ Pause wie 1. 23 nach χεῖ, wegen des mit ὑμῖν beginnenden Gegensatzes; hierdurch wird der Hiatus aufgehoben. Dionysios' Besprechung der Composition dieses §. (π. τ. λευκ. Δημ. δειν. 6. 1090 R.) nimmt darauf so wenig wie auf die notwendigen (in seiner Hdschr. zufällig nicht geschriebenen) Elisionen Rücksicht. — ὑμῖν ἐνούσας] „für Euch drin liegen, vorhanden (da, möglich) sein“; Bsp. s. I.² ἐν z. A.

ἢ κείνῳ. ἀλλ' οἶμαι καθήμεθ' οὐδὲν ποιοῦντες· οὐκ ἐνὶ δ' αὐτὸν ἀργοῦντ' οὐδὲ φίλοις ἐπιτάττειν ὑπὲρ αὐτοῦ τι ποιεῖν, μὴ τί γε δὴ θεοῖς. οὐ δὴ θαυμαστόν, εἰ [στρατευόμενος καὶ] πουῶν ἐκεῖνος καὶ παρῶν ἐφ' ἅπασιν καὶ μήτε καιρὸν μήθ' ὄραν παραλείπων, ἡμῶν μελλόντων καὶ ψηφισομένων καὶ πυνθανομένων περιγίγνεται. οὐδὲ θαυμάζω τοῦτ' ἐγὼ· τοῦναντίον γὰρ ἂν ἦν θαυμαστόν, εἰ μηδὲν ποιοῦντες ἡμεῖς [ὡς τοῖς πο-
25 λεμοῦσι προσήκει] τοῦ πάντα ποιοῦντος περιήμεν. ἀλλ' ἐκεῖνο 24 θαυμάζω, εἰ Λακεδαιμονίους μὲν ποτ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήρατε, καὶ πόλλ' ἰδίᾳ πλεονεκτήσα

§. 23. οἶμαι] giebt dem Ausdruck eine oft schwer zu fassende ethische Färbung (s. Hermog. 3. 227 f.). Hier mischt es noch leisen Spott in die schnippisch scharfe Kürze. Bsp. I. 1. — αὐτὸν] (dafs ein selber Unthätiger), während man selber nichts thut. 15. 25 ὡς ἐστ' ἄτοπον περὶ τῶν δικαίων ὑμᾶς διδάσκειν αὐτὸν οὐ δίκαια ποιοῦντα. — οὐδὲ φίλοις] quamvis amici sint (Ahg.); nachher θεοῖς: „vollends nicht (geschweige gar)“, wenn diese Freunde Götter sind (I. 2. μή; Ahg.). Vgl. mit uns. energischem Ausdruck die verwandten Gnomen in I. 2. Gnome z. E. — οὐ δὴ θαυμαστόν] „Es ist also nicht w.“, beginnt sarkastisch die Kontrastierung von Philipps um sich greifendem Thun und dem wortreichen Nichtsthun der Athener; ironischen Spottes voll auch in der mehrfachen Wiederholung des θαυμαστόν und θαυμάζω (traductio, I. 1; auch τόπον ἐμβολὴ ἐξ ὀνόματος, Tiber. 8. 548, insofern aus einem Worte [θαυμάζω §. 23] ein ganzer weiterer Gedanke [§. 24] hergeleitet wird), und in der Wiederholung des eben konkret ausgesprochenen in allgemeiner Zusammenfassung: μηδὲν ποιοῦντες ἡμεῖς τοῦ πάντα ποιοῦντος. Dann wird mit ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω Athens früheres Handeln (ebenso rührig und weit edler als Philipps Thun) in einer mächtigen Periode voll würdigen und traurigen Ernstes ihrer jetzigen zaudernden (ὀκνεῖτε, μέλλετε) Schlawheit gegenübergestellt. Das Ganze, wie es anhub (s. zu §. 7) mit καθήμεθα, so schließt es mit κά-

θησθε. ταῦτα θαυμάζω. — πουῶν . . παρῶν . . παραλείπων entspr. (chiastisch) μελλόντων . . ψηφισομ. . . πυνθανομ. (Ahg.). — ὄραν] „Jahreszeit“, vgl. 4. 31, 9. 50. — ψηφισομ.] 3. 14. — πυνθανομ.] zu 4. 10. — θαυμάζω τοῦτ' ἐγὼ] Die drei Worte sind betont, am meisten τοῦτ' (Ggs. das folg. ἐκεῖνο und ταῦτα θαυμάζω). — περιήμεν] superiores essemus; 34. 36.

§. 24. ἐκεῖνο] vom Nächstfolgenden (I. 2); Hom. δ. 655 ἀλλὰ τὸ θαυμάζω, I. 2. Accus. — μὲν . . δὲ] Den Kontrast des Verfahrens läßt die parataktische Form der griechischen Satzbildung viel lebendiger in die Erscheinung treten, als unsere, allerdings die logische Stellung der Gedanken zu einander schärfer ausdrückende, hypotaktische Form: „dafs, während damals . . , jetzt“. S. I. 1. Parataxis. — τ. Ἑλλ. δικαίων] „die Rechte (I. 2) der (andern) Griechen“. Z. Sache E. §. 2; D. 4. 3, 18. 96; Isokr. 5. 129; nachher τῶν δικαίων „ihr Recht“. — πολλὰ . . πολλάκις] Stellung wie 20. 166. — οὐκ ἠθέλω] I. 2. εἰ οὐ. — τύχῃσι] zu 3. 6. — ἀντήρατε . . κάθησθε] „Euch zum Widerstand erhebet (I. 2. ἀντί) . . still sitzt“. Der Gedanke: für andere könntet, für Euch selber wollt Ihr nicht handeln [üb. das Enthymem s. zu 9. 13], ist mit Hilfe des σχῆμα κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν (zu 1. 13) zu einem so reichen Gegensatz entwickelt, dafs die Hauptbegriffe ὑπὲρ τῶν ἄλλων und τὰ ὑμέτερόν αὐτῶν (wovon τῶν ὑμ. α. Genitiv ist) dreimal in immer neuen Wendungen wiederkehren. —

πολλάκις ὑμῖν ἐξὸν οὐκ ἠθέλησατε, ἀλλ' ἵν' οἱ ἄλλοι τύχῃσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερόν αὐτῶν ἀνηλίσκετ' εἰσφέροντες καὶ προῦκινδυνεύετε στρατευόμενοι, νυκτὶ δ' ὀκνεῖτ' ἐξιέναι καὶ μέλλετ' εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων, καὶ τοὺς μὲν ἄλλους σεσώκατε πολλάκις πάντας καὶ καθ' ἐν' αὐτῶν
25 ἐν μέρει, τὰ δ' ὑμέτερόν αὐτῶν ἀπολαλεκότες κάθησθε. ταῦτα θαυμάζω, καὶ ἐτι πρὸς τούτοις, εἰ μηδεὶς ὑμῶν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δύναται λογισασθαι, πόσον πολεμεῖτε χρόνον Φιλίππῳ, καὶ τί ποιοῦντων ὑμῶν ὁ χρόνος διελήλυθεν οὗτος. ἴστε γὰρ δήπου τοῦθ' ὅτι μελλόντων αὐτῶν, ἐτέρους τινὰς ἐλπίζοντων πράξειν, αἰτιωμένων ἀλλήλους, κρινόντων, πάλιν ἐλπίζοντων, σχεδὸν ταύθ' ἄπερ νυκτὶ ποιοῦντων) ἅπας ὁ χρόνος διελήλυθεν.
26 εἰθ' οὕτως ἐγνωμότως ἔχετ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥστε δι' ὧν ἐκ χρηστῶν φάυλα τὰ πράγματα τῆς πόλεως γέρονεν, διὰ τούτων

πάντας] zur Zeit der Perserkriege. καθ' ἐν' α. ἐν μέρει einzeln der Reihe nach, s. I. 2. κατά π. ἐν (Ahg.).

§. 25. ταῦτα] Oben stand ἐκεῖνο. S. I. 2. Neutrum zu E. — λογισασθαι] λογίσεσθαι wäre widersinnig, da die Berechnung jedem leicht war, nicht aber die Anrechnung und Verwendung (Beherrschung) des Ergebnisses, was der Aor. ausdrückt. — τί ποιοῦντων . . διελήλυθεν] zu 4. 3. „Womit (mit welchem Thun, m. w. Thaten, I. 2. Frage, 2) Ihr diese Z. hingebraucht habt“. Gegenüber dem, was die Athener früher für andere, kann die Schilderung dessen, was sie in dem letzten langen Kriege um Amphipolis für sich gethan oder eigentlich nicht gethan haben, kaum anders als sarkastisch ausfallen. Das Asyndeton hilft die Zerfahrenheit dieses nichtigen, auf nichts als ἐλπίζοντων, πάλιν (4. 36) ἐλπίζοντων (3. 35, 4. 7 u. 50), höchstens κρινόντων (§. 29, 4. 47) hinauslaufenden Treibens malen; durch die Berufung auf ihr eigenes Zeugnis (ἴστε γὰρ δήπου) wird es noch beschämender; und die Wiederholung (s. zu §. 7) der einleitenden Worte (ποιοῦντων ὁ χρόνος διελήλυθεν) macht den Sarkasmus vollständig. — ἐτέρους] οἷον τοὺς ξένους καὶ Χέρητα καὶ Χαρίδημον, Schol. Vgl. zu 4. 50. — σχεδὸν] „(kurz) ziemlich“, I. 2.

Demosth. I. 1.

§. 26. εἰθ' zu 1. 24; führt den direkten Angriff des gerechtfertigten Redners ein: „Und da seid Ihr so unverständlich“ (I. 2. Thorheit; Schmidt Gr. Synonymik S. 303), „dafs Ihr . . erwartet“ (ἐλπίζετε parodiert bitter das obige ἐλπίζοντων). (Ahg.) — ἔχον φύσιν] Ein ganz dem εὐλογον entsprechendes Adjektiv von φύσις in dem hier nötigen Sinne (natürlich) gab es nicht. Platon Staat 5. 473 a φύσιν ἔχει πράξιν λέξεως ἦτρον ἀληθείας ἐφάπτεσθαι; Aristot. Metaph. 4. 7, Her. 2. 45. 2; umgekehrt Dem. 31. 11 οὐδὲ λόγον τὸ πρᾶγμα ἔχον ἐστί. Über die Umschreibung durch das Partizip, welche hier, wie 3. 26 u. δ., die Concinnität mit εὐλογον möglichst wahr, s. I. 2. Partizip. — πολὺν . . , denn natürlich läßt sich weit leichter alles, wenn man im Besitz ist, bewahren, als erwerben“. Ich verbinde ἔχον πέφνηεν (= ἔχον ἐστί φύσει), und sehe πάντα als Objekt an, wie prooim. 1452. 28 εἰπεῖν μὲν γὰρ . . πάντα πέφνηεν θάδιον, πράξαι δ' οὐκ ἄπαντα. Vgl. I. 2. φύω. [Frank: πάντα πέφνηεν (οὕτως ὥστε) πολὺν ἔχον φυλάττειν ἔχοντας ἢ κτήσασθαι μὴ ἔχοντας]. Über den Gedanken vgl. zu 1. 23; Thuk. 2. 65 αἰσχρὸν δὲ ἔχοντας ἀφαιρεθῆναι ἢ κτωμένους ἀτυχεῖσαι, Xen. An. 7. 7. 28. — ὑπό] I. 2. — κτήσασθαι δὲ δεῖ] ein auch laut-

ἐλπίζετε τῶν αὐτῶν [πράξεων] ἐκ φαύλων αἵτα χρηστὰ γενήσεσθαι; ἀλλ' οὐτ' εὐλογον οὐτ' ἔχον ἐστὶ φέσειν τοῦτο γε πολὺ γὰρ ἄρον ἔχοντας φυλάττειν ἢ κτήσασθαι πάντα πέφυκεν. νῦν δ' ὅ τι μὲν φυλάξομεν, οὐδὲν ἐσθ' ὑπὸ τοῦ πολέμου λοιπὸν τῶν πρότερον, κτήσασθαι δὲ δεῖ. αὐτῶν οὖν ἱμῶν ἔργον τοῦτ' ἦδη. Φημί δὲ δεῖν εἰσφέρειν χρήματα, αἰτούς ἐξέναι 27 προθύμως, μηδὲν αἰτιάσθαι πρὶν ἂν τῶν πραγμάτων κρατήσητε, 26 τῆρκαυτα δ' ἀπ' αὐτῶν τῶν ἔργων κρίναντας, τοὺς μὲν ἀξίους ἐπαίνου τιμᾶν, τοὺς δ' ἀδικοῦντας κολάζειν, τὰς προφάσεις δ' ἀφελεῖν καὶ τὰ καθ' ὑμᾶς ἑλλείμματα· οἱ γὰρ ἐστὶ πικρῶς ἐξετάσαι τί πέπρακται τοῖς ἄλλοις, ἂν μὴ παρ' ἱμῶν αὐτῶν πρῶτον ὑπάρξῃ τὰ δέοντα. τίνος γὰρ εἶνεκ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι 28 νομίζετε τοῦτον μὲν φεύγειν τὸν πόλεμον πάντας ὅσους ἂν ἐκπέμψητε στρατηγούς, ἰδίους δ' εὐρίσκειν πολέμους, εἰ δεῖ τι τῶν ὄντων καὶ περὶ τῶν στρατηγῶν εἰπεῖν; ὅτι ἐνταῦθα μὲν ἐστὶ τὰδ' ὑπὲρ ὧν ἐστὶν ὁ πόλεμος ὑμέτερα, [Ἀμφίπολις] καὶ ληφθῆ, παραχρῆμ' ὑμεῖς κομεισθε· οἱ δὲ κίνδυνοι τῶν ἐφεστηκότων ἴδιοι, μισθὸς δ' οὐκ ἔστιν· ἐκεῖ δὲ κίνδυνοι μὲν

lich scharf zugespitzter Schlufs. — αὐτῶν] in mächtiger (pathetischer) Stellung (vgl. Is. 7. 12); I.² αὐτός; in signifikanter, wie oft (zu 4. 8) ἦδη, woran sich sofort φ. δὴ δ. anschließt.

§. 27 bis 30 umfassen die, wie oft, durch φημί δεῖν (1. 6 u. 17, 2. 14, 4. 21, 9. 76, Is. 5. 154; φημί χρῆμαι Is. 3. 48, 6. 73, 8. 16) eingeleiteten Hauptpunkte, worin eine Änderung notwendig ist, damit das Verlorene wiedergewonnen werde; es sind die Gebrechen, an welchen D. in allen Reden rüttelt. — Die Scholiasten sagen, D. wage nicht, den in der ersten Rede mißfällig aufgenommenen Vorschlag hinsichtlich der Theorika zu wiederholen, und deute nur indirekt durch εἰσφέρειν (zu 1. 20) u. τ. προφάσεις (n. der Strategen 4. 25) δ' ἀφελεῖν und τὰ καθ' (I.²) ὑμᾶς ἑλλείμματα darauf hin. — δεῖν] n. ὑμᾶς. — αἰτιάσθαι] Schol.: διαβαλλόντων γὰρ τῶν ζητόρων τοὺς στρατηγούς, μετεπέμποντο αὐτοὺς ἐπὶ κρίσειν, καὶ τούτων ἀναχωρησάντων ἔρημα διεφθείρειτο τὰ πράγματα. — τῶν πραγμάτων κρατήσητε], „Eure Sache ge-

wonnen habt“ oder „Herren der Dinge geworden seid“; Hyper. ἐπι. col. V (VI) zu E. — ἀπ' I.² „nach den Werken selber“; s. Thuk. 3. 38. 3. — οὐ γὰρ ἐστὶ] nihil est enim quod minus ferendum sit, quam rationem ab altero vitae reposcere qui non possit suae reddere, Cicero. — πικρῶς] „scharf“; 22. 20.

§. 28. τοῦτον τὸν πόλεμον] den mit Philipp. — ἰδίους] „persönliche“ oder „auf eigene Hand“; E. §. 16. — εὐρίσκειν] I.² „ausfindig machen“. — εἰ δεῖ . . εἰπεῖν] leitet etwas Bedenkliches ein (wie 21. 112 εἰ γὰρ εἰπεῖν περὶ τούτων ἦδη δεῖ; I.² εἰ δεῖ); τι τῶν ὄντων etwas Wahres; καὶ περὶ auch einmal. Dem., sagt Weil, habe Chares und dessen jüngste Handlungen im Sinne, welche er entschuldige, ohne sie zu rechtfertigen. — ἐνταῦθα] im Kriege mit Philipp. — ἀθλα] insbesondere Amphipolis, um welches der Krieg von Anfang an geführt wurde. (Ahg.) — παραχρῆμ' ὑμ. κομ.] Der Rhythmus schon scheint die Eile zu malen, mit welcher die Athener ihr durch andere zurückgewonnenes Eigentum heimführen. (I.² κομίζ.)

ἐλάττους, τὰ δὲ λήμματα τῶν ἐφεστηκότων καὶ τῶν στρατιωτῶν, Λάμπρακος Σίγειον τὰ πλοῖ' ἂ σὺλῶσιν. ἐπ' οὖν τὸ λυσιτελοῦν αὐτοῖς ἕκαστοι χωροῦσιν. ὑμεῖς δ', ὅταν μὲν εἰς τὰ πράγματ' ἀποβλέψητε φαύλως ἔχοντα, τοὺς ἐφεστηκότας κρύβετε, ὅταν δὲ δόντες λόγου τὰς ἀνάγκας ἀκούσητε ταύτας, ἀφίετε. περίεστι τοίνυν ὑμῖν ἀλλήλοις ἐρίζειν καὶ διεστάναι, τοῖς μὲν ταῦτα πεπεισμένους, τοῖς δὲ ταῦτα, τὰ κοινὰ δ' ἔχειν φαύλως. πρότερον μὲν γὰρ ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι κατὰ συμμορίας εἰσεφέρετε, νυνὶ δὲ πολιτεύεσθε [κατὰ συμμορίας]. ἤγητορ ἡγεμῶν, καὶ στρατηγὸς [ὑπὸ τούτῳ], καὶ οἱ βοησόμενοι τριακόσιοι, οἱ δ' ἄλλοι προσενεμήθητε, οἱ μὲν ὡς τούτους, οἱ δὲ ὡς ἐκείνους]. δεῖ δὲ ταῦτ' ἐπανέντας καὶ ἱμῶν αὐτῶν ἐτι καὶ νῦν γενομένους, κοινὸν καὶ τὸ βουλευέσθαι καὶ τὸ λέγειν 27

— τὰ λήμματα] I.²; wird nicht ohne Verachtung dem obigen τὰ ἀθλα entgegengestellt. [Zum Gedanken vgl. Thuk. 3. 38. 3.] — Λάμπρακος] E. §. 16. — τὰ πλοῖα ἂ σὺλῶσι] zu S. 24. Z. Sache Aisch. 2. 71 f. — ἐπ'] Lys. 31. 6.

§. 29. ὑμεῖς δ', ὅταν . .] „und Ihr? wann Ihr auf die kläglichen Resultate hinsieht, zieht die Befehlshaber vor Gericht“. — δόντες λόγον] E. Anh. S. 77 A. — τὰς ἀνάγκας] I.² Plur. — ταύτας] auf die der Redner §. 28 hingewiesenen (nam. μισθὸς δ' οὐκ ἔστιν). — ἐρίζ. καὶ διεστ.] zu 4. 3. — κατὰ συμμορίας εἰσεφέρετε], „sonst hattet Ihr Klassensteuer, jetzt habt Ihr Klassenpolitik [bitteres Wortspiel; zu 9. 18. Metaphorisch braucht συμμορία auch Aisch. 1. 159]. Da giebt es ein“. Die beiden Parteien (οἱ μὲν ταῦτα πεπεισμένοι, οἱ δὲ ταῦτα) im Staate, sagt D., sind organisiert wie die Vermögens-Symmorien (s. E. §. 47) es schon sonst waren. Wie hier ein Obmann (ἡγεμῶν), und unter ihm ein ἐπιμελητής die Leitung, und nur die 300 reichsten Bürger geltende Stimmen hatten, so ist bei jeder der politischen Parteien ein „Redner-Obmann“ [δεῖ μὴ χωρίζειν ὁ ἤγητορ ἡγεμῶν, ἀλλὰ συνάπτειν. Schol.], neben ihm ein στρατηγός [über die Verbindung von Rednern und Feldherren s. E. §. 43], und dazu giebt es die zum Schreien bestimmten

und bereiten Dreihundert; ihr übrigen Athener seid (als Nullen) den Parteien zugeteilt.“ (Vgl. Ahg.) — §. 30. ἱμῶν αὐτῶν γενομένων] 4. 7; Euch in Euren eignen Dienst, d. h. den des Gemeinwesens stellend, oder „vestri iuris factos, selbstständig geworden“, vgl. proöm. 49 p. 1456; I.² Genetiv. So wird zunächst die Beratung (βουλευέσθαι) eine gemeinsame, nicht mehr gespaltene, sodann auch die Rechte und Pflichten allen gemeinsam, wie es im Wesen der Demokratie liegt, so das Rat erteilen (λέγειν) kann, wer sich berufen fühlt, und zum Handeln jeder herangezogen wird. Wenn dagegen, wie jetzt, einzelne, die Parteihäupter (τοῖς μὲν), in Verbindung mit den Reichen, übermächtigen Einfluss haben (zu τριαννίδος ἱμῶν vgl. 18. 66 ἀρχὴν καὶ τριαννίδα τῶν Ἑλλήνων), ein Teil der Bürgerschaft, die Mittelklassen (Einl. §. 47), zu allen Leistungen gezwungen wird [über στρατεύεσθαι s. Ahg.], ein dritter, die große Menge, ohne jede sonstige Mitarbeit nur ihr Stimmrecht gegen die Vorgenannten ausübt, d. h. jene durch Volksbeschlufs nach dem Geheiß des allmächtigen Redners zu Leistungen zwingt und im Falle der Säumigkeit gerichtlich verurteilt, so wird u. s. w. (Sämtliche Dative hängen von dem spöttischen ἀποδώσετε „die Berechtigung g. w.“

καὶ τὸ πράττειν ποιῆσαι. εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥσπερ ἐκ τυραννίδος ὑμῶν ἐπιπάττειν ἀποδώσετε, τοῖς δ' ἀναγκάζεσθαι τριηραρχεῖν εἰσφέρειν [στρατεύεσθαι], τοῖς δὲ ψηφίζεσθαι κατὰ τούτων μόνου, ἄλλο δὲ μηδ' ὀτιοῦν συμπονεῖν, οὐχὶ γενήσεται τῶν δεόντων ὑμῖν οὐδὲν ἐν καιρῷ· τὸ γὰρ ἡδικημένον ἀεὶ μέρος ἐλλείπει· εἰδ' ὑμῖν τούτους κολάζειν ἀντὶ τῶν ἐχθρῶν ἐξέσται. λέγω δὲ 31 κεφάλαιον, πάντας εἰσφέρειν ἀφ' ὧσων ἕκαστος ἔχει τὸ ἴσον· πάντας ἐξιέναι κατὰ μέρος, ἕως ἂν ἅπαντες στρατεύσησθε· πᾶσι τοῖς παριοῦσι λόγον διδόναι, καὶ τὰ βέλτισθ' ὧν ἂν ἀκούσθηθ' ἀρεῖσθαι, μὴ ἂν ὁ δεῖν' ἢ ὁ δεῖν' εἴπῃ. καὶ ταῦτα ποιῆτε, οὐ τὸν εἰπόντα μόνου παραχρῆμ' ἐπαινεσεσθε, ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς αὐτοὺς ὕστερον, βέλτιον τῶν ὄλων πραγμάτων ὑμῖν ἔχόντων.

ab.) Dem gegenüber fordert nach dem sarkastischen Schluss εἰδ' . . . ἐξέσται D. mit Nachdruck die gleiche Beteiligung u. Berechtigung aller; daher die Stellung und Wiederholung von πάντας, πάντας, πᾶσι, ἅπαντας, „alle zusammen“. — ἀεὶ] §. 7 (des Rhythmus wegen ἀεὶ od. αἰεὶ zu lesen wie 1. 9). — ἐλλείπει] „wird (im Manco bleiben) es an sich fehlen lassen“.

§. 31. Epilog. λέγω δὲ κεφάλαιον] „ich fordere als Summe“, kurz: „Summa meiner Forderungen“: s. I.² κεφ. Die Forderungen des Redners treten allmählich (§. 2 u. 11 u. 27) immer mehr geschärft auf, ohne doch im Inhalt so konkret wie in R. 1 u. 3 zu werden. — ἀφ' . . . τὸ ἴσον] „jeder von seinem ganzen Vermögen verhältnismäßig“. Es möchten auch hier, wie in den trierarchischen Symmorien (18. 102), Mißbräuche eingerissen sein und die Reichen sich ihren Pflichten auf Kosten des Mittelstandes zu entziehen wissen (E. Müller). — κατὰ μέρος] Zu §. 24 ἐν μέρει. Vgl. 4. 21 ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλους; A. 2. 168. — ὁ δεῖν' ἢ ο δ.] „der oder der“; vgl. 19. 296,

und I.² D. meint vornehmlich Eubulos, das Haupt der Friedenspartei (E. §. 44), niemals aber hat er in den symbuleutischen Reden seine Gegner mit Namen genannt. — τῶν ὄλων πραγμάτων . . . ἔχόντων] „es besser um die Gesamtinteressen“ (summa rerum; s. E. Anh. S. 78) oder „den Staat in seiner Gesamtheit“ steht. — Die Perorationen (ἐπιλογοί) sind in den griechischen, zumal symbuleutischen Reden, mehr als bei den Lateinern beschränkt. [Quintilians (10. 1. 107) Äußerung: fortasse epilogos illi (Dem.) mos civitatis abstulerit, bezieht sich auf die rührenden Epiloge in Gerichtsreden.] Die Epiloge bei Dem. sind aber auch im Charakter von den Ciceronianischen verschieden: diese voll von schwellendem Pathos, jene ausgehend in ruhiger und würdiger Einfachheit. Die eine Art ist bei größeren Hörern praktischer, die andere natürlicher und schöner; sie hinterläßt, nachdem der Redner vorher einen hohen Grad der Bewegung hervorgebracht hatte, schließlic einen Eindruck von Würde, der ohne Fassung nicht bestehen kann.

ΟΛΥΝΘΙΑΚΟΣ Γ.

1 Οὐχὶ ταῦτά παρίσταται μοι γινώσκειν ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅταν τ' εἰς τὰ πράγματα ἀποβλέψω, καὶ ὅταν πρὸς τοὺς λόγους οὖς ἀκούω· τοὺς μὲν γὰρ λόγους περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι Φίλιππον ὁρῶ γιγνομένου, τὰ δὲ πράγματα εἰς τοῦτο προήγοντα, ὥσθ' ὅπως μὴ πεισόμεθ' αὐτοὶ πρότερον κακῶς σκέψασθαι δέον. οὐδὲν οὖν ἄλλο μοι δοκοῦσιν οἱ τὰ τοιαῦτα λέγοντες, ἢ τὴν ὑπόθεσιν, περὶ ἧς βουλευεσθε, οὐχὶ τὴν οὖσαν παριστάν-

Die Veranlassung und Zeit dieser Rede s. E. §. 56.

§. 1—2 Prooemium I. — οὐχὶ ταῦτά παρίσταται μοι γινώσκειν] Passiv zu (δεῖ) ἐνελεῖν τοῦτο ἐν τῇ γνώμῃ παραστήσαι 4. 17; konstruktionsmäßig umgestellt in προοίμ. 2: οὐχὶ ταῦτά γινώσκειν ὃ ἄ. A. παρίσταται μοι. „Nicht dasselbe zu denken fällt mir bei“ (ein; s. I.² ἴσθημι), d. i. „nicht vereinigen kann ich die Vorstellungen im Geiste, wenn ich auf die Dinge (Sachlage) hinblicke und wiederum wenn auf“ (nachgeahmt von Sallust Cat. 52. 2: longe mihi alia mens est P. C., cum res atque pericula nostra considero et cum sententias nonnullorum mecum ipse reputo; illi mihi dissernisse videntur de poena . . . res autem monet cavere e. q. s.). — εἰς . . . πρὸς] wechselt ebenso bei ἀποβλέπειν Aisch. 3. 168; s. zu 6. 10. — τὰ πράγματα . . . τοὺς λόγους . . . τὰ πράγματα] Durch diese chiasmatische Reihenfolge (1. 2, 2. 1) erreicht der Redner die möglichst vollkommene Kontinuität der Gedanken, indem sich zugleich an das meistbetonte letzte Glied die weitere Ausführung an-

schließt. Vgl. §. 13, 6. 4 u. 32, 8. 66, 9. 61. Ebenso wird bisweilen bei Platon bei zwei aneinandergereihten Fragen die zweite eher beantwortet [Z. f. G.-W. 20. S. 500], und steht bei Homer, wo ein Schwanken zwischen mehreren Entschlüssen vorkommt, allemal derjenige am Ende, welcher alsbald verwirklicht wird, z. B. § 507, κ 40, ν 100. — ὁρῶ γινω.] I.² ὁρᾶν. — προήγοντα] §. 3 προελήλυθε. — δέον] nach ὥστε durch eine Art Assimilation an das Prädikat (ὁρῶ) des übergeordneten Satzes abgeschlossen; s. I.² Particip. — ὅπως μὴ πεισόμεθα] Schol. μεγάλη θάρσει μέγαν φόβον ἀντέθηκε, σφόδρα τεχνικῶς ποιῶν, . . . τὰ γὰρ μεγάλα πάθη μέγιστοι πάθει λύειν προσήκει. — οὐδὲν ἄλλο . . . ἢ . . . ἀμαρτάνειν] s. I.² ἄλλ' ἢ. „Deshalb ist es nach meiner Meinung mit solchen Rednern nicht anders“ (Art von entschuldigender Einführung bei einer starken Behauptung, E. Müller), „als dals sie durch falsche Darstellung . . . sich vergehen“. — τὴν ὑπόθεσιν] den Gegenstand der Beratung, den Stand der Dinge, der dafür zum Ausgangspunkt dienen

τες ὑμῖν ἀμαρτάνειν. ἐγὼ δ' ὅτι μὲν ποτ' ἐξῆν τῇ πόλει καὶ 2
τὰ αὐτῆς ἔχειν ἀσφαλῶς καὶ Φίλιππον τιμωρήσασθαι, καὶ μάλ'
ἀκριβῶς οἶδα· ἐπ' ἐμοῦ γὰρ, οὐχὶ πάλαι, γέγονεν ταῦτ' ἀμφο-
τερα· νῦν μὲντοι πέπεισμαι τοῦθ' ἱκανὸν προλαβεῖν ἡμῖν εἶναι
29 τὴν πρώτην, ὅπως τοὺς συμμάχους σώσομεν. ἐὰν γὰρ τοῦτο
βεβαίως ὑπάρξῃ, τότε καὶ περὶ τοῦ τίνα τιμωρήσεται τις καὶ
ἐν τρόπον ἐξέσται σκοπεῖν· πρὶν δὲ τὴν ἀρχὴν ὀρθῶς ὑπο-
θέσθαι, μάταιον ἡγοῦμαι περὶ τῆς τελευτῆς ὄντιν οὖν ποιῆσθαι
λόγον.

Ὁ μὲν οὖν παρῶν καιρὸς, εἴπερ ποτέ, πολλῆς φροντί- 3
δος καὶ βουλῆς δεῖται· ἐγὼ δ' οὐχ ὅ τι χρὴ περὶ τῶν πα-
ρόντων συμβουλευσαί χαλεπώτατον ἡγοῦμαι, ἀλλ' ἐκεῖν' ἀπο-
ρῶ, τίνα χρὴ τρόπον ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πρὸς ὑμᾶς περὶ
αὐτῶν εἰπεῖν. πέπεισμαι γὰρ ἐξ ὧν παρῶν καὶ ἀκούων σύννοια,
τὰ πλείω τῶν πραγμάτων ἡμᾶς ἐκπεφυγῆναι τῷ μὴ βούλεσθαι
τὰ δέοντα ποιεῖν, ἢ τῷ μὴ συνιέναι. ἀξιῶ δ' ὑμᾶς, ἂν μετὰ
παρρησίας ποιῶμαι τοὺς λόγους, ὑπομένειν, τοῦτο θεωροῦντας,
εἰ τάληθ' ἢ λέγω καὶ διὰ τοῦτο, ἵνα τὰ λοιπὰ βελτίω γένηται·

mufs (Weil). Vgl. ὑποθέσθαι §. 2
Ende. 19. 242 τ. δικαστὰς ἀπαγα-
γῶν ἀπὸ τῆς ὑποθέσεως.

§. 2. καὶ μάλ'] „weils ich (genau
und zwar sehr g.) nur zu genau“;
8. 48 κ. μ. ὀρθῶς δοκεῖ. — οὐχὶ s.
Abg. — γέγονε] n. ἐξείναι, welches
indes nur für den Sinn, nicht auch
für die Konstruktion zu ergänzen
ist. „Dies beides ist (der Möglich-
keit nach) der Fall gewesen.“ —
τοῦθ'] verb. mit προλαβεῖν. —
προσ.] vor d. Gegner. 7. 9; 18. 224.
— τὴν πρώτην] „fürs erste“; I.²
Ellipse. — περὶ τοῦ] Der Artikel
(I.²) substantiviert den folgenden
Fragensatz, in welchem der Hauptton
auf das ohnehin im Prooimion sehr
hervorgehobene Wort τιμωρήσεται
fällt: „dann wird sich auch die Frage
(wen u. auf w. W. man strafen
soll) einer Bestrafung, ihr Objekt
und ihre Weise ins Auge fassen
lassen.“ Vgl. Thuk. 4. 63. 3. „D.
drückt sich hier so aus, als wenn
diese entfernteren Fragen seinem
Geiste nur erst in sehr unbestimm-
ter Weise vorschwebten.“ Weil. —
πρὶν] „aber ohne vorher den Grund

r. gelegt zu haben“ (Eur. H. f. 126
ὅταν δὲ κρητὶς μὴ καταβληθῆ γέ-
νους ὀρθῶς), wo dann τελευτῆς
(d. i. Philipps Bestrafung) die Übers.
„Gipfel“ fordert.

§. 3. Prooimium II, mehr einer
Prothesis (propositio) ähnlich, in-
sofern der Redner über die Art
seines Rates Andeutungen macht.
σὺν] zu 1. 2. — ποτέ] „jemals“ n.
einer (strenggenommen wäre εἴπερ
τὶς ποτε nötig, wie Cobet verlangt).
Vgl. 1. 6 εἴπερ ποτέ καὶ νῦν. D.
energischer Stil liebt diese Wen-
dungen knappster Form, die nicht
selten zu scharfen Seitenhieben
dienen: 4. 7 ἐπειδὴ περ οὐ πρότερον,
18. 191; 4. 44 εἰ καὶ μὴ πρότερον,
3. 33 ἀλλὰ νῦν γε. — φροντίδος
καὶ βουλῆς] zu 4. 3. — ἐκεῖν' ἀπορῶ]
zu 2. 24 u. I.² Acc. — παρῶν καὶ
ἀκούων] teils als Augenzeuge, teils
(das Frühere) vom Hörensagen. —
σύννοια] „weils“ (wie auch andere);
I.² σύν. — τὰ πλείω . . . ἢ] I.² ἢ;
„öfter die Gelegenheiten (Vorteile,
Interessen) euch entgangen sind
(5. 2) aus mangelndem Willen als“
(Atheniensis scire quae recta essent,

ὄρατε γὰρ, ὡς ἐκ τοῦ πρὸς χάριν δημηγορεῖν ἐνίοις εἰς πᾶν
προελήλυθεν μοχθηρίας τὰ παρόντα.

Ἀναγκαῖον δ' ὑπολαμβάνω μικρὰ τῶν γεγενημένων πρώτον
ὑμᾶς ὑπομῆσαι. μέμνησθ' ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτ' ἀπηγ-
γέλθη Φίλιππος ὑμῖν ἐν Θράκῃ, τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τουτὶ,
Ἡραίου τεῖχος πολιορκῶν. τότε τοίνυν μὴν μὲν ἦν μαιμακτη-
ριῶν· πολλῶν δὲ λόγων καὶ θυροῦβου γιγνομένου παρ' ὑμῖν,
ἐψηφίσασθε τετταράκοντα τριήρεις καθέλκειν, καὶ τοὺς μέχρι
πέντε καὶ τετταράκοντ' ἐτῶν αὐτοὺς ἐμβαλεῖν, καὶ τάλανθ' ἐξή-
5 κοντ' εἰσφέρειν. καὶ μετὰ ταῦτα διελθόντος τοῦ ἐνιαυτοῦ τού-
του, ἑκατομβαιῶν, μεταγεινιῶν, βοηδρομιῶν· τούτου τοῦ μηνὸς 30
μόγισ μετὰ τα μυστήρια, δέκα ναῦς ἀπεστέλλαι' ἔχοντα κενὰς

sed facere nolle, Cic. C. M. §. 64);
ein starker, weil aus Überzeugung
und ruhig gesprochener Vorwurf,
welcher verletzten wird und soll,
aber nicht erbittert, weil gemil-
dert durch den ebenfalls gerechten
aner kennenden Zusatz τῷ συνιέναι,
gerechtfertigt durch das herzliche
Verlangen, das Beste des Vater-
lands zu fördern, endlich weil als
Schuld — zunächst wenigstens —
der Volksverführer hingestellt. —
διὰ τοῦτο] n. λέγω. [H. Weil er-
gänzt ὑπομένειν.] — ὄρατε . . .] „Ihr
seht, wie infolge davon, dafs einige
dem Volke immer zu Dank (I.²
πρὸς) reden, die Sachen jetzt ganz
verkommen sind“ (I.² Genetiv). Vgl.
pr. p. 1419. 10, Aisch. 3. 127 τὸ
γὰρ αἰεὶ πρὸς ἡδονὴν λεγόμενον οὐ-
τάσθαι τὴν πόλιν διατέθειμεν.

§. 4—13 erster Hauptteil, des
Redners Rat zur vorliegenden Sache,
in sich wieder dreifach gegliedert,
und zwar wird (§. 4—5) ähnlich
wie in der 5. R. eine vorbereitende
Erzählung aus der früheren Zeit
vorausgeschickt (Ia). — μικρὰ τῶν
γεγεν. v. ὑπομῆσαι] Der Artikel
zeigt, dafs γεγεννημ. mit μικρὰ („an
weniges“, I.²), nicht mit ὑπομῆσαι
zu verbinden ist. Vgl. 5. 4. γεγε-
νημ. Gegens. τὰ λοιπὰ . . . τὰ πα-
ρόντα 3. — μέμνησθε ὅτι] memi-
nistis cum, „der Zeit wo“. — τρι-
τον ἢ τέταρτον ἔτος τουτὶ] Accusa-
tiv (I.²) wie 8. 2; „jetzt das 3. od.
4. J.“ Dies ist hier keine unbe-
stimmte Zeitangabe, wie das fol-

gende μετὰ ταῦτα διελθόντος τοῦ
ἐνιαυτοῦ τούτου ἑκατομβαιῶν u. s. w.
beweist, sondern das Faktum der
Belagerung von Herafeste (Einl.
§. 30), welches im Nov. 352 (Mai-
makterion Ol. 107. 2) gemeldet
wurde, fällt, je nachdem man rech-
net, zugleich in das dritte natürliche
Jahr (Nov. 352—Nov. 349) und in
das vierte athenische Archontenjahr
(Juli 352—Juli 348). In beide Be-
zeichnungen fällt aber nur Juli bis
Nov. 349, unsere Rede also, wenn
in §. 31 auf das letzte Boedromien-
fest (Sept. 349) angespielt ist, mit
Wahrscheinlichkeit in Okt. 349. So
könnten wir von einem Faktum des
Mai 1874 im April 1877 sagen, es
sei seitdem das dritte (natürliche)
oder vierte (Kalender-) Jahr. — τοί-
νυν] „nun“. — λόγων καὶ θυροῦβου
γιγνομένου] I.² Numerus. γιγν. ist
P. Impf. — πέντε καὶ τετταράκοντα]
auffallend großes Aufgebot, wes-
halb Westermann u. mit ihm Weil
das τετταρ. für verschrieben halten
(geht doch τεττ. unmittelbar vor-
her). — αὐτοῦς] 4. 36 (bei Not-
fällen war zur Anwerbung von
Ruderern nicht Zeit, E. Müller).

§. 5. καὶ μετὰ ταῦτα . . .] Die ganze
Erzählung birgt in ihrer schmuck-
losesten Einfachheit die bittersten
Stachel (vgl. prooim. p. 1432. 1).
An die Allitterationen und ASSO-
nanzen des schlichten (9. 56; Sauppe
zu Pl. Prot. 320 c ἦν γὰρ ποτε χρο-
νος, vgl. unser: Es war einmal ein
Mann) Anfangs μὴν μὲν ἦν μαι-

Χαρίδημον καὶ πέντε τάλαντ' ἀργυρίου. ὡς γὰρ ἠγγέλθη Φίλιππος ἀσθενῶν ἢ τεθνεώσ (ἤλθεν γὰρ ἀμφοτέρω), οὐκέτι καιρὸν οὐδένα τοῦ βοηθεῖν νομίσαντες ἀφεῖτ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὸν ἀπόστολον. ἦν δ' οὗτος ἑ καιρὸς αὐτός· εἰ γὰρ τότε ἐκεῖσ' ἐβοηθήσαμεν, ὥσπερ ἐψηφισάμεθα, προθύμως, οὐκ ἂν ἠνώχλευ νῦν ἡμῖν ὁ Φίλιππος σωθείς.

Τὰ μὲν δὴ τότεπραχθέντ' οὐκ ἂν ἄλλως ἔχοι· νῦν δ' ἐτέρου πολέμου καιρὸς ἦκει τις, δι' ὃν καὶ περὶ τούτων ἐμνήσθημιν,

μακτ. schliessen sich mit auffälligem Rhythmus die Ionici a maiore πολλῶν δὲ λόγων καὶ θορόβου γιγνόμενου παρ' οὐκ ἕμιν: unter vielem Gerede und Lärm kommt es zu heroischen Entschlüssen. Und (über dieses καὶ vor μετὰ ταῦτα s. zu §. 29) nun die Ausführung? Der Vortrag muß alle Begriffe: καὶ μετὰ ταῦτα | διελθ. τ. ἐν τ. | ἐκατ. | μετ. | βοηθ. | τ. τ. μιν. | μόγις μ. τ. μυστ. (wieder Allitteration des μ), d. i. alle Momente, welche zwischen dem Beschluß und der Ausführung liegen, jedes einzeln und langsam, beinahe mit dem Gewicht eines Satzes abheben (Bsp. s. I.¹ Gewicht) und so die immer längere Verschleppung malen (als sagten wir: War es August, war es Sept., war es Oktober), wobei außerdem noch μόγις und μετὰ τὰ μυστήρια (denn natürlich! diese mußten erst gefeiert werden; es sind die eleusinischen vom 14., 15. od. 16.—27. Boedrom. Anfang Oktob.) eine sarkastische Pointe erhalten. Das ganze Gewicht aber aller Momente zusammengenommen fällt auf die Kläglichkeit der nun endlich eintretenden, wirklichen Ausführung, eine wahre Parodie jener Beschlüsse: zehn Schiffe (statt 40 Trieren), leere, d. i. ganz unvollständig bemannte, 4. 43, I.² [man beauftragte wohl Charidemus, außerhalb Attikas den Rest der Rudermannschaft und die die Besatzung bildenden Söldner einzunehmen], fünf Talente (st. 60). Um diesen Kontrast auch in der Stellung auszuprägen, wählt D. ein Hyperbaton, ähnlich dem bei Thuk. 1. 128. 6 ἐπιμυσε δὲ καὶ ἐπιστολήν τὸν Γόγγυλον φέροντα αὐτῶ; das

Gewicht fällt auf δέκα, κενὰς, πέντε, die im Ganzen und seinen (rhythm.) Teilen voranstehenden Wörter (δέκα . . . ἔχοντα rhythm. = καὶ πέντε . . . ἀργυρίου). Mehr I.¹ ὑπερβατόν. — Χαρίδημον] E. §. 59. — ἤλθεν ἀμφ.] „es kamen beide Botschaften“; s. I.² ἐρχεσθαι. — ἀφεῖτε] nämlich für sogleich und für den günstigen Moment; als nachher andere Nachrichten kamen, wurde Char. endlich abgeschickt. [Ahg.] — νομίσαντες] „zu dem Glauben gekommen“; mit vorangestelltem Objektsatz, um das hastige Drauflosstürzen der Ath. auf diesen Glauben zu zeichnen, weshalb auch die Negation οὐκέτι . . . οὐδένα sich breit vordrängt, die Copula aber verschluckt wird [vgl. das ruhig reflektierende νομίσαντες οὐδένα καιρὸν εἶναι ἐν Thuk. 5, 13]. Dem gegenüber mit apodiktischer Ruhe ἦν δ' οὗτος ὁ καιρὸς αὐτός „Es war aber dies eben der richtige Zeitpunkt“ (die personalisierte Gelegenheit, E. Müller), welches zugleich an ὁ μὲν παρῶν καιρὸς in §. 3 erinnert u. auf νῦν δ' ἑ. π. καιρὸς ἦκει τις in §. 6 vorbereitet. — σωθείς] an der signifikanten Stelle, ist doppelsinnig: „wohlbehalten (vor uns und von der Krankheit, die in der That ihn befallen hätte, s. 1. 13). S. I.¹ Wortspiel.

§. 6—9. Darlegung der jetzigen (äußeren) Sachlage und der Notwendigkeit der Hilfe (I. b). — οὐκ ἂν ἄ. ἔχοι] „ist nicht zu ändern“; vgl. pr. p. 1439. 22 τὰ μὲν παρεληλυθότ' ο. ἂν ἄ. ἔ., 1449. 9; Isokr. 12, 22; Plato Prot. 324^b οὐ γὰρ ἂν τό γεπραχθέν ἀγένητον θεῖη οὐδέις. — καὶ] „eben auch“. — περ]

ἵνα μὴ ταῦτὰ πάθητε. τί δὴ χρησόμεθ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι τούτῳ; εἰ γὰρ μὴ βοηθήσετε παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν, θεάσασθ' ὃν τρόπον ὑμεῖς ἐστρατηγημότες πάντ' ἐσεσθ' ὑπὲρ Φιλίππου. ὑπῆρχον Ὀλυνθῖοι δύναντι τινα κεκτημένοι, καὶ δίκεισθ' οὕτω τὰ πράγματα· οὔτε Φίλιππος ἐθάρρει τούτους οὐδ' οὔτοι Φίλιππον. ἐπράξαμεν ἡμεῖς κακῆνοι πρὸς ἡμᾶς εἰρήνην· ἦν τοῦθ' ὥσπερ ἐμπόδιμά τι τῷ Φιλίππῳ καὶ δυσχερές, πόλιν μεγάλην ἐφορμεῖν τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς διηλλαγμένην πρὸς ἡμᾶς. ἐκπολεμήσαι δεῖν ὄμεθα τοῖς ἀνθρώποις ἐκ παντὸς τρόπου, καὶ ἅπαντες ἐθρύλουν τοῦτο· πέπρακται νυνὶ τοῦθ' ὅπωςδὴ-

I.² — πάθητε] D. liebt, wie Thuk., den stärkeren Konjunktiv (I.²) nach einem Nebentempus, welcher die Absicht in die Gegenwart rückt. 2. 24. — τί δὴ χρησόμεθα τ.] (Welchen Gebrauch werden wir von diesem machen?), „was nun w. wir damit anfangen?“ S. I.² χρῆσθαι. — εἰ γὰρ] γὰρ begründet einen in des Redners Seele liegenden, aber in der gedrückten Energie des Ausdrucks unterdrückten Gedanken (meist eine Antwort), welcher aus dem Zusammenhang leicht zu entnehmen ist: „gewiß doch helfen“. S. I.² γὰρ. — παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν] D. erinnert mit dieser feierlichen Formel, welche in Bändnis-Urkunden herkömmlich war (I.¹ Pleonasmos), an Athens Bundesverpflichtung. — πάντ' „in allem“ (I.² Acc.). „Ganz und gar den Feldzug geführt habt im Interesse Ph.“ (gleich als hätte Ph. den Oberbefehl Euch übertragen, Westermann).

§. 7. ὑπῆρχον] S. I.¹ Asyndeton. Die asyndetische Aufeinanderfolge von fast gleichförmig und überaus einfach — das Verbum an der Spitze — gebildeten, kurzen Hauptsätzen (vgl. A. 3. 162) läßt nicht bloß jeden einzelnen in seinem Gewicht erscheinen, sondern gießt auch über die Darstellung eine solche Klarheit, daß die bezweckte Folgerung (τὴν οὖν ὀπόλοιπον . . . πλὴν βοηθεῖν ἑ. κ. π.) auch dem Stumpfsten einleuchtet. — ὑπῆρχον] „Da waren die O., im Besitze (I.² Partizip) einiger (zu 2. 1) M.“ — δίκεισθ' „standen“; I.² δια. — ἐθάρρει τούτους]

I.² Acc. — ἐπράξαμεν] „zu stande gebracht hatten (I.² προῖτα) wir“. Dem. deutet an, daß Athenern und Olynthiern sehr an dem Frieden gelegen war; in ἐπιπραξάμεθα hätte keine solche Andeutung gelegen. Zunächst nun wollte er sagen: ἐπρ. ἡμ. πρὸς αὐτοὺς εἶο., unterbricht sich aber, um auch der Olynthier Thätigkeit für den Frieden hervorzuheben, und nun macht κακ. πρὸς ἡμᾶς, welches sich an ἡμεῖς sofort anfügt, ein πρὸς ἐκείνους zu ἡμεῖς überflüssig. — ἦν τοῦθ' . . . δυσχερές] „es war dies (τοῦτο fällt, wie §. 3 ἐκείνο, proleptisch den Inhalt des folgenden Infinitivsatzes zusammen, zu 1. 16, I.¹ οὗτος) für Ph. gleichsam (I.² ὥσπερ) ein Band an Füßen und Händen, daß . . . seinen schwachen Augenblicken auf-lauere“ (vgl. I.¹ Metapher), oder „auf Gelegenheiten, die er gäbe, lauere“ (vgl. 4. 18). Qui meum tempus obsideret, Cic. Verr. 1. 6; mehr I.² καιρὸς und ἐπι. — ἐκπολ.] I.² ἐκ. — ὄμεθα] Ahg. — ὅπωςδὴ-ποςτ.] „gleichviel wie“ (18. 261, 25. 55; zu 8. 1); d. h. „freilich nicht durch das Verdienst der Athener“ (I. 7 γέγον' αὐτόματον), die wohl Beistand für diesen Fall versprochen (§. 16), aber bisher wie gewöhnlich nur mit Worten [I. 7; I.² θρυλεῖν] sich lebhaft beteiligt hatten. [Holzinger, Prgr. von Görtz 1859 S. 20 f., und nach ihm Weil glauben, daß der Grund zu des Redners Unzufriedenheit über den Hergang der sei, daß nicht Olynth und Athen den Moment zum Angriff auf Phil., sondern dieser einen

ποτε. τί οὖν ὑπόλοιπον ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πλὴν βοηθεῖν ἐρ- 8
ρωμένως καὶ προθύμως; ἐγὼ μὲν οὐχ ὀρώῃ χωρὶς γὰρ τῆς περι-
στάσης ἂν ἡμᾶς αἰσχύνης, εἰ μαθυφειμεθὰ τι [τῶν πραγμά-
των], οὐδὲ τὸν φόβον ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι μικρὸν ὀρώῃ τὸν τῶν
μετὰ ταῦτα, ἐχόντων μὲν ὡς ἔχουσι Θηβαίων ἡμῖν, ἀπειρηκό-
των δὲ χρήμασι Φωκίων, μηδενὸς δ' ἐμποδῶν ὄντος Φιλίππου
τὰ παρόντα καταστρεφάμεν πρὸς ταῦτ' ἐπικλιναί [τὰ πρά-
31 γματα]. ἀλλὰ μὴν εἴ τις ἰμῶν εἰς τοῦτ' ἀναβάλλεται ποιήσειν 9
τὰ δέοντα, ἰδεῖν ἐγγύθεν βούλεται τὰ δεινὰ, ἐξὸν ἀκούειν ἄλ-
λοθι γιγνόμενα, καὶ βοηθοὺς ἑαυτῷ ζητεῖν, ἐξὸν νῦν ἐτέροις
αὐτὸν βοηθεῖν· ὅτι γὰρ εἰς τοῦτο περιστήσεται τὰ πράγματα,
εἴαν τὰ παρόντα προώμεθα, σχεδὸν ἴσμεν ἅπαντες δῆπου.

Ἄλλ' ἔτι μὲν δὴ δεῖ βοηθεῖν, εἰποὶ τις ἂν, πάντες ἐγνώμα- 10
μεν, καὶ βοηθήσομεν· τὸ δ' ὅπως, τοῦτο λέγε. μὴ τοῖνον ὦ

ihm günstigen zum Angriff auf Ol.
gewählt hatte.]

§. 8. Nicht bloß Konsequenz und
Ehre, sondern auch die Notwendig-
keit fordern eine kräftige Unter-
stützung. — ἐγὼ μὲν „ich“ I.²
μὲν. — χωρὶς „abgesehen von“,
2. 4. — περιστάσης ἂν = ἡ περι-
στασίῃ ἂν; s. I.² ἂν. — μαθυφεί-
μεθὰ τι] „lässig und feig irgend
etwas preis-(auf-)gäben“ (nach Ana-
logie von μαθυφείναι τὸν ἀγῶνα),
I.² ὀπό. [Ahg.] — τὸν φόβον] tritt
als neues Moment an die Spitze,
wie 4. 14 τὸν δὲ τρόπον, und wird
durch das eingeschobene ὦ ἂν.
noch mehr gehoben: „auch der
Schrecken, M. v. A., ist [I.² Copula]
nicht klein, welchen die Zukunft
mir zeigt“. — ὡς ἔχουσι] 1. 26;
23. 182 τῆς Καρδιανῶν πόλεως
ἐχούσης ὡς ἔχει. Durch diese For-
mel (s. I.² ἔχω) vermeidet man ein
näheres Eingehen auf die Sache.
Von den Thebanern heißt es 5. 18
ἔχουσιν ἀπεχθῶς, 15 οὐχ ἠδέως;
vgl. E. §. 8. — ἀπειρηκῶτων χρήμασι]
dem Sinne nach = δαπάνη χρημά-
των ἀπειρηκῶτων Paus. 4. 9. 1 (ἐπειδὴ
τῆ δαπάνῃ ἀπέπεσεν A. 1. 53; mehr
I.² ἀπό). Derselbe instrumentale
Dativ Isokr. 4. 92 ταῖς ψυχαῖς νι-
κῶντες τοῖς σώμασιν ἀπέπιπον, Thuk.
2. 13. 6 χρήμασι . . οὕτως ἐθάρα-
σεν αὐτούς. — μηδενὸς] „wenn nie-

mand“ (auch d. Partizipien vorher
mit ἔαν „wenn“ aufzulösen, indem
nur aus einem eventuellen Ver-
hältnis begründet wird, zu 4. 18); 1.
25 [Xen. An. 1. 2. 22, oder „nichts“?
I.¹, 1. 12 und das οὐδὲν κολῶσι der
Gesellschaftsprache]; 4. 18. — τὰ
παρόντα καταστρέψ]. Thuk. 4. 65
τὰ ἐν Σικελίᾳ καταστρέφονται. Phi-
lipp drückt gegenwärtig schwer auf
Olynth, welches zwischen ihm und
Athen steht (ἐμποδῶν), und wird
also, hat er jenes (τὰ παρόντα „das
Vorliegende“, §. 9) niedergeworfen
(κατὰ στρ.), jedenfalls auf Hellas
zu biegen und auf dieses drücken
(ἐπικλιναί; 1. 13 ἀπέκλινε). —
ταῦτα] „die Dinge hier“ (die phok,
theb., athen.).

§. 9. εἰς τοῦτο] „bis dahin“. —
ἀναβ. ποιήσειν] „a. thun zu wollen“;
bitterer als der Inf. Praes.; s. I.²
Inf. Fut. — ἐγγύθεν] S. Phil. 656
νάγγύθεν θεῶν λαβεῖν. — ἰδεῖν . .
ἀκούειν] 4. 47; Cic. Phil. 1. 8 quem
cum audire malle quam videre.
[Blomf. ad A. Pers. 271.] — εἰς
τοῦτο περιστ. τὰ πρ.] „es dahin (um-
schlagen) kommen“, oder „diesen
Ausgang nehmen wird“. I.² ἴσμεν.
— δῆπου] 2. 25; steht am Ende,
wie §. 17.

§. 10 — 13 über die Beschaffung
der Geldmittel (I. c.). — τὸ δὲ ὅπως]
37. 34 τὸ δὲ ὅπως ὑμεῖς σκοπεῖτε,

ἄνδρες Ἀθηναῖοι θαυμάσητε, ἂν παράδοξον εἶπω τι τοῖς πολ-
λοῖς. νομοθέτας καθίστατε. ἐν δὲ τούτοις [τοῖς νομοθέταις] μὴ
θῆσθε νόμον μηδένα (εἰσὶ γὰρ ὑμῖν ἱκανοί), ἀλλὰ τοὺς εἰς τὸ
11 παρὸν βλέποντας ὑμᾶς λύσατε. λέγω δὲ τοὺς περὶ τῶν θεωρι-
κῶν (σαφῶς οὕτως) καὶ τοὺς περὶ τῶν στρατευομένων ἐνίοις,
ὧν οἱ μὲν τὰ στρατιωτικὰ τοῖς οἴκοι μένουσι διανεμούσι θεω-
ρικὰ, οἱ δὲ τοὺς ἀτακτοῦντας ἀθῶους καθιστᾶσιν, εἶτα καὶ τοὺς

„die Art und Weise“; aber eben-
sowenig wie unsere volkstümliche
Sprache liebt die griechische die
abstrakten Substantive. Vgl. „der
Mann, der das Wenn und das
Aber erdacht“, und Goethe: „fand
es stets ein Wie“; Platon Parmen.
155 d ἐπειδὴ δὲ χρόνον μετέχει τὸ
ἐν . . ἂν οὐκ ἀνάγκη καὶ τοῦ ποτὲ
μετέχειν καὶ τοῦ ποτεῖται καὶ τοῦ
νῦν; 152 b. [vgl. Pflugk zu Eur. H.
f. 695 τὸ ἐν]. Der Redner geht
hiermit, weshalb auch das durch
τὸ hervorgehobene (vgl. 24. 96 ὡς
δέ, φράσω, 32. 4 πῶς δέ, οὐ προσ-
έγραψεν, 54. 3) ὅπως die betonte
Stellung hat (vgl. zu §. 8 u. 4. 28
τὸ δὲ τῶν χρημάτων) und durch
das analeptische τοῦτο noch weiter
verstärkt wird, zu seiner Haupt-
forderung über: der Verwandlung
des Schaugelds in Kriegsgeld. Der
Satzbau wird kurz, scharf, eindring-
lich, dominiert von den mahnenden
Imperativen und wehrenden Kon-
junktiven. Wer aber beachtet hat,
wie sich Dem. zu dieser gerade
jetzt (s. §. 1) auffallenden, bereits in
den bittenden Worten des §. 3 durch-
schimmernden Forderung mehr und
mehr Bahn gebrochen hat, wird
die treffliche Wahl des in §. 4 u.
5 eingeführten Beispiels verstanden
haben: abermals haben die Götter
eine Gelegenheit geboten, vermit-
telst einer Kraftanstrengung Phi-
lipp zu erdrücken. — μὴ τ. θαυμά-
σητε] Prodiorthosis, zu 1. 26. —
παράδοξον] zu 4. 2. — νομοθέτας
καθίστατε] Dem. fordert hier, weil
die Umstände drängten, außer der
Zeit e. Änderung von Gesetzen, und
deshalb die außerordentliche Nie-
dersetzung einer Gesetzeskommiss-
sion (E. Anh. S. 76, A. 4). Diese
(zunächst unmotiviert mit frappie-

render Kürze ausgesprochene) For-
derung konnte allerdings in einem
Augenblick, wo es sich um Olynths
Unterstützung handelt, paradox er-
scheinen, war aber der einzige le-
gale Ausweg. — ἐν τούτοις] „in die-
ser Gesetz-(revisions)-Kommission“;
I.² ἐν (Ahg.). — εἰσὶ γὰρ] ironisch.
— εἰς τὸ παρὸν] begründet zugleich
und mildert die Forderung. Vgl.
unten §. 11 zu Ende. ἐν τῷ παρόντι
Lys. 30. 25. Is. 5. 153.

§. 11. τ. θεωρικῶν] E. §. 50 u.
57. — σαφῶς οὕτως] I.² οὕτως.
„Deutlich so“ (näml. wie Ihr seht,
jetzt eben gehört habt). Cic. Phil.
14. §. 12 tanta multitudine inter-
fecta, hostium dico, ita inquam
hostium, quamvis hoc isti hostes
domestici nolint. Auch Dem. bietet
mit diesen Worten dem größeren
Teil des leicht reizbaren u. seinen
Zorn nicht selten in Blut stillenden
Volkes geradezu Trotz. Aber wenn
einmal die ausdrückliche Bezeich-
nung von etwas Unangenehmem
nicht vermieden werden kann, ist
es am besten, kühn die Sache ge-
rade heraus zu nennen; vielleicht,
daß dieses den Redner hebende Be-
wußtsein seiner gerechten und pa-
triotischen Forderung den Hörern
imponiert. Vgl. zu §. 34. — τοὺς
. . ἐνίοις] „einige der“ oder: „die
. . zum Teil“. S. I.² ἐνιοί. — οἱ
μὲν τὰ στρατιωτικὰ τοῖς οἴκοι μέ-
νουσι] „jene die Feldzugsgelder
unter die zu Hause bleibenden“. Die
unmittelbare Zusammenstellung (s.
§. 12 u. I.¹ Antithese) hebt das Ver-
kehrte der Sache. — διανεμούσι]
mit dem Dat. als Verb des Gebens;
Xen. An. 7. 5. 3. — θεωρικά] „zu
Schaugeldern“ (so daß sie Schau-
werden, Kühner Gr. 2. 280 A. 7).
— τ. ἀτακτοῦντας] „die (sich der

τὰ δέοντα ποιεῖν βουλομένους ἀθυμοτέρους ποιοῦσιν. ἐπειδὴν δὲ ταῦτα λύσῃτε καὶ τὴν τοῦ τὰ βέλτιστα λέγειν ὁδὸν παράσχητ' ἀσφαλῆ, τηρῆκαῦτα τὸν γράφονθ' ἅ πάντες ἴσθ' ὅτι συμφέρει ζητᾶτε. πρὶν δὲ ταῦτα πράξαι, μὴ σκοπεῖτε τίς εἰπὼν τὰ βέλ- 12 τισθ' ὑπὲρ ὑμῶν ὑφ' ὑμῶν ἀπολέσθαι βουλήσεται· οὐ γὰρ εὐ- ρήσετε, ἄλλως τε καὶ τούτου μόνου περιγίγνεσθαι μέλλοντος, παθεῖν ἀδίκως τι κακὸν τὸν ταῦτ' εἰπόντα καὶ γράψαντα, μηδὲν δ' ὀφειλῆσαι τὰ πράγματα, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ λοιπὸν μᾶλλον ἔτ' ἢ νῦν τὸ τὰ βέλτιστα λέγειν φοβερώτερον ποιῆσαι. καὶ λύειν γ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοὺς νόμους δεῖ τούτους τοὺς αὐτοὺς ἀξιοῦν 32 οἷπερ καὶ τεθείκασιν· οὐ γὰρ ἐστὶ δίκαιον, τὴν μὲν χάριν, ἢ 13

Militärordnung) Un- botmäßigen“ S. E. §. 48 A. — ἀθροῦς] I.² = ἀζημίους Bekk. An. 352. 14. — εἶτα] „hernach“, od. „und dann“, „sodann“, I.² — ἀθυμοτέρους] „unmutiger“, „unlustiger“ (Gegens. πρόθυμος); 23. 194, A. 3. 245 u. 177, Th. 1. 74. 4. — ταῦτα] jene Gesetze und ihre Folgen. I.² Neutr. — τὰ βέλτιστα λέγειν] d. h. die Überführung der Theorika in die Kriegskasse. Dem. wollte nicht gesetzlich ein- für allemal die Überschüsse diesem letzteren Zwecke zuweisen (daher oben μὴ θῆσθε νόμον μηδένα), aber die Zulässigkeit solcher Verwendung durch Abschaffung der sie verwehrenden Gesetze sichern, und dann im gegenwärtigen Falle durch ein Psephisma dahin verfügen lassen. — ἅ πάντες ἴσθ' ὅτι σ.] zugleich vorsichtige und zuversichtliche Bezeichnung des bedenkl. Antrags (vgl. 1. 20).

§. 12. πρὶν] mit Infinit. trotz des μὴ, weil der Satz mit πρὶν eig. innerhalb der Negation steht: = „es ist nicht richtig, bevor . . . zu suchen.“ Ebenso §. 13. — σκοπεῖτε] entspricht von allen Verbis des Sehens am schärfsten dem vorangehenden ζητᾶτε u. dem folgenden εὐρήσετε. S. Lob. zu Soph. Aj. v. 1054. Vgl. zu 1. 1. — εἰπὼν τὰ βέλτιστα ὑπὲρ ὑμῶν ὑφ' ὑμῶν ἀπολέσθαι] 4. 50 ὑπὲρ ἡμῶν καθ' ἡμῶν. Aristot. Rhet. 3. 9 erklärt das Vergnügen an der Antithese (s. I.) dadurch ὅτι τὰ νεντία γνωσιμώτατα καὶ παράλληλα μᾶλλον γνώριμα. Ohne jene Auf-

hebung mußte der Verlauf der sein (und war es auch thatsächlich bei Apollodoros, Einl. §. 58), daß der Antragsteller durch eine γραφὴ παρανόμων vor Gericht gezogen und hier der Beschluß kassiert, der Urheber zu beliebiger Strafe verurteilt wurde. Mit ἀπολέσθαι ist nicht gerade Todesstrafe gemeint (nacher τὴν κακόν), sondern eher eine die bürgerliche Existenz vernichtende Geldstrafe (indem der Staatsschuldner ἄτιμος war). — περιγίγνεσθαι „herauskommen“; I.² περί. — μᾶλλον . . . φοβερώτερον] I.² Kompar. — καὶ λύειν γ'] I.² καὶ . . . γε. D. begegnet hier dem Gedanken, daß er dann doch selbst die Abschaffung beantragen könne. Dies müsse, sagt er, Eubulos thun (gegen dessen Willen er selbst auch kaum etwas durchsetzen konnte; ferner war auch bei diesem korrekteren Verfahren die Gefahr einer Anklage nicht zu vermeiden). λύειν ist — im Gegensatz zu τεθείκασιν — ganz aus seiner grammatischen Ordnung heraus an die Spitze der Periode gedrängt (16. 27 φημι δεῖν ἅμα τούτους ἀξιοῦν καθαιρεῖν τὰς στήλας): „ja und Aufhebung dieser Ges. muß sein — an eben diejenigen unsere Forderung, welche sie aufgerichtet haben“.

§. 13. Die Begründung besteht aus zwei Gliedern, wovon das erste (τὴν μ. χάριν) sich an das nächstvorangehende τεθείκασιν, das zweite (τὴν ἀπέχθειαν) an das entferntere λύειν anschließt (s. zu §. 1); zu

πᾶσαν ἐβλαπτε τὴν πόλιν, τοῖς τότε θείσιν ὑπάρχειν, τὴν δ' ἀπέχθειαν, δι' ἧς ἂν ἅπαντες ἄμεινον πράξαιμεν, τῷ νῦν τὰ βέλτιστ' εἰπόντι ζημίαν γενέσθαι. πρὶν δὲ ταῦτ' εὐτρεπίσαι, 650 μῆδαμῶς ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι μηδὲν ἀξιοῦτε τηλικούτου εἶναι παρ' ὑμῖν, ὥστε τοὺς νόμους τούτους παραβάντα μὴ δοῦναι 651 δίκην, μηδ' οὕτως ἀνόητον, ὥστ' εἰς προὔπτον κακὸν αὐτὸν ἐμβαλεῖν. 40

14 Οὐ μὴν οὐδ' ἐκεῖνό γ' ὑμᾶς ἀγνοεῖν δεῖ [ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι], ὅτι ψήφισμ' οὐδενὸς ἕξιόν ἐστιν, ἂν μὴ προσγένηται τὸ ποιεῖν ἐθέλειν τὰ γε δόξαντα προθύμως ὑμᾶς. εἰ γὰρ ἀ- 652 τάκη τὰ ψηφίσματα ἦν, ἢ ὑμᾶς ἀναγκάζειν ἢ προσήκει πράττειν, ἢ περὶ ὧν γραφεῖν διαπραξασθαι, οὐτ' ἂν ὑμεῖς πολλὰ ψηφισό- 653 μενοι μικρὰ μᾶλλον δ' οὐδὲν ἐπράττετε τούτων, οὔτε Φίλιππος τοσοῦτον ὑβρίκει χρόνον· πάλαι γὰρ ἂν εἴνεκά γε ψηφισμάτων 15 ἐδεδώκει δίκην. ἀλλ' οὐχ οὕτω ταῦτ' ἔχει· τὸ γὰρ πράττειν τοῦ

einander stehen sie in anaphorischem Satzbau (zu 8. 33), wodurch die unnatürlichen Widersprüche τὴν μὲν χάριν (zugleich Gunsterweisung u. der Dank dafür), ἢ ἐβλαπτε und τὴν δ' ἀπέχθειαν (Verfeindung und Haß), δι' ἧς ἂν ἄμεινον πρ. schärfer hervortreten. [Xenoph. Memor. II. 7. 9: ἐκ δὲ τούτων κίνδυνος μείζω τε ἀπέχθειαν γίγνεσθαι καὶ τὴν προγεγονῶσαν χάριν μειοῦσθαι.] Ebenso stehen gegenüber ὑπάρχειν vorhanden sei (d. i. „wurde und bleibt“ od. „erhalten bleibt“) und γενέσθαι. — ἄμεινον πρ. „besser fahren“. — τ. νόμους τούτους] Auch diese Gesetze, obschon höchst verderblich, waren immer doch Gesetze, und es hiesse das Wesen der Demokratie vernichten, wenn ein einzelner mächtig genug wäre, sich über die Gesetze wegzusetzen. — μηδὲν ἀξιοῦτε] „verlangt nicht, daß einer“. — προὔπτον] εἰς προὔπτον ἤλθον ἐμπεσοῦσα δὴ κακὸν Phoenicides com. bei Stob. 6. 30; Iulian ep. p. 277 a.

§. 14—20. Zweiter Hauptteil; allgemeine Darlegung dessen was nötig ist. Der Gedankenzusammenhang ist folgender: Die Athener sind entschlossen zu helfen (βοηθήσομεν §. 10). Möglich aber wird diese Hilfe erst durch Aufhebung gewisser Bestimmungen (§. 11—13);

sonst führt auch dieser bloße Beschlufs der Hilfe nicht zu Thaten, und auch dieser Augenblick bleibt zu unserer Schande ungenutzt; ein anderes, aber Euch angenehmeres Mittel Geld zu beschaffen werdet ihr nicht finden (§. 14—20). Daher in §. 14 u. 15 der in immer neuen Wendungen wiederkehrende Gegensatz von „beschließen und handeln“, daher auch die pathetische Stellung von ποιεῖν, die betonte des dazu gehörigen προθύμως, die signifikante von ὑμᾶς „Eurerseits“; auch τὰ δόξαντα ist durch γε geschärft (wenigstens was einmal beschlossen ist). — ὧ ἄ. Α. s. Ahg. — τὰ ψηφ.] „Beschlüsse“. — γραφεῖν] iterativ (worüber sie jedesmal handeln) (Ahg.). — μικρὰ] zu §. 4. — μᾶλλον δ'] 2. 2. — ἂν . . . ἐπράττετε] ἂν erstreckt seinen Einfluß auch auf das folgende ὑβρίκει. Bsp. I.² ἂν. — εἴνεκά] I.² (von wegen, soweit es abhängt von) „brächten es Beschlüsse zuwege“. γε gehört zu dem verbundenen εἴνεκα ψηφ. (vgl. 18. 49 διὰ γε ὑμᾶς πάλαι ἂν ἀπαλώλειτε). Das Ganze von εἰ γὰρ ἀτάκη . . . δίκην ist sarkastisch.

§. 15. τὸ γὰρ πράττειν] Die zeitliche Reihenfolge (τάξις) ist: ψηφί- ζεσθαι, wofür D. die vollere Umschreibung λέγειν καὶ χειροτονεῖν

λέγειν καὶ χειροτονεῖν ὕστερον ὢν τῇ τάξει, πρότερον τῇ δυνάμει καὶ κρείττον ἐστίν. τοῦτ' οὖν δεῖ προσεῖναι, τὰ δ' ἄλλ' ὑπάρχει καὶ γὰρ εἰπεῖν τὰ δέοντα παρ' ὑμῖν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δυνάμενοι, καὶ γινῶναι πάντων ὑμεῖς ὀξύτατοι [τὰ φηθέντα· καὶ προᾶξαι δὲ δυνήσεσθε νῦν, ἐὰν ὀρθῶς ποιῆτε. τίνα γὰρ χρόνον 16 ἢ τίνα καιρὸν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῦ παρόντος βελτίω ζητεῖτε; ἢ πόθ' ἂ δεῖ, πράξεται, εἰ μὴ νῦν; οὐχ ἅπαντα μὲν ἡμῶν προεἴληψε τὰ χωρὶ' ἀνδρωπος,] εἰ δὲ καὶ ταύτης κύριος τῆς χώρας γενήσεται, πάντων αἰσχίστα πεισόμεθα; οὐχ οὖς, εἰ πολεμήσαιεν, ἐτοίμως σώσειν ὑπισχυόμεθα, οὗτοι νῦν πολεμοῦσιν; οὐκ ἔχθρός; οὐκ ἔχον τὰ ἡμέτερα; οὐ βάρβαρος; οὐχ ἂν εἴποι τις;

braucht, dann πράττειν; die Reihenfolge aber nach der inneren Bedeutung (δύναμις) ist die umgekehrte. Sallust Jug. 85, 12 ahmt nach: nam gerere (näml. quae consulis sunt, Weil) quam fieri (consulem) tempore posterius, re atque usu prius est. — χειροτονεῖν] ist noch kein handeln. — τὰ δ' ἄλλ' n. τὸ λέγειν καὶ χειροτονεῖν. — εἰσιν (Ahg.) kann bei παρ' ὑμῖν um so eher fehlen (vgl. I.² Copula), als προσεῖναι und ὑπάρχει vorhergeht. — εἰπεῖν . . γινῶναι] Perikles sagt von sich: οὐδενὸς οἴομαι ἡσῶν εἶναι γινῶναι τε τὰ δέοντα καὶ ἐρηνεῦσαι ταῦτα, φιλόπολις τε καὶ χρημάτων κρείττων [des Staatsmanns 4 Tugenden] Thuk. 2. 60. 5, u. 1. 70. 3 werden die damaligen Athener geschildert als καὶ ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργα ὃ ἂν γινῶσιν. Vgl. D. 15. 1 ἐγὼ δ' οὐδὲ πάποδ' ἠγησάμην χαλεπὸν τὸ διδάξαι τὰ βέλτισθ' ὑμᾶς· ὡς γὰρ εἰπεῖν ἀπλῶς, ἅπαντες ὑπάρχειν ἐργονώτες μοι δοκεῖτε· ἀλλὰ τὸ πείσαι πράττειν ταῦτα (vgl. §. 3)· ἐπειδὴν γὰρ τι δόξη καὶ ψηφισθῆ, τότε ἴσον τοῦ πραχθῆναι ἀπέχει, ὅσον περὶ πρὶν δόξαι. — καὶ προᾶξαι δέ] „aber auch es ausführen“. Der Hörer mußte erwarten προᾶξαι δὲ τὰ δέοντα οὐ δύνασθε, um so lieber hört er: πρ. δὲ δυνήσεσθε; denn einmal ist ihm ein Tadel erspart, sodann die Möglichkeit ganz bestimmt ausgesprochen, auch nach dieser Seite hin das Lob zu verdienen, welches der strenge

und sehr lobkarge Redner so eben seiner Einsicht freiwillig gespendet hat, und williger nimmt er das (signifikant gestellte) νῦν „u. zwar jetzt“ (16. 11) an samt der Bezeichnung ἐὰν ὃ. π. d. i. das θεωρικόν abschaffet.

§. 16. τίνα γὰρ] Auf das erweckte Gefühl dringen, aus dem mächtig betonten νῦν quellend (und wenn je, jetzt [vgl. Ar. Vesp. 401, Aisch. Sept. 102] könnt und müßt Ihr, „denn“) in anapästischem Rhythmus die stürmischen Fragen (zu 4. 10) ein, in welchen ebenso durch die asyndetische Aufzählung, wie durch das wiederkehrende οὐ (24. 216, 18. 310; Ar. Plut. 1113; Stein zu Her. 1. 132 Z. 4) mit jedem Gliede die Emphase steigt und in dem umfassenden οὐχ ἂν εἴποι τις kaum ihren Abschluß (zu 9. 27) findet. — χρόνον ἢ καιρὸν] „Zeit oder Gelegenheit“; vgl. 4. 37, oder 2. 25 mit 3. 6. — τὰ χωρὰ] 1. 9. 4. 4. — πάντων] Mascul.; 23. 220; 27. 18 ἀναισχυρότατ' ἀνθρώπων. — πεισόμεθα;] Das den vorigen Hauptsatz eröffnende οὐχ reicht auch für diesen Satz aus. 9. 32 οὐ τίθησι . . καὶ . . πέμπει; — οὐκ ἔχθρός] Der leidenschaftliche Ausdruck läßt Subjekt und Copula fallen. 25. 63 οὐκ ἀσεβής; οὐκ ὁμός; οὐκ ἀνάρτατος; οὐκ συκοφάντης; — ἔχον] „im Besitz“. — βάρβαρος;] E. §. 17. — ἂν (ὃ ἂν oder ἂ ἂν) εἴποι τις] n. αὐτόν, „was man ihn nennen kann“; zu 2. 3, 13. 4 (Ahg.).

17 ἀλλὰ πρὸς θεῶν, πάντ' ἔασαντες καὶ μόνον οὐχὶ συγκρατασκευάσαντες αὐτῷ, τότε τοὺς αἰτίους οἴτινες [εἰσι] τοῦτων [ζητήσομεν; οὐ γὰρ αὐτοῖς γ' αἰτιοὶ φήσομεν εἶναι, σαφῶς οἶδα τοῦτ' ἐγώ. οὐδὲ γὰρ ἐν τοῖς τοῦ πολέμου κινδύνουσι] τῶν φυγόντων οὐδεὶς [εαυτοῦ] κατηγορεῖ, ἀλλὰ τοῖ στρατηγοῦ καὶ τῶν πλησίον καὶ πάντων μᾶλλον, ἤττηται δ' ὅμως διὰ πάντας τοὺς φυγόντας δήπου· μένειν γὰρ ἐξῆν τῷ κατηγοροῦντι τῶν ἄλλων, εἰ δὲ 18 τοῦτ' ἐποιοῦν ἕκαστος, ἐνίκων ἂν. καὶ νῦν, οὐ λέγει τις τὰ βέλτιστα· ἀναστὰς ἄλλος εἰπάτω, μὴ τοῦτου αἰτιάσθω. ἕτερος λέγει τις βελτίω· ταῦτα ποιεῖτ' ἀγαθῇ τύχῃ. ἀλλ' οὐκ ἡδέα ταῦτα· οὐκέτι τοῦθ' ὃ λέγων ἀδικεῖ, πλὴν εἰ δέον εὐξασθαι

§. 17. ἀλλὰ πρὸς θεῶν] Jeder einzelne dieser Gründe hätte längst Männer von Ehre und Klugheit zum Handeln gebracht, aber alle zusammen sind bei uns wirkungslos geblieben; soll es etwa wieder so gehen, und werden wir dann wieder wie bisher die Schuldigen aufser uns suchen? [d. h. etwa die Feldherren vor Gericht ziehen, 4. 47; 2. 25]. Freilich will auch kein Deserteur die Schuld der verlorenen Schlacht tragen. Die Verachtung, welche Gesetz und Sitte der Alten auf Deserteure häufte, macht dieses Gleichnis furchtbar bitter. — ἔασαντες] 10. 8 nebeneinander ταῦτ' ὀλιγορήθῃ, ταῦτ' ἐσθέντα καὶ παραφθέντα, ταῦτ' ἀμειλίμενα. — μόνον οὐχὶ] 1. 2. — τότε] I.²; zu 1. 16; 5. 13. — [εἰσι] s. I.² Copula; Ahg. — αὐτοῖς] Antiph. 4. β. 1 οὐ ὃ ἀποθανὼν αὐτῷ αἴτιος . . ἐγένετο (Ahg.). αὐτοῖς b. d. 2. Pers. wie 4. 10 αὐτῶν; Kühner Gr. 2. 495 ff. — πλησίον] „Nebennänner“. — μᾶλλον] wir: „eher“. — ἐποιοῦν ἕκαστος] 4. 48 λόγους πλάττοντες ἕκαστος περιερχόμεθα, I.² Apposition (Ahg.). — ἐνίκων ἂν] 1. 8. „wenn a. dies j. that, dann waren sie Sieger.“

§. 18. καὶ νῦν] Nutzenwendung auf die vorliegende Frage (vgl. zu 1. 11 καὶ . . οὕτως), zugleich an das obige νῦν erinnernd: so stehe auch jetzt jeder auf seinem Posten fest, die Redner, indem sie ohne Beschuldigungen in guten Ratschlägen wetteifern; die Bürger, indem sie das

Bessere thun, und dieses dem Angenehmen vorziehen. — οὐ λέγει τις τὰ β.] eine Thesis, die keine Thatsache ausspricht, sondern einen in Rücksicht auf das Unmittelbarfolgende gedachten Fall; eine losere, aber lebhaftere, parataktische Form für die geschlossene, hypotaktische der hypothetischen Satzbildung. Die innere Zusammengehörigkeit solcher Sätze mit dem folgenden fordert einen schnelleren Anschluß beider in der Aussprache, die nur logische Geltung ihres Inhalts eine leichtere Betonung als eine thasächliche Behauptung haben würde. S. §. 34, 18. 117 u. 198 u. 274, 22. 11 u. 26; Scheibe im Philologus 5. p. 359; oft bei den Komikern. S. Athen. p. 223 C. D., 228 B. 237 E. 238 A. B. C. 240 A. 242 E. F. 568 B. C. — ἀγαθῇ τύχῃ] die solenne Eingangsformel bei vielerlei Urkunden, entsprechend dem römischen q. b. f. f. s. und unserm „in Gottes Namen“. Dem. Schild in der Schlacht bei Chaironeia trug diese Inschrift in goldenen Lettern. Platon Krit. 43d ἀνάγκη δὴ εἰς αὐρίον ἔσται, ὧ Σώκρατες, τὸν βίον σε τελευταῖον. Σ. ἀλλ' ὧ Κριτων, τύχῃ ἀγαθῇ. Plut. Demetr. c. 8 u. 13. — οὐκέτι] 19. 320 ταύτης γὰρ οὐκέτ' ἐγὼ τῆς αἰσχύνῃς κληρονομῶ. „Das ist nicht mehr“ (wie des vorigen, welcher οὐ τὰ βέλτιστα λέγει) des Redners Unrecht, aufser wenn er „wo man wünschen muß (I.² Partizip) es unterläßt“, „den nötigen Wunsch unterläßt“

παραλείπει. εὔξασθαι μὲν γὰρ ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι θάδιον, εἰς ταὐτὸ πάνθ' ὅσα βούλεται τις ἀθροίσαντ' ἐν ὀλίγῳ ἐλέσθαι δ', ὅταν περὶ πραγμάτων προτεθῆ σκοπεῖν, οὐκ ἐθ' ὁμοίως εὔπορον, ἀλλὰ δεῖ τὰ βέλτιστ' ἀντὶ τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναμφοτέρῳ ἐξῆ, λαμβάνειν. εἰ δὲ τις ἡμῖν ἔχει καὶ τὰ θεωρικὰ ἔαν καὶ πόρους 19 ἐτέρους λέγειν στρατιωτικούς, οὐχ οὗτος κρείττων; εἰποι τις ἂν φῆμ' ἔγωγ', εἶπερ ἔστιν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι ἀλλὰ θαυμάζω, εἰ τῷ ποτ' ἀνθρώπων ἢ γέρον' ἢ γενήσεται, ἂν τὰ παρόντ' ἀναλώσῃ πρὸς ἃ μὴ δεῖ, τῶν ἀπόντων εὐπορήσῃ πρὸς ἃ δεῖ. ἀλλ' οἶμαι μέγα τοῖς τοιοῦτοις ὑπάρχει λόγοις ἢ παρ' ἐκάστου 34 βούλησις· διόπερ θᾶστον ἀπάντων ἐστὶν αὐτὸν ἐξαπατῆσαι· ὃ γὰρ βούλεται, τοῦθ' ἕκαστος καὶ οἴεται, τὰ δὲ πράγματα πολλά-

[Spott gegen die Athener, die in frommen Wünschen selbst stark waren und dergleichen natürlich auch vom Redner erwarteten]. — εὔξασθαι A. 1. 188, 3. 18; „leere Wünsche (Stallb. zu Pl. civ. 450 d) aussprechen ist I., indem man vereinigend (εἰς ταὐτό) alles was einer will (Ehre, Staatswohl, Vergnügen, Bequemlichkeit) in Einem Atem zusammenhäuft“ (ἐν ὀλίγῳ „auf engstem Raume“, was dann metaphorisch zu verstehen; ich möchte nicht χρόνῳ ergänzen; vgl. I.² ὀλίγος). μὲν γὰρ: „Der Redner ist nicht verbunden nur Angenehmes zu beantragen, auch ist es in der That nicht erforderlich fromme Wünsche hinzuzufügen [was Dem. mit ironischer Wendung ausdrückt]; denn freilich Wünsche sind bequem, aber in der Wahl des Praktischauszuführenden muß man oft auf das Angenehme verzichten“ (Abg.). — περὶ πραγμάτων προτεθῆ σκοπεῖν „Realitäten zur Erwägung gestellt sind“. S. E. Anh.

§. 19. Einwurf (ὑποφορά) eines Zuhörers, welcher die vom Redner mit ἂν μὴ συναμφ. ἐξῆ gezeigte Möglichkeit ergreift. ἔχει . . ἔαν] I.² ἔχω. — πόρους] 1. 20, 4. 30. — ἐτέρους] stellt diese anderen Mittel für das Heer kollektiv dem von D. vorgeschlagenen gegenüber; schärfer als in 1. 20 ἄλλους τινὰς πόρους, wo D. das seinige anderen einreicht. — φῆμ' ἔγωγ' „ja wohl, wenn (τις ἔχων ἔαν da ist) es anders

einen solchen giebt [Döderlein: „wenn dies möglich ist“]. Aber es nähme mich wunder, wenn jemals e. Menschen geglückt ist, (ὦ Ζεῦ, λαβεῖν μοι γένοιτο αὐτόν Xen. K. 6. 3. 11) o. g. w., falls er was da war verbraucht hat für Unnütiges, von dem was weg ist Mittel zu beschaffen für Nütiges“. Die Antistrophe (zu 1. 10 u. 11; hier stark sarkastisch) in Verbindung mit der Anaphora (παρόντα — ἀπόντων ist wenigstens ähnlich einer solchen) steht gern, wo entgegengesetzte Ursachen zu entgegengesetzten Wirkungen führen. Durch diesen Satzbau wird einerseits dem Hörer die Mühe erspart, die Konstruktion des zweiten Satzes, welche er in dem ersten bereits überwunden hat, aufzufassen, andererseits die Beziehung der einzelnen sich gegenüberstehenden Begriffe erleichtert. Die ästhetische Wirkung ist der des Reimes und der Alliteration verwandt. — μέγα ὑπάρχει] als ein Mächtiges ist vorhanden für, sehr förderlich ist für (I.² ὑπό); „dergleichen Reden finden große Unterstützung in der Neigung, welche ihnen jeder entgegenbringt“. — διόπερ] I.² „weshalb gerade“ (auf μέγα) [andere: „darum weil“]. Vgl. prooim. 1424. 26. — βούλεται] Das Subjekt (I.²) wird im folgenden Hauptsatz ausgesprochen. — οἴεται] S. I.² Copula; 18. 229. ἃ γὰρ ἕκαστος βούλεται εἶναι περὶ τὸ φιλούμενον . . ταῦτ' οἴεται Dion. Hal. de Thuc.

20 κίς οὐχ οὕτω πέφυκεν. ὁρατ' οὖν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι ταῦθ' οὕτως, ὅπως καὶ τὰ πράγματα ἐνδέχεται καὶ δυνασθεσθ' ἐξιέναι καὶ μισθὸν ἔξετε. οὐ τοι σωφρόνων οὐδὲ γενναίων [ἐστὶν ἀνθρώπων], ἐλλείποντάς τι [δι' ἐνδειαν χρημάτων τῶν τοῦ πολέμου, εὐχερῶς τὰ τοιαῦτ' ὀνειδῆ φέρειν, οὐδ' ἐπὶ μὲν Κορινθίου καὶ Μεγαρέας ἀρπάσαντας τὰ ὅπλα πορεύεσθαι, Φίλιππον δ' ἔαν πόλεις Ἑλληνίδας ἀνδραποδίζεσθαι δι' ἀπορίαν ἐφοδίων τοῖς στρατευομένοις.

21 Καὶ ταῦτ' οὐχ ἵν' ἀπέχθωμαι τισιν ὑμῶν, τὴν ἄλλως προήρημαι λέγειν· οὐ γὰρ οὕτως ἄφρων οὐδ' ἀτυχής εἰμ' ἐγώ, ὥστ' ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων· ἀλλὰ δικαίου

c. 34, quae volunt credunt quoque Quintil. 6. 2. — πέφυκεν] „die Natur der Dinge ist häufig . . angehan“; I.² φύω.

§. 20. ὁρατ' . .] „Seht . . dies (die vorliegende Frage nach den Mitteln zur Kriegführung) so, wie es sowohl die Dinge möglich machen (d. i. objektiv) als auch (seht wie) Ihr im stande sein werdet a. und S. h. w.“ [Früher falste man καὶ δυνασθεσθε: „und Ihr werdet im stande sein“. — σωφρόνων] die ihre Lüste bezwingen, daher das Theorikon leicht entbehren werden. — γενναίων] die lieber das Geld als die Ehre verlieren wollen. Kaum daß durch die Hülle der Gnome in etwas die Bitterkeit des Gedankens gemildert wird, welcher so wenigstens nicht als direkter Tadel ausgesprochen ist. S. Hermog. 2. 234 W. (Ahg.) — ἐλλείποντας] nach den Genitiven, zu 7. 6; 8. 46; „s ist doch nicht vernünftiger und edler Menschen Art, ob Unterlassung, aus Geldmangel, irgend welcher Kriegsmalsregel leichtfertig (I.²) solche Vorwürfe zu tragen (n. daß man aus Vergnügungssucht kein Geld zum Kriege habe), und [ἀν . . δὲ Parataxis, zu 2. 24] wider Korinth u. M. (s. Einl. §. 5 A.) stracks bewaffnet (arrepitis armis; 17. 3) auszurücken“. — ἐφοδίων] E. §. 49. — τοῖς στρα.] I.² Dativ.

§. 21—32. Dritter Hauptteil: Der Redner holt noch weiter aus und wird noch allgemeiner. Nach seinen letzten Worten (§. 20) sind

Demosth. I. 1.

die Hörer verletzt, beschämt, verstimmt, die damaligen Staatslenker bis zum schwersten Zorn erbittert. Ebendeshalb geht aus seiner kurzen und einfachen Rechtfertigung (§. 21) D., dem gepreßten Hörer die Schuld abnehmend und seinen Unmut auf das richtige Ziel lenkend, zum schärfsten Angriff auf Eubulos (E. §. 45) und Genossen über (§. 22). Durch eine gedrungene, nicht panegyrische Darlegung der Resultate jener athenischen Glanzzeit und eine kurze Skizzierung von der bürgerlichen Einfachheit der damaligen Staatslenker (§. 23—26) wird des Hörers Herz zu manhaftem Stolz emporgeschwellt, damit ihm in desto grellerem und schmerzlicher empfundenem Kontrast die niedrige Erbärmlichkeit der Gegenwart und die an den schwersten Verlusten für den Staat schuldige (§. 27 u. 28), in kleinlichen Zielen aufgehende, einzig zu eigener Bereicherung führende Politik von Eubulos und Genossen (§. 29) hell und herb in Herz und Sinne fällt. Alsdann weist D. wieder seinen Weg zu dem Grundschaden, den Theorika, zu finden (§. 30—32).

§. 21. οὐχ ἵν' ἀπέχθωμαι] Vgl. 10. 7. — τισιν ὑμῶν] nicht ὑμῖν; n. den Freunden des θεωρικόν, Eubulos und Anhang, von welchen D. alsbald klug (und zum Teil gerecht) die übrigen Hörer trennt. — τὴν ἄλλως . .] „habe ich ins leere (blaue) hin (I.² Ellipse) zu sprechen mir vorgenommen“. — ἀτυχής] „von

πολίτων κρίνω τὴν τῶν πραγμάτων σωτηρίαν ἀντὶ τῆς ἐν τῷ λέγειν χάριτος αἰρεῖσθαι. καὶ γὰρ τοὺς ἐπὶ τῶν προγόνων ἡμῶν λέγοντας ἀκούω, ὥσπερ ἴσως καὶ ὑμεῖς, οὓς ἐπαινοῦσιν μὲν οἱ παριόντες ἅπαντες, μιμοῦνται δ' οὐ πᾶν, τούτῳ τῷ ἔθει καὶ τῷ τρόπῳ τῆς πολιτείας χρῆσθαι, τὸν Ἀριστείδην ἐκεῖνον, τὸν Νικίαν, τὸν ὁμόνυμον τὸν ἑμαντοῦ, τὸν Περικλέα. ἐξ οὗ δ' οἱ 22 διερωτῶντες ἡμᾶς οὗτοι πεφῆρασι ῥήτορες „τί βούλεσθε; τί γράψω; τί ὑμῖν χάρισωμαι;“ προπέποται τῆς παραντίχ' ἡδονῆς [καὶ χάριτος] τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ τοιαντὶ συμβαίνει, καὶ τὰ μὲν τούτων πάντα καλῶς ἔχει, τὰ δ' ὑμέτερο' αἰσχροῦς.

Gott verlassen“; s. I.² Thorheit. — πραγμ.] „Staates“. Zu 1. 2. — τῆς ἐν τῷ λέγειν χάριτος] 6. 38 ἢ τοῦ λέγειν χάρις. — τ. λέγοντας] E. Anh. — ἀκούω] I.² — ἴσως] „vielleicht (wohl)“. Der Ausdruck reizt den Hörer zuzustimmen; ja wohl, wir kennen sie so gut wie du; und das Bild jener einstimmig gelobten Männer wird lebendig in ihm. — οὓς ἐπαινοῦσι] Is. 8. 38 τοὺς τότε πολιτενομένους ἐπαινοῦντες τῶν πᾶσι πραττειν ἐκεῖνοις πείθουσιν ὑμᾶς. — οὐ πᾶν] I.² „nicht ganz“, als ironische Litotes (nicht gar sehr, n. eben sehr) = „ganz und gar nicht“. — τούτῳ τῷ ἔθει καὶ τῷ τρόπῳ τ. π. χρῆσθαι] „solcher Sitte (nämlich das Staatswohl der Volksgunst vorzuziehen) und solcher Weise der Staatsverwaltung pflegen“. — Ἀριστείδην] Plut. Arist. c. 2. — ἐκεῖνον] darf wie „ille“ in gleichem Sinne nicht ins Deutsche übertragen, sondern muß durch stärkere Betonung des Eigennamens ersetzt werden. — Νικίαν] Plut. Nik. c. 2. Dem. hat jedenfalls die von Thukyd. VI. 9 ff. u. 20 ff. mitgeteilten Volksreden des N. im Sinn. — τὸν ὁμόνυμον] substantiviert; daher τὸν ἑμαντοῦ (Ahg.). Zu beachten das rhythmische Entsprechen zwischen τὸν Ἀ. . . Νικ. u. τὸν ὁμ. . . Περ. (— — — — — | — — — — —). Dem. fügt gern seinen Namensgenossen und Nikias' Unglücksgenossen zu diesem hinzu, obwohl solche Volksreden wie von N. von ihm nicht angeführt werden. — Περικλέα] Thuk. 2. 65; Isokr. 8. 126. Ab-

sichtlich nennt D. nur Staatsmänner, die κρείττονες χρημάτων gewesen waren, deshalb z. B. nicht den berühmten Themistokles.

§. 22. ἐξ οὗ . . .] „Seitdem aber die Art Redner da (οὗτοι ἴσθι; s. I.² οὗτος und Stellung) zum Vorschein gekommen ist, die links und rechts bei Euch anfragen“ (s. I.² διά). Das Kompositum malt, wie der Redner zwischen den Reihen des Volkes durchgehend überallhin die hastigen Fragen richtet (vgl. Arist. *Inp.* 47f., Is. 8. 3 u. 5), und gehört mit zu der Ethopoiie hier; s. zu 4. 10. — In den Fragen wieder deutliches rhythm. Entsprechen: — — — — — | — — — — — — τί ὑμ. γ.] Acc. des Inhalts (= τίνα χάριν). — χάρισωμαι] I.² — προπέποται] „ist vertrunken“ (verbechert). Das Bild eines Gelages schwebt dem Redner vor, welches jene mit den Staatsgeldern dem Volke bereiten. Wie nun im Rausche der Zechfreunde der Vortrinkende demjenigen, welchem er zutrunk, zugleich den Becher oder anderes zum Geschenk machte (Bsp. I.² πρό), so opfern im Taumel solcher Staatslenkung gewissenlose Demagogen der (I.² Gen. pretii) augenblicklichen Volksgunst (6. 27, 8. 70; 23. 134 τὴν ἡδὴ χάριν; s. Ahg.), und das Volk dem Genuße des Augenblicks das Interesse des Staates (das Staatswohl). — τοιαντὶ συμβαίνει] „treten Dinge ein wie eben jetzt“ (daß wir aus Mangel an Geld Philipp griech. Staaten preisgeben). — τούτων] n. τῶν διερωτῶντων ῥητόρων. S. §. 29.

23 καίτοι σκέψασθ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἅ τις ἂν κεφάλαι' εἰπεῖν ἔχοι τῶν τ' ἐπὶ τῶν προγόνων ἔργων καὶ τῶν ἐφ' ὑμῶν. ἔσται δὲ βραχὺς καὶ γνώριμος ὑμῖν ὁ λόγος· οὐ γὰρ ἄλλοτρίοις ὑμῖν 35 χρωμένους παραδείγμασιν ἄλλ' οἰκείοις ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εὐδαίμοσιν ἔξεστι γενέσθαι. ἐκεῖνοι τοῖνυν, οἷς οὐκ ἐχαρίζονθ' οἱ λέγοντες οὐδ' ἐφίλουν [αὐτοὺς] ὥσπερ [ὑμᾶς] οὗτοι, πέντε μὲν καὶ τετταράκοντ' ἔτη τῶν Ἑλλήνων ἤρξαν ἐκόντων, πλείω δ' ἢ μύρια τέλαντ' εἰς τὴν ἀκρόπολιν ἀνήγαγον, ὑπήκουεν δ' ὁ ταύτην τὴν χώραν ἔχων αὐτοῖς βασιλεύς, ὥσπερ ἐστὶ προσήκοντες ἔστησαν τροπαί' αὐτοῖς στρατευόμενοι, μόνου δ' ἀνθρώπου κρείττω τὴν ἐπὶ τοῖς ἔργοις δόξαν τῶν φθονοῦντων κατέλιπον. 25 ἐπὶ μὲν δὴ τῶν Ἑλληνικῶν ἦσαν τοιοῦτοι· ἐν δὲ τοῖς κατὰ τὴν πόλιν αὐτὴν θεάσασθ' ὅποιοι, ἐν τε τοῖς κοινοῖς καὶ ἐν τοῖς

§. 23. κεφάλαια] I.². — ἔσται δὲ βραχὺς] setzt prodiorthotisch (I.²) D. zu, weil die verheißene Schilderung als eine Abschweifung (ἐκβολή, παρεμβασίς) vom Thema gelten konnte. Vgl. zu 5. 9, 6. 6, 8. 76, 21. 77. Sunt et illa excitandis ad audiendum non inutilia, si nos neque diu moraturos neque extra causam dicturos existiment, Quint. 4. 1. 34. Breiter führt dasselbe Thema ein Isokr. 7. 79. — οὐ . . . ἄλλοτρίοις] steht nur, um den Gegensatz οἰκείοις (wohinter deshalb noch ὧ ἄ.) A. tritt) stark zu heben. „Ihr braucht ja nicht fremden Vorbildern, sondern nur vaterländischen, M. v. A., zu folgen, um gl. zu werden“; oder: „denn folgt (χρωμένοις) nur vat., M. v. A., nicht fremden V., und Ihr könnt g. w.“ Beispiele aber aus der vaterländischen Geschichte, zumal solche, welche dem Nationalstolz schmeicheln, wird der Redner nicht bloß darum lieber wählen, weil sie stärker wirken (Apsines 9. 517 W.; vgl. Cic. Orat. §. 120), sondern schon aus Liebe zum Vaterland. Vgl. [13. 21], 19. 269, Isokr. 5. 113, 9. 77.

§. 24. οἷς . . . οὐδ' ἐφίλουν] aus οἷς ist zu ἐφίλουν ein Accus. zu entnehmen, vgl. 4. 35, I.¹ Parataxis (Ahg.). — ἐφίλουν] ironisch. Ar. *Inp.* 732 u. 848. — πέντε καὶ τετ-

ταρ. ἔτη] E. §. 1. — μύρια] Thuk. 2, 13; Isokr. 15. 234, 8. 126. — ταύτην] Makedonien; denn obwohl seit §. 17 von Philipp nicht mehr die Rede ist, lastet doch immer auf des Redners Seele das Bild dieses Mannes, und derselbe bleibt direkt oder indirekt fortwährend der Gegenstand unserer Reden. Vgl. §. 16, 4. 3; zu 1. 12; I.² οὗτος. — βασιλεύς] Perdikkas II.; E. §. 17. — ὥσπερ . . .] Eur. I. A. 1409 βαρβάρων δ' Ἑλλήνας ἄρχειν εἰκός, [Aristot. Pol. 1. 5]. — περὶ] gedrungeener als περὶμαχοῦντες [s. Wurm ad Dinarch. p. 68]. — αὐτοῖς] nicht, wie jetzt, mit Söldnern. — μόνου δ' ἀνθρώπου] I.² ἀνθρ. [Rehd. Anh. 2 zu Lyk. §. 67] u. zu 2. 17. — κρείττω τῶν φθονοῦντων] Thuk. 2. 41. 3 μόνη (ἢ πόλις) ἐκός κρείσσων εἰς πείραν ἔρχεται. Hor. C. 2. 20. 4 invidiaque maior urbes relinquam (Tac. Ann. 14. 54 invidia infra tuam magnitudinem jacet, Franke). Der Ruhm bezwingt die Neider; οἱ γὰρ φθονοῦντες ἢ τοῖς ἴσοις φθονοῦσιν ἢ τοῖς μικροῖς μέλλουσιν, οὐ μὴν τοῖς πάντο ὑπερβύλουσιν, Schol.

§. 25. ἐπὶ . . . ἐν] 2. 1. „Solcher Art waren sie in (bei) d. Beziehungen zu Griechenland, im Innern aber des Vaterlands, schauet, was für Männer im Gemeinwesen und im Pri-

ιδίους. δημοσία μὲν τοίνυν οἰκοδομήματα καὶ κάλλη τοιαῦτα καὶ τοσαῦτα κατεσκευάσαν ἡμῖν ἱερῶν καὶ τῶν ἐν τούτοις ἀναθημάτων, ὥστε μηδενὶ τῶν ἐπιγιννομένων ὑπερβολὴν λελεῖσθαι· ἰδία δ' οὕτω σάφρονες ἦσαν καὶ σφόδρ' ἐν τῷ τῆς πολιτείας ἡθελί μόνοντες, ὥστε τὴν Ἀριστείδου καὶ τὴν Μιλτιάδου καὶ τῶν τότε λαμπρῶν οἰκίαν εἴ τις ἄρ' οἶδεν ὑμῶν ὅποια ποτ' ἐστίν, ὅρα τῆς τοῦ γέγοντος οὐδὲν σεμνοτέρην οὖσαν· οὐ γὰρ εἰς περιουσίαν ἐπράττει' αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τὸ κοινὸν ἀΐξειν ἕκαστος ᾧετο δεῖν. ἐκ δὲ τοῦ τὰ μὲν Ἑλληνικὰ πιστώως, τὰ δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσεβῶς, τὰ δ' ἐν αὐτοῖς ἴσως

vateleben.“ — οἰκοδομήματα] „Bauwerke“. Unsere ganze Stelle vgl. mit 23. 207 (in E. §. 44 A.), 22. 76 τῶν ἀναθημάτων τῶν σταθέντων τὸ κάλλος, προπύλαια ταῦτα ὁ παρθενῶν στοὰ νεώσοιοι. — κάλλη ἱερῶν] „Pracht(Schau-)stücke von Tempeln“ (wie Parthenon, Theseion, Erechtheion); I.² Plural. — ἀναθήματα. Pl. Alc. 2, 148^c. Beispiele s. Corp. Inscr. Gr. p. 137 (Inscr. Att. I, 117 ff.). Doch sind vor allem die Götterbilder in den Tempeln gemeint, wie das der Athena im Parthenon (indem ἀνάθημα, das „Geweihte“, sogar die Tempel selbst bezeichnen kann, s. d. a. St. 22. 76). — ὑπερβολὴν] I.².

§. 26. ἦσαν μόνοντες] So fest verharren sie (Rehd. Anh. 1 zu Lk. §. 107) in dem Charakter unserer Verfassung, oder „so treu hielten sie an dem Geiste (Prinzip) u. V.“, der demokratischen nämlich (zu 1. 5, 8. 43), welche auch fordert τὰ ἐν αὐτοῖς ἴσως διοικεῖν d. i. aequitate Stall. Cat. 9 (vgl. die moderne égalité); Thuk. 2. 37. 1, Eur. Phoen. 540. — ὥστε] Anstatt mit ὁρασθαι (φαίνεσθαι) fortzufahren, geht die Rede, dem eingeschobenen εἴ τις . . . ἐστίν zu Liebe, in ὅρα über. — εἴ τις ἄρ'] I.² ἄρα „wenn einer ja“ (was möglich, aber durchaus nicht sicher ist). Die Häuser hatten eben nichts Hervorstechendes. — ποτ'] hinter dem Fragewort bezeichnet, wie tandem, die Unklarheit des Fragenden oder eine Verwunderung oder Leidenschaft. ἐδανάσσα ὅρα ποτὲ τῶν ποτ' ἐγένετο. Xen. An. π. 1. 1. S. Kühner Gr. 2. S. 1018.

Vgl. §. 30, 43. 72. ὅποια ist nach übll. Sprachgebrauch (s. E. Müller; Cobet Misc. crit. I. 22) = ἧτις (wie auch wir „was für ein“ statt „welches“ sagen). Übrigens ist zu berücksichtigen, dass in alter Zeit aller Luxus auf die damals zumeist bewohnten Landhäuser verwandt wurde, vgl. Isokr. 7, 52: τοιγαροῦν διὰ ταῦτα μετὰ τοσαύτης ἀσφαλείας διήγον, ὥστε καλλίους εἶναι καὶ πολυτελεστέρας τὰς οἰκίσεις καὶ τὰς κατασκευὰς τὰς ἐπὶ τῶν ἀγρῶν ἢ τὰς ἐντὸς τεύχους, Thuk. II. 62 ἐγκαλλώπισμα πλοῦτος von den Landhäusern (Westermann und Weil). — εἰς περιουσίαν] „um Vermögen zu machen (I.² εἰς u. περι. Vgl. 23. 203, Isokr. 7. 25), führten sie (I.² Dativ) die Staatsgeschäfte“ [oder ist αὐτοῖς, ipsis, mit περιουσίαν (I.² Dativ) zu verbinden und davon trennt zu unmittelbarem Herantreten an τὰ τῆς πόλεως (zu §. 11) und zu stärkerer Betonung gegenüber dem τὸ κοινὸν α. ?]. — τὸ κοινὸν] Horatius: Privatus illis census erat brevis, Commune magnum, Cic. pro Flacco 12. 24. — ἀΐξειν] Vgl. den Ephebeneid Stob. ἀνθ. 43. 48; Lk. §. 76. Auch die deutschen Könige schwuren „Mehrere des Reiches“ zu werden. — ἐκ δὲ . . .] Vgl. Lk. 15 διαφέρετε τῶν ἄλλων ἀνθρώπων τῷ πρὸς τε τ. θεοὺς εὐσεβῶς καὶ πρὸς τ. γονεῖς ὁμοίως καὶ πρὸς τὴν πατρίδα φιλοτιμῶς ἔχειν. „Weil sie nun die griechischen Interessen mit Zuverlässigkeit und mit allgemeinem Vertrauen, die des Kultus im Geiste der Frömmigkeit, die heimischen Angelegenheiten im Sinne der

27 διοικεῖν, μεγάλην εἰκότως ἐκτήσαντ' εὐδαιμονίαν. τότε μὲν δὴ τοῦτου τὸν τρόπον εἶχε τὰ πράγματ' ἐκείνοις, χρωμένοις οἷς εἰποὶ προστάταις· νυνὶ δὲ πῶς ἡμῖν ὑπὸ τῶν χρηστῶν τούτων τὰ πράγματ' ἔχει; ἀρὰ γ' ὁμοίως ἢ παραπλησίως; τὰ μὲν ἄλλα σι- 36 ωπῶ, πόλλ' ἂν ἔχον εἰπεῖν, ἀλλ' ὅσης ἅπαντες ὁρατ' ἐρημίας ἐπειλημμένοι, καὶ Λακεδαιμονίων μὲν ἀπολωλότων, Θηβαίων δ' ἀσχόλων ὄντων, τῶν δ' ἄλλων οὐδενὸς ὄντος ἀξιοχρεῶ περι τῶν πρωτείων ἡμῖν ἀντιτάξασθαι, ἐξὸν ἡμῖν καὶ τὰ ἡμέτερ' αὐτῶν 28 ἀσφαλῶς ἔχειν καὶ τὰ τῶν ἄλλων δίκαια βραβεύειν, ἀπεστερη- μεθα μὲν χώρας οἰκείας, πλείω δ' ἢ χίλια καὶ πεντακόσια τά- λαντ' ἀνηλώκαμεν εἰς οὐδὲν δέον, οὐδ' ἐν τῷ πολέμῳ συμμά- χους ἐκτησάμεθα, εἰρήνης οὐσης ἀπολωλέκασιν οὗτοι, ἐχθρὸν δ' ἐφ' ἡμᾶς αὐτοὺς τηλικούτον ἠσκήκαμεν. ἢ φρασάτω τις ἐμοὶ παρελθῶν, πόθεν ἄλλοθεν ἰσχυρὸς γέγον' ἢ παρ' ἡμῶν αὐτῶν

Gleichheit leiteten“ (δίκαιοι πρὸς τοὺς ἀστούς τῷ ἴσῳ Gorgias in Rh. Gr. 5. 550).

§. 27. εἶχε . . .] „stand es mit dem Staate (für jene, oder bei) jenen, als sie die Genannten zu V. (gebrauchten) hatten“. — νυνὶ δὲ] Schol. ἀντιτάξει τὴν πολιτείαν τὴν (τῶν) περὶ τὸν Εὐβουλον ὁμοίως ἀπὸ τῶν τριῶν, τῶν τε Ἑλληνικῶν (§. 27 u. 28, vgl. §. 24), καὶ τῶν πολιτικῶν (§. 29 mit §. 25), καὶ τῶν ἰδίων (§. 29 mit §. 26). — ὑπὸ . . .] „unter (I.² ὑπὸ) diesen braven Männern“ (Ahg.). Die Ironie (s. I.¹) wird durch die etymologische Allitteration von χρηστῶν (I.²) und χρωμένοις (brauchen . . . brauchbar) verschärft. — ἀρὰ γ' ὁμοίως ἢ παραπλησίως] Die Frage ist durch Fragepartikel mit γε („ja nicht wahr“) und Zusammenstellung zweier Synonyme (s. I.¹ Erweiterung; Ahg.) gedehnt, um schwer ins Ohr zu fallen. — τὰ μὲν κτλ.] s. Ahg. — ἂν ἔχον] I.² ἂν. — ἀλλ'] zu 8. 52. — ὅσης] d. i. τοσαύτης ἐρ. ἐπειλ. (nacti) ὅσην ἂπ. ὁρατε. — ἐρημίας] zu 4. 49; „frei Feld (von Mitbewerbern), Ihr alle seht wie sehr“. — μὲν ἀπολωλότων] s. Ahg.; desgl. zu ἐξόν. — τὰ . . . δίκαια] I.². — βραβεύειν] wie das vorang. ἐρημίας und πρωτείων u. §. 28 ἠσκήκαμεν sind Metaphern (I.¹) der gymn. Spiele.

§. 28. Die Wucht des nach dem Gegenbilde §. 24 symmetrisch gebauten Nachsatzes ist gewaltig. Er stützt sich auf vier schwere Verba (zu 8. 12), darunter drei des Verlastes: ἀπεστερημέθα, ἀνηλώκαμεν, ἀπολωλέκασιν (19. 279), ἠσκήκαμεν, jedes einzelne mit einem erschwerenden Zusatz: ἀπεστ. οἰκείας, ἀνηλ. εἰς οὐδὲν δέον (4. 40), beide Zusätze signifikant ans Ende gestellt, ἀπολ. durch die Antithese πολέμῳ εἰρήνης οὐσης verschärft, das prägnante ἠσκήκαμεν mit dem proleptischen (zu 1. 28) τηλικούτον. Indem so Dem. die überaus günstigen Chancen und die überaus kläglichen Resultate erschöpfend zusammendrängt, hat er in einer gewaltigen Periode (ἀλλ' . . . ἠσκήκαμεν, vgl. 4. 33) Eubulos' ganze äußere Politik vernichtend charakterisiert. — ἀπεστ. χωρ. οἰκ., πλείω . . .] E. §. 60. Etwa 5 Jahre vorher sagt Is. 7. 9 πλείω δ' ἢ χίλια τάλαντα μάτην εἰς τοὺς ξένους ἀνηλωκότες. — ἐν τῷ πολέμῳ] E. §. 12 f. — εἰρήνης οὐσης] mit den Lakedämoniern u. Thebanern. Dem. weist auf den Bundesgenossekrieg (E. §. 15). — ἢ φρασάτω] 2. 8; zu 8. 8. Wenn, wie natürlich nach der vorangehenden Darstellung, niemand d. Herausforderter Widerspruch erheben kann, so ist Eubulos' Politik gerichtet.

Φίλιππος. ἄλλ' ὦ τῶν, εἰ ταῦτα φραύλως, τὰ γ' ἐν αὐτῇ τῇ πό- 29
λει νῦν ἄμεινον ἔχει. καὶ τί ἂν εἰπεῖν τις ἔχοι; τὰς ἐπάλληξαις ἄς
κονιῶμεν, καὶ τὰς ὁδοὺς ἄς ἐπισκευάζομεν, καὶ κρήνας, καὶ λή-
ρους; ἀποβλέψατε δὴ πρὸς τοὺς ταῦτα πολιτευομένους, ὧν οἱ
μὲν ἐκ πτωχῶν πλούσιοι γεγόνασιν, οἱ δ' ἐξ ἀδόξων ἐντιμοί,
ἐμιοὶ δὲ τὰς ἰδίας οἰκίας τῶν δημοσίων οἰκοδομημάτων σεμνο-
τέρας εἶδιν κατεσκευασμένοι. ὅσῳ δὲ τὰ τῆς πόλεως ἐλάττω γέ-
γονεν, τοσοῦτω τὰ τούτων ἠϋξῆται.

§. 29. Der Hörer giebt dies zu (εἰ ταῦτα φραύλως); aber noch hat Eubulos' Verwaltung eine Stütze, seine städtischen Verbesserungen. Diese läßt sich D. einwerfen (I. ἵποπόρα; ähnlich, aber weniger energisch Is. S. 49) mit ἄλλ' ὦ τῶν] „Aber lieber Freund“, in dem Tone selbstgefälliger Überlegenheit (s. zu I. 26 u. I. 2), welchen der nichts Höheres als sein Krähwinkel kennende Spielsbürger anzuschlagen liebt. Dieser kindisch-naiven Replik gegenüber wendet Dem., was er oben bei der Aufzählung der schweren Verluste nicht durfte, die ihm vor allen Rednern eigene Mischung von bitterem Ernst und höhnischem Spott an, welche Sarkasmus heisst. [Mit reiner Bitterkeit spricht von denselben Dingen D. 23. 208, rein referierend Aisch. 3. 25, mit richtiger Würdigung der Verfasser von (D.) 13. 30; die Stellen s. E. §. 44 u. 46 A.] Indem nämlich D. die verhältnismässig unwichtigen Dinge mit großer Wichtigkeit hervorhebt, charakterisiert er sie, unerwartet und ohne den Ton zu wechseln, durch καὶ λήρους (Nachahmungen Späterer s. I. 2 λήρος). Denn die Konjunktion καὶ, welche nur Gleichartiges verbinden kann, stellt ohne weiteres alle vorgenannten Objekte auf gleiche Linie mit λήρους [Jacobs steigert noch durch Alliteration: „Gossen und Possen“]. Platon Gorg. 490 c περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροὺς καὶ φηναρίας, Phaidon 66 c; D. 19. 209 βοῶντα ὡς εἰσγγεῖται με καὶ γράφεται καὶ λὸν λόν. Die Wirkung wird eine andere und schwächere, wenn es heisst: „und solche Possen“, wie Platon Gorg. 519 a ἄνευ γὰρ σωφροσύνης καὶ δι-

καισύνης λιμένον καὶ νεορίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φηναριῶν ἐμπειρήμασι τὴν πόλιν, Symp. 211 e, D. 5. 10 καὶ τοιαύτας ἐλπίδας καὶ φηναρισμούς. — ἄ. δὴ] „Num blickt hin“; ein jäher Sprung und Angriff auf die Friedensdemagogen, auf welche so (von sich weg) D. den Unmut der tief beschämten und erbitterten Hörer hinlenkt oder besser hinstößt. — τὸς ταῦτα πολιτευομένους] S. E. §. 46 A. „Die deren politische Thätigkeit in diesen Dingen besteht“. I. 2 Accus. I. — ὅσῳ δὲ . . . ἠϋξῆται] „kurz in eben dem Malse“. Ebenso falste §. 26 bei dem Gegenbilde der Schlufs ἐν δὲ τοῦ . . . εὐδαιμονίαν das Gesagte kurz und kräftig zusammen. — Schon Dionys. Hal. π. τ. λεπτ. Δημ. δεινότητος hat darauf hin, daß auch Isokrates in seiner lebensvollsten Rede (S. 36—56) dieselben Kontraste athen. Staatslenkung früher und jetzt behandelte, mit Anerkennung vieler und bedeutender Schönheiten bei Isokr. schliesslich (c. 21) so geurteilt: εὐγενέστερον καὶ μεγαλοπρεπέστερον ἡρώμενος (Demosthenes' Darstellung) τὰ πράγματα καὶ περιέβλεψεν ὀνόμασι συγκριθῆναι τε καὶ συνίστασθαι καὶ περιτετόρονται τοῖς νοήμασιν ἀμείνον· ἰσχυρὸν τε πλείονι κέρηται καὶ τόνοις ἐμβριθεστέροις· καὶ πέφηνγε τὰ ψυχρὰ καὶ μειρακιάδη σχήματα, οἷς ἐκείνη (Isokr. λέξις) καλλωπίζεται πέρα τοῦ μετρίου· μάλιστα δὲ κατὰ τὸ δραστήριον καὶ ἐναγώνιον καὶ ἐμπαιδῆς ὄλω καὶ τῶ παντί κρείττον ἔχει ἐκείνης. Man vergleiche besonders den bei Is. (§. 49) gedankenmässig dem Demosthenischen ähnlichen Übergang, um den Unterschied von epideiktischer und

30 Τί δὴ τὸ πάντων αἰτιον τούτων, καὶ τί δὴ ποδ' ἅπαντ' εἶχε καλῶς τότε καὶ νῦν οὐκ ὀρθῶς; ὅτι τότε μὲν πράττειν καὶ στρατεύεσθαι τολμῶν αὐτὸς ὁ δῆμος, δεσπότης ἦν καὶ κύριος [αὐτὸς ἄ]πάντων [τῶν ἀγαθῶν], καὶ ἀγαπητὸν ἦν παρὰ τοῦ δῆμου τῶν ἄλλων ἐνάστω|καὶ τιμῆς καὶ ἀρχῆς καὶ ἀγαθοῦ τινος
31 μεταλαβεῖν· νῦν δὲ τούναντιον κύριοι μὲν οἱ πολιτευόμενοι τῶν 31
ἀγαθῶν|καὶ διὰ τούτων ἅπαντα, ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐκνευροῖς-

praktischer Beredsamkeit zu würdigen.

§. 30—32. „Was denn eigentlich ist an alledem schuld, und warum in aller Welt“ (s. I. Erweiterung) . . . ? „An alle dem“, nämlich dem von §. 14—29 gesagten, also ebenso an der Nichtigkeit Eurer Beschlüsse und Gedankenlosigkeit Eures Treibens (§. 14—20), wie an der verderblichen Politik Eurer Staatslenker (§. 21—29), was ist daran schuld? Ihr selber, das Volk weil Ihr Euch des Handelns und persönlichen Kriegsdienstes entwöhnt habt, feige und nichtswürdig geworden seid. Allmählich und klug war der Schlag vorbereitet, welcher jetzt, je mehr sie dem Redner beistimmend sich selber entlastet fühlten, plötzlich und furchtbar das Herz der Hörer trifft. Möglich, daß unter seiner Wucht die Athener das Theorikon aufgeben und persönlich Olynth zu Hilfe eilen werden. (Diese letzte Forderung hat D. in der ersten Rede nur andeutend ausgesprochen: 1. 2 ἐνθένδε, 9 ἀπὸ, 17 ἐπέμπευσεν, 28 τοὺς ἐν ἡλικίᾳ, am Schlusse der zweiten, §. 31, direkt, doch kurz ausgesprochen, in dieser aber u. noch mehr in der ersten philippischen sie tief begründet und dringend ans Herz gelegt.) Wo aber, wie hier, wahrer Seelenschmerz in bittere Vorwürfe ausbricht, ist allemal der Satzbau einfach; nichts darf das Gewicht der Worte hemmen, die schwer und langsam aus und zu der Seele dringen. — τότε μὲν πράττειν] §. 33, 2. 15 (Achg.). — τολμῶν] „als über sich gewann“. Infolge dieser an die Spitze gestellten unumgänglichen Bedingung auch des neuen Aufschwungs war damals das „Volk selber Herr über

alles“, ein so inhaltreicher Gedanke (auch 23. 209), daß der Redner ihn variierend wiederholt, und ebenso das jetzt stattfindende Gegenteil: „das Volk spielt überall den Diener“ zur tiefsten Beschämung der Hörer entsprechend ausführt. Aisch. 2. 4 von D. Hörern: ψυχαγωγῆθῆντες τοῖς ἐπιβεβουλευμένοις καὶ κακοήθει τοῖς ἀντιθέτοις. (S. übrigen Abg.) — ἀγαπητὸν] zu 9. 74 (damit ἐνάστω z. vbd.). — τῶν ἄλλων] im Gegensatz zu dem Volke: die Staatsmänner. — μεταλαβεῖν] „Anteil zu erhalten“.

§. 31. ἅπαντα, n. γίνεται od. ἐστὶ; vgl. Isae. 6. 35 ὅπως δι' αὐτῶν ἔσοιτο ἡ οὐσία (Achg.). — ὑμεῖς ὁ δῆμος] zu 8. 1; 18. 88; ὑμῶν, πόλεως τηλικαυτησί 43. 72. — ἐκνευροῖσιν] νεῦρα bei Hippokrates giebt Celsus durch ligamenta wieder. Wenn nun Aisch. 3. 166 unter anderen μισρὰ καὶ ἀπίθανα δῆματα, welche Dem. auf der Rednerbühne gebraucht habe, auch folgendes nennt: ὑποτέμνεται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων, so liegt das ἀπίθανον nicht sowohl in der nahe liegenden (zu 2. 21) Metapher νεῦρα (vgl. I. 2, Ar. βάτρ. 862 τὰ νεῦρα τῆς τραγωδίας), als in der Weiterbildung durch Verben. Darum auch scheint ἐκνευροῖσιν gleichfalls von D. erfunden (Nachahmungen Späterer s. in Stephanus Lex.); denn kurz vor der Zeit dieser Rede sagt Platon civ. 411 b ἕως ἂν ἐκτέμῃ τὸν θυμὸν καὶ ἐκτέμῃ ὅσπερ νεῦρα ἐν τῆς ψυχῆς καὶ ποιήσῃ μαλθακὸν αἰχμητήν, geht also nicht über die Form des Gleichnisses hinaus. Bei Ioann. Sic. 6. 227 W. (nach Hermog. 3. 236) heisst der Ausdr. οὐ μόνον τραχὺ κατ' ἐννοίαν· ἐπὶ βοῶν γὰρ λέγεται τεμνομένων τῶν τένοντα τοῦ

μένου περιηρημένοι χρήματα συμμάχους ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει, ἀγαπῶντες ἕαν μεταδώσι θεωρικῶν ὑμῖν ἢ Βοηδρόμια πέμψωσιν οὗτοι, καὶ τὸ πάντων ἀνδρείοτατον, τῶν ὑμετέρων αὐτῶν χάριν προσοφείλετε. οἱ δ' ἐν αὐτῇ τῇ πόλει καθείρξαντες ὑμᾶς, ἐπάγουσ' ἐπὶ ταῦτα καὶ τιθασεύουσιν χειροθήεις αὐτοῖς ποιοῦντες. ἔστι δ' οὐδέποτ' οἶμαι μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μικρὰ καὶ φαῦλα πράττοντας· ὅποι' ἄττα γὰρ ἂν ἀπιτηδεύματα τῶν ἀνθρώπων ἦ, τοιοῦτον ἀνάγκη καὶ τὸ φρόνημ' ἔχειν. ταῦτα μὰ τὴν Δῆμητρα οὐκ ἂν θαναμά-

σπονδύλων (Halswirbels), ἀλλὰ καὶ κατὰ λέξιν σκληρόν; u. Hermogenes 3. 226 selber rechnet ihn zu den harten Metaphern, ebenso wie *λοποδντων τὴν Ἑλλάδα* (D. 9. 22), *διορωννόμενοι κατὰ πόλεις* (9. 28), welche *σκληρότερον ποιοῦσι τὸν λόγον*, und sagt 3. 205: *τὰ τοιαῦτα ἐναργῆ* (lebendig, anschaulich) *μὲν ἔστι καὶ μέγεθος ἐχρότᾳ πως, οὐ μὴν καθάρᾳ. διὸ τοῖς πολλοῖς αὐτῶν καὶ σαφηνισμοῦ τινος δεῖ, ὡς τῶ „ἐκνευρισμένοι“ ἔδειξε τῶ „περιηρημένοι χρήματα συμμάχους“ εἰς σαφηνειαν* (vgl. zu 2. 9). Jedoch decken sich keineswegs beide Ausdrücke, indem *περιηρησιασμένοι* 18. 296 die Wegnahme von der Peripherie her, also den Verlust der Bundesgenossen und von aulsen kommenden Gelder (*συντάξεις*) bezeichnet: „Eure Mittel sind beschnitten“, wogegen *ἐν* und *νεῦρον* (Nerv) auf einen innerlichen Faktor weisen: durch die Verwendung der eignen Gelder zum Theorikon sind Euch die Sehnen der kriegerischen Beweglichkeit zerschnitten: „Ihr seid gelähmt“ (also Gegens. §. 30 *στρατεύεσθαι τομῶν*, Weil). — *περιηρημένοι χρήμ. συμμ.*] kein eig. Asyndeton bimembre (I.¹ Asynd.), da zwei καὶ fehlen (Ahg.). — *ἐν ὑπηρέτου . . . μέρει*] I.² ἐν z. E., 13. 31 (Wiederholung unserer Stelle), 23. 210 ἢ πόλις εἰς ὑπηρέτου σχήμα καὶ τάξιν προσήλυθε (Ahg.). — *ἀγαπῶντες ἕαν μεταδ.*] Vgl. Ar. Vesp. 672, A. 3. 251. Es steht gegenüber dem obigen *ἀγαπῶντων ἦν μεταλαβεῖν*. — *Βοηδρόμια πέμψωσιν*] prägnant „die Boedromien mit einem Festzug begehen“

(s. I.² *βοηδρόμια* und *πέμψω*), welchen vielleicht Eubulos am letzten Boedromienfest (Sept. 349) ungewöhnlicher Weise und verbunden mit einer allgemeinen Schmauserei (von den i. d. Festzuge geführten Ochsen) veranstaltet hatte (Ahg.). — *καὶ τὸ π. ἀνδρείοτατον*] „und — das Übermalls (non plus ultra) von Mannhaftigkeit (I.¹ Ironie, I.² Accus.), Ihr fñhlt obendrein (I.² *πρός*) Euch für Euer Eigentum zum Danke verpflichtet“. Lys. 27. 11 *οὐκ ἐτι ἂν οὗτοι κλέπτουσιν ὀργίσεσθε, ἀλλ' ἂν αὐτοὶ λαμβάνετε χάριν ἴστε. — καθείρξαντες*] indem sie Euch nicht ins Feld ziehen lassen. — *ἐπάγουσιν*] nach Weils richtiger Erkl. techn. Wort für auf die Jagd führen (n. d. Hunde, Xenoph. Kyn. 10. 19 *τὰς κύνας ἐπάγουσιν* scil. ἐπὶ τὸν ἄν; ἐπαντῆρες Jäger Hom.). Vollends bricht mit *τιθασεύουσι χειροθήεις* (mansuetos, Xen. Oik. 7. 10 ἦδη μοι χειροθήεις ἦν ἢ γυνὴ καὶ ἐτετιθάσεντο, Ar. Vesp. 705) durch die metaphorische Hülle nur zu klar der furchtbar bittere Gedanke: Sie haben Euch zu zahm gemachtem Vieh herabgewürdigt. Dies dem souveränen Volke!

§. 32. *μέγα . . . φρόνημα*] hochherzige Gesinnung (magnos animos, Cic. Cat. 3. 29, vgl. Laelius §. 32). — *νεανικόν*] kräftig, tüchtig. Platon civ. 503 c *νεανικοὶ τε καὶ μεγαλοπρεπεῖς τὰς διανοίας*, Gorg. 508 d; mehr I.² — *μικρὰ καὶ φαῦλα*] „bei kleinlichem und niedrigerem Treiben“. — *ὅποι' ἄττα*] 1. 28. — *ἔχειν*] n. αὐτοῦς. — *ταῦτα*] d. i. diese elenden Zustände; Nominativ (u. zugleich als Objekt zu *εἰπόντι* zu er-

σαιμ' εἰ μείζων εἰπόντι μοι γένοιτο βλάβη τῶν πεποικηκῶτων αὐτὰ γενέσθαι· οὐδὲ γὰρ παρηρησία περὶ πάντων ἀεὶ παρ' ὑμῖν ἔστιν, ἀλλ' ἔγωγ' ὅτι καὶ νῦν γέγονεν θαναμάζω.

33 Ἐὰν οὖν ἀλλὰ νῦν γ' ἐτ' ἀπαλλαγέντες τούτων τῶν ἐθῶν, ἐθελήσητε στρατεύεσθαι τε καὶ πράττειν ἀξίως ὑμῶν αὐτῶν, καὶ ταῖς περιουσίαις ταῖς οἰκοὶ ταύταις ἀφορμαῖς ἐπὶ τὰ ἔξω τῶν ἀγαθῶν χρήσησθε, ἴσως ἂν ἴσως ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τέλειόν τι καὶ μέγα κτήσαισθ' ἀγαθόν, καὶ τῶν τοιούτων λημμάτων ἀπαλαγεῖητε, ἃ τοῖς ἀσθενούσιν παρὰ τῶν ἰατρῶν σιτιοῖς διδομένους εἶοικε. καὶ γὰρ ἐκεῖν' οὐτ' ἰσχὺν ἐντίθησιν οὐτ' ἀποθνή-

gänzen). Es ist mit Affekt (daher auch asyndetisch) vorangestellt. Vgl. §. 13 *τὴν ἀπέχθειαν . . . ζημίαν γενέσθαι*; 4. 38, 19. 228. (Ahg.) Dem. entschuldigt ebenso gerecht wie bitter seinen Freimut, welcher ihm, das weiß er, den vollen Hals mindestens der herrschenden Partei zu ziehen wird. — *μὰ τὴν Δῆμητρα*] I.² Schwurformeln. — *τῶν πεποικηκῶτων*] = ἢ τοῖς πεποικηκῶσι, I.² Komparativ. Gemeine Seelen grollen weniger den Urhebern ihrer Gemeinheit, als dem, welcher sie aufdeckt; jene sind ja ihre Mitschuldigen. Nicht so psychologisch richtig und weniger energisch als D. sagt Is. 9. 14 *πρὸς δὲ τοὺς ἐπιπλήττοντας καὶ νοουθετοῦντας ὑμᾶς οὕτω διατίθεσθε δυσκόλοισ ὡσπερ πρὸς τοὺς κακόν τι τὴν πόλιν ἐργαζομένους. — παρηρησία*] = *παρηρησία*. — ἀλλ' „vielmehr“.

§. 33—36. Peroratio (ἐπίλογος nach dem Schol. bereits mit ταῦτα μὰ τὴν Δῆμ. §. 32 beginnend). Haben aber die Athener solchen Freimut bisher ertragen, so werden sie, weil der Redner dies anerkennt, um so eher die jetzt auch hinsichtlich der Umwandlung des Theorikon bitter unverhüllt gestellte und mit Bitterkeit begründete Forderung aufnehmen, zumal sie mit einer überraschenden, neuen und großen Perspektive verbunden wird. — ἀλλὰ νῦν γ' at nunc certe, And. 2. 26; vollständig 18. 191 *ἐπειδὴ δ' οὐ πρότερον, ἀλλὰ νῦν δεῖξον*; vgl. 4. 7 u. 44, I.² ἀλλὰ. Vgl. zu §. 3. — *περιουσίαις*] „Überflus“. Isokr. 11. 15 *τὰ μὲν ἀναγκαῖα καὶ τὰς πε-*

ριουσίας. Mehr I.² *περὶ* u. Plural. — *ταύταις*] „diese (bisher schon besprochenen) Überschüsse im Innern als Betriebskapital zum Erwerb“ (I.² *ἀπό* u. *ἐπί*). — *τὰ ἔξω (τὰ ἔξω τῶν ἀγαθῶν)* ist voller als *τὰ ἔξω ἀγαθὰ* und umgeht den Hiatus. Gemeint ist Wiedergewinn des Verlorenen, Neugewinn von Bundesgenossen und Beiträgen, Eroberungen und Kleruchien. — *ἴσως ἂν ἴσως ᾧ* ebenfals nach vorangehendem *ἐάν* 8. 77. — *τέλειον . . . ἀγαθόν*] einen solchen Landgewinn auswärts, dafs der Mittellosigkeit d. Masse dauernd abgeholfen werden kann. — *τοῖς ἀσθενούσιν κτ.*] das *τοῖς* ist bei dieser Lesart doppelt zu denken, zu *ἀσθ.* u. zu *σιτιοῖς*. Doch scheint die St. verdorben (Ahg.). Vgl. prooim. 1460. 1 *νῦν δὲ δαρχμῆ καὶ χοῖ καὶ τέτταρον ὀβολοῖς ὡσπερ ἀσθενούντα τὸν δῆμον διάγουσιν, ὁμοίωται ᾧ ἄ. Ἀ. τοῖς παρὰ τῶν ἰατρῶν σιτιοῖς διδόντες ὑμῖν. καὶ γὰρ ἐκεῖνα ο. ἰ. ἐ. ο. ἀ. ἐξ, καὶ ταῦτα οὐτ' ἀπογν. ἀ. τι μείζον πρ. ἐξ, οὐτ' αὐτὰ ἐξαρκεῖν δύναται. — καὶ γὰρ ἐκεῖνα . . . καὶ ταῦτα*] Denn sowohl jene (die zuletzt genannten, aber der gegenwärtigen Anschauung fern liegenden) . . . als auch diese; im Deutschen hypotaktisch; „denn wie jene . . . so sind diese, woran Ihr Euch jetzt weidet, nicht so groß . . . und wiederum hindern sie Euch (den Sinn davon abzuwenden, zu 4. 42) davon abzusehen und etwas anderes zu ergreifen, und es vermehren diese nur immer (I.² Partizip) die Bequemlichkeit eines jeden von Euch“. Vgl. Ar. Vesp. 700 f.; Sallust. hist. or. M.

σκειν ἔα· καὶ ταῦθ' ἃ νέμεσθε νῦν ὑμεῖς, οὔτε τοσαῦτ' ἔστιν ὥστ' ὠφέλειαν ἔχειν τινα διαρκή, οὔτ' ἀπογυόντας ἄλλο τι πράττειν ἔα, ἀλλ' ἔστι ταῦτα τὴν ἐκάστου δραθυμίαν ὑμῶν ἐπαυξάνοντα. οὐκοῦν σὺ μισθοφορὰν λέγεις; φήσει τις. καὶ παρα-
38 χρημά γε τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἀπάντων ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἵνα τῶν κοινῶν ἕκαστος τὸ μέρος λαμβάνων, ὅτου δέοιθ' ἡ πόλις, τοῦθ' ὑπάρχοι. ἔξεστιν ἄγειν ἡσυχίαν· οἴκοι μένων βελτιῶν, τοῦ δι' ἔνδειαν ἀνάγκη τι ποιεῖν αἰσχροῦν ἀπὸ πηλαγμένους. συμβαίνει τι τοιοῦτον οἶον καὶ τὰ νῦν στρατιώτης αὐτὸς ὑπάρχων ἀπὸ τῶν αὐτῶν τούτων λημμάτων, ὥσπερ ἔστι δίκαιον ὑπὲρ τῆς

Licinii: qua (legefrumentaria) quinis modis libertatem omnium aestumavere, qui profecto non amplius possunt alimentis carceris. namque ut illis exiguitate mors prohibetur, senescunt vires, sic neque absolvit cura familiari tam parva res, et ignaviam cuiusque tenuissima spe frustratur.

§. 34. οὐκοῦν.] „Also du schlägst Löhnung vor? μισθοφορὰ war ein gehässiges Wort, weil sie das Staatsgeld verzehrte; vorlängst hatten anständige und patriotische Leute in den demokratischen Besoldungen ein Unheil erblickt. Arist. Ekk. 206: τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες χρήματα ἰδία σκοπεῖσθ' ἕκαστος ὁ, τι τις κερδαίνει. Ἰππ. 807 u. 1352; Plat. Gorg. 515 E: ἀκούσα Περικλέα πεποιημέναι Ἀθηναίους ἀργούς καὶ δειλοῦς καὶ κάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα. Deshalb legt es D., wie auch sonst seine bedenkl. Ratsschlüsse (5. 24 τὰ κελυόμενα ἡμᾶς ἄρα δεῖ ποιεῖν; 1. 19 σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά;) durch die Form eines Einwurfs (ὑποφορὰ), gleichsam von sich die Gehässigkeit der Worte abwendend, in den Mund des Gegners. Nun überrascht er die Hörer, indem er diesen Einwurf zwar mit dem Wörtchen γέ zugiebt, aber sofort die Sache in das rechte und hohe Licht stellt, dadurch daß er die Wirkung jenes Vorschlags sogleich mit in den Vorschlag aufnimmt: „Ja und sofort eine gleichmäsig alles umfassende Ordnung“ [14. 23 μὴ σύν-

ταξίς], und in gedrungerster Kürze das den Einzelnen beruhigende, dem Ganzen wohlthätige Ziel angiebt: „damit von dem Staatsgeld ein jeder seinen (gebührenden) Anteil empfangend das sei [25. 6 δόξετε τοῦθ' ὅπερ ἔστέ, δικασταί. . . εἰσεληλυθέναι, 57. 9. West.], was der Staat braucht“ (s. I. 2 ὑπό. „Optativum δέοιθ' . . . ὑπάρχοι intellige de casu cogitato“ Voemel). Dieses τοῦθ' ὑπάρχοι ὅτου ἡ πόλις δέοιτο ist als durchgehendes Prädikat im folgenden zu denken: „im Falle ruhiger Zeiten dadurch daß er daheim bleibend besser ist;“ (vgl. D. 18. 257, 45. 54; also einen Vorteil für den Staat, insofern weniger Verbrechen und Unsittlichkeiten vorkommen, haben die Verteilungen auch dann); in Fällen wie jetzt (wo ein Kriegszug nötig ist) dadurch daß er in Person Soldat ist (kurz „als S. in P.“); in höherem (nicht mehr kriegspflichtigem) Alter dadurch daß er . . . alles beaufsichtigt“ („als Aufseher“). [Eine andere Erklärung (Lobeck z. Soph. Aj. 634, Heslop, H. Weil) s. I. 2 Komparativ.] — ἔξεστι . . . συμβαίνει τι . . . ἔστι τις] zu §. 18. — ἀπὸ πηλαγμένους ἀπαλλαγῆ τῆς ὑπαρχούσης περιίας. — τὰ νῦν] I. 2 Artikel. — ἀπὸ] I. 2 — ὅσα] gehört nur zu λαμβάνων, wie 6. 23 ἃ zu ἀποκρινόμενοι; Thuk. 5. 9. 5. — ἀτάκτως λαμβ. . .] „dadurch daß, soviel dieser jetzt ordnungslos empfängt (n. als Theorikon) ohne zu nützen, dieses er in gleicher Ordnung [wie der Kriegspflichtige, d. h.

πατρίδος. ἔστι τις ἔξω τῆς ἡλικίας ὑμῶν ὅσ' οὔτος ἀτάκτως νῦν λαμβάνων οὐκ ὠφελεῖ, ταῦτ' ἐν ἴσῃ τάξει λαμβάνων πάντ' ἐφορῶν καὶ διοικῶν ἢ χρῆ πράττεσθαι. ὅπως δ' οὔτ' ἀφελῶν οὔτε προσθείς, πλὴν μικρῶ τὴν ἀταξίαν ἀνελάων, εἰς τάξιν ἤγαγον τὴν πόλιν τὴν αὐτὴν τοῦ λαβεῖν τοῦ στρατεύεσθαι τοῦ δικαίως, τοῦ ποιεῖν τοῦθ' ὅ τι καθ' ἡλικίαν ἕκαστος ἔχει καὶ ὅτου καιρὸς εἴη, τάξιν ποιήσας]. οὐκ ἔστιν ὅπου μηδὲν ἐγὼ ποιοῦσιν τὰ τῶν ποιοῦντων εἶπον ὡς δεῖ νέμειν, οὐδ' αὐτοὺς μὲν ἄργεῖν καὶ σχολάζειν καὶ ἀπορεῖν, ὅτι ὁ τοῦ δεῖνος νικῶσι ξένοι, ταῦτα πυνθάνεσθαι ταῦτα γὰρ νυνὶ γίνυται. καὶ οὐχὶ μέμφομαι τὸν ποιοῦντά τι τῶν δεόντων ὑπὲρ ὑμῶν, ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς ὑπὲρ ὑμῶν αὐτῶν ἀξιῶ πράττειν ταῦθ' ἐφ' οἷς ἐτέρους

für Dienste] empfangend als Aufseher überall und Leiter, wo etwas zu thun ist, dem Staate diene“

§. 35. μικρῶ mit ε. kleinen Änderung (Ahg.). Das wenige, was Dem. an dem bestehenden Verhältnis ändern will, ist, daß in Kriegzeiten alle Staatsgelder (mit Einschluß also des θεωρικόν) zusammengethan und davon einmal der Sold an die (der Reihe nach) wirklich im Felde dienende jüngere Bürgerschaft als Heeresold, sodann an die wirklich zu Hause für den Staat thätige ältere Bürgerschaft als Kontroll- (vielleicht auch Richter-, Rats- und Volksversammlungs-)sold gezahlt werde (vgl. 13. 4 καὶ τὰ μὲν προσίοντα τῇ πόλει πάντα, καὶ ἃ νῦν ἐν τῶν ἰδίων παραναλλοκεῖ εἰς οὐδὲν δέον καὶ ὅσ' ἐν τῶν συμμαχῶν ὑπάρχει, λαμβάνειν ὑμᾶς φημι χρῆναι τὸ ἴσον ἕκαστον, τοὺς μὲν ἐν ἡλικίᾳ στρατιωτικόν, τοὺς δ' ὑπὲρ τὸν κατάλογον ἔξεταστικόν ἢ ὅπως ἐν τῷ ὀνομάσαι τούτο, στρατεύεσθαι δ' αὐτούς); womit natürlich das θεωρικόν als solches zeitweilig aufgehoben und Enbulos' Macht dieser Stütze beraubt wäre. Dies ist jene μισθοφορὰ, oder vielmehr ἡ αὐτὴ σύνταξις ἀπάντων (§. 34), welche er 1. 20 mit μὴ σύνταξις ἢ αὐτῇ τοῦ τε λαμβάνειν καὶ τοῦ ποιεῖν τὰ δέοντα bezeichnete, und hier mit τὴν αὐτὴν τοῦ λαβεῖν [in der Reihe, wann es trifft, nicht fortgesetzt; dies besagt der

Aor.] τοῦ στρατεύεσθαι τοῦ δικαίως, (kurz) τοῦ ποιεῖν. (Ahg.). Man muß annehmen, daß D. seinen Plan bereits früher einmal spezialisiert dem Volke vorgelegt hatte; darum ἤγαγον u. die a. aorist. Verba dieser Stelle. — ἔχοι] n. ποιεῖν. — οὐκ ἔστιν ὅπου] nach Tournier b. Weil nicht auf εἶπον, sondern auf νέμειν zu beziehen: „Unter keinen Umständen soll man, laut meinem Vorschlage“. Doch kann man auch so fassen: „Nie und nirgends habe ich vorgeschlagen“, also zur Abwehr des Vorwurfs (§. 34), daß D. eine ochlokratische Soldwirtschaft einführe. Mit gewaltigem Nachdruck ist μηδὲν vorangetreten und überdies noch durch das nachtretende und von ποιοῦσιν es trennende ἐγὼ gehoben. — τὰ τῶν π.] „was den H. gehört“. — ἀργεῖν, σχολάζειν, ἀπορεῖν] „faul sein, müßig sein, mittellos sein“ [ἀπορεῖν] τὸ λαμβάνειν τ. ὄνο ὀβολοῦς ἐξὸν πλουτεῖν ἀπὸ τοῦ πολέμου Schol.] wird mit Bitterkeit aufeinander gehäuft; ebenso mit B. ξένοι signifik. ans Ende gestellt (daß sie Söldner dienen, handeln, verdienen lassen). — ὅτι δ' οἱ] Anspielung auf einen gerade gemeldeten Erfolg, der eben auch die Stimmung des Volkes so hoffnungsvoll gemacht hatte, wie wir das aus dem Prooim. sehen.

§. 36. οὐχὶ μέμφομαι] 4. 27. — ὑμᾶς ὑπὲρ ὑμῶν. . . der Refrain in allen philippischen Reden. —

τιμάτε, καὶ μὴ παραχωρεῖν ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῆς τάξεως, ἣν ὑμῖν οἱ πρόγονοι [τῆς ἀρετῆς] μετὰ πολλῶν καὶ καλῶν κινδύνων κησάμενοι κατέλιπον.

Σχεδὸν εἶρηξ' ἃ νομίζω συμφέρειν ὑμεῖς δ' ἔλοισθ' ὅ τι καὶ τῇ πόλει καὶ ἅπασι συνοίσειν ὑμῖν μέλλει.

τάξεως] I.² „Stellung, Posten“; Schol. τὸ ἡγεμονεῦεν τῆς Ἑλλάδος. (Über τῆς ἀρετῆς Ahg.) — σχεδὸν] I.² „so ziemlich (ferre)“. — συνοίσειν μέλλει] zu I. 28.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Α.

1 Εἰ μὲν περὶ καινοῦ τινος πράγματος προὔτιθεται ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι λέγειν, ἐπισχῶν ἂν ἕως οἱ πλείστοι τῶν εἰωθότων γνώμην ἀπερήναντο, εἰ μὲν ἤρεσκέ τί μοι τῶν [ὑπὸ τούτων] φηθέντων, ἡσυχίαν ἂν ἴγρου, εἰ δὲ μή, τότε ἂν καλὸς ἐπειρώμην ἃ γινώσκω λέγειν· ἐπειδὴ δ' ὑπὲρ ὧν πολλάκις εἰρήμασιν οὐτοι [πρότερον] συμβαίνει καὶ νυνὶ σκοπεῖν, ἡροῦμαι καὶ πρώτος

Die Veranlassung und Zeit dieser Rede s. E. §. 30 u. 45.

§. 1. Prooemium (auch in der Proömiansammlung nr. 1, p. 1418; s. u.). *Εἰ μὲν προὔτιθεται*] „Wenn auf der Tagesordnung stände, anberaumbt wäre“; das Imperf., weil die Bedingung fortwirkt; Isokr. 8. 15 *παρελήλυθα ἀποφανόμενος ἃ τυγχάνω γινώσκων περὶ ὧν οἱ προτάνας προτιθέασιν*, D. 18. 273, Xen. M. 4. 2. 3; E. Anh. Diese Hauptbedingung geht, wie in der Wirklichkeit, im Ausdruck den speziellen Bedingungen: *εἰ μὲν ἤρεσκε* und *εἰ δὲ μή*, samt ihren Folgen voran [mehr I.² hypoth. S.]. Ebenso *ἐπισχῶν* (absolut, wie Thuk. 6. 33 *ἐπισχῆσω*). *ἂν* tritt, um den hypothetischen Charakter der Satzbildung auszudrücken, möglichst an die Spitze des Nachsatzes; es wird dann bei *ἴγρου* und *ἐπειρώμην*, wohin es gehört, wiederholt (s. I. 10): „würde ich an mich gehalten haben, bis die M. der gewöhnlichen Redner (*εἰωθότων* n. *γν. ἀποφαινεσθαι*, Lys. 31. 2, oder *λέγειν*, Isokr. 6. 2 *τις τῶν εἰδισμένων ἐν ὑμῖν ἀγορεύειν*. Einl. Anh.) ihre Ansicht ausgesprochen hätten (Indic. irrealis, wie bei *ἴνα*; I.² *ἕως*), und

würde, wenn [„um zu schweigen wenn“ Niebuhr] mir von ihren Vorschlägen einer gefiele, mich r. verhalten, wo nicht, ebenfalls meine Meinung (*ἃ γινώσκω*) sagen“. Dieser Periode mit der angenommenen irrealen Bedingung und ihren eventuellen Folgen wird mit *ἐπειδὴ δὲ* in einer zweiten Periode die wirkliche Sachlage mit ihren Konsequenzen gegenübergestellt. Das Gewicht aber der ganzen Doppelperiode fällt auf den letzten Hauptsatz, den Kern des antithetisch gebildeten Proömions *ἡροῦμαι . . ε. ἂν συγγνώμης τυγχάνειν*. Die Neigung nämlich der Alten zu dem *ἀντίθετον* war so groß, wie Hermog. 3. 148 sagt, daß sie häufig dem Gedanken seinen rein formalen, für das Verständnis unnötigen Gegensatz in hypothetischer Form zubildeten und vorsetzten. Vgl. auch Hermog. 3. 265 u. 273 u. 383 (*περιβολὴ κατὰ μέθεδον*, dadurch daß dem Hauptsätze *ἡροῦμαι καὶ . .* die Begründung vorangeschickt ist, anders als in Isokrates' Archidamos 1 ff.; *μεστότης* d. i. vervielfachte *περιβολή* durch die Einschlebung eines zweiten Gegensatzes in den ersten). — *ὑπὲρ*] I.². — *πρότερον* s. Ahg. — *συμβαίνει*

ἀναστὰς εἰκότως ἂν συγγνώμης τυγχάνειν. εἰ γὰρ ἐκ τοῦ παρεληλυθότος χρόνου τὰ δέονθ' οὗτοι συνεβούλευσαν, οὐδὲν ἂν ὑμᾶς νῦν ἔδει βουλευέσθαι.

Πρῶτον μὲν οὖν οὐκ ἀθυμητέον ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοῖς 2 παροῦσι πράγμασιν, οὐδ' εἰ πάνν φαίλωσ ἔχειν δοκεῖ. ὁ γὰρ ἐστὶ χεῖριστον [αὐτῶν] ἐκ τοῦ παρεληλυθότος χρόνου, τοῦτο πρὸς τὰ μέλλοντα βέλτιστον ὑπάρχει. τί οὖν ἐστὶ τοῦτο; ὅτι οὐδὲν ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν κακῶς τὰ πράγματ' ἔχει· ἐπεὶ τοι, εἰ πάνθ' ἃ προσῆκε πραττόν-

καὶ νυνὶ σκοπεῖν] Prooim. 1 hat περὶ τούτων νυνὶ σκοπεῖτε, läßt Z. 3 ὑπὸ τούτων aus (Ahg.), und schließt: εἰκότως ἂν μετὰ τούτους δοκεῖν λέγειν. — ἐκ τοῦ παρεληλυθ. χρόν.] „in der v. Z.“. Griechen und Lateiner lieben den lebendigen terminus ex (a) quo, der ruhige Deutsche den f. in quo. S. I.² ἐκ. — ἂν . . ἔδει] I.² ἂν. — δέονθ' . . συνεβούλευσαν — ἔδει βουλευέσθαι] Auch in diesem Wortspiel (I.¹) spricht sich der leichte Spott aus, welcher das ganze Prooimion durchzieht; s. zu 1. 1. Die Vergleichung mit dem ähnlichen Prooimion von Isokr. Archidamos (Hermog. 1. c.) zeigt die größere Energie der Demosthenischen Behandlung und trotz der größeren Schärfe die tiefere Bescheidenheit des Demosthenischen Charakters.

§. 2—12. Erster, vorbereitender Teil. — §. 2. Niedergeschlagene und kleinmütige Hörer lassen sich zu keinem thatkräftigen Entschluß bewegen. Die Spannung der Geister erreicht D. durch das Paradoxon: ὁ γὰρ ἐστὶ f.; nihil enim tam facile quam multitudo a tristitia et saepe ab acerbitate comode ac breviter et acute et hilare dicto deducitur Cic. de or. 2. §. 340; vgl. D. 9. 5, 1. 4 u. 10. Wo aber der Redner zuvor ankündigt, daß er etwas Paradoxes sagen werde, wie 3. 10, will er zwar auch eine besondere Aufmerksamkeit erwecken, aber bezweckt nicht die elektrische Spannung plötzlicher Überraschung. Diese liegt hier in βέλτιστον ὑπάρχει; daher dessen bedeutende Stellung (im Aufsengliede

des Chiasmus) und die Vertauschung der schwächeren Copula ἐστὶ mit dem starken ὑπάρχει (vgl. 14. 24): „was (über [αὐτῶν] Ahg.) das Allerschlimmste ist von der Vergangenheit her, das wird für die Z. die allerbeste Grundlage“. — τί οὖν ἐστὶ τοῦτο;] Ganz natürlich schließt sich an jene unerwartete Aussicht diese Frage des Hörers. Dem. soll den häufigen Gebrauch der Frage von Isaios übernommen, aber noch so gesteigert haben, daß er einzig darin dasteht (Dionys. 5. 608 R. Bsp. s. I.¹ Fragen). Das Ziel unserer sog. rhetorischen Fr. ist Verständnis und Deutlichkeit (σαφήνεια, εὐκρίνεια, Hermog. 3. 210 u. 215). Um sie aber richtig anzuwenden, muß der Redner in jedem Augenblick der Gedanken und Stimmung seiner Hörer sich bewußt sein, so daß er überall nur die Frage dem Hörer von der Lippe zu nehmen scheint. Dadurch und durch die Antwort seinerseits entsteht zwischen Hörer und Redner e. lebendige Wechselwirkung, von welcher wir wenig kennen. — ποιούντων] „weil Ihr . . es schlimm steht, denn traurig, wenn, trotzdem daß Ihr . . thatet, es ebenso stünde“, leichter: „denn wenn Ihr . . thatet, und doch es eb. st.“. — ποιούντων . . πραττόντων] Der Wechsel synonyme Wörter geht aus der Natur des nach variatio (zu 6. 10, 8. 31) strebenden Geistes hervor; Wahl und Stellung derselben wird, wo nicht die Bedeutung entscheidet, durch Euphonie oder Rhythmus bestimmt. — ἃ] n. πράττειν. — προσῆκε] I.² Imperfectum. —

ταῦ οὕτως εἶχεν, οὐδ' ἂν ἐλπὶς ἦν αὐτὰ βελτίω γενέσθαι. 3 ἐπειτ' ἐνθυμητέον καὶ παρ' ἄλλων ἀκούουσι καὶ τοῖς εἰδόσιν αὐτοῖς ἀναμνησκομένοις, ἡλικίην ποτ' ἐχόντων δύναμιν Λακεδαιμονίων, — ἐξ οὗ χρόνος οὐ πολὺς, — ὡς καλῶς καὶ προσηκόντως οὐδὲν ἀνάξιον ὑμεῖς ἐπράξατε τῆς πόλεως, ἀλλ' ὑπεμενεῖσθε ὑπὲρ τῶν δικαίων τὸν πρὸς ἐκείνους πόλεμον. τίνος οὖν 41 εἵνεκα ταῦτα λέγω; ἵν' ἴδητ' ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ θεάσθηθε, ὅτι οὐδὲν οὔτε φυλαττομένοις ὑμῖν ἐστὶν φοβερόν, οὔτ', ἂν

ἐλπὶς] Das Unerwartete und der allgemeinen Ansicht Widersprechende wird freudig überraschend wirken, wenn es richtig ist und als richtig leicht erkannt wird: laudatur, sagt Quintil. 6. 5. 7, consilium Demosthenis, quod, cum suaderet bellum Atheniensibus parum id prospere expertis, nihil adhuc factum esse ratione monstrat; poterat enim emendari neglecta: at, si nihil esset erratum, melioris in posterum spei non erat ratio. — γενέσθαι] I.² Infin. Aor. [Pr. p. 1440. 7: ἐπειτ' οὐκ ἀθυμητέον τ. γεγενημένοις· ὁ γὰρ ἐ. τῶν παρεληλυθότων χείριστον, τ. π. τὰ μ. β. ὅ. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν ὃ ἂ. Δ.; ὅτι οὐδὲν ὑμῶν τ. δ. π. κ. ἔχει τὰ πράγματα· ἐπεὶ ἐλ. γε πάνθ' . . γενέσθαι βελτίω.]

§. 3. Auf die so gespannten und freudig überraschten Gemüter wirkt nun D. mit dem starken Beweismittel (πίστις), dem historischen Beispiel (παράδειγμα). Dessen Stärke liegt in der Macht der Tatsache, welcher die wenigsten widerstehen, zumal wenn etwas wie Ruhmenschwandel dem Verstande die Klarheit benimmt. Und doch beruht der logische Wert des Beispiels nur in einer Folgerung aus der Analogie: daß was früher geschehen ist, auch heute geschehen kann. Das Beispiel selber (zur S. s. E. §. 4) ist trefflich gewählt (vgl. zu 1. 8). — ἐπειτὰ . .] „Als dann (ohne δέ, wie meist; I.² μὲν) sollt Ihr beherzigen (ἐνθυμητέον) anklingend — vielleicht auch als mnemotechnisches Mittel — an das obige ἀθυμητέον, mögt Ihr von a. gehört haben, oder die [welche von Euch] es selbst erlebt haben (I.² εἰδέναι) aus der Erinnerung

[Thuk. 1. 42. 1, Ant. 5. 71, Is. 5. 42, 8. 12, 12. 168 u. 267, Lykurg 93], wie Ihr, trotz der gewaltigen Macht, welche einst Sparta besaß, 's ist nicht lange her [I.² Copula], ehrenvoll“ . . [zur Konstruktion vgl. I.¹ Frage 2]. — οὐδὲν . .] nur formaler Gegensatz; zu §. 1. — ὑμεῖς ἐπράξατε] So sagt auch der jetzt lebende Deutsche: „Wir siegten bei Leipzig“. 18. 96 ἐξήλθετ' εἰς Ἀλίαρον . . τῶν τότε Ἀθηναίων πόλιν ἂν ἐχόντων μηχανικῶσαι ἠθροβαλοῖς. — δικαίων] I.². — ἴδητε (Ahg.) καὶ θεάσθηθε] Die einfachste Art der rednerischen Amplifikation (vgl. zu 5. 22, 6. 4). Einen Begriff durch zwei synonyme Wörter auszudrücken, ist im Deutschen ungewöhnlich, bei D. aber so überaus häufig (s. I.¹ Erweiterung), daß alte Kritiker ihn deshalb getadelt haben, Dionys. 6. 1127. (Über Cicero s. Zumpt §. 742. 2.) Der Redner verdoppelt die Bezeichnung da, wo er entweder in dem eilig vorüberauschenden Fluß der Rede — denn der Grieche sprach schnell — einen Begriff länger im Ohre des Hörers festhalten will, oder die logische Kraft desselben noch nicht erschöpft glaubt, oder seinem eigenen Gefühl durch einmaliges Aussprechen nicht genug thut. Darum muß es stets ein betonter Begriff sein, wie unserer hier die Nutzanwendung des vorerwähnten Beispiels bringt. Die Synonyma aber werden, besonders in dem zweiten Fall, einen greifbaren und für das Verständnis des Dem. niemals unbeachtet zu lassenden Unterschied enthalten; so ist hier θεάσθηθε (dem „παράδειγμα“ entsprechend, mit offenen Augen) „schauet“ (ein staunendes, ver-

ὀλιγοῦντε, τοιοῦτον οἶον ἂν ὑμεῖς βούλοισθε, παραδείγμασι
 χρώμενοι τῇ τότε φάμῃ τῶν Λακεδαιμονίων, ἧς ἐκρατεῖτε ἐκ
 τοῦ προσέχειν τοῖς πράγμασιν τὸν νοῦν, καὶ τῇ νῦν ὑβρεὶ τοῦ-
 του, δι' ἣν ταραττόμεθα ἐκ τοῦ μηδὲν φροντίζειν ἂν ἐχοῦν.
 εἰ δέ τις ὑμῶν ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δυσπολέμητον οἰεῖται τὸν 4
 Φίλιππον εἶναι, σκοπῶν τό τε πλήθος τῆς ὑπαρχούσης αὐτῷ
 δυνάμεως καὶ τὸ τὰ χωρία πάντ' ἀπολωλέναι τῇ πόλει, ὀρθῶς
 μὲν οἰεῖται, λογισάσθω μέντοι τοῦθ' ὅτι ἐχομέν ποθ' ἡμεῖς ὃ
 ἄνδρες Ἀθηναῖοι Πύδναν καὶ Ποτείδαιαν καὶ Μεθώνην καὶ
 πάντα τὸν τόπον τοῦτον οἰκίον κύκλω, καὶ πολλὰ τῶν μετ'
 ἐκείνου νῦν ὄντων ἐθνῶν ἀυτονομούμενα καὶ ἐλεύθερ' ὑπῆρχε,
 καὶ μᾶλλον ἡμῖν ἐβούλετ' ἔχειν οἰκίως ἢ κείνῳ. εἰ τοίνυν 5
 Φίλιππος τότε ταύτην ἔσχε τὴν γνώμην, ὡς χαλεπὸν πολεμεῖν
 ἔστιν Ἀθηναίοις ἔχουσι τοσαῦτ' ἐπιτεχνίσματα τῆς αὐτοῦ χώρας
 ἔρημον ὄντα συμμαχῶν, οὐδὲν ἂν ὦν νυνὶ πεποιήκειν ἐπραξεν,
 οὐδὲ τοσαύτην ἐκτήσατ' ἂν δύναμιν. ἀλλ' εἶδεν ὃ ἄνδρες Ἀθη-
 ναῖοι τοῦτο καλῶς ἐκείνος, ὅτι ταῦτα μὲν ἔστιν ἅπαντα τὰ
 χωρὶ ἄθλα τοῦ πολέμου κείμεν' ἐν μέσῳ, φύσει δ' ὑπάρχει

weilendes „Sehen“, s. Schmidt Griech. Synonymik S. 265; auch durch das zwischentretende ὃ. ἄ. A. gehoben. — παραδείγμασι κτλ.] Es entspricht sich auch rhythmisch sowie durch Gleichheit der Anfänge (Anaphora): τῇ τότε . . ἐκρατεῖτε — καὶ τῇ νῦν . . ταραττόμεθα, ferner ἐκ τοῦ προσέχειν . . νοῦν — ἐκ τοῦ μηδὲν . . ἐχοῦν. — ἐκ τοῦ . .] „weil Euer Sinn fest auf die Dinge gerichtet war“. — τούτου] zu 3. 24. Der Artikel kann nach ὑβρεὶ so wenig wie vorher nach φάμῃ wiederholt werden, da τότε u. τῶν Λακ., νῦν u. τούτου eng zusammengehören. 21. 80 τὰ μὲν δὴ τότε ὑβρίσματα τούτων. — ὦν] n. φροντίζειν. §. 4. οἰεῖται . . εἶναι] εἶναι in Endstellung, wie S. 33, 9. 31, 20. 92. — τὰ χωρία] 3. 16; aufgezählt auch 1. 9 u. 12. — λογισάσθω] Der — hypothetisch eingeführten, zu S. 48 — Meinung (οἰεῖται) von Philipps augenblicklicher Überlegenheit, welche Dem. nicht bestreiten kann und mag, stellt er (mit μέντοι, stärker als δέ; I. 2 μὲν) die Forderung vernünftiger Erwägung (λογισάσθω; ebenso 5. 24)

gegenüber, daß es gerade umgekehrt früher stand („es hatten einst wir“; betont, wie Lys. 34. 9. Über die Sache s. E. §. 20), aber so umgeschlagen ist, weil Ph. den rechten Sinn hatte. — τούτου] „da“. Z. S. Isokr. 15. 107. — οἰκίον] „zu eigen“, verb. mit ἔχομεν. Es sollte als signifikantes Wort am Ende stehen, würde aber hinter κύκλω einen schweren Hiat bilden. — κύκλω] verb. mit πάντα; zu αὐτονομ. καὶ ἐλεύθερ.] zu 1. 23. Vgl. 18. 65.

§. 5. ἐπιτεχνίσματα τῆς] „feste (Ausfalls-) Plätze gegen sein“ s. I. 2 ἐπὶ D. — ἐρ. ὄντα] „ohne“ (eig. „verlassen, wie er sei, von“). [Das dem abhängigen Inf. zugehörige prädikative Partizip tritt gern in den Acc., zumal da wo der regierende Begriff (χαλεπὸν ἔστι) keinen Casus bei sich hat.] — εἶδεν . . ἐκείνος] In sehr pointierter Stellung; also der Barbar sah das, worüber die Athener erst belehrt werden müssen. — εἶδεν καλῶς] I. 2 „sehr wohl“. εἶδε τοῦτ' ὀρθῶς 6. 8; ἀρίστα 19. 239, Thuk. 5. 9. 3 τὰς τοιαύτας ἀμαρτίας τῶν ἐναντίων κάλλιστα ἰδῶν. — ἀθλα . .] E. Me-

τοῖς παροῦσι τὰ τῶν ἀπόντων, καὶ τοῖς ἐθέλουσι πονεῖν καὶ
 κινδυνεύειν τὰ τῶν ἀμελούντων. καὶ γὰρ τοι ταύτη χρησάμενος
 τῇ γνώμῃ πάντα κατέστραπται καὶ ἔχει, τὰ μὲν ὡς ἂν ἐλὼν τις
 ἔχοι πολέμῳ, τὰ δὲ σύμμαχα καὶ φίλα ποιησάμενος — καὶ γὰρ
 συμμαχεῖν καὶ προσέχειν τὸν νοῦν τοῦτοις ἐθέλουσιν ἅπαντες,
 οὓς ἂν ὀρώσι παρεσκευασμένους καὶ πράττειν ἐθέλοντας ἃ χρῆ. 42-
 ἂν τοίνυν ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ ὑμεῖς ἐπὶ τῆς τοιαύτης ἐθε-
 λήσητε γενέσθαι γνώμης νῦν, ἐπειδήπερ οὐ πρότερον, καὶ ἔνα-
 στος ὑμῶν, οὗ δέει καὶ δύναται ἂν παρασχεῖν αὐτὸν χρήσιμον
 τῇ πόλει, πᾶσαν ἀφείδ τὴν εἰρωνείαν ἐτοίμως πράττειν [ὑπάρξῃ],
 ὃ μὲν χρήματ' ἔχων εἰσφέρειν, ὃ δ' ἐν ἡλικίᾳ στρατεύεσθαι, —
 συνελόντι δ' ἀπλῶς ἂν ὑμῶν αὐτῶν ἐθελήσητε γενέσθαι, καὶ
 παύσῃσθ' αὐτὸς μὲν οὐδὲν ἕκαστος ποιήσειν ἐλπίζων, τὸν δὲ

tapher (I.) der Wettspiele, Homer Ψ 273; κείμενα ἐν μέσῳ (auch 7. 31): inmitten Philipps und der Athener, von denen jener stets bei der Hand ist (vgl. παρεῖναι 2. 23, 1. 4, Xen. Kyr. 8. 5. 7), diese zaudernd sich fern halten (§. 12 ἀρητημένοι). Auch diese Art, in Gnomen mit sehr durchsichtiger Hülle, d. i. mit unmittelbarer, meist stechender Beziehung auf die betreffenden Personen bittere Wahrheiten zu sagen, braucht Dem. als Mittel, um Würde und Abwechslung in den Ton seiner Rede zu bringen, die immer fort treibend, reizend, verletzend in erster Linie auf Erzeugung eines kräftigen Willens hinarbeitet.

§. 6. καὶ γὰρ τοι . .] „Und so hat sich denn (eine Folge bezeichnend; E. Tournier Revue de philol. 1883 p. 33 ff.; I. 2 καὶ) Ph., weil er so gedacht hat (I. 2 γνώμῃ), a. unterw. und im Besitz“. — πολέμῳ] Thuk. 3. 52. 2; vgl. A. 2. 33 κατὰ πόλεμον λαβῶν und τῷ τοῦ πολέμου νόμῳ κησάμενος. Wie er in den betr. Orten geschaltet hat (1. 5), ist seine Sache: er übte das Kriegerrecht. — καὶ γὰρ . .] eine neue bittere γνώμη; in chiasmischer Wortstellung zum Vorangehenden, so daß die Hauptbegriffe συμμ. u. προσέχ. („sich mit Hand und Sinn anschließen“) und παρεσκευασμ. u. πρ. ἐθέλ. verdoppelt und an die äußeren Stellen

gerückt sind, der Hauptton also auf den echt demosthenischen Schluß fällt: πρ. ἐθέλοντας ἃ (n. πράττειν) χρῆ „Willens zu thun was ihre Pflicht ist“. Über den Hexameter (der mit dem Kolon nicht zusammenfällt) καὶ προσέχ. . . zu 1. 5.

§. 7. ἐπὶ τῆς τοιαύτης] I. 2 ἐπί. „Zu solchem Denken (wie eben von Philipp gesagt ist; daher τῆς) den Willen gewinnen (I. 2 ἐθέλειν) werdet jetzt (zu §. 8), da ja (S. 22) n. fr.“ (§. 44; zu 3. 3). ἐθελήσητε erinnert an τοῖς ἐθέλοντας §. 5, ἐθέλουσι u. ἐθέλοντας §. 6 und abermals unten. Es fehlte eben den Athenern am Willen. — οὗ] „wo“. — πᾶσαν . . εἰρωνείαν] — „alle (die gewöhnlichen) seine Redereien (od. alle Maskerei) von Schwäche fallen läßt“. §. 37. I. 2 εἰρωνεία. Der „εἰρων“ sagt Aristoteles, legt sich weniger bei als er hat oder kann (der „Ironische“ sagt weniger als er meint). Vgl. pr. p. 1428. A; zu 5. 11. Eine Schilderung giebt Theophrast char. 1. — πράττειν] „handeln“, n. ἐθελήσῃ; im weit. Verlaufe nimmt d. R. dies Verbum wieder auf (über ὑπάρξῃ Ahg.). — ὃ μὲν χρ. . .] steh. Forderungen; s. 1. 28, 2. 27. — συνελ. δ' ἀπλῶς] n. εἰπεῖν (wörtlich „für einen (die Rede) zusammenfassenden einfach (so) zu sagen“; s. I. 2 Ellipse); unser: „kurz und gut“. — ὑμῶν α. γενέσθαι] zu 2. 30. — παύσῃσθ' ἕκαστος ἐλπίζων]

πλησίον πάνθ' ὑπὲρ αὐτοῦ πράξιν· καὶ τὰ ὑμέτεροῦ αὐτῶν κομεισθ', ἂν θεὸς θέλῃ, καὶ τὰ κατεροαθυμημένα πάλιν ἀναληψεσθε, κἀκεῖνον τιμωρήσεσθε. μὴ γὰρ ὡς θεῶ νομίζετ' ἐκεῖνον 8 [τὰ παρόντα] πεπηγμένοι πράγματ' ἀθάνατα, ἀλλὰ καὶ μισεῖ τις ἐκεῖνον καὶ δέδι' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ φθονεῖ, καὶ τῶν πάντων νῦν δοκούντων οἰκείως ἔχειν· καὶ ἅπανθ' ὅσα περ καὶ ἐν ἄλλοις τισὶν ἀνθρώποις ἐνι, ταῦτα κἀν τοῖς μετ' ἐκεῖνου χρῆ νομίζεω ἐνεῖναι. κατέπηχε μέντοι πάντα νῦν, οὐκ ἔχοντ' ἀποστροφῆν | διὰ τὴν ὑμετέραν βραδυτῆτα καὶ θραυμίαν, ἣν ἀπο-

I.² Apposition; 14. 15 ἀπεβλέψατ' εἰς ἀλλήλους, ὡς αὐτὸς μὲν οὐ ποιήσων, τὸν δὲ πλησίον πράξοντα (I.² πράττειν). An u. St. ist nachdruckshalber οὐδὲν vor ἕκαστος gestellt. — τὸν πλησίον] „sein (Nachbar) Nächster“. Vgl. 3. 17; ὁ πέλας Thuk. 1. 32. 2. — καὶ τὰ ὑμέτεροῦ. .] Dem mächtigen, die Bedingungen aufstellenden Vordersätze ἐν τούτων . . αὐτοῦ πράξιν entspricht der dreifache Nachsatz, wo schon das Polysyndeton καὶ . καὶ . καὶ den Reichtum an Erfolgen ausdrückt: „werdet Ihr sowohl Euer Eigentum (die an Phil. verloren gegangenen Plätze) Euch wieder verschaffen (I.² κομίζε), so Gott will (I.² ἐθέλειν), als auch das in bequemer Indolenz verwirkte (I.² κατά; n. die politische Stellung Philipp und den Griechen gegenüber) wieder (der häufige Pleonasmus, I.¹ bietet hier noch den Ggs. von ἀναλ. zu κατεροα., doch macht die Häufung von Kürzen πάλιν ἀναλ. die überl. Lesart verdächtig) erhalten, als auch an Ph. Rache nehmen“. Die Reihenfolge der Gedanken ist die natürliche vom Nächstliegenden ausgehende, wie bei Isokr. 16. 12 ποῖον κίνδυνον οὐκ ἐν ὑπέμεινεν (ἕκαστος ὑμῶν), ὥστε παύσασθαι μὲν μετοικῶν, κατελθεῖν δ' εἰς τὴν πατρίδα, τιμωρήσασθαι δὲ τοὺς ἐμβαλόντας; bei beiden Rednern aber mit derselben inneren Steigerung, daß die Aussicht auf Rache — dem Erbitterten süßere als Gewinn [vgl. Froh. zu Lys. 13. 4] — ans Ende tritt; weshalb auch D. gegen die zwei ersten längeren Nachsätze den

dritten kürzeren durch auffallend schweren Rhythmus hebt.

§. 8. Philipps Macht ist ja eine menschliche, also den Wechselfällen jedes menschlichen Geschickes unterworfen. — [τὰ παρόντα] (Ahg.) πεπηγ. πράγματ' ἀθάνατα] Fülle der (erhabenen, I.² Buchstabenmalerei) α in dem erhabenen Gedanken: „die jetzige Lage für ewig fest steht (zu 1. 28; Livius: torpidos defixisset); nein, es hafst auch mancher Philipp und f. M. v. A., und ben. ihn (18. 47) . . und sämtliche Leiden schaffen, w. auch sonst etwa in M. leben (I.² ἐν und καὶ) muß man auch in seinen Verbündeten als lebendig annehmen. Freilich hält sich alles (d. i. alle die Völkerschaften unter Philipp, s. I.² Neutrum; Anhang) jetzt geduckt, weil ohne Rückhalt (I.² ἀπό) wegen E. L. und Bequemlichkeit (I.² εἰσθ.), die, meine ich, ihr ablegen müßt — endlich (nunmehr)“. Das Drängende in D. energischer Natur spricht sich häufig schon in der an sich bedeutenden und überdies durch eine kurze Pause hervorgehobenen Endstellung solcher Form-Adverbien aus, welche dadurch fast die Kraft eines selbständigen Gedankens erhalten, indem die Betonung unmittelbar im Geiste den Gegensatz hervorruft. (Bsp. I.¹ Stellung; ausgesprochen ist dieser z. B. in §. 7 νῦν, ἐπειδήπερ οὐ πρότερον).

§. 9—12. Ist der Kleinmut überwunden, so gilt es jetzt, die erwachende Energie zu stacheln. Argern über Philipps Thun sollen sich die Athener und ihres eigenen Thuns sich schämen, um endlich

9 θέσθαι φημί δεῖν ἤδη. ὁρᾶτε γὰρ ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὸ πρᾶγμα, οἱ προελλήλυθ' ἀσελγείας ἀνθρώπος, ὃς οὐδ' αἰφροῖν ὑμῖν δίδωσι τοῦ πράττειν ἢ ἄγειν ἡσυχίαν, ἀλλ' ἀπειλεῖ καὶ λόγους ὑπερηφάνους, ὡς φασι, λέγει, καὶ οὐχ οἷός ἐστιν ἔχων ἃ κατέστραπται | μένειν ἐπὶ τούτων, ἀλλ' αἰεὶ τι προσπεριβάλλεται καὶ 43 κύκλω πανταχῇ | μέλλοντας ἡμᾶς καὶ καθημένους | περιστοιχίζε- 10 ται. πότ' οὖν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πόθ' ἃ χρῆ πράξετε; ἐπειδὴν τί γένηται; ἐπειδὴν νῆ Δί' ἀνάγκη. νῦν δὲ τί χρῆ τὰ γιγνόμεν' ἡγεῖσθαι; ἐγὼ μὲν γὰρ οἶομαι τοῖς ἐλευθέροις μεγίστην ἀνάγκην τὴν τῶν πραγμάτων αἰσχύνην εἶναι. ἢ βούλεσθ', εἰπέ μοι, περιούντες αὐτῶν πυνθάνεσθαι· λέγεται τι καινόν; γένοιτο γὰρ

zu handeln; denn nur durch ihre Unthätigkeit ist Philipp so groß geworden. ὁρᾶτε γὰρ] „Ihr seht ja“ — οἱ . . ἀσελγείας] I.² Genetiv. — ἀνθρώπος] So bitter, wie 8. 35 τὸν ἀνθρ., 9. 27 τὸν ἀνθρώπου. τὸ πρᾶγμα „die Thatsache“ (im Ggs. zu des Redners Schilderung in Worten) wird durch den Relativsatz οἱ . . ἀνθρώπος erklärt. H. Weil vergleicht Eur. Med. 1236 δέδονται τούτῳ, . . τῆσδ' ἀφορμᾶσθαι χθονός, Liv. 1. 57. 3, Hor. ep. 2. 1. 164. — ὡς φασι] zu 1. 22. — οἷός ἐ.] „der Mann ist, im Besitze . . dabei (stehen, I.² ἐπί) zu bleiben, vielmehr immer (I.² αἰεὶ τι) mehr umschlingt, und rings (I.² κύκλω) um uns, die zaudernd dasitzen, die Netze steckt (zu 6. 27).

§. 10. πότ' . . πόθ'] zu 2. 10. Der Charakter dieser Frage ist ein wesentlich anderer als in der zu §. 2 behandelten. Hier strömt sie aus der unwillig erstarrten Seele des Redenden, und ihr Ziel ist Überführung (ἐλεγχος Tiber. 8. 540, πένσις ἐλεγκτικῆς Hermog. 3. 314, s. I.¹ Frage 1) und Beschämung, welche zum Entschluß oder Handeln führen sollen; so können solche Fragen geradezu wie ein Befehl wirken; nur daß sie immer doch den Hörer als ein sich selber frei bestimmendes Wesen anerkennen. Der Ungestüm des Redenden spiegelt sich in dem plötzlichen Ausbruch und der schnellen Häufung dieser Fragen, in kurzen und scharfen Sätzen. — ἐπειδὴν τί γένηται;]

eine dem Deutschen (warum?) unmögliche Konstruktion. I.¹ Fragen 2. „Was soll erst geschehen sein? es soll, verdamme mich, erst Not sein“. Der Charakter dieser fingierten Entgegnung ist schnippisch, wie sich in der Wiederholung des vom Fragenden betonten Ausdrucks (denn so verfahren Schnippische) ἐπειδὴν, und der Beteuerung durch νῆ Δία (I.² Schwurformeln) ausspricht. — ἀνάγκη] n. ἡ, dessen Weglassung (s. Ahg., auch zu 1. 26) gerade in solcher lebendigen Rede und Gegenrede besonders angezeigt war. Vgl. über die (nicht eben häufige) Auslassung von ἡ Kühner Gr. II. 37. — νῦν] als Ggs. zu ἐπειδὴν an die Spitze gedrängt, (I.¹ Stellung) gehört zu γιγνόμενα. „Für was (I.² Numerus) soll man h. was jetzt g.? Meiner (zu 3. 8) Ansicht nach nämlich (zu 3. 6) ist für freie Männer“ (vgl. 8. 51, 1. 27) . . Der Rhythmus dieses würdigen Gedankens ist, besonders in der Klausel, sehr schwer. — τ. τ. πρ. αἰσχύνην] (Schande; anders τ. ὑπὲρ τ. πρ. α. 8. 51; Ahg.) verdeutlichende Umschreibung von τὰ γιγνόμενα. — εἰπέ μοι] ist, wie φέρε, eine der vielen Wendungen, durch welche der griech. Redner auf die Hörer, von denen jeder natürlich sich gemeint glaubt, lebendig eindringt. Allmählich zur Formel erstarrt steht es auch vor Pluralen. Bsp. I.¹ Wechselwirkung. — αὐτῶν] = ἀλλήλων; I.² Pron. refl., u. oben zu 3. 17. — περιούντες πυνθάνεσθαι· λέγ. τι κ.]

ἂν τι καινότερον, ἢ Μακεδῶν ἀνὴρ Ἀθηναίους καταπολεμῶν καὶ τὰ τῶν Ἑλλήνων διοικῶν; τέθνηκε Φίλιππος; οὐ μὰ Δί', ἀλλ' 11 ἀσθενεῖ. τί δ' ὑμῖν διαφέρει; καὶ γὰρ ἂν οὗτος τι πάθῃ, ταχέως ὑμεῖς ἕτερον Φίλιππον ποιήσετε, ἄνπερ οὕτω προσέχητε τοῖς πράγμασι τὸν νοῦν· οὐδὲ γὰρ οὗτος παρὰ τὴν αὐτοῦ δόμην τοσοῦτον ἐπηύξηται, ὅσον παρὰ τὴν ἡμετέραν ἀμέλειαν. καίτοι 12 καὶ τοῦτο· εἰ τι πάθῃ καὶ τὸ τῆς τύχης ἡμῶν, ἤπερ ἀεὶ βέλτιον ἢ ἡμεῖς ἡμῶν αὐτῶν ἐπιμελούμεθα, καὶ τοῦτ' ἐξεργάσατο, ἴσθ'

Nach Aristoteles *δητ.* 3. 7 gehört zur Angemessenheit (*τὸ πρέπον*) des Stils auch *ἡ ἠθικὴ λέξις* „der charakteristische Ausdruck“ d. i. der einer Menschenklasse, z. B. Greisen, Weibern, Lakedämoniern, oder einer bestimmten Geistesverfassung (*ἕξις*) eigentümliche Ausdruck. So 3. 22 die stereotypen Wendungen der Demagogen, hier die des politischen Neuigkeitskrämers, wie er in geschäftigem Mühsiggang „umherläuft (*1. περὶ*), sich erkundigt (*2. 23*), schwätzt“ (*1. λογοποιεῖν*); ein Charakter, welchen Theophrast c. 8 (*π. λογοποιίας*) schildert (vgl. Plat. Euthyphro zu A.) und noch die Apostelgeschichte (17. 21) den Athenern beilegt: *Ἀθηναῖοι δὲ πάντες... εἰς οὐδὲν ἕτερον ἠναίσουσαν, ἢ λέγειν τι καὶ ἀνοῦσιν καινότερον. — λέγεται... γένοιτο*] in scharfem Gegensatz („sagt man... giebt es“) an die Spitze der Sätze gestellt. — *γένοιτο γὰρ ἂν*] „kann denn (zu 3. 6) .. geschehen“ (Antwort: nein; s. Aken Modi §. 276). — *Ἄφ. καταπολ.*] Vergilius: *debellare superbos. — διοικῶν*] „den Hausherrn spielt“ (z. B. in seinem Eingreifen in den phokischen Krieg; Isokr. 4. 120).

§. 11. *τέθνηκε Φίλιππος*] E. §. 30. Die Antwort legt D. einem anderen Athener in den Mund, um dann in eigener Person über beide Repräsentanten der Volksmenge herzufallen; ein Dialog also zwischen 3 Personen. Über uns. Stelle sagt der sogen. Longin. *π. ὕψους* c. 18 (s. I.¹ Frage): Die hinreißende Lebhaftigkeit der Selbst-Frage und -Antwort mache das Gesagte erhabener, aber auch glaubwürdiger; denn sie stelle den Affekt — wie er vorzugsweise

wirksam sei — als Geburt des Augenblicks hin, wenn auch in der That alles überlegt und berechnet sei. So Longin. Dem kühleren und langsameren Deutschen ist solche bis zu dramatischer Lebendigkeit gesteigerte Wechselwirkung zwischen Redner und Hörer fremd und erscheint ihm vielleicht nicht einmal würdevoll; sie fordert aber auch einen vollendeten Vortrag. Vgl. zu §. 44, 8. 17. — *καὶ γὰρ*] „Werdet ja auch, wenn diesem etwas zustößt, hurtig Ihr einen zweiten Ph. schaffen (Xen. *Ἑλλ.* 7. 1. 24 *τέχα τούτους ἄλλους Λακεδαιμονίους ἐσθῆστε*), wenn anders ihr so (n. wie Ihr thut; so wenig) den Dingen Euch widmet. Denn auch d. ist nicht durch (*1. παρὰ*) s. eigene St. so sehr gewachsen“.

§. 12. *καίτοι καὶ τοῦτο*] I.² Eclipse. Vgl. unser: „aber noch mehr“. — *εἰ τι πάθῃ*] „Gesetzt ihn trüfe etwas“. Bei Ereignissen, die von höherer als menschlicher Macht abhängen, drückt sich der maßvolle Grieche mit euphemistischer Scheu aus, und zumal der Redner wahr so *τὸ σεμνόν*. S. I.¹ Euphemismus. — *τὸ τῆς τύχης*] „das Glück“, Classen Einl. zu Thuk. p. LVIII; I.² Artikel (Ahg.). — *ἤπερ β. ἢ ἡμεῖς ἐπιμελούμεθα*] Attraktion (s. I.²) des Prädikates. Zu dem Gedanken vgl. Eupolis b. Athen. 425 b. *ὦ πόλις πόλις, ὡς ἐπύχης εἰ μάλλον ἢ καλῶς φρονεῖς*; Ar. *Νεφ.* 587. *Ἰππ.* 173 f., *Ἑκκλ.* 475, D. 19. 256 u. 297 (1445. 20; 1449. 25), A. 3. 57 u. 234; zu D. 2. 1. — *ἴσθ' ὅτι*] „gewiß“ (s. I.² *οἶδ' ὅτι*, wie *δηλον ὅτι* „offenbar“; Indikativ, wesentlich auf den 2. Teil des Gedankens (ὡς δὲ κτε.) gehend. —

ὅτι πλησίον μὲν ὄντες, ἅπασιν ἂν τοῖς πράγμασιν τεταραγμένοις ἐπιστάντες, ὅπως βούλεσθε διοικήσαισθε, ὡς δὲ νῦν ἔχει οὐδὲ 13 διδόντων τῶν καιρῶν Ἀμφίπολιν δέξασθαι δύναισθ' ἂν, ἀπηρημένοι καὶ ταῖς παρασκευαῖς καὶ ταῖς γνώμας.

13 Ὡς μὲν οὖν δεῖ τὰ προσήκοντα ποιεῖν ἐθέλοντας ὑπάρχειν ἅπαντας ἐτοιμῶς, ὡς ἐγγυακώτων ὑμῶν καὶ πεπεισμένων, πάντομαι λέγων· τὸν δὲ τρόπον τῆς παρασκευῆς, ἣν ἀπαλλάξαι ἂν τῶν τοιούτων πραγμάτων ἡμᾶς οἴομαι, καὶ τὸ πλῆθος ὅσον, καὶ πόρους οὐστίνως χρημάτων, καὶ τὰλλ' ὡς ἂν μοι βέλτιστα καὶ τάχιστα δοκεῖ παρασκευασθῆναι, καὶ δὴ πειράσομαι λέγειν, 14 δεηθεῖς ὑμῶν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοσοῦτον. ἐπειδὴν ἅπαντ'

ἐπιστάντες] „an die allgemeine Verwirrung herangetreten“ (Isokr. 8. 41 *ἐξαιφνης ἐπιστᾶς τοῖς γιγνομένοις*). — *διδόντων*] „anbóten“ (geben wollen; I.²). — *ἀπηρημένοι*] (= *νεχωρισμένοι* Schol.; *μακρὰν ἀπόντες* Hesyeh) „fern davon, wie Ihr seid, mit Euren R. und (selbst) Euren Gedanken“. Ps.-D. 10. 1 *ταῖς γνώμας ὑμῖς ἀφροστήκατε τῶν πραγμάτων*, Ggs. *ἐξηρημέθε τῶν ἐπιπιδων* Is. 8. 7, *ἀναρτωμένους* D. 19. 18. Vgl. 2. 12 *ἡμῶν ὄντων ἐπὶ τ. πράγμασι*.

§. 13—30 zweiter Teil der Rede, den spezialisierten Antrag enthaltend; dazu ist §. 13—15 Übergang, Prooimion und Prothesis. — §. 13. Was D. durch die vorangegangenen Worte erreicht zu haben glaubt, faßt er in eine kunstvolle Periode zusammen, deren Satzstellung α, Α dem Deutschen versagt ist. Bei der Formel α, α, Α (als seiet Ihr nun zu der Einsicht und Überzeugung gekommen, — „da Ihr nun, glaube ich, zu . . g. seid, das alle . . müssen“) ist die pathetische Stellung des *δεῖ* aufgegeben. Diese festzuhalten ist nur durch Lockerung des Abhängigkeitsverhältnisses erreichbar, indem man das zunächst von *ἐγγυακώτων* abh. *ὡς δεῖ* lediglich von *λέγων* abhängig macht (wie 9. 27), also die Formel α, b, Α annimmt: „Von der Notwendigkeit nun fester Entschlossenheit für alle ihre Pflicht zu thun mit Bereitwilligkeit, weil Ihr sie

eingesehen habt und davon überzeugt seid, höre ich auf zu r. (will ich nicht weiter r.)“. — *ἐθέλοντας ὑπάρχειν*] absichtliche Verstärkung (st. *ἐθέλειν*, zu 3. 7) des oben (zu §. 7 Anf.) so betonten Begriffes; wie auch *ποιεῖν* durch das signifikant gestellte *ἐτοιμῶς* gesteigert wird (vgl. 14. 14 *οὕτω διακείσθαι τὰς γνώμας . . ὡς ἐκαστον ἐκόντα προθύμως ὅ τι ἂν δέη ποιήσονται*. Is. 3. 47). — *τὸν δὲ τρόπον*] zu 3. 10. Mit der Ankündigung (*πρόθεσις*) des Hauptteils, wie geholfen werden soll, ist hier zugleich eine Art Disposition verbunden. Anaximenes und Aristoteles kennen zwar die Anordnung (*τάξις*) der Teile einer Rede, aber sie sagen nichts von einer anzugebenden Disposition. Bei Quintil. 3. 9. 3 wird sie *partitio* genannt und definiert: *ut orator promittat quid primo quid secundo quid tertio sit loco dicturus. — ἀπαλλάξαι ἂν*] Ahg. — *πραγμ.*] 1. 9. — *ὅσον . . οὐστίνως*] Man ergänzt dazu *ἀπαλλάξαι ἂν οἴομαι*. Ich denke, es liegt dem Redner etwas wie das folgende *ἂν μοι . . δοκεῖ παρασκευασθῆναι* im Sinne: „und wie zahlreich die Truppen und welche Geldmittel (nach meiner Meinung sein sollen), und wie die übrigen Bedürfnisse meines Bedünkens am besten beschafft werden würden“ (*ἂν* gehört zu *παρασκευ.*) — *καὶ δὴ*] 2. 13; I.² *δὴ*. — *τοσοῦτον*] „nur so viel“, §. 23. I.².

§. 14. *ἐπειδὴν*] Asyndeton (I.¹)

44 ἀκούσθητε κρίνατε, μὴ πρότερον προλαμβάνετε· μὴδ' ἂν ἐξ ἀρχῆς δοκῶ τιμὴν καινὴν παρασκευὴν λέγειν, ἀναβάλλειν με τὰ πράγματα ἠρείσθω. οὐ γὰρ οἱ „ταχὺ“ καὶ „τήμερον“ εἰπόντες μάλιστα εἰς δέον λέγουσιν· οὐ γὰρ ἂν τὰ γ' ἤδη γεγενημένα τῇ νυνὶ βοήθεια καλύσαι δυνηθεῖμεν· ἀλλ' ὅς ἂν δείξῃ τίς 15 πορισθεῖσα παρασκευὴ καὶ πόση καὶ πόθεν, διαμείναι δυνήσεται, τέως ἂν ἢ διαλυσώμεθα πεισθέντες τὸν πόλεμον, ἢ περιγενώμεθα τῶν ἐχθρῶν· οὕτω γὰρ οὐκέτι τοῦ λοιποῦ πάσχοιμεν ἂν κακῶς. οἶμαι τοίνυν ἐγὼ ταῦτα λέγειν ἔχειν, μὴ καλῶν εἰ τις ἄλλος ἐπαγγέλλεται τι. ἢ μὲν οὖν ὑπόσχεσις οὕτω μεγάλη, τὸ δὲ πρᾶγμ' ἤδη τὸν ἔλεγχον δώσει, κριταὶ δ' ὑμεῖς ἔσεσθε.

Πρῶτον μὲν τοίνυν ὁ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τριήρεις πεντή- 16 κοντα παρασκευάσασθαι φημι δεῖν, εἴτ' αὐτοὺς οὕτω τὰς γνώ-

der Ausführung. — κρίνατε, μὴ προλαμβάνετε] „urteilt [erst] wann ihr a. g. habt, und [l. Asyndeton] greift nicht [während ich rede] im Urteil vor“ (I.² πρό, I.¹ Pleonasmus). — καινὴν] novam. — λέγειν] „vorschlagen“. — εἰς δέον] „zu pass“ (d. i. wie es für uns passend, nötig ist) I.² εἰς. — τὰ γ' ἤ.] I.² γε. — βοήθεια] I.² λυσίτελειν [pr. 1432. 28 stellt τ. νυνὶ β. hinter δυνηθείμεν]. Zu beachten das rhythm. Entsprechen zw. τῇ νυνὶ βοήθεια und καλύσαι δυνηθείμεν (wie ich für δεινὴν unbedenklich schreibe); gehoben wird dasselbe noch durch Gleichklänge (v in d. 2. Silbe, ηθει in der dritt- und vorletzten).

§. 15. τίς π. π. κ. πόση κ. πόθεν] haben als gemeinsames Prädikat διαμ. δυνῆσ.: „von welcher Art u. Größe u. von w. Mitteln eine Rüstung beschafft sein muß, die ausdauern im st. s. w.“ (vgl. prooim. p. 1432 z. E.). In 14, 2 (εἰ δὲ παρελθὼν εἰς ὅτισοῦν δύναιτο διδάξαι καὶ πείσαι τίς παρασκευὴ καὶ πόση καὶ πόθεν πορισθεῖσα χρήσιμος ἔσται τῇ πόλει steht das gemeinsame πορισθεῖσα hinter τίς . . πόση . . πόθεν). Offenbar mit Absicht wiederholt D. die Scheidung (wie 19. 4—8 die Aufzählung dreimal wiederkehrt), nicht bloß um möglichst große Klarheit und Übersichtlichkeit in der Behandlung

des ungewöhnlichen Vorschlags zu erreichen, sondern auch den etwaigen Gegnern desselben es schwer zu machen, die nicht so sorgfältig wie er selber den Gegenstand erwogen haben. — τέως] (Ahg.) z. 1. 20. — οὕτω γὰρ] = εἰ τοιαύτην δύναιμι πορισθεῖσα. — τοῦ λοιποῦ] „in [innerhalb der] Z.“ — μὴ κ.] abhängig von τ. λέγειν ἔχειν; Is. 8, 12, Aken Modi §. 318 z. E. — οὕτω μεγ.] I.²; „so groß“ (wie Ihr gehört habt; n. daß ich einen Vorschlag hätte, der Euch vor ferneren Leiden bewahrte). — τὸ πρᾶγμα] „die Sache“, d. i. die Ausführung des Versprechens, die Auseinandersetzung (vgl. 14. 23, 19. 117); hier fast in gerichtlichem Sinne (causa, Prozeß), wie τὸν ἔλεγχον (I.², ob ich Recht hatte so Großes von meinem Vorschläge zu versprechen), und κριταὶ (prüfende, beurteilende) Richter. Die kurzen drei Sätze drücken die Zuversicht des Redners aus. — ἤδη] „alsbald“.

§. 16. τοίνυν] I.², ist hier nicht συλλογιστικόν („also“), sondern μεταβατικόν („nun“). — τριήρεις u. in den nächsten Satzgliedern ἀντοῦς u. αὐτοῖς sind die betonten Begriffe. — παρασκευάσασθαι] in Bereitschaft setzen; durch vorherige Bestimmung dieser Schiffe, Anweisung des dazu nötigen Takelwerks, Designierung der Trierarchen, so daß sie sofort auslaufen können.

μας ἔχειν, ὡς, ἐάν τι δέῃ, πλευστέον εἰς ταύτας αὐτοῖς ἐμβάσιν. πρὸς δὲ τούτοις τοῖς ἡμίσεσιν τῶν ἱππέων ἱππαγωγὸς τριήρεις 17 καὶ πλοῦ' ἱκανὰ εὐτρεπίσαι κελεύω. ταῦτα μὲν οἶμαι δεῖν ὑπάρχειν ἐπὶ τὰς ἐξαίρηντας ταύτας ἀπὸ τῆς οἰκείας χώρας αὐτοῦ στρατείας εἰς Πύλας καὶ Χερρόνησον καὶ Ὀλυμπον καὶ ὅποι βούλεται· δεῖ γὰρ ἐκείνῳ τοῦτ' ἐν τῇ γνώμῃ παραστῆσαι, ὡς ὑμεῖς ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἄγαν, ὥσπερ εἰς Εὐβοίαν καὶ πρότερόν ποτέ φασιν εἰς Ἄλιαντον καὶ τὰ τελευταῖα πρώην εἰς 18 Πύλας, ἴσως ἂν ὁρμήσαιτε. — οὔτοι παντελῶς, οὐδ' εἰ μὴ ποιή- 45 σαιτ' ἂν ἤδη, ὡς ἐρωγέ φημι δεῖν, εὐκαταφρόνητον ἔσται· ἴν' ἢ διὰ τὸν φόβον, εἰδὼς εὐτρεπεῖς ὑμᾶς (εἰσεται γὰρ ἀκριβῶς· εἰσὶν γὰρ εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ παρ' ἡμῶν ἀ-

— ὡς πλευστέον] nämlich ὑμῖν ὄν, abhängig von οὕτω τὰς γνώμας ἔχειν; I.² ὡς. — ἐάν τι δέῃ] „wenn etwa nötig wird“; zu 9. 71. Ant. 6. 12 εἰ τι δέοι τῶ χορῶ (Franke). — τοῖς ἡμίσεσιν] „für die Hälfte“; s. I.² Adjektiv. Nach D. 14. 13 betrug die damalige athen. Streitmacht χιλίους ἱππέας, ὀπίλας ὄσους ἂν δέλη τις, ναῦς τριακοσίας. — ἱππ. τρ.] „Kavallerieprälimen“ Fr.; E. §. 49. — πλοῦ' τὰ φέροντα τὰ ἐπιτήδεια καὶ ὑπηρετικά, Schol. — ἱκανὰ] der Zahl nach; I.².

§. 17. ταῦτα] „diese Ausrüstung muß . . . da (vorhanden) sein“. — ταύτας] §. 19; zu 2. 16. Üb. die Stellung s. I.² οὕτως. — Πύλας Χερρόνησον Ὀλυμπον] E. §. 11. §. 30. — ἐ. τοῦτ' ἐν τῇ γνώμῃ παραστῆσαι] „diese Vorstellung in ihm (seinem Geiste) erwecken“; I.² ἴσθημι. Xen. λαβεῖν δ' ἐν ταῖς γνώμας βεβαίως τοῦτο ὡς Kyr. 3. 3. 51, λαβεῖν εἰς τὴν γνώμην Hipparch. 6. 6. — ταύτης] sarkastisch parallelisiert mit dem vorherg. ταύτας. — τ. τῆς ἄγαν] 19. 272 εἰ μὴ τὴν ἄγαν ταύτην ἔξουσιαν σχήσατε τὸν ὑμεῖς, 6. 21. — ὥσπερ εἰς Εὐβοίαν . . Ἄλιαντον . . Πύλας] E. §. 8. §. 2. §. 29. Gegen jene Bitterkeit heben sich in freierem Tone diese Beispiele ab, welche das Herz der Hörer schwellen machen; um sogleich gedämpft zu werden durch das bittere: „vielleicht Euch aufrufen könnten“. D. entwickelt hier, wie häufig, eine wunderbare Kraft den Ton zu wech-

seln und blitzschnell den Hörer in entgegengesetzte Empfindungen zu reissen, bis er sich zuletzt widerstandslos hingiebt. — τὰ τελευταῖα] I.² Artikel. Vgl. 16. 14 καὶ Λακεδαιμονίους καὶ πρότερον Θηβαίους, καὶ τὸ τελευταῖον Εὐβοίας ἔσωσεν ἡ πόλις.

§. 18. οὔτοι παντελῶς . . .] Comici: οὐ παντελῶς εὐκαταφρόνητος ἢ τέγνη . . ἔστιν ἡμῶν (Sospater), οὐ παντελῶς δεῖ τοῖς πονηροῖς ἐπιτρέπειν, ἀλλ' ἀντιπάττεσθ' (Menander). „Keinenfalls doch (οὔτοι), auch wenn (nicht anzunehmen ist, daß Ihr dies jetzt gleich thun würdet) Ihr dies n. j. th. dürftet [εἰ tritt vor das schön gedachte οὐκ ἂν ποιήσαιτε, s. I.² ἂν], wie ich für nötig halte (es war also auch jetzt wieder eine solche Gelegenheit, aber die Athener noch von dem Zuge nach Pylai erschöpft; vgl. §. 44; Ahg.), wird es (die vorge-schlagene Maßregel) so ganz (παντελῶς) verächtlich und wertlos sein.“ — ἴν'] hängt logisch von ταῦτα μὲν οἶμαι δ. ὅ. ab; D. aber stellt es, mit Lockerung des grammatischen Zusammenhangs, als gewichtigen Abschluss dieses Punktes an das Ende. Die Pause vor ἴν' reicht dem Athener aus, den Zusammenhang geistig herzustellen. [Weil setzt οὔτοι . . εἴν. ἔστιν in Parenthese.] — εἰδὼς . . εἰσὶν] zu 2. 10. — ἐξαγγέλλοντες παρ' ἡ. α.] In der Tragödie ist ὁ ἐξαγγελος ἄγγελος ὁ τὰ ἔσω γεγονότα τοῖς

τῶν πλείους τοῦ δέοντος) ἡσυχίαν ἔχη, ἢ παριδὼν ταῦτ' ἀφύλακτος ληφθῆ, μηδενὸς ὄντος ἐμποδῶν πλεῖν ἐπὶ τὴν ἐκείνου χάραν ὑμῖν, ἂν ἐνδῶ καιρόν. ταῦτα μὲν ἐστὶν ἂ πᾶσιν δεδόχθαι φημί δεῖν καὶ παρεσκευάσθαι προσήκειν οἴομαι· πρὸ δὲ 19 τούτων δύναιμι τιν' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι φημί προχειρίσασθαι δεῖν ἡμᾶς, ἢ συνεχῶς πολεμήσει καὶ κακῶς ἐκείνου ποιήσει. μὴ μοι μυχίους μηδὲ δισμυρίους ξένους, μηδὲ τὰς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις, ἀλλ' ἢ τῆς πόλεως ἐστὶ, κἂν ὑμεῖς ἓνα κἂν πλείους κἂν τὸν δεῖνα κἂν ὄντινον χειροτονήσητε στρατηγόν, τούτῳ πείσεται καὶ ἀκολουθήσει. καὶ τροφήν ταύτη πορίσαι κελεύω. ἐστὶ δ' αὕτη τίς ἢ δύναμις; καὶ πόσις; καὶ πόθεν τὴν 20

ἔξω ἀγγέλλον. Z. Sache vgl. 5. 6. — ἀφύλακτος ληφθῆ] ἀφύλ. Adj. von φυλάττεσθαι sich hüten. Es ist hier Metapher vom Ringkampf, vgl. das folgende ἂν ἐνδῶ καιρόν (I. 2 ἐν; λαβὴν γὰρ ἐνδεδωκίας Arist. Iππ. 854); denn es soll ja Ph.s Abwesenheit zu einem Einfall in Makedonien benutzt, nicht jener selbst an dem Orte wo er ist überrascht werden. — μηδενὸς] Neutrum; μὴ wegen der Abhängigkeit vom Absichtssatze (E. Müller), oder weil die Begründung aus eventuellen und gedachten, nicht aus wirklichen Thatsachen und Verhältnissen hergeleitet ist („wenn nichts“); vgl. 3. 8, 8, 15. — μὲν] abschließend. — δεδόχθαι φημί δεῖν] I. 2 Inf. Perf. Diesem ist concinn, aber gemäß der steigenden Bedeutung des Inhalts mit bedeutenderen Wörtern gebildet: παρεσκευάσθαι προσήκειν οἴομαι (auch rhythm. Entsprechen besteht zw. ταῦτα . . δεῖν und παρεσκ. . . οἴομαι).

§. 19. πρὸ δὲ τούτων] Die Besprechung jener ersterwähnten Rüstung (§. 16—18) ist erledigt, gegen die kein Widerspruch zu erwarten war; mußte sie ja auch immer wieder vor die Bürger kommen, so oft Gelegenheit war wirklich Gebrauch von ihr zu machen. Der Redner aber gewinnt so den vollen Raum für die Begründung der zweiten, ganz ungewöhnlichen, viel schwierigeren und doch jener an Dringlichkeit vorangehenden (darum πρὸ δὲ τούτων) Forderung, der einer

stehenden Heeresmacht. S. E. §. 52. — ἢ . . πολεμήσει] (geeignet und bestimmt) „um . . Kr. zu führen“. — μὴ μοι] „Nur (kommt mir) nicht (mit)“; I. 2 Ellipse. — τ. ἐπιστολιμαίους ταύτας] τὰς ἐν ἐπιστολαῖς γραφομένας μόνον δυνάμεις, ἔργῳ δὲ ἢ ἐν πολέμῳ μὴ θεωρουμένας Bekk. An. 253. „Jene Papiersoldaten“, welche von dem Volk leichtfertig dekretiert waren, ohne daß den Feldherren die Geldmittel, um sie zu sammeln und zusammenzuhalten, gegeben wurden; welche daher häufig bloß ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς (§. 30) d. i. in den Depeschen des Volkes an die Feldherren existierten. — τῆς πόλεως] Gen. poss. ; §. 27. Zu 9. 56. Vgl. 13. 5 τὴν δυνάμιν τῆς πόλεως οἰκίαν εἶναι. — κἂν ὑμεῖς . .] Das in dem ersten κἂν enthaltene καὶ hat die doppelte Funktion, πείσεται an ἐστὶ anzu knüpfen, und dem καὶ in dem folgenden κἂν (κἂν . . κἂν sive . . sive) zu entsprechen. So E. Müller nach Vömel (das logisch richtige καὶ κἂν widerstrebt dem Sprachgefühl). — πείσεται καὶ ἀκολουθήσει] Xen. An. 1. 3. 6 sagt Klearchos: ἐπεὶ ὑμεῖς ἐποὶ οὐκ ἐθέλετε πείθεσθαι οὐδὲ πείσθαι. Vgl. §. 24; E. §. 16. — τὸν δεῖνα] I. 2 „diesen und jenen bestimmten, den das Heer gerade haben will, oder irgend welchen andern.“ — τροφήν] d. i. σιτηροῦσιον; s. §. 29.

§. 20. τίς, πόσις, πόθεν] In dieser zum dritten Male (zu §. 15) wiederkehrenden Disposition deutet schon

τροφήν ἔξει; καὶ πῶς ταῦτ' ἐθελήσει ποιεῖν; ἐγὼ φράσῶ, καθ' ἕκαστον τούτων διεξιὼν χωρὶς. ξένους μὲν λέγω — καὶ ὅπως μὴ ποιήσῃθ' ὁ πολλὰκις ὑμᾶς ἐβλαψεν· πάντ' ἐλάττω νομίζοντες εἶναι τοῦ δέοντος καὶ τὰ μέγιστ' ἐν τοῖς ψηφίσμασιν αἰρούμενοι, ἐπὶ τῷ πράττειν οὐδὲ τὰ μικρὰ ποιεῖτε· ἀλλὰ τὰ μικρὰ ποιήσαντες καὶ πορίσαντες, τούτοις προστίθεται, ἂν ἐλάττω φαίνηται. 21 λέγω δὴ τοὺς πάντας στρατιώτας δισχιλλίους, τούτων δ' Ἀθηναίους φημί δεῖν εἶναι πεντακοσίους, ἐξ ἧς ἂν τινος ὑμῖν ἡλικίας καλῶς ἔχειν δοκῆ, χρόνον τακτὸν στρατευομένους, μὴ μακρὸν τοῦτον, ἀλλ' ὅσον ἂν δοκῆ καλῶς ἔχειν, ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλοις· τοὺς δ' ἄλλους ξένους εἶναι κελεύω. καὶ μετὰ τούτων 46 ἰππέας διακοσίους, καὶ τούτων πενήκοντ' Ἀθηναίους τοῦλάχιστον, ὥσπερ τοὺς πεζοὺς, τὸν αὐτὸν τρόπον στρατευομένους· 22 καὶ ἰπαρωγῶς τούτοις. εἶεν· τί πρὸς τούτοις ἐτι; ταχέας

die beständige Unterscheidung zwischen τίς und πόσις, vollends nachdem der Redner die Massen von Söldnern zurückgewiesen hat, auf eine andere Zusammensetzung als gewöhnlich war hin. — ταῦτα] näml. πείθεσθαι καὶ ἀκολουθεῖν. — καθ' ἕν. τ.] „jeden dieser Punkte einzeln“; I. 2 κατά. — ξένους μὲν λέγω] Noch immer wagt der Redner nicht die drückende, obschon von den Hörern geahnte Forderung von Bürgersoldaten auszusprechen, sondern beginnt mit dem beruhigenden ξένους; doch liegt in μὲν bereits die Andeutung auf andere. Man erwartet nun die Anzahl zu hören; aber bekannt mit der Leichtfertigkeit und Spottsucht seiner Mitbürger, welche eine so feierlich angekündigte und doch so bescheiden lautende Forderung lächelnd würden bewilligt haben, schlägt er ihnen zuvor durch die bittere Parenthese den Spott aus der Seele und reinigt so zu sagen erst die Gemüter zu der richtigen Stimmung. „Und daß (I. 2 ὅπως) Ihr nicht thut, was häufig Euch g. hat“ [vgl. Is. 8. 25 βουλευσάμενος ὅπως . . μὴ ποιήσωμεν ὅσπερ εἰώθαμεν, ὀλίγον χρόνον διαλιπόντες εἰς τὰς αὐτὰς παραχῆς καταστησόμεθα. Mehr I. 1 Asyndeton explic.], „daß, während Euch alles (Vorgegeschlagene) zu gering für das Bedürfnis erscheint, . . Ihr, wenn es

zum Ausführen kommt (I. 2 ἐπι)“. — ἀλλὰ] „vielmehr, nachdem ihr erst das Kl. geschaffen (das Heer) und beschafft“ (die Geldmittel für dasselbe). Der Gleichklang zw. ποιήσ. u. πορίσ. zu beachten.

§. 21. λέγω δὴ] nach der Parenthese (wie 9. 71 ταῦτα δὴ). „Ich schlage also vor die Gesamtzahl (15. 13, Kühner Gr. 2. S. 545 f., Kr. Gr. 50. 11. 12) von“. Aber indem der Redner nach der Parenthese das obige ξένους wieder aufnimmt, wechselt er plötzlich den Ausdruck und fordert στρατιώτας „Fußsoldaten“ (wie §. 28, Xen. Hell. 1. 3. 10; vgl. milites st. pedites) 2000; „darunter“ — jetzt erst spricht ers aus: „Athener“ (an der pathetischen Stelle) „und zwar 500“ (an der signifik. Stelle). Und wie mildert er dieses bescheidene, aber ungewöhnliche Verlangen bei seinen Hörern? Die Wahl der Altersklasse (d. i. des Jahrgangs; s. Harpokration Ἐπώνυμοι u. Στρατεία) soll bei ihnen stehen, die Bestimmung der Dienstzeit, und zwar keiner langen, soll bei ihnen stehen, sie sollen dann die Reihe herum sich ablösen. — ἐκ] I. 2 — διαδοχῆς ἀλλήλοις] I. 2 Dativ bei Subst. — ὥσπερ] I. 2 verbinde mit τὸν αὐτὸν τρόπον. — τοὺς π.] Attraktion, wie gewöhnlich nach ὥσπερ, an ἰππέας. §. 22. εἶεν] „esto, gut“. ὅτε βου-

τριήρεις δέκα· δεῖ γάρ, ἔχοντος ἐκείνου ναυτικόν, καὶ ταχειῶν
τριήρων ἡμῖν, ὅπως ἀσφαλῶς ἡ δύναμις πλέη. πόθεν δὲ τοῦ-
τοις ἢ τροφή γενήσεται; ἐγὼ καὶ τοῦτο φράσω καὶ δεῖξω, ἐπει-
δάν, διότι τηλικαύτην ἀποχορῆν οἶμαι τὴν δύναμιν καὶ πολίτας
τοὺς στρατευομένους εἶναι κελεύω, διδάξω.] 32

Τοσαύτην μὲν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι διὰ ταῦτα, ὅτι οὐκ ἐν 23
νῦν ἡμῖν πορίσασθαι δύναμιν τὴν ἐκείνῃ παραταξομένην, ἀλλὰ
λῆστεύειν ἀνάγκη καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ τοῦ πολέμου χρῆσθαι
τὴν πρώτην· οὐ τοίνυν ὑπέρογκον αὐτήν, — οὐ γὰρ ἔστι μισθὸς
οὐδὲ τροφή, οὐδὲ παντελῶς ταπεινὴ εἶναι δεῖ. πολίτας δὲ πα-
ρεῖναι καὶ συμπλεῖν διὰ ταῦτα κελεύω, ὅτι καὶ πρότερόν ποτ'
ἀκούω ξενικὸν τρέφειν ἐν Κορίνθῳ τὴν πόλιν, οὐ Πολύστρατος
ἤγειτο καὶ Ἰφικράτης καὶ Χαβρίας καὶ ἄλλοι τινές, καὶ αὐτοὺς
ὑμᾶς συστρατεύεσθαι· καὶ οἷδ' ἀκούων ὅτι Λακεδαιμονίους πα-
ραταττόμενοι μεθ' ὑμῶν ἐνίκων [οὔτοι] οἱ ξένοι καὶ ὑμεῖς μετ'
ἐκείνων. ἐξ οὗ δ' αὐτὰ καθ' αὐτὰ τὰ ξενικὰ ὑμῖν στρατεύεται, 24
τοὺς φίλους νικᾷ καὶ τοὺς συμμάχους, οἱ δ' ἐχθροὶ μείζους τοῦ

λόμεθα παύσασθαι τῶν λεγομένων
καὶ ἐφ' ἕτερον μεταλθεῖν, τῷ „εἶεν“
χρῶμεθα Schol. — καὶ ταχειῶν
] außer den Transportschiffen (τριήρ-
στρατιώτιδες [oder ὀπλιταγωγοί],
ἰππαγωγοί). — φράσω καὶ δεῖξω
] „deutlich zeigen“; Schmidt-Synon.
S. 61 u. 90. — ἐπειδάν] Warum be-
gründet D. die Punkte 1 u. 2 der
Disposition erst vollständig, ehe er
zu 3, dem Kostenpunkt, übergeht?
— τηλικαύτην] eine so große (d. h.
geringe), wie §. 23 τοσαύτην. —
πολίτας] ist als betontes Prädikat
seinem Subjekte τοὺς (s. Menke zu
Luk. Prometh. c. 13 Z. 6) στρατενο-
μένους vorangestellt. Unter diesen
στρατ. verstehen Redner und Hörer
hier nur den geforderten vierten
Teil der mit ins Feld ziehenden.

§. 23. τοσαύτην] n. ἀποχορῆν οἶμαι.
— παραταξ.] „im Felde sich gegen-
über stellen kann“; I. 2. παρά. —
λῆστεύειν] „freibeutern“; I. 2. — καὶ
τούτῳ τῷ τρόπῳ τ. π. χ.] zu 2. 15;
I. 1. Erweiterung g. E. — τὴν πρώ-
την zu 3. 2. Der Ausdruck eröffnet
die Perspektive in eine hoffnungs-
reichere Zukunft und des Redners
weitergehende Pläne. — ὅτι ἀκούω
.] Die Schlussfolgerung wird eine

strenge erst dadurch, daß man den
sogen. Obersatz dazu nimmt: Bürger
und Söldner zusammen leisten
Tüchtiges, wie bei Korinth (z. S.
E. §. 2). ἀκούω sagt D., weil
griechische und römische Redner,
um populär zu bleiben, ihr Wissen
öffentlich niemals aus ihren Stu-
dien herleiten; s. E. Müller zu Dem.
4. 17. [Doch ist in ἀκούειν auch
das Lernen aus Büchern mit ein-
begriffen, Plat. Phädr. 268c ἐκ βί-
βλιον ποθέν ἀκούσας.] — τρέφειν
u. συστρατεύεσθαι] Inf. Imperf. —
αὐτοὺς ὑμᾶς] In dieser Stellung
tritt αὐτοὺς (I. 2) mehr hervor, als
in der durch den reflexiven Geb-
rauch herkömmlichen ὁ α. — καὶ
οἷδα . .] Das mächtig gehobene Bei-
spiel, in welchem die einzelnen
Momente möglichst selbständig im
Vortrag auftreten (s. zu 3. 5): κ.
οἷδα ἀκούων ὅτι | Λακεδαιμονίους
(die Unbesieghchen; pathetische
Stellung) | παραταττόμενοι („in
offener Feldschlacht“), schließt mit
dem amplifizierenden Chiasmus μεθ'
ὑμῶν ἐνίκων οἱ ξ. καὶ ὑ. μετ' ἐκ.
[οὔτοι] s. Ahg.)

§. 24. Zu diesem betonten Bei-
griffe „verbunden mit“ steht in

δέοντος γεγόνασιν. καὶ παρακύψαντ' ἐπὶ τὸν τῆς πόλεως πόλε-
μον, πρὸς Ἀρτάβαζον καὶ πανταχοῦ μᾶλλον οἴχεται [πλέοντα],
ὁ στρατηγὸς δ' ἀκολουθεῖ, — εἰκότως· οὐ γὰρ ἔστιν ἄρχειν μὴ δι- 47
25 δόντα μισθόν. — τί οὖν κελεύω; τὰς προφάσεις ἀφελεῖν καὶ τοῦ
στρατηγοῦ καὶ τῶν στρατιωτῶν, μισθὸν πορίσαντας καὶ στρα-
τιώτας οἰκέλους ἴσπερ ἐπόπτας τῶν στρατηγουμένων παρακατα-
στήσαντας, ἐπεὶ νῦν γε γέλωσ ἔσθ' ὡς χωόμεθα τοῖς πράγμασιν.
εἰ γὰρ ἔροίτο τις ὑμᾶς, εἰρήνην ἄγειτ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; μὰ
26 Δί' οὐχ ἡμεῖς γ', εἰποῖτ' ἄν, ἀλλὰ Φιλίππῳ πολεμοῦμεν. οὐκ
ἐχειροτονεῖτε δ' ἐξ ὑμῶν αὐτῶν δέκα ταξίαρχους καὶ στρατη-
γούς καὶ φυλάρχους καὶ ἰππάρχους δύο; τί οὖν οὔτοι ποιοῦσιν;
πλὴν ἐνὸς ἀνδρὸς ὃν ἂν πέμψητ' ἐπὶ τὸν πόλεμον, οἱ λοιποὶ
τὰς πομπὰς πέμπουσιν ὑμῖν μετὰ τῶν ἱεροποιῶν· ὥσπερ γὰρ
οἱ πλάττοντες τοὺς πηλίλους, εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς
27 ταξίαρχους καὶ τοὺς φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον. οὐ γὰρ

scharfem Gegensatz: αὐτὰ καθ' αὐτὰ
(„selbständig u. allein“) τὰ ξενικὰ
(oben bloß ξενικόν, „ein Söldner-
heer“) ὑμῖν στρατ. ([für] „Euch ins
Feld ziehen“), τοὺς φίλους [ohne
μὲν stärker; s. I. 2 μὲν] νικᾷ (vgl.
§. 45, 8. 24; E. §. 51). Die Sache
selbst fordert den Spott heraus,
der sich in παρακύψαντα „nach
einem Seitenblick“, in οἴχεται „fort
zu A. (E. §. 16; Ahg.) u. üb. eher
sind sie“, dem Oxymoron (I. 1) ὁ
στρατ. | ἦγος δ' (I. 1 Stellung; Ahg.)
ἀκολουθεῖ (aus α copulat. u. κλέω-
δος zusammengesetzt) „den Heer-
führer im Gefolge“ oder der
„Heerführer hinterher“, dem schnip-
pischen εἰκότως, mit der unbestreit-
baren Gnome οὐ . . μισθόν aus-
spricht.

§. 25. ἀφελεῖν] 2. 27; „abschnei-
den“. — ἐπόπτας] dafür §. 47 μάρ-
τωρας. Die Bürger-Soldaten sollen
„Beschauer der Feldherrenwirt-
schaft“ (τῶν στρατηγουμένων; zu
I. 28), überwachende Aufseher wer-
den. — γέλωσ] „zum Lachen“; I. 2
Subst. — πράγμα.] I. 2. — μὰ Δί']
„Gott bewahre“, ist mit Ent-
rüstung, πολεμοῦμεν mit Nachdruck
zu sprechen.

§. 26. Das fingierte Gespräch for-
dert nur den Gedanken: Aber wo

stecken Eure vielen Offiziere? Ich
sehe ja nur einen im Felde. Dem.
aber bildet den Begriff „Eure v.
Off.“ zu einem vollen gemächlich
ironischen Satze aus: „Aber [wie
ist mir denn?] wählet Ihr nicht
[wie immer so auch in diesem
Kriege] aus Eurer Mitte zehn T.
und St. und Ph. u. H. zwei an
der Zahl?“ Wobei die Wirkung
durch das immer wiederkehrende
ερχοῦσ λαυτlich und begrifflich noch
verstärkt wird. (Über diese ver-
schiedenen Befehlshaber E. §. 50 A.)
„Was machen nun diese (zwei
und dreißig ἄρχοι)? Mit Ausnahme
Eines Mannes [der Spott wird
immer bitterer], den Ihr ausschiekt
(I. 2 Konj.; Ahg.), besorgen die ü. die
Festanzüge (s. I. 2 πέμπω; modern:
„machen Parade“) neben den Opfer-
meistern“ (E. §. 50 A.). Diese Fest-
anzüge (H. Weil erinnert an die
Darstellung des Reiterzuges im Fries
des Parthenon) gingen über den
Markt (21. 171), wodurch das sar-
kastische Gleichnis von den thöner-
nen (bei uns zinnernen) bemalten
Offizieren (denn dieser Begriff ist
aus dem Folgenden zu entnehmen,
nicht aber der allgemeine ἀνδριάν-
τας aus πλάττοντες), welche die
πηλοπλάσθαι (oder κοροπλάσσαι) für
den Markt (den Verkauf auf d. M.)

ἐχρήν ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι ταξίαρχους παρ' ὑμῶν, ἵππαρχον παρ' ὑμῶν, ἄρχοντας οικείους εἶναι, ἢ ἢν ὡς ἀληθῶς τῆς πόλεως ἰδύναμις; ἀλλ' εἰς μὲν Ἀθῆνων τὸν παρ' ὑμῶν ἵππαρχον δεῖ πλεῖν, τῶν δ' ὑπὲρ τῶν τῆς πόλεως κτημάτων ἀγωνιζομένων Μενέλαον ἵππαρχεῖν; καὶ οὐ τὸν ἄνδρα μεμφόμενος ταῦτα λέγω, ἀλλ' ὑφ' ὑμῶν ἐδει χειροτονημένου εἶναι τοῦτον, ὅστις ἂν ἦ.

Ἰσως δὲ ταῦτα μὲν ὀρθῶς ἠγείσθε λέγεσθαι, τὸ δὲ τῶν 28
χρημάτων, πόσα καὶ πόθεν ἔσται, μάλιστα ποθεῖτ' ἀκούσθαι.
τοῦτο δὲ καὶ περαινῶ. χρήματα τοίνυν ἔστι μὲν ἡ τροφή,
σιτηρέσιον μόνον, τῇ δυνάμει ταύτῃ τάλαυτ' ἐνεμήνοντα καὶ
48 μικρόν τι πρὸς· δέκα μὲν ναυσὶ ταξίαις τετρακίοντα τά-
λαυτα, εἰκοσὶν εἰς τὴν ναῦν μυαὶ τοῦ μηνὸς ἐκάστου, στρατιώ-
ταις δὲ δισχιλλίοις τοσαῦθ' ἕτερα, ἵνα δέκα τοῦ μηνὸς ὁ στρα-
τιάτης δραχμὰς σιτηρέσιον λαμβάνῃ, τοῖς δ' ἵππεύσι διακοσίοις
οὔσιν, ἂν τριάκοντα δραχμὰς ἕκαστος λαμβάνῃ τοῦ μηνός,
δῶδεκα τάλαυτα. εἰ δὲ τις οἶεται μικρὰν ἀφορμὴν, σιτηρέσιον 29
τοῖς στρατευομένοις ὑπάρχειν, οὐκ ὀρθῶς ἐγνωσκεν· ἐγὼ γὰρ
οἶδα σαφῶς ὅτι, τοῦτ' ἂν γένηται, προσποριεῖ τὰ λοιπὰ αὐτὸ

fertigen (vgl. Lukianos Lexiph. c. 22; und εἰς ἀγορὰν ὑπαίρειν Menander bei Suidas) e. noch schärfere Beziehung erhält.

§. 27. ἐχρήν . .] I.² ἂν, mußten denn nicht Taxiarchen Eurerseits [I.² παρ' ὁ], ein H. Eurerseits, (überhaupt) Offiziere aus der Heimat sein, damit das Heer in Wahrheit [wahrheitsgemäfs, I.² ὡς] dem Staate angehörte [I.² Gen.]? — ἢν] irrealer Indikativ, wäre. — ἀλλ' eig. „sondern“, dem οὐ der vorigen Frage entsprechend; wir müssen „oder“ setzen: „Oder muß nach L. der athenische Hipparch fahren (als Militärbehörde, Hyper. f. Lykophr. c. 14, und um den Festzug daselbst zu leiten), dagegen die für unser eigenes Besitztum kämpfenden ein Fremder als Hipparch befehligen?“ D. spricht nur von Einem Hipparchen, weil der andere, gesetzlich, wie es scheint, in Athen zu bleiben verpflichtet war, zur Besorgung der Festparaden. — Μενέλαον] E. §. 20. A.; von Charidemos, scheint es, zum H. ernannt. — μεμφόμενος] „weil ich an d. M.

etwas aussetze“; Schmidt Synon. S. 146. — ἂν ἦ] A. 1. 127.

§. 28. τὸ δὲ τῶν χρημάτων] „den Geldpunkt“; I.² Artikel. — τ. δὴ καὶ περ.] „bin schon dabei dies auch durchzunehmen“ καὶ (wie Ihrs zu hören wünschet), I.² δὴ. — χρήματα] „Gelder also“: Nominativ (I.²), gleichsam die Überschrift des nun folgenden Kostenüberschlags. — ἔστι μὲν] Gegensatz der 2. Punkt, woher das Geld kommen soll (§. 29 E.). — τροφή kann neb. dem σιτηρ. auch den μισθός umfassen (= Unterhaltung des Heeres; vgl. §. 22; §. 23 τρέφειν); daher der näher bestimmende Zusatz, S. Weil. — σιτηρέσιον] E. §. 49. — πρὸς] I.². — στρατιώταις] §. 21. — τοσαῦθ' ἕτερα] alterum tantum; s. I.² ἕτερος. — ἵνα δέκα] Ahg.

§. 29. εἰ δὲ . .] „Wenn a. manchem das Vorhandensein von Vpfiggd. für die Feldtruppen ein zu geringer Operationsfond (I.² ἀπό) scheint (Ahg.), so hat er keine richtige Ansicht“. — τοῦτ' ἂν] I.² Stellung. „Wenn nur erst dies (beraus = eingekommen I.² γίνω.) da ist, wird

τὸ στρατεύμ' ἀπὸ τοῦ πολέμου, οὐδένα τῶν Ἑλλήνων ἀδικοῦν οὐδὲ τῶν συμμάχων, ὥστ' ἔχειν μισθὸν ἐντελεῖ. ἐγὼ πλείων ἐθέλοντῆς πάσχειν οἰοῦν ἔτοιμος, ἂν μὴ ταῦθ' οὕτως ἐξη. πόθεν οὖν ὁ πόρος τῶν χρημάτων, ἢ παρ' ὑμῶν κελεύω γενέσθαι; τοῦτ' ἤδη λέξω.

ΠΟΡΟΤ ΑΠΟΔΕΙΞΙΣ.

30 „Α μὲν ἡμεῖς ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι δεδυνήμεθ' εὑρεῖν ταῦτ' ἔστιν. ἐπειδὰν δ' ἐπιχειροτονήτε τὰς γνώμας, ἂν ὑμῖν ἀρέσκη χειροτονήσετε, ἵνα μὴ μόνον ἐν τοῖς ψηφίσμασιν καὶ ταῖς ἐπιστολαῖς πολεμήτε Φιλίππῳ, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἔργοις.

31 Δοκεῖτε δὲ μοι πολλὸν βέλτιον ἂν περὶ τοῦ πολέμου καὶ ὄλης τῆς παρασκευῆς βουλευσασθαι, εἰ τὸν τόπον ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῆς χώρας, ἢ πολεμεῖτ', ἐνθυμηθεῖητε, καὶ λογισασθ' ὅτι τοῖς πνεύμασιν καὶ ταῖς ὥραις τοῦ ἔτους τὰ πολλὰ προλαμβάνων διαπραττεται Φίλιππος, καὶ φυλάξας τοὺς ἐτήσιος ἢ τὸν χειμῶν' ἐπιχειρεῖ, ἢνίκ' ἂν ἡμεῖς μὴ δυναίμεθ' ἐκεῖσ' ἀφικέσθαι. δεῖ τοίνυν ταῦτ' ἐνθυμουμένους μὴ βοηθείαις πολεμεῖν — ὑστεριοῦμεν γὰρ ἀπάντων — ἀλλὰ παρασκευῇ συνεχεῖ 49

„beschaffen“. Das Aktiv birgt eine Spitze: das Heer thut das, was pflichtmässig dem Staate oblag (I.² πορίζειν); E. §. 49 A. — ἐγὼ πλείων (Ahg.)] Vgl. 8. 24 ὁ γὰρ Ἀριστοτέλης φησὶ δεῖν τὸν σύμβουλον οὕτω συμβουλεύειν, ὡς αὐτὸν μέλλοντα κοινωρεῖν τοῦτοις ἐφ' οἷς ποιεῖται τὴν συμβουλήν. τοῦτοις γὰρ πείθονται μάλλον, ὅς ἂν ὀρθῶς ἐτοιμὸς ὄντας συμμετέχειν ἂν συμβουλεύειν ἐγνώκασι Schol. zu Dem. p. 11. 10. Bei D. ist das Anerbieten ebenso ein Beweis von seiner Zuversicht (daher auch mit dem lebendigen Asyndeton der Überzeugung eingeführt), wie von seiner Vaterlandsliebe. — ἔτοιμος] n. εἰμι, 9. 4. u. o. — πόθεν] 14. 24.

§. 30. Πόρον ἀποδείξίς] Über solche Aktenstücke s. E. §. 90 z. E. — ἡμεῖς] d. i. ich und meine Freunde (etwa Lykurg). Von sich allein spricht D. niemals im Plural. S. I.² Plural. — ἐπιχειρ.] I.² ἐπι; E. Anh. Richtiger wohl ἐπιχειροτονή τις, näml. der Vorsitzende (vgl. 21. 3 ἐπειδή τις εἰσάγει). Ἐπιχ. heisst nämlich sonst wie ἐπισηφίζεω „abstimmen lassen“. — ἂν ὑμῖν] Ahg.

— ἐν τ. ἐπιστολαῖς] in den Depeschen, „auf dem Papier“; s. zu §. 19. Antiochus epistolis bellum gerit, calamo et atramento militat' sagt Cato bei Rufinianus c. 6. Vgl. Liv. 31. 44.

§. 31—50 dritter Teil, nachträgliche, allgemeine Begründung des gesamten Ratschlages. Voran steht eine lose eingeschobene Ausführung über die Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes, welcher eine stehende Streitmacht erfordert, §. 31 bis 32. — τόπον] I.², (geographische) Örtlichkeit“. — τ. πνεύμασι . . .] mit Hilfe der Winde . . . das meiste vorweg durchsetzt (8. 11, 2. 9), und (zwar). — φυλάξας τ. ἐτήσιος] die NW.-Winde, welche regelmässig in den Hundstagen über das ägäische Meer wehen. 8. 14 περιμεύας τοὺς ἐτήσιος; 8. 17. — τ. χειμῶνα] ruhte die Schifffahrt der Alten; aber nicht Philipp (2. 23, 9. 50). — ἐπιχειρεῖ] I.² „Hand anlegt“ (angreift). — ἂν μὴ δυν.] „nicht [nach Philipps Ansicht] könnten“ (direkt οὐκ ἂν δύναιντο); I.² μὴ.

§. 32. βοηθείαις] „Hilfszügen“; I.² λυσιτελεῖν. — ἀπάντων] Kr. Gr. 47.

καὶ δυνάμει. ὑπάρχει δ' ὑμῖν χειμαδίῳ μὲν χρῆσθαι τῇ δυνάμει Ἀήμνω καὶ Θάσῳ καὶ Σκιιάθῳ καὶ ταῖς ἐν τούτῳ τῷ τόπῳ νήσοις, ἐν αἷς καὶ λιμένες καὶ σίτος καὶ ἄ χρῆ στρατεύματι πάνθ' ὑπάρχει· τὴν δ' ὄραν τοῦ ἔτους, ὅτε καὶ πρὸς τῇ γῆ γενέσθαι ῥαδίον καὶ τὸ τῶν πνευμάτων ἀσφαλές, πρὸς αὐτῇ τῇ χώρᾳ καὶ πρὸς τοῖς τῶν ἐμπορίων στόμασιν ῥαδίως ἔσται.

Ἄ μὲν οὖν χρήσεται καὶ πότε τῇ δυνάμει, παρὰ τὸν και- 33
ρὸν] ὁ τούτων κύριος καταστὰς ὑφ' ὑμῶν] βουλευσεται· ἃ δ' ὑπάρξει δεῖ παρ' ὑμῶν, ταῦτ' ἔστιν ἀγῶ γέγραφα. ἂν ταῦτ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι πορίσητε, τὰ χρήματα πρῶτον λέγω, εἶτα καὶ τὰλλα παρασκευάσαντες, τοὺς στρατιώτας τὰς τριή-
ρεις τοὺς ἰππέας, ἐντελῆ πᾶσαν τὴν δύναμιν, νόμῳ κατακλι-
σητ' ἐπὶ τῷ πολέμῳ μένειν, τῶν μὲν χρημάτων αὐτοὶ ταμίαι
καὶ ποριστὰι γιγνόμενοι, τῶν δὲ πράξεων παρὰ τοῦ στρατηγῶ

18. — χειμαδίῳ] τόπω ἐφ' ὃν ἂν τις δύνατο χειμῶνος ἐγκαθορμίσασθαι Etym. M. p. 810. 1.; als Winterhafen für die Str.; I.² Dativ z. E. — Ἀήμνω] Athenisches Eigentum, wie Imbros u. Skyros (E. §. 1 A.). — Θάσῳ u. Σκιιάθῳ] zur athenischen Symmachie gehörig; vgl. 7. 15. 12. 2, 8. 36; ebenso die dort gelegene Insel Peparethos 18, 70. — καὶ λ. καὶ σ. καὶ ἄ χρῆ] u. ὑπάρχειν. Nicht bloß durch dieses Polysyndeton und durch das die Periode beginnende und schließende (zu 2. 7) ὑπάρχει „es ist vorhanden, bereit“, sondern auch durch das betonte ῥαδίον und ῥαδίως macht Dem. seinen Vorschlag annehmlich. — τὴν ὄραν τοῦ ἔτους] τὴν auf ὅτε weisend. I.² Accus. — τὸ τῶν] I.² Artikel. — πρὸς . . γενέσθαι] „an das L. zu kommen“. I.² γίν. — ῥαδίως ἔσται] n. ἡ δύναμις.

§. 33. ἄ] „Wozu“; zu 3. 6 u. I.². — χρήσεται] Das Subjekt steht im Hauptsatz wie 3. 19 z. E. — παρὰ . .] I.² bei der sich bietenden Geleg., „im rechten A.“; γινῶναι τὸν ἐνάστον καιρὸν τῶν ἐφεσθηκότων στρατηγῶν ἔστι. S. zu 9. 38. D. will dies Einzelne nicht weiter erörtern, da es ja des Strategen Sache ist; er wendet sich zu seinem Antrage und dessen allgemeinen Vorteilen zurück. — γέγραφα] E. Anh. S. 79.

— ἂν ταῦτ' . .] Die Vorteile u. Erfolge, die d. Redner aufzuzeigen hat, werden sicher eintreten, wenn nur der Vorschlag ganz ausgeführt wird. Deshalb faßt Dem. alle seine Forderungen samt dem Haupterfolg in Eine (asyndetisch, wie 8. 77, an das Vorige herantretende) mächtige Periode zusammen (vgl. 1. 6 u. 28; zu 3. 28, u. die ähnl., aber schwächere Periode Xen. An. 3. 1. 39). An die Spitze stellt er die Beschaffung der Geldmittel, weil ohne sie nichts geschehen kann (τὰ χρήμ. πρ. λ. [I.² λέγω] „ich meine zuerst das Geld; auch πορίσητε weist schon darauf, daß von diesem zunächst die Rede ist); den Kern des zweiten Vordersatzes bildet — ebenfalls eine unerläßliche Bedingung — das charakteristische Moment seines Vorschlags: das dauernde Zusammenbleiben der Streitmacht (νόμῳ κατακλι. μένειν), dem als vorangehendes Moment die Ausrüstung derselben (καὶ τὰλλα παρασκευάσαντες; dies Vb. dem πορίσητε im Sinne entspr.), als die Zeit des Krieges hindurch begleitendes Moment die Bethätigung der Bürger daheim (αὐτοὶ . . γιγνόμενοι . . ζητοῦντες) untergeordnet werden. — ἐντελῆ] Ar. Ritt. 1367 τὸν μισθὸν δώσω ἐντελῆ, Franke. — κατακλιέσθητε] „festsetzt, daß“, od. „verpflichtet zu“. I.² κατὰ zu E. — ταμίαι u. ποριστὰι] 8. 47;

τὸν λόγον ζητοῦντες, παύσεσθ' αἰεὶ περὶ τῶν αὐτῶν βουλευόμε-
34 νοι καὶ πλέον οὐδὲν ποιοῦντες, καὶ ἐτι πρὸς τούτῳ πρῶτον μὲν ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὸν μέγιστον τῶν ἐκείνου πόρων ἀφαιρήσεσθε. ἔστι δ' οὗτος τίς; ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑμῖν πολεμειὶ συμμάχων, ἄγων καὶ φέρων τοὺς πλείοντας τὴν θάλατταν. ἔπειτα τί πρὸς τούτῳ; τοῦ πάσχειν αὐτοὶ κακῶς ἔξω γενέσεσθε, οὐχ ὡσπερ τὸν παρελθόντα χρόνον, εἰς Ἀἴμνον καὶ Ἰμβρον ἐμβαλὼν αἰχμαλώτους πολλὰς ὑμετέρους ἔχετ' ἔχων, πρὸς τῷ Γεραιστῷ τὰ πλοῖα συλλαβὼν ἀμύθητα χρηματ' ἐξέλεξε, τὰ τελευταί' εἰς Μαραθῶν' ἀπέβη καὶ τὴν ἰερὰν 50

E. §. 49 A. — τῶν δὲ πρ. . . ζητοῦντες] „für seine Handlungen (nicht für das Geld) die [gesetzliche] Rechenschaft bei d. F. suchend“; s. I.² ζητεῖν. — παύσεσθ'] ist stark zu betonen, wie überhaupt der ganze kurze, einem so mächtigen Vordersatz entsprechende eigentliche Nachsatz (zu §. 36 u. 46, 9. 3), an den sich dann weiter καὶ ἐτι πρὸς . . locker anfügt. — πλέον οὐδὲν ποιοῦντες] „ohne weiter was auszurichten“.

§. 34. Aber obwohl schon dieser Gewinn ausreichen würde, stellt D. noch aufserdem (ἐτι πρὸς τούτῳ, I.² πρὸς) eine Reihe (πρῶτον μὲν, ἔπειτα) von positiven Vorteilen in Aussicht. — ἀπὸ (I.²) τῶν ὑμετέρων ὑμῖν (§. 47) πολεμειὶ συμμάχων] „Er bekriegt Euch mit Eurer Verbündeten Habe“, ein bitteres Oxymoron (I.¹). — ἄγων καὶ φ. τοὺς] I.². — πλείοντας τὴν θ.] I.² πλεῖν. — τοῦ πάσχειν αὐτοὶ . .] „Ihr selber werdet (Ggs. zu den Bundesgen.) aus dem Leiden heraus sein“. — ἔξω] I.². Bei der Stellung αὐτοὶ ἔξω wären, abgesehen von dem Hiät, πάσχειν u. κακῶς weniger betont, noch weniger bei ἔξω τοῦ π. u. Vgl. 19. 149. — οὐχ] n. οἰχῆσεται, ἐκλέξει u. s. w., von welchen Prädikaten übrigens nur der unbestimmte allg. Begriff dem Redner bei οὐχ vorschwebt. I.² Ellipse. — Ἀἴμνον . .] E. §. 29. An den Beispielen ist alles wunderbar; zunächst die treffende Wahl: Philipp raubte ungestraft den Athenern Freiheit (Lemnier u. Imbrier sind athen. Bürger), Vermögen (die Getreidekähne), Ehre

(das heil. Staatsschiff); ferner die Anordnung: raubt aus Lemnos, bei Geraistos (Vorgeb. u. Stadt an der Südspitze von Euböa, schon viel näher an Attika), bei Marathon (in Attika selber); der nächste Schritt — das fühlt mit wachsender Angst und Aufregung [wozu auch das Asyndeton beiträgt] der Hörer — muß Ph. nach Athen selber führen (vgl. zu 8. 18, 9. 11 u. 27; Classen zu Thuk. 2. 7. 3); endlich der Ausdruck: das parodierende ἐξέλεξεν „kassierte ein“ (ἀμύθητα kommt zuerst bei D., dann bei Aristot. vor), im ersten und dritten Beispiel das unwillige ἔχετ' ἔχων „fort war er (ungestraft) mit seinem Raub“. Warum aber sagt Dem. nicht konform dem ἐμβαλὼν und συλλαβὼν auch ἀποβὰς, sondern ἀπέβη καί? Weil auch dieses Faktum empörend genug ist, um einen selbständigen Satz zu verdienen: „Er stieg bei Marathon ans Land“ (Lys. 2. 21), wo schon die bloße Betonung von Marathon die immer wache Erinnerung an jene gleiche Landung und das ganz andere Schicksal der Perser hervorruft. Wie Blitze erhellen diese Beispiele den Abgrund, vor welchem die Athener stehen; sie sollen das Gefühl und die Überzeugung von der jetzigen heillosen Unordnung so lebendig wecken, daß die Forderung des Redners, νόμῳ κατακλιέσθαι τὴν δύναμιν, Gehör finde. — ἰερὰν . . τριήρη] Schnellsegler, welche der Staat für schnelle Botschaften, Transport von Staatsgeld, zum Geleit der θεωροὶ (Festgesandtschaften) u. dgl. hielt,

ἀπὸ τῆς χώρας ᾗχει ἔχων τριήρη, ὑμεῖς δ' οὔτε ταῦτα δύνασθε κωλύειν οὔτ' εἰς τοὺς χρόνους, οὓς ἂν προηθῆσθε, βοηθεῖν. καίτοι τί δήποτ' ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι νομίζετε τὴν μὲν 35 τῶν Παναθηναίων ἑορτὴν καὶ τὴν τῶν Διονυσίων ἀεὶ τοῦ καθήκοντος χρόνου γίνεσθαι, ἂν τε δεινοὶ λάχωσιν ἂν τ' ἰδιῶται [οἱ τούτων ἑκατέρων ἐπιμελούμενοι], εἰς ἃ τοσαῦτ' ἀναλίσκετε χρήματα, ὅσ' οὐδ' εἰς ἓνα τῶν ἀποστόλων, καὶ τοσοῦτον ὄχλον καὶ παρασκευὴν ὅσην οὐκ οἶδ' εἴ τι τῶν ἀπάντων 36 ἔχει, τοὺς δ' ἀποστόλους πάντας ὑμῖν ὑστερίζειν τῶν καιρῶν, τὸν εἰς Μεθώνην, τὸν εἰς Παρασάς, τὸν εἰς Ποτειδαίαν; ὅτι κείνα μὲν πάντα νόμῳ τέτακται, καὶ πρόοιδεν ἕκαστος ὑμῶν ἐκ πολλοῦ, τίς χορηγὸς ἢ γυμνασίαρχος τῆς φυλῆς, πότε καὶ παρὰ τοῦ καὶ τί λαβόντα τί δεῖ ποιεῖν, οὐδὲν ἀνεξέταστον οὐδ' ἀόριστον ἐν τούτοις ἡμέληται, ἐν δὲ τοῖς περὶ τοῦ πολέ-

wie die *Σαλαμινία*, die *Πάραλος* (welche hier nach Philochoros und Androtion bei Harpokr. gemeint ist. Vgl. auch Einl. §. 29). Die Delische Theorie (Pl. Phaidon p. 58) legte jedesmal in Marathon an, wo sie von dem Apollopriester daselbst eingeseget wurde, Philochoros bei Schol. zu Soph. O. C. 1047. — ἄριστος δ' οὐτε] „ohne das Iht.“ — εἰς] I.²

§. 35. Παναθ. Διονυσ.] E. §. 50 A. — τοῦ καθ. χρ.] Kr. Gr. 47. 2. 4. — δεινοὶ . . ἰδιῶται] I.²; „mag das Los Sachverständige oder Un- erfahrene (zur Besorgung dieser beiden Feste, Ahg.) treffen.“ — εἰς ἃ] „Feste, auf welche.“ — οὐδ' εἰς ἓνα] Hermog. 3. 288 ἐπι σχήματα καλλωπίζει πᾶς καὶ τὰ καινοπρε- πῆ (Neuerungen im Ausdruck), οἶον . . καὶ εἰ μὴδὲ δι' ἐν ἄλλο, ἀντὶ τοῦ εἰ καὶ διὰ μὴδὲν ἄλλο. So ist „keiner“ schwächer als „auch nicht einer“. Bsp. I.² οὐδὲ εἰς. — ἀπο- στόλων] E. §. 49. — καὶ] „und welche“; zu 3. 24. — ὄχλον] I.² ὑπὸ τοῦ ὀχλώδους τῆς παρασκευῆς Thuk. 6. 24. 3. — ἔχει] ἂν χωρὶς καὶ ζῆν καὶ ὀγαίνειν ἐστὶ, πραγ- ματεῖαν δ' ἔχει πλείστην Mazonius bei Stob. 1. 64. — παρασκευὴν] ohne τοσαύτην (was in dem folgenden ὅσην steckt), wie 5. 10 τοιαύτας ἐπιίδας καὶ φενακισμοὺς οἶς. — οὐκ οἶδ' εἴ τι] „vielleicht nichts“.

— Μεθώνην . . Παρασάς . . Ποτει- δαίαν] E. §. 27, 28, 25.

§. 36. Inhalt: Weil in allem, was die Feste angeht, gesetzliche Ord- nung herrscht (νόμῳ τέτακται). — τίς] I.² Ellipse. — χορηγός] der Bürger, welcher in umgehender Leistung (Liturgie) einen wetteifern- den Chor für seinen Stamm auszu- rüsten hatte; ebenso sorgte der Gymnasiarch für die gymnischen Festspiele. — τῆς φυλῆς] „seines Stammes“. — πότε . . τί . . τί] S. zu §. 3. — λαβόντα τί . .] „was er empfangen und was dann thun muß, kurz nichts“. Subj. ἕκαστος ὑμῶν (soweit er an dem betr. Feste mit- zuwirken berufen ist). [Andre ver- stehen den Choregen, der ja aber zu geben, nicht zu nehmen hatte, und auf dessen eigenes Wissen es mehr ankam, als auf das Wissen der and- ern (ἐκ. ὅμ.) von seinen Pflichten.] — ἀνεξέταστον] prädikativ (Adj. des Effekts zu ἡμέληται). — ἐν δὲ] Dem. hat den allgemeinen und abstrakten Gedanken ἀπαντα νόμῳ τέτακται in seine sinnlichen Einzelheiten (denn solche wirken energisch) καὶ πρό- οιδεν ἐκ. . . zerlegt, sodann alle diese Einzelheiten in οὐδὲν ἀνεξέ- ταστον . . ἡμέληται zusammenge- falst, um das ganze Gewicht des nun lebendig gefühlten Gedankens auf das Gegenbild fallen zu lassen:

μου καὶ τῇ τούτου παρασκευῇ, ἔτακτ' ἀδιόρθωτ' ἀόρισθ' ἅπαντα. τοιγαροῦν ἄμ' ἀκηκόαμέν τι, καὶ τριηράρχους καθίσταμεν, καὶ τούτοις ἀντιδόσεις ποιούμεθα, καὶ περὶ χρημάτων πόρου σκο- ποῦμεν, καὶ μετὰ ταῦτ' ἐμβαίνειν τοὺς μετοίκους ἔδοξεν καὶ τοὺς χωρὶς οἰκοῦντας, εἴτ' αὐτοὺς πάλιν, εἴτ' ἀντεμβιβάζειν, εἴτ' ἐν ὅσῳ ταῦτα μέλλεται, προαπάλει' ἐφ' ἂν ἐκπλέωμεν 37 τὸν γὰρ τοῦ πράττειν χρόνον εἰς τὸ παρασκευάζεσθαι ἀνα- λίσκομεν, οἱ δὲ τῶν πραγμάτων οὐ μένουσιν καιροὶ τὴν ἡμετέραν βραδυτῆτα καὶ εἰρωνείαν. ἄς δὲ τὸν μεταξὺ χρόνον δυνάμεις

Im Kriegswesen aber und in der Kriegsrüstung (zu 1. 3) ist vollständige Unordnung. — ἔτακτ' ἀδιόρ- θωτ' ἀόρισθ' ἅπαντα] Nicht bloß das logische Gewicht dieses kurzen, einem so langen Gegensatze ent- sprechenden Stückes (zu §. 33, 9. 3), oder die Zerlegung des Begriffes selber in alle seine Nüancen („un-geordnet, un-geregelt, un- bestimmt“), sondern auch die male- rische Wiederkehr des α privativum verbunden mit dem Homoioteleuton, alles kommt zusammen, diesen Grundbegriff „Unordnung“ logisch und sinnlich aufs höchste zu stei- gern („Unbestimmtheit, Unsicher- heit, Ungewilsheit all überall“); vgl. 9. 40 ἄχρηστ' ἀπρακτ' ἀνόνη- τα, I.¹ Erweiterung g. E. Ohne Pa- thos, nur mit logisch verstärktem Gewicht sagt Aisch. 3. 22 ἀνεύ- θυνον δὲ καὶ ἀνεξέταστον καὶ ἀζη- τητον οὐδὲν ἔσαι τῶν ἐν τῇ πόλει. — τοιγαροῦν] Die Folge nun ist: die mit der Kunde zusammenfal- lende Anordnung von Mafsregeln, welche längst hätten im voraus getroffen sein sollen (gemalt durch das parataktische ἔμα [s. Stein zu Herod. 2. 93 Z. 25] und das dreiglied- rige Polysyndeton καὶ . . καὶ . . καὶ), und darnach [während ein fester Beschlufs gleich bei der Nachricht mußte gefaßt werden] das ver- wirrte, sich selbst aufhebende Be- schliefen (καὶ . . εἴτα . . εἴτα . . εἴτα; wo durch das letzte εἴτα das klägliche Endergebnis (προαπάλετο) mit den Beschlüssen auf gleiche Linie gestellt wird, s. z. 3. 28 καὶ λήρους; vgl. 18. 75). — „Daher denn geschieht alles bei uns zu- gleich: wir haben eine Kunde ge-

hört und bestimmen Trierarchen (E §. 48) und lassen für diese Ver- mögenstausch veranstalten (durch die Strategen, von welchen 42. 5 ἀντιδόσεις ποιεῖν [Weil]; z. S. E. §. 48) und sehen uns nach Be- schaffung der Geldmittel um, und darnach beschließen wir [der Spott ist gleich bitter, ob D. hier den gnomischen Aor. braucht, vgl. Frohb. zu L. 30. 1, oder einen be- stimmten Fall im Sinne hat], daß die Met. [einsteigen, absolut wie §. 44, Xen. An. 5. 7. 7; oft con- scendere] die Bemannung bilden und die in gesonderter Wirtschaft lebenden, d. i. die Freigelassenen [I.² χωρὶς], und dann wieder, daß wir selber, und dann daß Stell- vertretung statthabe (vgl. Thuk. 7. 13. 2 ἀνδράποδα Ἰταλικὰ ἀντεμ- βιβάζει ὑπὲρ σφῶν πλείονες τοὺς τριηράρχους, das Vb. absolut wie ἐμβιβάζει Th. 2. 90. 3, Xen. Hell. 5. 1. 8; Subjekt in αὐτοὺς liegend), und dann ist, während dies alles (gezaudert wird I.² μέλλειν) sich hinschleppt, vorweg verloren Ziel und Zweck unserer (jedemaligen) Ausfahrt“ [I.² ἐπι. Ahg.].

§. 37. παρασκευάζεσθαι ἀναλ.] Der Hiatus keiner von den schwersten, da dies α elisionsfähig ist. — οἱ δὲ τ. πραγμάτων καιροὶ] „die von den Dingen gebotenen Gelegenheiten“; 3. 6 (= Gel. zu Handlungen; 19. 6). Thuk. 1. 142 τοῦ δὲ πολέμου οἱ καιροὶ οὐ μενετοί; A. 3. 163 καί- τοι δητορικὴν δεύλιαν δημοσίος και- ρὸς οὐκ ἀναμένει. Vgl. das sprich- wörtliche ἀγὼν πρόφασιν οὐκ ἀνα- μένει (s. Ausl. zu Plat. Kratyl. 421^b). — βραδυτῆτα καὶ εἰρωνείαν] Vgl. §. 8 βραδ. καὶ ἄσθηνίαν, zu §. 7

οιόμεθ' ἡμῖν ὑπάρχειν, οὐδὲν οἶαί τ' οὔσαι ποιεῖν ἐπ' αὐτῶν
51 τῶν καιρῶν ἐξελέγχονται. ὁ δ' εἰς τοῦθ' ὕβρεως ἐλλήλυθεν,
ὥστ' ἐπιστέλλειν Εὐβοεῦσιν ἤδη τοιαύτας ἐπιστολάς.

ΕΠΙΣΤΟΛΗΣ ΑΝΑΓΝΩΣΙΣ.

Τούτων ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν ἀνεγνωσμένων, ἀληθῆ 38
μὲν ἐστὶ τὰ πολλά, ὡς οὐκ ἔδει, οὐ μὴν ἀλλ' ἴσως οὐχ ἠδέ
ἀκούειν. ἀλλ' εἰ μὲν, ὅσ' ἂν τις ὑπερβῆ τῷ λόγῳ, ἵνα μὴ
λυπήσῃ, καὶ τὰ πράγμαθ' ὑπερβήσεται, δεῖ πρὸς ἠδονὴν δη-
μηγορεῖν· εἰ δ' ἢ τῶν λόγων χάρις, ἂν ἢ μὴ προσήκουσα, ἔργα
ζημία γίνεται, αἰσχρὸν ἐστὶ φενακίζειν ἑαυτούς, καὶ ἅπαντ'
ἀναβαλλομένους ἂν ἢ δυσχερῆ, πάντων ὑστερεῖν τῶν ἔργων,
καὶ μηδὲ τοῦτο δύνασθαι μαθεῖν, ὅτι δεῖ τοὺς ὀρθῶς πολέμῳ 39
χρωμένους οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν, ἀλλ' αὐτοὺς ἐμ-
προσθεῖν εἶναι τῶν πραγμάτων, καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον, ὥσπερ

είρωνείαν. Auch die Schwere des Rhythmus ahmen nach Dion. Hal. ἀρχ. 429 οὐκ ἀναμένει ἡ τύχη τὰς ἀνδροπίνιας μελήσει, Liv. 31. 48 non exspectare belli tempora moras ac dilatiōnēs imperatorum. — ἀς δὲ . . .] Der Relativsatz ist das Subjekt (I.²) zu ἐξελέγχονται. „Die Truppen aber, auf deren Dienst mittlerweile (die Zwischenzeit hindurch bis zur Vollendung und Ankunft der beschlossenen Rüstung) wir rechnen, legen die Probe ihrer Ohnmacht (I.² Part.) ab, gerade wo der A. sie fordert.“ — ὁ δ' In die tief beschämten Herzen der Hörengießst. D. plötzlich und scheinbar ohne alle Vermittlung die Erinnerung an den Hohn ihres Feindes. So erzeugt er den Willen. — εἰς τοῦθ' ὕβρεως] zu §. 9 οἱ ἀσελείας. — ἐπιστολάς] ὁ σκοπὸς τῆς ἐπιστολῆς ἐστὶν οὗτος· ὁ Φίλιππος ἐπέστειλεν Εὐβοεῦσι συμβουλεύων μὴ δεῖν ἐλπίζειν εἰς τὴν Ἀθηναίων συμμαχίαν, οἱ οὐδὲ αὐτοὺς δύνανται σώζειν, Schol. Vgl. E. §. 58, und über den Titel §. 90.

§. 38. ὡς οὐκ ἔδει] „leider“; denn Dem. fühlt wie einer die Schmach des Vaterlandes. Aber natürlich, daß wir vom Feinde die Wahrheit hören, wenn falsche Freunde (Eubulos), um ihre Beliebtheit nicht aufs Spiel zu setzen, die wirkliche Sachlage (der be-

tonte Begriff in §. 38 u. 39) verhüllen. — οὐ μὴν ἀλλ' „allerdings aber“; 1. 4. [ohne Sarkasmus umgekehrt: allerdings nicht angenehm, aber wahr. Sarkastisch auch ὑπερβήσεται st. ὑπερβήσεται. E. Müller.] — εἰ . . . ὅσ' . . .] faßt Rehd. richtig mit v. Jan (in Münch. Gel. Anz. 1852. 503): „wenn über das, worüber jemand in der Rede weggeht . . ., auch die (Ereignisse, die) Wirklichkeit weggehen wird“ [vgl. unsere hochstehliche Phrase: Die Weltgeschichte geht darüber zur Tagesordnung]. Platon Parmen. 152b οὐ γὰρ πον (τὸ ἐν) πορευόμενον γε ἐκ τοῦ ποτὲ εἰς τὸ ἐπειτα ὑπερβήσεται τὴ νῦν (die Gegenwart). [Andere: wenn bei allem was einer . . . übergeht, er auch über die That-sachen (Wirklichkeit) hinwegkommen wird. Prooim. 1. S. 1419. 14 variiert: ὅσ' ἂν τῷ λόγῳ τις ὑπερβῆ λυπήσῃ μὴ βουλόμενος.] — χάρις] „Gefälligkeit“; 3. 21. — προσήκουσα] „hingehörig“ — ζημία γίνε] „zum Schaden ausschlägt“. 1. 27, 3. 32. — αἰσχρὸν] „eine Schande“. — ἐν ἢ δυσχερῆ] rhythmisch identisch und stark assonierend mit πάντων ὑστερεῖν.

§. 39. οὐκ] gehört zu δεῖ. Kr. Gr. Gr. 67. 7. 3. — ἀκολουθεῖν . . . ἐμπροσθεῖν] Liv. 9. 18 reges . . . trahunt consiliis cuncta, non sequuntur. Vgl. D. 24. 95, 25. 18, Isokr.

τῶν στρατευμάτων ἀξιώσειέ τις ἂν τὸν στρατηγὸν ἡγεῖσθαι, οὕτω καὶ τῶν πραγμάτων τοὺς βουλευομένους, ἵν' ἂν ἐκεί-
νοις δοκῆ, ταῦτα πράττηται, καὶ μὴ τὰ συμβάντ' ἀναγκάζων-
40 ται διώκειν. ὑμεῖς δ' ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι πλείστην δύναμιν
πάντων ἔχοντες, τριήρεις ὀπλίτας ἱππέας χρημάτων πρόσσδον,
τούτων μὲν μέχρι τῆς τήμερον ἡμέρας οὐδενὶ πάποιτ' εἰς θεόν
τι κέχρησθε, οὐδὲν δ' ἀπολείπετε, ὥσπερ οἱ βάρβαροι ποντεῦ-
ουσιν, οὕτω πολεμεῖν Φιλίππῳ. καὶ γὰρ ἐκείνων ὁ πληγὴς
αἰεὶ τῆς πληγῆς ἔχεται, κἂν ἐτέρωσε πατάξῃς, ἐκεῖσ' εἰσὶν αἱ
χεῖρες· προβάλλεσθαι δ' ἢ βλέπειν ἐναντίον οὔτ' οἶδεν οὔτ'
41 ἐθέλει. καὶ ὑμεῖς, ἂν ἐν Χερσονήσῳ πύθησθε Φίλιππον, ἐκεῖσε 52
βοηθεῖν ψηφίσεσθε, ἂν ἐν Πύλαις, ἐκεῖσε, ἂν ἄλλοθι πον-
συμπαραθεῖτ' ἄνω κάτω, καὶ στρατηγεῖσθ' ὑπ' ἐκείνου, βεβού-
λευσθε δ' οὐδὲν αὐτοῖς συμφέρον περὶ τοῦ πολέμου, οὐδὲ πρὸ
τῶν πραγμάτων προορᾶτ' οὐδὲν, πρὶν ἂν ἢ γεγεννημένου ἢ
γινόμενον τι πύθησθε. ταῦτα δ' ἴσως πρότερον μὲν ἐνῆν·

6. 34. — οὕτω] n. δεῖ ἀξιοῦν. Vgl. 1. 15. — καὶ τ. πραγμάτων] näm. ἡγεῖσθαι. — ἐκείνοις] I.²; „ihnen“. — διώκειν] „hinter den Ereignissen herjagen“. Sall. Jug. 1 neque re-gerentur magis quam reagent casus, Cic. p. Balbo §. 9 an ingenium (abest Pompeio), cum etiam ipsi casus eventusque rerum non duces sed comites eius consiliorum fuerint?

§. 40. Inhalt: Was hilft Euch bei dieser Planlosigkeit alle Eure Macht? — πλείστην δύν.] Vgl. 24. 216; E. §. 47. — εἰς θεόν τι] §. 14. — οὐδὲν δ' ἀπολείπετε . . . πολεμεῖν] „laßt nichts daran fehlen, zu kämpfen (nihil reliquum facitis quin, s. I.² ἀπό) d. i. „führt vollständig den Krieg wie“. — οἱ β. ποντ.] τοῖς βαρβαροῖς . . . αἰσχρὸν . . . ἢ φιλοσοφία καὶ ἢ φιλογυμνασία Plato συμ. 182b; Xen. Ages. 1. 28. — αἰεὶ] „allemal“. — τῆς π. ἔχεται] „klammert sich an den Schlag“ (faßt nach der geschlagenen Stelle, Rehd. zu Xen. An. 5. 5. 4. Reiske: consecratur plagam, facto jam vulnere succurrere festinat). — πατάξῃς] lebensvoller als „man“; 21. 33. 5. 12, 19. 188. — ἐκεῖσ' εἰσιν] I.² εἶναι. Hier vielleicht durch ἐτέρωσε veranlaßt, umgeht es zugleich

den Hiat und scheint außerdem spöttische Allitteration (I.¹). Ein Dichter bei Plut. de garrul. 513a ὅπου τις ἀλγει, κείσε καὶ τὴν χεῖρ' ἔχει. — προβάλλεσθαι] I.² πρὸ; „sich decken“. — ἐναντίον] „ins Antlitz“ (Auge des Gegners, welches — nicht — den Hieb selber — man beim Duell fixieren muß). Gellius 13. 28 nach Panaitios: sicut pancratiastae . . . projectis alte brachiis consistunt caputque et os suum manibus oppositis quasi vallo praemuniunt, ita mens viri prudentis, adversus vim et petulantiam iniuriarum . . . providens, consilia cogitationesque contra fortunae verbera . . . quasi brachia et manus protendens u. s. w.

§. 41. (καὶ γὰρ ἐκείνων) . . . καὶ ὑμεῖς] zu 1. 11; der Hörer soll die beschämende Parallele vollständig kosten. — ἄνω κάτω] zu 2. 16. — στρατηγεῖσθ'] I.²; Euer Heerführer ist Philipp (Euer Feind), weil Ihr selber blind nichts (οὐδὲν οὐδὲ οὐδὲν) voraus- (πρὸ προσο. πρὶν) seht. — αὐτοῖς] z. 3. 17 (Ahg.). Der Dat. gehört zu βεβούλ. zunächst, sodann ergänzt er auch συμφέρον. — πύθησθε . . . πύθησθε] zu 2. 7. — ταῦτα . . .] „Für solch Verfahren war v. fr. Raum (I.¹ ἐν), jetzt aber

νῦν δ' ἐπ' αὐτῆν ἤκει τὴν ἀμύην, ὥστ' οὐκέτ' ἐγώωρει. δοκεῖ 42
 δέ μοι θεῶν τις ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῖς γιγνομένοις ὑπὲρ
 τῆς πόλεως αἰσχυρόμενος, τὴν φιλοπραγμοσύνην ταύτην ἐμβα-
 λείν Φιλίππῳ. εἰ γὰρ ἔχων ἂ κατέστραπται καὶ προεῖληφεν,
 ἡσύχϊαν ἔχειν ἤθελεν καὶ μηδὲν ἐπραττεν ἔτι, ἀποχρῆν ἐνίοις
 ὑμῶν ἂν μοι δοκεῖ, ἐξ ὧν αἰσχυρὴν καὶ ἀνανδρίαν καὶ πάντα 43
 τὰ αἰσχιστ' ἐφληκότες [ἂν] ἡμεν δημοσίᾳ· νῦν δ' ἐπιχειρῶν ἀεί
 τινι καὶ τοῦ πλείονος ὀρεγόμενος, ἕως ἂν ἐκκαλέσασθαι ὑμᾶς,
 εἴπερ μὴ παντάπασι ἀπεγνώκατε. θανατόζω δ' ἔρωγε, εἰ μηδεὶς 43
 ὑμῶν μὴτ' ἐνθυμείται μὴτ' ὀργίζεται, ὄρων ὦ ἄνδρες Ἀθη-
 ναῖοι, τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου γεγενημένην περὶ τοῦ τιμω-
 ρήσασθαι Φιλίππον, τὴν δὲ τελευταίην οὖσαν ἤδη ὑπὲρ τοῦ μὴ
 παθεῖν κακῶς ὑπὸ Φιλίππου. ἀλλὰ μὴν ὅτι γ' οὐ στήσεται,

ist es auf die Spitze (den Höhepunkt, I.² ἀμύη) gekommen, so daß n. m. Raum bleibt“ (sondern wenn es weiter geht, tödlich umschlägt), in kontinuierlicher Anschauung (zu 2. 5) der Begriffe ἐνὴν, ἤκει, ἐγώωρει.

§. 42. θεῶν τις . . ἐμβαλεῖν Φιλ.] Überraschend und groß ist diese Ansicht, aber dem griechischen Volke wohl verständlich, welches durch Epos und Tragödie mit dem Deus ex machina vertraut war: nur daß die Rede, als ein Abbild wirklicher Verhältnisse, die Gottheit muß durch Menschen wirken lassen. Vgl. Is. 4. 84. — τοῖς γιγνομένοις] und ὑπὲρ (I.²) τ. π. verb. mit αἰσχυρ. Vgl. Thuk. 3. 98. 4 τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθ. — ἀποχρῆν] hat d. starke Betonung des sittlichen Unwillens u. deshalb die pathetische Stellung. Subjekt dazu ist nach Rehd. der (voll entwickelte) Relativsatz ἐξ ὧν . . „wodurch wir . . verwirkt (1. 26, 2. 3) hätten“, der seinerseits signifikant mit δημοσίᾳ (wie 19. 267) schließt: zufrieden würden etliche sein mit der Schande — des Vaterlands. Wie ist überdies der Begriff „Schande“ gehoben! [Westermann ergänzt zu ἀποχρῆν ein ταῦτα, und bezieht dies auf ἔχων . . ἐπραττεν ἔτι, was mir richtiger scheint.] — Man sagt αἰσχυρὴν ὀφλεῖν u. ἀνανδρίαν ὀφλεῖν; daher hier die Verbindung αἰσχ. καὶ

ἀνανδρ., die nicht eben logisch ist, aber dem Affekte dient. (Üb. [ἂν] Ahg.) — ἐπιχειρῶν] „Hand anlegend“. — τοῦ πλείονος] Kr. zu Thuk. 4. 17. 3. Vgl. qui peut le plus, peut le moins; Xen. An. 7. 6. 16, D. 3. 3, 44. 6, I.² πολὺς und ἦ; Euripides Ino ζητῶν τὰ πλείον εἶτα πάντ' ἀπώλεσεν. — ὀρεγόμενος] „sich reckend“. — ἐκκαλέσασθαι] „herausfordern“, excitare; A. 2. 3. — ἀπεγνώκατε] „Euren Sinn verzweifeln abgewandt (§. 2 ἀπηρητημένοι ταῖς γνώμασι; 3. 33), d. i. resigniert habt“.

§. 43. ὄρων . . τὴν μὲν . . τὴν δὲ] Die (anaphorisch u.) antistrophisch gebaute Periode (zu 1. 10) schließt mit dem scharfen Gegensatz: τιμωρήσασθαι Φιλίππον (vgl. §. 7. u. 3. 1) . . παθεῖν κακῶς ὑπὸ Φιλίππου. „Wie beim Beginn des Krieges darum es sich handelte, Rache zu nehmen an Philipp (für Amphipolis), am Ende aber schon darum dreht, nicht Schaden zu nehmen durch Philipp“. — περὶ . . ὑπὲρ] S. I.¹ Wechsel. ὑπὲρ defensiv. — ὅτι γε] „daß“ (I.² γε); betont, weil ein voller Gedanke darin liegt: ἀλλὰ μὴν (πεισόμεθα κακῶς ὑπ' αὐτὸν ὅ γὰρ στήσεται). Dergleichen unterdrückte oder nur durch Betonung angedeutete Gedanken machen Dem.'s Stil energisch und inhaltsschwer. Vgl. zu 3. 6 u. 18, 4. 8. — στήσεται] „stehen bleiben

δῆλον, εἰ μὴ τις κωλύσει. εἶτα τοῦτ' ἀναμενοῦμεν, καὶ τριή-
 ρεις κενὰς καὶ τὰς παρὰ τοῦ δεινὸς ἐλπίδας ἂν ἀποστείλητε,
 44 πάντ' ἔχειν οἴεσθε [καλῶς]; οὐκ ἐμβησόμεθ'; οὐκ ἔξιμεν αὐτοὶ
 μέρει γέ τινα στρατιωτῶν οἰκείων νῦν, εἰ καὶ μὴ πρότερον; οὐκ
 ἐπὶ τὴν ἐκείνου πλευσόμεθα; ποῖ δὴ προσορμιούμεθ'; ἤρετό
 τις. εὐρήσει τὰ σαθρὰ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν ἐκείνου πράγ- 53
 μάτων αὐτὸς ὁ πόλεμος, ἂν ἐπιχειρῶμεν· ἂν μέντοι καθώμεθ'
 οἰκοί, λοιδοροῦμένων ἀκούοντες καὶ αἰτιωμένων ἀλλήλους τῶν
 45 λεγόντων, οὐδέποτε οὐδὲν ἡμῖν μὴ γένηται τῶν δεόντων. ὅποι
 μὲν γὰρ ἂν οἶμαι μέρος τι τῆς πόλεως συναποσταλῆ, [κἂν
 μὴ πᾶσα,] καὶ τὸ τῶν θεῶν εὐμενὲς καὶ τὸ τῆς τύχης συν-
 αγωνίζεται· ὅποι δ' ἂν στρατηγὸν καὶ ψήφισμα κενὸν καὶ τὰς

wird“; I.² ἰστένοι zu A. — εἰ μὴ τις] „mit dem Ind. Fut. dient häufig zum Ausdruck der Warnung“, Classen zu Thuk. 3. 2. 3. — εἶτα] zu 1. 24. — τοῦτ' τὸ παθεῖν κακῶς. Der jetzt ausbrechende, bereits in der Wahl von ὀργίζεται durchklingende Unwille drängt die Objekte τριήρ. κενὰς (zu 3. 5) und ἐλπίδας an die Spitze des hypothetischen Satzes (zu §. 29); vgl. Cic. Cat. 3. §. 17. — τὰς παρὰ τοῦ δεινὸς ἐ.] „die von dem oder dem (n. Redner) ausgehenden H.“; s. §. 45 [E. Müller: die sich an irgend einen Söldnerführer, vielleicht Charidemos, knüpfenden H., wie §. 46 οὐκ ἔστιν ἓνα ἄνδρα κτ.]. — πάντ' ἔχειν] „glaubt Ihr alles zu haben?“ Vgl. Eur. Med. 570, Soph. Ant. 498 (Ahg.).

§. 44. Derselbe Unwille treibt mehr und mehr sich steigend die herrischen Fragen (zu §. 10) hervor, deren stürmischem Drange die sich von einander stark abhebenden kurzen und τραγέα κῶλα (s. I.¹ τραγέτης z. E.) entsprechen: οὐκ ἐμβ. οὐκ ἔξι. αὐτοὶ | μέρει γε τ. στ. οἰκ. | νῦν εἰ καὶ μὴ πρ. (§. 7; zu 3. 3), so daß der Vortrag — ganz entgegengesetzt dem Isokratischen — etwas Zerschnittenes und Ruckweises erhält, um gleichsam die Athener auf den Kriegsschauplatz hinzustößen. Der Redner kommt hier offenbar auf die §. 16 ff. behandelte größere Expedition zurück. — ἤρετό τις] Fiktion des Redners,

der den Zuhörern ihre Einwendungen so zu sagen vom Munde liest (E. Müller). — εὐρήσει] 14. 23 εἴ τι καὶ παρελείπομεν νῦν, αὐτὸ τὸ πρῶτον ἐαυτὸ εὐρήσει. Die schnelle Entgegnung beweist und flößt den Hörern des Redners Selbstvertrauen ein; vgl. Hermog. 3. 341 u. oben zu §. 10 Longin. Unsere und die ähnliche Stelle 2. 21 hat Tacitus hist. 2. 77 vor Augen: aperiet et recludet contacta et tumescientia victicium partium vulnera bellum ipsum. Der Satz εὐρήσει τὰ σαθρὰ (2. 21) f. ist schon betont, weil er den Chiasmus eröffnet, dessen Hauptgewicht auf den Schlusssatz fällt: οὐδέπ. οὐδὲν μὴ γέν. „Schwerlich wird jemals geschehen, was not thut“ (s. I.² οὐ μὴ). Im Rhythmus treten die Epitriten hervor: ἂν μέντοι . . οἰκοί; ἀκούοντες . . λεγόντων, (οὐδὲν ἡμῖν) μὴ γένηται τ. δεόντων. Auch die starke Assonanz τῶν λεγόντων — τ. δεόντων zu beachten.

§. 45. οἶμαι] zu 2. 23. — κἂν μὴ πᾶσα] n. ἀποσταλῆ (Ahg.). — τὸ τ. θεῶν u. τὸ τῆς τύχης] zu §. 12. Thuk. 4. 18. 3 τὸ τῆς τύχης οἴεσθαι ἀεί μεθ' ὑμῶν ἔσεσθαι. Zu τὸ . . εὐμενὲς erg. ἔστι [während andere εὐμ. zum Subjekte ziehen und συναγων. gemeinsames Prädikat sein lassen, Ahg. Für den Gedanken vgl. 2. 1 u. 22, 18. 253f.]. — ὅποι δ'] Die einzelnen Stücke στρατ. | κ. ψήφ. κενόν | κ. τ. ἀ. τ. βήμ. ἐλπ. | sind anschwellend (s. I.¹ Satzbildung) ge-

ἀπὸ τοῦ βήματος ἐλπίδας ἐπέμψητε, οὐδὲν ὑμῖν τῶν δεόντων γίνυται, ἀλλ' οἱ μὲν ἐχθροὶ καταγελοῦσιν, οἱ δὲ σύμμαχοι τεθναῖσι τῷ δέει τοὺς [τοιούτους] ἀποστόλους. οὐ γὰρ ἔστιν οὐκ ἔστιν ἐν' ἄνδρα δυνηθῆναι ποτε ταῦθ' ὑμῖν πράξαι πᾶνθ' ὅσα βούλεσθε ὑποσχέσθαι μέντοι καὶ φῆσαι καὶ τὸν δεῖν αἰτιάσασθαι καὶ τὸν δεῖν ἔστιν, τὰ δὲ πράγματ' ἐκ τούτων ἀπόλωλεν· ὅταν γὰρ ἡγῆται μὲν ὁ στρατηγὸς ἀθλίων ἀπομισθῶν ξένων, οἱ δ' ὑπὲρ ὧν ἂν ἐκεῖ πράξῃ πρὸς ὑμᾶς ψευδομενοὶ φραδίως ἐνθάδ' ὦσιν, ὑμεῖς δ' ἐξ ἧν ἂν ἀκούσθητ' ὅ τι ἂν τύχητε ψηφίσησθε· τί καὶ χρῆ προσδοκᾶν;

Πῶς οὖν ταῦτα παύσεται; ὅταν ὑμεῖς ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι

bildet, und ließen sich durchaus nicht umstellen. — κενὸν] τὸ λόγους μόνον γινόμενον ἄνευ πραγμάτων Schol. — καταγελοῦσιν . . τεθναῖσι τῷ δέει τοὺς „verlachen . . fürchten wie den Tod“ (sind in Todesangst vor); s. I.² Acc. (Ahg.). — Auch hier epitritischer Rhythmus: οὐδὲν ὑμῖν . . γγν., οἱ μὲν ἐχθροὶ καταγ., oder Ditrochäen: οἱ δὲ σύμμ. . . δέει.

§. 46. ἔστιν . . ἔστιν] zu 2. 10; hier aber noch verschärft durch das, das letzte Aufseghied des Chiasmus schließende, schneidend kurz hingestellte ἔστιν („ist möglich“, vgl. 6. 22), dem als bitteres Resultat folgt das ebenso kurze wie schwere „die Sache des Staates ist dadurch zu Grunde gegangen“ (communis res per haec loco est pejore Liv. 3. 68). Liegen hier, was das Gewicht der Worte mächtig steigert, überall wirkliche Personen u. wirkliche den Athenern wohl bekannte Verhältnisse vor, so könnte ἐνα ἄνδρα („ein einzelner Mensch“, ein General ohne Truppen und Geld) und ὁ στρατηγὸς auf Charidemos und Chares (E. §. 14, 16, 59) gehen, wie ὑποσχέσθαι καὶ φῆσαι („Versprechungen und Zusagen machen“; αἱ Χάρητος ὑποσχέσεις wurden sprichwörtlich ἐπὶ τῶν προχέως ἐπαγγελιομένων πολλά Zenob. 2. 13), obwohl Dem. sonst Chares' Partie hält [Vömel u. Heslop zu 19. 332]. — ἀθ. ἀπομ. ξ.] I.² ἀπό, „armselige S. ohne Sold“. — οἱ δ'] „und Leute die . .“ — ὑπὲρ] I.² φραδίως] verb. mit ψευδ., I.

φραδίως; das weniger mißverständliche περί würde hier eine unzulässige Häufung von Kürzen ergeben haben. — ἐκεῖ] Ahg. — ψευδομενοὶ] als solchen, der vor dem Volke leichtfertig log, nennt der Scholiast den Kephisodotos, einen Feind des Feldherrn Chares (Aristot. Rhet. 3. 10). — ἐνθάδ'] in der Stadt, da doch zuverlässige Nachrichten sich bloß bei dem Heere (ἐκεῖ] sammeln ließen, und zugleich „hier am Platze und stets bereit“. — ἐξ ὧν ἂν ἀκούσητε] „auf jedesmaliges Hörensagen hin.“ — ὅ τι ἂν τύχητε] „ins Gelage hinein (was Euch gerade einfällt)“. I.² τυγχᾶτω. — τί καὶ χρῆ πρ.] Die Periode ὅταν γὰρ . . προσδοκᾶν hat den Bau: a. b. c. A; die ganze Gewalt der drei Vordersätze vereinigt der kurze Nachsatz (zu §. 33) in die aus vier scharf betonten Worten: „Was soll (kann, I.² χρῆ) man da auch nur (I.² καὶ) erwarten?“ gebildete Frage (I.¹); der Hauptgedanke aber, in immer neuer Steigerung wiederkehrend (§. 41: es wird nichts geschehen, §. 45: es geschieht nichts, es kann nichts geschehen) ist jetzt vollendet.

§. 47. ὅταν ὑμεῖς . .] Wie vorsichtig hätte der Redner diese bittere Forderung eingeleitet und wie schonend aufgestellt (§. 20)! wie ernst (§. 33) sie betont! wie stürmisch (§. 44) sie wiederholt! wie schmeichelnd (§. 45 τὸ τῶν θεῶν) u. wie furchtbar ernst sie eben jetzt begründet! — ὅταν] nach πῶς, stärker als ἐάν, auch Ps. D. 13. 15, 25.

τοὺς αὐτοὺς ἀποδείξῃτε στρατιώτας καὶ μάρτυρας τῶν στρατηγούμενων καὶ δικαστὰς οἰκιδ' ἐλθόντας τῶν εὐθυνῶν, ὥστε μὴ ἀκούειν μόνον ὑμᾶς τὰ ὑμέτερά αὐτῶν, ἀλλὰ καὶ παρόντας ὄραν. νῦν δ' εἰς τοῦθ' ἤκει τὰ πράγματ' ἀσχύνης, ὥστε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δις καὶ τρις κρίνεται παρ' ὑμῖν περὶ θανάτου, πρὸς δὲ τοὺς ἐχθροὺς οὐδεὶς οὐδ' ἅπαξ αὐτῶν ἀγωνισασθαι περὶ θανάτου τολμᾷ, ἀλλὰ τὸν τῶν ἀνδραποδιστῶν καὶ λωποδυτῶν θάνατον μᾶλλον αἰροῦνται τοῦ προσήκουτος· κακούργου μὲν γὰρ ἔστι κριθῆναι ἀποθανεῖν, στρατηγοῦ δὲ μαχόμενον τοῖς πολεμίοις. ἡμῶν δ' οἱ μὲν περιόντες μετὰ Λακεδαιμονίων φασὶ Φίλιππον πράττειν τὴν Θηβαίων κατάλυσιν καὶ τὰς πολιτείας διασπᾶν, οἱ δ' ὡς πρόσβεις πέπομφεν ὡς βασιλέα, οἱ δ' ἐν Ἰλλυριοῖς πόλεις τεχνίζουσιν, οἱ δὲ — λόγους πλάττοντες ἕκαστος περιερχόμεθα. ἐγὼ δ' οἶμαι μὲν ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι νῆ τοὺς θεοὺς ἐκείνῳ μεθύειν τῷ μεγέθει τῶν πε-

68. — Gegenüber tritt einerseits στρατιώτας u. μάρτυρας . . (Soldaten und damit Zeugen) und andererseits καὶ δικαστὰς. — τῶν στρατηγούμενων] §. 25. — ὑμᾶς τὰ ὑμέτερά αὐτῶν] ebenso mit Nachdruck zu betonen wie ὑμῖς im Anfang. Vgl. §. 34, 3. 36; I.¹ Parataxis. Zu größerem Nachdruck auch wählt D. die Konstr. des Acc. c. Inf., und kann es, weil sich die Subjekte in ὑμῖς (das ganze Volk) und ὑμᾶς (die abgeschickten Ath.) unterscheiden lassen. — κρίνεται] meist mit dem bloßen Gen. verbunden, nimmt hier der Concinnität mit ἀγωνισασθαι zuliebe die Präposition an (I.² κρίνω und Redd. Anh. 2 zu Lyk. §. 117): „auf T. u. L. gerichtet wird“. — ἀνδραποδιστῶν] „Menschenfänger“, oft verb. mit λωποδυτῶν; s. 9. 22; I.². — κακούργον . . ἔστι] „ein gemeiner Verbrecher soll st.“ (oder „stirbt“).

§. 48. Und nun das eigene Thun dieser mit Leben und Tod ihrer Feldherren spielenden Bürger? Ihre ganze politische Thätigkeit bewegt sich in dem mit περιόντες (zu §. 10) beginnenden und mit περιερχόμεθα schließenden (zu 2. 7) Cirkel. — περιόντες . . φασὶ] „faseln pläster-trend“. — Λακεδαιμονίων] E. §. 63. — πράττειν] „betreibe“. —

πολιτείας] zu 8. 43; 17. 10 τ. πολιτείας κατάλυσσι. Hier zeigt διασπᾶν (welches von φασὶ, nicht von πράττειν abhängt), daß die Auflösung der böotischen und der arkadischen Föderation gemeint ist. Vgl. Is. 5. 43, E. §. 3. — ὡς . . πέπ.] πεπομφέναι ging wegen des Hiats nicht gut an. S. I.² φαναί. — βασιλέα (den Perserkönig) und Ἰλλυριοῖς] E. §. 26 A. — οἱ δὲ . . λόγους] Dieses οἱ δὲ scheint wie das vorangehende οἱ μὲν und οἱ δ' eine neue politische Konjektur einführen zu wollen; aber der Redner bricht ab (vgl. das letzte εἶπα in §. 37, das letzte ὡς 19. 73 und die Nachahmung unserer Stelle bei Lukian Ikarom. §. 20, π. εἰκ. 14, πῶς δεῖ [στ. 3] u. schließt die Aufzählung mit der allgemeinen Fassung λόγους πλάττοντες ἕκαστος (I.² Apposition), aber nicht περιερχόμεθα, sondern überraschend περιερχόμεθα, wodurch die ganze werte Versammlung zu (Fabeldichtern) politischen Kannegießern (λογοποιούντες §. 49) gestempelt wird.

§. 49. μεθύειν] Warum liegt diese Metapher sehr nahe? Vgl. unser „geistige Getränke“; Hor. carm. 1. 37. 12 quidlibet impotens Sperare fortunaque dulci Ebria (Kleopatra), Platon Staat 8. 562 d ὅταν δημο-

πραγμένων και πολλά τοιαῦτ' ^{εἰ, 9. νε} ὄνειροπολεῖν ἐν τῇ γνώμῃ, τὴν τ' ἐρημίαν τῶν καλυπόντων ὄρωντα και τοῖς πεπραγμένοις ἐπηρμένον, οὐ μέντοι μὰ Δί' οὕτω προαιρεῖσθαι πράττειν, ὥστε τοὺς ἀνοητότατους τῶν παρ' ἡμῖν εἰδέναι τί μέλλει ποιεῖν ἐκεῖνος· ἀνοητότατοι γάρ εἰσιν οἱ λογοποιούντες. ἀλλ' ἂν ἀφέντες ταῦτ' ἐκεῖνα εἰδῶμεν, ὅτι ἐχθρὸς ἀνθρωπος, και τὰ ἡμέτερόν ἡμᾶς ἀποστερεῖ, και χρόνον πολὺν ὕβρισκεν, και ἅπανθ' ὅσα πάποτ' ἠλπίζαμεν τινα πράξειν ὑπὲρ ἡμῶν, καθ' ἡμῶν εὔρηται, και τὰ λοιπὰ ἐν αὐτοῖς ἡμῖν ἐστί, κἄν μὴ νῦν ἐθέλωμεν ἐκεῖ πολεμεῖν αὐτῷ, ἐνθάδ' ἴσως ἀναγκασθῆσόμεθ' αὐτὸ ποιεῖν ἂν ταῦτ' εἰδῶμεν, και τὰ δεόνθ' ἐσόμεθ' ἐγνωκότες και λόγων ματαίων ἀπηλλαγμένοι· οὐ γὰρ ἅττα ποτ' ἐσται δεισκοπεῖν, ἀλλ' ὅτι φαῦλ', ἐὰν μὴ προσέχητε τὸν νοῦν και τὰ προσήκοντα ποιεῖν ἐθέλητ', εὖ εἰδέναι.

Ἐγὼ μὲν οὖν οὕτ' ἄλλοτε πάποτε πρὸς χάριν εἰλόμην λέγειν, ὅ τι ἂν μὴ και συνοίσειν πεπεισμένος εἶ, νῦν θ' ἂ γινώσκω πάνθ' ἀπλῶς, οὐδὲν ὑποστειλάμενος, πεπαροησίαμαι.

κρατουμένη πόλις ἐλευθερίας διηήσασα . . ἀκράτου αὐτῆς μεθυσθῆ. — πολλά . . ὄνειροπολεῖν] ὄνειροπολεῖ θ' ἱπποκρίτης Arist. νεφ. 16. — τ. ἐρημίαν τῶν] I.². „Den Mangel an solchen, die h. würden“. — οὐ μέντοι] „doch gewiß nicht“ (n. glaube ich) [Ahg.]. In οὕτω προαιρεῖσθαι (sich vornehme) πράττειν ὥστε τοὺς ἀνοητότατους τῶν dominiert das scharfe τ, ebenso wie in dem sarkastischen τυφλὸς τὰ τ' ἅτα τὸν τε νοῦν τὰ τ' ὄμματ' εἰ bei Soph. O. T. 371. Vgl. Wolff zu S. El. 264. — οἱ λογοποιούντες] I.². Dies sind aber nach dem zu Ende des §. 48 gesagten so ziemlich alle Athener. λογοποιήσαντες· πλασάμενοι λόγους ψευδεῖς Hesyehios.

§. 50. Darum auch fährt D. in der ersten Person fort: ἀλλ' („vielmehr“) ἂν ἀφέντες ταῦτ' („jenes Geschwätz“) ἐκεῖνα („dies“, I.², Ahg.) εἰδῶμεν. Vernünftige Leute bleiben in dem Kreise dessen, was sie wissen (daher ist εἰδῶμεν u. εἰδέναι d. beginnende u. schließende Begriff, zu 2. 7), und wir haben genug, wenn wir wissen, was alles (ὅτι και . . και . . και . . και . . κἄν) uns geschehen ist und bevorsteht. Dabei steigert sich, dem steigenden

Gefühle entsprechend, die Länge der Sätze. — τινὰ] „einer, wie wir erwarteten, für uns thun sollte“. Die Athener hofften mal von Philipp, mal von Onomarchos, mal von Kersobleptes, mal von Charidemos u. a., nichts von sich. — ὑπὲρ ἡμῶν καθ' ἡμῶν] zu 3. 12. — εὔρηται] n. πράξας, wie 25. 7 ὁ μηδεὶς μὲν ἂν αὐτὸς πεποιηκέναι φησεν, ἐν δὲ ταῖς ψήφοις εὐρεθήσεται [oder πραγθέντα? 19. 241 τοῦτο καθ' αὐτοῦ συμβήσεται τοῦτο πεπραχθῆναι]. — ἐν α. ἢ ἐστί] „auf u. s. liegt“. Rehd. Anh. 2 zu Lyk. §. 52. — ἴσως] In den olynth. Reden sagt D. nicht mehr „vielleicht“. — αὐτὸ ποιεῖν] Ahg. — φαῦλα] näml. ἐσται. — εὖ εἰδ.] „recht w.“

§. 51. Ἐγὼ μὲν οὖν] „Häufige Übergangsform zum Epilogos bei Lysias; immer mit Hervorhebung eigener Thätigkeit (14. 46, 15. 12; ähnlich Dein. 1. 213; Isokr. 2. 54), persönlicher Überzeugung (2. 47), oder auch der Bitte (14. 27)“, Frohberger. — οὔτε . . τε] neque . . et. — ἂν π. ᾧ] „ich überzeugt gewesen (u. noch) bin“. — I.² Konjunktiv Über D.' frühere Reden s. E. §. 42 f. — ὑποστειλάμενος] I.² ὑπό. — πεπαροησίαμαι] Dem. hat mit un-

ἐβουλόμην δ' ἂν, ὥσπερ ὑμῖν συμφέρον τὰ βέλτιστ' ἀκούειν οἶδα, οὕτως εἰδέναι συνοίσειν και τῷ τὰ βέλτιστ' εἰπόντι· πολλῷ γὰρ ἂν ἡδίον εἶχον. νῦν δ' ἐπ' ἀδήλοις οὔσι τοῖς ἀπὸ τούτων ἐμαντῷ γενησομένοις, ὅμως ἐπὶ τῷ συνοίσειν ὑμῖν ἂν πράξῃτε ταῦτα πεπεισθαι λέγειν αἰροῦμαι. νικῶν δ' ὅ τι πᾶσιν μέλλει συνοίσειν.

erhörtem Freimut gesprochen, ohne gleichwohl in der ganzen Rede irgend welche Prodiorthosis oder Entschuldigung angewendet zu haben. Er unterläßt dies in keiner der späteren Reden, nachdem er der menschl. Schwachheit mehr zugestehen und dadurch selber mehr zu erreichen gelernt hatte. — ἐβουλόμην ἂν] vellem. Kr. Gr. 54. 3. 10. — συμφέρον] Ahg. — συνοίσειν] n. τὸ τὰ βέλτιστα εἰπεῖν. Solche Furcht für sich spricht D. auch 1. 16, 3. 32 aus, später nicht mehr. — εἶχον] n. εἰπεῖν; eben weil dies Beste weniger angenehm ist, muß der Redner für sich fürchten (Ahg.). — ἐπ' ὄμως, Thuk. 8. 97) „trotz der Ungewißheit dessen, was daraus“ (der für mich daraus erwachsenden Fol-

gen); s. I.² ἐπί. — ἀπὸ τούτων] und das folgende ταῦτα: „meine Rat schläge“. — ἐπὶ τῷ] Konstruiere dieses Hyperbaton (I.¹): αἰροῦμαι λέγειν ἐπὶ τῷ πεπεισθαι („bei“ oder „in“ der Überzeugung), ἂν πράξῃτε ταῦτα (der Konditionalsatz ist Subjekt zu συνοίσειν ὑμῖν. D. hat συνοίσειν an die pathetische, πεπεισθαι an die signifikante Stelle gerückt. — πᾶσιν] „ums allen“. — πᾶσιν μέλλει συνοίσειν] Rhythmisch schwere Klausel. Das Wort συνοίσειν (dies Vb. jetzt zum fünften Male in diesem §.; I.¹ Traductio) schließt passend eine symboleuthische Rede, deren Ziel eben das von D. in diesem Paragraphen so sehr betonte συμφέρον ist. Vgl. auch zu I. 18.

Kritischer Anhang.

[Statt des Rehdantz'schen Anhangs, welcher eine zu dem Zwecke der vorliegenden Ausgabe nicht erforderliche Aufzählung der Konjekturen von Dobree, Cobet und Dindorf enthielt, habe ich in dieser Auflage einen neuen kritischen Anhang angefügt, und in diesem teils die Rechtfertigung vorgenommener Änderungen des Textes gegeben, teils solche kritische Erörterungen von Rehdantz und mir, die bisher im Kommentare standen und denselben vielleicht hier und da übermächtig belasteten. Rehdantz' Eigentum habe ich mit einem beigefügten Rd. gekennzeichnet. F. B.]

I. olynthische Rede.

§. 3 *τρέφεται και* ist möglicherweise einfach zu entfernen, als Glossem zu *παρασπάζεται* oder als Rest eines solchen (etwa *παρατρέφεται*). Die Scholien (S. 40 Dd.) geben davon gar keine Erklärung, während sie *παρασπάζεται* mehrfach besprechen. Die bisher gemachten Änderungsversuche überzeugen nicht. — Auch *πραγμαίων* nach *ὄλων* ist vielleicht unecht, da die häufige Wiederkehr dieses Wortes (*πραγμαίων* u. *πράγμασιν* 2, *πράγμασιν* u. *πραγμαίων* 3, *πραγμαίων* 4) entschieden stört u. Demosth. sonst *τὰ ὅλα* sagt (Cor. 28. 278). — 4 die Streichung des *αὐτόν*, um den fehlerhaften Hiat zu beseitigen (s. I¹), empfiehlt sich um so mehr, als gerade *αὐτός* ipse von den Erklärern außerordentlich oft zugesetzt ist. Auch *τῷ στρατεύματι* scheint mir unecht, da es in verkehrter Weise beschränkt (2. 23 *παρὸν ἐφ' ἅπασιν*). — 11 das einer befriedigenden Erklärung schlechterdings widerstrebende *ὅπερ* nach *παρόμοιον ἔστιν* habe ich mit Schol. Hermog. IV. 758 W. (Ald. Paris.) getilgt. Der, welcher es zufügte, verstand vermutlich das *και* nicht. — *και τὸ μεμνησθαι τῆ τύχη τὴν χεῖριν* v.; *τῆ τύχη* ist mit *Σ* Vind 1 B längst beseitigt. Aber dafs auch so noch ein Zuviel war, hat Cobet richtig erkannt; nur durfte er nicht das zweite *τὴν χεῖριν* und damit die von den Rhetoren bezugte Figur beseitigen. Dagegen *και τὸ μεμνησθαι* fehlt im Par. 2977 des Anonym. π. σχημ. VIII. 640 W.; es wird aus dem folgenden *μνημονεύουσι* gemacht sein. — *παρὰ τῶν θεῶν* bringt eine unzulässige Häufung von Kürzen hervor, und scheint aus §. 10 interpoliert. Der Scholiast des Hermogenes a. a. O. hat es in anderer

Stellung (nach *χρηστόν*). — 13 *ῥάσας* mit Herwerden st. *ῥαῖσας*, was ebensowenig als attisch gelten kann wie *ῥαῖδιος*. — 15 *ἔστιν* nach *εὐήθης* habe ich mit Stobaeus Flor. XXX. 14 ausgelassen (ein Teil unsrer Hdschr. hat es vor *εὐήθης*). — *τόποις* fehlt bei Priscian XVIII. §. 295; die Richtigkeit dieser Auslassung ist im Kommentar gezeigt. — *ὄν ἠβουλόμεθα* mit Stobaeus für *ὄν οὐκ ἠβ.*, wobei sich der Genitiv nur sehr mangelhaft erklären läßt. Das *ἔν* hinter *ἡμεῖς* haben wie alle Hdschr. auch Stobaeus und Priscian; die Neueren streichen es meist mit Dobree; Rd. änderte *ἔμ'*, was indes eine Häufung von Kürzen gäbe. — 20 das zwar nicht hier, wohl aber an anderen Stellen bestens verbürgte *τέως* = *ἕως* habe ich um des Hiatus willen eingesetzt. — 22 *ἀποστρηθήσεται* mit Cod. Y u. Cobet für *ἀποστρηθήσεται*. Der Scholiast zum Hermogenes IV. 754 W. scheint einfach *στρηθήσεται* gelesen zu haben. — 24. *ἡμέτερον* mit Y u. a. Hdschr. für *ἡμέτερον* (*ἕμ.* auch Voemel, Weil). — *εἰ μηδ' ἂ κτέ.*] die zur Hebung der eigentümlichen Anakoluthie dieser St. gemachten Konjekturen machen zumeist den Satz entweder undeutlich oder rednerisch schwächer. Ersteres ist der Fall, wenn man *οὐ* entfernt, letzteres, wenn *μηδ'* getilgt wird. Besser als beides möchte es noch sein, (mit Meutzner Progr. Plauen 1871) *οὐκ αἰσχ. εἰ μηδ'* zu streichen. — 25 *βαδίζοντα* nach mehrfachem Zeugnis von Rhetoren (W. II. 679, IV. 739, VII. 604) für *βαδίζειν*. — 26 in *εἰπεῖν* [*ῆ*] scheint die Auslassung von *ῆ* hart; aber das Wort fehlt in den angef. Stellen der Rhetoren (nur IV. 739 hat es cod. Venet.) und außerdem VII. 941; dazu ist in der ähnlichen Stelle 9. 1 die Weglassung auch handschriftlich gesichert. Vgl. zu 4. 10. W. V. 36, VII. 941 wird, zum Vorteil der Kraft und Schneidigkeit, auch *εἰτοιμῶς* weggelassen. — *ἢ ἄλλος τις*] die Neueren fassen dies gew. als neue Hypophora, die der Redner unbeantwortet lasse, weil sich die Antwort von selber verstehe. Dann aber würde *ἄλλ' ἄλλος* stehen, vgl. I¹ *ὑποφορά*. — 27 *πολέμιον λέγω* für *πολεμίου λέγω* aus Palat. 1. 2 und ändern geringeren Hdschr., wegen des Gegensatzes *εἰ δὲ δὴ πόλεμος τις ἦξει*. — *πλείον'* für *πλέον*, welches eine Häufung kurzer Silben hervorbringt, ist kaum eine Änderung (*πλείον* Rh. IV. 762 W.). — *εἰς ἅπ. πὸν πρὸ τοῦ χρόνον*] so Rh. IV. 762; die gewöhnliche Lesart *εἰς ἅ. τ. π. τ. πόλεμον* ist unmittelbar vor *εἰ δὲ δὴ πόλεμος τις ἦξει* unerträglich. — 28 *ἀδεῶς*, welches einen auffälligen Hiatus schafft, scheint aus §. 25 interpoliert. Einige Hdschr. (wie auch Rh. IV a. a. O.) haben *ἀδεῶς καρπῶνται*.

II. olynthische Rede.

§. 4 *τούτων* vor *οὐκ ἔνν* steht in allen Hdschr. aufser in der urspr. Schrift des Cod. S, in welchem es erst eine junge Hand zugefügt hat! Auch Hermogenes (p 151 W.) scheint es in seinem Texte gehabt zu haben. Aber es erschwert auch die Konstruktion: es müßte

von τὸν καιρὸν (τοῦ λέγειν) abhängen, und der Genitiv statt des Accusativs aus der Rücksicht auf die gleichmäßige Bildung mit ὧν οὖν κτέ. erklärt werden, indem man dann τοῦ λέγειν mehr als explizierendes Anhängsel faßte. — 5 τοιοῦτον ἐλέγγειν mit γρ B (wo verschrieben ist ἔλεγγον) statt τούτοις ἐλέγγειν. — καὶ τοὺς mit S für καὶ τοῦ τοῦς (schon Rd.). — 7 συμμάχους] συμμάχους ὑμᾶς die Hdschr.; aber das im Kommentar angezogene Scholion (S. 85. 28 Dd.) beweist, daß dieser Scholiast ὑμᾶς nicht las. Es bestand auch in der That kein Bundesverhältnis mit Athen, sondern nur mit den Athenern in Poteidaia, s. 7. 10. — 8 καιροῦ μὲν δὴ ὧ κτέ.] wegen des Hiatus δὴ ὧ ist viell. umzustellen καιροῦ μὲν δὴ πρὸς τοῦτ' ὧ ἄ. A.; Schol. Aristid. p. 29 Fr. läßt ὧ ἄνδρες Aθ. aus. — ὡς οὖν ἀληθῆ] auch vor diesem ὡς haben die Hdschr. außer Σ ein ἦ (auch von Rd. beseitigt); es wäre alsdann Koordination der 3 Sätze und ταῦτα auf die Thatsachen in § 6. 7 (nicht auf die Schlußfolgerung in 8) zu beziehen (so Weil). — 9 καὶ διέλυσε, was alle Hdschr. nach ἀνεχάτισε bieten, wird bekanntlich von Cobet gestrichen (ebenso wie καὶ διελύσαμεν bei Isokr. 7. 12), mit Berufung auf W. Rh. II. 232; Sp. Rh. I. 437. Diese beiden Zeugnisse können nur für eins gelten; denn es sind beides Bearbeitungen derselben Vorlage. Es ist aber allerdings nicht möglich, daß der alte Verfasser dieser Vorlage die Worte im Texte gehabt hätte; denn er führt ἀνεχάτισε als Beispiel einer in der συντομία zweckdienlichen tropischen Redeweise an, indem hier nicht, gleichwie bei ἐκνευρισμένη 3. 31, eine Erklärung hinterher nötig gewesen sei. Dagegen hat die Worte Plinius Ep. 9. 26. 9, und sie lassen sich sehr wohl damit verteidigen, daß der Redner zu dem ursprünglichen, in συστῆ liegenden Bilde habe zurückkehren wollen (Franke). Dazu weist Rd. darauf hin, daß die Zwei- und Dreiteilung aller Begriffe und Gedanken besonders auch in den Hauptsätzen innerhalb dieser ganzen Beweisführung herrsche. Somit scheint zur Tilgung noch kein ausreichender Grund. — 10 nach δικαίας folgt in den Hdschr. εἶναι προσήκει, was aber in zwei verschiedenen Citaten (Stob. Flor. 9. 51 nach cod. A und Voss., Rufus III. 457 W.) nicht steht und vollkommen entbehrlich ist. — 12 ὅσῳ γὰρ ἔτοιμ. und τοσοῦτῳ μᾶλλον die Hdschr.; Cobet verlangt ὅσῳ καὶ ἔτ. und die Streichung von τοσοῦτῳ . . αὐτῷ, auf Grund der Nachahmung in 11 und der nicht zu rechtfertigenden Verbindung ὅσῳ ἔτοιμότερα . . τοσοῦτῳ μᾶλλον. Eine so starke Interpolation ist nun nicht gerade wahrscheinlich; der Vf. von 11 konnte, am Schlusse seiner Rede, das τοσοῦτῳ κτέ. durchaus nicht gebrauchen. Also habe ich mich begnügt, ὅσῳπερ (nach 18. 5) für ὅσῳ γὰρ zu schreiben, und das γὰρ hinter τοσοῦτῳ zu stellen; sodann aber, damit nicht Tautologie, αὐτῷ nach πάντες einzuklammern, es ist dann vielmehr ἡμῖν zu ergänzen (Gegens. εἴπερ τις ὑμῖν προσέξει τὸν νοῦν §. 13). — 13 τὴν μεταβολὴν getilgt von Cobet (Weil), als

Glosse zu μετάστασιν. — 14 die Interpunktion vor ἐφάνη mit Madvig (Adv. crit. 1 p. 456); es war aber entsprechend auch vor ἐπὶ τὴν τυρανν. zu interpungieren, und ferner, damit das Asyndeton durchgeführt werde, καὶ vor ὅποι τις mit pr Σ zu streichen (Voemel, Kayser). — νοσοῦσι hat der Scholiast gelesen (S. 92, 15): νοσοῦσι καὶ στασιάζουσι haben die meisten Hdschr., nur στασιάζουσι Σ, wo also das Glossem das Echte verdrängt hat. Ähnlich erweitert ist 9. 12. — κἄν μικρὴν δύναμιν κτέ.] ich würde vorziehen κἄν μικρὸν, ohne δύναμιν, damit die Rückkehr von den Beispielen und dem allgemeinen Satze zu der Darlegung über Makedonien (αὐτῇ δὲ καθ' αὐτὴν κτέ.) sich besser abhebe. — 15 ἂν συμβῆ für ἂν σ. τι (Hdschr.) nach dem Scholiasten (S. 93, 22), welcher ὅ, τι ἂν συμβῆ dafür setzt. Dieselbe Verderbnis z. B. 13. 31. — βασιλεύς nach Μακεδόνων war auf Grund desselben Scholions zu tilgen (S. 94, 1 τοῦ ταῦτα διαπραξασθαι ἂ μηδεὶς ἄλλος Μακεδόνων). Verräterisch ist auch die wechselnde Stellung des βασ. (vor ἄλλος cod. Vindob. des Hermogenes 287 W., vor Μακεδόνων W. III. 710, VIII. 561 u. 644). Die Kraft des Gedankens kann bei der Streichung nur gewinnen. — ἀσφαλῶς fehlt in der Anführung W. V. 471, wo aus Tiberius citiert wird, bei welchem wir (VIII. 561 W.) an Stelle davon καλῶς lesen. Die Weglassung erhöht die Kraft ungemein. Indes hat das Wort nicht nur der Scholiast, sondern auch Choricus Revue de philologie N. S. 1877 p. 226. — 17 ὄντες fehlt bei Hermogenes p. 50 W.; Schol. Herm. VII. 607. — τε nach οἶον findet sich zwar auch in sämtlichen Anführungen d. St. (auch bei Choricus a. a. O. S. 78), widerstrebt aber dem Sinne (Harpokr. οἶος εἶ σημαίνει τὸ βούλει καὶ προήρησαι, τὸ δὲ οἶός τε εἶ τὸ δύνασαι). Auch gewinnt man durch die Streichung ein genaues rhythmisches Entsprechen mit Anklang (οὐδαμῶς οἶον ψεύδεσθαι = οὐδένων εἶσιν βελτίους). Vgl. 4. 9, wo ebenfalls οἶος in den meisten Hdschr. zu dem viel häufigeren οἶός τε verderbt ist. — 20 πάντα mit A suppl. für ταῦτα (Σ u. s. w.) oder ταῦτα πάντα (A; ταῦτα ἔξετασθ. πάντα Y). Ähnliche Varianten sehr oft, so 3. 17, 4. 8. — 21 τοῖς πολλοῖς scheint aus der Nachahmung 11. 14 zu stammen; die Häufung kurzer Silben macht es in dieser Stellung unzulässig. — 22 αὐτῶν nach ὑμῶν habe ich mit Dionys. Dem. c. 43 und Schol. Hermog. VII. 1325 ausgelassen. Letzterer hat ὑμῶν hinter ἐθελόντων; eine Streichung auch des ὑμῶν möchte sich empfehlen. — 23 der Artikel vor φίλοις und wieder vor θεοῖς schwächt und entstellt den Gedanken; er fehlt bei Dionys. Dem. c. 43 und vor φίλοις in BFOY u. a. Hdschr. Dionysios läßt übrigens auch ὑπὲρ αὐτοῦ τι ποιῆν aus, was ohne Schaden fehlen kann. — ἔστιν nach θαυμαστόν habe ich mit Hermog. p. 123 (vgl. Schol. Herm. VII. 812) gestrichen; ferner mit Hermog. p. 123 u. 149 αὐτὸς nach ἐκείνος, und auf Grund der Varianten das. und der Umformung p. 150 (εἰ μὲν γὰρ μήτε ποτῶν μήτε παρῶν κτέ.;

nachher wiederum *μη̄ πονῶν*) auch *στρατεύόμενος καὶ* eingeklammert. Für *μηδένα καιρὸν μηδ'* (Vulg.) haben *ΣΒ μηδὲ κ. μηδ'*, woraus sich sehr leicht *μήτε κ. μήτε* herstellt. Im folgenden Satze sind die Worte *ἄν τοῖς πολεμοῦσι προσήκει* unecht und wohl nach 11. 19 interpoliert, ebenso wie *ἄ δεῖ* hinter *πάντα ποιῶντος*, was auch pr *Σ* ausläßt ([*ἄ δεῖ*] Rd.). *Ἦν . . προσήκει* fehlt bei Tiber. VIII p. 548 W; s. auch Hermog. p. 123 u. 150, aus dessen Varianten die Interpolation vollends klar. — 24 *Σ* läßt *καὶ* nach *πάντας* aus, bei welcher Lesart *καθ' ἑν' α. κτέ.* lediglich ausführend und verstärkend hinzutreten würde (Rd.). — 26 *τῶν αὐτῶν πράξεων* tilgt Cobet, da das *μελλόντων κτέ.* doch nicht als *πράξεις* bezeichnet werden könne; aber Gebauer bemerkt richtig, daß es dann genüge, *πράξεων* zu tilgen. Dies scheint auch der Scholiast nicht gelesen zu haben, welcher *δι' ὧν* mit *διὰ τῆς φρασεύσεως* erklärt; vgl. auch die Nachahmung 11. 21. — 28 Rd. u. Madvig (Adv. crit. I. p. 456) beseitigen *Ἀμφίπολις* und damit jede Schwierigkeit der Stelle (*Ἀμφίπολιν* schreibt Dindorf, was nicht genügt). *Ἀμφίπολις* wird als Erklärung zu *ἄθλα* hinzugeschrieben sein. — 29 *κατὰ συμμορίας εἰσεφέρετε* Cobet aus 13. 20 für *εἰσεφ. κ. συμμ.*, bei welcher Stellung Hiatus entsteht; das eine Häufung von Kürzen gebende zweite *κατὰ συμμορίας* ist nun überflüssig. Nach *ἡγεμῶν* habe ich gemäß dem Texte der 13. R. und der Anführung bei Suid. (v. *ῥήτωρ*) *ἐκατέρων* gestrichen (der Scholiast S. 110, 3 nimmt ebenfalls auf *ἐκ.* keine Rücksicht). *Ἐπὶ τοῦτω* bewirkt wieder eine Häufung von Kürzen; auch der Scholiast (S. 109, bes. Z. 24) berücksichtigt es nicht. Endlich *οἱ μὲν . . ἐκείνους* mag aus der 13. Rede herübergekommen sein; Rd. bemerkt dazu: „ὡς ist mir so bedenklich (*προσνέμειν* scheint überdies nur mit dem Dat. vorzukommen), daß ich *οἱ μὲν . . ἐκείνους* verdächtige. Die Klarheit verliert nichts, die Energie gewinnt“. — 30 *στρατεύεσθαι* ist ganz sinnwidrig; auch die Scholien (S. 110. 16 f., 72. 21 f.) kennen es nicht.

III. olynthische Rede.

§. 2 für *οὐχὶ Σ* und die neueren Hsg. *οὐ*, was aber, wenn nicht die Interpunktion wäre, Zweideutigkeit schaffen würde (*οὐ πάλα* vor nicht langer Zeit). — 5 *ἄφειτε] ἀφίετε Σ* Rd., wie 5. 13, eine leichte und häufige Verschreibung; denn die Erkl. von Rd.: „gabet Ihr mehr und mehr die Expedition auf“, verträgt sich doch nicht mit *οὐκέτι . . νομίσαντες*. — 7 *ῥόμεθα τοῦς]* wegen der Häufung von Kürzen ist wohl *ῥόμεθα* zu schreiben (*ῥόμεθα* Dindorf Hug in Xenoph. Anab. VI. 3. 25 u. 26; *οἴμενοι* pr *Σ* 19. 51, vgl. 51. 3). — *ἅπαντες κτέ.]* ich habe die Lesart von pr *Σ* hergestellt, die anderwärts durch Hineinmischung der St. 1. 7 zu *ὃ πάντες ἐθρόλουν (τέως), τοῦτο πέπραται νῦν ὅπως* verfälscht ist (*ὃ πάντες ἐ., πέπρα. νῦν τοῦθ' ὅπως* auch Rd.). So ist der Parallelismus mit der vorigen

asyndetischen Fügung *ἐπράξαμεν . . διηλλαγμένην πρὸς ἡμᾶς* erreicht. — 8 das gänzlich unnütze *τῶν πραγμάτων*, welches eine Häufung von Kürzen hervorbringt, habe ich eingeklammert; ebenso *τὰ πράγματα* nach *ἐπικλιῖναι*, welches nicht einmal unzweideutig ist, sondern den Schein hat, von *ἐπικλ.* abzuhängen. — 10 *τοῖς νομοθέταις* fehlt in der Anführung des Scholiasten (S. 122. 24). — 14 *ὁ ἄνδρες Ἀθ.* scheint wegen des fehlerhaften Hiatus zu tilgen. — *γραφεῖν]* einige Hdschr. *ἂν γραφῆ*, was mit entsprechendem Sinne stehen würde, wenn im Hauptsatze Präs. wäre. *ἐγράφη* aber (Rd. nach Konj. von Sauppe) ist zwar grammatisch korrekt, aber es würde auf bestimmte Volksbeschlüsse zu gehen scheinen. S. E. Müller. — 15 *εἰσιν* nach *παρ' ὑμῖν* fehlt in pr *Σ* (auch Rd. [*εἰσιν*]). — 16 *οὐχ ἂν] οὐκ ἂν* hatte wie es scheint pr *Σ*; gew. Lesart *οὐχ ὄ, τι ἂν*, mit regelwidrig gehäuften Kürzen. — 17 *εἰσι* u. *οἴτινες* fehlt in *Σ* (auch Rd. [*εἰσι*]). — *αὐτοῖς γ' pr Σ, αὐτοῖς BF: αὐτοὶ γ'* vulg. — *ἐποιοῦν* mit Benseler wegen des Hiatus statt *ἐποιεῖ*. — 18 *μὲν γὰρ] γὰρ* fehlt in *ΣΥ*; aber das Asyndeton wäre sehr hart. — 20 *ἀνθρώπων* fehlt in der Anführung des Scholiasten S. 127. 28 f., *εἰσὶν* steht das. hinter *σωφρόνων*; W. Rh. VIII. 653 fehlt *εἰσὶν* (außer im Par. 2977), für *ἀνθρ.* steht *ἀνδρῶν*; VI. 255 fehlt sowohl *εἰ* als *ἀνθρ.* — 21 *καὶ γὰρ] Rd.* klammert das in *Σ* fehlende *γὰρ* ein, n. Voemel u. A. Es ist das so durchaus keine Verbesserung; nähme man indes auch *ἀκούων* auf, was *Σ* urspr. hatte, u. vorher *κρίνων* aus dem Citat Bekk. Anecd. p. 119, so würde der ganze § zu einer Satzeinheit zusammengezogen, und die Beziehung der Teile zu einander träte wieder hervor. Aber schleppend und hart wäre der Satzbau auch dann. — *τὸν ἔμαντοῦ* mit A suppl. für *ἔμαντοῦ*, bei welcher Lesart fehlerhafte Häufung von Kürzen ist. — 22 *τῆς παραπίνακα ἡδονῆς κ. χάριτος* (vulg.), od. *τῆς π. χάριτος* (*Σ*, mit Häufung von Kürzen) fehlt im Citate des Hermogenes p. 175 f. W. (vgl. Schol. Hermog. VII. 848 W., wo auch *πράγματα* außer im Cod. Venetus fehlt). Doch möchte dies Verkürzung sein, und nur (*καὶ*) *χάριτος* Zuthat aus dem Vorigen. — 24 *οὐδ' ἐφίλων κτέ.]* Schol. 130. 7: *ἐπάγει εὐθὺς ὅτι ἐφίλων, ἀλλ' οὐχ ὡς οὔτοι οἱ προδοταί, also ohne αὐτοῦς u. ὑμᾶς*, was alle Hdschr. bieten, und ohne *νῦν* n. *οὔτοι*, was auch in O u. a. Hdschr. fehlt. *Αὐτοῦς* fehlt auch im Vatic. des Tiberius π. σχημ. VIII. p. 531 W. — 27 *χρηστῶν τοῦτων* mit A suppl. u. Y, sowie Hermog. p. 252 u. 350 W., Schol. Herm. V. 450, VI. 119, VII. 1097; Tiber. π. σχημ. VIII. 531, für das wegen *νῦν* kaum zulässige *τῶν νῦν* der andern Hdschr. — *ἢ παραπλησίως* mit A suppl. u. Y für *καὶ παραπλ.*, vgl. 19. 63. 307. — *τὰ μὲν] οἷς τὰ μὲν Σ* u. a. Hdschr., *καὶ τὰ μὲν ΑΥ* u. s. w.; nur *τὰ μὲν* Dionys. Demosth. c. 21. Ich halte dies jetzt für richtig, u. sowohl *οἷς* wie *καὶ* für interpoliert (zum Zwecke der Verknüpfung). — Da Dionysios (u. ebenso der Grammatiker Bk. Anecd. p. 136. 1) das *δὲ* der Hdschr. nach *ξέδον* ausläßt, so könnte auch *καὶ* vor

Λακεδ. und *μὲν* nach *Λακ.* aus ähnlicher Interpolation stammen, und so der rhythmische Anstofs zu beseitigen sein. — 30 die Stelle ist (mit Verkürzung am Anfang und am Schlufs) in die unechte 13. Rede aufgenommen (§ 31); sie ist aber besonders stark verderbt. *τότε μὲν πράττειν* Rd., *τότε μὲν πράττων* E. Müller f. *τὸ μὲν πρώτων* (*ὅτι τότε μὲν* [Monac. *ὅτι μὲν*, Par. 2977 *ὅτι μὲν τότε*] *ὁ δῆμος κτέ.* verkürzend Hermog. p. 266). Weiterhin tilge ich *τῶν πολιτευομένων* (aus 23. 209) nach *δεσπότης*, mit R. 13 und Hermog., welcher ausdrücklich die *περιβολή* durch verbundene Synonyma an der Stelle hervorhebt, und verdächtige auch *αὐτός* und *τῶν ἀγαθῶν*, welches beides in 13. ebenfalls fehlt; letzterer Begriff erscheint erst gleich darauf (*καὶ ἀγαθοῦ τινος*) an richtiger Stelle. Die Entfernung von *αὐτός* macht (wegen der sonst entstehenden Häufung von Kürzen) *πάντων* für *ἀπάντων* notwendig. — 31 *πράττεται* nach *ἅπαντα* habe ich mit Σ in R. 13 getilgt. — *καὶ* nach *χρήματα* fehlt in Σ u. a. Hdschr., dazu bei Hermog. p. 205 u. 234 W., Schol. Aphthon. II. 232 W.; auch Rd. läßt es aus. Es gehört aber dazu, dafs auch das *καὶ* nach *ἐκνευρ.* mit Schol. Aphth. a. a. O. beseitigt werde (s. auch Schol. Dem. p. 134. 17; Hermog. p. 205). — *γενήσθε* nach *μέρει* habe ich mit R. 13 u. Aristid. p. 384 W. gestrichen. — *Βοηδρόμια*] alte Variante ist *βοΐδια*, „sprachlich wie sachlich gleich zulässig“ (E. Müller), und dazu den rhythm. Anstofs in *Βοηδρόμια* beseitigend. Die Stelle scheint aber noch weiter verderbt (vgl. Hermog. p. 235). — 32 das die Konstruktion sehr erschwerende *παρ' ὑμῶν* nach *γένοιτο* habe ich mit cod. O beseitigt. — 33 *τοῖς ἀσθενοῦσιν κτέ.*] die Stelle scheint verdorben. Lucian de merc. cond. 5 citiert: *ὡς ὁ καλὸς πονήτωρ ἔφη, τοῖς τῶν νοσοῦντων σιτοῖς ἐοικότα*, wonach zu vermuten wäre: *ἂ τοῖς τῶν ἀσθενοῦντων σιτοῖς ἕοικε*. Aber Philostr. Vit. Apollon. 7, 26 hat: *οὐδὲν ἐοικότα τοῖς τῶν ἰατρῶν σιτοῖς· καὶ γὰρ ἰσχὺν ἐντίθῃσι καὶ ἀποθανεῖν οὐκ ἔασει*, und danach und nach der St. der Proömien wäre mit Cobet *ἀσθενοῦσι* und *διδόμενοις* zu streichen ([*ἀσθενοῦσι*] schon F. A. Wolf). — 35 *μικρῶ* mit Dionys. Isae. c. 13 (*μικρῶ* B, *μικρῶι* FMP, unsre Ausg. verfälscht *μικρόν*) für *μικρόν* od. *μικρῶν* d. Hdschr. — *τάξιν ποιήσας*, wodurch ein äusserst hartes Hyperbaton bewirkt wird, habe ich eingeklammert. — 36 *τῆς ἀρετῆς* tilgt Cobet; der eine Scholiast, welcher *ἡ ἀρετῆ τῆς τάξεως* interpretiert, muß es unmittelbar bei *τῆς τάξεως* gelesen haben, wozu es als Erklärung hinzugeschrieben sein wird.

I. Rede gegen Philippos.

§. 1 *ὑπὸ τούτων*, welches im Proöm. 1 fehlt, scheint nichts als Interpolation; umgekehrt wird das *καὶ* vor *αὐτός*, welches in Σ u. den meisten andern Hdschr. nicht steht, durch das Proöm. bestätigt. *Πρότερον* nach *εἰρήν.* *οὔτοι* fehlt bei Hermog. p. 273 (vgl. Schol. Dem. S. 141. 22, 142. 14 f.), und ist vollkommen über-

flüssig, da der Gegensatz zu *οὐκ* schon in *εἰρήμασιν* liegt. — *αὐτῶν* nach *χερίστον* fehlt bei Hermog. p. 359 (vgl. Jos. Rhakend. III p. 505 W.; Schol. Dem. S. 144. 8). — 3. *ἴδητε* habe ich für *εἰδῆτε* geschrieben, weil sich das präsentische Perfekt mit dem Aorist schlecht verbindet, und die Absicht (*ἵνα*) doch nicht sowohl auf den Zustand des Wissens als auf den Akt des Erkennens zunächst gerichtet sein kann. Bei der fortwährenden Verwechslung von *ει* und *ι* ist die Änderung eigentlich gar keine. — 7 die best-bezeugte Lesart ist *ἐτοίμως*, was sich mit *ὑπάρξει* nicht verträgt; ich habe dies eingeklammert (vgl. §. 12, wo ebenfalls *ὑπάρξει* interpoliert war), als durch die Verderbnis *ἔτοιμος* hervorgerufen. — 8 *τὰ παρόντα* fehlt beim Scholiasten S. 82. 1 (der bis *πεπηγμένοι* citiert); bei dem Scholiasten des Hermog. (IV. 757, VII. 613) steht es bald nach *νομίζετε*, bald nach *πεπηγμένοι*. — *πάντα νῦν* Y: *πάντα ταῦτα* v. od. *ταῦτα πάντα* v. die andern Hdschr. Das bei *πάντα* sehr oft mißbräuchlich hinzugefügte *ταῦτα* (s. z. B. 2. 20, 3. 17) ist hier stark mißverständlich. — 10 *ἀνάγκη* schol. p. 150, 1: *ἀ. ἢ Σ* (mit grobem Hiatus), *ἀ. τις ἢ* vulg. — das *τῆν τῶν πραγμάτων αἰσχ.* für *τῆν ὑπὲρ τ. π. α.* nach den Scholien (150. 7 *ἢ τῶν πο. αἰσχύνῃ μεγίστη ἀνάγκη καθέστηκεν*, vgl. das. 4 u. 2, wo ebenfalls dieser Sinn [Schande] u. damit indirekt das Fehlen von *ὑπὲρ* bezeichnet wird). Die Vulg. wird aus der ähnlichen Stelle 8. 51 stammen. — 12 *τὸ τῆς τύχης* mit AY corr. F für *τὰ τῆς τύχης*, welches, weil es nicht die Person umschreibt, zu *ἐξεργάσαιο* nicht paßt. — 13 ich vermute *ἀπαλλάξαι τῶν τοιούτων ἄν*; denn wie wohl nach dem *αι* der Verbalendungen der Hiatus nicht völlig unzulässig ist, so ist er doch sehr selten. — 15 *τέως* BF, proim. p. 1432 E.: *ἕως*. — 18 *ποιήσαι* (-σει, -σητ') *ἂν τοῦτο* die Hdschr.; aber Hermogenes p. 51 W. *ποιήσετε* (-αιτε corr. Par 2977) *νῆ Δία*, was mit leichter Besserung (ΠΟΙΗCETENΗΔΙΩC — ΠΟΙΗCΑΙΤΑΝΗΔΗΩC) *ποιήσαι* *ἂν ἤδη* ergibt. *Τοῦτο* scheint also Glossem, welches, wie oft, ein echtes Wort verdrängt hat. Denselben Hermog. entnehme ich *ἔσται* für *ἔστιν*; für *φημί δεῖν* hat er *κρίνω*, was ebenso zulässig. — 23 *οὔτοι* streiche ich wegen des Hiats. — 24 das überflüssige *πλέοντα* fehlt bei Priscian XVIII. §. 261; *ὁ στρατηγὸς δ'* für *ὁ δὲ στρατ.* habe ich des Rhythmus wegen umgestellt. — 26 *πέμψητε* AY (und die patmischen Scholien) für *ἐκπέμψητε*, welches eine Häufung von Kürzen giebt. — 28 *ἵνα δέκα*] der Rhythmus verlangt wohl *ἐὰν δέκα*; auch sonst hat *ἵνα* hier etwas Auffälliges, s. E. Müller z. St. — 29 *εἶναι* nach *ἀφορμῆν* setzen ΣF zu, denen darin so wenig zu folgen ist, wie anderswo den andern Hdschr. bei dem gleichen Zusatze. — *πλέον* mit Aristides p. 379 W. für *συμπλέον*. — 30 *ἂν ὑμῖν* Sauppe für *ἂ ἂν ὑμῖν*, welche Lesart sich mit dem Finalsatze *ἵνα μὴ* . . . durchaus nicht verträgt. S. vergleicht 9. 70, 14. 14, proim. p. 1439. 16, 1443. 9, 1446. 4. — 31 *ἢ* mit Aristides p. 367 W. für *πρὸς ἢν*. — 35 *οἱ τούτων ἕκα*

τέρων ἐπιμελούμενοι schafft einen Hiatus und eine doppelte (allerdings entschuldbare) Häufung von Kürzen, dazu aber auch eine Schwierigkeit der Konstruktion, indem dies weder Subjekt sein kann (vgl. Aisch. 3, 28 οὐτ' ἔλαχε τειχοποιός scil. ὁ Δημοσθένης), noch (wegen des Artikels) Prädikat. Der Sinn verliert nichts bei der Entfernung. — 36 ὅτι ἐκεῖνα μὲν ἅπαντα die Hdschr. mit doppelter Häufung von Kürzen. Vielleicht steckt der Fehler ganz in ἐκεῖνα, wofür ἐκεῖ ('κεῖ) entsprechend dem ἐν τούτοις, ἐν δὲ τοῖς περὶ .. hergestellt werden kann. — προαπόλωλεν ἐφ' ᾧ ἂν vulg., προαπόλωλε τὸ ἐφ' ᾧ ἂν Σ. Das Perfectum hat aber hier keine Stelle, sondern der (gnomische) Aorist. Ἐφ' ᾧ ἂν und ἐφ' ᾧ ἂν vereinigen sich in ἐφ' ἂν. — 40. πάντων für ἀπάντων schreibe ich des Rhythmus wegen. — 41. αὐτοῖς die Vulg., die mir besser scheint als das (durch leichte Verderbnis vor συμφέρον entstandene) αὐτοὶ in ΣΑΥ. Vgl. zu 3. 17. — 42. ἂν nach ἀφληγότες schafft Häufung von Kürzen und ist entbehrlich, da das ἂν bei ἀπογοῆν nachwirkt (I.² ἂν). — 43 [καλῶς] mit Wecklein (Philol. XXXIX. 172); der Ausdruck wird so viel energischer. — 44 ποῖ δὴ] ποῖ οὖν Σ Rd. mit Hiatus. — 45 κἂν μὴ πᾶσα (Σ) od. κἂν μὴ π. παρῆ (ν.) ist eine ganz müßige Erklärung zu μέρος; war denn an ein Aussenden der πᾶσα πόλις überhaupt zu denken? — τὸ τῆς τύχης] ich vermute, daß τὸ zu streichen, alsdann heißt καὶ vor τὸ τ. θ. „auch“, und εὐμενές ist Teil des Subjekts. — τοιοῦτους fehlt beim Schol. des Aristides p. 196 Fr. (Phot. Bibl. p. 426 a 23). — 46 ἐκεῖ] ἐκεῖνος ἐκεῖ vulg.; ἐκεῖνος Σ. Ἐκεῖ wird auch vom Scholiasten (S. 156, 22) anerkannt; dagegen ist ἐκεῖνος völlig überflüssig. — 49 γε nach οὐ μέντοι habe ich des Rhythmus wegen mit ΑΥ gestrichen. — 50 ἐκεῖνα Α: ἐκεῖνο vulg.; ἐκεῖν (Voemel, im Sinne von ἐκεῖνα) verdeckt die Differenz. Vgl. vorher und nachher ταῦτα. — αὐτὸ ποιεῖν st. τούτο π. schreibe ich wegen der Häufung von Kürzen. — 51 ὑμῖν συμφέρον (Υ) schon von Schaefer vorgezogen: ὁ συμφέροι Α, ὅτι ὑμῖν συμφέροι (mit Kürzenhäufung!) ν. — εἶχον Σ (Rd.); es mußte aber auch ἰδίον st. ἡδίων geschrieben werden. Prooim. 24 p. 1434. 10 ist außer anderen Verderbnissen εἰπόντι zu ἔχοντι, εἶχον zu εἶχε geworden.